

Eigentum 1.F.C.N.

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zaßo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Das alte Jahr vergangen ist . . .

Ein zufriedener Rückblick auf 1958. Von Hermann Weber, Worms.

Die letzten Tage des Jahres 1958 zwingen zur Rückschau auf das, was in den vergangenen zwölf Monaten geschah. Im persönlichen Leben wird es zumeist ein gerüttelt Maß Arbeit, gewachsen aus einer Überfülle von Aufgaben, gewesen sein. Mißerfolge werden genau so zu verzeichnen gewesen sein, wie stolze Erfolge. Leben und Sterben werden auch 1958 ihre Marksteine gesetzt haben, genauso wie frohe Genesung und niederdrückende Krankheit.

Wie es im persönlichen Leben war, so zeigt es sich auch im Leben von Volk und Vaterland. Viele Hoffnungen, die wir vor Jahresfrist hegten, haben sich erfüllt. Manchem Wunsch blieb die Erfüllung versagt; vor allem dem nach der Einheit des geteilten Vaterlandes. Aber eines steht fest: Wir durften in unsrer Lebens- und Sportgemeinschaft zusammensein, die menschliche Begegnung mit Bekannten, Freunden und Gästen — wenn wir uns trafen — erleben und wir durften teilhaben am Werden und Wirken unserer Jugend auf allen sportlichen Gebieten, wovon 35 verliehene Plaketten Zeugnis geben.

Trainer und Spielausschuß gelang es, unsere erste Ligaelf in die Endrunde um Deutschlands höchste Fußballtrophäe zu bringen. Wir wollen dem Schicksal nicht undankbar sein. Das Errungene und Erreichte ist Grund genug, dem alten Jahr und dem, der es kommen und gehen heißt, von Herzen dankbar zu sein.

Der Tag der Wintersonnenwende liegt schon längst hinter uns, der Tiefpunkt des Jahres ist also überschritten. Ein jeder Tag schenkt uns mehr von dem neuen und belebenden Licht und damit erwacht in den Herzen aller naturverbundenen und fühlenden Menschen neuer Lebensmut und neue Freude. So wie sich das Rad des Jahres weiterdreht — jetzt seiner besseren Hälfte zu —, so strebt nun auch unser Leben dem neuen Lichte und neuen Erfolgen entgegen.

Das neue Jahr hat seine Pforten geöffnet — das alte wurde mit dem letzten Tropfen Wein hinuntergespült. Die Vergangenheit ist um ein Jahr reicher, die Zukunft um zwölf Monate ärmer geworden. Wir wissen, was uns das Vergangene gebracht hat: wir können nur ahnen, wie das Zukünftige aussehen wird. Aber wir wollen kompromißlos

an die kommenden Arbeiten und gestellten Aufgaben herangehen und mit Hoffmann von Fallersleben unsere Blicke in die Zukunft richten:

„Und weil die Zeit nur vorwärts will, so schreiten vorwärts wir; die Zeit gebeut, nie steht wir still, wir schreiten fort mit ihr. Ein neues Jahr, ein neues Glück! Wir ziehen froh hinein, denn vorwärts, vorwärts, nie zurück, soll unsre Losung sein!“

Ich darf mich sicherlich zum Sprecher aller auswärtigen Mitglieder machen — die Clubfiliale Neckarsteinach eingeschlossen — und als Parole für das kommende Jahr 1959 rufen:

„Club voraus!“

25 Prozent müssen es sein

Sie werden sich wundern, verehrte Mitglieder, über die von dem bisherigen Schema abweichende, vielleicht uninteressanter gewordene Vereinszeitung, die Ihnen durch die Post soeben ins Haus geliefert wurde. Sie werden vielleicht mit dem neuen Schriftleiter unzufrieden sein, der die Tradition bricht. Aber er ist nicht der Schuldige.

Was wir schon seit einigen Monaten befürchtet haben, ist nun auch für uns Wahrheit geworden. Genau wie alle übrigen Vereine, die eine Vereinszeitung herausgeben und somit „Verlage“ sind, müssen auch wir uns ab 1. Januar 1959 an die Zulassungsbedingungen für Postzeitungs-Vertrieb der Deutschen Bundespost halten und unser Vereinsorgan in inhaltlich veränderter Aufmachung an Sie liefern. Sie werden mit Recht fragen, was hat das mit der Post zu tun. Hier gleich die Antwort. Das Postamt Nürnberg 2 schreibt uns:

„Die erneute Überprüfung der von Ihnen zum Postvertrieb angemeldeten Zeitschrift hat ergeben, daß die von uns mit unserem Schreiben vom 15. 8. 1958 geforderten Zulassungsbedingungen leider noch nicht erfüllt wurden. Wir weisen daher erneut auf die Notwendigkeit einer der Presse wesenseigenen Berichterstattung über allgemeine Tages- bzw. Zeit- oder Fachfragen von mindestens 25 v. H. des Gesamtumfanges der Zeitschrift hin. Vereinsinterne Nachrichten und Berichte über sportliche Ereignisse des Vereins können künftig keinesfalls als wesenseigene Presse-Berichterstattung gewertet werden.

Wir bitten, ab 1. 1. 1959 sicherzustellen, daß die für den Postzeitungsdienst erforderliche Gestaltung zuverlässig beachtet wird und mindestens 25 v. H. des Umfangs der Zeitschrift eine allgemeine, ihrer fachlichen Eigenart entsprechenden Berichterstattung enthalten muß, wenn weiterhin auf die Gebührenvergünstigung der Einrichtungen des Postzeitungsdienstes Anspruch erhoben wird.“

Der Karlsruher SC hat sich bemüht, für sich und auch für alle übrigen Vereine eine günstigere Entscheidung vom Bundespostminister zu erhalten. Hier das Schreiben des Ministers Stücklen an den KSC-Vorsitzenden Dr. Vida:

Der Postzeitungsdienst soll die deutsche Presse in der Durchführung ihrer staatspolitischen Aufgabe unterstützen, die in der öffentlichen und regelmäßigen Berichterstattung über Tagesereignisse oder über Zeit- oder Fachfragen liegt. Die Unterstützung besteht vor allem in weitgehenden Gebührenvergünstigungen, die wegen ihres Ausmaßes den Postzeitungsdienst zu einem überaus defizitären Dienst machen. Die Zuschüsse können aber nur im Hinblick auf die vorstehend dargestellte Zweckbestimmung dieses Dienstes vertreten werden. Diese Zweckbestimmung des Postzeitungsdienstes schließt dementsprechend alle Druckschriften von seinen Vergünstigungen aus, die die öffentliche Funktion der Presse nicht oder in nicht ausreichendem Maße erfüllen. Es liegt in der Natur von Vereinsblättern, daß sie im allgemeinen nach ihrer Art und wegen der engen Begrenzung

des durch sie angesprochenen Personenkreises nicht das darstellen, was man unter der öffentlichen Presse und der Erfüllung ihrer besonderen Aufgabe versteht.

Es ist somit nur auf Grund einer sehr großzügigen Auffassung überhaupt möglich, Vereinsblätter in den Begriff der öffentlichen Presse einzubeziehen. Daß diese Gleichstellung wenigstens von der Erfüllung bestimmter inhaltlicher Mindestvoraussetzungen abhängig gemacht werden muß, die jede Zeitung und Zeitschrift zu erfüllen hat, dürfte hiernach wohl verständlich sein. Die Gleichstellung läßt sich also nur dann vertreten, wenn auch Vereinsblätter mindestens in 25 v. H. des Inhalts der Druckschrift Beiträge bringen, die der Presse wesenseigen sind.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Mindestforderung im Verhältnis zum Gesamthalt der Druckschriften klar abgegrenzt sein muß. Schon meine Verpflichtung zur Gleichbehandlung aller Verleger macht die Festlegung einer klaren Vorschrift unumgänglich, wie auch der Betrieb ein solches leicht erkennbares Merkmal erfordert. Es ist einzuräumen, daß die Beurteilung, ob Beiträge allgemeine Zeit- oder Fachfragen behandeln, zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben kann. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, die Beiträge so zu gestalten, daß Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit der Mindestforderung vermieden werden. Gerade die Beiträge Ihrer Druckschrift scheinen mir zu dem Beweis geeignet, daß es durchaus kein unerfüllbares Verlangen ist, allgemeine Sportfragen, d. h. losgelöst vom Vereinsgeschehen, auch in Blättern der Sportvereine zu behandeln. Darüber hinaus kann auch Vorgängen aus dem Vereinsleben der Charakter einer bloßen Vereinsmitteilung genommen werden, wenn sie z. B. im Zusammenhang mit dem allgemeinen Sportgeschehen dargestellt werden. Leider lassen sich bei dieser Art der Darstellung Meinungsverschiedenheiten nicht völlig vermeiden, wenn der Schriftleiter den Zusammenhang mit den allgemeinen Sportfragen zu kurz kommen läßt. Ich bin aber überzeugt, daß, wenn dies beachtet wird, meine Dienststellen nicht kleinlich verfahren werden.

Bei einzelnen Nummern können Schwierigkeiten entstehen, die Grenze von 25 v. H. einzuhalten. Für diesen Fall sehen die Vorschriften vor, daß der Verleger sich dem Verlagspostamt gegenüber verpflichten kann, durch Einreichen einer Aufstellung vierteljährlich den Nachweis zu führen, daß seine Druckschrift im Vierteljahresdurchschnitt den Mindesttextteil von 25 v. H. enthalten hat.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WOLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Weimuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Sie werden, sehr geehrter Herr Dr. Vida, verstehen, daß ich aus Gründen der Gleichbehandlung aller Verleger keine generelle Anweisung geben kann, die Druckschriften der Vereine benutzungsrechtlich anders zu beurteilen als diejenigen anderer Verleger. Einer solchen Anweisung stehen schon die mit Sicherheit zu erwartenden Berufungen aus allen Kreisen der deutschen Verlegerschaft entgegen.

In der Annahme, daß es für Sie von Interesse ist, füge ich Ihnen noch die Abschrift eines Schreibens an die Redaktion der DFB-Schiedsrichterzeitung bei. Herr Koppehel hat in der gleichen Angelegenheit um die Beantwortung einiger Fragen gebeten. Mit vorzüglicher Hochachtung! Stücklen.

Das wärs also. Unsere Vereinsberichte über Hockey, Tennis, Schwimmen, Fußball etc. werden nicht als aktuelle Berichte anerkannt. Es ergibt sich daraus nun die Tatsache, daß wir „Füllstoff“ abdrucken müssen. Das ist leichter gesagt, als getan. Erst mal interessantes Material haben. Die 25 Prozent würden bei unseren 32 Seiten volle acht Seiten allgemeinen Teil ausmachen. Das ist sehr viel Platz, der irgendwo eingespart werden muß. Natürlich bleiben da nur die Vereinsberichte, die in Zukunft stark gekürzt werden müssen.

Die Vorstandschaft und Schriftleitung trifft keine Schuld an dieser Änderung. Wir sind bemüht, auch weiterhin trotz dieser Erschwernisse unsere auch außerhalb Nürnbergs vielgelesene und beachtete Vereinszeitung interessant und aktuell zu gestalten. Irgendwelche Wünsche und Anregungen werden daher aus dem Mitgliederkreise gerne entgegengenommen.

Schäfer

Weihnachten in Barcelona

Viele Monate hat es gedauert, bis der sehnlichste Wunsch unserer Spieler, eine schöne Auslandsreise zu unternehmen, Wirklichkeit werden konnte. Die schwierigen, von unserem Adam Winkler mit großer Geduld geführten Verhandlungen mußten immer und immer wieder scheitern, zum Teil an Terminen, zum Teil daran, daß bei größeren Reisen nur wenige Spiele gemacht werden dürfen und so diese Reisen finanziell nicht tragbar sind. Zum Teil aber auch daran, daß — wie bei uns auch — im Ausland Privatspiele nicht allzusehr gefragt sind. Nachdem auch die Griechenlandreise im Dezember ins Wasser fiel, glaubte keiner der Spieler mehr daran, jemals eine Wettspielreise ins Ausland zu unternehmen. Umso größer war dann die Freude, daß kurz vor und an Weihnachten in Spanien gegen Real Madrid und Espagnol Barcelona gespielt werden sollte. Ein wahres Reisefieber hatte insbesondere unsere jungen Spieler erfaßt. Trotz fester Abschlüsse wäre aber fast im letzten Augenblick auch diese Reise geplatzt, weil der DFB das Spiel gegen Real Madrid wegen der Mitwirkung des früheren ungarischen Spielers Puskas verboten hatte. Es blieb aber trotzdem bei der Fahrt nach Süden und dem einen Spiel gegen Espagnol Barcelona.

Am 23. 12. 1958 ging es per Bahn nach Frankfurt und schon am Bahnhof traf das alte Sprichwort: „Wenn man eine Reise tut, kann man was erzählen“, prompt ein. Wir gingen so zeitig zum Bahnsteig, daß wir noch einen in Nürnberg eingesetzten leeren Vorzug erwischen konnten. Gleich nach Abfahrt aber mußten wir feststellen, daß Schober, Zenger und Wabra fehlten. Sie hatten, wie die Legende erzählt, sich als „Fußballgrößen“ nach einem schönen, netten Geschöpf weiblichen Geschlechts umgesehen und voll Eifer vergessen, in den Zug einzusteigen. Es war ihnen dann nur noch vergönnt, dem ausfahrenden Zug nachzusehen. Sie kamen aber trotz dieser kleinen Panne mit dem fahrplanmäßigen Zug nur wenige Minuten später in Frankfurt an.

Am Flugplatz gab es für viele wieder eine kleine Enttäuschung, weil es nur eine zweimotorige Maschine war, die uns nach Barcelona bringen sollte. Trotzdem hat jeder versucht, als erster in den eisernen Vogel zu kommen, um sich einen Fensterplatz zu erobern. Über die „Zweimotorige“ hatte man sich in der Zwischenzeit beruhigt, als man erfuhr, daß sie 46 Personen Platz bietet und der neueste Typ der Convair ist. Das

Flugfieber hatte alle die, die noch nie geflogen waren, jetzt restlos erfaßt. Zum Teil freudigen, aber sicherlich auch ängstlichen Herzens lugten sie zu den Fenstern hinaus, bis die Maschine den Boden verlassen hatte. Es ging dann alles sehr gut.

Die Tüten reichten fast nicht aus.

Wenige Minuten später war die Erde verschwunden, weil unser Abflug mit Verspätung erst bei einbrechender Dunkelheit erfolgte. In 4500 Meter Höhe ging der Flug über Zürich und Genf direkt nach Barcelona ohne jede Zwischenlandung. Das vom Mond wunderschön beleuchtete Wolkenmeer ließ nur einmal einen Blick auf das hell erleuchtete Genf zu. Das Abendessen im Flugzeug war bestens und wurde von jedem mit vollem Genuß verspeist, zumal das Flugzeug sehr ruhig seine Bahn zog. Nur hie und da verspürte man ein leichtes Absacken. Mit kartenspielen, lesen und einigen netten Witzen wurde die Zeit tot geschlagen, bis vielleicht eine halbe Stunde vor Barcelona sich unser Kleinster (Kreißel) auf einmal eine Farbe zulegte, die nicht viel Gutes versprach. Alle waren sogleich, wenn auch vorerst nur mit netten, witzigen Bemerkungen um unseren Heinz besorgt. Als dies aber nichts half, unser Heinz zur ersten Tüte greifen mußte und trotzdem seine Farbe nicht änderte, brachte, wie es sich für Kameraden ziemt, jeder von uns seine Tüte, um unserem Heinz in einer so schweren Stunde zur Seite zu stehen. Dreimal hat er die Festigkeit der Tüten ausprobiert. Dann kam Barcelona in Sicht und das war gut so, denn sonst hätten wir vermutlich eine Zwischenlandung machen müssen um frische Tüten zu fassen.

Ja, unser lieber Heinz hatte es auf dieser Reise in sich. Er strotzte schon vor dem Abflug in Frankfurt so vor Kraft (oder war es Aufregung, lieber Heinz?), daß sich seine Hosenträgerknöpfe selbständig machten und er fast ohne Hose im Speiseraum gestanden hätte. Richtiges Leben aber kam unter uns, als das herrliche Lichtermeer von Barcelona, dieser Millionenstadt, in Sicht kam und das Flugzeug zur Landung ansetzte.

Schöner Empfang und feuriger Wein

Am Flugplatz wurden wir von einigen Herren des Clubs Espagnol und einem Dolmetscher herzlichst begrüßt und schon lange erwartet. Der Dolmetscher Eladio Magdalena Laca war viele Jahre in Leipzig und hat selbst noch unter dem bekannten Edy beim VfB gespielt. Anschließend war ein netter Empfang bei Espagnol mit einem kleinen Imbiß und einer kurzen, aber herzlichen Ansprache des Präsidenten von Espagnol. Ich habe in ebenso herzlichen Worten für die Einladung gedankt und auf die guten sportlichen Beziehungen hingewiesen, die unseren Club schon seit 1920 mit den spanischen Vereinen verbinden. Gegen 22 Uhr ging es zum Abendessen ins Hotel Condado, wo wir sehr gut untergebracht waren. Der zu jedem Essen servierte spanische Rotwein hat uns sehr gut gemundet. Besonders unserem lieben Walter Zeitler hatte es dieser feurige Wein angetan. Er trank ihn deshalb nicht aus dem Wein-, sondern gleich aus dem Wasserglas, weil da eben mehr hineingegangen ist. Aus den von ihm mit dem Oberkellner geführten „geheimen Gesprächen“ glaubte man größere Abschlüsse auf Wein zu erkennen.

Der Heilige Abend wurde zu kleinen Besorgungen und für Vorbereitungen (Training) auf das Spiel verwendet. Das Spiel fand am 1. Feiertag mittags 12 Uhr statt. Es war infolge des herrlichen Wetters, das wir allerdings erst nach Barcelona „gebracht“ hatten, trotz der ungünstigen Zeit sehr gut besucht und ein technisch ausgezeichnetes Spiel. Daß es für uns nur zu einem Unentschieden reichte, lag an dem zum Teil unprodukt-

In gesunden Tagen . . .

sollten Sie an die Widerwärtigkeiten des Lebens und an den rechtzeitigen Abschluß einer Krankenversicherung denken. Wir haben Tarife für Jedermann. Fragen Sie bitte uns, es ist Ihr Vorteil!

Sanitäts-Verein

Private Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Nürnberg, Endterstraeß 4 - Ruf 41097

tiven Spiel unserer Stürmer. Mit Morlock hätten wir das Spiel bestimmt zu unseren Gunsten entschieden.

Trotzdem dürfen wir auf das Ergebnis stolz sein, hat doch Espagnol wenige Tage später Real Madrid im Punktspiel 2:0 geschlagen. Die Mannschaft stand in der 1. Halbzeit mit Wabra; Zeitler, Feilhuber; Zenger, Wenauer, Schober; Schmid, Albrecht, Dirrigl, Schweinberger, Müller. Dirrigl, der sich nicht besonders gut ins Spiel einfinden konnte, wurde bei Halbzeit gegen Rübensaal ausgetauscht. Rübensaal, das muß besonders erwähnt werden, hat seine Sache als Mittelstürmer sehr gut gemacht. Unsere gesamte Hintermannschaft einschließlich der Läuferreihe bot ein ausgezeichnetes Spiel. Besonders gefallen haben den Spaniern unsere Spieler Wabra, Wenauer, Feilhuber, Zenger, Schober und Schmid, wie überhaupt ein guter, schußfreudiger Stürmer in Spanien alles bedeutet. So kam es auch, daß sogleich nach unserer Ankunft eine Aufnahme unserer fünf Stürmer gemacht und in den Zeitungen veröffentlicht wurde. Die dann von unseren Spielern der Hintermannschaft über diesen „Land-Sturm“ gemachten Bemerkungen waren sehr witzig, wobei hier wie immer unser Schobers Gustl den Vogel abschöß.

Der Tag nach dem Spiel wurde zu kleinen Spaziergängen in der Stadt verwendet. Abends, nach dem Spiel, auf den sich doch alle sehr gefreut hatten, wurde das Hafenviertel bis in die frühen Morgenstunden durchstreift, wobei sich unser kleiner Heinz als Kraftathlet vorstellte. So betrat er ein von Rauch vernebeltes Lokal, in dem schon einige von uns saßen, die Lage überschauend mit den Worten: „Wer kann schwer heben, wer ringen und boxen?“ Nach diesen Worten, die selbst Matrosen einschüchterten, weil die Worte mit großer Lautstärke erschallten (verstanden hat sie ja niemand), durchschritt er als Gladiator das Lokal und gesellte sich zu unseren anderen Spielern.

Unvergeßliche Eindrücke

Am Freitag wurde die Stadt besichtigt und die übrige Zeit für den Einkauf kleiner Geschenke benutzt. Barcelona, die wichtigste Fabrik-, Handels- und Hafenstadt Spaniens, hat zur Zeit zirka 1,8 Millionen Einwohner, ist Universitäts- und Bischofsstadt. Es ist eine herrliche, sehr großzügig angelegte Stadt mit wunderbaren, meist fünf- und sechsstöckigen Häusern und schönen breiten Straßen. Der Blick von Tibidabo, einem Ausflugsziel, auf Barcelona hat uns unvergeßliche Eindrücke von dieser Millionenstadt gegeben. Die Menschen selbst waren sehr zuvorkommend und haben es trotz ihres Temperaments nicht sehr eilig. Für uns alle sehr augenfällig war, um nur eines herauszugreifen, daß bei den Bushaltestellen sich jeder, der fahren will, anstellt und wartet, bis er an der Reihe ist. Auch die Autofahrer sind gegenüber dem Fußgänger sehr rücksichtsvoll. Die übrige freie Zeit bis zum Abflug am 27. 12. 58 vormittags 11 Uhr wurde weiter mit Spaziergängen und Kartenspiel vertrieben. Am Samstag früh rüstete jeder zur Heimfahrt.

Liebe Cluber und Cluberinnen!

Bitte im Faschingskalender den letzten Faschingssamstag vormerken:

Samstag, den 7. Februar 1959, 20.00 Uhr

Großer Club-Maskenball

in den Humboldtsälen.

Zivile Preise - Kein Weinzwang - Faschingspreistanzen und Wahl der schönsten Masken - Lustige Unterhaltungen für alt und jung.

Parole: „AHAA“ mit Jubel, Heiterkeit, Lachen und Gläserklingen.

Siehe Inserat auf der 3. Umschlagseite

Beim Rückflug hatten wir bis zur Pyrenäengrenze Sonnenschein und einen herrlichen Ausblick auf Barcelona und das Mittelmeer. Nach Verlassen Spaniens gab es nichts mehr zu sehen, bis das Flugzeug auf der Landebahn in Frankfurt aufsetzte. Alle Teilnehmer — Wabra, Zeitler, Feilhuber, Zenger, Wenauer, Schober, Schmid, Albrecht, Dirrigl, Schweinberger, Müller, Ucko, Rübensaal, Kreißel, Binder und Reinmann — waren beglückt über den schönen Verlauf der Reise, über die Gastfreundlichkeit unserer Gastgeber und über das schöne, faire Spiel der Spanier.

Unsere Spielern aber gebührt ein besonderes Lob für das hervorragende Auftreten in Spanien. Ich habe dies unseren jungen Spielern auf Anhieb nicht zugetraut, war aber über deren einwandfreies Benehmen angenehm überrascht. Unsere Gastgeber fanden für unsere Spieler — ob auf dem Sportplatz oder im Hotel oder bei sonstigem Zusammensein — nur Worte des Lobes. Unserem Club aber, das sei besonders erwähnt, wurde durch diese Reise ein weiteres Ruhmesblatt an seine Fahne geheftet.

B. Reinmann

Fußball

Trotz 5:0 in Schwabach nicht überzeugend

Am 28. Dezember 1958 mußte die Oberliga-Elf ihr fälliges Pokalspiel beim TSV 04 Schwabach (1. Amateurliga Nord) austragen. Unsere Spieler waren Stunden vorher (am Samstagabend um 20 Uhr) aus Spanien zurückgekehrt und noch nicht ganz ausgeruht. Die Reise machte sich auch dann arg während des Spieles bemerkbar. Die Schwabacher — sonst Gegner unserer 1. Amateurelf — lieferten vor allem vor der Pause eine so starke Partie, daß es beinahe nach einer kleinen Sensation roch. Das 1:0 in den ersten Minuten durch Max Schmid konnte bis zum Wechsel nicht weiter ausgebaut werden. Schwabach kreuzte oft vor Wabras Kasten auf, wobei immer wieder ihr Halblinker Schlupf durch gutes technisches Spiel seine Gegner Zenger und Zeitler ausspielte. Mit Glück wurde der knappe Vorsprung gehalten. Nach der Pause wurde die Partie immer uninteressanter und langsamer. Schwabach leistete zwar noch leichten Widerstand, wurde aber immer schwächer. So sorgten wenigstens die vier Treffer von Rübensaal, Müller, Schweinberger und Schmid für etwas Belebung der dösenden Zuschauer. Rübensaal als Mittelstürmer war zwar nicht die Ideallösung, doch zeigte Lothar immerhin, daß er auch auf diesem Posten jederzeit verwendet werden kann. Dreimal traf er nur den Pfosten. Feilhuber, Wenauer und Gustl Schober waren die stärksten Abwehrspieler. Im Sturm stach keiner der Fünf besonders heraus. Mit diesem 5:0 erreichten wir nun die zweite Pokalhauptrunde; unser nächster Gegner ist allerdings noch nicht ausgelost.

Die Mannschaft in Schwabach: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Zenger, Wenauer, Schober; Schmid, Dirrigl, Rübensaal, Schweinberger, Müller. sch.

Partizan begeisterte, Club enttäuschte

Obwohl wir in den letzten Jahren mit Freundschaftsspielen an den Weihnachts- und Neujahrstagen wenig gute Erfahrungen (und Geschäfte) gemacht hatten, wurde diesmal an Neujahr doch wieder eine internationale Mannschaft von Sonderklasse verpflichtet: Partizan Belgrad. Das herrliche Wetter brachte rund 7000 Zuschauer auf den Platz. Man konnte also zufrieden sein.

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Weniger zufrieden allerdings mußte man mit dem Spiel unserer Mannschaft sein. 16 Spieler wurden im Laufe der 90 Minuten eingesetzt, aber nur vier erfüllten die Erwartungen: Schweinberger, Wenauer, Feilhuber und Wabra. Hinzu darf man vielleicht noch Schober, Strehl und Glomb rechnen. Aber dann fand man wenig Gutes in der Mannschaft, die gegen die blitzschnell startenden Jugoslawen auf verlorenem Posten stand und verdient 1:3 (1:1) unterlag. Die Belgrader boten ein wirklich gutes, modernes Fußballspiel, wie man es zu sehen wünscht. Ohne viel Schnörkeleien, traumhaft sicher in den Kombinationen und unverwüstlich im Einsatz. Mit wenigen Zügen standen sie plötzlich frei vor unserem Tor, das Wabra oft mit viel Glück rein halten konnte. Als für ihn nach der Pause Häuslmann aufs Feld kam, da stand es plötzlich 3:1 für Partizan. Beide Male war es klares Versagen unserer Abwehr und zu einem Teil des Tormannes. Beim dritten Treffer verletzte sich Häuslmann leicht und wurde wieder für Wabra ausgetauscht. Zuvor hatte der Ex-Ludwigshafener einen vom Pfosten zurückspringenden Elfmeterball gehalten.

Der Silvesterabend schien einigen Spielern doch noch in den Knochen gesteckt zu haben. Der eine verträgt mehr, der andere weniger. Das rechte Maß muß jeder selber finden. Das Spiel löste bei zahlreichen Zuschauern viel Verärgerung aus. Gottseidank haben die Jugoslawen so gut gespielt, daß mancher Ärger bald wieder verflogen war. Unser Torschütze war kurz vor der Pause Schmid.

Die Mannschaft: 1. Halbzeit: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Rübensaal, Wenauer, Schober; Schmid, Albrecht, Glomb, Schweinberger, Müller. 2. Halbzeit: Häuslmann (ab 58. Min. wieder Wabra); Ucko, Feilhuber; Kreißel, Wenauer, Schober; Strehl, Dirrigl (ab 76. Min. wieder Albrecht), Schmid, Schweinberger, Müller.

Rückrunden-Auftakt gegen BCA 3:1

Das erste Rückrundenspiel am 11. Januar im Zabo brachte uns zwar vor rund 7500 Zuschauern gegen den Tabellenletzten BC Augsburg mit 3:1 beide Punkte, doch war dieser Start in die zweite Runde der Meisterschaftssaison trotz dieses Erfolges nicht so gut, wie man vielleicht erwartet hatte. Es gab noch viele Mängel, die bei etwas mehr Augsburger Schußglück in der ersten Halbzeit zu einer klaren BCA-Führung hätten führen können. Durch ein unglückliches Selbsttor — Wabra war bei einem Eckball ausgerutscht und drückte das Leder ins eigene Netz — führte Augsburg 1:0 und versuchte mit verstärkter Deckung und einzelnen Blitzangriffen durch Biesinger und Maurus, diesen Vorsprung zu halten oder gar auszubauen. Die haushohe Überlegenheit unserer Elf nach der Pause versöhnte zwar die Besucher einigermaßen, aber befriedigen konnte diese Leistung keineswegs. Unsere drei Treffer resultierten alle aus Kopfballdoren von Schmid (2) und Schweinberger.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Zenger, Wenauer, Schober; Schmid, Morlock, Glomb, Schweinberger, Müller.

Die Oberligareserve buchte zwar mit 4:0 über den BCA einen glatten Sieg, doch hätten die zahlreichen Chancen noch zu einem weit höheren Ergebnis ausgenützt werden können. Auf Grund der neuen Regelung, daß für Spiele der Reserven der Süd-Oberliga zwei Spieler ausgewechselt werden können, hatten wir die beiden Ersatztorhüter Häuslmann und Fößel je eine Halbzeit lang eingesetzt. Die Reserve spielte mit: Häuslmann (Fößel); Loos, Ucko; Wagner, Rübensaal, Kreißel; Strehl, Albrecht, Ammer, Dirrigl, Nahmer. Tore: Kreißel (2), Ammer und Albrecht (je 1). sch.

*

Die Auslosung des Südd. Fußballverbandes für die 2. Pokal-Hauptrunde ergab, daß der 1. FCN am 8. Februar in Regensburg gegen den dortigen SSV Jahn antreten muß. Für die in die 2. Liga abgestiegenen Regensburger wird dieses Spiel bestimmt zu einem Fußballfest und das Regensburger Publikum strömt hoffentlich in großen Scharen zum Jahn-Stadion.

Amateur-Fußball

I. Amateur-Mannschaft

Unsere Amateure zeigten in ihren letzten Spielen keine befriedigenden Leistungen. Die Hintermannschaft erwies sich nicht immer als sattelfest und die Sturmreihe hatte nicht den nötigen Druck hinter ihren Aktionen, um zum nötigen Erfolg zu kommen.

Am 14. 12. fuhren wir vergebens nach Mitterteich. Das Spielfeld war fußhoch unter Wasser, so daß das Spiel ausfallen mußte.

Der 21. 12. sah unsere Elf gegen SpVgg Büchenbach in Zabo auf dem Plan. Zwei gleichwertige Mannschaften kämpften um die Punkte. Der größere Einsatz entschied die Begegnung zu Gunsten der Gäste. Dabei stand das Resultat schon bei Halbzeit fest. Der 1:0-Führung der Cluberer setzten die Büchenbacher den Ausgleich und kurz danach den Siegestreffer dagegen. Durch den Ausfall einiger Stürmer gelang den Unseren in der zweiten Halbzeit kein Erfolg mehr, so daß der mögliche Ausgleich zum 2:2 vergeben wurde.

Die Mannschaft: Stiller; Pickl, Rüger; Silberhorn, Büttner, Kanzler; Buchner, Frey, Walter, Rauscher, Nahmer.

Die Weihnachtsfeier am 23. 12. im Clubheim sah eine fröhliche Gesellschaft vereint. Unser Schriftführer und Vorstandsmitglied, Hans Böhm, fand für das Geschenk, das er im Namen des Clubs an die Spieler der I. Amateurmannschaft übergab, dankbare Abnehmer. Hoffentlich sind die mahnenden Worte, die dabei gesprochen wurden, auf fruchtbaren Boden gefallen.

Es ist nun schon eine bekannte Tatsache, daß unsere Jungens auswärts besser spielen, als im Zabo. Diese Feststellung konnte man wieder am 28. 12. in Bayreuth machen, wo unsere Mannschaft gegen den FC Bayreuth einen spielerisch überlegenen Partner abgab. Da unsere Stürmer aber aus einem Dutzend Chancen kein Tor, die Bayreuther aus ihren wenigen Möglichkeiten vier Treffer anbrachten, waren die Cluberer bereits hoffnungslos geschlagen, als sich endlich ein Clubstürmer einen herzhaften Schuß zutraute, um damit wenigstens das Ehrentor zu erzielen. Ein Elfmeter, der das Ergebnis verbessert hätte, wurde vergeben. Unsere Aufstellung: Stiller; Rüger, Haas; Pickl, Büttner, Buchner; Rauscher, Frey, Walter, Silberhorn, Kanzler.

Das erste Spiel im neuen Jahr brachte uns am 3. 1. 59 mit den Amateuren der SpVgg Fürth zusammen. Die Fürther konnten den Eintorvorsprung der Cluberer immer wieder ausgleichen und sahen dadurch ihren unermüdlichen Kampfgeist belohnt. Wir mußten mit dem Ende von 2:2 zufrieden sein, umsomehr, als unsere Stürmer wieder einige Ausfälle in ihren Reihen hatten. Die Mannschaft: Stiller; Rüger, Haas; Pickl, Büttner, Buchner; Rauscher, Frey, Walter, Silberhorn, Kanzler.

Die Amateur-Reserve spielte gegen Büchenbach 2:2; in Bayreuth 1:1; gegen Fürth 0:2.

Geist



Mülli und Vasi

kaufen seit vielen Jahren alle
modischen Kleinigkeiten in der

marmorecke

Sind Sie auch schon Kunde? Sie werden mir für diesen „Tip“ dankbar sein!

Untere Vollmannschaften

Bis zum Jahresende entwickelte sich noch einmal ein umfangreiches Verbandsspielprogramm, bei dem unsere Mannschaften zum Teil gut abschnitten.

Unsere 3. Amateur hat noch im letzten Moment die sicher scheinende Gruppenmeisterschaft aus der Hand gegeben. Die letzten drei Spiele wurden kraftlos geführt und ohne jeden Einsatz dem Gegner die Punkte überlassen. Am Schulplatz gegen Schniegling 2a ging es in der ersten Halbzeit noch ganz gut. Der Gegner ließ unsere Elf mit 3:1 davonziehen, um dann durch erhöhten Einsatz nicht nur spielerische Vorteile zu zeigen, sondern auch noch den verdienten 3:3-Ausgleich zu erzwingen. Bei Fürth 69 II. war unsere Mannschaft nicht gewillt, mit dem nötigen Einsatz den Platzherren beizukommen. Allerdings gab der Platzschiedsrichter gegen uns zwei glatte Abseitstore. Im Zabo gegen West 2a konnte leider unsere Dritte die Hoffnungen auf den Vorspielsieg nicht mehr wiederholen. Der Gegner erzielte gegen unsere schwache Hintermannschaft in regelmäßigen Abständen drei Treffer. Diese neue Niederlage bedeutet nun für unsere Mannschaft den zweiten Platz und die Führung für die SpVgg Fürth 2a.

Ein schönes Spiel zeigte unsere 4. Amateur gegen TSV 1873 III. auf dem nach manchen Hindernissen „eroberten“ Stadionplatz I. Zwei gleichstarke Mannschaften kämpften fair um die Punkte. Immer lag unsere Mannschaft um ein Tor in Führung. Kurz vor Schluß machte unser Mittelstürmer (sonst in der AH spielend) sein drittes Tor und damit den 4:3-Sieg für uns. Auf dem Tuspo-Platz in Ziegelstein gab es mit den älteren Spielern und dem Platzschiedsrichter eine harte Auseinandersetzung, bei der einer unserer Spieler schwerverletzt ausscheiden mußte. Mit zehn Mann verloren wir 3:1.

Eine große Überraschung brachte die 5. Amateur von Burgfarrnbach III. mit nach Hause. Die Mannschaft, die bei uns im Vorspiel 3:0 gewinnen konnte, wurde von unserer Fünften, die sich einmal selbst übertraf, auf eigenem Gelände verdient 0:1 geschlagen. Auf unserem Platz konnte die Fünfte dem 3:1-Sieg von Rangierbahnhof III. nichts entgegensetzen.

Die 1. Junioren erhielt im Zabo kampflos die Punkte, da der Gegner Südwest IV. keine Pässe zur Stelle hatte. In Fürth konnte die 3b der SpVgg Fürth unserer Junioren mit 0:0 trotzen. Auch in Zirndorf beim ASV zeigte die 1. Junioren beim Vorspiel, daß sie auch vor größerem Publikum ihre gewohnte Leistung bieten kann. Mit 2:2 trennte man sich.

Die 2. Junioren zeigte sich gegen SpVgg Fürth 4 in guter Schußlaune und erzielte sechs Treffer. Fürth schoß zwei Treffer. Eine harte Nuß gab es in Buchenbühl gegen die dortige III. zu knacken. In letzter Minute gelang uns ein 1:0-Sieg. Auch im Stadion buchte unsere junge Mannschaft in der zweiten Halbzeit gegen Heroldsberg III. ein 1:0.

*

AH-Mannschaften

Während unsere 1. AH schon pausierte, holte sich unsere 2. AH-Mannschaft folgende Siege: gegen Kulmbach AH 11:0, gegen Süd Privat 4:3, gegen ASN Privat 6:1 und gegen 88 Johannis AH 9:1.

F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Am 7. 12. 58 war FC Stein im Zabo zum Verbandsspiel angetreten, das mit 14:1 von uns gewonnen wurde. — Am 14. 12. spielten wir in Mühlhof und siegten 10:0, während wir am 21. 12. TV 1860 Schweinau auf unserem Platz mit 9:1 das Nachsehen gaben. Am 4. 1. 59 traten wir gegen ATV Nürnberg auf des Gegners Platz an. Bei hartgefrorenem Boden und Schneegestöber mußte der gegnerische Torwart zwölfmal den Ball aus dem Gehäuse holen, also 12:0 für uns. Selbst die ATV-Anhänger waren von unserem Spiel restlos begeistert.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag kreuzten wir in Lichtenfels gegen den dortigen FC die Klingen. Bei schlüpfrigem Boden mußten die Lichtenfelser mit 8:0 Toren unsere Überlegenheit anerkennen. Den spielfreien Sonntag am 23. 12. 58 nützten wir dazu, um

ein fälliges Rückspiel auf unserem Platz auszutragen. Der 1. FC Schnaittach zeigte sich bis jetzt als unser stärkster Gegner, mußte aber trotz des morastigen Bodens auf unserem C-Platz eine 0:4-Niederlage hinnehmen.

Am 6. 1. 59 waren wir bei der SpVgg Weiden zu Gast. Den ganzen Vormittag fiel Schnee, so daß bei Spielbeginn um 14,30 Uhr der Platz mit einer Schneedecke von ca. 15 cm Höhe überzogen war. Während des Spieles fing es dann leicht zu regnen an. Trotz dieser Umstände bekamen die allerdings sehr wenigen Zuschauer ein schönes Spiel vorgeführt, welches mit 6:0 für uns endete.

A 2-Jugend: Im Dezember wurden folgende Punktspiele durchgeführt: 7. 12. Sparta Noris 1. Jgd. 1:4; 14. 12. TV 1873 1. Jgd. 2:0; 21. 12. TSV Sack 1. Jgd. 9:1; 28. 12. ASV Süd 1. Jgd. 2:3; 4. 1. 59 ASV Heilstätte 1. Jgd. 3:0.

A 2a-Jugend. Diese Mannschaft stellt die 3. Jugend dar und spielt in den Punktspielen jeweils gegen zweite Jugendmannschaften. 7. 12. gegen FC Stein 8:1; 14. 12. Mühlhof 15:0; 21. 12. TV 1860 Schweinau 12:0; 4. 1. 59 ATV Nürnberg 3:1.

A 3-Jugend. 7. 12. gegen Postsportverein II 3:4; 14. 12. West III 0:0; 21. 12. Phönix komb. 1:0; 4. 1. 59 DJK Bayern II 4:1.

B 1-Jugend. Punktspiele: 7. 12. gegen SpVgg Fürth B 1 1:2; 14. 12. eigene B 2 7:1; 21. 12. ASV Süd B 1 5:2; 28. 12. ASV Fürth B 1 x:0; 4. 1. 59 DJK Bayern 5:1.

B 2-Jugend. Punktspiele: 7. 12. gegen Bayern Kickers B 1 2:1; 14. 12. eigene B 1 1:7; 21. 12. ASV Fürth B 1 1:0. Privatspiele: 28. 12. gegen TSV Wilhermsdorf 1. Jgd. 1:3; 4. 1. 59 gegen Gleißhammer 2. Jgd. 4:2.

B 3-Jugend. Privatspiele gegen A-Jgd.-Msch.: 7. 12. gegen Sparta Noris II 3:1; 14. 12. ASV Fürth I 0:4; 21. 12. 1860 Fürth I 5:2; 28. 12. TSV Langenzenn I 2:4; 4. 1. 59 DJK Fürth II 3:0.

1. Schüler: 6. 12. 58 gegen Postsportverein 2:0.

2. Schüler: 6. 12. gegen Heroldsberg I 10:0; 13. 12. Buchenbühl I 3:2; 28. 12. TSV Langenzenn I 10:0 (Privatspiel); 27. 12. Heroldsberg I 12:0.

3. Schüler: Privatspiele: 6. 12. gegen DJK Eintracht II 5:1; 13. 12. DJK Falke I 0:0; 20. 12. eigene 5. 1:0.

*

Wie alle Jahre, so führten wir auch heuer wieder am 16. und 17. Dezember unsere beiden Weihnachtsfeiern für die Fußballschüler und -jugend durch. Mit rund 130 Beteiligten wurde wieder ein voller Erfolg erzielt. Nachstehend berichtet Dr. Pelzner über die Feiern. Zum Schluß möchte ich nicht versäumen, all den Leuten zu danken, die durch Spenden oder sonstige Mithilfe zum Gelingen unserer beiden Weihnachtsfeiern beigetragen haben.

Rob. Lohmüller

Der erste Fußball

Natürlich ist er im Himmel erschaffen. Versteht sich! Drum macht er ja auch den Buben himmlisches Vergnügen. Wie's zugeht? Das hat Andreas Weiß zu einem köstlichen Theaterstück geformt. Weil er selbst bei der Jugend-Weihnachtsfeier die zentrale Figur, den Petrus, spielte, sorgte er stets für den Fluß der Handlung. Wie dankenswert, daß Frau Inge Morlock trotz geschäftlicher Höchstbeanspruchung sich für die „Primissima“ der himmlischen Heerscharen zur Verfügung stellte. Der Club weiß es ihr hoch anzurechnen, doppelt hoch sogar, weil ja auch der Max durch die Länder-

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

spiele dem Geschäft zeitweise entzogen war. Und dann der Herr Jugendleiter persönlich. Lustig, wie das der Lohmüller hinkriegt! Seine Jugend weiß es ihm zu danken, daß er immer wieder selber mittut und damit das Beispiel gibt.

Tasso Wild von der 1. Jugend, „Achalas“ Andi, Erich Wagner und Kurt Straubinger hatten sich gut eingespielt und kombinierten flott, wie auf dem Fußballfeld. Sehr dankenswert dazu, wie Frau Schweinberger — ganz weihnachtlich abgestimmt — mit verbindenden Versen die Ansage besorgte. Auch das ist ein schönes Zeugnis für die Verbundenheit unserer „Ersten“ mit dem Nachwuchs. Der weiß sich in guter Obhut und dankt es auch anerkennenswerterweise durch seine Leistung und seine sportliche Haltung. Hans Backer am „Flügel“ und als Dirigent der „engelischen“ Scharen hat das Spiel so hübsch umrahmt, daß er damit dem Ganzen weihnachtlichen Schwung verlieh. Walter Luther vom Vorstand fand für dieses Familienfest den warmen Ton und — wie immer — die richtigen Worte. Möge das schöne Clubfest recht lange nachklingen in den Herzen der Jungen und die Bindung an ihren 1. FCN fest und dauerhaft gestalten.

Dr. P.

Allen Spendern und Mithelfern, die sich um das Weihnachtsfest der Jugend verdient machten, dankt die Clubjugend auf das herzlichste!

Roll- u. Eissport

Kunstlauf: Unsere Aktiven sind eifrig beim Wintertraining im Lindestadion und bereiten sich auf die kommenden Meisterschaften vor. Bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin sind wir im Paarlauf vertreten. Bericht folgt im nächsten Heft. Ein neues Paar hat sich zu Beginn der Saison mit Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf gebildet. Günther Matzdorf hat sich für den Eislauf dem 1. FCN angeschlossen, was wir dankbar begrüßten. Wir verstehen, daß er im Sommer auf Rollschuhen wahrscheinlich für seinen Stammverein Würzburg startet. Dem neuen Paar jedenfalls von Herzen Hals- und Beinbruch für die kommenden Meisterschaften. Rudi Putz ist eine Paarlaufehe mit dem Linde-Club und zwar mit unserem früheren Mitglied Renate Roiger eingegangen; auch diesem Paar wünschen wir viel Erfolg. Über die sonstige Eissaison wird Kamerad Eschler, der den gesamten Eislauf leitet, im nächsten Heft berichten.

Rollhockey: Unsere Hockerer sind fleißig beim Wintertraining in der Halle und es soll sich dies auf die Kondition sehr gut auswirken, so daß es im Frühjahr gleich „fit“ in die Saison gehen kann.

*

A C H T U N G ! Großer Faschingsball der Rollerer!!!

Freitag, den 30. Januar, 19 Uhr, Clubheim (für Erwachsene)

Samstag, den 31. Januar, 15 Uhr, Clubheim (für die Jugend)

Es wird gebeten, daß die gesamte Rollschuhgemeinde am Faschingsball teilnimmt! Motto: Der Saal wird voll! Für gute Unterhaltung, Musik und Stimmung ist gesorgt. Die Eltern unserer Kinder sind herzlichst eingeladen. Eintritt 2.— DM.

Alle Kinder und die Jugend sind beim Jugendball am Samstag vertreten.

Die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen findet am Mittwoch, dem 25. Februar, im Clubheim statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung: Berichte des 1. Vorsitzenden und der Spartenleiter, Bericht des Kassiers, Entlastungen, Neuwahlen, Verschiedenes.

Diese Mitteilung gilt als ordentliche Einladung.

Die nächste Monatsversammlung ist am Dienstag, dem 27. Januar 1959, um 20 Uhr, bei Lautner. — Neujahrgrüße erhielten wir von Traute Fein und Mann aus USA; Inge Rexhausen und Mann aus München; Linde-Stadion; BRV; BEV; NZ; Herrn Stanek, Empor Gera; Chemnitz; Familie Kohlmann und Lokomotive Auerbach. Allen recht herzlichen Dank und ebenfalls beste Wünsche für 1959!

Hans Keim

Skilaut

Die Abteilung hat die Wintersaison schon Mitte November mit der Abteilungsmitgliederversammlung offiziell begonnen, die in der Zusammensetzung der Abteilungsleitung keine Änderung brachte. In den folgenden Wochen trafen wir uns wieder regelmäßig bei Busch, wobei uns Skikamerad Salomon mit seinen selbstgefilmten Skiaufnahmen und andere Kameraden mit Lichtbildervorträgen viel Spaß bereiteten. Kein Wunder, daß diese Abende von einer ständig anwachsenden Zahl junger und neuer Mitglieder besucht wurden, von denen einige gute Nachwuchskräfte erhoffen lassen. Als dann am 17. Dezember unsere, diesmal besonders gut gelungene Weihnachtsfeier im Fürstenzimmer des Hauptbahnhofs stieg, hätte nur noch Schnee zu fallen brauchen, um unser Glück voll zu machen.

Wir mußten dem Schnee entgegenreisen und schickten eine Anzahl unserer jungen Abfahrtsläufer und -läuferinnen zu einem von uns arrangierten Skikurs, den der tüchtige Klasseläufer Mohr aus Hindelang im Oberjochgebiet leitete. Wir hoffen, daß er unsere Läufer mit der modernen Technik vertraut gemacht hat.

Inzwischen konnten unsere Nordischen bereits einen sehr beachtlichen Wettkampferfolg melden. Bei den Staffelleisterschaften des Skigaus Bayerwald in Zwiesel lief unsere Staffel mit Heckmann-Baier-Kramer-Schuh unter 13 Mannschaften einen guten 5. Platz heraus. Vor uns lagen Zwiesel, Viechtach, Eisenstein und der Grenzschutz. Unsere Mannschaft konnte dem Lokalrivalen AV Sektion Noris diesmal mit 10 Minuten Abstand das Nachsehen geben. Die beste Zeit unserer Vier lief wieder einmal der unverwüstlich erscheinende Walter Baier, offenbar von seinem Beinbruch im vorigen Winter beim Skisprung wieder völlig genesen. Besonders begrüßen wir auch die Teilnahme und das gute Abschneiden unseres Dieter Heckmann, der — obwohl erst kurz und in Hirschau verheiratet — es sich nicht nehmen lassen will, die Clubmannschaft in altbewährter Weise zu verstärken.

Dr. Braune

Das große Spiel

Witterung schwül — Menschengewühl.
Riesenverkehr — Stadt menschenleer
Tausender Ziel — Meisterschaftsspiel
Drücken wie toll — Stadion voll.
Stehen fällt schwer — weil immer mehr
drängen herein, schieben gemein.
Endlich Geschrei — Warten vorbei.
Fremder Verein — kommt schon herein.
Großer Radau — alles in Blau.
Und was kommt dann — unsre 11 Mann.
Alle in Rot — ich schon halb tot.
Höllischer Lärm drückt aufs Gedärm.
Habe beherzt Regung verschmerzt.
Zu guter Letzt, ängstlich gehetzt,
kommen nochmal drei, die neutral.
Trauriger Blick, schweres Geschick.
Schwarzes Gewand — Ball in der Hand.
Das Spiel beginnt. Wer wohl gewinnt?
Auf jeden Fall: Rot ist am Ball.
Gar nichts bezweckt, weil gut gedeckt.

Im Gegenstoß — Blau legt nun los.
Strafraum hinein — Kein linkes Bein.
Großes Geschrei — Am Tor vorbei.
Vorher gewinkt — Ein Roter hinkt.
Nachbarin schwatzt — Stopper verpatzt.
Einzelner lobt — Volk aber tobt.
Nachbar voll Wut — frißt seinen Hut.
Rot spielt sehr schlau. Paßt nun genau.
Wohl überlegt, steil vorgelegt.
Strafraum hinein — da langes Bein.
Abwehr versteift. Schiedsrichter pfeift.
Blau protestiert — Rot schießt plaziert.
Torhüter fällt — aber er hält.
Rot mehr vom Spiel, dribbelt zuviel.
Schallend man lacht — Hose gekracht.
Gut kombiniert, blendend rochiert.
Ball kommt herein — Tausende schrein.
Kopf steigt empor, Ball liegt im Tor.
Schlußpfeiff erschallt, Jubel verhallt.
Alle ein Ziel: Das nächste Spiel!

(Aus den Vereinsnachrichten der Stuttgarter Kickers)

Nachdem Back und Piontek fehlten, Stöckel kurzfristig absagte und Vogt überhaupt nicht zur Abfahrt kam, braucht man sich nicht viel zu wundern. Dazu kam noch ein totales Versagen von Loos gegen den kleinen Walter und eine nicht gerade gute Kampf-moral des jungen Paul, der sich selbst zuviel zugetraut hatte. Der BC Eichstätt stieg mit Schike und Stempfle aus Neuburg, Köhnlein aus Ingolstadt und Gaßner von 1860 München in den Ring. Diese vier Gastboxer holten für die Eichstätter ganze 7 Punkte, von denen mit unserer richtigen Besetzung bestimmt 6 weggefallen wären. Daß Weizmann gegen Mayer II keine Trauben ernten konnte, war vorauszusehen. Er war aber für Piontek eingesprungen und kämpfte mit einem Löwenmut. Eine aussichtslose Partie lieferte Delatron, der gegen den größeren Gaßner mit keinem Schlag ankam. Nicola hatte die undankbare Aufgabe, einen Urlbauer in Hochform anzutreffen, der ihn leerlaufen ließ. Unser Weiß hatte wieder einmal Pech, ein sicherer Punktsieg wurde als ein Unentschieden gegeben, obwohl selbst der Eichstätter Sekundant mit dem Schlußgong das Handtuch warf und die Überlegenheit unseres Mannes anerkannte.

Der Rückkampf gegen die Eichstätter, die natürlich wieder verstärkt antreten werden, wird einer der ersten Kämpfe 1959 sein. Es wird bis dahin Angelegenheit der Mannschaft selbst sein, sich in die nötige Kondition zu bringen und solche „kaltzustellen“, die ihre Kameraden unentschuldigt aufsitzen lassen.

Club gefiel in Kaiserslautern

Trotz der schon vorweihnachtlichen Zeit war der Besuch in Kaiserslautern sehr gut. Wir verloren die Partie mit 13:7 und standen einer Staffel gegenüber, in der vier Kaiserslauterer, zwei Pirmasenser und je ein Mann aus Speyer und St. Ingbert standen. Insgesamt waren nur die Erst- und Zweitvertreter von Südwest und Saar zur Stelle, so daß die Niederlage nicht wunderlich erscheinen kann. Dazu kam noch ein Sieg der Lauterer, der durch eine Augenbrauenverletzung unseres Mannes hervorgerufen wurde, und eine sehr fadenscheinige Entscheidung im Federgewicht, wo unser Brunner nur ein Unentschieden bekam. Unsere Besten waren Back, der dem Südwestmeister Wagner nur einen sehr knappen Sieg überließ, und Rudi Weiß, der den Pirmasenser Geßler in der zweiten Runde k. o. hatte!

Vergeßt nicht den Kappenabend am 17. Januar bei Kamerad Raum (Gaststätte „Deutsches Reich“, Leonhardstraße 21) und unseren Boxerball am 24. Januar im Clubheim Zabo zu besuchen und recht frohe Laune mitzubringen. Strauß

Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic



DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL



NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

Handball

Großartiges Spiel gegen die Dänen

Die Hallensaison läuft nach recht zögerndem Beginn nunmehr auf vollen Touren. Unsere 1. Mannschaft hat sich auch im zweiten Ausscheidungsturnier in Schwabach gegen Schwabach 04 mit 12:10 und gegen Tuspo Nürnberg mit 18:3 die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen am 18. Januar 1959 in der Nürnberger Messehalle erkämpft. Der Sieg gegen Tuspo wurde sicher errungen, gegen Schwabach 04 allerdings bedurfte es doch einer erheblichen Anstrengung. Letztere sind, besonders in der Halle, ein außerordentlich zäher und guter Gegner.

In einem internen Hallenturnier in der Zirndorfer US-Halle siegten wir gegen TSV 61 Zirndorf knapp mit 20:19. Das Spiel wurde von den Gastgebern unnötig hart durchgeführt, so daß wir mit einigen Verletzten nach Hause kamen. — Aus dem großen Weihnachts-Hallenturnier um den Gebhardt u. Kuhn-Pokal konnten wir von 8 Teilnehmern den 1. Platz und damit zum zweiten Male diesen Wanderpokal erringen.

Der TV 1846 lud uns zu seinem internationalen, großen Handballturnier am 5. Januar ein. Wir siegten gegen den Hausherrn 13:8 und gegen die SpVgg Fürth 9:7. In einem wirklich großartigen Spiel, welches die zahlreichen Zuschauer zu Beifallskundgebungen hinriß, unterlagen wir dem dänischen Hallenpokalmeister USG Kopenhagen knapp mit 8:10. Die Dänen zeigten ein überragendes Können, ausgezeichnete Spieltechnik und konnten mit 3 Siegen aus dem guten Viererfeld als Turniersieger hervorgehen. Unsere Mannschaft wuchs über sich hinaus und war diesem internationalen Gast ein vollkommen gleichwertiger Gegner.

Unsere Frauen beteiligten sich am großen Hallenturnier in Würzburg um den Preis des Handwerkskammer-Präsidenten und wurden in dem ausgezeichneten Feld Zweite. Teilnehmer waren der Hessische Meister Vorwärts Frankfurt, der Meister des Niederrheins, der Badische Meister Mannheim und der mehrfache Deutsche Meister Post München, unsere Elf und DJK Würzburg. Lediglich der Deutsche Meister Post München konnte uns 2 Punkte abnehmen.

Aus einem mit 12 Mannschaften beschickten großen Hallenturnier des TV Altdorf, das in der Stadthalle in Neumarkt durchgeführt wurde, belegte unsere Reserve den 3. Platz. Wenn man bedenkt, daß hier nur erste Mannschaften beteiligt waren, so ist auch dies wieder ein hervorzuhebender Erfolg unserer Reserve. Da unsere 1. Mannschaft anderweitig verpflichtet war, mußte die Reserve für diese in einem Hallenturnier in der Stadthalle Scheinfeld einspringen, bei dem auch wieder nur erste Mannschaften vertreten waren. Wider Erwarten schlug sich unsere Reserve ausgezeichnet und wurde Zweiter.

Die Kreisjugendmeisterschaften fanden in der US-Halle in Zirndorf statt. Die 8 besten Jugendmannschaften waren hieran beteiligt. Unsere 1. Jugend wurde Gruppensieger und mußte im Entscheidungsspiel gegen die 1. Jugend von Zirndorf antreten. Nach zweimaliger Verlängerung gelang es Zirndorf, durch ein umstrittenes Tor mit 6:5 Sieger zu bleiben. Unsere Jugend hat sich trotzdem für die Endspiele um die Bezirksmeisterschaft in der Messehalle qualifiziert. — Der TSV Ansbach lud unsere Jugend um den „Frickapokal“ in die Rezhalle nach Ansbach ein. Aus einem Zehnerfeld gingen wir als Dritter hervor. — Für die mittelfränkischen Bezirksmeisterschaften, die am 18. Januar in der Messehalle in Nürnberg ausgetragen werden, haben sich von uns die 1. Männermannschaft, die Reserve, die 1. Frauenmannschaft und die 1. Jugendmannschaft qualifiziert. Wir hoffen auf ein gutes Abschneiden in diesem größten Nürnberger Hallenturnier.

Aus der Abteilung ist zu berichten: die Verhelichung unserer Spielerin Christa Roth von der 1. Frauenmannschaft und die Verlobung von Erwin Emilius. Herzliche Glückwünsche! — Unser Jugendspieler Fritz Hermann hat seinen Vater verloren; wir sprechen ihm und seinen Angehörigen unsere herzlichste Anteilnahme aus.

Unser traditioneller Faschingsrummel findet zu dem außerordentlich günstigen Termin, am 31. Januar, im Clubhaus, diesmal zusammen mit unseren Hockeyfreunden des Clubs, statt. Beginn ist 20 Uhr. Der Saal wird um 19 Uhr geöffnet. Da zu erwarten ist, daß die beiden großen Abteilungen ein volles Haus bringen, bitten wir doch alle daran Interessierten, möglichst bald zu erscheinen und echte Faschingsstimmung mitzubringen. Dazu gehört, daß Jede und Jeder sich in entsprechendem Kostüm einfindet.

Bernhardt

Hockey

Unsere schönste Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeier unserer Jugend am 18. Dezember 1958 im Clubhaus nahm wieder einen sehr schönen Verlauf. Durch die unermüdliche Vorbereitungsarbeit unseres Vorstands Hans Hupp war es gelungen, einen Gabentisch aufzubauen, der sich wirklich sehen lassen konnte. Nach einer von Ernst Bauer gestalteten Stunde (Günther Obauer und Adi Haberstroh unterstützten ihn hierbei) kam der Pelzmärtl, lobte und tadelte und machte sich dadurch beliebt, daß er alle reich beschenkte. Auch an dieser Stelle möchte ich — vor allem im Namen der Jugend — noch einmal all denen danken, die uns durch ihre Spenden und Gaben in die Lage versetzt haben, diese wohl schönste Weihnachtsfeier des Clubs durchzuführen.

Die nächste gesellschaftliche Veranstaltung der Abteilung — gemeinsam mit den Handballern — ist unser Maskenball am Samstag, 31. Januar 1959, im Clubhaus. Wir bitten schon heute alle Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag vorzumerken und entsprechend zu werben, damit ein volles Haus die notwendige Voraussetzung für die Stimmung bringt, die ja in den vergangenen Jahren so gewaltig war. Noch eine Bitte: alles kommt maskiert!

Die Jahresmitgliederversammlung 1959 findet am Donnerstag, 19. Februar 1959, 20 Uhr, im Nebenzimmer unseres Clubhauses statt. Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung; 2. Bericht des 1. Vorsitzenden; 3. Rechnungsbericht des Kassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer; 4. Wahl eines Altersvorsitzenden; 5. Entlastung der Vorstandschaft; 6. Neuwahlen; 7. Beschlußfassung über vorliegende Anträge; 8. Verschiedenes. Anträge sind schriftlich an unsere Schriftführerin, Frau Hanne Kiderlin, Nürnberg, Goethestraße 41, bis spätestens 17. Februar 1959 dort eingehend, einzureichen.

E. Sch.

Leichtathletik

Erfreulich starke Jugend

Bestechend auf den ersten Blick lesen sich die glänzenden Sprintzeiten unseres männlichen Nachwuchses. Und sie sind echt, wurden wiederholt reell bei großen Veranstaltungen erzielt. Eine Sonderleistung für sich die 22,2 Sekunden des 200-m-Laufes. Damit wurde die deutsche Jugendbestleistung, die Manfred Germar als Jugendlicher aufstellte, egalisiert. Die 43,5 Sekunden in der 4 x 100-m-Staffel konnten nur von einer Berliner Staffel unterboten werden. Im Weitsprung und Speerwerfen wurden die beiden Besten Deutsche Jugendmeister. Die Leistungen in ihren Spezialübungen konnten im Jahre 1958 von keinem anderen deutschen Jugendlichen erreicht oder gar überboten werden. Aber auch die Spitzenleistungen im Diskus- und Hammerwerfen lassen für die Zukunft hoffen. Bei der B-Jugend erfreuen vor allem die 1,70 m im Hochsprung. Der gute Durchschnitt in nahezu allen Übungen zeigt das gesunde und stark ausgeprägte Streben unserer männlichen Jugend. Es soll mit besonderer Betonung auf einen Mangel hingewiesen werden, der von Jahr zu Jahr mehr und mehr in der Betreuung unserer Jugend in Erscheinung tritt. 5 oder 6 Mitglieder, die sich unserer LA selbstlos als Helfer, Jugendsportwarte oder Übungsleiter zur Verfügung stellen würden, könnten gewiß sein, von unserer Jugend mit offenen Armen aufgenommen zu werden. B. S.

Besten-Liste

(Fortsetzung)

Männliche Jugend A (1940—41)

100 m:	1500 m:	2,50 Deckelnick K. H.
10,8 Knoche K. H.	4:28,8 Aschleiner Roland	2,45 Oehler Dieter
10,9 Kuhn Werner	4:35,8 Hochgräber Herm.	Dreisprung:
11,0 Berner Hans	4:49,4 Loos H. J.	12,19 Karl Raimund
11,3 Nolte Kurt	110 m Hürden:	11,95 Wittmann Jürgen
11,3 John Manfred	15,8 Karl Raimund	11,28 Graf Hermann
11,3 Schwarz Gerd	17,0 Nolte Kurt	Kugelstoßen:
11,6 Kirchner Edwin	18,0 Breidenbach W.	12,30 Güldner Horst
11,6 Robens Peter	19,6 Schnabl Ulrich	12,27 Karl Raimund
11,7 Leuschner Peter	19,8 Theek K. H.	12,04 Deckelnick K. H.
11,7 Volz Klaus	20,7 Lutz Udo	11,62 Theek K. H.
11,7 Thiemann Werner	4×100-m-Staffel:	10,94 Schwarz Gerd
200 m:	43,5 1. Mannschaft (Volz, Knoche, Berner, Kuhn)	10,62 Berner Hans
22,2 Kuhn Werner	46,3 2. Mannschaft	10,59 Robens Peter
22,5 Knoche K. H.	47,1 3. Mannschaft	10,57 John Manfred
23,0 Berner Hans	Olympische Staffel:	10,51 Kirchner Edwin
24,1 Nolte Kurt	3:52,8 (Aschleiner, Kuhn, Knoche Volz)	10,15 Nolte Kurt
24,1 Thiemann Werner	3×1000-m-Staffel:	Diskuswerfen:
25,1 Aschleiner Roland	8:51,4	41,66 Karl Raimund
25,1 Breidenbach W.	Weitsprung:	40,09 Güldner Horst
25,1 Stelzenmüller M.	7,07 Berner Hans	36,65 Theek K. H.
25,2 Kirchner Edwin	6,52 Karl Raimund	36,19 Deckelnick K. H.
25,4 Haselmann Kurt	6,48 Schwarz Gerd	34,45 Kirchner Edwin
400 m:	6,06 Kirchner Edwin	32,40 Klier Herm.
53,4 Volz Klaus	6,05 Wittmann Jürgen	30,75 Schober Klaus
54,7 Surel Peter	5,68 Güldner Horst	28,60 Wittmann Jürgen
55,1 Nolte Kurt	5,62 Stang Peter	27,15 Nolte Kurt
55,5 Glaser Roland	5,61 Pörner Helm.	26,77 Schäffer Peter
55,5 Leuschner Peter	5,34 John Manfred	Speerwerfen:
55,5 Aschleiner Roland	5,31 Haselmann Kurt	64,89 Güldner Horst
55,5 John Manfred	Hochsprung:	54,21 Deckelnick K. H.
56,1 Schäffer Peter	1,65 Karl Raimund	48,26 Schober Klaus
60,1 Loos H. J.	1,63 Wittmann Jürgen	42,68 Klier Herm.
61,1 Stang Peter	1,60 Schober Klaus	42,20 Nolte Kurt
800 m:	1,60 Güldner Horst	38,16 Schäffer Peter
2:05,2 Aschleiner Roland	1,55 Kirchner Edwin	37,74 Karl Raimund
2:12,7 Hochgräber Herm.	1,50 Morgen Reinh.	37,63 Theek K. H.
2:18,4 Gebhard Franz	Stabhochsprung:	34,12 Mensing Eberh.
2:18,7 Loos H. J.	2,90 Wortmann Rainer	Hammerwerfen:
2:20,4 Engelmeier Helm.	2,75 Schober Klaus	44,50 Theek K. H.
1000 m:	2,50 Wittmann Jürgen	38,01 Güldner Horst
2:42,1 Haselmann Kurt	Skigarnitur I kompl. mit Stöcke DM 58.50	29,86 Karl Raimund
2:45,3 Surel Peter	Skibekleidung	20,63 Deckelnick K. H.
2:45,8 Aschleiner Roland	28 Modelle bekannter Fabrikate	18,33 Nolte Kurt
2:49,5 Glaser Roland	Eiskunstlauf- und Eishockey-	17,50 Schober Klaus
2:55,8 Schnabl Ulrich	Ausrüstung	
2:59,1 Bögel Dieter	erwartet Sie im	

Liebe Wintersportfreunde!

Eine Auswahl hervorragender Qualität in

Skistiefel 11 Modelle von DM 30.75 bis 124.—

Skigarnitur I kompl. mit Stöcke DM 58.50

Ski 28 Modelle bekannter Fabrikate

Bogner-Skibekleidung

Eiskunstlauf- und Eishockey-

Ausrüstung

erwartet Sie im



Sporthaus Riemke Nürnberg, Carolinenstraße 5, Telefon 25134

Männliche Jugend B (1942/1943)

100 m:

11,6	Breidenbach W.
11,6	Neumeier Klaus
12,1	Liegel Kurt
12,1	Stelzenmüller H.
12,1	Graf Herm.
12,4	Block Ekkeh.
12,4	Gebhardt Franz
12,4	Lösch Dieter
12,4	Mensing Eberh.
12,4	Oehler Andreas
12,6	Hochgräber Herm.
12,6	Merk Dieter

1000 m:

2:51,0	Hochgräber Herm.
2:53,5	Stelzenmüller H.
2:56,4	Gebhardt Franz
2:56,5	Loos H. J.
2:58,6	Heyduck Günter
3:04,7	Hermann Rolf
3:06,2	Lehninger Manfred

4x100-m-Staffel:

48,5	1. Mannschaft
51,0	2. Mannschaft

80 m Hürden:

11,6	Block Ekkeh.
11,9	Lösch Dieter
12,0	Breidenbach W.
12,4	Graf Hermann
12,6	Gebhardt Franz
12,7	Lutz Udo
12,9	Mensing Eberh.
13,0	Oehler Andreas
13,7	Heyduck Günter
14,0	Hochgräber Herm.

Weitsprung:

6,16	Breidenbach W.
5,87	Graf Hermann
5,45	Merk Dieter
5,37	Lutz Udo
5,35	Lösch Dieter
5,25	Wortmann Rainer
5,20	Block Ekkeh.
5,06	Lehninger Manfred
5,05	Oehler Andreas

Hochsprung:

1,70	Graf Hermann
1,52	Lösch Dieter
1,50	Gebhardt Franz
1,50	Lutz Udo
1,50	Wortmann R.
1,48	Block Ekkeh.
1,48	Reinhart Gerd
1,45	Hochgräber Herm.
1,40	Studtrucker Horst

Kugelstoßen:

11,33	Breidenbach W.
11,12	Mensing Eberh.
10,58	Lehninger Manfr.
10,38	Studtrucker H.
10,37	Gebhardt Franz
9,99	Reinhart Gerd
9,60	Lutz Udo
9,15	Oehler Andr.
9,09	Graf Hermann
9,01	Hobelsberger K.

Diskuswerfen:

34,04	Oehler Andr.
32,29	Mensing Eberh.
29,56	Gebhardt Franz

29,54	Oehler Dieter
27,66	Lehninger Manfr.
26,20	Hobelsberger K.
23,90	Lutz Udo

Speerwerfen:

42,21	Oehler Andr.
39,85	Lehninger Manfr.
38,29	Mensing Eberh.
30,61	Hobelsberger K.

Ballweitwurf:

73,80	Oehler Andreas
73,00	Lehninger Manfr.
69,10	Mensing Eberh.
67,30	Breidenbach W.
67,00	Graf Hermann
65,30	Wortmann R.
63,92	Gebhardt Franz
62,50	Lösch Dieter
60,50	Arnold Hans
60,00	Hobelsberger K.

Mannschaftsfünfkampf:

1. Mannschaft: 10 237 Punkte	
Breidenbach W.	2205 P.
Graf Hermann	2169 P.
Mensing Eberhard	1975 P.
Gebhardt Franz	1970 P.
Lösch Dieter	1918 P.
2. Mannschaft 8767 Punkte	
Lehninger M.	1831 P.
Oehler Andr.	1829 P.
Wortmann R.	1803 P.
Hochgräber Herm.	1746 P.
Oehler Dieter	1558 P.

Schwimmen

Sicherer Sieg gegen ESV West

In diesem Berichtsmonat gibt es nicht allzu viel aus unserer Abteilung zu melden. Im einzigen Wasserballspiel der süddeutschen Pokalrunde und der Stadtliga behielt unsere Erste gegen den Lokalrivalen ESV Nürnberg West am 7. Januar im Volksbad sicher mit 12:5 die Oberhand. Die junge Mannschaft verstand sich besonders vor der Pause nicht richtig und konnte daher nur eine Halbzeitführung von 3:2 erspielen. Nach der Pause ging es bedeutend besser und die Treffer von Schmidt (4), Kerscher (4), Staib (3) und Fleischmann (1) waren auch verdient. Die Mannschaft trat an mit Kühnel, Pister, Miederer, D. Staib, Schmidt, Kerscher und Fleischmann. In der Süd-Pokalrunde liegen wir weiterhin ungeschlagen mit 12:0 Punkten an erster Stelle. Auch in der Stadtliga liegen wir mit 6:0 Punkten recht günstig im Rennen.

Das nächste Punktturnier der Süd-Oberliga findet am 14./15. Februar 1959 in Regensburg statt. Am 21. Februar erwarten wir im Volksbad die ungarische Wasserball-Mannschaft BVSC Budapest zu einem Privatspiel gegen unsere 1. Mannschaft.

Unsere beiden jungen Spieler Gerd Schmidt und Dieter Staib erhielten eine Einladung zum Wasserball-Lehrgang des Südd. Schwimmverbandes am 17./18. Januar nach Ebingen (Württemberg). Beide Spieler sind für die Süd-Mannschaft vorgesehen, die um den Gunst-Pokal spielt. Ebenfalls eine Einladung des Südd. Schwimmverbandes erhielt unser Günther Ströber zu einem Schiedsrichter-Lehrgang der Oberliga am 17./18. Januar in Tailfingen (Württemberg). Den drei Kursisten wünschen wir viel Glück und gutes Abschneiden.

Zu einem sehr schönen Erfolg wurde die Jugendfeier für unsere aktive Schwimmerjugend am 20. Dezember im Kantinenraum des Zabobades. Besonders Liesl Fürsich und Walter Preuß bemühten sich eifrig, geeignete Geschenke und Überraschungen für die Jugend bereit zu halten. Den beiden gilt der herzlichste Dank für ihre Tätigkeit. Aber auch allen Spendern sei hier im Namen der Jugend gedankt.

Weihnachtsgrüße aus Kanpur/Indien erhielten wir von den Eltern unseres Wasserballers Gerd Schmidt, die allen Schwimmkameradinnen und -kameraden nachträglich noch viele Erfolge im Jahre 1959 wünschen. Auch von unserem in Sonthofen als Funker bei der Bundeswehr eingezogenen Dieter Dick die besten Weihnachtswünsche und einen „feuchten Rutsch“.

Zu dem am 17. Januar 1959 um 20 Uhr in den Räumen des Clubhauses Zabo stattfindenden Faschingsball der Schwimmer, der unter dem Motto „Lumpenball“ steht, ergeht nochmals eine freundliche Einladung. Gute Masken und gute Stimmung sind Pflicht!

Schäfer

Unter der Überschrift „Die ungleichen Brüder“ nahm in der letzten VZ der Jugendleiter der Schwimmabteilung, Walter Preuß, zur Plakettenverleihung des Hauptvereins Stellung. Wir erhielten nun eine Stellungnahme des Ehrungsausschusses, die sich mit der Auffassung der Hauptvorstandschaft vollkommen deckt und die nachstehend abgedruckt ist.

*

Stellungnahme des Ehrungsausschusses

Die Ehrenplaketten des 1. FCN können nicht mechanisch nach einem starren Schema verliehen werden, die Verteilung wäre sonst eine Aufgabe der Geschäftsstelle. Zur Aufklärung diene, daß oft die Hälfte der Vorschläge auf Auszeichnung nicht in eine Abstufung Deutscher Meister — süddeutscher (bayerischer) Meister hineinpaßt und daher gründliche Überlegung zur Klärung der für eine Entscheidung maßgeblichen Gesichtspunkte und eine gerechte Abwägung erforderlich werden. Aus diesem Grunde hat der Verwaltungsrat in seinem Stiftungsprotokoll vom 14. Oktober 1952 dem Ehrungsausschuß für das Verdienstehrenzeichen auch die Verleihung der Plaketten übertragen.

Die völlig verschieden geartete Sachlage bei den einzelnen sportlichen Disziplinen erschwert die Findung gerechter Vergleichsmaßstäbe. Es sei nur beispielsweise an die Gegebenheiten des Skisports oder an die Leistungswertung beim dreimaligen Aufstieg der Fußballamateure, zuletzt bis in die Bayernliga, erinnert, oder daran, daß unmöglich eine Meisterschaft der Fußballoberliga einer solchen im Rollschuh-Schnell-Lauf gleichzuschätzen wäre.

Auch bei der Auszeichnung der Jugendlichen hat der Ehrungsausschuß nicht nach einem Schema entschieden, sondern alle Gesichtspunkte gründlich, objektiv und unbeeinflusst abgewogen, um zu einem gerechten Beschluß zu kommen. Die Jugendschwimmer sind mit 6 überlegenen Siegen Süddeutschlands Wasserballbeste geworden, sie wurden dafür mit der Ehrenplakette in Bronze ausgezeichnet. Auf höchster Ebene blieben sie zweiter Sieger. Die Möglichkeit, die Goldplakette zu erringen, war ihnen geboten, wurde aber verfehlt.

Die 1. Fußballjugendmannschaft hat sich in 11 Monate während der Konkurrenz in 33 Verbandsspielen in beispielhaftem Siegeslauf bis zur höchsten für einen Jugendlichen erreichbaren Würde im süddeutschen Fußballsport durchgekämpft und sich dadurch unter etwa 125 000 Jugendspielern in fast 10 000 Mannschaften als die beste und wür-

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

digste erwiesen. Wegen ihres Könnens und ihrer sportlichen Haltung wurde sie immer wieder zu Werbespielen gegen Auswahlmannschaften in andere Gaue und Länder berufen. Wo immer sie mit solchem Auftrag zum Einsatz kam, hat sie sich bewährt. Ungewöhnliche Wertschätzung erntete sie beim internationalen Jugendturnier in Cannes (Südfrankreich), von wo sie 4 Ehrenpreise mit nach Hause brachte.

Der Ehrungsausschuß kam unter Würdigung der zentralen Bedeutung des Fußballsportes im Rahmen unseres Vereins für Leibesübungen ohne Debatte und einstimmig zu der Überzeugung, daß die Erfolge als außergewöhnlich zu werten sind, ausreichen hier einen Schritt weiterzugehen und die Verleihung der Jugendplakette in Gold rechtfertigen.

Der Ehrungsausschuß des 1. FCN

Tennis

Neuwahl ohne Gegenstimmen

Am 12. Dezember 1958 fand im Hotel „Deutscher Hof“ die Generalversammlung der Abteilung statt. Nach den Berichten der Vorstandschaft wurde dieser einstimmig Entlastung erteilt und folgende Herren einstimmig für das Jahr 1959 gewählt:

1. Vorstand: Dr. Hermann Wortner; 2. Vorstand: Walter Jakobi; Schriftwart: Otto Arnold; Kassier: Frank Nelson; Jugendwart: Franz Glas; Sportwarte: Heinrich Schmidt, Richard Bauer, Dr. Horst Schreiner; Kassenprüfer: Heinz Buttmy, Willi Thurmman.

Aus gesundheitlichen Gründen war es leider Fritz Molter und aus beruflichen Gründen Herrn Hercksen nicht mehr möglich, sich zur Verfügung zu stellen. Auch an dieser Stelle sei den genannten Herren nochmals der Dank der Abteilung für ihre bisherige erfolgreiche Mitarbeit zum Ausdruck gebracht.

Besonders erfreulich war die Tatsache, daß sich alle genannten Herren sofort zur Mitarbeit in der Abteilung zur Verfügung stellten. Eine sehr lebhaft ausgeführte Aussprache, besonders über den internen Spielbetrieb und über die Durchführung der Clubmeisterschaften im Jahre 1959, gab der Vorstandschaft manchen wertvollen Hinweis.

Acht Tage später, am 19. Dezember, hatte — wie bereits mitgeteilt — die Jugend ihre Weihnachtsfeier im Hotel Victoria. Etwa 35 Jugendliche folgten der Einladung und verbrachten einige nette Stunden im Kreise ihrer Kameraden. Ein reichliches Abendessen sowie eine gut ausgestattete Tombola sorgten, daß die Stimmung rasch anstieg. Dank gebührt hier dem Ehepaar Jakobi, das sich mit viel Liebe der „Weihnachtsüberraschungen“ annahm und weiterhin dem Ehepaar Schick, welches so sehr auf das leibliche Wohl der Jugend bedacht war und für die nette Ausgestaltung des Nebenzimmers sorgte.

Abschließend sei nochmals auf die regelmäßigen Zusammenkünfte im Keller-Lokal des Hotel Victoria hingewiesen, die nunmehr, nach der kurzen Unterbrechung durch die Feiertage wieder stattfinden und zu denen alle Angehörigen der Abteilung herzlich eingeladen sind.

Dr. W.

Kleine Regelkunde

Wann ist der Ball „im Tor“?

Beim Fußball-Länderspiel Deutschland—Österreich gab es unterschiedliche Auffassungen darüber, ob der Ball nach einem Schuß Rahns gegen die Unterkante der Latte des österreichischen Tores im Tor war oder nicht. Dabei wurde verschiedentlich die Richtigkeit der Entscheidung des Schiedsrichters angezweifelt, der weiterspielen ließ und kein Tor gab. Nach der Regel 10 ist ein Tor jedoch nur dann erzielt, wenn der Ball vollständig die Torlinie zwischen den Torpfosten und unter der Querlatte überschritten hat. Die Torlinie zwischen den Torpfosten ist so breit wie die Pfosten selbst.

Sie hat also eine Breite von 12 cm. Der Ball muß die gesamte Breite der Torlinie mit seinem ganzen Durchmesser überquert haben, um nach den Regeln „im Tor“ zu sein. Zudem gilt für die Schiedsrichter die Grundbestimmung, nur dann auf Tor zu erkennen, wenn sie die volle Überzeugung haben, daß der Ball auch wirklich die Torlinie überschritten hat.

Freistoß — direkt oder indirekt?

Zu den Punkten der Fußballregeln, die immer noch Gegenstand von Mißverständnissen sind, gehört die Unterscheidung der beiden Arten des Freistoßes: des direkten und des indirekten. Oft wird die Verwirrung noch dadurch vergrößert, daß man bei der Bezeichnung den Freistoß mit dem Strafstoß verwechselt und dabei übersieht, daß ein „Strafstoß“ nur vom Elfmeterpunkt ausgeführt werden kann.

Zunächst sind klar auseinanderzuhalten: der **i n d i r e k t e** Freistoß, der nicht unmittelbar zum Tor führen kann, und der **d i r e k t e** Freistoß, durch den ein Tor direkt erzielt werden kann. Beide Arten stellen ein unterschiedliches Strafmaß dar. Der indirekte Freistoß als die mildere Strafe wird vom Schiedsrichter verhängt, wenn ein Spieler gegen die Ordnung des Spieles verstößt: also bei Abseits, unsportlichem Verhalten, oder bei Rempeln und Hindern, ohne daß die Absicht besteht, den Ball zu spielen. Der direkte Freistoß, der im Strafraum zum Strafstoß („Elfmeter“) wird, setzt dagegen absichtliche körperliche Angriffe auf den Gegner voraus: Beinstellen, heftiges oder gefährliches Rempeln, Halten, Stoßen, Treten. Auch das absichtliche Handspiel wird mit einem direkten Freistoß geahndet. Erfolgen diese Regelverstöße nach Ansicht des Schiedsrichters nicht absichtlich, so geht das Spiel ohne Unterbrechung weiter.

Bei indirektem Freistoß hebt der Schiedsrichter vor der Ausführung den linken Arm steil in die Höhe. Damit ist jeder Zweifel beseitigt, ob der Ball direkt ins Tor gestoßen werden kann oder nicht. Die Bestrafung eines Regelverstößes durch einen Freistoß schließt weder die gleichzeitige Verwarnung noch den Feldverweis eines Spielers aus, wenn sein Vergehen gegen die sportliche Auffassung entsprechend schwer war.

„Ich überbot fünfmal den Weltrekord“

Von Iolanda Balas (Rumänien), Europameisterin im Hochsprung

Es sind nun neun Jahre, seit ich zum ersten Mal ein Stadion betrat und ich erinnere mich gerne meines ersten Sprungs über die Latte. Die Lehrerin, die mich auf den Sportplatz geführt hatte, ermutigte mich, es zu wagen und nicht allzu niedergeschlagen zu sein, wenn es nicht gelingen sollte. Ich versuchte und es gelang. Seither bin ich tausende Male gesprungen, aber dieser erste Erfolg blieb mir in Erinnerung.

Die tausende Sprünge im Laufe des Trainings und bei Wettbewerben waren fast immer durch emsige Arbeit vorbereitet, denn ich nehme die Dinge ernst und höre gerne auf die Ratschläge von Personen, die älter sind als ich. Ich muß eingestehen, daß ich mich niemals mit so viel Ausdauer vorbereitete und mir nie so sehnlich gewünscht habe, erfolgreich zu sein, wie in dem Jahr, das nun zu Ende gegangen ist.

Noch im Winter studierte ich das Trainingsdiagramm, das mir mein Trainer rechtzeitig zusammengestellt hatte und demzufolge die Vorbereitung immer intensiver wurde. Das Ergebnis? Ich überbot fünf Mal nacheinander den Weltrekord im Hochsprung. Zu Beginn des Monats Juni erzielte ich 1,78 m, Ende Oktober 1,83 m, nachdem ich in Stockholm das Siegespodium in den Europameisterschaften erstiegen hatte.

Ich habe an vielen internationalen Wettbewerben teilgenommen. Alle großen Stadions in Europa sind mir vertraut. Ich kenne ihre Eigenheiten und auch die der Sportler, die sie besuchen. Ich sah viel Neues, Unerwartetes, schöne Länder und Städte mit ihren Eigenheiten, verschiedenen Menschen und Sitten. Überall ist die Jugend freundlich und begeisterungsfähig.

Ist Doping zu verantworten?

Von Dr. G. Watrin, Worms

Von Sportleuten, besonders Hochleistungssportlern wird man immer wieder gefragt: Was ist Doping? Ist Doping erlaubt? Bringt es denn einen Vorteil gegenüber den Sportlern, die ohne solche Hilfsmittel ins Rennen gehen, oder ist der Schaden größer als der momentane Leistungsgewinn? Ehe ich auf diese Fragen eingehen will, möchte ich erst einmal klarstellen, was „Doping“ überhaupt bedeutet.

Nicht jedes harmlose Mittel wie etwa Traubenzuckertäfelchen oder eine Tasse Bohnenkaffee für den, der ihn gewöhnt ist, ist Doping. Vielmehr bedeutet Doping die künstliche Steigerung der natürlichen Leistungsfähigkeit durch leistungssteigernde Mittel, vor allem Medikamente, die unmittelbar vor dem Wettkampf genommen werden. Hierzu sind auch Genußmittel zu zählen, die im Rahmen der täglichen Gewohnheiten genommen, unschädlich sind, aber in größeren Mengen vor dem Wettkampf zur Erzielung größerer Leistungen verabreicht, als Dopingmittel anzusehen sind. Da die meisten Dopingmittel unphysiologisch sind, also nicht auf natürliche Weise den Körper stärken, sondern ihn künstlich aufputschen und dadurch nicht die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit erkennen lassen, müssen sie logischerweise schädlich sein. Ein Sportler, der durch systematisches Training, durch geordnete Lebensweise und kalorienreiche Nahrung seinen Körper gestählt hat, wird im Wettkampf stets sein Maximum erreichen. Will er diesen Höhepunkt mit künstlichen Mitteln noch höher schrauben, so wird ihm dies vielleicht für einige Zeit gelingen, aber er erkaufte sich diesen Leistungsgewinn mit einer Schädigung seiner Organe, vor allem des Herzens und seines Nervensystems. Die sichtbare Folge wird ein allmähliches Absinken der Leistungen sein. Dies wäre die eine Seite.

Haben wir aber als Sportler nicht auch Ideale zu vertreten? Ist es nicht unfair und unsportlich, wenn ich mit Mitteln, die unerlaubt sind, mich mit Kameraden, die keine solch unreellen Präparate verwenden, messen will? Kann in einem solchen Falle das Wort Sport bzw. Amateursport noch gebraucht werden?

Nun werden Sie fragen, welche Mittel darf ich denn zu mir nehmen, um meine Leistungen zu fördern, ohne mir Schaden zuzufügen und in den Ruf zu kommen, unehrenhaft gehandelt zu haben? Hierher gehören vor allem Stoffe, die zur Aufrechterhaltung der Lebensfunktionen an sich schon in der normalen Nahrung enthalten sind, aber wegen des erhöhten Kalorienverbrauches während der Vorbereitung zum Wettkampf zusätzlich in konzentrierter Form genommen werden dürfen. Neben vielen zwecklosen Mitteln sind Traubenzucker, Phosphor- und Kalkpräparate, Vitaminkomplexpräparate und genau ausgewogene Zuckereiweißgemische als brauchbar zu bezeichnen. Speziell mit den letzteren sind von verschiedenen Sportverbänden, besonders bei Spitzensportlern eingehende Versuche angestellt worden. Diese sollen auch eine gewisse Leistungsverbesserung gezeigt haben, jedoch weniger im Sinne einer Steigerung der Maximalleistung, als zu Gunsten einer Verzögerung des Leistungsabfalles. Solche schon differenzierteren Mittel sind jedoch nur nach Rücksprache mit dem verantwortlichen Sportarzt anzuwenden, da ein zu wenig nichts nützt, ein zu viel von dem einen oder anderen Zusatz Darmstörungen, Appetitabnahme und damit Leistungsminde- rung nach sich ziehen kann.

Ein Mittel, wovon viel erwartet und was besonders bei Fußballern angewandt wird, ist die Einatmung von Sauerstoff. Hierzu muß gesagt werden, daß Sauerstoff vor dem Wettkampf gar nichts nützen kann, da der normal eingeatmete Sauerstoff völlig ausreicht, um eine Absättigung im Lungenbereich zu erzielen. Lediglich kurz nach dem Wettkampf ist ein gewisser Gewinn dadurch zu verzeichnen, daß die Sauerstoffschuld etwas schneller als ohne Gerät abgetragen wird.

Nun komme ich zu den Dopingmitteln, die unter allen Umständen zu vermeiden sind, da sie als gesundheitsschädlich und da unfair auch als unerlaubt zu bezeichnen sind. Während die bisher angeführten Mittel noch als physiologisch d. h. dem Körper angepaßt und förderlich zu gelten haben, sind die nun zu besprechenden Mittel als körperfremd anzusehen. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß durch die ersteren lediglich eine erhöhte Bereitstellung von energiereichen Stoffen bezweckt wird, und

der Mehrverbrauch bei hartem Training schneller und leichter gedeckt wird, während bei den ausgesprochenen Dopingmitteln künstlich die Leistung hoch getrieben wird, selbst auf die Gefahr hin, zu schaden.

Von den Mitteln, die meist verwandt werden, dürften die Genußmittel wie Kaffee, Cola, Tee u. a. noch am harmlosesten sein. Die schnelle Erregungswirkung des Kaffees (Coffein) und des Tees (Theobromin) auf das Muskel- und Nervensystem durch bessere Durchblutung der Organe ist bekannt. Die Müdigkeit verschwindet und die Reaktionsfähigkeit des Organismus wird gesteigert. Werden diese Getränke jedoch in überreichlichen Mengen zugeführt, so schlagen die günstigen Wirkungen ins Gegenteil um. Herzklopfen und Unruhe sind die unmittelbare Folge. Das Nervensystem des Sportlers, das durch den bevorstehenden Wettkampf sowieso schon aufgereizt ist, wird durch die zusätzlichen Reizstoffe abnorm erregt. Eine Erschöpfung der Nervenreserven, die wiederum eine Erschlaffung der allgemeinen Muskelkraft zur Folge hat, ist unausbleiblich. Auch von Alkohol ist, in geringer Menge zugeführt, eine momentane Leistungssteigerung zu erwarten, auf die Dauer wirkt der Alkohol jedoch nachteilig, da er die Blutgefäße erweitert und dadurch die physiologische Steigerung des Blutdruckes bei harten Anstrengungen verhindert.

Viel schlimmer in ihren Folgen für den Sportler sind aber die ausgesprochenen Medikamente, Stoffe, die in der Medizin angewandt, für den kranken Menschen von großem Nutzen sein können, vom Sportler gebraucht, ihn ruinieren und bald von der Bildfläche verschwinden lassen. Da sind die Präparate Cardiazol und Coramin, die das Gefäß- und Atemzentrum anregen. Vor dem Wettkampf und in größerer Dosis genommen, haben sie aufputschende Wirkung und sind deshalb schädlich. Nach dem Wettkampf können sie in richtiger Dosierung einem kollapierten Sportler wieder auf die Beine helfen. Heimtückischer sind jedoch die Weckamine, wie z. B. Pervitin, Retalin usw. Diese Stoffe wirken stimulierend auf die Nervenzellen der Großhirnrinde und erzeugen damit eine gewisse Euphorie, d. h. der Sportler fühlt sich leistungsfähiger und wird enthemmt. Sie werden nun fragen, warum sind bei diesen zugegebenen guten Eigenschaften diese Präparate denn überhaupt schädlich? Da sie den Körper gegen die Alarmzeichen, die in der natürlichen Ermüdung gegeben sind, abstupfen, da die Organe über das höchstmögliche Maß hinaus überfordert und die natürlichen Energie-reserven in kurzer Zeit ausgepumpt werden. Die äußere Folge: Allgemeine Erschlaffung, Nachlassen der Leistungen, Apathie und schließlich plötzlicher Zusammenbruch. Während es früher nur üblich war, Rennpferde zu dopen — eine Angelegenheit, die heute strengstens untersagt ist — hört man immerhin mehr davon, daß sich diese Unsitte unter den Berufssportlern, hier besonders bei den Boxern und Rennradfahrern breitgemacht hat. Leider sind auch Fälle unter Amateursportlern — u. a. auch von Olympiateilnehmern — bekannt geworden, die diese unfairen Mittel gebraucht haben. Glücklicherweise ist die Zahl derer, die sich derart am Sport versündigt haben, nur gering. Andererseits muß erwähnt werden, daß Sportidole wie Nurmi, Fausto Coppi, Ragnild Hveger und viele andere jegliche Aufputschungsmittel als unsportlich und unfair verworfen haben. Wir sollten uns deshalb den Worten Ragnild Hvegers anschließen, die lauteten: „Ich könnte keine Freude mehr am Sport haben, wenn ich mit Drogen aufpulvern müßte. Jeder Trainer, der diese Mittel zuläßt, um seine Schüler erfolgreich zu sehen, versündigt sich an der Idee des Sports.“

(Aus: Der Deutsche Schwimmsport)

Hümoreske in Graü

Aus dem Sportjournalisten-Alltag. Von Karl Schwan

„... und bitten wir die Herren der Presse höflichst zu einer Besprechung nebst kleinem Imbiß anlässlich des Aufstieges unserer Mannschaft in die Liga. 1. FC Kleinkleckersdorf, Piepenkopp, Präsident.“

„Aha“, denkt Reporter Eilig, „jetzt werden sie vornehm, jetzt empfangen sie und spielen den Gastgeber nach großen Vorbildern“. So ist es. Kleinkleckersdorf ist nun Liga, Teufel noch eins! Der Herr Präsident, sonst Vertreter in Seifen und Toiletteartikeln, Mercedes-Fahrer und kein armer Mann, hat sich eigens zum Presseempfang in feier-

liches Schwarz geworfen. Er redet eine Rede. Die Journalisten schauen scheinbar interessiert drein. Piepenkopp redet noch immer. Der Imbiß läßt auf sich warten. Dann ist es so weit. Man trinkt und ißt und diskutiert. Später werden schwarze Brasil und Zigaretten gereicht.

Reporter Eilig denkt: „Der Wein ist sauer, das Schnittchen gutbürgerlich, die Rede war kalter Kaffee“, laut sagt er „Wohl bekomm's!“ und „Auf viel Erfolg in der Liga!“. Piepenkopp fühlt sich. Die Diskussion schleppt sich dahin. Was Reporter Eilig wissen will, erfährt er nicht. „Aus diesem Abend läßt sich nichts heraus schlagen“, denkt er bei sich, „das nimmt mir keiner ab von den Großen, ist eben kalter Kaffee. Die Liga ist groß, und Kleinkleckersdorf ist eben Kleinkleckersdorf.“

Als die Zeitungsleute das Feld geräumt haben, läßt Piepenkopp im kleinen Kreise Sekt auffahren. „Zur Feier des Tages“, sagt er, „und weil man das seinem Ruf schuldig ist als Präsident“. Und dann: „Habt ihr gemerkt, wie beeindruckt die Kerle von der Presse waren? Mit Imbiß und so, das ist immer richtig, und Wein und Zigarren. Der eine vom Kleinkleckersdorfer Lokal-Anzeiger hat sich gleich drei Brasil auf einmal eingesteckt. Wenn der meine Rede morgen nicht wörtlich bringt, dann... Man muß eben diese Herren ein bißchen einwickeln, versteht ihr. Was meine Firma ist, die macht das auch immer so. Presse ist wichtig, wichtig ist die. Und wo wir doch jetzt in der Liga sind, ganz besonders. Prost, meine Herren! Hm, Sekt ist das richtige Vorstandsgetränk, nicht wahr!?“

*

Reporter Eilig in einer auch in Kleinkleckersdorf gelesenen Großstadtzeitung: „Die anfänglichen Erfolge des Liga-Neulings täuschten über die wirkliche Leistungsfähigkeit der Mannschaft hinweg. Offenbar gingen die schweren Kämpfe der letzten Wochen über ihre Kraft, so daß jetzt ernstlich mit dem Abstieg gerechnet werden muß, wenn nicht ein Wunder hilft.“

Piepenkopp beim Friseur: „Ja, da laust mich doch der Affe. Da schreibt doch der Kerl, daß wir absteigen werden. So eine Gemeinheit!“ Schaum im Gesicht und mit wütenden Augen liest er weiter: „Es zeigt sich wieder einmal deutlich, daß eine junge und unerfahrene Mannschaft, die nicht richtig geführt wird, auf die Dauer den schweren Belastungen einer Liga-Saison nicht gewachsen ist.“

Nur mit Mühe kann der Friseur Piepenkopps rundes Gesicht zu Ende rasieren. Der Herr Präsident vom 1. FC Kleinkleckersdorf ist außer sich. Alle Welt hört es und sieht es. Piepenkopp steht unmittelbar vor dem Herzinfarkt; er schnappt nach Luft. „Ha“, schreit er, „und dieser Kerl, dieser Eilig, hat sich wie die anderen Halunken bei uns dick und satt gefressen. Wein haben sie gesoffen noch und noch, und unsere guten Zigarren, wohlverstanden: meine von mir gestifteten Zigarren gepafft, beste Hausmarke übrigens. Und nun wagt der Bursche dies hier zu schreiben, unsere Mannschaft madig zu machen, jetzt, wo es darauf ankommt, ihr Mut zu machen. Nicht richtig geführt? Das ist verdammt starker Tobak. Man sollte dem Kerl die Pressekarten entziehen! Auf jeden Fall ist der nun für mich Luft. Dabei lebt der von uns. Wenn wir nicht wären, müßte der am Hungertuche nagen...“

*

Aus einem Artikel des Kleinkleckersdorfer Lokal-Anzeigers: „Das gestrige Treffen hat nun leider das Maß des Unglücks voll gemacht. Der 1. FC Kleinkleckersdorf, der vor einem Jahr so hoffnungsvoll die neue Saison als Mitglied der Liga eröffnete, muß wahrscheinlich absteigen. Die vielen Verletzungen, die übermäßige Härte der Gegner und die oftmals unverständlichen Entscheidungen sogenannter Unparteiischer haben der talentierten und vorbildlich geführten Elf das Kreuz gebrochen. Es läuft zwar noch ein Protest, aus dem, wenn alles gerecht entschieden wird, zum mindesten eine Spielwiederholung herauspringen müßte und damit die Möglichkeit, das Schicksal im letzten Augenblick doch noch zu wenden. Man darf der Mannschaft, dem 1. FC und ihrem beliebten Präsidenten Piepenkopp jedenfalls wünschen, daß aus dem einen Jahr Liga Erfahrungen gesammelt worden sind, die dazu befähigen, den Anlauf nach oben erneut zu wagen und mit Erfolg abzuschließen. Ganz Kleinkleckersdorf steht trotzdem hinter seiner Elf, — im Unglück nun erst recht!“ (Aus VDS-Mitteilungsblatt)

Aufwärmen — wirklich nur „Angabe“?

Beim Fußball-Länderspiel gegen Österreich in Berlin war Fritz Walter für eine große Hamburger Zeitung mit Millionen-Auflage als Berichtersteller tätig und schrieb unter anderem, daß er die Österreicher schon eine Stunde vor Spielbeginn, gerade als die deutsche Mannschaft ins Stadion kam, beim „Aufwärmen“ gesehen habe, und an anderer Stelle in Fritz Walters Bericht lesen wir, daß „die Österreicher den Blitzstart für sich gehabt hätten“.

Hier wird ein Kapitel angesprochen, das im deutschen Fußball leider immer noch allzu häufig überschlagen wird. Die Forderung, daß auch die Fußballer, wie die Leichtathleten es schon lange halten, sich vor Spielbeginn genügend „aufzuwärmen“ haben, wird in vielen Fällen ignoriert. Das „Aufwärmen“ gehört nun einmal zu den modernen Erkenntnissen im Sport, an denen schließlich auch die Fußballer nicht mehr vorübergehen können. Wer sich ausreichend warmgelaufen hat, schützt sich nicht nur vor Zerrungen und Muskelrissen, sondern ist auch schon in den ersten Spielminuten voll auf Touren.

Es mag manchem reichlich töricht dünken, wenn eine Fußballmannschaft eine halbe Stunde vor dem Spiel auf dem Nebenplatz bis über den Hals in Trainingsanzüge, Schals und Pullovers gehüllt hin und hertraben und bereits naß geschwitzt aufs Spielfeld kommen soll. Fragen Sie aber einmal die Leichtathleten, bei denen dieses ausgeübte „Aufwärmen“ — für alle Disziplinen, einerlei ob Sprinter oder Läufer über mittlere und lange Strecken, Werfer oder Springer — längst zur selbstverständlichen Voraussetzung der bestmöglichen Leistung geworden ist.

Und die Fußballer (Ausnahmen bestätigen nur die Regel)? Sie kommen aus den Kabinen, kicken eine oder zwei Minuten auf das Tor und dann gehts los. Wie oft hört man dann, daß es lange Zeit gedauert hat, bis sie ins Spiel gekommen sind —, verständlich, denn sie laufen sich ja erst im eigentlichen Wettkampf warm! Wir wissen, daß ein Boxer, der „vergessen“ hat, sich aufzuwärmen, in der ersten Runde steif und kantig wirkt und in den folgenden dann aufzuholen hat, was er an Punkten zu Beginn durch eigene Schuld verloren hat.

Andere Länder haben auch im Fußball längst den Wert erkannt, der in der halben (oder viertel) Stunde Aufwärm-Arbeit liegt, und teilen nicht die Meinung jenes Funktionärs im DFB, der einmal sagte, was die Leichtathleten täten, wäre pure „Angabe“! Wer auf Trabrennbahnen heimisch ist, der weiß, daß dort schon seit Jahrzehnten dieses scharfe Traben vor dem Rennen Usus ist. Im deutschen Fußball aber wird noch vielfach Sinn und Nutzen dieser Prozedur verkannt...!

(Franz Miller im „Sport-Kurier“)

„Dös möin doch laüter Bröider sei“

Herr Dr. Pelzner kramt in alten Erinnerungen

Unser Freund Hans Schneider, seines Zeichens Zimmer- und Ringkampfeuropameister, war als Empfangs- und Vergnügungsausschuß des 1. FCN mit Konrad Ulm zum Bahnhof geeilt, um die englische Ligamannschaft Burnley in Empfang zu nehmen, die tags darauf im Zabo zu einem unvergessenen Gastspiel antrat. Als die Gäste einzeln dem Waggon entstiegen, stellten sich — wie üblich — der gute Hans und der Konrad mit ihren Familiennamen vor: „Schneider — Ulm“. Der erste Engländer dankte mit „good evening“!, der zweite mit „good evening“! und auch der Dritte — da aber wandte unser Hans sich doch um und flüsterte dem Konrad zu: „Dös möin doch lauta Bröida sei, dou haßt ja aner wöi der ander!“

Mit Baby und Kinderwagen

Das erste Fußballspiel, das im Jahre 1904 den Club gegen den eben ins Dasein getretenen Fußballverein nach Würzburg führte, fand noch auf einer offenen Wiese, dem „Sanderrasen“ statt. Mittendurch verlief ein Fußweg. Und mittendrauf hatte sich eine Frau mit Baby und Kinderwagen bequem gemacht. Das Spiel konnte nicht beginnen.

Die ihr Recht und ihren Platz zäh Verteidigende war weder im Guten noch im Bösen zu bewegen, die Stellung zu räumen. Erst als wir sie vonwegen „Sturmangriffen“ und „Bombenschüssen“ Lebensgefahr für den Bankert wittern ließen, ergriff sie ihr Kind, das Wägelein und — die Flucht.

Heiner Stuhlfauth wurde nervös

Zu der Zeit, als der Club nach Zabo umzog, waren die lokalen Fußballgegner noch sehr leistungsschwach und verloren oft zweistellig gegen unsre Spitzenelf. Und da noch kaum Zuschauerwälle bestanden, auch nicht der Mauerabschluß gegen die löbliche Landwirtschaft im heutigen Zabo-Mitte, passierte es eines sonntagsnachmittags, daß die Hühner des Nachbarn während des Fußballspiels ihre Streifzüge bis zu Heiner Stuhlfauths Tor ausdehnten und seinen Strafraum bevölkerten. Heiner selber aber stand an der Mittellinie, weil der Gegner kaum mehr aus seiner Platzhälfte herauskam.

Als gar noch der Gockel sich auf die Torstange schwang, da wandte sich die Aufmerksamkeit des schon erheiterten Publikums noch mehr vom sportlichen Geschehen ab und aus dem Schmunzeln und Grinsen der Zuschauer wurde helles Lachen. Der Heiner aber hatte noch nichts gemerkt von den Vorgängen an seinem Tor da hinten. Er bezog die Heiterkeit immer mehr auf sich, da ja gerade ihm die Winke und Zurufe zuflogen. Er untersuchte verzweifelt seine Sporthose nach dem vermuteten Triangel oder Hemdzipfel, prüfte Sweater und Mütze und wurde zum allgemeinen Gaudium richtig „nerviös“, bis beim ersten Hahnenschrei von der Torlatte herab auch er endlich die Bescherung entdeckte und das unternehmungslustige Hühnervolk aus seinem Gäu hinaustrieb.

Schlagfertige Antwort

Im Jahre 1906, als wir noch in Schweinau an der Maiachstraße spielten, hätte der 1. FCN bei etwas weniger Pech und etwas mehr Stehvermögen schon Deutscher Meister werden können. In dieser Zeit begegneten wir an der Vacher Straße in Fürth unserem damals noch ungefährlichen Widersacher. Eine Episode aus diesem Treffen bleibt unvergessen:

Unser Halbrechter Fred Kirchgeorg — heute Bankdirektor in München — hatte eben zu einem Durchbruch angesetzt und nur noch den Verteidiger Ruff zu überwinden, der auf ihn lossprintete. Da kam Kirchgeorg etwas vom Ball ab. Triumphierend mit den Worten „An Dreeck, Herr Kirchgeorg“, will Ruff ihm mit Wucht den Ball wegschlagen, haut aber eine fürchterliche Kiste.

„An Dreeck, Herr Ruff“, sein gestreckter Schuß unhaltbar in die Torecke und ein grinsendes Gesicht waren in der gleichen Sekunde die schlagfertige Antwort unseres Kirchgeorg.

Sporthumor

Die AH-Fußballer wollen demnächst um die Greismeisterschaft spielen.

Aus dem Schwimmer-Jahresbericht: „Unser Frl. Wasserschlange lag bis kurz vor dem Start in Führung...“

Druckfehlerteufel im Fußball-Referat: „... wir müssen für die Verbreiterung des Fußballs sorgen...“

Der Sportgruß unserer Hockerer heißt vom nächsten Sonntag ab „Hupp-Hupp-Hurrah!“

Ein alter Turner sprach einst in einer Diskussionsrede über den Zusammenschluß der Leibesübungen treibenden Vereine ergötzlich von „leibestreibenden Übungen“.

Aus einem Beitrag zur Vereinszeitung: „Ist es nicht wundervoll, wenn Du nach dem anstrengenden Training Deinen ermüdeten Körper mit der Tusche übergießt?“ (Es ist selbstverständlich, daß im Zabo nur in den Clubfarben getuscht werden darf.)

Dr. P.

Aus der „Club“-Familie

Von zahlreichen Mitgliedern, Geschäftsfreunden und Vereinen erhielten wir Weihnachtsgrüße und gute Wünsche für das Jahr 1959. Allen, die an den „Club“ gedacht haben, danken wir für ihre Aufmerksamkeit. Folgende Mitglieder und Anhänger sandten uns Weihnachts- und Neujahrsgrüße: Ingrid Rambs, Friedrichshafen; Gustav Bark, Neuhausen (Schweiz); Diethard Ruhnke, Bielefeld; Helmut Dirschner, Nürnberg; Norbert Dangel, Hotachenbach, Kr. Hünfeld; Gottlieb Kraft, Pforzheim; Gerd Lippmann, Braunschweig; Papa Bartzack, Nürnberg; Fritz Merk, Nürnberg; Gerhard Metkowski, Frankfurt-Höchst; Alfred Reschke, Bochum; Michael Steinbrecher, München; Alfred Bebert, Wangen; Dr. Hansjörg Schurrer und Familie, Weil/Rh.; Georg Christoph, Bad Kissingen; Oberle, Friedrichshafen; U. Berger, Frankfurt; Heinrich Bäuer und Familie, Nürnberg; Clubfamilie Oberstaufer mit Hans Göppel; H. Janson und Frau, aus Frankreich; Dieter Dick, Sonthofen; W. Ströber, Durgapur (Indien); Traudl und Egon Fein, USA; Erwin Klungler, USA; Alois Meier, Nürnberg; Hans Deckert, Schweinfurt; Hans und Anneliese Feulner, Nürnberg; Heinz Harder, Nürnberg; E. Schneider, Gaustadt bei Bamberg; Familie W. Pelisch, Rotterdam; Hanne van de Sandt und Anni Hoffmann, Weddel; Willi Buhl, Niederhöchst (Taunus); A. Haas; Hans-Joachim Kraft; Gerd Krämer, Stuttgart.

Kartengrüße von Geschäftsfreunden: Deutsche Shell Aktiengesellschaft, Hauptverwaltung; L. Ch. Lauer Inh. Werner Rockstroh, Nürnberg; Deutsche Presse-Agentur, Hamburg; Max Leube, Nürnberg; Hotel „Im Geiger“, Stuttgart-Bad Cannstatt; Rheinhof-Gaststätten, Berta Hagn, München; Stadtreklame Nürnberg GmbH.; Xav. Heilmannseher, Löwenbräukeller, München; Bad-Gaststätte Schnaittach Markt, Loni Elsinberg; Shell-Station Gustl Stang, Nürnberg; Anzeigen-Fackler, Nürnberg; SID-Sport-Informationen-Dienst, Düsseldorf; Max Powels, Agent der Shell AG, Nürnberg; Bayerische Gemeindebank, München und Nürnberg; Omnibusunternehmen Karl Hofstätter, Neckargemünd; Möbeltransport Ferd. Zeller, Nürnberg; Deutsche Bundesbahn, Direktion Nürnberg; Sportredaktion Nürnberger Zeitung, Otto Fischer; Sportredaktion Fränkische Tagespost, Fritz Schwarz; Marie Engelhardt/Krygel, Nürnberg; Jullusz Ukrainczyk, Paris; K.G. Ruhl & Co., Nürnberg; Blumen-Schaaf,

Familie Karl Schaaf, Nürnberg; Flutlichtbau Richard Ott, Wiesbaden; Internationaler Sportreisendienst Günter Bachmann, Frankfurt; Buchdruckerel Georg Plettner, Nürnberg; Omnibusunternehmen Hermann Köning, Roth; Hotel Bayerischer Hof, Schwandorf; Toto-Illustrierte, Koblenz; Omnibus-Römming, Nürnberg; Erich-Bräu, Erlangen.

Kartengrüße der Vereine und Verbände: ASV Cham; Berliner Tennis-Club Borussia; Sportverein Ludweiler-Warndt; FC Michelau; 1. FC Köln; Fortuna Düsseldorf; Postsportverein München; Spandauer Sportverein Berlin; Saar 05 Saarbrücken; TuS Dehrn; Bayer Leverkusen; Vienna Wien; Futbalski Klub Radnicki Belgrad; FC Roter Stern Belgrad; 1. FCN Roll- und Eis-sportabteilung; Der Vorstand des Deutsch-Amerikanischen Fußball-Bundes New York; FK Austria Wien; Vasas SC Budapest; Sportclub Rotation Leipzig; Futbalski Klub „Partizan“, Belgrad; BSG Wismut Plauen; FK Pirmasens; Sportclub Motor Jena; SC Fortschritt Weissenfels; BSG Motor Dessau; SpVgg Herten: 1. FC Pressig (Ofr.); Sportfreunde Saarbrücken; FA des TSV 1860 München; SC Westfalia Herne; FC Hertha Zehlendorf, Berlin; Spielvereinigung Fürth; Verein für Rasenspiele (VfR) Mannheim; SC Einheit Dresden; VfB Friedberg (Hessen); ESV Ansbach/Eyb; SV Eintracht Trier; FC Bamberg; Amicitia Viernheim; Fußball-Verein Speyer; Ballspiel-Club Augsburg; 1. Fußballclub Kaiserslautern; 1. Fußballclub Saarbrücken; SV Rot-Weiß Hasborn; SC Rotweiß Oberhausen; 1. FC Amberg; 1. Hanauer Fußballclub 1893; Sportclub Wacker Wien; SC Borussia Fulda; SC Lokomotive Leipzig; TSV Marl-Hüls; Karlsruher Sport-Club; Sportverein Phönix Ludwigshafen; ESV Nürnberg West-Fürth; SC Preußen Münster; SpVgg Landshut; Frankfurter Sportgemeinde „Eintracht“; SV Mitterteich; SC 1900 Geislingen/Steige; VfL 07 Neustadt b. Coburg; SG Eintracht Bad Kreuznach; FC Wacker Marktredwitz; VfB Coburg; 1. FC Haßfurt; SSV 05 Reutlingen; SSV Jahn Regensburg; SC Wacker 04 Berlin; Südd. Fußballverband, Geschäftsführer F. Kronenbitter, Stuttgart; BLV Bez. Mittelfranken, Pressewart Heinz Berendmeyer; Südd. Fußballverband, Vorsitzender Hans Huber, München; Deutscher Verband für Leichtathletik, BFA Gera; Bayerischer Fußballverband, Bez. Mittelfranken, Spielwart Edi Winkler, Nürnberg.

*

Allen Januar-Geburtstagskindern wünschen wir viel Glück und weiterhin frohe Stunden. Besonders gratulieren wir unserem Heinrich Schobert, der am 31. 1. seinen 77. Geburtstag begeht. Seinen 65. feierte Dr. Paul Hinsel bereits am 5. 1. und Hans Hannweg (24. 1.) und Willy Just (9. 1.) haben den 60er erreicht. Ihren 50. Geburtstag feiern Hans Votsch (8. 1.), Georg Strauß (16. 1.), Max Buchwald (18. 1.) und Willy Busch (29. 1.). Ihnen sowie allen übrigen Januar-Geborenen zum Wiegenfest nochmals die herzlichsten Wünsche. Seinen 76. Geburtstag würde am 3. Januar Karl Hertel gefeiert haben. Ihm ein stilles Gedenken.

*

Kartengrüße von ihrer Wettkampfreise nach Kaiserslautern sandten uns die Boxer mit ihren Begleitern. — Ebenfalls von der Boxabteilung erreichte uns eine Grußkarte, die von der Boxer-Weihnachtsfeier einige nette Eindrücke wiedergibt.

*

Auch im Dezember mußte eines unserer alten Mitglieder von der Welt und vom Club Abschied nehmen. Am 5. 12. ist Rudolf Karg abberufen worden. Karg war seit 1913

Mitglied des 1. FCN und trug auch dessen Goldene Ehrennadel. — Den Tod seiner Mutter, Frau Margarete Wild, betrauert unser Schwimmabteilungsmitglied Albert Wild. Den Trauernden herzliches Beileid.

*

Unser Maxl Morlock hat endlich sein 25. Länderspiel absolviert. Gegen Bulgarien wurde Max eine Halbzeit lang eingesetzt und begeisterte bei diesem seinem 25. Spiel alle Besucher und Fachleute restlos. Max erwies sich immer noch als einer der besten Stürmer. Er erhielt in Augsburg auch die Goldene DFB-Nadel. Die Ägyptenreise der Fußball-Ländermannschaft machte auch Morlock mit. Im ersten Spiel, das als offizielles Länderspiel ausgetragen wurde, absolvierte Maxl sein 26. Ländertreffen und erzielte auch das einzige deutsche Tor. Im zweiten Spiel in Kairo schloß Morlock das zweite Tor, das den 2:1-Sieg brachte.

*

Gusil Flachenecker wurde zum Jugend-Fußball-Lehrgang des Deutschen Fußballbundes einberufen, der am 17. Januar in Braunschweig und am 18. Januar in Hannover zwei Probespiele abhält.

*

Aus New York erhielten wir von unserem früheren Torwart der Jugend- und 1. Amateurmansschaft, Rainer Herscher, einige Zeitungsausschnitte, die von seinen guten Leistungen bei seinem neuen Fußballverein, dem der New Yorker Oberliga des Deutsch-Amerikanischen Fußballbundes (DAFB) angehörenden BW Gottschee, künden. Herscher schlug sich bisher so gut, daß er für die Auswahl der DAFB vorgemerkt wurde. Herzlichen Glückwunsch!

*

Für auswärtige Mitglieder beträgt der Jahresbeitrag 9.— DM. Rückständige Beiträge wollen Sie bitte einsenden.

*

Der Club wird beneidet

In der letzten Vereinszeitung des Karlsruher Sportclubs fanden wir folgende Zeilen: „Der 1. FCN befindet sich in der glücklichen, unter den anderen Vereinen seltenen Lage, über eine Großanlage zu verfügen. Zwei Sportanlagen umfassen acht Spielplätze, ein Schwimmbad und ein Clubhaus, eine Tennisanlage, ein Rollschuhstadion, eine Tribüne. Einen solchen Vermögenswert kann kein anderer deutscher Sportverein aufweisen.“

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 57 82 88

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 2

FEBRUAR 1959

RADIO-BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!

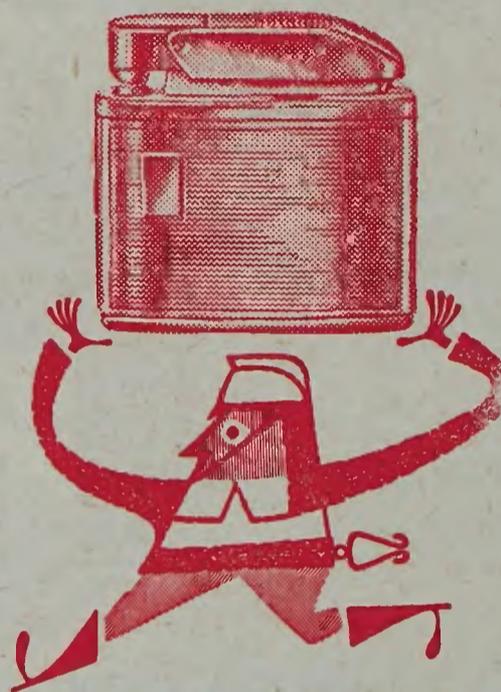


BAMBERG-COBURG-SCHWABACH-ZIRNDORF

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

- **Pünktlich zum Fußballspiel** kommen Vater und Sohn, wenn *VORDERERS roher Kloßteig* im Hause ist. Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger. Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe
ALFRED VORDERER, Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 19 - Tel. 661819



KOHLEN-GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER
KARL GRAF KOHLENGROSSHANDLUNG GMBH.
NÜRNBERG - Geisseestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Spielte man früher besseren Fußball?

Wie oft mag wohl diese Frage schon aufgeworfen worden sein? Wie viele Stammtischrunden mögen sich bei diesem Thema schon aufgelöst haben? Wir wissen es nicht. Immer wieder wird diese Frage heftig umstritten sein und diskutiert werden.

Die der früheren Fußball-Generation angehörenden bejahen sie, die Jungen verneinen sie. Über dieses Thema läßt sich ewig streiten. Wir haben keine Vergleiche. Die Spieler von früher können sich mit den Spielern von heute nicht im aufschlußreichen Wettkampf messen. Das Ergebnis würde eine klare Antwort geben. Bei den Leichtathleten ist das anders. Hier zeigen Bandmaß und Stoppuhr unerbittlich, daß die Leistungen immer größer und überragender werden. Zeiten und Weiten, die noch vor 30 Jahren als „unmöglich“ galten, sind uns zur Selbstverständlichkeit geworden. „Traumzeiten“ gibt es nicht mehr. Was heute in der Leichtathletik oder im Schwimmen noch als „unantastbar“ gilt, das ist morgen schon längst vergessen, denn ein noch Besserer, ein neues Talent, läuft oder schwimmt eine neue „Traumzeit“. Und wird selbst nach wenigen Tagen wieder von einem Neuen überboten.

Im Fußball fehlen diese Vergleiche und klaren Beweise. Wir von der jungen Fußballgeneration bilden uns ein, der Fußball früherer Jahre sei kaum besser oder auch nur annähernd so gut gewesen, als jetzt. Wohl schwärmen die „Alten“ von den großen Zeiten der 20er oder 30er Jahre; doch uns Jungen fehlt der Glaube, auch der Beweis und der Vergleich zwischen dem Gestern und Heute.

Der heutige Fußball mag in einigen Punkten fortgeschrittener und „rationeller“ geworden sein, schöner und flüssiger dürfte er aber kaum gespielt werden, als in früheren Zeiten. Wenn man Sonntag für Sonntag die einzelnen Süd-Oberligamannschaften spielen sieht, dann muß man sich oft unwillkürlich fragen, warum einige Vereine überhaupt noch in der „Spitzenklasse“ spielen, denn sie bieten nicht mehr als durchschnittliches Amateurniveau. Es sind nur noch ganz wenige Mannschaften, die höchsten Ansprüchen genügen.

Daß dem wirklich schönen Fußballspiel viel von seiner Eigenheit genommen worden ist, liegt zum Teil an einigen Trainern und Verantwortlichen. In der Vertragsspielerklasse regiert nun einmal das Geld. Tabellenplatz und Punkte entscheiden. Man muß also „unbedingt ein System spielen“, um nicht zu verlieren — Punkte und Zuschauer. Der

einzelne Spieler, der vielleicht von Natur aus ein hervorragender Techniker und Vollblutfußballer ist, bekommt von der Linie aus „taktische Anweisungen“, die er unbedingt einzuhalten hat. Der Trainer bestimmt: „Meier, du trittst dem Mittelstürmer so lange auf die Flossen, bis dieser von selbst aufgibt. Bleib nur stur bei ihm. Egal, ob die Welt einstürzt.“ Und Meier bleibt ihm auf den Latschen stehen. Egal, ob drei Meter neben ihm der Halblinke ungehindert dem Tor zuschlendert und einschießt. Meier hat seine Pflicht getan. Er stand dem Mittelstürmer auf den Füßen. Der hat das Tor nicht geschossen, der andere war es.

Meier konnte aber ausgezeichnet spielen. Er darf es nicht. Das sture Befolgen der Anweisungen ist wichtiger. Das individuelle Spiel wird getötet, die Techniker zu harmlosen Arbeitern degradiert, das schöne, schnelle und ideenreiche Spiel zu Grabe getragen. Kraftfußball und planloses Gedresche ist Trumpf.

Und warum? Die Punkte, das Geld! Sage einer, eine Bundesliga würde die Spielkultur heben. Gewiß, die Spitzenspieler würden zusammen in einer Mannschaft auf höchster Ebene kämpfen. Wieder um Punkte und Geld. Und wieder würde die „Taktik“ und das „Auf-die-Flossen-treten“ kommen, um eben die Punkte, die Meisterschaft und den Rubel zu kassieren. Ob das spielerische Niveau nicht noch tiefer sinken würde bei einer Bundesliga? Vielleicht, denn es würde noch mehr gekämpft — mit mehr oder weniger sauberen Mitteln. G e s p i e l t würde nur ganz selten werden.

Leider ist es auch so, daß die Anhänger und Freunde eines herrlichen, technisch hochstehenden Spieles immer weniger werden. Leider aber auch die Spieler selbst, die die „Kunst des Fußballspielens“ noch beherrschen. In Nürnberg gibt es nur noch Max Morlock und Gustl Schober, in Fürth schätzt man Max Appis und in Offenbach z. B. erfreut man sich an einem Berti Kraus. Man kann sie im Süden fast an den zehn Fingern abzählen, die brillanten Techniker und Fußballer. Sie wenigstens manchmal noch zu sehen, macht Freude und läßt das Kick and Rush auf unseren Oberliga-Plätzen etwas vergessen.

Wenn man von diesen Punkten ausgeht, dann kann man bestimmt verstehen, daß Fußball in früheren Jahren schöner gewesen sein muß. Die „Alten“ unter uns behaupten es. Und einige von den Jungen glauben es langsam auch. Ob allerdings neben den damaligen Spitzenvereinen Club, Schalke etc. auch die „breite Masse“ der Mannschaften einen besseren Fußball geboten hat? Ich glaube es nicht.

Über die in der Überschrift stehende Frage ließe sich seitenlang weiterschreiben. Man fände Für und Wider, käme vom Hundertsten ins Tausendste, aber auf keinen festen Grund. Es sollten hier nur einige Gedanken zu dieser Frage aufgezeichnet werden. Zu einer Antwort kann man kaum kommen, denn es fehlen — wie schon betont — Beweise. Die Leichtathleten haben es da schon etwas leichter. Sie verlassen sich auf Bandmaß und Stoppuhr.

Franz Schäfer

Mehr echte Fußballfreunde!

„Alles oder Nichts“, heißt eine beliebte Fernsehsendung. Es ist nur ein Spiel, ein Frage- und Antwortspiel, bei dem alles oder nichts gewonnen werden kann. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Die Alternative „Alles oder nichts“ stellt das Leben manchmal, jedoch nicht immer, und das ist gut so, sonst wäre das Leben zu ernst.

Leider aber fordert das Volk auf den Rängen, die Passiven also, daß die Akteure mehr und mehr um „Alles oder Nichts“, um „Sein oder Nichtsein“ kämpfen. Auch ein Großteil des Fußballvolkes stellt diese Forderung. Gefragt sind vornehmlich Führungsduelle, Abstiegs-kämpfe oder Spiele, die Sensationen versprechen. Die Aussicht auf ein gutes Spiel allein genügt, auf die Dauer gesehen, nicht mehr, um die Menschen anzulocken.

Das tägliche Gebet eines frommen Kassiers könnte daher lauten: „Lieber Gott, laß meine Mannschaft entweder Meister werden oder erfolgreich um den Abstieg ringen,

zum Wohl unserer Vereinskasse“. Das mag übertrieben klingen, allein, es trifft nur zu sehr den Kern der Situation. Die Zuschauerzahlen sprechen diesbezüglich Bände, zumindest im süddeutschen Raum. Ich erinnere mich hierbei der großartigen Spielserie, die Nürnberg im Frühsommer 1956 vorgesetzt erhielt. „Vörös Lobogo“ brachte ein volles Haus und ein begeisterndes Spiel. Dann kam Botafogo mit „Didi“. Es erschienen kaum 20 000 Fans. Der nächste prominente Gast hieß 1. FC Köln mit etlichen Nationalspielern und siehe da, der Zabo war nur halbvoll. Ich führe ein weiteres Beispiel an. Die deutsche Jugendauswahl spielte unlängst in Frankfurt gegen eine hessische Jugendauswahl. Der DFB erhob für dieses Treffen keinen Eintritt und trotzdem fand diese reizvolle Begegnung vor nahezu leeren Rängen statt.

Nein, guter Sport, gute Leistungen allein sind auf die Dauer gesehen kein Kassensmagnet. Es muß um etwas gehen.

Ob die viel diskutierte Bundesliga daran etwas ändern könnte? Ich bin zumindest skeptisch. Auch in dieser Spielklasse würde nur die Minderheit für die gefragten Spiele um Meisterschaft oder Abstieg in Betracht kommen, das Gros aber müßte uninteressante Positionskämpfe im Mittelfeld austragen.

Ob diese zuletzt genannten Begegnungen mit der Zeit nicht ebenso an Reiz und Zugkraft verlieren würden, wie eine Folge erlesenster Freundschaftsspiele? Ich bin davon überzeugt. Ueberzeugt deshalb, weil ich die Struktur und Zusammensetzung unseres Fußballpublikums zu kennen glaube.

Das Publikum besteht einerseits aus echtem Fußballvolk und das sind aktive oder ehemalige Fußballer sowie treue Fußballanhänger und andererseits aus „Mitläufern“.

Diese „Mitläufer“ stießen, wie einstmals nach dem ersten Weltkrieg, so auch nach dem zweiten, in großer Zahl zum Heer König Fußballs. Sie kamen deshalb, weil die ersten Nachkriegsjahre keine anderen Vergnügungsmöglichkeiten als „Fußball“ bieten konnten. Dieser Umstand und weniger die Neueinführung der Oberligen ließ die Besucherzahlen im Fußball gewaltig ansteigen, ja, im Gegensatz zu den Vorkriegsjahren, sich mehr als verdoppeln.

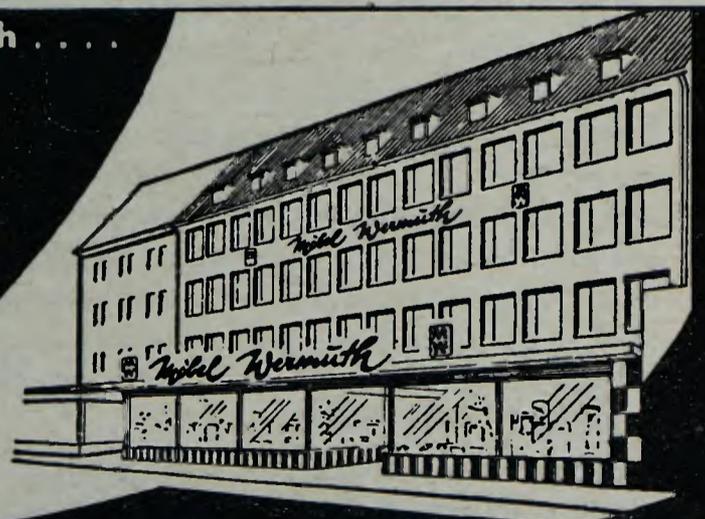
Die Zeiten haben sich zwischenzeitlich normalisiert, es gibt heute viele Amusements und demzufolge weniger Zuschauer.

Manche Mitläufer haben König Fußball gekündigt und viele kommen eben nur, wenn ein Spiel viel Pfeffer und Würze verspricht. Zu den anderen Begegnungen kommt nur das echte Fußballvolk, wie einstmals vor dem Krieg. Gewiß, eine Anzahl Mitläufer ist zu Fußballfreunden geworden. Und doch, es müßten viel mehr sein. Dann wäre vieles besser, auch das Verhalten auf den Rängen. Vor allem könnten vielmehr „Fußballspiele“ vereinbart und ausgetragen werden und keine Kämpfe oder Schlachten. Fußball wurde nämlich als Spiel erdacht und keinesfalls als Spiel mit der Alternative „Alles oder Nichts“.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Allein, wer macht aus Mitläufern echte Fußballfreunde? Fußballfreunde, die auch allein des Spieles wegen kommen. Fußballfreunde, die auch die heimische Elf verlieren sehen und sagen können, zumindest war der Gegner das Eintrittsgeld wert. Solche Fußballfreunde tun not.

Ich sehe diesbezüglich nur eine Chance. Gute Fußballer und Sportler überhaupt, werden, wenn nicht bereits geboren, so zumindest frühzeitig erzogen. Nicht anders ist es mit echten Fußballfreunden. Das echte Fußballvolk, das derzeit noch die Ränge der Sportplätze bevölkert, besteht aus Leuten, die frühzeitig mit dem runden Lederball Freundschaft geschlossen haben.

König Fußball und seine Vereine müssen daher immer wieder die Jugend erfassen und sei es nur mit dem Ziel, echte Fußballfreunde zu gewinnen und zu erziehen. Auch das wird sich lohnen.

Andreas Weiß

„Dank und Aneerkennung unserem Nationalteam“

Die deutsche Leichtathletik-Nationalmannschaft, die von den Sport-Journalisten mit überwältigender Mehrheit als beste deutsche Mannschaft des Jahres 1958 gewählt wurde, hat durch ihre großartigen Erfolge diesen Sportzweig in Deutschland noch populärer gemacht, als er ohnehin schon ist. Der Vorsitzende des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, Dr. Max Danz, gibt im Fachorgan „Leichtathletik“ eine Rückschau und dankbare Worte für diese Leistungen.

*

Wir alle dürfen glücklich sein und sind es auch, wenn wir auf das großartige Leichtathletik-Jahr 1958 Rückschau halten. Nach den herrlichen Erfolgen bei den Europameisterschaften in Stockholm bestanden unsere Männer die schweren Anforderungen der großen Länderkämpfe und blieben auch in dem harten Kampf gegen die starke polnische Mannschaft in Warschau ungeschlagen. Besonders Augsburg mit dem Sieg über die UdSSR und Warschau waren große Tage für Euch und für uns alle, die wir uns der Leichtathletik verschrieben haben. Es waren fürwahr große Erfolge, die Ihr mit Eurem vorbildlichen Kampfgeist und Eurem Mannschaftswerk errungen habt. Allen, die dabei waren, werden diese überragenden Höhepunkte unseres Sportes immer in Erinnerung bleiben. Jeder von Euch kann gewiß sein, über den sportlichen Erfolg des Tages hinaus unsere schöne Leichtathletik auf dem Wege zu Popularität und zum Volkssport einen entscheidenden Schritt weitergebracht zu haben. Die außerordentliche Anteilnahme von Funk, Fernsehen und Presse an unserem Sport hat das deutlich bewiesen.

So möchte ich Euch allen, meine lieben Kameradinnen und Kameraden der Leichtathletik-Nationalmannschaft, namens des Deutschen Leichtathletik-Verbandes und der vielen tausend alten und jungen Anhänger unseres Sportes — besonders die Jugend ist begeistert von Euch — herzlichst danken für das, was Ihr geleistet habt, für den enormen Einsatz, mit dem jeder einzelne von Euch trainiert und neben den beruflichen Verpflichtungen, die jeder von Euch hat, zahllose Stunden der Freizeit tagtäglich, fast das ganze Jahr hindurch, für die Vorbereitung auf diese Leistungen und diese Erfolge geopfert hat. Wie spartanisch und asketisch muß die persönliche Lebenshaltung eingerichtet werden, damit das eigene sportliche Können mit den ständig steigenden Anforderungen bei internationalen Kämpfen Schritt hält, um dann zu den Steigerungen fähig zu sein, die Ihr — Euch gegenseitig anfeuernd, unterstützend und mitreißend — mit unseren Nationalmannschaften dieses einmaligen Leichtathletikjahres so oft gezeigt habt und die Euch und uns nun gemeinsam mit so großer Freude zurückblicken lassen.

In späteren Jahren — das wissen gerade wir alten Länderkämpfer — werden diese großen Höhepunkte immer wieder in der Erinnerung aufklingen. Wenn Ihr älter geworden seid, wenn die Haare grauer werden, dann werdet Ihr gern an das Jahr 1958, an die schönen Stunden in dieser großartigen Mannschaft zurückdenken. Ich darf es auch einmal sagen: Es war eine reine Freude, eine solche Mannschaft zu führen, mit Euch das alles zu erleben, mit Euch jung zu bleiben. Dieses gemeinsame Erleben, die Beweise der Kameradschaft und der Treue zueinander, das ist das, was bleibt und unvergeßlich in der Erinnerung eines jeden einzelnen von Euch weiterleben wird. Es war mehr als der Wettkampf auf Aschenbahn und Rasen, als das Ringen um Zentimeter,

Sei auf Draht

lies die **NN**



Ist Ihnen das auch schon passiert?

Frau Hanna ist eine eifrige Kinobesucherin. Neulich traf sie ihre Freundin Ria vor der Breitwand. „Grüß dich, Hanna“, sagte die Freundin, „du auch hier? Ich wußte gar nicht, daß du dich für ernste Filme interessierst.“ „Du bist gut“, antwortete Frau Hanna und lachte, „du glaubst doch nicht, daß ich diesen Klamauk ernst nehme?“ „Na, erlaube mal“, sagte daraufhin Ria erbost, „willst du damit sagen, die Verfilmung des ‚Othello‘ sei heller Blödsinn?“ „Othello“, kicherte Frau Hanna, „ich höre immer ‚Othello‘ — die spielen doch ab heute den ‚Oberförster vom Unterholz!‘“ Ria wurde zusehends blaß, dann fing sie an zu schimpfen. —

„Ja, liest du denn nicht die ‚Nachrichten?‘“ fragte Frau Hanna. „Da steht doch wirklich alles drin, was du wissen mußt.“ „Ab und zu lese ich sie schon“, fauchte Ria. „Siehst du“, entgegnete Frau Hanna, „ab und zu ist zuwenig. Du mußt die ‚Nachrichten‘ regelmäßig lesen, dann weißt du über alles genau Bescheid. Abgesehen vom Kinoprogramm, es gibt ja schließlich noch wichtigere Dinge — zum Beispiel lokale, wirtschaftliche und politische Ereignisse —, die wir als moderne Menschen unbedingt erfahren müssen, wenn wir uns in diesen turbulenten Zeiten zurechtfinden wollen.“

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht!**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der größten Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Sekunden und Punkte. In dieser Mannschaft im gemeinsamen Streben und Erleben, im Füreinander und Miteinander, war etwas, das zu einer echten Lebenskameradschaft gehört. Es war ein Bund der Herzen. So möge es auch in Zukunft bleiben!

Heinz Fütterer begründete Springermacht

Beim letzten gemeinsamen Zusammensein der Männer nach dem Länderkampf in Warschau war uns allen das Herz aber dennoch etwas schwer. Zwei unserer bedeutendsten Männer — als Athleten wie als Menschen — nahmen Abschied von der Nationalmannschaft, nachdem sie noch einmal in großartigen Läufen mit Willenskraft und Einsatzbereitschaft wie in ihren besten Tagen gekämpft hatten. Zuerst sei unser Heinz Fütterer genannt. Sein Name wird immer in der Leichtathletik einen besonderen Klang, für die Öffentlichkeit als dreimaliger Europameister und als Weltrekordmann behalten, für die Nationalmannschaft aber besonders deshalb, weil er durch sein Beispiel und seinen Frohsinn die Mannschaft immer wieder zu Erfolgen mitriß, die manchmal kaum mehr für möglich gehalten wurden.

Lieber Heinz Fütterer, die Leichtathletik dankt Dir unendlich viel! Deine sportliche Laufbahn war reich an Höhepunkten. Unvergesslich der größte aller Deiner Kurvenläufe, der von Stockholm, der die 4x100-m-Staffel und die Europameisterschaft aus dem Feuer riß! Ein Meilenstein besonderer Art auf diesem Wege war aber doch unsere gemeinsame Japanreise 1954. Ich sehe noch die herrlichen Läufe vor mir, als Du in Yokohama 10,2 Sekunden gelaufen bist und dann in Osaka mit 20,8 Sekunden den 20 Jahre alten 200-m-Rekord Helmut Körnigs unterbotest. Ich denke auch an die heiteren Stunden, als Du z. B. beim deutschen Geschäftsträger mit hochgekrempeelten Hosenbeinen im Goldfischteich standest und die Fische mit der Hand fingst. So nannte Dich dann unser treuer Freund, der japanische Olympiasieger Tajima, „die muntere Bachforelle“. Lieber Heinz, Du warst es, der nach dem Kriege die deutsche Sprintermacht neu begründete. Es ist Dein Beispiel und Dein Verdienst, daß die deutsche Jugend wieder zum Sprinten kam und die alte deutsche Sprintertradition wieder fortsetzte. Du wirst schwer zu ersetzen sein, aber ich möchte hoffen, daß Dein Geist und Dein Beispiel in der Mannschaft fortwirken. Wir alle würden uns herzlich freuen, Dich auch weiterhin recht oft bei uns zu sehen. Und wenn dann ein Ansporn nötig ist, wirst Du selbst das Zeichen geben zu dem von Dir in der Mannschaft eingeführten Schlachtruf „Zwei, drei — rums!“

Still und leise und ruhig wie eine Tanne

Und nun zum anderen Großen, zu unserem Herbert Schade. Von ihm fällt der Abschied ebenso schwer. Auch Herbert Schade ist ein Begriff in der Leichtathletik weit über die deutschen Grenzen hinaus. Oft wird uns allen noch im Geist der Ruf „Schade, Schade“ im Ohr klingen, wie er immer wieder bei den großen Siegen, bei allen seinen Läufen ertönte. Lieber Herbert, Du warst in Deinen Siegen, aber auch in den Niederlagen immer ein wirkliches Vorbild, stets ein bescheidener Mensch und ein fairer, ritterlicher Sportsmann von wahrhaft olympischem Format. In Warschau wolltest Du noch einmal die 10 000 Meter unter 30 Minuten laufen. Die 29:48,0 Min. mit 36 Jahren waren eine Glanzleistung menschlicher Willens- und Leistungskraft schlechthin. Bei allen Erfolgen aber bist Du immer Dir selbst treu geblieben. Nach Deinen beiden Japanreisen — einmal ganz allein und einmal mit der Mannschaft — hat Dich wieder unser Freund Tajima feinsinnig und treffend charakterisiert mit den Worten: „Herbert Schade, still und leise und ruhig wie eine Tanne im winterlichen Wald“. Ich hoffe, daß sich die deutsche Jugend gerade auch einen Herbert Schade zum Vorbild nimmt. Er ist vom ersten Tage seiner sportlichen Betätigung bis zum Abschluß seiner an Höhepunkten so reichen Laufbahn immer der Gleiche geblieben: Ein guter, sauberer Mensch, ein großartiger Kämpfer, bester Kamerad! Herbert, auch Dir gilt mein und unser aller bleibender herzlicher Dank!

Alle guten Wünsche für K. F. Haas

Aber noch drei Namen seien hier in diesem Augenblick für alle genannt: Werner Bähr, Heiner Will und Bert Steines, die in diesem Jahr mit je 33 Länderkämpfen Rekord-Internationale wurden. Auch ihnen gilt herzlicher Dank für die langjährige Treue und

Einsatzbereitschaft. Aber von ihnen wird noch nicht Abschied genommen und ebenso nicht von Karl-Friedrich Haas, der mit seinen 68 Starts in 31 Länderkämpfen die absolute Spitze hält. Gerade von ihm wollen wir hoffen, daß er noch bis 1960 mit dabei ist und dann vielleicht die 4x400-m-Staffel in Rom sein stolzes Finale sein wird.

In Selbstdisziplin und Gemeinschaftssinn

Noch ein paar Worte zur jüngeren Generation. Auch unserem Manfred Germar, der in Warschau seinen 25. Länderkampf erlebte, sind die Erfolge nicht in den Kopf gestiegen. Er blieb stets derselbe im Erfolg und in der Niederlage. Er war immer da, wenn es galt, und niemals war ihm ein Lauf zuviel. Wie oft hat er uns begeistert mit seinen herrlichen Siegen in der Staffel sowie über 100 und 200 Meter. Bleiben Sie weiter so, Manni Germar, noch viele lange Jahre! Und noch einen muß ich erwähnen als Beispiel eines echten Länderkämpfers: unseren Paul Schmidt. Immer zuverlässig, immer fähig zu Großleistungen, kampfstark und immer selbstlos in der Mannschaft aufgehend. Was hat er auf seiner 800-m-Strecke Unvergeßliches geleistet und welcher glänzender Erfolg war sein 1500-m-Lauf, sein erster in großer Konkurrenz, in Warschau mit 3:42,5 Minuten. Als es für uns um jeden Punkt ging und er gefragt wurde, ob er sich die 1500 m zutraute, sagte er bescheiden und einsatzwillig: „Ich garantiere zwar für nichts, aber ich probiers“. Unser junger Berliner Kamerad Klaus Ostach hätte eigentlich laufen sollen, aber er trat zurück — wie in Augsburg Herbert Schade — ohne mit der Wimper zu zucken. Der Mannschaftserfolg ging über alles, eine Einstellung und Haltung, wie sie in unserer Nationalmannschaft zur Selbstverständlichkeit geworden ist, die aber viel Selbstdisziplin und Gemeinschaftssinn erfordert und darum immer hoch anzuerkennen ist.

So hat diese große, stolze Leichtathletikmannschaft des Jahres 1958 vom ersten bis zum letzten Mann fürwahr Sportgeschichte gemacht, die unvergessen bleibt und noch späteren Generationen leuchten wird.

Ein Abschiedsgruß an Anneliese Seonbuchner

Unsere Frauenmannschaft trat zwar nach außen hin weniger als die der Männer in Erscheinung. Ihre Wettkämpfe wurden nicht von der gleichen Popularität getragen, aber dennoch haben unsere Frauen im abgelaufenen Jahr zahlreiche Erfolge erkämpft und fraglos eine wirkungsvolle Werbung für die Frauen-Leichtathletik ausgestrahlt. Für alle möchte ich hier heute eine unserer Treuesten, Eifrigsten und Zuverlässigsten nennen: Anneliese Seonbuchner! Nach 16 Länderkämpfen, die sie bei 26 Wettbewerben am Start überwiegend erfolgreich sahen, nach mehr als 10 Wettkampffahren in der Spitzenklasse, dabei achtmal hintereinander in der siegreichen DMM-Mannschaft des 1. FC Nürnberg, will sie nun nicht mehr international an den Start gehen. Doch hoffe und wünsche ich, daß sie uns nicht nur eng verbunden bleibt, sondern auch weiterhin der Jugend mit ihrem Rat und ihrem Beispiel, mit ihrer Erfahrung als Vorbild sich zur Verfügung stellen wird. Auch ihr und unserer Frauenmannschaft herzlichen Dank!

So klang 1958 aus. Möge uns 1959 wieder zusammenführen zu gleichem Erleben im gleichen Geiste dieser 1958er Mannschaften und mit dem Ruf, den Ihr auch alle kennt: Auf Ihr Männer!

Dr. Max Danz

Liebe Wintersportfreunde!

Eine Auswahl hervorragender Qualität in

Skistiefel 11 Modelle von DM 30.75 bis 124.—

Ski 28 Modelle bekannter Fabrikate

Bogner-Skibekleidung

Eiskunstlauf- und Eishockey-

Ausrüstung

erwartet Sie im



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

Kollektivstrafe im Sport?

Regelmäßige Besucher von Fußballspielen erleben immer wieder etwas Unschönes. Da wird zum ersten Mal nach einer längeren Verletzungspause wieder ein Spieler eingesetzt, auf den andere Vereine bereits beide Augen geworfen haben. Der Mann ist die Lanzen spitze seiner Mannschaft. Er ist für ein oder mehrere Tore gut. Schießt er sie, dann wird der Gegner wahrscheinlich verlieren. Schießt er sie nicht, dann dürfte es vermutlich umgekehrt ausgehen.

Nehmen wir den ziemlich häufigen Fall, daß es umgekehrt ausgeht. Wenn der Gegenspieler seine erste Verwarnung wegen regelwidrig-unfairen Spiels eingesteckt hat, versetzt man ihm prompt auf die andere Seite. Der „Gefährliche“ bekommt nun einen Gegenspieler mit weißer Weste entgegengestellt. Zehn Minuten später wird auch dieser Spieler vom Schiedsrichter verwarnt, weil er häkelt und regelwidrig angcht. Darauf stellt man wieder um, um nur ja ohne Herausstellung über die Runde zu kommen. Ein Gegenspieler um den anderen versucht es während der 90 Minuten, den Torjäger systematisch zu entmutigen, ihm die Courage abzukaufen und ihn bei seinen gefährlichen Durchbrüchen zu legen.

Fußballspiele bestehen nicht nur aus einem Kampf zweier Mannschaften, sondern auch aus Rivalitätskämpfen verschiedener Spieler. Beinahe gegen jeden Spieler tritt ein Gegenspieler an. Beide pflegen es mehr und mehr darauf abzusehen, schon in den ersten Minuten eines Spiels den Zweikampf für sich zu entscheiden. Deckungsspieler gehen die gegnerischen Stürmer hart an, um ihnen „zu zeigen, daß es hart auf hart gehen wird“. Man fährt dazwischen, daß manchmal auch die Knochen knacken. Passieren kann dabei nicht viel. Nach der ersten Verwarnung tauscht man die Plätze und stellt gegen den gefürchteten Torjäger einen anderen Mann, dem der Schiedsrichter noch keine Regelwidrigkeit ankreidete. Am Ende hat man vielleicht vier Verwarnungen für vier verschiedene Spieler kassiert, aber passiert ist nichts — der eigenen Mannschaft nämlich. Der Torjäger allerdings humpelt angeschlagen und kampfunfähig an der Seitenlinie entlang.

Gegen solche „bösen Scherze“ wendet sich jetzt der englische Fußballverband. Er führt eine neue Regel ein, die zum Teil auf heftige Kritik stößt und als sogenannte „Fußball-Kollektivstrafe“ gebrandmarkt wird. Nach dieser neuen englischen Regel gilt eine Verwarnung für einen bestimmten Spieler als Verwarnung für die ganze Mannschaft, also für jeden der Elf. Wenn z. B. zwei Spieler hintereinander die gleiche Unsportlichkeit begehen, für die einer ihrer Kameraden bereits vom Schiedsrichter gerügt wurde, so fliegen die beiden in England künftig unverwarnt hinaus.

Wenn Sie mich fragen: Ich finde diese neue englische Fußballregel großartig! Reden wir doch nicht von der Kollektivstrafe! Eine Mannschaft ist ohnehin, wie der Name schon sagt, eine geschlossene Gemeinschaft. Ein erzielt Tor zählt ja auch für alle. Was einer schafft, nützt oder schadet allen. Warum sollte es bei einer Verwarnung anders sein?

Frank Telmer (NP)

Handball-Entwicklung drängt zum Kleinfeldspiel

Die Weltmeisterschaft im Feldhandball, die im Juni in Österreich ausgetragen werden soll, droht zu platzen. Von den zwölf Nationen, die ihre Meldung definitiv abgegeben haben, machten nun schon drei einen Rückzieher. Nach Jugoslawien und Rumänien ist nun Frankreich das dritte Land, das nicht mehr mitmachen will. Damit bleiben nur noch neun Länder im Wettbewerb: Schweiz, Ungarn, Schweden, Spanien, Deutschland, Belgien, Dänemark, Österreich und Polen. Ob diese Länder alle bei der Stange bleiben werden, ist noch fraglich. Wenn weitere Nationen absagen, droht die Weltmeisterschaft im Feldhandball zu einer Farce zu werden. Der Außenstehende mag fragen, weshalb diese Absagen? — Nun, die Antwort ist ziemlich einfach: Der Drang zum Hallen- und Kleinfeldhandball wird in allen Ländern, in denen Handball gespielt wird, immer größer. Das Interesse am Feldhandball, wie er jetzt noch auf dem großen Feld gespielt wird, läßt immer mehr nach. Der Grund dafür leuchtet ein. Das Spielgeschehen im Feld-

handball ballt sich vor den Toren zusammen, im Mittelfeld ist es dagegen — im Gegensatz zum Fußball — öd und leer. Wozu also ein Mittelfeld, wenn es doch nicht benutzt wird? — Diese Frage wird oftmals nicht ganz zu Recht gestellt.

Man hat in den letzten Jahren an den Handballregeln immer wieder herumgedoktert, ohne aber den kranken Patienten heilen zu können. Man führte die Drittelung des Spielfelds ein. Die unerwartete Folge war jedoch eine Flut von Toren, die kaum mehr zu notieren war. Erst als man dann einen neuen Wurfkreis schuf, konnte diese Torinflation wieder etwas eingedämmt werden. Das alles half aber nichts: das Mittelfeld blieb öde und leer. Deshalb auch der Drang nach dem Kleinfeld. Der Deutsche Handball-Bund ist zwar gegen diese Kleinfeldspiele und will sie sogar verbieten. In anderen Ländern aber erfreuen sie sich immer größerer Beliebtheit, da, wie beim Hallenhandball auf kleiner Fläche, dauernd und pausenlos rassige Szenen zu sehen sind.

England ist das Mutterland des Fußballs. Deutschland das der Handballer. Nach 1945 hat die deutsche Elf noch kein einziges Länderspiel im Feldhandball verloren. Nur ein Unentschieden in Budapest „verunziert“ den einmaligen Rekord etwas. Dort in Budapest wollte der DHB die Schönheit des Feldhandballs demonstrieren und hätte dabei beinahe verloren. Aber auch diese Demonstration konnte den Niedergang des Feldhandballs in Europa nicht aufhalten. Der neueste Beweis dafür sind die Absagen von drei Ländern an der Feldhandball-Weltmeisterschaft. Wenn man weiß, daß gerade in den östlichen Ländern und auch in Skandinavien der Feldhandball nur noch eine ganz untergeordnete Rolle spielt und immer mehr dem Kleinfeldhandball und Hallenhandball Platz macht, dem kommt diese Entwicklung nicht überraschend.

Noch stemmt sich der DHB mit allen Mitteln gegen den drohenden Niedergang des Feldhandballs. Ob er ihn aufhalten kann, ist zu bezweifeln. Gewiß, in Deutschland ist der Feldhandball noch immer eine wichtige und bedeutende Sportart. Im Westen und Süden wird sogar schon in Oberliga gespielt. Aber auch diese Tatsachen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei den deutschen Vereinen der Drang zum Kleinfeldhandball auch im Sommer immer größer wird. Vor allen Dingen draußen auf dem flachen Land.

Einige Fachleute haben bereits das endgültige Aussterben des Feldhandballs vorausgesagt. Die Absagen an der Weltmeisterschaft scheinen diese Prophezeiungen zu bestätigen.

(Aus: „Nürnberger Zeitung“)

Sportunfälle geben Probleme auf

Diesen hübschen Witz erzählt man sich in jedem Winter aufs neue: Zwei Skiurlauber i. G. (in Gips) sitzen auf der Terrasse ihres Hotels und blicken sehnsüchtig auf den Hang, an dem sich die noch gesunden Skihasen tummeln. Plötzlich recken die beiden die Häse! In Schußfahrt sehen sie einen der Winterurlauber den Hang herunterkommen, sich überschlagen und dann mit seinen Skiern wie mit Windmühlenflügeln um sich radschlagen. Endlich bleibt er liegen. „Prima!“ rufen die beiden Skiurlauber i. G. frohlockend. „Da bekommen wir den dritten Mann zum Skat!“ Vor Freude haut sich der eine gleich ein Loch in den Oberschenkel — in den Gipsverband, versteht sich.

In jedem Falle ist dieser hübsche Witz ein wenig makaber. Jeder Skiurlaub geht in die berühmten Binsen, wenn ein Bein in Gips gepackt werden muß. Die Saison ist mit einem Beinbruch verloren. Man könnte dieses Mißgeschick vielleicht noch einigermaßen verschmerzen, wenn zu dem Pech nicht auch noch die „Bestrafung“ käme. Erst wenn etwas passiert, merkt man, daß sich die finanzielle Seite der Angelegenheit durchaus

PHOTOHAUS

SEITZ

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

nicht von selbst regelt. Ueber dieses wichtige Problem stolpert leider immer nur der Verletzte. Der gesunde Sportler pflegt sich mit pessimistischen Gedanken im allgemeinen nicht herumzuplagen. Um so mehr müßte sich die Sportführung dieses ganzen Problems annehmen.

Der Sportler ist durch seinen Mitgliedsbeitrag im Verein versichert, genauer gesagt: untermversichert! Die Versicherung bezahlt einen Teil der Kosten, die durch den Sportunfall entstehen. Für den Rest muß der Sportler zunächst selbst aufkommen. Nun gibt es jedoch bei den Landessportbünden Ausgleichskassen, die auf Antrag die Differenz zwischen den tatsächlichen Kosten und den durch die Versicherung getragenen Kosten auf sich nehmen. Wenn es klappt, ist die Sache also soweit ganz gut geregelt. Manche Verbände beteiligen den verletzten Sportler je nach seinen Einkommensverhältnissen an den Kosten. Auch dagegen ist nichts zu sagen.

Es scheint so, daß mit Ausnahme einiger Härtefälle, die gelegentlich an die Öffentlichkeit kommen, Sportler durch Sportunfälle nicht in finanzielle Verlegenheiten kommen können. Trotzdem bleibt die Rechtsunsicherheit ein großes Manko. Der Sportler kann sich die Höhe der Versicherung nicht aussuchen. Er ist pauschal versichert. Im Normalfall denkt er gar nicht daran, sich in eine Zusatzversicherung aufnehmen zu lassen. So stehen ihm rechtlich nur diejenigen Sätze zu, die der Sportbund mit seiner Versicherung abgesprochen hat. Diese Versicherung bezieht sich eben auf die durchschnittliche Unfallerwartung, also auf solche 08/15-Unfälle wie einen Beinbruch bei einem Skiurlaub.

Ist des Sportlers Zukunft gesichert, wenn er durch einen Sportunfall arbeitsuntauglich wird? Ja und nein! Nein, weil die auf den Durchschnitt zugeschnittene Versicherung hier überfordert ist; ja, weil sich der Sportler auf die Einsicht seines Verbandes verlassen darf. Aber eben doch nur auf die Einsicht — nicht auf das Recht!

Lexner (NP)

Torhüters Chancen beim Elfmeter

Wenn der Schiedsrichter beim Fußballspiel auf den Elfmeterpunkt zeigt, halten Zehntausende den Atem an. Der Elfmeter ist der magische Augenblick im Fußballsport. Hier beginnt die große Dramatik des Spiels. Niemand weiß, bevor der Strafstoß ausgeführt wurde, ob ihm tiefste Enttäuschung oder heller Jubel folgen wird.

Da steht der Torwart und schaut auf den elf Meter vor ihm liegenden Ball, als wollte er ihn hypnotisieren. Einige Meter vom Ball entfernt bereitet sich der Elfmeterschütze auf die Exekution vor. Sein Kopf ist voll von heimtückischen Gedanken. Immer wieder kann ein Elfmeter ein Spiel entscheiden; er stürzte schon manchen Meister und krönte Außenseiter zu Siegern. Viele verlieren bei diesem unheimlichen Duell die Nerven. Torhüter erstarren regungslos auf der Linie. Schützen gehorcht der Fuß nicht. Zuschauer fallen in Ohnmacht. Anderen bleibt der Torschrei im Halse stecken. Vereinsvorstände wischen sich den Schweiß von der Stirn.

Frank Swift, Englands langjähriger Nationaltorwart von Manchester City, der am Abend des 6. Februar 1958 bei der Münchner Flugzeugkatastrophe von Manchester United als Journalist ums Leben kam, pflegte über seine Elfmeter genau Buch zu führen. Er, der Vorgänger des Deutschen Bert Trautmann im City-Tor, wußte von jedem gegnerischen Spieler, wie er die Elfmeter zu schießen pflegte. Allwöchentlich notierte er, wie sie die Strafstöße verwandelten. So war es seine Gewohnheit geworden, vor jedem Spiel seine Kartei durchzusehen. Da war ein Linksausßen, der den Ball mit dem rechten Fuß ins linke Toreck zu schießen pflegte. Ein rechter Läufer jagte das Leder stets mit dem rechten Spann halbhoch in die linke Ecke. Ein Verteidiger schlug zuerst einen Haken, um den Torwart zu täuschen. Swifts Kartei rentierte sich. Während seiner aktiven Zeit hielt er 70 Prozent aller Elfmeter. „Er hat Hände wie ein Geist“, pflegte man von ihm in England zu sagen.

Österreichs Torsteher Zemann verläßt sich ganz auf seine Reaktion. „Ich wache aus dem Unterbewußtsein erst auf, wenn der Ball hinter mir im Netz zappelt oder fest in meinen Händen ist.“ Beim 6:1 der deutschen Nationalelf in Basel während der Welt-

meisterschaft 1954 setzte Fritz Walter dem Österreicher Zemann zwei Elfmeter ins Netz. Beim 3:1 ließ er Zemann in die falsche Ecke springen. Beim 5:1 donnerte er das Leder im letzten Augenblick in die linke Ecke. Zemann hechtete zu spät. Gegen diese Schüsse war er machtlos.

Wenn der Ball auf dem Elfmeterpunkt lag, pflegte Zamorra zu beten. Der Tscheche Planicka hingegen nahm Zuflucht zu einer List, über die er erst nach Beendigung seiner aktiven Zeit sprach. Er stellte sich stets so auf die Torlinie, daß die Entfernung zur rechten Torlatte um etwa einen Meter länger war. Fast immer schoß der Gegner dort hin. Aber gerade darauf richtete Planicka seine ganze Konzentration. Auf diesen seinen Bluff fiel fast jeder Elfmeterschütze herein.

Fritz Stich (NP)

Was ist die Hallensaison wert?

„Die Halle ist die große Verführerin! Ihr sind die wenigsten Sportler nervlich gewachsen“, sagte mir einmal bei einem Leichtathletik-Sportfest in der Kieler Ostseehalle Heinz Fütterer. Der Karlsruher ließ sich in seiner besten Zeit kaum in Hallen sehen. Es war dies in jenen Jahren, in denen die deutschen Leichtathleten die Halle gerade neu entdeckten. Damals lud man die berühmten deutschen Mittelstreckler in die USA ein. Die ersten Deutschen Hallenmeisterschaften gingen über das Parkett. Talente wurden entdeckt, die bis dahin auf dem Rasen keine Chance gehabt hatten und nun Selbstvertrauen tankten. Eine Welle der Freude erfaßte ob der „doppelten Saison“ die Welt der Leichtathleten.

Davon ist heute nichts mehr zu verspüren. Nach der lebhaftesten Saison seit Kriegsende sind die Helden müde. Aber auch das Fußvolk stürzt sich nicht mehr mit gleicher Begeisterung in die Halle. Langsam hat es sich herumgesprochen, daß hier der Lorbeer für die zweite Garnitur wächst. Haas, Lauer und Fütterer nehmen Einladungen in die Halle nur selten an. Anders ist es bei den Technikern. Kugelstoßen kann man in der Halle so gut wie auf dem Rasen.

Was ist die Hallensaison für den Leichtathleten wert? Früher galt sie als die Zeit des großen Atemholens. Bis Neujahr ließ man den Motor langsam auslaufen, machte ein paar Spielchen, einige Lockerungsübungen und ging ins — Theater. In der „Aera Zatopek“ begannen die Leichtathleten schon im Oktober mit Hanteln und Gewichten. Trugen sie die Beine den ganzen Sommer über, so sollten jetzt Arme, Oberkörper und Oberschenkel einen ganzen Winter lang den gleichen Strapazen ausgesetzt werden.

Allmählich pendeln wir wieder zur Vernunft zurück. Die Hallensaison werten wir als Intermezzo. Wir bleiben gelenkig, schnellkräftig, bereiten uns auf den Sommer vor, korrigieren unsere technischen Fehler und tanken vor allem Kraft, statt sie sofort wieder zu verausgaben. Denn die Leichtathletik gehört in die Freiheit!

Dr. J. Isberg (NP)



Mütti und Vasi

kaufen seit vielen Jahren alle modischen Kleinigkeiten in der

marmorecke

Sind Sie auch schon Kunde? Sie werden mir für diesen „Tip“ dankbar sein!

Die Spielregeln geben dem Schiedsrichter alle Vollmacht, das Spiel im geordneten Rahmen durchzuführen. Mit seinen Entscheidungen hat er sich nach den Bestimmungen der Regeln zu richten, das heißt, er hat zu befinden, ob ein Regelverstoß vorliegt oder nicht. Ist er aber zu der Erkenntnis gekommen, daß eine Regelverletzung vorliegt, dann muß er die Strafe aussprechen, die in den Spielregeln festgelegt ist.

Der Verweis eines Spielers vom Spielfeld ist die härteste Strafe, die der Schiedsrichter aussprechen kann. Er ist oft das letzte Mittel für den Schiedsrichter, die Spieler unter Kontrolle halten zu können. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß einem Spielfeldverweis eine Verwarnung vorangehen muß. Bei rohem Spiel zum Beispiel muß der Schiedsrichter den schuldigen Spieler sofort und ohne Verwarnung vom Spielfeld schicken. Er darf nicht zögern, weil er sonst Gefahr läuft, daß sein Zögern für andere Spieler das Tor zur Unfairneß öffnet. Zögert der Schiedsrichter mit der Anwendung der härtesten Strafe, die ihm an die Hand gegeben ist, verliert er zweifellos das Spiel aus der Hand. Es wird häßlich, verliert sich in Unsportlichkeit und meist wird das Ergebnis irregulär.

Einen zwingenden Grund für den Feldverweis nannten wir schon: rohes Spiel. Genau so zwingend ist die Tötlichkeit. Hier darf der Schiedsrichter einfach nicht anders handeln, weil er sich sonst selbst unmöglich macht. Jede Tötlichkeit, gleichviel ob sie unprovokiert oder als Revanche ausgeübt wird, muß mit einem Feldverweis geahndet werden. Aber die Spielregeln gehen noch weiter. Unser Spiel soll sauber sein, darum bedingen auch kleine, wiederholte Unsportlichkeiten eine harte Strafe, und die liegt beim Spielfeldverweis. Die Regel legt fest, daß wiederholte Regelverstöße eines Spielers gegen die Spielregeln als unsportliches Betragen zu werten sind und einen Verweis vom Spielfeld bedingen.

Es ist ein großer Irrtum, anzunehmen, daß der Schiedsrichter einen Spieler wiederholt verwarnen muß, bevor er ihn vom Spielfeld schickt. Das Gegenteil ist richtig. Wenn der Schiedsrichter einen Spieler verwarnt hat, muß er ihn, wenn dieser erneut gegen die Spielregeln verstößt, vom Spielfeld weisen. Tut er das nicht, so verletzt er die klaren Bestimmungen der Spielregeln und läuft Gefahr, als nicht geeignet für bestimmte Spiele angesehen zu werden. Gerade die „kleinen“ Unsportlichkeiten sind es, die das Spiel verderben. Deshalb wird vom Schiedsrichter hier ein besonders energisches Eingreifen verlangt.

Auch der Versuch, einen Spielgegner zu schlagen oder zu treten, wird so bestraft, als sei die Tat ausgeführt. Das wird oft nicht beachtet. Beleidigende Äußerungen gegenüber dem Schiedsrichter lassen diesem ebenfalls keine andere Wahl als den Feldverweis. Zudem bringt jeder Feldverweis ein hochnotpeinliches Verfahren, bei dem es meist eine zusätzliche Sperre gibt. Denn die Verbandsstellen müssen den Schiedsrichter schützen und sein Ansehen wahren, wollen sie Disziplin und Einordnung nicht zur Auflösung bringen.

Ein Spielfeldverweis kann vom Schiedsrichter jederzeit ausgesprochen werden, selbst vor Spielbeginn auf dem Spielfeld, wenn z. B. ein Spieler den Schiedsrichter beleidigt. Oder in der Halbzeitpause in den Umkleideräumen, oder wenn das Spiel zeitweilig unterbrochen ist. Darum gibt es für die Spieler nur eins: Vertraut dem Schiedsrichter, jede unbedachte Äußerung ihm gegenüber schadet dem Spieler und damit seiner Mannschaft.
(Aus DFB-Vereins-Dienst)

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Überfall auf Ehe-Pädagogen

Einen Pädagogen engagierte der FC Capaya in Kolumbien mit der Verpflichtung, jede Woche vor den Spielern einen wohlgesetzten Vortrag zu halten. Doch nicht über Sportregeln und Taktik, nicht über Fairneß und Stellungsspiel durfte der wackere Mann sprechen, sondern nur über das Thema „Die Gefahren der Ehe“. Gewandt und beinahe logisch riet er den Spielern von einer zu frühen Heirat ab. Der Klubvorstand entlohnte ihn reichlich. Man wollte nämlich die Spieler vom frühen Heiraten abhalten, weil man aus Erfahrung wußte, daß junge Ehefrauen die Fußballspieler hindern, ausgiebig zu trainieren und in Form zu bleiben. Bereits zu seinem dritten Vortrag erschien der Ehe-Pädagoge mit blaugeschlagenen Augen und einem arg zerkratzten Gesicht. Er trat vor die Spieler hin und rief wütend: „Von mir aus heiratet!“ Dann machte er kehrt und ward nicht mehr gesehen. Zwei Stunden vor dem dritten Vortrag war der Pädagoge von einer Schar heiratsfähiger junger Mädchen überfallen und böse zugerichtet worden.

Pfeifenmann unterm Regenschirm

Mitte der zweiten Halbzeit stoppte Schiedsrichter Brusse in Vinant in Belgien plötzlich ein Handballspiel, verhandelte kurz mit den Spielführern der beiden Mannschaften und eilte dann in die Kabine. Wenige Minuten später erschien der Pfeifenmann mit einem aufgespannten Regenschirm und leitete das Treffen umsichtig weiter. Beide Spielführer hatten Schiedsrichter Brusse gerne erlaubt, in dieser nicht gerade sportlichen Aufmachung zu amtieren. Er ist nämlich Brillenträger; der immer stärker werdende Regen hatte bewirkt, daß seine Augengläser naß wurden, so daß er das Spielgeschehen nur noch sehr verschwommen erkennen konnte.

Das Tor soff ab

Während eines Fußballspiels auf dem Sportplatz von San Florence in Peru kippte zum Entsetzen der Zuschauer und Spieler plötzlich das eine Tor hintenüber und verschwand samt Torwart in dem unmittelbar am Sportplatz vorbeifließenden Bach. Im Laufe der Jahre hatte das Wasser einen Teil des Sportfeldes unterhöhlt. Zuerst fischte man Tor und Torwart aus dem Wasser, und dann spielte man weiter, nachdem man sich darauf geeinigt hatte, das Feld um fünf Meter zu verkleinern.

Der rechte Fußballstiefel

Kopfschüttelnd schaute ein Trödler in Edinburg einer alten Frau nach. Sie war in seinen Laden gestürmt und hatte von einem ausgestellten Paar alter Fußballstiefel nur den rechten gekauft; der linke sei überflüssig, keuchte sie und lief frohlockend davon. Diese Dame war Frau Louise Bidlow. Ihr Sohn hatte, weil er Geld brauchte, ohne ihr Wissen die seit gut zehn Jahren im Spind stehenden alten Fußballstiefel an den Trödler verkauft. Durch Zufall war Frau Bidlow beim Hausputz gewahr geworden, daß die alten Treter fehlten und damit ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von fast 200 Pfund Sterling (etwa 2350 DM). Vierzehn Tage hatten die Stiefel bei dem Trödler im Schaufenster gestanden und keinen Interessenten angelockt. Zum Glück für Frau Bidlow, die so wieder zu ihren Ersparnissen im rechten Fußballstiefel ihres Sohnes kam.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Die Rückrunde der Fußballmeisterschaft 1958/59 begann mit einem kaum erhofften Erfolg für unsere 1. Mannschaft. In den seit 11. Januar 1959 ausgetragenen fünf Punktspielen wurden gleich neun (!) Punkte errungen und nur einer abgegeben. Daß unter diesen fünf Spielen mit Karlsruhe und Mannheim zwei schwere Auswärtsbegegnungen und mit Offenbach ein sehr schweres Heimspiel waren, stellt der Mannschaft ein gutes Zeugnis aus.

Der eine Punkt beim 2:2 in Karlsruhe hätte nicht verloren gehen dürfen. Aber die Verletzung von Max Schmid (15. Min.) und die Hinausstellung von Heini Müller nach einem Foul Mitte der zweiten Halbzeit zwang, in erster Linie auf die Defensive zu achten. Müller wurde vom Südd. Fußballverband wegen dieser Tätlichkeit vom 19. 1. bis zum 18. 4. gesperrt. Der größte und kaum erhoffte Sieg gelang gegen die Offenbacher Kickers. Mit 43 226 ausgegebenen Karten war das Stadion nicht ausgelastet. Wir hatten die Genehmigung, 47 000 Karten zu verkaufen. Angesichts der Undiszipliniertheit der Zuschauer, die auf der Gegengeraden und in der Ostkurve ziemlich locker standen und nicht zusammenrückten, wurde der Kartenverkauf gestoppt. Vorwürfe, wir hätten weit über 47 000 Karten abgesetzt, müssen ganz energisch zurückgewiesen werden. Nur der Unvernunft der meisten Besucher waren diese unschönen Erscheinungen, wie sie wieder beim Offenbacher Spiel zutage traten, zuzuschreiben.

Daß die Mannschaft trotz zahlreicher Verletzter ihren Rückrundenauftakt so erfreulich gut gestalten konnte, spricht Bände für die gute Kameradschaftlichkeit und den guten Willen jedes einzelnen Spielers. Unsere Vertragsspielerabteilung glich einem Lazarett. Zenger, Schmid, Schober, Wagner, Rübensaal, Kreißel und auch noch Zeitler waren zeitweise verletzt. Hinzu kommt noch der gesperrte Müller. Die Auswahl ist also nicht mehr allzu groß. Die errungenen Erfolge waren dafür umso erfreulicher und umso höher zu bewerten.

Die Situation hat sich nun wieder zu unseren Gunsten gewandelt. Mit nur einem Punkt liegen wir günstig hinter Eintracht Frankfurt und Bayern München. Der Vorsprung der Offenbacher ist ebenfalls zusammengeschmolzen. Der zweite Platz, der zur Endrundenteilnahme berechtigt, ist wieder in greifbare Nähe gerückt. Am kommenden Sonntag nun hat unsere Mannschaft eine erneute schwere Kraftprobe zu bewältigen: das Lokalderby gegen die SpVgg Fürth. Wir drücken der Mannschaft fest die Daumen!

Viel Pech in Karlsruhe

Am 18. Januar gaben uns die wenigsten Anhänger Chancen, beim Karlsruher SC auch nur einen Punkt zu holen. Aber unsere Mannschaft spielte so gut, daß es den Badensern in den ersten zwanzig Minuten angst und bange wurde. Wir waren pausenlos überlegen, spielten den KSC in die eigene Hälfte und führten in der 12. Minute durch einen herrlichen Schuß von Schweinberger 1:0. Schmid und Schweinberger trafen dann nur die Pfosten. Ein Fehler von Wabra brachte dem KSC den billigen Ausgleich (29. Minute). Max Schmid stürzte bereits in der 15. Minute unglücklich, verletzte sich am Knie und fiel in der Folgezeit praktisch aus. Morlock erzielte kurz vor dem Wechsel das 2:1. Als nach der Pause der KSC stark drängte, da gelang Ruppenstein das 2:2. Ein Foul an Beck brachte Heini Müller einen Feldverweis ein. Mit der geschwächten Mannschaft wurde das 2:2 gehalten. In den letzten zehn Minuten waren wir sogar wieder überlegen und hätte bei etwas Glück ein drittes Tor erzielen können. Die gesamte Mannschaft spielte in Karlsruhe ausgezeichnet.

Es traten an: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Zenger, Wenauer, Kreißel; Schmid, Morlock, Glomb, Schweinberger, Müller.

Mitglieder zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Ein sicheres 4:0 gegen den FSV

Die zahlreichen Ausfälle — Schmid, Zenger, Schober erkrankt oder verletzt und Müller gesperrt — waren am 25. Januar nicht dazu angetan, mit recht viel Optimismus dem Treffen gegen den FSV Frankfurt entgegenzusehen. Trainer Binder hatte aber zu den „Ersatzleuten“ Strehl, Albrecht, Dirrigl und Kreißel Vertrauen. Mit 4:0 (1:0) lief die Partie besser, als man gedacht hatte; dabei zeigten Kreißel und Strehl sehr gute Leistungen, während Dirrigl etwas überhastet, aber sonst zufriedenstellend spielte. Nur Albrecht ist außer Tritt. Unser Spiel zeigte viele Lücken, war aber immer noch besser als das der Frankfurter, die von ihrem „Betonsystem“ ganz abgekommen sind und recht harmlos wirkten. Wenauer und Feilhuber boten die beste Abwehrleistung. Max Morlock wurde vor Spielbeginn für sein 702. Spiel geehrt (siehe auch Bericht an anderer Stelle). Unsere Torschützen: Strehl durch flachen Schrägschuß, Dirrigl durch Kopfball, Morlock ebenfalls durch Kopfball und Glomb durch scharfen 18-m-Schuß. Rund 8000 Zuschauer. Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Kreißel, Wenauer, Schweinberger; Strehl, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

Hervorragende zweite Halbzeit in Mannheim

Am 1. Februar mußten wir beim VfR Mannheim antreten. Trainer Binder und Baptist Reinmann hatten ihre Köpfe voller Sorgen. Nach den verletzten Schober, Zenger, Schmid und dem gesperrten Müller fiel auch noch Kreißel durch Verletzung aus und auch Walter Zeitler laborierte an einer Verletzung. Da zu allem Unglück auch noch Ersatzverteidiger Helmut Wagner und Lothar Rübensaal außer Gefecht gesetzt waren, mußte Zeitler trotz aller Bedenken eingesetzt werden. Walter hielt ausgezeichnet durch. Daß unsere Mannschaft nach einer 0:1-Halbzeitniederlage noch einen ganz klaren 3:1-Sieg errang, ist ihrem kraftvollen Schwung nach dem Wechsel zu verdanken. Klappte vor der Pause nicht alles nach Wunsch, so war nun in den zweiten 45 Minuten die Mannschaft plötzlich aus einem Guß, stürmte elanvoll — immer tatkräftig von Ucko und Schweinberger hervorragend unterstützt — und buchte zahlreiche Pfosten- und Lattenschüsse. Sehr gut zeigten sich erneut Strehl, Wenauer und Schweinberger. Die übrigen Spieler standen aber nur wenig nach. Schweinberger, Glomb und Morlock waren unsere Torschützen. Der gesamten Mannschaft noch ein Sonderlob für diese hervorragende Leistung.

Es spielten: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Ucko, Wenauer, Schweinberger; Strehl, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

Im Pokal eine Runde weiter

Das Pokalspiel der zweiten Hauptrunde führte uns am Faschingsdienstag (7. Februar) zum SSV Jahn Regensburg. Mit 2:0 gewannen wir klar und erreichten damit die 3. Runde. Die Mannschaft spielte teilweise nur mit „halber Kraft“, da sie sich für das Offenbachspiel etwas schonen und außerdem gegen die teilweise gefährlich einsteigenden Regensburger keine Verletzungen riskieren wollte. Wir waren meist klar überlegen. Eine gute Leistung zeigte wieder Wenauer. Auch Zeitler und Schweinberger sowie Ucko

Sportparkstraße 2 - Ruf 481150

ELEKTRISCHE ANLAGEN - ELEKTROGERÄTE

SAUER NHEIMER

NEON-LICHTREKLAME - INNENBELEUCHTUNG

Ob. Mentergasse 12 - Ruf 46312

imponierten. Das 1:0 fiel kurz vor dem Wechsel durch einen Scharfschuß von Strehl. Albrecht, der nach der Pause für Strehl auf Rechtsaußen ging, stellte in der 76. Min. das 2:0 sicher.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Ucko, Wenauer, Schweinberger; Strehl, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

Offenbach wurde 2:1 geschlagen

Die rund 44 000 Zuschauer im Stadion sahen am 15. Februar gegen die in ihren bisherigen 19 Punktspielen noch ungeschlagenen Offenbacher Kickers ein großartiges Spiel, das unsere Mannschaft nach imponierenden Leistungen verdient 2:1 gewann. Dabei wurden noch drei Treffer nicht anerkannt. Zweimal wäre der unermüdliche Glomb und einmal der zweifache Torschütze Max Morlock erfolgreich gewesen. Aber das 2:1 genügte vollauf. Der Platz reicht hier nicht mehr aus, um auf dieses Spiel ausführlich einzugehen. Festzustellen bleibt nur, daß sich unsere elf Spieler ganz großartig geschlagen haben. Da waren einmal der fehlerfrei arbeitende Wabra, die beiden erstklassigen Zeitler und Feilhuber und die gute Läuferreihe mit Kurt Ucko, Nandl Wenauer und Waldi Schweinberger. Im Sturm machte sich besonders bei Schmid noch die erst überstandene Verletzung bemerkbar. Strehl und Dirrigl wurden vor allem nach der Pause immer stärker. Großartig Max Morlock und Günther Glomb, die unermüdlich arbeiteten.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Ucko, Wenauer, Schweinberger; Schmid, Morlock, Glomb, Dirrigl, Strehl. F. Schäfer

Oberliga-Reserve

Beim Karlsruher SC unterlagen wir 0:5. Mit Kunkel, Hermann und Witlatschil boten die Badener ein hervorragendes Stürmerspiel. Leider zeigte sich unser Torwart wieder — nach Aschaffenburg — in sehr schwacher Form. Drei Tore hätten vermieden werden können. Die Mannschaft: Häuslmann; Loos, Ucko; Wagner, Rübensaal, Nützel (Buchner); Strehl, Albrecht, Ammer, Dirrigl, Nahmer.

Gegen den FSV Frankfurt mußten wir auf dem C-Platz mit 2:3 ebenfalls die Segel streichen. Wir hatten fünf Stammspieler durch Spieler der 1. Amateurelf, die bereits am Samstag zuvor ein schweres Punktetreffen absolviert hatten, zu ersetzen. Durch Ammer führten wir 1:0, dann allerdings führte Frankfurt nach dem Wechsel bereits 3:1. Ein Eigentor des FSV brachte uns auf 2:3 heran. Wir spielten mit Fößel; Loos, Ucko; Silberhorn, Büttner, Nützel; Walter, Ammer, Buchner, Frey, Nahmer. Die dritte Niederlage gab es dann schließlich noch mit 0:3 beim VfR Mannheim. Die Reservemannschaft war in erster Linie aus Spielern der Junioren- und Amateur-Reservemannschaften zusammengesetzt. Diese jungen Spieler gaben ihre ganze Kampfkraft. Zu einem Sieg allerdings reichte es nicht. Die Mannschaft: Häuslmann; Nützel, Meisel; Müller, Loos, Hertrich; Jakschik, Schuster, Ammer, Bösch, Loos II.

F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Unsere 1. Amateur-Mannschaft konnte sich in ihren letzten Spielen leider nicht steigern. Die Folge ist, nicht erwartete Punktverluste und somit akute Abstiegsgefahr. Wenn man auch nicht den Eindruck hat, daß die Elf ihre Haut so teuer wie möglich verkauft, so ist der Weisheit letzter Schluß, daß heuer unsere Mannschaft eben zu schwach geraten ist. Noch ist Polen nicht verloren, da in nächster Zeit einige Spieler, die eine Verstärkung bedeuten können, eingesetzt werden. Hoffentlich ist es nicht zu spät.

Ein eisiger Wind blies am 11. 1. 59 über den Platz in Lichtenfels, als unsere Elf zum fälligen Rückspiel einlief. Mit diesem Wind als Bundesgenossen erzielten wir in



NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage



Darum setzte sich PUMA durch:



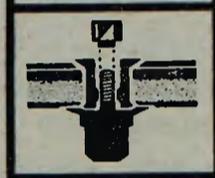
Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit auswechselbarem Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

der ersten Halbzeit drei Tore. Da Lichtenfels aber zwei Tore dagegen setzte, war der Vorsprung zu gering, um mit großen Hoffnungen in die zweite Halbzeit zu gehen. Durch eine gute Abwehrleistung konnten aber die meist im Angriff liegenden gegnerischen Stürmer in Schach gehalten werden. Sie waren froh, durch ein glückliches Tor wenigstens den Ausgleich zum 3:3 geschafft zu haben. Wir spielten mit: Stiller; Büttner, Haas; Pickl, Schillinger, Kanzler; Rauscher, Frey, Buchner, Silberhorn, Walter. Am 18. 1. 59 war VfB Bayreuth in Zabo. Dem Spiel ging eine Ehrung des Mannschaftskapitäns der 1. Amateur-Mannschaft, Ernst Kanzler, voraus. Kanzler hat mit diesem Spiel sein Bestehen der Amateure im Jahre 1952 250 mal für sie gespielt. Mit sichtlicher Freude und berechtigtem Stolz nahm er die Glückwünsche und Geschenke des Clubs und seiner Kameraden entgegen. Der Wunsch des Jubilars, den Tag mit einem Sieg zu krönen, ging leider nicht in Erfüllung. Die Bayreuther, die in den bisherigen Spielen auf unserem Gelände sieglos geblieben waren, fertigten unsere Elf mühelos 2:0 ab. Dabei hat der VfB nicht mehr die Gefährlichkeit früherer Jahre. Die Clubmannschaft: Stiller; Rüger, Haas; Pickl, Büttner, Kanzler; Rauscher, Frey, Schillinger, Silberhorn, Walter.

Das Lokalderby gegen West am 24. 1. auf dem C-Platz war spannungsgeladen und temporeich. Das Spiel, das einmal die Cluberer, das andere Mal die Wester im Vorteil sah, endete mit einem gerechten 2:2. In Anbetracht dessen, daß unser Gegner mit einem seltenen Elan das Spiel bestritt, konnte man auch mit der kämpferischen Leistung unserer Amateure zufrieden sein. In spielerischer Hinsicht aber traten wieder etliche Mängel auf. Besonders der Sturm, dessen zwei Tore aus „Frey“-Stößen resultierten, konnte kaum torreiche Situationen herausspielen. Unsere Mannschaft: Stiller; Schillinger, Haas; Rüger, Büttner, Kanzler; Pickl, Frey, Buchner, Silberhorn, Walter.

Den Vogel schossen unsere Amateure am 1. 2. in Niedernberg ab. Die favorisierte Clubelf ging mit 4:1 ein. Wenngleich man unserer Mannschaft bescheinigen muß, daß sie mit großem Pech behaftet war (vier Pfosten- bzw. Lattenschüsse und zwei Tore, die

wegen angeblichen Abseits nicht anerkannt wurden), so täuscht es doch nicht darüber hinweg, daß von unserer Seite eine sehr matte Partie geliefert wurde. Dabei konnten sich alle elf in Bezug auf Unzulänglichkeit die Hand reichen. Unsere Elf: Stiller; Schillinger, Haas; Büttner, Pickl, Kanzler; Walter, Frey, Buchner, Silberhorn, Rüger.

Auch das Nachholspiel am 8. Februar (Faschingssonntag) beim SV Mitterteich wurde mit 2:3 knapp verloren. Wieder zeigte sich die Stürmerreihe trotz der zwei Tore von Buchner (16. Min.) und Frey (80. Min.) in recht schwacher Verfassung, während die Abwehr verhältnismäßig gut über die Zeit kam. Mitterteich hatte zwei Pfofenschüsse zu verzeichnen. Die Mannschaft spielte mit Stiller; Büttner, Rüger; Pickl, Schillinger, Kanzler; Jakschick, Frey, Buchner, Rauscher, Walter.

Unsere Amateur-Reserve spielte gegen Lichtenfels 0:1, gegen VfB Bayreuth 1:2 und gegen ESV West Nürnberg 4:5. Geist

Untere Amateur-Mannschaften

Trotz der wechselnden Witterungsverhältnisse zeigten sich unsere unteren Amateurmannschaften im ersten Monat des neuen Jahres wieder sehr spielfreudig. Ob Schnee oder Eisboden, Gegner und unsere Mannschaften fanden sich gut zurecht und ohne Unfall, was als erfreulich zu werten ist, wurden die Spiele absolviert.

Am erfolgreichsten zeigte sich die 3. Amateur. In ihren letzten drei Spielen schoß die Mannschaft gleich 27 Tore. Elektra III wurde auf dessen Platz mit 15 Treffern bedient, darauf ließ man dann den Platzherren auch zwei „Ehrentore“ schießen. Auf unserem Platz nahm man gegen Tuspo III mit 5:0 Revanche für die Unfreundlichkeit auf dem Tuspoplatz. Im Stadion konnte auch 1860 Fürth III. nicht lange Widerstand leisten und mußte sich mit 7:1 geschlagen geben.

Unsere 4. Amateur holte sich zwei Siege, steckte aber auch zwei Niederlagen ein. Buch III wurde im Stadion 4:2 besiegt. Auf dem ASN-Platz zeigte sich die 3. Assenmannschaft überlegen und siegte 3:1. Erstmals konnte uns Zabo-Eintracht III mit 4:1 besiegen. Wir hatten allerdings nur 10 Spieler zur Verfügung. Auf unserem Platz gelang gegen West III mit einem 7:3-Sieg ein voller Erfolg.

Die 5. Amateur mit Spielführer Swatosch scheint sich in den letzten Wochen mehr dem Fasching als dem Fußball gewidmet zu haben, denn es fehlte in allen Spielen der nötige Einsatz. Gegen ASV Fürth Privat wurden wohl drei Tore erzielt, aber die Hintermannschaft ließ leichtsinnig fünf Treffer der Fürther passieren. Gegen Elektra III wurde mit sehr wenig Einsatz 1:2 verloren. Ueberlegen konnte wohl das Treffen gegen die Bayerische Hypotheken-Bank geführt werden, aber unser Sturm war nicht fähig, mehr als einmal ins gegnerische Tor zu treffen.

Die Junioren bewähren sich

In den letzten Wochen konnten unsere beiden Junioren-Mannschaften wieder einmal beweisen, daß sie auch gegen harte Gegner neben ihrem spielerischen Können auch die nötige Portion Kraft und Härte besitzen. Gegen Ost Reserve sah es lange nicht so aus, als würde unsere 1. Junioren das Spiel gewinnen. Trotz heftiger Gegenwehr mußten sich die Oster 3:1 geschlagen geben. 1860 Fürth III, der Verbandsgegner unserer III. Amateur, wollte im Stadion unbedingt gewinnen. Mit einem gerechten 2:2 trennte man sich am Schluß. Gegen die Junioren des ESV West allerdings gab es dann eine 1:2-Niederlage, da unsere Junioren-Spieler für die Oberligareserve nach Mannheim abstellen mußte. Gegen Morgenrot III gab es wieder ein 2:2, da der Sturm die zahlreichen Chancen nicht verwertete.

Die 2. Junioren möchte keinen Sonntag ohne Spiel sein und auch keines mehr verlieren. Die gute Kameradschaft hat sich vorteilhaft ausgewirkt. Wie gut der Zusammenhalt ist, zeigt ein Beispiel: Für einen ihrer minderbemittelten Kameraden bezahlte die gesamte Mannschaft den Clubbeitrag! Wieder brachte die Mannschaft drei Siege heim und nur in Buch (gegen die dortige III.) mußte nach einer ungenügenden Schiedsrichterleistung eine 0:1-Niederlage hingenommen werden. Gegen Morgenrot Privat wurde 4:1, gegen SpVgg Nürnberg II 3:1 und gegen Falke Junioren 2:1 gewonnen.

AH-Mannschaften

Die 1. AH holte sich gegen Post AH auf fest gefrorenem Boden ein 6:3 und gegen Gostenhof Privat ein 9:2. ASV Fürth Privat brachte unsere Hintermannschaft oft in Verlegenheit und schlug uns 6:1. — Wieder sehr erfolgreich war die 2. AH. 88 Johannes AH wurde 9:1, ATV Nürnberg Privat 5:2, FC Röthenbach Privat 4:3 und Rangierbahnhof III 4:3 besiegt. Am ASN-Platz konnte der Vorspielsieg nicht wiederholt werden. Das 1:1 ist aber ebenfalls recht gut. Mit dieser erfolgreichen Bilanz will nun die 2. AH in den nächsten Wochen gegen die eigene 1. AH antreten.

Die 1. Privatmannschaft erzielte folgende Ergebnisse: ASN Gambrinus 3:1 und SpVgg Fürth Privat 2:3. F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Das erste Punktspiel im Januar wurde am 11. 1. gegen DJK Eibach im Zabo mit 26:0 gewonnen. Am 18. 1. spielten wir bei Frankonia. Obwohl wir nur mit 10 Mann antraten, mußte sich der Gegner mit 0:30 geschlagen geben. Wie wäre es wohl gekommen, wenn unser Gustl Flachenecker, der sich durch die Rundfunk-Spielabsage irritieren ließ, noch dabei gewesen wäre? Der 25. Januar führte uns mit TSV Stadeln im Privatspiel in Zabo zusammen. Mit 4:0 verließen wir als Sieger den Platz. Am 1. Februar absolvierten wir ein Privatspiel beim ASV Fürth. Das Spiel wurde von uns mit 4:1 gewonnen. Hierzu ist zu bemerken, daß Flachenecker und Wild nicht zur Verfügung standen. — Nachstehend eine kleine Statistik seit Beginn des Spieljahres 14. 8. 58 bis 1. Februar 1959: 10 Privatspiele mit einem Torverhältnis von 83:6, 15 Punktspiele mit einem Torverhältnis von 181:5; insgesamt also 264:11 Tore. — Spieler und Ersatzleute: Ruff, Brandl, Leupold, Rubenbauer, Billmann, Reisch, Thomassek, Flachenecker, Haseneder, Günter, Wild, Übelacker; Pfister, Schübel, von Kummant, Kerndl.

A 2-Jugend. 11. 1. gegen Flügelrad I 5:0, 18. 1. gegen Kornburg I 10:0, 25. 1. gegen Franken I 5:1, 1. 2. gegen ASV Fürth II 1:0. — Vom August 1958 bis 1. 2. 59 wurden ausgetragen: 4 Privatspiele mit einem Torverhältnis von 17:7 und 18 Punktspiele mit einem Torverhältnis von 86:12; insgesamt also 103:19 Tore. Daß die Torzahl nicht allzu hoch ist, erklärt sich dadurch, daß als Gegner meistens 1. Jugendmannschaften in Frage kamen. — Betreuer: Gust Beck; Spieler: Binder, Pohl, Lattermann, Deindl, Kerndl, Haffner, Linke, Leitl, Fraunholz, Pfister, Breitenfelder, Kennemann, Meyer, Schübel, von Kummant, Hanke.

A 2a-Jugend (3. Jugend). 11. 1. gegen Flügelrad II 8:2 (Priv.), 18. 1. gegen Frankonia II 20:0 (Punktespiel), 25. 1. gegen TSV Stadeln II 5:0 (Priv.), 1. 2. gegen Elektra I 4:1 (Privat). — Vom August 58 bis 1. 2. 59 wurden ausgetragen: 9 Privatspiele mit einem Torverhältnis von 36:11, 12 Punktspiele mit einem Torverhältnis von 114:6. — Betreuer: P. Schmidt; Spieler: Dember, Veitengruber, Dengler, Pfister, Frenzel, Kobel, Milker, Leitl, Wersig, Sörgel, Müller.

B 1-Jugend. 11. 1. gegen eigene A IV 5:3, 18. 1. gegen Germania I 2:4, 1. 2. gegen TV 1860 Fürth I 0:3. — Vom August 58 bis 1. 2. 59 wurden ausgetragen: 7 Privatspiele mit einem Torverhältnis von 40:12, 13 Punktspiele mit einem Torverhältnis von 107:7. — Betreuer: Helmsauer; Spieler: Ströbel, Demel, Möger, Grimm, Saffer, Loos, Kielmann, Görtler, Weiß, Lang, Mack, Hanke, Erdel.

B 2-Jugend. 11. 1. gegen SpVgg Fürth B 1 5:3, 18. 1. gegen ASV Süd I 6:0, 25. 1. gegen Tuspo Fürth B 1 2:1, 1. 2. gegen Flügelrad II 1:1. — Vom August 58 bis 1. 2. 59 wurden ausgetragen: 7 Privatspiele mit einem Torverhältnis von 25:10, 16 Punktspiele mit einem Torverhältnis von 56:25. — Betreuer: Roth; Spieler: Haasch, Schäfer,



Holland-Flauschdecke

reine Schafschurwolle DM 58.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Böbel, Rittner, Urban, Wertner, Zickler, Straubinger, Jansen, Bauer, Eifert, Pfister, Kolb.

1. Schüler. 10. 1. gegen Buchenbühl 1:2, 17. 1. gegen ASV Fürth 4:0, 24. 1. gegen DJK Falke 5:0, 31. 1. gegen DJK Eintracht 3:2. — Vom August 58 bis 31. 1. 59 wurden ausgetragen: 9 Privatspiele mit einem Torverhältnis von 50:7, 12 Punktspiele mit einem Torverhältnis von 82:4. — Betreuer: Leingang; Spieler: Krensel, Kaiser, Ziemer, Schuhmann, Reichel, Adelman, Huber, Edenharter, Wagner, Brus, Maar.

2. Schüler. 10. 1. gegen Glaishammer I 3:0, 17. 1. gegen ASV Süd I 8:2, 24. 1. gegen Flügelrad I 3:0, 31. 1. gegen Elektra I 2:0. — Vom August 58 bis 31. 1. 59 wurden ausgetragen: 5 Privatspiele mit einem Torverhältnis von 17:2, 13 Punktspiele mit einem Torverhältnis von 45:20. — Betreuer: Hohmann; Spieler: Zinkl, Schormüller, Jung, Hayd, Grieger, Seeger, Schäfer, Weidel, Hohmann, Eichhorn, Haag, Thierbach.

Flachenecker zu den DFB-Jugendauswahlspielen berufen

Gustav Flachenecker, welcher in unserer 1. Jugend als Halbrechter spielt, wurde vom Deutschen Fußball-Bund zu zwei Spielen nach Frankfurt eingeladen (31. 1. und 1. 2.). Im ersten Treffen erzielte er zwei Tore, während er es im zweiten Spiel auf fünf Treffer brachte. Aufgrund seiner guten Leistungen wurde er erneut zu zwei Lehrspielen nach Düren und Übach-Palenberg (14./15. 2.) eingeladen. Wir wünschen unserem Gustav eine gute Reise und wiederum viel Erfolg!

Robert Lohmüller

Handball

Frauen- und Jugendmannschaft Bezirksmeister

Das Ereignis der Hallensaison sind alljährlich die Endkämpfe um die Bezirksmeisterschaft Mittelfrankens in der Messehalle. Für diese Endspiele qualifizierten sich die 1. Frauen-, Männer- und Jugendmannschaften; für die Endspiele um die Kreismeisterschaft auch noch die Reservemannschaft. Von den drei zu vergebenden Titeln konnten wir zwei, den der Jugend und der Frauen, erringen. Die 1. Mannschaft konnte sich, entgegen unseren Erwartungen, gegen die ausgezeichneten Mannschaften HGN, SpVgg Fürth und 48 Erlangen nicht behaupten und mußte drei Niederlagen hinnehmen. Wenn auch bei manchen entscheidenden Aktionen in diesen Spielen reichlich Pech dabei war — unsere Stürmer waren besonders reichlich mit Latten- und Pfostenwürfen gesegnet, Siebenmeterwürfe wurden gerade in den entscheidendsten Phasen des Spieles verworfen — so müssen wir doch anerkennen, daß die Gegner besser waren und auch verdient siegten. Meister wurde 48 Erlangen.

Schon um 8 Uhr begann die Jugend. Acht Gruppenmeister plazierten sich für die Endkämpfe, welche wiederum in zwei Gruppen ausgetragen wurden. Unserer Jugend gelang es, sich in ihrer Gruppe gegen TSV 46, TV 48 Erlangen und 04 Schwabach mit 4:3, 7:5 und 4:3 Erste zu werden. In der anderen Gruppe setzte sich die ausgezeichnete Jugend von Ansbach durch. Auf Grund der Spielergebnisse des Vormittags und der hierbei gezeigten Leistungen gab man uns allgemein keine allzu großen Chancen. Es kam aber wieder einmal anders. Durch konsequente Deckung der wuffreudigen Ansbacher Stürmer ließen wir diese nicht in das ihnen eigene Kreiselspiel kommen. Wir verlegten uns auf blitzschnelle Durchbrüche. Diese Rechnung ging auch auf und so führten wir bereits bei Halbzeit 3:0, um am Spielschluß mit 6:3 Sieger zu bleiben und damit waren wir nach langer Zeit wieder einmal Bezirksmeister. Daß unsere Jungens beim Schlußpfiff sich freudestrahlend umarmten, war wohl zu verstehen. Die Bayerische wird am 1. März in Kitzingen ausgetragen. Wir wünschen der Jugend hierzu viel Glück und Erfolg.

Daß unsere Frauen im Meisterschaftsendspiel sind, ist schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Und doch muß diese Teilnahme Jahr für Jahr schwer erkämpft werden, der Ansturm dieser vielen Mannschaften auf unsere Bastion wird immer er-

bitterter, den vieljährigen Meister „Club“ will man doch endlich einmal entthronen. Mit sicheren Siegen über ASV Fürth, TSV Schwabach, HGN und SpVgg Fürth spielte sich unsere Mannschaft ins Endspiel gegen den anderen Gruppensieger NO Fürth. Hart und erbittert wurde hier um die Führung gekämpft. Fürth ging auch bald in Führung und erst kurz vor Halbzeitpfeiff konnten wir ausgleichen. In der zweiten Halbzeit glich die Messehalle einem Hexenkessel, die zahlreichen Anhänger Fürths und aller anderen Vereine, die den „Club“ gerne einmal verlieren sehen wollten, feuerten den Gegner an, doch unsere Mädels behielten sowohl den klaren Kopf, als auch die Nerven und siegten sicher mit 3:1. Wir gratulieren hiermit wieder einmal mehr zu ihrem Doppelerfolg (Mittelfränkischer Feld- und Hallenmeister) und wünschen am 14. Februar in München im Turnier um die „Bayerische“ viel Glück und Erfolg.

In den Spielen um die Kreismeisterschaft war unsere Reserve beteiligt. In den vorhergehenden Qualifikationsturnieren hatten sie sich die Teilnahme erspielt. Gegen Post SV I wurde ein 3:3 erzielt. TV 60 Fürth, Heroldsberg und Tuspo konnten geschlagen werden, so daß damit der Gruppensieg und das Endspiel sicher waren. TSV 61 Zirndorf konnte uns dann 9:3 bezwingen. Für unsere Reserven war die Kreismeisterschaft immerhin ein ansehnlicher Erfolg.

Die Generalversammlung der Handball-Abteilung findet am Donnerstag, dem 19. März, 20 Uhr, im Gartensaal der Humboldtsäle statt. Eine gesonderte Einladung erfolgt nicht mehr. Wir bitten deshalb alle Handballer, diesen Termin vorzumerken.

Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung, 2. Bericht des 1. Vorsitzenden, 3. Bericht des Kassiers und der Kassenprüfer, 4. Entlastung der Vorstandschaft, 5. Neuwahlen, 6. Beschlußfassung über vorliegende Anträge, 7. Verschiedenes. — Anträge für die Generalversammlung sind schriftlich an unseren Schriftführer, Hans Kettemann, Nürnberg, Nibelungenplatz 2, bis spätestens 15. März 1959 einzureichen.

A. Bernhardt

Hockey

Mitgliederversammlung nun am 5. März 1959

Nachdem wir im Laufe der Wintermonate schon mehrere kleinere Turniere für unsere Mädchen und Jungen durchgeführt hatten, fand am 18. Januar das erste (und für heuer wohl auch einzige) große Jugend-Turnier im Zabo statt. In zwei Gruppen nahmen sämtliche Jugendmannschaften der mittelfränkischen Vereine teil, wir stellten drei Mannschaften. Gleich im ersten Spiel der Gruppe A trafen zwei der stärksten Mannschaften aufeinander: NHTC (mit dem besten Feldspieler des Turniers Hermann End) und 1. FCN I. Das Ergebnis von 3:3 entspricht den beiderseitigen guten Leistungen. Die übrigen Mannschaften dieser Gruppe (HGN und SpVgg Fürth) fielen stark ab, sie erreichten die Spielstärke der vergangenen Jahre auch nicht annähernd. NHTC und 1. FCN I gewannen die weiteren Spiele klar, das bessere Torverhältnis gab schließlich für unsere I. Mannschaft (14:4 zu 17:5) den Ausschlag.

Die Ergebnisse: Gruppe A: 1. FCN—NHTC 3:3; —HGN 3:1; —Fürth 8:0; NHTC gegen Fürth 8:0; —HGN 6:2; HGN—Fürth 6:0. Tabelle: 1. 1. FCN I (5:1 Punkte, 14:4 Tore); 2. NHTC (5:1, 17:5); 3. HGN (2:4, 9:9), 4. Fürth (0:6, 0:22).

In der Gruppe B gab Erlangen einen beachtlichen Gegner ab, unsere beiden Mannschaften konnten jedoch jeweils mit einem Tor Unterschied den Sieg erringen. Schwabach konnte hier nicht ganz mithalten. Unsere II. Mannschaft bezwang die III. schließlich 6:2; damit errang auch sie den Gruppensieg. Die Ergebnisse: Gruppe B: 1. FCN II gegen 1. FCN III 6:2, —Erlangen 3:2, —Schwabach 7:0, 1. FCN III—Erlangen 2:1, —Schwabach 6:1; Erlangen—Schwabach 5:1. — Tabelle: 1. 1. FCN II (6:0 Punkte, 16:4 Tore), 2. 1. FCN III (4:2, 10:8), 3. Erlangen (2:4, 8:6), 4. Schwabach (0:6, 2:18).

Da als Gruppensieger unsere I. und II. Mannschaft feststanden und in den vorhergehenden Spielen deren Torhüter angeschlagen wurden, verzichteten wir auf die Austragung eines Endspiels. Unsere III. Mannschaft brachte es dann aber auch noch fer-

tig, den NHTC mit 3:2 zu schlagen und ihn somit auf den 4. Platz zu verweisen. Die weiteren Spiele: HGN—Erlangen 2:0 und Schwabach—Fürth 4:2 (!). Damit ergab sich folgende Reihenfolge: 1. 1. FCN I und 1. FCN II, 3. 1. FCN III, 4. NHTC, 5. HGN, 6. Siemens Erlangen, 7. TV 48 Schwabach, 8. SpVgg. Fürth.

Das Endergebnis kommt selbst für uns etwas überraschend, denn daß gleich drei Mannschaften unserer Abteilung in der Lage wären, alle anderen Vereine Mittelfrankens hinter sich zu lassen, hätte doch wohl keiner für möglich gehalten. Der Trainingseifer und die Kameradschaft unserer Jugend und nicht zuletzt die Mühe des Trainers brachten diesen Erfolg zustande. Wenn die Jugend auf dem bisher eingeschlagenen Weg weitermacht und man die Förderung, die sie vor allem im letzten Jahre erhielt, weiterhin angeheißen läßt, dann wird das Ziel, aus ihr einmal für die I. Mannschaft brauchbare Spieler zu machen, sicher erreicht werden.

Die ordentliche Mitgliederversammlung der Hockey-Abteilung findet — in Abänderung der Ankündigung in der Januarnummer der Vereinszeitung — nunmehr am Donnerstag, 5. März 1959, 20 Uhr, im Nebenzimmer des Clubhauses im Zabo statt. Im übrigen wird auf die Einladung zum 19. 2. Bezug genommen.

Roll- u. Eissport

Schöne Erfolge in Berlin

Kunstlauf. Bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin waren wir durch unsere Paare Sonja Pfersdorf/Günther Matzdorf und Hildegard Schmidt/Theo Zeiser vertreten. Mit dem Abschneiden waren wir sehr zufrieden und die Entsendung hat sich wirklich gelohnt. Pfersdorf/Matzdorf belegten bei den Junioren den 4. Platz und lagen in Punkten und Platzziffer nahe beim 1. bis 3. Paar. Es hat hier wirklich das Glück entschieden, denn auch das erste Paar hat genau wie die folgenden Paare eine sehr hohe Platzziffer. Schmidt/Zeiser kamen auf den 7. Platz und auch sie waren mit dem 5. und 6. Paar fast gleich in den Wertungen. Sonja Pfersdorf belegte schließlich bei den Frauen noch einen guten 12. Platz, was sehr hoch einzuschätzen ist. Besondere Erwähnung verdienen hier noch Pfersdorf/Matzdorf, die ihren Zuschuß zur Meisterschaft mit dem anderen Paar teilten, um diesem die Teilnahme zu ermöglichen, nachdem entschieden worden war, daß nur das beste Paar (nach einer Ausscheidung) nach Berlin fährt. Hut ab vor solcher Sportkameradschaft; ein Zeichen vom guten Geist innerhalb unserer Aktiven. Wenn wir bei den Leistungen unserer Teilnehmer noch die Trainingsmöglichkeiten berücksichtigen, sind die errungenen Plätze sehr hoch einzuschätzen.

Im März sind in Oberstdorf die Bayerischen Meisterschaften und wir wünschen unseren Aktiven schon heute ein recht gutes Abschneiden.

Allgemeines. Am 30./31. 1. stiegen unsere diesjährigen Faschingsbälle im Clubheim. Am Freitag bei den Erwachsenen war der Saal gefüllt. Als prominenten Gast begrüßten wir unseren Exweltmeister Dr. Freimut Stein mit Gattin. Wir hoffen, die beiden auch im Sommer recht oft auf der Rollschuhbahn begrüßen zu dürfen. Unsere Aktiven wären bestimmt dankbar, wenn sie vom großen Wissen und Können unseres Exweltmeisters profitieren könnten!!! Der Kindermaskenball am 31. war ein großer Erfolg. Ein volles Haus und eine Stimmung, wie sie eben nur die Jugend haben kann.



rüstet Sie für Ihren

Ski-Urlaub

bestens und preisgünstig aus

BREITE GASSE 46

RUF 25122

Achtung! Achtung! Achtung!

Aus dringenden Gründen muß die Jahresversammlung mit Neuwahlen auf

Mittwoch, den 11. März, 20 Uhr, Clubheim

verschoben werden. Wir bitten diesen Termin vorzumerken. Diese Mitteilung gilt als offizielle Einladung. Hans Keim

Schwimmen

Die Jugend startete in Hof

Bei den diesjährigen Jugendbestenkämpfen des Bayerischen Schwimmverbandes am 24. und 25. Januar in Hof waren wir mit einer kleinen Expedition vertreten. Am besten schnitt Elfriede Winterstein ab, die über 100 m Rücken der B-Jugend mit 1:30,5 Min. den dritten Platz belegte. Mit 1:28,7 Min. wurde Elfriede dann über 100 m Kraul der B-Jugend Elfte, während Traudl van de Witt in diesem Wettbewerb mit 1:23,3 Min. auf dem 7. Platz landete. Als Siebenter schlug auch Gerd Semmelroth über 100 m Rücken B-Jugend in 1:24,9 Min. an. Den 100-m-Kraul-Wettbewerb der A-Jugend beendete Klaus Audenrieth in 1:10,5 Min. als Elfter.

Knapper 9:8-Sieg über Bayern 07

Die Wasserballer waren auch im letzten Monatsbericht wieder recht eifrig (im Training allerdings etwas weniger). Im Stadtligaspiel schlug am 16. 1. unsere 1. Mannschaft die eigene 2. verdient mit 10:7 (8:3). Die Treffer für die „Erste“: Schmidt, Herrmann (je 3), Kerscher (2), Pister und Schönberger (je 1). Rekordtorschütze für die „Zweite“ war Heinz Primus, der alle sieben Treffer erzielte.

Am 4. 2. stand wieder einmal das Nürnberger Schlagerspiel auf dem Programm: Bayern 07 I — Club I. Dieses Rückrundentreffen der Süd-Oberliga-Pokalrunde wurde nach spannendem Kampf und vielen Anstrengungen von unserer Mannschaft mit 9:8 (3:3) gewonnen. Die Bayern zeigten sich gegenüber dem Vorspiel, das mit dem sensationellen 16:5 für uns endete, wesentlich verbessert. In erster Linie aber haben die Leute vom Pulversee dieses knappe Resultat ihrem hervorragenden Torhüter Porst zu verdanken, der selbst die bestplaziertesten Schüsse von Herrmann, Schönberger und Schmidt hielt. In unserer Mannschaft lief nicht alles nach Wunsch. Der geplante „Überrumpelungsversuch“ zu Beginn schien zu klappen, als wir bereits 2:0 führten. Aber Bayern erholte sich bald, wurde stärker und glich aus. Nach der Pause hatten wir zu kämpfen, um den überraschenden 6:4-Vorsprung der Bayern wieder wettzumachen und schließlich den knappen Sieg zu sichern. Unser Kühnel erwies sich dabei in diesen kritischen Minuten als ausgezeichneter Torhüter und „Vier-Meter-Töter“. Unsere Treffer warfen: Herrmann (5), Schönberger (2), Schmidt und Staib (je 1). Die Mannschaft: Kühnel, Miederer, Pister, Schönberger, Staib, Herrmann, Schmidt.

Anschließend mußte sich im Stadtligaspiel unsere Zweite gegen ESV West I eine 10:14(5:6)-Niederlage aufbrummen lassen. Die mit Freyer, Preuß, Ködel, Primus, Fleischmann, Swatosch und Kuntz angetretene Mannschaft spielte in der ersten Halbzeit zufriedenstellend, verlor aber nach der Pause jeden Zusammenhang, da auch noch beim Stande von 6:8 Ködel für die gesamte Spielzeit aus dem Wasser gewiesen wurde. Unsere Tore: Primus (5), Ködel (3), Fleischmann (2).

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Über das am 14./15. Februar in Regensburg ausgetragene Oberliga-Turnier wird in der nächsten VZ berichtet. Für die Ostertage liegt eine Einladung zu einem Internationalen Wasserballturnier nach Chemnitz vor.

*

Unser Schwimmer Herbert Kastl hat sich anfangs Februar vermählt. Herzlichen Glückwunsch! — Den Februar-Geborenen, besonders den jetzigen und früheren Aktiven Walter Preuß, Gerd Fleischmann, Heinz Primus, Hugo Freyer, Heiner Schlötter, Fritz Jäger und Hans Haas, ebenfalls die besten Wünsche. — Unsere Frauenwartin Lisl Fürsich betreute die bayerische Mannschaft, die beim Südd. Jugendvergleichskampf in Ludwigs-hafen startete.

Einladung zur Generalversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung der Schwimmabteilung findet am Samstag, dem 28. Februar 1959 um 20 Uhr im Clubhaus Zabo statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des letztjährigen Protokolls, 2. Kassen- und Abteilungsberichte, 3. Bericht der Revisoren, 4. Entlastung der Vorstandschaft, 5. Neuwahlen, 6. Verschiedenes. Eine gesonderte Einladung ergeht nicht mehr. Mitglieder unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Anträge zur Generalversammlung sind an Abteilungsleiter Richard Waltinger, Nürnberg, Pirkheimerstraße 52, zu richten.

F. Schäfer

Skilaut

6. Gautitel für Walter Baier

Infolge des Mitte Januar einsetzenden Winterwetters konnten die Ski-Wettkampftermine dieser Saison bis jetzt fast restlos eingehalten werden. Unsere Abteilung hatte sowohl in der nordischen, wie in der alpinen Sportart ausgiebige Startmöglichkeit, von der reger und auch erfolgreicher Gebrauch gemacht wurde.

Am 17./18. Januar fanden in Markt Schnaittach die Nordischen Gaumeisterschaften unseres Skigaus statt. Wir waren mit Baier, Kramer, Schuh, Heckmann, Kriegisch, Leinberger und Eichhorn vertreten. Was niemand zu hoffen gewagt hatte, nachdem Walter Baier die letzte Wintersaison mit einem Beinbruch beendet hatte, trat ein: Baier holte sich zum 6. Male hintereinander die Gaumeisterschaft in der Kombination, Langlauf und Skisprung, und gewann endgültig den von der Marktgemeinde Schnaittach gestifteten Pokal! Außerdem belegte er im Speziallanglauf den 2. Platz. Walter Baier beendete mit diesem eindrucksvollen Erfolg seine sportliche Laufbahn als Einzelkämpfer und will in Zukunft nur noch bei Mannschaftskämpfen starten. Wir wollen unserem Walter an dieser Stelle unseren Dank und unsere höchste Anerkennung für seine vorbildliche sportliche Haltung und die ungezählten Erfolge, die den Namen des Club im fränkischen und bayerischen Skisport nach dem Kriege wieder bekanntgemacht haben, aussprechen. — Kramer kam in der Kombination auf den 3. Platz; Kriegisch, der sich durch schöne Sprünge im Kombinationsspringen auf den 3. Platz geschoben hatte und später auch im Spezialsprunglauf den 6. Platz belegte, mußte dem Langlauf leider wegen eines Bindungsschadens fernbleiben. Dafür konnten im Speziallanglauf der Kl. II Schuh den 2. Platz und Heckmann den 3. Platz belegen. Beide Läufer legten den letzten Teil der 15-km-Strecke mit einem gebrochenen Ski zurück. In der Klasse III kam Eichhorn auf den 3., Leinberger auf den 6. Platz.

Nachzutragen wäre noch der schöne Erfolg unseres Jugendlichen Felix Lederer, der am 11. Januar bei den jurafränkischen Nordischen Jugendmeisterschaften in Etzelwang im Spezialsprunglauf der Jugend II mit 26 und 25,5 m Weiten den 2. Platz belegte.

Bei den Alpinen (Abfahrts- und Slalomlauf) gab es drei Großveranstaltungen. Den Auftakt bildete am 18. Januar der Pokalabfahrtslauf des Frankenwaldvereins in Schwarzenbach am Wald. Wir konnten eine 10köpfige Mannschaft entsenden, die sich auf der tückischen Waldabfahrt recht gut schlug. Sigrid Thurmann siegte bei der weiblichen Jugend I, während Christa Schmidt den 2. Platz belegte. Ihre Schwester Ursula Schmidt erreichte in der Jugendklasse II gleichfalls den 2. Platz. Bei den Männern Leistungsklasse II mußte sich Gerd Weidner mit nur einer halben Sekunde hinter der Tages-

bestzeit auf den 2. Platz verweisen lassen, während Peter Hildebrandt nicht gerade seinen besten Tag hatte und in der Klasse III nur den 7. Platz belegen konnte. Den gleichen Platz erreichten Walter Singer in der allgemeinen Klasse unter 42 Läufern und Frieß bei der männlichen Jugend II. Leider verletzte sich bei diesem Rennen unser junger Skikamerad Klaus Schmidt bei einem Sturz durch einen Schlüsselbeinbruch. Wir wünschen ihm eine recht baldige Genesung!

Der Riesentorlauf am 25. Januar in Warmensteinach, der nur unter den fränkischen Abfahrtsläufern ausgetragen wurde, sah die Clubläufer in 7 Klassen siegreich. Dr. Kratzert siegte in Tagesbestzeit in der Klasse II, Hildebrandt in der Klasse III, Helmut Kraus in der Allgemeinen Klasse. Berthold Salomon in der Altersklasse I, Willi Dauscher in der AK II, Herbert Frieß bei der Jugend I und Ingrid Hildebrandt bei der weiblichen Jugend I. 2. Preise heimsten Asimus (Klasse III), Merkl (AK I), Ebert (Jugend I) und Christa Schmidt (weibl. Jugend I) ein.

Eine Zerreißprobe ersten Ranges wurde heuer die Alpine Jurafränkische Meisterschaft am 6., 7. und 8. Februar in Oberammergau. Zwar hatte der Wettergott ein besonders gutes Wetter mit südlich blauem Himmel und auch genügend Schnee gestellt, aber dieser Schnee war infolge der Schönwetterlage auf den schattigen Wettkampfstrecken zu einem dicken Eispanzer geworden, der an die Läufer höchste Anforderungen an Mut und Stehvermögen stellte. Ich darf daran erinnern, daß es bei dem gleichzeitig stattfindenden Kandaharrennen in Garmisch infolge dieser Streckenverhältnisse sogar einen Toten gab. Es darf also nicht verwundern, wenn unsere Wettkampfhoffnungen sich heuer nicht im üblichen Maße erfüllten, zumal Gerd Weidner und Katrin Eichmann fehlten und Dr. Kratzert durch einen Skibruch beim Training gehandikapt war. Trotzdem freuen wir uns über manchen schönen und verdienten Erfolg und besonders darüber, daß alle unsere Wettkämpfer ohne Verletzungen davongekommen sind. Die Mammutveranstaltung mit je über 200 Wettkämpfern umfaßte einen Riesentorlauf, den Abfahrtslauf vom Zahn und den Spezialtorlauf. Die Beteiligung guter und bester Skiläufer der deutschen Spitzenklasse betrug fast 50 Prozent aller Teilnehmer, so daß von vorneherein die Position der fränkischen Sportler aussichtslos erschien. Die Veranstaltung dürfte die größte deutsche, alpine Veranstaltung dieser Saison gewesen sein. Leider erlauben es die Wettkampfbestimmungen nicht, Läufer anderer Gaue von dieser jurafränkischen Gaumeisterschaft auszuschließen.

Folgende Erfolge unserer Teilnehmer sind besonders hervorzuheben: Im Riesentorlauf erreichte Peter Hildebrandt in der Leistungsklasse III in hervorragender Zeit den 2. Platz und steigt nunmehr in die Klasse II auf. Niki Eichmann siegte vor Ingrid Hildebrandt in der Mädchenklasse I, Willy Dauscher in der AK II. Eine gute Zeit erreichte auch in der Jugend II Herbert Frieß und in der Jugend I Axel Dauscher. In der AK I belegte Franz Merkl den 2. Platz. — Die 3,5 km lange, vereiste Abfahrtsstrecke, auf der von einem Garmischer Läufer eine Zeit von 2,31 Minuten erreicht wurde, meisterte von den Clubläufern wieder Hildebrandt in 2,59 Minuten am besten und wurde damit in der Klasse III 4. Er hat auch hier damit den Aufstieg zur Klasse II geschafft. Niki Eichmann konnte sich in ihrer Klasse wiederum vor Ingrid Hildebrandt den Sieg holen, während sich Axel Dauscher, ausschließlich gegen Oberammergauer Konkurrenz, in der Jugend I auf den 6. Platz, Herbert Frieß in der Jugend II auf den 9. Platz schieben konnte. Zu erwähnen ist aber auch unser Jüngster, Herbert Dauscher, der mit seinen 11 Jahren die Strecke immer noch in 5,21 Minuten bewältigte. — Beim Spezialtorlauf war Helmut Kraus der schnellste Clubläufer und 2 Sekunden schneller als Hildebrandt. Sie erreichten damit den 10. und 11. Platz, bzw. den 2. und 3. unter den fränkischen Läufern. Niki Eichmann und Ingrid Hildebrandt ließen es sich bei der weiblichen Jugend I auch diesmal nicht nehmen, den 1. und 2. Platz zu belegen. Bei der männlichen Jugend I überraschte uns Axel Dauscher mit einem 4. Platz und einer sehr guten Zeit. Im Gesamtklassement der etwa 120 Wettkampfteilnehmer in der Männerklasse kam Hildebrandt im Endergebnis der Dreier-Kombination auf den 17., Helmut Kraus auf den 27. Platz. Axel Dauscher wurde bei der gesamten männlichen Jugend 8., Niki Eichmann in der Mädchenklasse 3. und Ingrid Hildebrandt 4. Wir können also unter Berücksichtigung der enormen Streckenschwierigkeiten und der außerordentlich starken Konkurrenz mit unserer Plazierung auch heuer zufrieden sein.

Dr. Braune

Vom Tisch der Alten

Bei strahlender Wintersonne wagten am Freitag, 16. Januar, 17 Mitglieder des Tisches der Alten vom Café am Ring den Marsch nach Herpersdorf im südlichen Vorraum Nürnbergs. Bachmeyer, Böß, Dr. Friedrich, Greb, Herzog, Klein, Kritschgau, Kuneth, Lehmann, Mengert, Ott, Dr. Pelzner, Schoberth, Seidl, Snidero, Streidel, Vogel erreichten dank ihrer durch den Sport gefestigten und jetzt im Ruhestand gepflegten Konstitution das ersehnte Ziel ohne sichtbare Verfallserscheinungen. Die übrigen zehn Mitglieder der Runde waren daheim geblieben, weil — wie die Mär verkündet — ihnen die Ruhe des satten Bürgertums lieber war als das anstrengende Marschieren im Frost oder — wie manche sagen — weil sie die spitze Zunge einiger starker Persönlichkeiten der Runde im Rahmen der mit Recht so beliebten weniger geistvollen als betont stachlig-aufreizenden Fidelitas fürchten. Nach gelungener Atzung der Hungerigen und Durstigen kam unser unverwüchtlicher Willy Böß — dermaleinst schon als listiger Mittelstürmer bekannt — wie gewohnt wieder nahe an den Weltrekord im stichelnd-witzigen Glossieren von Menschen und Einrichtungen in der Miene des Biedermannes heran, trefflich unterstützt wie immer von einem der größten Witz- und Märchenerzähler aller Zeiten, Juxel Mengert. In froher Stimmung nach einem herrlichen Tag im Kreise der alten Freunde aus der schönen Jugendzeit trabten dann alle, wie es musterhaften Staatsbürgern und vorbildlichen Familienvätern geziemt, den heimischen Gefilden zu, sich schon wieder auf den Stammtisch am nächsten Freitag freuend.

Fr.

Aus der „Club“-Familie



Jubilar Max Morlock wird vor dem FSV-Spiel von den Vorstandsmitgliedern Walter Luther und Baptist Reinmann geehrt. NZ-Klischee

Ein ganz seltenes Jubiläum konnte unser Fußballer Max Morlock vor wenigen Wochen feiern. Gegen den BC Augsburg bestritt er sein 700. Spiel in der ersten Clubmannschaft. Die Ehrung dafür allerdings kam etwas verspätet beim 702. Spiel am 25. Januar gegen den FSV Frankfurt. Der am 11. 5. 1925 geborene Max bestritt 1941 im Zabo gegen Wacker München sein erstes Spiel in der „Ersten“. Seine Mannschaftskameraden waren damals Stolz, Billmann, Kennemann, Lubber, Carolin, Pfänder, Gußner, Eiberger, Arnold und Kund. Inzwischen hat es der immer noch elanvolle und gefährliche Maxl bereits auf 26 A-Länderspiele, 2 B-Länderspiele, zahlreiche Spiele in der deutschen sowie acht Spiele in der Süddeutschen Auswahl gebracht. Morlock ist vielen Jugendlichen zum Vorbild geworden. Max nimmt nun mit seinem nach dem Offenbacher Kampf bereits 705. Spiel hinter dem bereits 870 Mal in der „Ersten“ eingesetzten Luitpold Popp den zweiten Platz ein. Nach Morlock folgt Hans Kalb

mit 681 Treffen. Unserm Max Morlock zu der großartigen Leistung in diesen letzten 18 Jahren herzlichen Glückwunsch und auch für die nächsten Jahre in der „Ersten“ viel Glück und Tore.

Die Fußballer haben einen weiteren Jubilar in ihren Reihen: Ernst Kanzler, der 250 Spiele in der 1952 gegründeten 1. Amateurm Mannschaft bestritt und wesentlichen Anteil an deren Aufstieg von der C-Klasse in die Bayernliga hatte. Dem Ernst auch weiterhin viel Erfolg!

*

Nachträgliche Neujahrsgrüße erhielten wir von Eugen Buchfelder aus Celle und von Hans Grünbaum mit Frau aus Wien. Ebenfalls zum Jahreswechsel sandte unser Mitglied Schorsch Reutelshöfer mit Familie aus Gotha die besten Wünsche. In seinem Brief an Herrn Dr. Pelzner wünscht er in sportlicher Hinsicht dem Club Hals- und Beinbruch und weiterhin große Erfolge.

*

Von tropischer Sonne, von den Südsee-Inseln und von der herrlichen Fahrt nach Neu-Seeland schwärmt unser Wasserballer Helmut Blackholm, der auf dem großen schwedischen Passagierdampfer „Kungsholm“, einem Schwesterschiff der „Gripsholm“, als Feinbäcker beschäftigt ist und gegenwärtig eine dreimonatige Rund-um-die-Welt-Reise unternimmt. Helmut grüßt aus Samoa auf einer mit recht spärlich bekleideten Südsee-Schönheiten dekorierten Postkarte alle Cluberer recht herzlich! — Aus Mannheim vom Clubspiel beim VfR erreichten uns Kartengrüße unserer Mitglieder Claus Allweyer, Würzburg, und Georg Christoph, Bad Kissingen.

*

Allen Februar-Geborenen entbieten wir die besten Glückwünsche und weiterhin schöne Stunden im Club und in der Familie. Besonders herausgegriffen werden müssen Wilhelm Liebermeister, der seinen 85. feiert, Alfred Fleinert, der seinen 78. begeht und Otto Kehm, der seinen 73. feiert. Außerdem haben wir gleich vier 70er: Heinrich Eisenhöfer, Anton Fuchs, Adam Reismann und Karl Stich. Ihren 60. Geburtstag feiern Hans Böhm, Ludwig Braun, Anton Fuchs und Dr. Philipp Höß. Den 50. begehen Anton Aumüller, Helmut Eschler, Georg Kerscher, Julius Salza und Ernst Schmidt.

*

Seine Vermählung mit Frl. Ursula gab das Mitglied der Schwimmabteilung, Herbert Kastl, bekannt. — Ebenfalls den Bund fürs Leben schloß unsere erfolgreiche Leichtathletin Anneliese Seonbuchner mit Herrn Klaus Keilitz. — Torwart Wabra hat sich mit Fräulein Grete Schmidt verheiratet. Den jungen Ehepaaren herzliche Glückwünsche!

*

Bei der alljährlichen Ehrung der Stadt Nürnberg wurden folgende Mitglieder unserer Leichtathletik-Abteilung ausgezeichnet: Rudi Zech als Deutscher Hallenmeister im Stab-

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 57 82 88

hochsprung, Hans Berner als Deutscher Jugendmeister im Weitsprung, Horst Dietmar Güldner als Deutscher Jugendmeister im Speerwerfen sowie Anneliese Seonbuchner, Lilo Sturm und Helga Undheim für ihre Erringung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Frauen-Fünfkampf.

*

Der Abteilungsbericht der Boxabteilung ging diesmal leider nicht beim Schriftleiter ein. Die Tennisabteilung verzichtete diesmal auf einen Bericht und überließ den Platz den „saisonbedingten Abteilungen“ wie z. B. der Skiabteilung. Schä.

*

Für die anlässlich meines Geburtstages und der netten Feier bei der Deutschen Shell A.G. entgegengebrachten Glückwünsche möchte ich mich herzlichst bei allen meinen Freunden und Bekannten bedanken.

Heiner Stuhlfauth

Aus dem Archiv

Unsere 1. Mannschaft hat im Jahre 1958 insgesamt 51 Spiele (16 Heim- und 35 Auswärtsspiele) ausgetragen. Dabei wurden 31 Siege, 4 Unentschieden und 16 Niederlagen erzielt. Das Torverhältnis aus diesen 51 Spielen steht mit 168:84 zu unseren Gunsten. Insgesamt wurden im Jahre 1958 26 Spieler (!!) eingesetzt. Kein Spieler nahm an allen Treffen teil. Es spielten:

Wabra	48	Müller	34	Loos	6
Albrecht	46	Wenauer	27	Rußmann	5
Glomb	44	Zenger	26	Meyer	4
Schweinberger	44	Feilhuber	23	Kempf	3
Schmid	43	Knoll	22	Schaffer	2
Morlock	41	Strehl	19	Fößel	1
Ucko	40	Kreißel	17	Wagner	1
Zeitler	36	Dirrigl	10	Häuslmann	1
Schober	35	Rübensaal	8		

Statistisch ergibt sich für das Jahr 1958 folgende „Standard-Elf“:

Wabra	48
Schaffer	2
Fößel	1
Häuslmann	1

Zeitler	38	Ucko	37
Albrecht	4	Feilhuber	7
Müller	2	Müller	5
Schober	2	Loos	4
Loos	2	Strehl	1
Rübensaal	1	Wagner	1
Knoll	1	Kreißel	13
Ucko	1		

Schober	20	Wenauer	27	Schweinberger	27
Zenger	12	Knoll	21	Zenger	9
Morlock	6	Schober	7	Schober	5
Kempf	2	Morlock	1	Rübensaal	5
Zeitler	1			Kreißel	4
				Kempf	1
				Ucko	1

Schmid	30	Morlock	34	Glomb	36	Albrecht	17	Müller	24
Albrecht	13	Albrecht	10	Schmid	8	Schweinberger	17	Feilhuber	13
Strehl	12	Dirrigl	3	Rußmann	3	Glomb	5	Schmid	5
Müller	1	Meyer	3	Rübensaal	2	Zenger	5	Glomb	3
Dirrigl	1	Müller	2	Morlock	1	Dirrigl	5	Strehl	3
Rußmann	1	Glomb	1	Schober	1	Feilhuber	3	Albrecht	2
				Strehl	1	Strehl	1	Dirrigl	1
				Meyer	1				

H. Hupp

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 3

MÄRZ 1959

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



Gemälde
Perser-
und deutsche
Teppiche

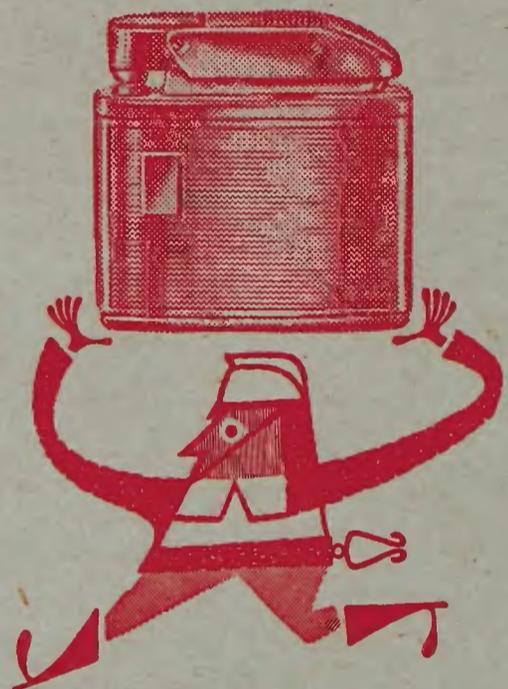
Teppichhaus
Wormser

Karolinenstraße 8
Haltestelle Lorenzkirche
Eigener Parkplatz
Telefon. 2 49 90

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit-einsatzbereit

● **Pünktlich zum Fußballspiel** kommen Vater und Sohn, wenn

VORDERERS roher Kloßteig

im Hause ist. Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.
Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe

ALFRED VORDERER, Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 19 - Tel. 661819



KOHLEN-GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KOHLENGROSSHANDLUNG GMBH.

NÜRNBERG - Geisseestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Einladung zur

Ordentlichen Mitgliederversammlung

Am **Freitag, dem 17. April 1959, 20,00 Uhr**, findet in den Humboldtsälen, Humboldtstraße 116, die diesjährige

ordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu hiermit alle unsere Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung.
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Rechnungsbericht des Hauptkassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer.
4. Entlastung der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates.
5. Neuwahlen.
6. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
7. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1959 sind am Saaleingang vorzuzeigen.

Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

Nürnberg, den 13. März 1959

1. Fußball-Club Nürnberg e.V. Verein für Leibesübungen Ludwig Franz 1. Vorsitzender

Einwürfe

Der Stadtrat Nürnberg befaßte sich in einer seiner letzten Sitzungen recht eingehend mit der Verbesserung des alten Stadions und mit dem Neubau eines Großstadions. Es hat ziemlich lange gedauert, bis man endlich die Mängel, die im Stadion herrschen, und die bei großen Spielen wahre Katastrophenfälle auftreten lassen, erkannt hat und ihnen nun zu Leibe rückt. Es müssen unbedingt etwas tiefer liegende Abgänge geschaffen werden, die die Stehplätze in Blöcke unterteilen. Von geplanten, tiefer liegenden Rundgängen sollte man lieber absehen. Nicht zu vergessen sind die „Wellenbrecher“. Noch in diesem Sommer wird endgültig darüber entschieden, ob der Torso der Nürnberger Kongreßhalle zu einem 90 000 Zuschauer fassenden Groß-Fußballstadion ausgebaut werden soll. Eine idealere und vor allem verkehrsgünstigere Anlage könnte man sich kaum wünschen. Zwei Straßenbahnlinien, direkte Autobahnzufahrt, genügend große Parkplätze und breite Anmarschwege sind vorhanden. Die entstehenden Kosten und die Rentabilität sind eine andere Frage.

Der Plan der Stadt Nürnberg, ein 90 000-Mann-Stadion zu schaffen, hat sicher die beiden Münchner Oberligavereine veranlaßt, auch bei ihrer Münchner Stadtverwaltung ganz energisch vorzugehen, um den schleppenden und völlig unzureichenden Ausbau des Stadions an der Grünwalder Straße zu beschleunigen. Für eine Millionenstadt sei dieses Stadion in München ein Armutszeugnis, das ist die Meinung der Münchner Sportplatzbesucher!

Man hat den Eindruck, als würden sich die Bestrebungen, die im Süden, Südwesten und teilweise auch im Norden im Gange sind und eine Erhöhung der Oberliga von bisher 16 auf 18 Vereine befürworten, langsam erfolgreich auswirken. Vom Südwesten kam erst kürzlich wieder die einmütige Zustimmung zu diesem in der Club-Vereinszeitung bereits vor Monaten recht klar in seinen Vor- und Nachteilen dargelegten Plan der Oberliga-Erhöhung. Ablehnend dagegen verhält sich der Westen, dessen Vertragspielervereine sich auf einer Tagung gegen die geplante und sicher auch bereits in der Spielzeit 1960/61 erfolgten Erhöhung ausgesprochen haben. Warum eigentlich? Die Spielzeit würde verlängert. Man bräuchte nicht wieder die unpopulären Spiele der Toto-Überbrückungsrunde, für die sich der Westen in seiner Tagung eingesetzt hat, aus der Mottenkiste hervorholen. Warten wir ab, wie sich die Dinge entwickeln.

Die Dinge haben sich nun weiter entwickelt. Der DFB-Spielausschuß befaßte sich am 15. März in Frankfurt u. a. auch mit dieser Frage der Oberligaerhöhung und kam zu dem Beschluß, weiterhin bei der 16er-Liga zu bleiben. Na, schön. Sicher wird man in dieser Frage auch weiterhin viel diskutieren. Wie schon gesagt: Warten wir ab.

Interessante Themen standen auf dem Programm der Sporttagung der Evangelischen Akademie Tutzing vom 6. bis 8. März in Nürnberg. Willi Daume, Präsident des Deutschen Sportbundes, kam in seinem vielbeachteten Referat „Der große Run“ zu der erfreulichen Feststellung, daß sich im deutschen Sport doch langsam wieder der Trend zum Idealismus bemerkbar mache. „Der moderne, zukünftige Sport“, so betonte Daume, „wird mehr der Gesundheit dienen und nicht mehr ausschließlich den Höchstleistungen. Er wird geruhsamer sein. Trotzdem werden Leistung, Sieg und Rekorde ihre Bedeutung beibehalten. Es wird auf sie aber kein Schatten mehr fallen vom Tanz um das Goldene Kalb“. Es ist beruhigend und erfreulich, diese zuversichtlichen Worte aus so berufenem Munde zu hören. Der bewußte Schatten, der immer noch auf den Sport fällt, wird aber bestimmt noch lange verschiedene Dinge in graues, düsteres Dunkel hüllen.

F. Schäfer

Mein letzter Übersichts- und Erfolgsbericht der 1. Vertragsspielermannschaft war voller Hoffnungen und Zuversicht auf einen der beiden ersten Plätze, da unsere Mannschaft in den ersten fünf Rückrundenspielen neun Punkte errang und recht günstig stand. Und heute? Die Träume sind im düsteren Nebel langsam versunken zu einem nur undeutlich erkennbaren Etwas. In zwei entscheidenden Treffen hatte unsere Mannschaft ausgesprochenes Pech. Ganz offen gesagt: es war neben Pech auch zum Teil das Unvermögen unserer Stürmer und ... das totale Versagen zweier Schiedsrichter, die einen guten Namen haben. Daß diese harten, aber leider berechtigten Worte nicht aus der engen Sicht des Vereinsanhängers ausgesprochen werden, beweist der Frankfurter Journalist Kirn im „Sport-Magazin“, in dem man am 5. März folgendes lesen konnte:

Der Glomb hatte Hand gemacht, Schiedsrichter Carlé aus Saarbrücken hatte es gesehen — und deswegen annullierte er ein blitzsauberes Tor Max Morlocks. Auch Schiedsrichter-Obmann Weingärtner-Frankfurt hatte dieses „Handspiel“ gesehen, wenn auch „nicht hundertprozentig“. Das wären also die zwei Leute, die es gesehen haben. Sonst hat es niemand gesehen, obschon 40 888 zahlende Zuschauer im Frankfurter Waldstadion waren. Ich selber sitze täglich mit einem Kreis eingefleischter Eintrachtfreunde beisammen. Alle waren beim Spiel. Jeder von ihnen sagte mir objektiv: „Nein. Ich habe das Tor für korrekt gehalten“.

Wenn ich Max Morlock wäre, ich würde an der Welt verzweifeln. Innerhalb von acht Tagen zwei schiedsrichterliche Fehlentscheidungen erleben zu müssen, hier einen nicht gegebenen Foul-Elfmeter, dort ein nicht gegebenes normales Tor (in der 7. Minute, ganz am Beginn, was psychologisch bedeutsam ist).

Na, ich weiß schon. Ich bin in die Nürnberger verschossen. Wirklich, ist es dies? Ich glaube, ich habe eher eine unglückliche Liebe zur Gerechtigkeit. Und wenn ich mich besinne, was an Fehlentscheidungen heuer allein in der süddeutschen Oberliga passiert ist, durch Schiedsrichter, die ihr Handwerk wahrlich verstehen, an deren persönlicher Integrität auch nicht der mindeste Zweifel erlaubt ist, dann wird mir schwindlig. Was mag da alles in den unteren Klassen vorkommen?

Es gibt keine andere Schlußfolgerung, als alles gehen zu lassen wie bisher oder den Linienrichtern größeres Einspruchsrecht zu geben, oder, wie bei anderen Sportarten, zwei Schiedsrichter zu bestellen, von denen der eine zumindest beratende Funktionen hat. Die Nürnberger, man muß sich das nur einmal überlegen, könnten

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

AS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

heute, gering gerechnet, um drei Punkte besser in der Tabelle stehen. Ich sage: sie könnten.

Dies alles wurde nach der Fernsehaufzeichnung geschrieben und nach der Erklärung des Radiosprechers Dittferner, er habe die fragliche Szene in Großaufnahme gesehen: es sei einwandfrei kein Hand. Richard Kirn

Was hilft all das? Wir sind die Geschädigten. Vielleicht hätten diese wertvollen Punkte in Fürth und Frankfurt für uns den zweiten Platz und damit drei „fette“ Heimspiele der DFB-Meisterschaftsendrunde nach Nürnberg gebracht. Uns bleibt nun in den restlichen sechs Spieltagen nur noch ein ganz verschwindend kleiner Rest von Hoffnung. Es müßten schon Wunder geschehen — so wie im Vorjahr, als Jahn Regensburg die Eintracht im letzten Augenblick bezwang und uns so den zweiten Platz buchstäblich in den Schloß legte. Um einen Ueberblick zu haben, wie unsere Chancen stehen, bringe ich nachstehend die restlichen Spiele der vier Spitzenvereine.

Offenbach: daheim Aschaffenburg, SpVgg Fürth und 1860 München; auswärts Karlsruher SC, Bayern München und VfB Stuttgart.

Eintracht: daheim Waldhof, BC Augsburg; auswärts Aschaffenburg, Ulm, Schweinfurt und VfR Mannheim.

Bayern: daheim Waldhof, Offenbach und Club; auswärts SpVgg Fürth, VfB Stuttgart und Reutlingen.

Club: daheim Schweinfurt, 1860 München, Reutlingen und Aschaffenburg; auswärts VfB Stuttgart und Bayern.

Eigentor und schwacher Schiri

22. Februar: Die Zuschauermassen strömten nicht in dem sonst gewohnten Ausmaß zum Nürnberg-Fürther Lokalderby in den Fürther Ronhof. Grund: das schlechte Wetter, das den Ronhof-Rasen zu einer glitschigen Masse werden ließ. Einstimmiges Urteil unserer Spieler: hier kann man nicht antreten. Aber was nützt es? Schiedsrichter Reil aus Weiden hatte sich bereits gegen 10 Uhr den Platz angesehen und für beispielbar erklärt. Aber der leicht gefrorene Boden taute bis nachmittags durch leichten Regen so stark auf, daß an ein ordentliches Spiel überhaupt nicht zu denken war. Nun, wir waren optimistisch nach dem Erfolg über Offenbach. Was dann aber kam, ließ einem die Haare zu Berge stehen. Zu allem Unglück führte Fürth bereits nach wenigen Minuten durch ein Eigentor von Waldi Schweinberger — ein scharfer Freistoß prallte von ihm ins Tor — 1:0. Daß dieser Treffer der einzige des ganzen Spieles bleiben würde, hatte niemand gedacht. Aber es war so. Dabei hatten wir weit mehr Chancen als Fürth. In aussichtsreichster Position wurden in drei Fällen unsere Stürmer von der Fürther Abwehr in deren Strafraum hemmungslos gelegt. Aber der Pfiff des Schiri blieb aus. Schön, man könnte ein solches Foul mit dem glitschigen Boden in Zusammenhang bringen. Aber schon beim zweiten Male, als Heinz Strehl unwiderstehlich wenige Meter vor dem Fürther Tor stand, da säbelten ihn Koch und Bauer einfach um. Und wieder ging das Spiel weiter. Wohl keiner der Fürther Zuschauer hätte bei einer Elfmeterentscheidung auch nur den geringsten Mißfallenston hören lassen. Den Fürthern stand bereits das Herz still, so fürchteten sie diesen unbedingt fälligen Elfmeter kurz vor der Pause. Aber was sich Reil dabei gedacht hatte, das blieb unerklärlich. Vielleicht hatte er wenige Sekunden später seinen krassen Fehler eingesehen, als er in den folgenden Minuten ständig Konzessionsentscheidungen im Mittelfeld für uns gab, die uns aber dann nur mehr wenig nützen konnten. Fürth hatte diesen glücklichen Erfolg in erster Linie dem Schiri und dann in zweiter Linie dem großartigen Torwart Geißler zu verdanken. In unserer Elf kämpfte jeder bis zum Äußersten. Jeder tat sein Bestes. Das Glück stand gegen uns. Es half diesmal zu unseren Nachbarn, die sein Symbol, das Kleeblatt, an ihren Trikots tragen. Witzbolde vertraten die Ansicht, wir sollten uns endlich auch mal zusätzlich zu unserem Clubzeichen noch so ein Glückswappen zulegen.

Unsere Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Ucko, Wenauer, Schweinberger; Schmid, Morlock, Glomb, Dirrigl, Strehl.

Morlock-Tor nicht anerkannt!

1. März: Vor 50 000 Zuschauern verfolgte uns im Frankfurter Waldstadion gegen die Eintracht im entscheidenden Spiel nicht nur das Pech, sondern in erster Linie auch der Schiedsrichter in Gestalt des Herrn Carlé aus Saarbrücken. Wir hätten durch- aus zumindest einen Punkt aus der Main-Metropole mitbringen können, die Gelegenhei- ten dazu boten sich. Als gleich zu Beginn Glomb fein zu Morlock gab und der Maxl ein- schoß, da jubelten die zahlreichen Schlachtenbummler und auch die Frankfurter Zu- schauer konnten diesem herrlichen Treffer des Clubs die Anerkennung nicht verwehren. Aber oh Schreck! Der Schiri hatte abgepfiffen. Foul oder Hand von Glomb hatte er gesehen. Was eigentlich war, glaube ich, wußte der Unparteiische selbst nicht. Wer einen Tag später die Fernsehaufzeichnungen über dieses Spiel sah, der konnte beim besten Willen an dieser Szene — sie wurde sogar in Zeitlupe gezeigt — keinen Regel- verstoß feststellen. Ja, und dann kam plötzlich die Frankfurter Führung. Wenauers gutgemeinte Rückgabe erreichte Wabra nicht und Feigenspan schoß ein. Die gute Ein- trachtabwehr hielt diesen glücklichen Vorsprung. In der letzten Viertelstunde boten sich uns noch gute Chancen. Aber einmal hielt Loy einen Strehl-Schuß fantastisch und dann köpfte ein Frankfurter das Leder aus dem leeren Kasten. Schlußpfiff! Aus! Enttäuschte Gesichter in unseren Reihen. Warum auch nicht? Das zweite Spiel durch mangelnde Schirileistungen im Eimer.

Unsere Elf: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Schweinberger, Wenauer, Ucko; Strehl, Mor- lock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

So munter gings lange nicht mehr zu

8. März: Ein wahres Schützenfest bekamen die rund 7500 Zuschauer im Zabo gegen den abstiegsbedrohten SV Waldhof-Mannheim zu sehen. Die 3:0-Halbzeitführung wurde schließlich zu einem imponierenden und kaum erwarteten 8:0-Erfolg ausgebaut. Dieses

Unvergeßliche Sternstunde des Sports

Die durch Herbert Elliotts Meilenwelt- rekord berühmt gewordene Aschenbahn im Sandry-Park in Dublin ist dem Ver- fall preisgegeben. Nach Meinung der Fachleute wird das Zerstörungswerk von Wind und Wetter in zwei Jahren voll- endet sein, da für den Unterhalt der ziemlich kostspieligen Anlage keine Mit- tel zur Verfügung stehen. Die Iren sehen dem Untergang ihrer berühmtesten leichtathletischen Sportstätte gelassen zu. Ein irischer Offizieller erklärte: „Wir haben leider kein Geld, um dieses herr- liche Stadion zu retten. Aber selbst wenn der Sandry-Park untergeht, so hat er uns doch eine unvergeßliche Sternstunde des Sportes geschenkt: Elliotts wunderbarer Rekordlauf wäre es wert gewesen, daß man eigens für ihn diese Stätte geschaf- fen hätte!“

Herrenkleidung im Stil der WELTKLASSE

Maßgenau passend
- auch bei Männern
mit Sondermaßen!



66

Herrengrößen

644

Einzelmaße

Overbeck

Nürnberg Königstraße 40

Ergebnis spricht wohl eindeutig für unsere Mannschaft. Waldhof wies erschreckende Mängel in der Abwehr auf. So konnte sich unser Spiel auf dem vorher durch einen heftigen Regenschauer mit Pfützen übersäten Zabo-Rasen voll entfalten. Wir hatten keinen Ausfall in der Mannschaft. Die Treffer erzielten Morlock (2), Feilhuber (2!!), Dirrigl, Strehl, Glomb und Kreißel (Elfmeter). Trotz des hohen Sieges, der einige „Bilderbuchtiere“ brachte, machte Kassier Adam Winkler ein recht düsteres Gesicht: der Rasen war vollkommen aufgerissen durch den Regen und das Spiel.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Ucko, Wenauer, Kreißel; Strehl, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

Große zweite Halbzeit in Ulm

15. März: Bei der TSG Ulm mußte ohne den an einer Zerrung laborierenden Walter Feilhuber angetreten werden. Anfangs schien es so, als würde unsere Abwehr nicht recht Fuß fassen. Nach einer knappen halben Stunde führte auch Ulm nach einem Abwehrfehler prompt 1:0. Eine Minute vor dem Wechsel glich Dirrigl aus und nach der Pause waren unsere Spieler ständig überlegen. In der 50. und 70. Minute war Glomb zweimal erfolgreich. Kurz vor dem Schlußpfiff verwandelte schließlich Kreißel einen Foul-Elfmeter zum verdienten 4:1 für uns.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Ucko; Kreißel, Wenauer, Schweinberger; Strehl, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

F. Schäfer

Oberliga-Reserve

Das schönste Spiel der Reserve sah man im Stadion gegen die Offenbacher Kickers. Beiderseits wurden ausgezeichnete Leistungen geboten, wobei die Gäste an Schnelligkeit unsere Spieler noch übertrafen. Unser Mittelstürmer erzielte vor der Pause das 1:0, das aber in der zweiten Halbzeit von Offenbach ausgeglichen wurde. Die Mannschaft: Häuslmann; Büttner, Wagner; Silberhorn, Loos, Schober; Walter, Ammer, Rübensaal, Albrecht, Nahmer.

In Fürth zeigten sich beide Reserven gleichwertig. Unsere 2:0-Halbzeitführung durch Rechtsaußen (!) Häuslmann wurde durch zwei haltbare Tore der Fürther ausgeglichen. Die Mannschaft: Fösel; Müller, Nützel; Schober, Loos, Wagner; Häuslmann, Albrecht, Rübensaal, Bösch, Nahmer.

Bei der Frankfurter Eintracht lag unsere Mannschaft bereits bei Halbzeit wegen schwacher Abwehrleistungen 0:3 im Rückstand. Zwei unhaltbare Tore von Max Schmid brachten uns auf 2:3 heran, doch dem Eintracht-Endspurt konnten wir nichts entgegensetzen und verloren 2:5. Die Mannschaft: Häuslmann; Loos, Nützel; Kreißel, Schober, Wagner; Müller, Schmid, Rübensaal, Nahmer, Haas.

Gegen Waldhof mußte das Spiel auf denkbar ungünstigen Bodenverhältnissen am C-Platz ausgetragen werden. Waldhof fand sich mit dem Boden besser zurecht und ging immer in Führung. Schober und Schmid erzielten unsere Tore. Ein Wolkenbruch veranlaßte den Schiedsrichter, das Treffen beim Stande von 3:2 für Waldhof zehn Minuten vor Schluß abzubrechen. Die Mannschaft: Häuslmann (2. HZ. Fösel); Loos, Nützel; Müller, Rübensaal, Wagner; Schmid, Schober, Nahmer, Bösch, Haas. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Wenn diese Zeilen in unserer Vereinszeitung zu lesen sind, wird die Entscheidung darüber gefallen sein, ob sich unsere Amateure den Klassenerhalt gesichert haben oder nicht. Unsere Mannschaft hat durch die im letzten Bericht angekündigten Verstärkungen tatsächlich an Stabilität gewonnen und dies auch durch einige Erfolge zum Ausdruck gebracht.

Noch keine Offenbarung, aber immerhin ein Lichtblick in der grauen Vergangenheit unserer letzten Spiele war die Begegnung gegen unseren Rivalen aus Erlangen am 14. 2. in Zabo. Das Spiel, das zum sichtbaren Vorteil für uns auf dem Hauptfeld stattfand, zeichnete sich besonders durch seine Verbissenheit aus. Wenn manchmal die Grenzen

des Erlaubten gestreift wurden, so war dies dem Umstand zuzuschreiben, daß unser Gegner die harte Gangart bevorzugte und unsere Mannschaft, um nicht unterzugehen, kräftig mitmischte. Es war besonders augenfällig, als, nachdem es den Unseren gelungen war, mit 1:0 in Führung zu gehen, die Erlanger mit allen Mitteln versuchten, ihrerseits zum Erfolg zu kommen. Daß sie damit nicht zum Zuge kamen, stellt besonders unseren hinteren Reihen ein gutes Zeugnis aus. — Die Mannschaft: Stiller; Büttner, Rüger; Pickl, Schillinger, Kanzler; Silberhorn, Frey, Ammer, Rauscher, Walter.

Wenn unsere Mannen auch am 22. 3. auf Coburger Boden die Serie der mehr oder minder hohen Niederlagen nicht durchbrechen konnten, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß wir die bessere Partei waren. Nur haftete unserer Elf der Fehler an, daß viel zu offen gespielt wurde und dadurch die schnellen Stürmer der „Mohrenköpfe“ zu oft frei vor unserem Tor standen. Besonders zu dem Zeitpunkt, als die Cluberer beim Stande von 2:3 stark auf den Ausgleich drückten, wäre mehr Vorsicht am Platze gewesen. So kamen die Platzherren leicht zu ihren Erfolgen und fügten uns zumindest in der Höhe von 5:2 eine dem Spielverlauf nach nicht notwendige Niederlage zu. — Die Clubelf: Stiller; Büttner, Hilpert; Rauscher, Schillinger, Kanzler; Silberhorn, Frey, Buchner, Ammer, Walter.

Eine wesentlich stärkere Elf konnten wir am 1. 3. in Zabo den Würzburger Kickers gegenüberstellen, als seinerzeit in Würzburg beim Spiel der ersten Runde. Es war auch nötig, sollte die letzte Chance gewahrt bleiben. Durch zwei schöne Tore in der ersten Halbzeit wurde der spätere Sieg untermauert, der nur in Frage stand, als in der zweiten Halbzeit unsere Amateure zu sehr auf Halten des Resultates spielten und dadurch den Gästen das Heft in die Hand gaben. Es war teils Glück für uns, daß es bis zum Schluß 2:0 für die Clubfarben blieb. — Die Mannschaft spielte mit: Stiller; Büttner, Hilpert; Pickl, Schillinger, Kanzler; Enßner, Ammer, Buchner, Rauscher, Walter.

Die Amateur-Reserve spielte gegen Erlangen 1:0, gegen Coburg 0:9 und gegen Würzburg 1:1. Geist

Den Bericht von Betreuer A. Geist ergänzt der Schriftleiter nach Redaktionsschluß wie folgt: Die 1:5-Niederlage der Amateure am 8. März beim FC Michelau dürfte für unsere Amateur-Elf endgültig den Abstieg gebracht haben. In den noch ausstehenden zwei Spielen ist es kaum möglich, den knappen Vorsprung, den West Nürnberg und SpVgg Fürth Amateure haben, aufzuholen. Das Spiel in Michelau war bereits bei Halbzeit mit 2:0 entschieden. Bis zum Schluß bauten die Gastgeber ihren Vorsprung weiter aus. — Unsere Mannschaft: Stiller; Hilpert, Büttner; Rauscher, Schillinger, Kanzler; Enßner, Ammer, Buchner, Frey, Walter.

Untere Amateur-Mannschaften

Das umfangreiche Spielprogramm unserer unteren Mannschaften brachte wieder zahlreiche positive, aber auch einige negative Ergebnisse. Weniger spielfreudig war diesmal die 3. Amateur, die im letzten Monat nur zweimal antrat. Gegen SpVgg Fürth III, wo

Bitte vormerken:

Am 4. Mai, 19.30 Uhr, 59. Stiftungsfest im Clubhaus Zabo

Dieser Nummer unserer Vereinszeitung liegt ein Prospekt der „**Volkswohl**“-Krankenversicherung bei.

ORIGINALVERPACKT



erhalten Sie alle führenden Fabrikate auch auf Teilzahlung.

Remington

VORFÜHR-MODELLE

Baujahr 1958, für Barkäufer

FRITZ MÖLTER

Nbg., Breite Gasse 69, Tel. 2 63 05
Vom Färbereck nur 30 Schritte weg,
das Fachgeschäft mit eig. Werkstatt

immer ein gutes Resultat erzielt wurde, mußte durch mangelnde Leistung eine 1:4-Niederlage hingenommen werden. Auch beim ATV III reichte es nur zu einem 3:3, nachdem die gesamte Stürmerreihe unzählige Chancen nicht verwerten konnte. Den tieferen Grund der jetzigen Mannschaftsleistung sehen wir aber darin, daß der bisherige Mannschaftsbetreuer aus gesundheitlichen Gründen einige Wochen dem Sport fern bleiben muß. Alles Gute und baldige Genesung! (sowohl Herrn Breitmoser, als auch der Mannschaft. D. Schriftleiter).

Die 4. Amateur meldete drei schöne Siege. Im Stadion wurde SpVgg Nürnberg II (ein neuer Verein) mit 2:0 besiegt. Auf dem TSV-46-Sandplatz schlug man dessen III. mit 6:2. Viktoria Privat mußte auf unserem Platz mit 1:4 die Segel streichen. In Feucht mußte man diesmal einer verstärkten Elf mit 3:0 den Sieg überlassen.

Unsere 5. Amateur konnte ihren Platzvorteil nicht ausnützen. Sie brachte es nur auf einen Sieg. Flügelrad III nützte alle Chancen und brachte uns eine 0:4-Niederlage bei. Auch Post Grünweiß konnte durch eine bessere Mannschaftsleistung ein 2:0 buchen. Nur gegen Buchenbühl Privat gelang es dem Spielführer „Schwatn“, buchstäblich in letzter Minute, durch einen Gewaltschuß den 2:1-Sieg zu sichern.

Junioren-Mannschaften

Als die beständigsten Mannschaften erwiesen sich wieder unsere beiden Junioren-Teams. Gegen SpVgg Erlangen Jun. konnte der Sieg schon in der ersten Halbzeit gesichert werden und zum Schluß war unsere 1. Jun. mit 5:0 Sieger. Zu leicht nahm man das Treffen gegen Morgenrot III. Zweimal ging unser Sturm in Führung, doch ebenso oft ließ die Hintermannschaft den Ausgleich zu. Bei Siemens Erlangen I konnte der Platzverein gegen unsere 1. Junioren eine ganz starke Überlegenheit zeigen, aber unser Torwart schien an diesem Tag unschlagbar. Erst in der zweiten Halbzeit gelang den Erlangern die 1:0-Führung, die aber von unserem Mittelstürmer kurz vor Schluß wieder ausgeglichen wurde. SpVgg Nürnberg II mußte sich auf dem morastigen B-Platz mit 0:13 beugen. — Unsere 2. Junioren konnte im Stadion SpVgg Fürth IIIa mit 3:1 besiegen. Eine Woche später lag unsere Mannschaft in Fürth gegen die gleiche Elf bei Halbzeit bereits 1:4 im Rückstand. Eine großartige Leistung vollbrachte dann die 2. Junioren, als sie zum Schluß doch als 5:4-Sieger den Platz im Ronhof verließ.

AH-Mannschaften

Unsere 1. AH mußte diesmal schwer kämpfen, um gegen jüngere Mannschaften keine größeren Überraschungen hinnehmen zu müssen. Am Jahn-Platz konnte die dortige Privatelf zwar lange mit einem Tor Vorsprung führen, am Ende stand es aber doch 3:3. Glaishammer Privat war insgesamt 150 Jahre jünger als unsere AH, konnte aber doch nur auf unserem Platz einen glücklichen 5:4-Sieg erringen. Mit größter Härte wurde das Spiel am Oster Platz durchgeführt, das zur Folge hatte, daß zwei unserer Spieler verletzt ausscheiden mußten. Während wir unsere Chancen nicht nützen konnten, brachte Ost das Leder zweimal in unserem Kasten unter. Auf unserem morastigen C-Platz wurde SpVgg Nürnberg I mit 3:1 besiegt. — Auch unsere 2. AH war wieder sehr erfolgreich. Die Bilanz: drei Siege, ein Unentschieden und nur eine Niederlage. Die Resultate: 1. AH—Süd Privat 8:0, —SpVgg Fürth IVa 4:3, —Bayern Kickers AH 4:4, —1846 AH 0:3 und —FC Stirn 4:3.

Am erfolgreichsten zeigte sich im letzten Monat unsere 1. Privatmannschaft Zehendner. Hier die Ergebnisse: —SpVgg Nürnberg I 1:0, —Rangierbahnhof III 6:2, —1860 Fürth Contra I 6:2 und —Elektra Privat 4:2.

Fritz Rupp

BLUMEN-

Schaaf

Brautbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 4 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA





NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage



Darum setzte sich PUMA durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit auswechselbarem Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

Fußball-Jugend

A-Jugend. Das gegen ASN Pfeil für den 8. 2. 59 vereinbarte Privatspiel ist ausgefallen, da der Gegner wegen Krankheit und Teilnahme einiger Spieler am Faschingszug nicht antreten konnte. — Am 15. 2. haben nun die Spiele um die Kreismeisterschaft begonnen. Unser erstes Spiel absolvierten wir gegen den TSC in Cadolzburg und gewannen 4:0. Bei sehr unebenem und hartgefrorenem Boden waren wir mit dem Resultat zufrieden, zumal bei uns Flachenecker nicht mit von der Partie war. — Am 22. 2. hatten wir Bayern Kickers als Gegner auf unserem Platz. 19:0 lautete das Ergebnis für uns. Das hohe Resultat kam deshalb zustande, weil sich unsere Mannschaft besser mit dem morastigen Boden zurecht fand und der Gegner fast die ganze zweite Halbzeit wegen Verletzung eines Spielers nur mit 10 Mann spielte. — Am 1. 3. 59 traten wir gegen Spielvereinigung in Fürth mit kompletter Mannschaft an. Die zwei Ex-Clubler Lindner und Schmidt, welche die Fürther Farben vertreten, mußten mit ihrer Mannschaft eine 7:0-Niederlage hinnehmen und man kann wohl sagen, daß das Resultat dem Spielverlauf entsprochen hat. Leider hatte unser Gustl an diesem Tag mit seinen Schüssen Pech, sonst wäre das Resultat bestimmt zweistellig geworden.

A 2-Jugend. Am 8. 2. wurde die 1. Jugend von Glaishammer mit 8:0 besiegt. Das erste Pokalspiel am 15. 2. wurde gegen DJK Eintracht 1. Jgd. knapp mit 1:0 gewonnen. Am 22. 2. gegen MTV Fürth 9:0 und am 1. 3. gegen TSV Mühlhof 7:1.

A 2a-Jugend (3. Jugend). 8. 2. gegen Glaishammer 2. Jgd. 4:2; 15. 2. gegen eigene B 1-Jgd. 3:1; 22. 2. gegen DJK Falke 1. Jgd. 4:0; 1. 3. 59 gegen SpVgg Fürth B 1 3:2.

B 1-Jugend. Von den vier ausgetragenen Privatspielen im Februar wurden zwei verloren, eines gewonnen und eines ging unentschieden aus. Gegen Tuspo Nürnberg 1. Jgd. 1:2; gegen eigene 2a-Jugend 1:3; gegen MTV Fürth 2. Jgd. 5:2; gegen TSV Wilhermsdorf 1. Jgd. 1:1. Nachdem die Spielstärke der B 1-Jugend an die der früheren Jahre nicht heranreicht, ist damit zu rechnen, daß eine kleine „Truppenverschiebung“ vorgenommen, d. h. einige Spieler ausgewechselt werden.

- B 2-Jugend. 8. 2. gegen Tuspo Nürnberg 2. Jgd. 10:0; 15. 2. gegen TSV Langenzenn 1. Jgd. 3:1; 22. 2. gegen Ost 2. Jgd. 5:0; 1. 3. gegen ASN Pfeil 2, Jgd 3:4,
1. Schüler. Die Schüler tragen zur Zeit nur Privatspiele aus. 7. 2. gegen DJK Fürth 2:0; 14. 2. gegen eigene 2., wobei jeweils Spieler ausgewechselt wurden; 21. 2. gegen Süd 2:0; 28. 2. gegen DJK Fürth 6:0.
2. Schüler. 7. 2. gegen TSV Johannis 83 I 0:1; 14. 2. gegen eigene 1. im Austauschverfahren; 21. 2. gegen Süd II ausgefallen; 28. 2. gegen Elektra I 15:0.
3. Schüler. 7. 2. gegen Südwest I 2:1; 14. 2. gegen DJK Bayern I 2:3; 21. 2. gegen Tbd Johannis 88 1:0; 28. 2. gegen DJK Süd II 2:0.
4. Schüler. 7. 2. gegen Mühlhof I 1:1; 14. 2. gegen DJK Bayern II 4:0; 21. 2. gegen BSC West Fürth I 4:0; 28. 2. gegen ASN Pfeil I 5:0.

*

Wieder drei Spieler für die Bayer. Jugendauswahl. Flachenecker, Reisch und Ruff wurden vom BFV für das Jugendauswahlspiel Bayern gegen Niederösterreich am 3. Mai 1959 in Weilheim vorgesehen.

Etwas Spassiges, aber doch wahr!

Als unsere 1. Jugend in einem Verbandsspiel nach geschossenen 20 Toren erneut vor des Gegners Gehäuse kam, hörte ich, wie der rechte Verteidiger zu seinem Kameraden sagte: O Gott, o Gott, ötz kummas halt scho widda!

*

Vor einigen Jahren reiste ich mit der B 1-Jugend in die Karlsruher Gegend. Ich war damals beim dortigen Jugendleiter im Quartier. Es waren einfache und sehr nette Leute. Als es zu Tisch ging, erlebte ich jedoch eine Überraschung. Es war serviert: ein gespickter Hase, zweierlei Braten, diverse Salate und Nachspeise.

Ich konnte es mir nicht verkneifen und fragte die Hausfrau, ob sie sich wegen mir extra ein Kochbuch gekauft habe, worauf prompt die Antwort kam: „Gekauft nicht, aber ausgeliehen habe ich mir eins.“ Als ich der Frau dann erklärte, daß sie keine solchen Umstände hätte machen brauchen, sagte sie: „Ja, Sie sind aber doch vom 1. Fußball-Club Nürnberg.“

Robert Lohmüller

Handball

Unsere Jugend ist Bayerischer Hallenmeister

Nachdem sich unsere Jugend über die verschiedenen Kreisausscheidungsspiele im Meisterschaftsturnier in der Nürnberger Messehalle als Meister von Mittelfranken qualifizierte, war am 1. März in der Florian-Geyer-Halle in Kitzingen die Entscheidung für die höchste zu vergebende Jugendmeisterschaft, die Bayerische Hallenhandballmeisterschaft, fällig. Die sieben Bezirksmeister von Ober- und Niederbayern, Ober-, Mittel- und Unterfranken, Schwaben und Oberpfalz trafen hier in einem Großturnier Jeder gegen Jeden aufeinander. In den 21 Spielen zeigten die Jugendmannschaften den zahlreichen Zuschauern beste Handballkost.

Unsere Jugend hatte sich hierfür durch intensives Training vorbereitet und zeigte sich in ganz prächtiger Form. In den 6 Spielen gegen alle Meister blieben sie mit 12:0 Punkten und 39:11 Toren überlegener Sieger und brachten damit erstmals den Titel eines Bayerischen Jugendmeisters für den Club nach Hause. Die sämtlichen Spiele aller Mannschaften zeichneten sich, trotz des hohen Einsatzes, durch vorbildliche Fairneß und echte Sportkameradschaft aus. Dem jeweils furiosen Start aller unserer Gegner setzten wir ruhiges, gekonntes und sicheres Aufbauspiel entgegen. Für die Zuschauer wirkte anfangs unser Spiel sehr langsam gegenüber den blitzschnellen Spielen aller übrigen Teilnehmer, aber allmählich merkte man allgemein, daß hier eine besondere Taktik dahintersteckte, die uns auch prompt die Erfolge sicherte. Zu dieser besonderen Spielweise

kam noch das ausgezeichnete Auftreten unserer Spieler, so daß man am Schluß nicht mit dem ehrlichen Beifall kargte, es gab hier nur eine Meinung: die beste Mannschaft hat den Meistertitel verdient mit nach Hause genommen.

Im ersten Spiel des Tages gelang es dem oberbayerischen Vertreter, München Allach, unseren 2:0-Vorsprung auszugleichen, mußte sich aber dann doch der reiferen Spielweise unserer Jungens mit 2:7 beugen. — Die Turnerschaft Regensburg erzwang gegen uns zwar das knappste Ergebnis von 5:4, doch stand der Sieg bis 2 Minuten vor Ende mit 5:2 fest; erst in den letzten Spielphasen gelangen dem Gegner noch 2 Tore. — Das letzte Spiel am Vormittag brachte uns mit dem einheimischen Meister FC Hösbach zusammen. Trotz der lautstarken Unterstützung durch die Zuschauer mußte Hösbach eine 6:0-Niederlage hinnehmen.

Das erste Spiel am Nachmittag war wohl das entscheidendste und rassistigste des Turniers. Der vielfache Vizemeister der Vorjahre, die TG Landshut, eine körperlich weit überlegene und spielerisch ausgezeichnete Mannschaft, wollte es dieses Jahr genau wissen. Trotz größtem Einsatz konnte auch sie unsere hervorragend und fehlerfrei arbeitende Hintermannschaft nicht überwinden. Mit 5:3 für uns war die Vorentscheidung um den Titel bereits gefallen. — Der 1. FC Bamberg als Oberfrankenmeister und Gersthofen als Schwabenmeister gingen jeweils 8:1 unter. Dieser schönste Erfolg der Jugend ist das Ergebnis harter und fleißiger Trainingsarbeit, bester Kameradschaft und vollsten Einsatzes. Herzlichen Glückwunsch unseren prächtigen Jungens. An diesen Erfolgen waren beteiligt: Kasi Riedel, Gerd Plenk, Dieter Horst, Rolf Walther, Peter Bernhardt, Martin Hack, Harald Ziegler, Jürgen Doerner, Günter Hein, Rolf Reimer, Karlheinz Diesing und Erwin Büttner.

Wieder an der Post gescheitert

Bei den Endspielen der sieben Bezirksmeister um den Titel des Bayerischen Frauenmeisters in München war es wieder die überragende Mannschaft der Post München, die unseren Mädels den Weg nach oben verlegte. Im letzten Spiel des Tages siegte der neue Süddeutsche und Deutsche Vizemeister 3:0 gegen uns, da wir durch Verletzung einer Verteidigerin im letzten Spiel noch stark geschwächt waren. In dem starken Siebenerfeld wurde unsere Mannschaft Dritte hinter Post und Würzburg.

Die erste Männer-Mannschaft konnte in dieser Saison leider nicht an die Erfolge der letzten Hallenzeit anschließen. Bei den beschickten Hallenturnieren in Kitzingen, Rothenburg usw. kam sie über Mittelplätze nicht hinaus.

Die Meisterschaften der Schüler finden erst Mitte März in der Tuspo-Halle in Nürnberg statt. In kleineren, internen Turnieren konnten sie, genau wie die 2. Jugendmannschaft, aber immer erfolgreich sein.

Insgesamt gesehen brachte uns die zu Ende gehende Hallenspielzeit doch recht schöne Erfolge. In den 25 Großturnieren wurden unsere Mannschaften je 8mal Erster und Zweiter, 9mal Dritter bis Fünfter. Von den 133 Spielen konnten wir 97mal erfolgreich sein, 32 Spiele verloren wir und 4mal spielten wir unentschieden. In den Hallenmeisterschaften wurden alle eingesetzten Mannschaften mindestens Gruppensieger.

Die erste Frauen- und erste Jugendelf wurden Bezirksmeister von Mittelfranken. Die Jugend wurde im weiteren Fortgang der Spiele erstmals Bayernmeister, die Frauen konnten sich bei den Landesmeisterschaften in München hinter Post München und Würzburg an dritter Stelle placieren. Wenn man berücksichtigt, daß wir mit unseren Mannschaften keine Gelegenheit haben, in größeren Hallen zu trainieren, so können wir — wie schon erwähnt — vollauf zufrieden sein.

Nun geht es aber wieder mit Macht auf den grünen Rasen. Die ersten Spiele haben bereits stattgefunden und wir wollen die kurze Zeit bis zum Beginn der Feldsaison ausnützen, um mit allen Mannschaften noch möglichst viele Trainingsspiele zu machen.

Unsere Mitglieder machen wir hier an dieser Stelle nochmals auf die am 19. März in den Humboldtsälen stattfindende Generalversammlung der Abteilung aufmerksam.

A. Bernhardt

Am 15. Februar nahm eine Mannschaft des 1. FCN an dem großen Hallen-Hockey-Turnier des Offenbacher RV teil. Wir waren leider nicht in der Lage, unsere beste Vertretung zu schicken und hatten so gegen die eingespielten Mannschaften aus Hessen einen schweren Stand. Gleich in unserem ersten Spiel mußten wir gegen die beste Mannschaft, Offenbacher RV, antreten. Die ausgefeilte Hallentechnik, vor allem auch die Art, Strafecken zu verwandeln (nach unserer Ansicht jedoch unkorrekt!), ergab ein Übergewicht für den späteren Turniersieger, um eine Niederlage kam unsere Mannschaft nicht herum. Die weiteren Spiele gegen Preußen Frankfurt (1:4) und gegen Bad Homburg (4:5) sahen uns dann schon wesentlich besser, zu mehr als dem zweiten Platz reichte es jedoch nicht.

Am 21./22. Februar fuhr dann unsere 1. Jugend nach Offenbach und nahm an einem Nachwuchs- und an einem Juniorenturnier teil. Um es vorwegzunehmen: unsere Jugend schlug sich sehr gut, gelang es ihr doch im Nachwuchsturnier hinter Offenbacher RV einen hervorragenden 2. Platz zu belegen und auch bei den Junioren wurde sie nur knapp von Offenbach besiegt. Die Spiele gegen SC 80 Frankfurt Nachwuchs (7:5, nach einem 0:4-Rückstand!) sowie SC Forsthausstraße Frankfurt Nachwuchs (7:2) sind schon ganz respektabel, zumal wenn man bedenkt, daß größtenteils Spieler eingesetzt waren, die bei diesen Vereinen ständig in den Seniorenmannschaften stehen. Bei den Junioren konnten TEC Darmstadt mit 7:4, Forsthausstraße mit 4:0, THC Höchst mit 4:1 und SC 80 Frankfurt mit 2:1 besiegt werden. Durch die etwas eigenartige Spielgestaltung trugen die Schlußrunde aus: Offenbach (2:1 gegen uns), Höchst und SC 80 (letztere rangierten in unserer Gruppe nach uns!). Turniersieger wurde schließlich SC 80 Frankfurt, also eine Mannschaft, die an beiden Tagen kein Spiel gegen uns gewinnen konnte!! — Wir sind jedenfalls mit dem Erfolg unserer Jungen sehr zufrieden, vor allem wenn man bedenkt, daß unsere Spieler bis zu 4 Jahre jünger waren als die Gegner. Durch die am Main ausgetragenen Spiele der Senioren und Jugend haben wir uns auch in dieser Gegend wieder neue Freunde geschaffen; wollen wir hoffen, daß es auch uns möglich ist, eines Tages diese Mannschaften einmal in die Noris einzuladen!

Harmonische Generalversammlung

In der am 5. März 1959 gut besuchten Jahres-Mitgliederversammlung wurde für 1959 folgende Abteilungsleitung gewählt:

1. Vorsitzender: H. Hupp, 2. Vorsitzender: E. Schmeckenbecher, Sportwart: K. Schneider, Schriftführer: Frau H. Kiderlin, Kassier: Frau M. Beyer, Jugendwart: K. Schmid, Mädchenwart: Frl. E. Meyer, Knabenwart: E. Schmidt.

Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf. An alle Aktiven wurde die Mahnung gerichtet, durch restlosen Einsatz bei den kommenden Spielen um die Deutsche Meisterschaft die Abteilung würdig zu vertreten.

Leider machte nach einer wochenlangen Schönwetterperiode ein überaus starker Regen unseren Platz am 7./8. 3. spielunfähig. Unser Vorhaben, durch Einladung des Diplom-Sportlehrers Toni Spieler den beiden 1. Mannschaften ein Sondertraining zu ermöglichen, wäre um ein Haar ins Wasser gefallen. Der Einsicht der jungen Handballer (schönen Dank nochmals), die Trainingshalle zu räumen, ermöglichte wenigstens dort ein Training, das sicherlich auch entsprechenden Nutzen zeigt. Am Samstagabend setzte man sich dann im Saale unseres Clubhauses zusammen, um längeren Ausführungen von Toni Spieler zu lauschen. Unser Freund, Gunther Baumann, opferte seinen Samstagabend und führte einige Shell-Filme vor, die uns auf anderen Sportgebieten (Europa-Meisterschaften im Geräteturnen, Schlittschuhlauf Ina Bauer, Weltmeisterschaft der Springreiter) zeigten, was Spitzenleistungen sind. Der Farbfilm „Unter uns die Welt“ brachte uns den Abschluß dieses netten, von unseren Mitgliedern gut besuchten Abends. Der Shell AG für die Genehmigung zur Filmvorführung recht herzlichen Dank.

Der neue Wahlausschuß

Der Verwaltungsrat hat mit den Vorbereitungen der Generalversammlung 1959, die am 17. April 1959 in den Humboldt-Sälen stattfindet, folgende Mitglieder betraut:

1. Hans Betzold, Wilhelm-Spaeth-Straße 80, Telefon 4 52 11
2. Robert Jacob, Bogenstraße 42, Telefon 4 12 50
3. Walter Jakobi, Kirchenstraße 13, Telefon 4 57 76
4. Georg Reiß, LZB, Gleißbühlstraße 19, Telefon 2 72 41
5. Ernst Schneider, Lödelstraße 18, Telefon 4 69 82
6. Gustl Stang, Allersberger Straße 224, Telefon 4 01 62

Vorschläge zur Generalversammlung aus dem Kreise der Mitglieder bitten wir an einen der vorgenannten Wahlausschußmitglieder zu richten.

Das zweite Spezialtraining unter Toni Spieler ist für Freitag, den 20. und Samstag, den 21. 3. 1959 in Zabo angesetzt. Es wurden folgende Zeiten festgesetzt:

- Freitag, 20. März 1959, 17 Uhr, männliche Jugend,
- Samstag, 21. März 1959, 15 Uhr, Frauen
- Samstag, 21. März 1959, 17 Uhr, Männer.

Nach dem Training findet wieder eine Zusammenkunft aller Mitglieder im Clubhaus statt. Dieses Mal werden unsere „Eigen-Filme“ gezeigt: Meisterschaftsspiele der Frauen gegen Würzburger Kickers, Farbfilm Bischoff: Sportreise nach Paris und Farbdias über unseren Maskenball 1959. Alle Freunde unserer Abteilung, vor allem die Eltern der Jugendlichen, sind zu diesem Abend herzlichst eingeladen.

An Ostern 1959 spielen entgegen den sonstigen Gepflogenheiten unsere beiden 1. Mannschaften zu Hause. Als Vorbereitungsspiele zu den schweren Meisterschaftskämpfen werden in Zabo Freundschaftsspiele gegen Sportbund Rosenheim (Damen und Herren) sowie gegen den Olympischen Sportclub Berlin und evtl. noch gegen die Männer der SpV 05 Bad Homburg ausgetragen. Hoffentlich macht uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung.

Hans Hupp — 40 Jahre in der Hockeyabteilung

Als an Ostern 1919 der „Fußballer“ Hans Hupp als Torwart mit der 1. Hockeymannschaft seine erste Hockeyreise nach Frankfurt machte, werden wenige geglaubt haben, daß dies eine grundlegende Entscheidung für sein späteres Sportleben war. Er blieb „Hockerer“ und zwar mit Leib und Seele. Immer mehr wuchs er in die Abteilung hinein und schon im Jahre 1921 wurde er zum 1. Vorsitzenden der Abteilung gewählt. Im Laufe der Jahre, der Jahrzehnte, entwickelte er sich zu einem der Hockeypioniere der Abteilung und des bayerischen Raumes. Heute ist er „der große alte Mann“ der Abteilung, der es als erstes Mitglied in ununterbrochener Folge auf 40 Jahre treuester Dienstleistung in der Hockeyabteilung brachte. Neben der sonstigen Vorstandstätigkeit innerhalb des Hauptvereins auf den verschiedensten Posten, deren Würdigung heute zur Sprache steht, ist er vor wenigen Tagen wieder einstimmig für ein weiteres Jahr von der Mitgliederversammlung zum Abteilungsvorsitzenden berufen worden. Damit beginnt

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

er das 11. „Dienstjahr“ als Abteilungsvorsitzender. Wir dürfen es uns ersparen, über seine Verdienste bzw. Erfolge hier etwas zu schreiben, denn jeder kennt ihn ja. Er war immer da, wenn ihn die Hockeyabteilung brauchte.

Möge ihm eine wesentliche Besserung seiner Gesundheit beschieden sein, damit er noch viele Jahre der treue Ekkehard unserer Abteilung bleibt. Das wünscht ihm

„seine“ Hockeyabteilung
i. A. Hanne Kiderlin

Leichtathletik

Jugendliche Hürdenläufer atmen auf

Der Verbandstag 1959 des Deutschen Leichtathletik-Verbandes hat beim 110-m-Hürdenlauf der männlichen Jugend wieder die früher geltenden Bestimmungen in Kraft gesetzt. (Hürdenhöhe 91,4 cm bei einem Hürdenabstand von 8,60 m). Damit wurde die auf dem vorjährigen Verbandstag beschlossene Neuerung, welche vor Jahresfrist den lebhaften Unwillen einer Anzahl von Vereinen, darunter auch des unseren, gefunden hat, wieder aufgehoben. Es ist erfreulich, daß ein inzwischen allgemein erkannter Fehler bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit wieder ausradiert wurde. Es empfiehlt sich indessen — die Ereignisse haben es gelehrt — an den derzeit gültigen Bestimmungen des DLV in Zukunft weniger herumzudeuteln, um sie auf ihre Brauchbarkeit zu untersuchen. Eine einschneidende Änderung der zum Teil jahrzehntealten, bewährten Bestimmungen, die zumeist noch auf die frühere Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik zurückreichen, sollte wirklich erst nach reiflicher Überprüfung und Befürwortung aller zuständigen Stellen und Mitarbeiter auch aus den Vereinen erfolgen.

Die vorläufige Terminliste, die demnächst noch eine erfreuliche Bereicherung erfahren wird, bringt jedem etwas. Das Nürnberger Stadion kommt als Kampfstätte öfter zum Zuge als bisher. In den ersten Juliwochen gleich dreimal mit dem Bahnstaffeltag, der eine Reihe selten gelaufener Staffeln beschert, den Bayerischen Jugendmeisterschaften und den Süddeutschen Männer- und Frauenmeisterschaften. Ein Blick auf die Liste sollte alle Athleten zum Freitraining, welches in der Vorosterwoche beginnt, nach Zabo führen.

Termin-Liste

- 22. 3. Bezirks-Waldlaufmeisterschaften beim TSV 61 in Zirndorf
- 5. 4. Werfertag im Zabo — Männer/Frauen/Jugend A männl. und weibl.
- 12. 4. Bezirksoffener Waldlauf bei ASV Nürnberg-Süd
- 19. 4. Bezirksoffener Waldlauf im Stadtpark Zirndorf
- 19. 4. Werfertag bei TV Fürth 1860
- 26. 4. Bezirksoffen TSV Ansbach Bahneröffnung
- 1. 5. Bahneröffnung im Stadion, offen für Süddeutschland M/Fr/J
- 3. 5. Bezirksoffen Bahneröffnung für B-Jugend bei ESV Nürnberg-West
- 10. 5. Stabhochsprunglehrgang 9 Uhr im Zabo
- 15. 5. Schülersportfest bei CSV Erlangen
- 18. 5. Nationales Pfingstsportfest bei TV Fürth 1860
- 23. 5. Schülersportfest des Kreises / Steinplatte
- 24. 5. Sportfest für Anfänger Männer und Frauen ASV Süd
- 24. 5. Artur-Bäumle-Gedächtnis-Sportfest in Ulm — Einladung
- 24. 5. DJMM im Zabo
- 31. 5. Nationales Sportfest für Frauen und Einladung Männer in Ansbach
- 6. 6. Schülerwettkämpfe bei Jhannis
- 7. 6. DJMM Durchgang, evtl. DMM Männer
- 14. 6. Bezirksmeisterschaften M/Fr/J im Stadion
- 21. 6. Bezirkskampfeisterschaften M/Fr/J im Stadion
- 27. 6. Bayerische Meisterschaften im Stadion Bamberg
- 1. 7. Bahnstaffeltag im Stadion 4x200, 10x100, Schweden, 3x1000 M/Fr/J
- 4. 7. Bayerische Jugendmeisterschaften im Stadion Nürnberg
- 11. 7. Süddeutsche Meisterschaften im Stadion Nürnberg - Bayer. M./25 km
- 18. 7. Schülerkämpfe TSV Roth
- 19. 7. Sportfest Roth M/Fr/J
- 24. 7. Deutsche Meisterschaften im Neckarstadion Stuttgart
- 31. 7. Deutsche Jugendmeisterschaften in Offenburg

Weitere Veranstaltungen sind in Planung.

Mitglieder zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Berlin war die Abteilung durch eine kleine Abordnung vertreten. Über den sportlichen Wert dieser Hallenveranstaltungen war schon oft zu lesen, wobei sich das Für und Wider etwa die Waage halten mögen. Bei offiziellen Festen wollen wir nicht abseits stehen, ohne uns etwa für sie sonderlich erwärmen zu können. Eine gewisse Propagandawirkung wollen wir dabei nicht verkennen.

Die Trauben jedenfalls hängen an diesen Tagen bzw. Abenden sehr hoch. Ohne intensive Vorbereitung gehen selbst Spitzenleute ein. Rudi Zech konnte mit 3,80 m den siebten Platz erreichen. Alles was Rang und Namen hatte, war im Stabhochsprung zur Stelle. Zech hat seine schwere Verletzung der letzten Saison noch nicht überwunden, aber er scheint wieder im Kommen zu sein. Die immer zuverlässige Frau Schubert erreichte im Hochsprung den 4. Rang. Herbert Stürmer gelang in seinem Rennen die zweitbeste Vorlaufzeit, obwohl er nicht ganz auslief. In der Entscheidung blieb sein Startplatz leider frei. Auf Anraten einiger Fachleute verzichtete er auf den Hauptlauf, für den er sich mühelos qualifiziert hatte, nachdem ihm eine Prellung im Knie von Minute zu Minute größere Schmerzen bereitete. Ingo Kretschmer gab im 3000-m-Lauf sein Bestes. Sieben Läufer konnten jedoch unter seiner Zeit von 8:52,2 bleiben

Am 8. März fanden die Waldlaufkreismeisterschaften in Erlangen ihre Durchführung. Unsere anwesenden 12 Läufer und Läuferinnen konnten ausgezeichnet abschneiden. In der offenen Klasse über 5000 m zeigte Klaus Adler mit seinem guten zweiten Platz, daß er die ihm nun etwas mehr zur Verfügung stehende Freizeit nutzbringend zu verwenden verstanden hat. Bei den Frauen war die leicht erkältete Marianne Nehr nur als Zuschauerin am Start. Sie konnte den im Vorjahr errungenen Meistertitel nicht verteidigen. Bei der männlichen Jugend waren wir nur schwach vertreten. Sowohl zahlen- als auch erfolgsmäßig betrachtet. Bei der weiblichen A-Jugend holte Renate Hettmer, wie bereits 1958, die Kreismeisterschaft nach Zabo. Bei der weiblichen Jugend B (es ging hier um keinen Titel) belegte Helga Hauenstein den 2. Platz.

Ein schwungvolles Rennen lieferten sich die Mittelstreckler in ihrer Klasse über 2000 m. Mit Ludwig Eschbach (Sieger), Manfred Diesner (2.), Udo Immig (4.) und Hardewig (5.) brachten unsere Mittelstreckler auch einen überlegenen Mannschaftssieg nach Hause.

Erfolgreich und leistungsfähig zeigten sich auch unsere Alten Herren sowohl im Einzel- als auch Mannschaftslauf. Josef Pressl (1.), Ferdinand Zeller (4.) und Georg v. Schlieben.

Hierdurch erfolgt Einladung an alle erwachsenen Mitglieder der Leichtathletik-Abteilung für

Samstag, den 4. April, 20 Uhr

im Nebenzimmer des Clubhauses Zabo. Wir erwarten unsere Aktiven ebenso wie die für uns tätigen Kampfrichter und alte Athleten. B. S.

Mit neuen Modellen in die Sommersaison 1959

**Tennisgeräte und Bekleidung
Badeanzüge und Tauchsportartikel
Camping-Zelte und Möbel
Sportschuhe, Rollschuhe**



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

Roll- u. Eissport

Kunstlauf: Das größte Ereignis dieses Monats war die Bayerische Kunstlaufmeisterschaft in Oberstdorf. Leider wurden die beiden Tage total verregnet, was aber den Leistungen keinen Abbruch tat. Und mit großartigen Leistungen warteten auch unsere Aktiven auf, so daß Erfolge erzielt werden konnten, auf die wir gerade auf dem Eis sehr stolz sein können. Den Paarlauf bestritten in der Meisterklasse für den 1. FCN Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf. Ihr zweiter Platz hinter den Rollschuhweltmeistern und dem 4. Paar in der Europameisterschaft auf Eis, Blumenberg-Mensching, ist bei dem geringen Punktabstand ganz ausgezeichnet und wir haben uns sehr gefreut. Ganz ausgezeichnet schlug sich Sonja Pfersdorf außerdem in einem Paradedfeld bei den Junioren und kam auf einen ganz beachtlichen zweiten Platz. Kaum zu glauben, daß Sonja nach der Pflicht noch auf dem 6. Platz (!!) lag und sich durch die beste Kür des Tages auf den zweiten Platz schob. Herzlichen Glückwunsch, liebe Sonja! Noch etwas mehr Pflichttraining und es wird noch besser! Mehr als erfreulich war noch die Tatsache, daß der Paarlauf der Junioren eine reine Angelegenheit des 1. FCN war. Mit 3 Paaren vertreten, belegten wir auch die drei ersten Plätze. Ein Zeichen dafür, daß in unserem Verein eine Breitenarbeit und keine Züchtung von Einzelstars betrieben wird. Den 1. Sieg holten sich Hildegard Schmidt und Theo Zeiser, auf den 2. Platz kamen Edith Frank und Helmut, während Rudi Putz mit seiner Partnerin Renate Roiger (ECL) den 3. Platz belegte. Allen Paaren herzlichen Glückwunsch! Die weiteren Plätze unserer Teilnehmer, insbesondere der Neulinge, sind mir bis zur Stunde noch nicht bekannt und werden im nächsten Heft bekannt gegeben.

Damit wird es dann auch bald heißen: Eis ade, es lacht die Rollschuhbahn und darauf freuen sich die meisten Aktiven.

Allgemeines: Wenn dieses Heft erscheint, liegen auch die neuen Vorstandswahlen hinter uns, doch davon in der nächsten Zeitung. — Vergangenes Wochenende fand in Nürnberg der Verbandstag des BRV statt. Kurt Schambach (Bamberg) wurde erneut Vorsitzender des Verbandes. Sein Vertreter wurde Richard Rippel vom 1. FCN, nachdem der allseits bekannte und beliebte bisherige 2. Vorstand und Kampfrichter, Rektor Florian Weinhold, am 4. März plötzlich gestorben ist. — Die Meisterschaften 1959 wurden wie folgt vergeben:

Nordbayerische Kunstlaufmeisterschaft 6./7. Juni in Selb
Südbayerische Kunstlaufmeisterschaft 6./7. Juni in Augsburg
Bayerische Kunstlaufmeisterschaft 1./2. August in Landshut
Bayerische Schnellaufmeisterschaft 21./22. Juni in Bamberg.

Wer Ende Mai an einem Klassenlaufen teilnehmen will, hat dies bis 10. Mai bei Herrn Eschler zu melden.

In den großen Ferien findet vom BRV im neuen Jugendheim am Fichtelsee im Fichtelgebirge ein Lehrgang statt. Interessenten wollen sich baldigst melden, da der Verein nur einige Teilnehmer schicken kann. Bedingung ist ein Alter von mindestens 14 Jahren. Der Lehrgang mit viel Freizeit dauert 8 Tage. Kosten: pro Tag 2.50 DM.

Anläßlich des Verbandstages wurden vom 1. FCN Herr Dr. Freimut Stein sowie Herr Rückert mit dem goldenen, Herr Röhrer und Herr Keim mit dem silbernen Ehrenzeichen des BRV ausgezeichnet.



rüstet Sie für Ihren **Osterurlaub**

bestens und preisgünstig aus

Ostergeschenke für den Sportler

Rasensport - Tennis - Rollsport und Schwimmen

BREITE GASSE 46

RUF 2 51 22

Die nächste Versammlung der Abteilung findet am Donnerstag, 9. April, um 20 Uhr, bei Lautner statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zu Beginn der heurigen Rollsportsaison richten wir an alle Eltern unserer Kinder erneut die Bitte, Mitglieder unseres Vereins zu werden. Jeder ist in der Rollschuhfamilie herzlich willkommen!
Hans Keim

Servus Peter! Bitte hör uns einmal zu!

Du bist keiner von den „Halbstarken“! Nein, Du bist ein „ganzer Kerl“! Du hast Mut und bist nicht zimperlich! Und fällst Du einmal auf die Nase (das passiert auch uns nicht selten), und die Zuschauer draußen lachen, dann laß sie doch — die sollen es erst besser machen!

Siehst Du, und so gefällst Du uns, denn wir sind nämlich von demselben Schlage!

Sag mal, was machst Du eigentlich so abends unter der Woche? — Mensch, läß bloß die Mädchen laufen! Du sparst viel Geld dabei! Komm doch zu uns! Wir würden uns freuen, wenn Du im Frühjahr zu einem unserer nächsten Trainingsabende (dienstags und donnerstags) auf die Rollschuhbahn kämst!

Ach so, Du weißt nicht, was Rollhockey ist? Dann paß auf! Du kennst doch Eishockey? Und Rollhockey ist im Grunde genommen dasselbe, jedoch auf Rollschuhen. Rollhockey ist ebenso schön, so rasant, so schnell und so hart — aber nicht so rauh und gefährlich! Bestimmt, es ist das ideale Spiel für Jungens von Deiner Art!

Aber es ist doch klar, daß Du Deine Freunde mitbringst — alle zwischen 14 and 20. Und die Rollschuhe? Na, die bringt Dir dann der Osterhase!

Also, Du kommst doch? Wir würden uns sehr freuen!

Deine Rollhockeymannschaft

Tennis

Die Verbandsspiele in allen Klassen beginnen am 9. Mai 1959. Um nun die Zahl der Mannschaften dem Bezirk melden zu können — der Termin ist der 28. März 1959 — ist es erforderlich, daß alle Spieler, welche sich 1959 nicht an Mannschaftskämpfen beteiligen können, dies Herrn H. Schmidt, Nürnberg, Bulmannstraße 35, Tel. 4 66 25, mitteilen, um Falschmeldungen zu vermeiden. Alle übrigen Spieler, die sich bereits 1958 an den Mannschaftskämpfen beteiligten, werden auch 1959 wieder eingereiht.

Mit den Überholungsarbeiten unserer Platzanlage wurde bereits Anfang März begonnen, und zwar steht uns heuer erfreulicherweise wieder „Anton“ als Platzwart zur Verfügung.

Die Eröffnung des Spielbetriebes auf unseren Plätzen wird allen Angehörigen der Abteilung rechtzeitig mitgeteilt, da wegen der Witterung ein genauer Termin jetzt noch nicht festgelegt werden kann.

PHOTOHAUS

SEITZ

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Da der heurige Winter sich nicht nur in unserer näheren Umgebung, sondern auch im Mittel- und Hochgebirge durch eine anormale Milde auszeichnete, mußten in den vergangenen Wochen einige interessante Wettkampftermine ausfallen. Nicht zuletzt wurde davon auch unsere eigene Veranstaltung, der Mannschafts-Langlauf in Oberwarmensteinach am 8. März betroffen. Wir hoffen, ihn im Spätwinter vielleicht doch noch über die Bühne zu bringen.

Die nordischen Wettkämpfe blieben auf zwei Staffelmanifestaltungen beschränkt. Am 22. Februar trafen sich acht Vereinsmannschaften zur traditionsreichen Vereinsstaffelmeisterschaft des Skigaus Frankenjura im schneesicheren Wagental bei Oberwarmensteinach. Unsere erste Mannschaft mit Heckmann, Kramer, Baier und Schuh hatte sich zwar auf Grund ihres bisherigen guten Abschneidens einige Siegeschancen gegenüber dem langjährigen Konkurrenten DAV Sektion Noris ausgerechnet, aber wie so oft wuchsen unsere Gegner gerade bei diesem Lauf über sich selbst hinaus und gaben unseren Vier mit vier Minuten Abstand das Nachsehen. Vielleicht wäre es trotzdem zu einem harten Kopf-an-Kopf-Rennen gekommen, wenn unser Startmann Dieter Heckmann eine einwandfreie Piste vor sich gehabt hätte. Da es aber ununterbrochen sturmartig schneite, mußte er praktisch im Neuschnee spuren und konnte so nicht den nötigen Abstand zwischen sich und seine Konkurrenten legen. Es gelang deshalb unseren anderen Drei nicht mehr, gegen ihre sehr starken Gegner entscheidend aufzukommen. Wir mußten uns deshalb mit dem zweiten Platz begnügen. Den dritten Platz belegte eine kombinierte Vereinsstaffel, bei der sich unsere Kameraden Leinberger und Eichhorn ausgezeichnet hielten.

Der Vereinsstaffel-Langlauf in Silberhütte bei Flossenbürg sah acht Tage später wiederum unsere Staffelmanifestschaft Heckmann, Kramer, Baier und Schuh am Start. Der Lauf bewegte sich so unmittelbar an der bayrisch-tschechischen Grenze, daß Dieter Heckmann an einer unübersichtlichen Waldstrecke sogar auf tschechisches Hoheitsgebiet kam, aber Gottseidank unbehelligt wieder zurückkam. Auch dieser Lauf gestaltete sich zu einem schönen Achtungserfolg für unsere Mannen, die wiederum nach WSV Viechtach als zweite einlief. Die übrigen fünf Plätze teilten die oberpfälzischen und niederbayerischen Vereine unter sich.

Auf dem Boden des Grenzlandes, nämlich am Dreisesselberg im Bayerischen Wald kämpften am gleichen Tag auch unsere Alpinen um den Siegeslorbeer. Der vom WSV Waldkirchen veranstaltete Riesentorlauf vom Gipfel des Dreisesselberges führte über eine Länge von 2 km und einen Höhenunterschied von 350 m und war mit 40 Toren bestückt. In der Frauenklasse erwies sich Katrin Eichmann mit Bestzeit als Siegerin, während ihre Schwester Niki bei der weiblichen Jugend I den 2. Platz unter 5 Konkurrentinnen belegte. Bei den Männern siegte Franz Merkl in der Altersklasse I; Dr. Kratzert kam in der Leistungsklasse II der Männer mit den Ziehwegen und engen Walddurchfahrten nicht ganz in gewohnter Weise zurecht und belegte trotz der guten Zeit von 2:12,9 Min. nur den 8. Platz.

Einen eindrucksvollen Erfolg konnte eine Woche vorher unsere Niki Eichmann gegen die sieggewohnte Konkurrenz der Hochgebirgsläuferinnen für sich und den Club buchen. Beim Riesentorlauf (Georg-Fischhaber-Gedächtnislauf) des SC Gaissach bei Bad Tölz siegte sie bei der weiblichen Jugend I und zwar mit der Bestzeit aller gestarteten Teilnehmerinnen.

Dr. Braune



BÖHNER-RHEUMASCHUTZ

Das ideale Unterbett, reine Schafschurwolle ab DM 41.80



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Buchstäblich aufgelöst hat sich oder besser gesagt wurde die diesjährige Generalversammlung der Abteilung am 28. Februar im Clubhaus. Alles schien in bester Ordnung. Gegen die zum Teil recht erfolgreichen Jahresberichte des 1. Vorsitzenden und der einzelnen Fachwarte gab es keine Einwände. Auch die Neuwahl begann reibungslos. Alles schien in reinster Butter zu schwimmen. Einstimmig wurde Richard Waltinger wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Unstimmigkeiten gab es aber dann bereits bei der Wahl seines Stellvertreters, als der bisherige 2. Vorsitzende Wilhelm Mayer aus gesundheitlichen Gründen ganz dringend von einer Wiederwahl Abstand nahm und man sich schließlich auf keinen geeigneten Nachfolger einigen konnte. Als dann auch noch Kassier Fritz Holzer aus besonderen, durchaus verständlichen Gründen die Wahl ablehnen mußte, da war der Karren festgefahren. Wohl in erster Linie auch an der mangelhaften Vorbereitung. War es da nicht das Beste was man machen konnte, die Generalversammlung auf vier Wochen zu vertagen und die bisherige Vorstandschaft kommissarisch im Amt zu belassen? Mit 18 Für-, 5 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen wurde dieser Antrag angenommen. Das Vernünftigste, das man in dieser Situation machen konnte.

Erfreuliche Leistungen im Schwimmen

Recht umfangreich und erfreulich sind die Starts und Leistungen unserer Schwimmer. Hervorzuheben ist in erster Linie die Bayerische Hallenmeisterschaft am 21./22. Februar in Schweinfurt. Unsere vom DSV München gekommene Schwimmerin Sibylle Einbeck brachte aus der Kugellagerstadt einen Titel mit zurück. Über 200 m Rücken wurde sie in 2:57,8 Bayerische Meisterin. Über 100 m Rücken belegte sie mit 1:22,5 den dritten und Elfriede Winterstein mit 1:31,3 den neunten Platz. Mit 1:12,5 Min. wurde Sibylle Einbeck über 100 m Kraul Zweite. In der 200-m-Brust-Entscheidung belegte Lilly Motschieder mit 3:25,0 den achten Platz. Im Vorlauf hatte sie bereits 3:20,0 Minuten erreicht. Kaum erwartete Erfolge konnte unsere Frauenstaffel erzielen. In der 4 x 100 m Kraulstaffel wurden wir mit der Besetzung Witt, Kaiser, Böhler und Einbeck in 5:20,2 Vierte und über 4 x 100 m Lagen belegten wir mit Kaiser, Motschieder, Einbeck und Böhler ebenfalls den vierten Rang.

Bei den Süddeutschen Hallenmeisterschaften am 7./8. März in Karlsruhe waren wir nur durch Sibylle Einbeck vertreten, die sich ausgezeichnet gegen die Spitzenklasse schlug. Im Vorlauf 100 m Kraul wurde Sibylle mit 1:12,5 Min. Vierte und steigerte sich dann in der Entscheidung derart, daß sie mit 1:10,0 Min. einen hervorragenden dritten Platz hinter Ursel Brunner und Irmtraud Wolff belegte. Über 200 m Rücken wurde unsere Schwimmerin in 2:59,3 Min. Fünfte. Mit 1:27,0 Min. belegte sie über 100 m Schmetter den gleichen Platz.

Die Bezirks-Junioren-Prüfungswettkämpfe am 11. Februar im Volksbad sahen unsere Schwimmer und Schwimmerinnen überwiegend auf den ersten Plätzen. Aus Platzgründen können nur die Ergebnisse aufgezählt werden. Junioren: 200 m Brust: 1. Werner Kühnel 2:59,2; 2. Eschler 3:05,8. — 100 m Schmetter: 1. Karl Bergmann 1:25,2. — 100 m Kraul: 1. Dieter Staib 1:05,7; 2. Gerd Fleischmann 1:07,0. — 4x100 m Kraulstaffel: 1. 1. FCN 4:33,2. — 10x50 m Kraulstaffel: 1. 1. FCN 5:10,0. — Juniorinnen: 100 m Schmetter: 2. Lilly Motschieder 1:40,5. — 100 m Kraul: Sibylle Einbeck 1:13,6;

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

2. (außer Konkurrenz) Traudl v. d. Witt 1:26,9. — 100 m Brust: 1. (außer Konkurrenz) Lore v. d. Witt 3:26,4. — 6x50 m Kraulstaffel: 1. 1. FCN 3:41,1. — 4x100 m Lagenstaffel: 1. 1. FCN I 6:13,6; 2. 1. FCN II 6:28,9. — 100 m Rücken: 1. Sibylle Einbeck 1:25,7.

Nachzutragen sind noch die Ergebnisse des 2. Bayerischen Junioren-Schwimmfestes am 1. Februar in Regensburg. Über 100 m Kraul belegten Dieter Staib mit 1:05,6 den vierten und Gerd Fleischmann mit 1:06,6 den achten Platz. Über 200 m Brust wurde Werner Kühnel mit 2:59,0 Fünfter. Dieter Staib wurde mit 1:19,1 über 100 m Rücken Siebenter. In der 4x100 m Lagenstaffel kam unsere Staffel mit Fleischmann (1:20,6), Eschler (1:21,4), Kühnel (1:26,2) und Staib (1:07,5) auf den dritten Rang. Im anschließenden Wasserballspiel zwischen Nordbayern und Südbayern behielt der Norden mit 3:1 die Oberhand. In dieser Mannschaft spielten Werner Kühnel als Torwart, Dieter Staib als rechter Verteidiger und Gerd Fleischmann als Verbinder. — Welch einen „Zuspruch“ diese Junioren-Prüfungskämpfe hatten, bewies die Tatsache, daß außer unserer Sibylle Einbeck keine weibliche Schwimmerin erschienen war. Sibylle schwamm ihre Konkurrenzen in den Wettbewerben der Junioren mit und erreichte über 100 m Kraul 1:12,5 und über 100 m Rücken 1:24,7 Minuten.

Bayerischer Gruppen-Erster im Wasserball

Recht erfolgreich konnten auch die Wasserballer ihre letzten Spiele gestalten. Das bayerische Winterturnier wurde in Regensburg mit den letzten Treffen abgeschlossen. In den ausgetragenen zehn Spielen dieser Runde blieb unsere 1. Mannschaft ungeschlagen. Im vorletzten Spiel wurde der VfVS München mit 10:3 besiegt. Unsere Sieben spielte mit Freier, Pister (1 Tor), Miederer (1), Schönberger (3), Schmidt (2), Herrmann (3) und Staib. Im zweiten und letzten Treffen mußte sich dann die Regensburger Turnerschaft 12:1 geschlagen geben. Unsere Mannschaft: Kühnel, Pister (1), Staib (1), Schönberger (1), Fleischmann (2), Herrmann (4), Schmidt (3). Das Endturnier um den von unserem Abteilungsvorstand Richard Waltinger gestifteten Pokal wird nun am 14./15. 3. in Stuttgart zwischen Ludwigsburg, Eßlingen, Bayern 07 Nürnberg und 1. FCN bestritten. Wenn diese VZ erscheint, liegt dieses Turnier bereits hinter uns. Bericht erscheint im nächsten Heft.

Einen großartigen und kaum erhofften Erfolg errang unsere 2. Wasserballmannschaft im Punktspiel der Stadtliga gegen die Oberligamannschaft des SB Bayern 07. Mit 5:4 behielt unsere „Zweite“ die Oberhand. In diesem Spiel wurden Edi Hahn und ein Bayern-Spieler für die ganze Spielzeit aus dem Wasser gewiesen. Unsere 1. Mannschaft besiegte ebenfalls in einem Stadtligaspiel den TSV 46 mit 16:3. F. Schäfer

Kleine Regelkunde

Die Vorteilbestimmung

Oft genug wird die Vorteilbestimmung Fußballregeln zum Gegenstand heftiger Diskussionen auf den Zuschauerrängen. „Warum beachtet der Schiedsrichter die Vorteilregel nicht?“ — so heißt es, wenn ein Pfiff den Angriff unterbricht, obwohl der regelwidrig angegangene Stürmer vielleicht noch eine Chance gehabt hätte, am Ball zu bleiben. „Vorteil gibt es doch nicht mehr, die Vorteilregel ist aufgehoben“ — so hört man auf der anderen Seite, wenn der Schiedsrichter nicht pfeift, weil er den Eindruck hat, daß sich der Stürmer trotz des gegnerischen Fouls durchsetzt. Soviel ist richtig: es gibt keine besondere Vorteilregel, wohl aber eine Vorteilbestimmung in der Regel 5 (über die Pflichten und Befugnisse des Schiedsrichters). Diese Bestimmung sagt ganz klar: „Der Schiedsrichter soll von einer Strafe in solchen Fällen absehen, in denen er die Überzeugung hat, daß er dadurch der die Regel übertretenden Mannschaft einen Vorteil verschaffen würde.“

So klar diese Bestimmung auch sein mag, so schwer ist es oft für den Schiedsrichter, sie anzuwenden. Er muß ein gutes Auge für die Entwicklung eines Spielzuges haben, er braucht ein sicheres Urteil über die Wirksamkeit des regelwidrigen Spiels — und schließlich auch ein wenig Glück. Der Vorgang erscheint zunächst einfach: ein Spieler führt den Ball und wird von seinem Gegner regelwidrig gehindert. Jetzt hat der Schiedsrichter zu entscheiden, ob ihn die Regelwidrigkeit zum Eingreifen zwingt, weil sie dem ballführenden Spieler die Gelegenheit zum erfolgreichen Abschluß des Spielzuges nimmt. Entweder wendet der Schiedsrichter die Vorteilbestimmung an und läßt weiterspielen — in der Annahme, daß ein Pfiff der gegen die Regeln verstoßenden Mannschaft einen Vorteil bringen würde — oder er unterbricht das Spiel und verhängt einen Freistoß. Diese Entscheidung gewinnt im Strafraum erhöhte Bedeutung. Hier geht es um die Frage: Strafstoß — oder nicht? Hat der Schiedsrichter sich einmal für die Anwendung der Vorteilbestimmung entschieden und den regelwidrig behandelten Spieler weiterspielen lassen, so kann er nachträglich die eigentlich verwirkte Strafe nicht mehr verhängen, wenn der Vorteil ungenutzt bleibt.

Der „harte“ Elfmeter

„Eine viel zu harte Elfmeterentscheidung“, so kann man oft auf den Rängen eines Fußballplatzes hören. „Ein indirekter Freistoß hätte auch genügt.“ Oder auf der anderen Seite: „Der Schiedsrichter hatte keinen Mut, einen Elfmeter zu geben. Stattdessen flüchtete er sich in einen indirekten Freistoß.“ Dazu ist nur eins zu sagen: es gibt keine „harten“ und „weichen“ Elfmeter. Der Schiedsrichter verhängt bei Regelverstößen die festgelegten Strafen, auch im Strafraum. Erfolgt im Strafraum ein absichtlicher regelwidriger Angriff auf den Körper des Gegners oder ein absichtliches Spiel mit der Hand, so ist der Strafstoß verwirkt, ob diese Entscheidung nun dem einen oder anderen Zuschauer hart erscheinen mag oder nicht. Werden die Regeln im Strafraum auf andere Art durch die verteidigende Partei verletzt, so wird nur ein indirekter Freistoß verhängt. Für das gleiche Vergehen darf nicht die eine Strafe statt der anderen ausgesprochen werden. Entweder ist eins fällig oder das andere: es ist nach den Regeln nicht möglich, Strafstoß und indirekten Freistoß miteinander zu vertauschen, weil ein Strafstoß vielleicht als „zu hart“ angesehen wird. Sieht der Schiedsrichter ein absichtliches Handspiel oder einen absichtlichen regelwidrigen Angriff auf den Körper des Gegners, so kann er nur auf Strafstoß entscheiden! Der Strafstoß, den der Volksmund Elfmeter nennt, weil er aus elf Metern Entfernung aufs Tor geschossen wird, fand bereits 1890 seinen Platz in den Spielregeln. Bis dahin wurden alle Regelverstöße mit einem indirekten Freistoß geahndet. Der direkte Freistoß wurde erst 1903 eingeführt, zusammen mit den Markierungen für Tor- und Strafraum. Bis dahin gab es eine „Straflinie“, die sich elf Meter von der Torlinie entfernt quer über das ganze Spielfeld hinzog. Ein Regelverstoß innerhalb dieser breiten Elfmeterzone wurde mit dem Strafstoß bestraft, der von einem Punkte der Elfmeterlinie vor dem Tor aus geschossen werden durfte. Damals hätte man allenfalls Grund gehabt, von einem „harten Elfmeter“ zu sprechen, wenn sich nämlich das Foul irgendwo dicht an der Seitenlinie — und keineswegs in Tornähe — ereignete, der Ball aber zur Exekution der Strafe in elf Metern Entfernung mitten vor dem Tor niedergelegt wurde. Seit der Strafraum aber die sich über das ganze Spielfeld hinziehende Elfmeterzone ablöste, sieht die Lage wesentlich anders aus.

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Manüel Barba starb am einzigen Tor

„Kaufen Sie sich einen Stehplatz, wenn Sie den Spanier bei einem Fußballgroßkampf erleben wollen!“ Einem klugen Rat folge, sagte ich mir. Voilà!

7 Uhr morgens vor dem Vereinslokal von Real Madrid. Kartenschalter geschlossen. Juan steht vor mir und ist der 42. in der Schlange. 9,30 Uhr frieren wir immer noch vor geschlossenen Schaltern. 11,48 Uhr beginnt der Verkauf — von Morgenzeitungen, Brötchen, Kartoffelchips und Fruchtgetränken. Die Schalter sind zu. Man schließt die ersten Wetten ab. Um 13 Uhr ist die Schlange nicht mehr zu überblicken. Sie hat sich um den Häuserblock gewickelt. Plötzlich öffnet ein wild gestikulierender Kassierer die Schalter. Für 9 Uhr morgens war die Kasseneröffnung angekündigt gewesen. Trotz der Verzögerung sieht man gute Laune auf allen Gesichtern. Endlich geht es ja los! Endlich gibt es Karten!

Beim 23. schließt die Kasse. „Alle Karten ausverkauft!“ ruft der Kassierer und verbarrikiert sich. Die Schalter öffnen sich trotz Gebrüll und Fluchen aus der Schlange nicht wieder. „Die Polizisten haben die Karten aufgekauft!“ ruft einer. Tatsächlich beginnt jetzt der Schwarzmarkt zu florieren. Mit 500 Prozent Aufschlag!

Ohne Karten zum Stadion zu pilgern, wäre sinnlos. Das Gedränge ist lebensgefährlich. In einem nur 400 Meter breiten Talkessel zwängen sich 120 000 Fußballfans. Mein Vordermann in der Schlange, Juan, drängt mich um 14,45 Uhr in eine „Fernsehkneipe“. Tische gibt es nur wenige. Sie sind seit 7 Uhr morgens besetzt. Für den Stehplatz in der Kneipe fordert man pro Person 50 Peseten. Der billigste Stehplatz im Stadion hätte 30 Peseten gekostet.

Um 15,15 Uhr werden die letzten Wetten geschlossen. Wetten sind in Spanien streng verboten. Darum wettet Freund Juan gleich um den halben Wochenlohn (250 Peseten = etwa 25 DM) auf den Sieg von Real Madrid. Die Bude ist rauch- und spannungsgeladen.

15,16 Uhr: Das große Derby zwischen Real und Barcelona beginnt. Ich muß mich sehr strecken, um hin und wieder undeutlich den Bildschirm zu erspähen. Wenn ich recht verstehe, was der Lautsprecher des Fernsehapparates keucht, dann sind von Di Stefano über Puskas, Kopa, Gento und Kubala bis Evaristo alle Kanonen aufgeboden, die teuersten und, wie man hier mit Stolz sagt, die besten Fußballspieler der Welt. Rings um mich herum schwört man darauf, daß jetzt die Tore wie Hagelkörner fallen werden. Alles redet und schreit durcheinander.

75. Spielminute: Kopa bekommt außen den Ball, flankt hoch nach innen! Einer nimmt das Leder auf und läßt mit einem gezielten Schuß dem Torwart Ramalett von Barcelona keine Chance mehr. Doch darüber las ich erst am nächsten Morgen in der Zeitung. Die Bodega gleicht einem Hexenkessel. Die spanischen Leidenschaften sind entzündet. Wein und Bier sind von den Tischen gefegt. Darauf tanzen Männerbeine wie verrückt. „Acht Tage gehe ich nicht zur Arbeit! Sieg! Sieg! Es lebe Real!“ höre ich Juan rufen.

„Vielleicht hat sich der Kameramann geirrt“, seufzt ein Anhänger des FC Barcelona. Alle schauen sich betroffen an. In Spanien ist Fernsehen noch etwas Neues. Man traut der Geschichte nicht recht. Sender gibt es nur in Madrid und in Barcelona. In ganz Spanien sind nur 50 000 Fernsehapparate in Betrieb. Aber über eine Million Menschen soll am Bildschirm dieses Spiel verfolgt haben. Davon standen gewiß 990 000 ebensoweit vom Gerät entfernt wie ich in der Bodega. Aber eine Million hat trotzdem wie am Spieß gebrüllt.

Am nächsten Morgen um 11 Uhr treffe ich Freund Juan in einem Café. Er ist tatsächlich nicht zur Arbeit gegangen. Während ich mir die Schuhe putzen lasse, sage ich ihm, daß ich in der Bodega kaum eine Spielszene auf dem Bildschirm verfolgen konnte. Juan tröstete mich und sagte: „Das war vielleicht Ihr Glück! Haben Sie nicht heute morgen in der Zeitung gelesen, daß ein gewisser Manuel Barba am Herzschlag starb, als er auf dem Fernsehschirm das Tor fallen sah?“

Thomas Aaverhoff

Psychologe statt Trainer

„Auf die Plätze!“ — „Fertig!“ — Da sitzen sie wie gespannte Pfeile, die der Bogen gleich über eine Strecke von 60 Yards schießen wird. Etwa 6 Sekunden werden sie laufen, zu wenig, um auch nur auszuatmen. Sie haben jetzt Sauerstoff eingeatmet. Er wird für diese Kraftanstrengung mit Sicherheit ausreichen. „Los!“ Der Schuß donnert durch die Halle, das kleine Rauchwölkchen steht über der Pistole. Wer darauf sieht, hat den Lauf schon verpaßt. Es ist nichts als ein Katapultieren der Läufer von den Startblöcken ins Ziel. So werden von den großen Flugzeugträgern heute die „Vögel“ abgeschossen.

Daß Armin Hary bei seinem groß angekündigten Start in der Westfalahalle von einem praktisch „harmlosen“ Amerikaner geschlagen wurde, ist eine Sensation. Noch sensationeller ist es, daß dieser Neger Carper mit 6,0 Sekunden einen Hallenweltrekord aufstellte, an dem man sich möglicherweise die Zähne lange Jahre ebenso ausbeißen wird wie an den 10,0 Sekunden über 100 Meter. Noch erstaunlicher ist, daß Hary nur Dritter wurde, obgleich er in diesem Winter mit einem Eifer trainiert hat wie niemals zuvor.

Früher wurden die Erfolge der Neger bei den Olympischen Spielen immer mit der Unverbrauchtheit ihrer Nerven begründet. Jesse Owens schien das beste Beispiel für einen „sensiblen“ Sprinter zu sein, der robust genug war, im Innenraum des Olympiastadions zwischen Vor- und Zwischenlauf, in seine Decke eingewickelt, fest zu schlafen. Heute hält man nicht mehr soviel von den „Dickhäutern der Aschenbahn“, doch sind viele Experten der Meinung, daß mancher Sprinter besser einen Psychologen als einen Trainer haben sollte.

Tatsächlich sind die Betreuer unserer besten Sprinter mehr väterliche Freunde als nur Einbimsler. Bei dem Reaktionstempo, das von einem Weltklasseläufer verlangt und erwartet wird, kommt es auf die physische Reaktionsfähigkeit nur noch gerade so an wie auf das Intaktsein des Nervenkostüms. Wer irgendwie belastet in solch einen Wettkampf geht, hat ihn vor dem Start schon verloren.

Vielleicht hat man im vergangenen Jahr Armin Hary schon das Rückgrat gebrochen, als man über seine „Eigenbrötelei“ sprach. Wir wissen, daß Hary ein „schwieriger“ Typ ist. Damals, als sein Verhalten in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, hat er sich in sein Training geflüchtet. Er hat den ganzen Winter über mit staunenswerter Verbissenheit trainiert. Ob er aber seelisch wieder „locker“ wurde, das wissen wir nicht. Die Ergebnisse von Dortmund sprechen noch nicht dafür.

Jürgen Isberg

Der „alte“ Mann und der Lauf

Zu den zähesten „alten Knaben“ der Aschenbahn gehört der Marathon-Olympiasieger von 1956, Alain Mimoun (Frankreich). Im 39. Lebensjahr stehend, brachte er kürzlich das Husarenstück fertig, den ausgezeichnet besetzten internationalen Querfeldeinlauf von San Sebastian zu gewinnen! Als man ihn dazu beglückwünschte, glätteten sich vorübergehend die Falten auf der Stirn des gebürtigen Nordafrikaners, ein Lächeln huschte über sein Gesicht, der Blick schweifte in die Ferne. Dann sagte Mimoun bescheiden:

„Ich weiß selbst nicht, wie ich das geschafft habe. In meinem Alter ist man mehr von der Tagesform abhängig als früher. Ich hatte einen guten Tag, die anderen hatten einen schlechten.“

Daß hinter dem „guten Tag“ eine unglaublich zähe, entsagungsvolle und zielbewußte Vorbereitung steckte, verschwieg Mimoun allerdings. Der kleine drahtige Nordafrikaner mit den stets ein wenig gequälten Gesichtszügen legt sich seit vielen Jahren harte Entbehrungen auf, um seinen Leistungsstandard zu halten. Eine sorgfältig ausgewählte vegetarische Ernährung hat Mimoun viel geholfen. Weil er so viel Karotten isst, nennen ihn die Nachbarn mit gutmütigem Spott „das Kaninchen“. Aber die pflanzliche Nahrung kommt seinem Körper zustatten. In einem Alter, in dem andere Laufkanonen längst verrostet sind oder zumindest zu rosten beginnen, präsentiert sich Mimoun immer noch in erstaunlichem Glanz. Zatopek, der ihm bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki auf den Langstrecken die Goldmedaillen wegschnappte, hat — obwohl jünger als Mimoun — bereits abgerüstet. Die olympische Marathonlauf-Niederlage in Melbourne 1956 gegen Mimoun konnte die tschechische Lokomotive nie mehr verwinden. Emil hat kapituliert, doch Alain ist immer noch da.

An der Schwelle der vierzig Jahre macht sich Mimoun trotz seiner immer noch vorhandenen erstaunlichen Leistungsstärke keine Illusionen über die Zukunft. Einen großen Wunsch hat er allerdings: er möchte 1960 in Rom bei den Olympischen Spielen starten, am liebsten im Marathonlauf! Die in Italien im Sommer zu erwartenden hohen Temperaturen müßten Mimoun, der sich in der Hitze immer wohlgeföhlt hat, sehr zusagen. „Wenn es wettermäßig ähnlich wie in Melbourne wird, rechne ich mir eine Chance auf eine gute Placierung aus“, erklärt der Nordafrikaner. „An eine Medaillenchance zu glauben, wäre freilich vermessen, denn meine Gegner sind immerhin mindestens zehn Jahre jünger als ich. Aber dieser große Altersunterschied hat auch etwas Gutes: er nimmt jede Favaritenlast von mir. Wenn ich 1960 in Rom starte, werde ich es nicht zur Verteidigung meines olympischen Lorbeers tun, sondern im Geiste des Barons de Coubertin: mitzumachen zur Ehre meines Landes und zum Ruhme des Sports.“

Falls der Wunsch des alten Kämpen in Erfüllung geht, wäre Mimoun der einzige Läufer, der an vier Olympischen Spielen teilgenommen hat — eine Tatsache, die für sich selber spricht. 1948 in London holte er die Silbermedaille über 10 000 Meter, 1952 in Helsinki die Silbermedaillen über 5000 und 10 000 Meter (jeweils hinter Zatopek) und schließlich 1956 in Melbourne die Goldmedaille im Marathonlauf.

Noch nie ist Mimoun bei Olympischen Spielen medaillenlos ausgegangen. Aber selbst wenn es diesmal in Rom der Fall sein sollte, müßte man vor dem dann beinahe schon Vierzigjährigen, der nicht nur für sportliche Höchstleistungen schwärmt, sondern auch für gute Musik und alte Möbel, den Hut ziehen. Teilnehmer an vier Olympischen Spielen auf den besonders strapazenreichen Langstrecken oder gar im Marathonlauf — das müßte dem „alten Knaben“ Mimoun erst einer nachmachen! J. S.

Sportliche Leistung ist nicht das Maß aller Dinge

In Celle fanden die Kulturtage des Sports einen ungewöhnlich starken Widerhall in der Öffentlichkeit. Hier gipfelten die Ausführungen des Sportreferenten von Baden-Württemberg, Paul Kiefer, in der Forderung an den Sport, einen neuen Standort zu beziehen in Kultur, Bildung und Erziehung, um zu einer menschlicheren Welt beizutragen. Das ist sicherlich ein durchaus berechtigter Wunsch. Aber niemand hat bisher genau zu sagen vermocht, was unter einem solchen neuen Standort zu verstehen ist und wie man ihn erreicht.

Der Sport war noch vor wenigen Jahren das *Enfant terrible* im modernen Gesellschaftsleben. Man nahm ihn nirgends sonderlich ernst, deutete den Sport als eine Äußerlichkeit oder als ein formales Anhängsel des Kulturablaufes und bewertete ihn daher allenfalls als eine Kulturepisode. Jetzt beginnen sich die Dinge ganz allmählich zu wandeln. Vielleicht liegt das daran, weil wir Sorgen mit der Jugend haben. Nun ja, jede Generation hat sie auf ihre Weise. Solche Sorgen sind also nicht neu. Heute scheinen die Dinge nur schwieriger zu liegen, weil die Jugend unserer Tage nach Vorbildern sucht und solche Vorbilder ausgerechnet im Sport findet. Der Hamburger Soziologe Prof. Helmuth Schelsky verweist in seinem Buch „Die skeptische Generation“ auf die Untersuchung Viggo Graf Blüchers „Freizeit in der industriellen Gesellschaft“. Hier wird festgestellt, daß bei einer Befragung Jugendlicher vom 15. bis zum 25. Lebensjahre nach „liebster Beschäftigung“ und „größten Interessen“ der Sport weit an der Spitze liegt vor Handarbeit, Basteln, Musizieren, Lesen und Tanzen. Das Ergebnis dieser Umfrage muß also überraschen, wenn man andererseits weiß, daß von 9,8 Millionen Jugendlichen in der Bundesrepublik nur 1,4 Millionen den Organisationen des Deutschen Sportbundes (DSB) angehören. Das tatsächliche Interesse der Jugend am Sport ist demnach ungleich größer, als die Zahlen des DSB auszudrücken vermögen. Vielleicht ist diese Tatsache ein Grund dafür, daß sich jetzt die Öffentlichkeit in so auffälliger Weise um den Sport bemüht.

Eine andere Ursache kann die unaufhaltsam fortschreitende Automation sein. Technik ist im Grunde genommen immer Zweckmäßigkeit. Der Weg zu ihr läuft über die Maschine zu einer Mechanisierung des Daseins selbst. Die gewonnene Leistung, die in einer Zahl seelenlosen Ausdruck findet, wird zum Symbol unserer Zeit. Die gesunde Reaktion des Menschen gegen Technik und Mechanisierung führt zum Sport. Es ist nun menschlich und darum durchaus begreiflich, daß das Individuum auf den Sport das zu übertragen versucht, was ihm im Berufsleben von morgens bis abends begegnet: Technik und Zweckmäßigkeit. Beide Faktoren wollen im Sport die Erlernung des optimalen Bewegungsablaufes für die höchste Leistung bei geringstem Energieverbrauch. Die so erzielte Leistung wird wiedergegeben durch die Zahl und findet Ausdruck im Rekord als der absoluten Höchstleistung. An diesem Punkt sind wir jetzt augenscheinlich angelangt. Aber viele Anzeichen lassen den vorsichtigen Schluß zu, daß wir damit auch den Wendepunkt erreicht haben und nun begreifen lernen, daß die große Kraft des Sports nicht in der Leistung liegt, sondern im „Erlebnis des beseelten Leibes“ (nach Prof. Altrock). Wenn darum gefordert wird, daß der Sport einen neuen Standort beziehen möge, dann kann das nur der Standpunkt der Mäßigung, der Abkehr von der Anbetung des Götzen Leistung sein.

Wie aber wird der Sport diese Aufgabe lösen? Bisher lief alles reibungslos im alten Geleise. Der Ablauf der Meisterschaften und Punktkämpfe vollzog sich in ermüdender Folge. Über so viel alten Brauch ist der Verstand bereits verlorengegangen. Der Sport soll aber der gütige Arzt am Krankenbett des Volkes sein. Darum kann er die Zukunft nur versäumen, wenn er die Gegenwart versäumt. In dieser Gegenwart fehlen zwar noch immer Plätze, Hallen und Lehrkräfte, aber diese Tatsache ist nicht allein entscheidend. Viel schlimmer ist es, daß dem Sport neue geistige Grundlagen fehlen. Wie sinnlos sind beispielsweise heute noch die Auseinandersetzungen zur Frage: Berufssportler oder Amateur? Jedermann weiß, daß der Höchstleistungssportler nicht mehr Amateur im alten schönen Sinne des Wortes sein kann. Er widmet einen ganzen Abschnitt seines Lebens dem Sport und kann naturgemäß nicht von der Luft allein leben. Er ist ein Bastard aus Idealismus und Lüge, wenn er dennoch behauptet, Amateur zu sein.

Und dennoch, der Leistungssportler des Jahres 1959 ist das Vorbild für die Jugend, auch für die „skeptische Generation“. Sie fragt nicht danach, ob ihr Held mit seinem Sport Geld verdient oder nicht. Sie will die Leistung sehen. Deshalb wird man auch

im Fußballsport den besten Amateurspieler nicht mehr zu dem machen können, was ein Vertragsspieler der Sportöffentlichkeit heute bedeutet. Die Leistung allein hat die einst sich so hart abzeichnenden Grenzen völlig verwischt.

Das sind fraglos sehr gewagte, ja beinahe ketzerische Formulierungen. Sie müssen dazu noch folgerichtig in die Forderung münden, die Begriffsbestimmungen Berufssportler und Amateur zu ersetzen durch die Schaffung der Begriffe Leistungssportler und Sportler. In diesem Augenblick nämlich hat der Sport einen neuen Standort bezogen. Jetzt erst gibt er seinen Vereinen zwei Lebensräume: einmal den für all jene Menschen, die im Sport Entspannung, Erholung und zweckfreies Spiel suchen, und zum anderen jenen für all die Jungen, die nach der Leistung streben und höchsten Sportruhm ernten wollen.

Lieber klein als gar nicht

Mit dem ersten Frühlingsahnen, das durch die Lande zieht, wachen auch die Landesverbände des Deutschen Handballbundes wieder auf und machen sich Gedanken über das Verbot des Kleinfeldspiels, das der DHB zu einem Zeitpunkt erließ, als ohnehin niemand mehr kleinfeldspielen konnte, weil der Winter vor der Tür stand. Die Hoffnung aber, daß im Frühling, nach Verlauf eines halben Jahres, die leidige Sache vergessen und im Sande verlaufen sei, trog offenbar. Im Gegenteil, nachdem auch diese Wintersaison wieder überall in deutschen Landen gezeigt hat, wie attraktiv für den Zuschauer das Hallenhandballspiel ist, nachdem die Deutsche Nationalmannschaft durch ihren Sieg über Schweden weiter zu Volkstümlichkeit des rasanten Hallenspiels beigetragen hat, überlegen sich viele Vereine mit Recht, ob sie die fehlenden Handballzuschauer nicht auch im Sommer mit „Hallenhandball“, nur eben im Feld gespielt, an die Kassen locken könnten.

Das Feldhandballspiel wird auf den üblichen Fußballplätzen ausgetragen, die 100 bis 120 Meter lang und 60 bis 80 Meter breit sind. Man benutzt die Fußballtore, und das sogar ohne Rücksicht auf die Jugend. Die Dreikäsehoche, die in den Knaben- und Schülermannschaften im Handballtor stehen, haben natürlich bei der Höhe der Latte nicht die geringste Chance, einen hoch geworfenen Ball auch nur zu berühren. Entschlüsse man sich jetzt, die Hallenmaße einzuführen, so wäre besonders für die Jugend und die Frauen schon viel gewonnen. Der Internationale Handballverband hat sogar schon Weltmeisterschaften der Frauen im Kleinfeldhandball austragen lassen, aber der Deutsche Handballbund glaubt sich als „Gralshüter des Großfeldspiels“ verpflichtet, notfalls mit Strafen und Ausschlüssen gegen die „Seuche“ des Kleinfeldspiels vorgehen zu müssen.

Nun liegen sich die Landesverbände in dieser Frage leider „in der Wolle“. In Westdeutschland, besonders im Ruhrgebiet und am Mittelrhein, haben die großen Handballvereine auch heute noch beachtliche Zuschauerzahlen. Der Westen möchte nicht durch ein Kleinfeldexperiment dazu gezwungen werden, den offenbar zufriedenen Zuschauern einen „Bastard“ vorsetzen zu müssen. Vielen anderen Verbänden jedoch, besonders im Norden, brennt der Zuschauerschwund auf den Nägeln. Sie haben ein großes Interesse daran, wieder attraktiven Handball zu bieten. Für sie ist die Rechnung klar: Im Sommer kommen kaum Zuschauer zum Feldhandball, im Winter sind unsere Hallen überfüllt. Also spielen wir auch im Sommer „Hallenhandball“, dann werden wir auch immer Zuschauer haben!

Wie gesagt, die Rechnung ist ohne den DHB gemacht, dessen stärkster Landesverband, der Westdeutsche, seine Ansichten durchgepaukt hat. Aber auf die Dauer wird sich das Kleinfeldspiel ganz bestimmt auch durch Verbote nicht aufhalten lassen! Lexer

Uganda, Rom und Amateure

Ob es Wahrheit oder nur ein Witz ist, bleibe dahingestellt, jedenfalls berichtet ein Globetrotter aus Afrika, daß der Schützenkönig von Uganda das Recht habe, die schönste Frau des Landes als sein Ehefrau heimzuführen. Auf welches Mädchen auch immer seine Wahl trifft, es hat ja zu sagen. Doch selbst wenn es dürfte, würde es ihr nicht einmal im Traum einfallen, den Fußballheros von Uganda abzuweisen. Jedes Mädchen der Waganda und Wahuma rechnet es sich zur höchsten Ehre an, in Zukunft am Glanz seines ruhmreichen Ehemannes teilzunehmen.

Bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom wird man über den Fußballstar von Uganda wahrscheinlich mehr erfahren; denn zum ersten Mal kreuzen bei diesem Weltturnier König Fußballs Mannschaften von Uganda, Taganjika, Ghana und Tunesien auf. Die Frage ist nicht unberechtigt: Droht Gefahr von den sportlich einstweilen noch anonymen Vertretern junger Länder?

Mancher erinnert sich vielleicht noch an die Weltsensation von 1924, für die Uruguay im Stadion von Colombes bei Paris sorgte. Wer und was war schon Uruguay im internationalen Fußball? Eine kleine Fußnote im Katalog der großen Sportnationen und sonst nichts weiter. Damals soll man in den Kreisen der FIFA mit milder Nachsicht gelächelt haben, als aus Montevideo die olympische Meldung einging. Was Uruguay dann den bestürzten Europäern servierte, war die große Sensation: eine Mischung von virtuos beherrschter Artistik und landesüblicher Rauheigkeit, die der deutschen Nationalelf vier Jahre später in Amsterdam (Kalb! Richard Hofmann!) schlecht bekam. Die Ballzauberer aus Uruguay hatten mehr an Technik zu bieten, als die früheren Olympiasieger (England 1908 in London und 1912 in Stockholm, Belgien 1920 in Antwerpen).

Vielen Protesten zum Trotz wird also 1960 in Rom doch der zehnte Olympiasieger im Fußball ermittelt. Die Männer, die forderten, das Fußball-Weltturnier aus dem olympischen Programm zu streichen — 1932 war es ihnen für Los Angeles gelungen —, mußten dem starken Druck der Mehrheit in der FIFA weichen. In vielen Ländern ist der Fußball die Amme aller anderen olympischen Sparten oder zumindest sehr vieler, deren Finanzkraft bei weitem nicht ausreicht, die olympische Flamme am Leuchten zu erhalten. Selbst Mr. Avery Brundage, der eingeschworene Feind König Fußballs im Bereich der fünf Ringe, mußte sich beugen.

So werden sich denn im nächsten Jahr Gerechte und Ungerechte in Italien einfinden und dazu noch die Edelamateure, Scheinamateure, Staatsamateure, Subventionsamateure und weitere getarnte Eißbrecher. Nur von einer Sparte wurde bisher das Amateurproblem im olympischen Bezirk auf kategorische Weise gelöst: vom Tennis. Die Tennisleute verzichteten von sich aus auf eine Teilnahme, weil sie wissen, daß ihre Spieler, die pausenlos von Turnier zu Turnier reisen, vor dem olympischen Eid nicht mehr bestehen können.

Jetzt soll für Rom die Schleuse eingebaut werden, daß keine Spieler zugelassen sind, die an der Weltmeisterschaft 1958 in Schweden teilgenommen haben. Diese Bestimmung hat allerdings noch keinen amtlichen Charakter. Gegen sie opponieren vor allem die Staaten des Ostblocks, denen es in der Tat schwerfallen wird, echte Amateurmannschaften aufzubieten.

Von Uganda nimmt man an, daß es als junge Fußballnation diese zwielfichtigen Geschichten noch nicht kennt. Freilich ist damit nicht gesagt, daß die Afrikaner mit Sicherheit das Ziel Rom erreichen werden. Noch hat die Elf von Victoria Niansa die kontinentale Qualifikationsrunde nicht überstanden.

Bernhard Kranz

Welch ein Jammer für den Sport

Sie sitzen an jedem Sonntag, an dem ihr Verein zu Hause spielt, auf ihrem Stammplatz: die vier Männer mit der Vereinsnadel am Rockaufschlag und der Dauer-Eintrittskarte in der Tasche.

Der erste trägt immer einen blauen Homburger, einen kurzgeschnittenen Mantel und silbergraue Krawatten. Er ist Kaufmann, Kaffee-Import und -Export. „Ein vornehmer Mann, kultiviert und mit guten Manieren“, sagen seine Angestellten von ihrem Chef. Wenn er zum Fußballspiel geht, muß er ein anderer Mensch sein. „Rindvieh“ und „Trottel“ rief er kürzlich dem Schiedsrichter zu.

Der zweite raucht stets eine Zigarre; so eine zu zwei Mark das Stück. Er ist salopp gekleidet, sportlich und elegant. Der Schnitt seiner Anzüge ist supermodern. Seine Hosen tragen schon seit langem keine Aufschläge mehr. Er ist Vertreter von Beruf, für Papier und Drucksachen. Seine Kunden schätzen ihn als tüchtigen, seriösen Partner. „Er ist nicht nur sprachgewandt, sondern durchaus gebildet“, sagen die Kunden. Wenn er zum Fußballspiel geht, muß er ein anderer Mensch sein. „Haut ihn zusammen“, rief er kürzlich einem gegnerischen Spieler zu.

Der dritte ist schon nicht mehr der jüngste. Aber er ist rüstig wie eh und je geblieben. Er trägt einen bunten Schal umgelegt und bevorzugt bei der Farbe seiner Kleidung das jugendliche Braun. Er ist Personalchef in einer Versicherung. „Er hat für uns immer ein offenes Ohr, wenn wir Sorgen haben. Er ist ein Mann mit Gerechtigkeitssinn und duldet keine Intrigen.“ Das sagen seine Untergebenen von ihm. — Wenn er zum Fußballspiel geht, muß er ein anderer Mensch sein. „Schiedsrichter, du Flasche“, schrie er kürzlich über den Platz.

Der vierte faltete seine Hände immer über dem runden Bauch zusammen. Grau ist seine Farbe; grau soll bekanntlich seriös machen. Von Beruf ist er Fabrikant; er hat das „Wirtschaftswunder“ genutzt. „Ein tüchtiger Mann, der genau weiß, was er will. Vor allem ein Mann, der nicht auf Kosten seiner Angestellten verdienen will.“ Das sagen seine Untergebenen. — Wenn er zum Fußballspiel geht, muß er ein anderer Mensch sein. „Schiedsrichter, du bist bestochen worden“, schrie er kürzlich von der Tribüne.

Vier Menschen — aber jeder hat zwei Gesichter. Welch ein Jammer für den Sport.
(Aus HSV-Mitteilungen)

Adelstitel für Billy Wright

Nur dem Fußball unter allen großen Sportarten auf dem Inselreich blieb bisher die Ehre vorenthalten, daß einer der Großen auf dem grünen Rasen in den Adelsstand erhoben wurde. Vergeblich haben die Millionen Fußballfreunde den „Sir“ für den Ballsauberer Stan Matthews gefordert. Jetzt aber bestürmt man die Königin, Billy Wright (35) zu adeln, wenn er, der Kapitän der englischen Nationalelf, in wenigen Wochen gegen Schottland sein 100. Länderspiel bestreitet. Nur das „Sir William Wright“ würde diesem einmaligen Rekord gerecht werden. Doch auch dann wird Billy für die Engländer „our Billy“ bleiben.

Man muß diesen wuchtigen Stopper einmal gesehen haben, wie er eine halbe Stunde vor einem Länderspiel, sehr korrekt in dunkles Zivil gekleidet, mit seinen Mannschaftskameraden den Rasen betritt und, sich niederbeugend, mit der flachen Hand das Spielfeld prüft. Sie sammeln sich um ihn wie um einen großen Pädagogen und hören aufmerksam zu, welche Tips und Anweisungen er einem jeden zu geben hat. Seine Auto-

rität ist unbestritten. Seine Fußballkunst wagt keine Kritik anzutasten. Er ist der souveräne Herr auf dem Spielfeld, hart gegen sich selbst und überall dort uneigennützig eingreifend, wo nur ein Könner Ordnung schaffen kann.

Seit zehn Jahren ist Billy Wright als Kapitän und Stopper das Rückgrat der englischen Fußball-Nationalmannschaft, zugleich auch die Zuverlässigkeit selbst. Seit seinem Debüt 1946 in der Nationalelf mußte er nur drei der insgesamt 102 Länderspiele wegen Krankheit versäumen. In 99 Ländertreffen war er der Turm in der Schlacht. Es scheint Laien, als wäre Billy all die Jahre über von Verletzungen verschont geblieben. In Wirklichkeit trat er gar oft in einer Verfassung an, die jeden anderen zur Absage veranlaßt hätte. Billy aber kämpfte und stand durch.

Mit seinen Wolverhampton Wanderers schlug der blonde Hüne manche Rasenschlacht und erkämpfte er sich auch jetzt wieder die Spitzenposition in der 1. Division. Die goldene Cup-Medaille holte er sich 1949, als die „Wölfe“ Leicester City in Wimbledon 3:1 niederrangen. Ihm ist es egal, auf welchem Posten er spielt. Er hat schon alle Positionen eingenommen. Vor dem Krieg begann er als Innenstürmer. Vor der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz entdeckte man ihn als Stopper. Vielleicht wird er in späteren Jahren noch als Verteidiger brillieren.

In Billys jungen Jahren waren die „Wölfe“ als „Buckley-Babes“ ebenso berühmt wie Manchesters „Busby-Babes“ vor der Flugzeugkatastrophe in München. Doch Major Buckley war damals durchaus nicht davon überzeugt, daß aus dem schwächlichen Jüngling William Wright einmal Englands Fußballidol würde, das heute die Welt des Sports bewundert. Billy Wright verschafft seine geistige Überlegenheit ganz selbstverständlich den Respekt unter den Mannschaftskameraden, auf den ein Kapitän Anspruch erheben darf. Sein eiserner Wille entzündet die Begeisterung. Im Gegensatz zu ihm ist der berühmte Matthews als Ballzauberer ein ausgesprochener Individualist auf dem Rasen. Hier der Schlachtenlenker, dort der Einzelkämpfer, aber beide groß im Insel-Fußball.

„Mr. Football“ Stan Matthews träumt davon, noch 1965 in Blackburn zu spielen. Vielleicht schafft er das Ungewöhnliche. Ebenso aber wettet man in England darauf, daß Billy Wright den Rekord von Meredith gleichfalls einstellen könnte, der noch als 50jähriger für Manchester im Cup spielte. Doch weder Matthews noch Billy Wright haben Aussicht, es dem großen Meredith im Toreschießen nachzumachen. Er schoß 1898/99 in 33 Spielen 36 Tore.

Arnold Christen

Zehnkämpfer James Stewart

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der populäre amerikanische Filmschauspieler James Stewart in früheren Jahren ein hervorragender Leichtathlet war. Stewart schaffte im Hochsprung 1,97 m — zu einer Zeit, als der Weltrekord noch auf 2,04 m stand. Die 100 m durchlief er in 10,8 Sekunden, im Weitsprung brachte er es auf 7,40 m. Als Zehnkämpfer erreichte Stewart nach der alten finnischen Wertungstabelle mehr als 7000 Punkte, was ebenfalls eine sehr beachtenswerte Leistung darstellte. „Beim Film ist mir mein leichtathletisches Können sehr zustatten gekommen“, meinte James Stewart.

Tennis-Schwiegermutter

Frankreichs gemischtes Doppel Varin/Rinderknecht genießt in den internationalen Tenniskreisen eine bemerkenswerte Popularität, obwohl es nicht zur Spitzenklasse des weißen Sports gehört. Madame Varin ist die . . . Schwiegermutter ihres Partners. Das ausgezeichnete Verständnis zwischen den beiden widerlegt alle billigen Witzeleien, die man sonst an die Adresse der Schwiegermütter zu richten pflegt. „Ich habe schon mit vielen Frauen Mixed-Doppel gespielt, aber ich habe keine bessere Partnerin gefunden als meine Schwiegermutter“, versichert Monsieur Rinderknecht.

Das Fußballspiel bei Hencicourt

Eine schöne Erinnerung meiner vierjährigen Felddienstzeit im ersten Weltkriege knüpft sich an ein Fußballauswahlspiel, das die 5. Bayerische Infanterie-Division als Vorbereitung zu dem Entscheidungsspiel um die Armee-Meisterschaft der Westfront anordnete.

Aldebert, alias „Dola“, Stammspieler auf dem rechten Verteidigerposten beim 1. FCN, hatte den Auftrag, zwei Mannschaften aufzustellen und die notwendigen Anordnungen zu treffen. Vor dem Wald von Hencicourt (an der côte loraine) hatten wir ein leidliches Spielfeld erkundet und zwei vornehme — direkt friedensmäßige — Torkästen zimmern lassen. An einem schönen und sehr heißen Nachmittag fanden sich alle Aufgerufenen zusammen. Nürnberg-Fürth stellte die Kerntruppe und in freudigem Wiedersehen wurden die Hände geschüttelt. In langer Reihe hockten die Spieler am Wiesenrain, als der Spielleiter, nun „Herr Leutnant“, Musterung hielt. Er stellte fest, daß an dem einen Tor vergessen worden war, die Strafraumgrenze zu zeichnen. Sägespäne wurden beige-schafft und — in der Haltung eines Diktators schritt der „Dola“ die Reihe ab, um den zu bestimmen, der diese Strafarbeit vornehmen sollte.

Die militärische Geste ärgerte die Auswahlspieler und mancher bekam einen roten Kopf, wo er sich schon so heimelig in das Friedensmilieu von Zabo oder Ronhof zurückversetzt wähnte. Der „Dola“ war ein Luder. Er hatte etwas vor, man merkte es an seinen Augen. Mit sadistischem Grinsen schritt er auf einen zu, durchbohrte ihn fast mit dem Zeigefinger und schnurrte ihn an: „Das machen Sie!“ Und dieser eine — was denken Sie? — das war ausgerechnet . . . der „Bumbes“ Schmidt von den Fürthern, mit denen sich der „Dola“ doch Zeit seines Fußball-Lebens gehakelt hatte.

Ein Dutzend Jährlein später auf einer Nachtfahrt des 1. FCN ins Rheinland hat mir der inzwischen längst beim Club eingelebte „Bumbes“ gestanden, daß er damals kreidebleich wurde und wieder zunderrot, und den schwersten Kampf mit sich selbst zu bestehen hatte, um dem „Dola“ nicht an den Hals zu springen oder mindestens Goethes treffliche Worte aus dem „Götz von Berlichingen“ zielsicher an den Mann zu bringen. Wo Schatten ist, ist auch Licht, und ehe sich's der „Bumbes“ versah, war er vom „Dola“ zum Spielführer ernannt, und damit war das Gleichgewicht wiederhergestellt.

Nach dem Spiele gab es beim Verpflegslager Freibier und die beteiligten Cluberer fanden sich noch weiter zu fröhlicher Tafelrunde. Sieben Sportfreunde, darunter von der Vorkriegself des 1. FCN noch Knoll, Träg und Steinmetz, verlebten wir hier unvergeßliche Stunden der Kameradschaft. Ein aus dem zerschossenen Orte gerettetes Harmonium, dessen Register allerdings keiner zu bedienen verstand, begleitete die Weise des heute verschollenen ersten Clubliedes von dem Dichterkomponisten Hans Hofmann. Es wurde bestimmt öfter gespielt und gesungen als dem ausgehungerten und ausgetrockneten Magen des Telefonisten Scholler lieb war, des „kleinen“ Scholler, wie wir ihn immer noch hießen, obschon er inzwischen um zwei Haupteslängen emporgeschossen war. Der war nach eineinhalb Ring Stadtwurst erst auf den richtigen Geschmack gekommen und von dem Lothringer Rotwein am Ende blau.

Die Entscheidung selbst wurde vom 19. bis 23. August 1915 in Stenay in Vor-, Zwischen- und Endrunde herausgespielt, der Schlußgalopp in Gegenwart des deutschen Kronprinzen von unserem III. Bayerischen Armeekorps — in der Hauptsache Nürnberg/Fürthern — überlegen mit 3:0 gewonnen. Aldebert brachte als Führer der Expedition einen silbernen Becher und das mit Widmung versehene Bild des Kronprinzen mit zurück, das er in meinem Unterstand nichtsahnend gerade unter dem Talgkerzenhalter hinlegte. Als wir den Becher genug gefüllt und wieder geleert hatten zur Feier des Sieges und der bei der Schilderung seiner Erlebnisse in Begeisterung Erglühte die Erinnerungsgabe an sich nehmen wollte, hatte die Talgkerze ihr Lebenslicht auf dem Gedenkblatt ausgehaucht. Der Freund war untröstlich.

Karl von Adelbert fiel am 25. März 1918 in der „großen Schlacht in Frankreich“. Durch das kühne, dem eigenen Entschlusse als Kompanieführer entspringende Vorstürmen auf den Bapaume-Riegel am Tag vor seinem Tode hatte er eine entscheidende feindliche Stellung gesprengt, wofür ihm das Ritterkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens und damit der persönliche Adel verliehen wurde.

Dr. Pelzner

Aus der „Club“-Familie

Zuerst sind diesmal unsere Geburtstagskinder an der Reihe. Seinen 65. feiert am 28. 3. Richard Kummer. Bereits am 3. 3. vollendete Fritz Claussner seinen 60. Ihr 50. Wiegenfest begehen Alfred Bebert (11. 3.) und Heinrich Oberstein (19. 3.). Ebenfalls zum runden Geburtstag gratulieren wir Frau Betti Wortner (27. 3.), deren Gatte, Dr. Wortner, im Altdorfer Wichernhaus eine Meniskus-Operation ausheilt. Den genannten und ungenannten Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche und dem Patienten die besten Wünsche zur Genesung.

*

Überraschend und völlig unerwartet ist Anfang März unser Mitglied Rudi Pertl verstorben. Jeder, der den sympathischen, erst 37jährigen Rudi, der sich als Angestellter und Sportberichterstatter größter Beliebtheit erfreute, kannte, nahm mit Erschütterung diese Nachricht von seinem Ableben auf. Ursache war eine Lungen- und Rippenfellentzündung. — Bereits im Januar mußte uns unser altes, treues Mitglied Konrad Nützelsberger für immer Ade sagen. Den Hinterbliebenen wendet sich aufrichtige Anteilnahme zu. — Ferner verloren wir durch Tod unser Mitglied Direktor Max Zimmermann (Phoebus-Palast). Den Angehörigen gilt unser tiefes Mitgefühl. — Am 29. März jährt sich zum ersten Male der Todestag unseres unvergessenen Prof. Karl Hertel.

*

Bereits jetzt wird auf die am Montag, den 4. Mai 1959, im Clubhaus Zabo stattfindende Gründungsfeier unseres Vereins hingewiesen. Dieser Abend, an dem unser „59. Geburtstag“ feierlich begangen wird, wurde auch wieder für die Verleihung der Ehrenzeichen ausgewählt. Merkt den Termin vor und gebt der Gründungsfeier durch zahlreiches Erscheinen den ihr gebührenden, würdigen Rahmen.

*

Zum Erfolg unserer Fußballer gegen Offenbach gratulierten unsere auswärtigen Club-Mitglieder Hermann Weber (Worms) und die zwei Schwarzwälder Mitglieder Werner und Gottl. Kraft. Hermann Webers Wunsch, daß Göttin Fortuna es gut mit uns meine, hat sich leider nicht erfüllt.

*

Eine erfreuliche Kunde erreichte uns am 8. März aus Coburg. Vor 12000 Zuschauern besiegte die deutsche Jugend-Ländermannschaft die Fußballjugend Österreichs klar mit 3:0. Dabei zeichnete sich unser Mittelstürmer Gustl Flachenecker als einer der besten Spieler und zweifacher Torschütze aus. Zu diesem schönen Erfolg gratuliert dem Gustl die ganze Club-Familie.

Gustl Flachenecker wurde als Mittelstürmer in die Deutsche Jugendauswahl berufen, die vom 25. März bis 6. April in Bulgarien am Jugend-Fußballturnier der UEFA teilnimmt. Viel Erfolg, Gustav!

Einen sehr bedauerlichen Unfall erlitt der Stopper unserer 1. Junioren-Fußballmannschaft, Adolf Meisel, als ihm von einem Eisenbahnwagen die linke Hand abgefahren wurde. Fußball-Leiter Fritz Rupp besuchte den jungen Fußballer im Krankenhaus und wünschte ihm im Namen des Vereins baldige Genesung.

*

Reichlicher Nachwuchs ist bei der Handball-Abteilung eingetroffen. Heinz Jung, Hermann Müller melden die Geburt einer Tochter und unser Torwart der ersten Mannschaft, Herbert Dolansky, ist glücklicher Vater eines kräftigen Handballers geworden. Allen Müttern und den stolzen Vätern unsere herzlichsten Glückwünsche.

*

Handballkamerad Mandi Krebs grüßt all seine Kameraden aus Chicago; er verfolgt in den deutschen Zeitungen eifrigst alle Meldungen, die seinen Club betreffen. — Aus Neu-Guinea und wenige Tage später bereits aus Singapore sandte Helmut Blackholm zwei herrliche Ansichtskarten mit herzlichen Grüßen an alle Cluberer. — Urlaubsgrüße sandte uns das auswärtige Mitglied Otto Wahl (Gießen) aus Mittenwald. — Peter Reinhart und Heinz Baumann grüßen vom Zugspitzgipfel und unsere beiden Vertragsspieler Roland Wabra und Egon Dirrigl versäumten nicht, vom Lehrgang in München-Grünwald eine nette Karte zu schicken. Allen Einsendern herzlichen Dank. Schä.

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Sorgen eines Schriftleiters

Als ich mich vor guten vier Monaten dazu überreden ließ, vorübergehend den verwaisten Posten und die große Lücke, die unser unvergeßlicher Hans Hofmann hinterlassen hatte, notdürftig auszufüllen und die Redaktion und Gestaltung der Vereinszeitung zu übernehmen, da ahnte ich zwar schon ein bißchen, daß die Arbeit recht umfangreich sein würde, aber ich hatte kaum gedacht, daß ich mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Zu Beginn fehlte es von keiner Seite an gutgemeinten Ratschlägen, Zusicherungen und Mitarbeiter-Angeboten. Ich nahm alles dankbar entgegen. Aber bereits nach wenigen Wochen war ich völlig alleine auf mich gestellt. Auf Grund der Postverordnung mußte der Inhalt der VZ geändert werden. 25 Prozent allgemeiner Teil, das heißt fachlich interessante und wichtige Themen mußten ab Januar 1959 gebracht werden. Wo aber im Handumdrehen diesen Stoff für die VZ herbekommen? Als freiberuflich Tätiger fehlt mir die Zeit, um ständig an der Schreibmaschine zu sitzen und „allgemeine Artikel“ für die VZ zu „produzieren“. Ein Aufruf an unsere schreibgewandten Mitglieder, laufend Beiträge für die VZ zu liefern, verhallte leider ungehört. Die Auswahl und vor allen Dingen auch die Zeit, die mir zur Verfügung stehen, sind nicht allzu groß. Daß für ein Monatsheft der VZ mindestens volle vier Tage ehrenamtlich geopfert werden müssen, sei nur nebenbei erwähnt.

Als einer der Jungen im Verein habe ich gegen zahlreiche Besserwisser einen schweren Stand. Von dieser Seite kommt nur Kritik, Anregungen aber bisher keine. Unser lieber Hans Hofmann hatte viel Zeit, ich habe sie nicht. Wenn daher einmal ein Exemplar nicht so nach Wunsch verschiedener Mitglieder, die sehr viel Zeit und Muse zur Kritik und Nörgelei haben, ausfällt, dann sollte man nicht gleich den jungen Schriftleiter zum Teufel wünschen, sondern ihm die Unterstützung und Hilfe geben, die ihm bis jetzt gefehlt hat.

F. S.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 57 82 88

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 4

APRIL 1959

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedsgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



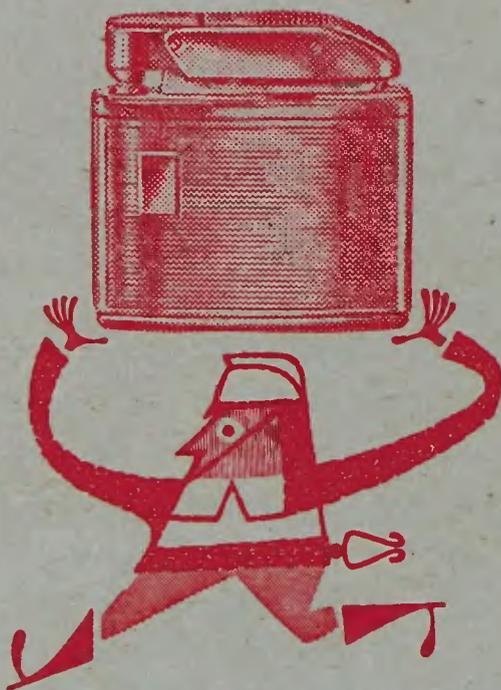
NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit



ABZEICHEN ● MEDAILLEN
PLAKETTEN ● EHRENNADELN

L. CHR. LAUER - NÜRNBERG

Kleinweidenmühle 9/12 - Fernruf 62807 u. 62808



KOHLLEN-GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KOHLENGROSSHANDLUNG GMBH.

NÜRNBERG - Geissestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerel Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Sport und geistige Welt

Der Begriff Sport reicht von Hirschjagd und Schachspiel bis zu Autorennen und Kät-schern. Wenn hier von Sport die Rede ist, dann sind die körperschulenden Übungen und Spiele gemeint, wie sie sich in den Sport- und Turnvereinen zum Volkssport entwickelt haben. Mag die Beziehung hierzu beim Einzelnen durchaus als persönliches Erlebnis erscheinen, das durch Milieu und Veranlagung geprägt ist, man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die den geistigen Belangen zugekehrten Schichten unseres Volkes im ganzen genommen, diesem unsrem Sport doch wohl recht frostig, wenn nicht ablehnend gegenüberstehen.

Politik und wissenschaftliche Sphäre aller Fakultäten, obwohl sie sich doch zumeist — wenn auch von den verschiedensten Seiten her — mit dem Menschen befassen, seinen Lebensbedingungen, seinem Streben und Wirken, zeigen dem Volkssport (immer von Ausnahmen abgesehen) uninteressiert oder skeptisch die kalte Schulter. Allenfalls die bildende Kunst hat Berührungspunkte. Die Kirche nur gibt sich Mühe um Anknüpfung, kaum aus Neigung, mehr zur Wahrung ihrer Belange. Selbst die Truppenführung ist nur bedingt für uns, der Mediziner sieht uns zu sehr als Kundschaft. Vermitteln-des seriöses Schrifttum echter Wertschätzung, das Vorurteile auf der einen Seite ab-bauen und Fehlgänge auf der anderen ausdauernd und wirksam zurückdrängen könnte, ist allzu zersplittert und verstreut, die sportliche Fachpresse wird schon gar nicht ernst genommen.

Mit neuen Modellen in die Sommersaison 1959

Tennisgeräte und Bekleidung
Badeanzüge und Tauchsportartikel
Camping-Zelte und -Möbel
Sportschuhe, Rollschuhe



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

Der Sport ist aber eine Zivilisationserscheinung, deren tiefgreifende Einwirkung auf Gesellschaftsleben und Brauchtum evident ist. Alle Kreise müßten daher das herangewachsene Problem gründlich zu erkennen streben und über Licht und Schatten zu einem gerechten Urteil finden, aus dem dann die Führung von Staat und Gemeinschaft nutzbringend Folgerungen ziehen kann.

Die Sportbewegung ist aus den Kinderschuhen. In ihren Erstlingsjahren hatte sie eine Unsumme von Idealismus entfacht, durch die beiden Schicksalskatastrophen unsres Volkes aber schlimmste Niederschläge hinzunehmen und einen Berg von existenzbedrohenden Schwierigkeiten zu überwinden. Das hat eine stetige und kontrollierte Evolution gestört. Daß der Sport überhaupt als Idee und Wirklichkeit noch lebt und wieder oder immer noch für Jugenderziehung und Volkswohlfahrt diskutierbar erscheint, bestätigt schon allein seine Bedeutung und Wesentlichkeit, trotz aller Mängel und neuralgischen Stellen, die durch den Trend zum Materiellen, wie überall in unsrer modernen Welt, zutage treten. Was nicht mehr wegzudenken ist, muß als Faktum genommen und letztlich von der Führung gesteuert, d. h. in die bestmögliche Marschrichtung gelenkt werden. Das Abendland ist nicht darauf angewiesen, Fehlentwicklungen einer fremden Welt nach- und mitzumachen, sie als unaufhaltsam gar noch zu propagieren. Kultur und Zivilisation haben immer noch wesentliche Zentren in der alten Welt und was hier an Ideen produziert wird, wird auch heute noch richtungweisend ausstrahlen.

Die Vernichtungskriege hatten Freund und Feind in derart schrecklichem Chaos hinterlassen, daß Staats- und Gemeindefinanzen dem mitvernichteten Sport nicht helfen konnten. Nicht ohne Bedenken, aber in Ermangelung jeder Alternative griff der Sport zur Selbsthilfe, als der Zustrom der Zuschauermassen — in enttäuschter Abkehr vom politischen Geschehen — ihm Gelegenheit zu eigenständiger, wirtschaftlicher Fundierung und damit zum Wiederaufbau bot. Wo Aufstieg ist, wachsen die Gefahren des Mammons, erschüttern die ethischen Grundpfeiler und bringen sie da und dort zum Einsturz. In dieser Situation befand und befindet sich der Sport — nicht nur in Deutschland — seit Kriegsende. In der zerreibenden Krisis braucht er wohlgesinnte Freunde, die — aktive Hilfe bietend — das Gute bejahen, das unwandelbar immer noch in ihm erhalten blieb, und dem unerschütterlichen Idealismus beistehen, um weiterer Veräußerlichung und Verflachung zu begegnen.

Die Gefahren sind bekannt: Starunwesen, Rekordsucht, Meisterschaftspsychose. Cracktum, aus übersteigertem Selbstbewußtsein entwachsen, führt zum Schaden des Persönlichkeitswertes, zum Schaden auch jeder Mannschaftsleistung. Durch betonte Umstellung auf „teamwork“ ist dem ungesunden Starkult beizukommen. Einer Sensationslüsternheit der Masse zuliebe sollte zum mindesten die Tagespresse nicht ihre gesellschaftserzieherische Berufung opfern. Der Personenkult, bei der Jugend besonders ver-

Wir weisen noch einmal auf die am Freitag, 17. April 1959, um 20 Uhr in den Humboldtsälen, Humboldtstraße 116, stattfindende diesjährige

ordentliche Generalversammlung

hin. Die Punkte der Tagesordnung wurden bereits in der letzten VZ bekanntgegeben. Die Mitgliedskarten für 1959 sind am Saaleingang vorzuzeigen. Jugendliche Mitglieder sind nicht zugelassen!

1. Fußball-Club Nürnberg e. V.
Verein für Leibesübungen

führend und verderblich, muß entscheidend zurückgedämmt, das tägliche Geschehen auf der Schauplatz des Sportes darf gegenüber den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Ereignissen nicht überbetont werden. Die Heranwachsenden werden verwirrt und die Unbeteiligten verärgert, die Ablehnung durch die geistige Welt wird vertieft und das zum Schaden der Sportbewegung, die daran selbst gar nicht die Hauptschuld trägt, zum größeren Schaden aber der jungen Generation, die um eine ethische und körperliche Förderung betrogen zu werden droht.

Der wirtschaftliche Wiederaufstieg versetzt unser Vaterland endlich in die Lage, sich der Wiederherstellung des Schul- und Bildungswesens in verstärktem Maße zuzuwenden. Im Zuge einer kulturellen Wiedergeburt muß nun der körperlichen Erziehung die Stellung zukommen, die sie nach uralter Erkenntnis und Forderung verdient. Ihre Notwendigkeit ist noch drängender, seit durch die Menschenhäufung in den Großstädten und die Begegnung mit der Dämonie des Motors und der Maschine die Bevölkerung dort verweichlicht und degeneriert.

Die Sportbewegung hat jahrzehntelang Aushilfsdienste geleistet, sie hat mit der körperlichen Betreuung eines erheblichen Teils der Jugend eine Mission erfüllt, die angesichts der Freiwilligkeit von Funktionärsleistungen mangelhaft blieb, die nun endlich durch die Schule — die Schulen jeder Gattung und für jede Altersstufe — zu übernehmen ist.

Die Schule muß der geistigen und seelischen Ausbildung eine gleichwertige körperlich-charakterliche beigesellen. Wenn jede Erziehungsanstalt ihren eigenen sportgerechten Spielplatz hat und in den bevölkerten Stadtvierteln der „Sportplatz um die Ecke“ für jeden erreichbar ist, können die Segnungen maßvoll und sinngerecht betriebenen Sportes der gesamten Jungmannschaft unseres Volkes zugute kommen, kann dabei gleichzeitig den Gefahren der Straße begegnet und einer zweckvollen Freizeitgestaltung Boden bereitet werden.

Gestaltung und Durchführung des Programmes der körperlichen Ausbildung der Jugend gehören unter die Kontrolle einer verantwortlichen Erzieherchaft. Mit der körperlich-charakterlichen Betreuung in der Schule muß in sinnvoller Maßhaltung im jugendlichen Menschen das Bedürfnis geweckt und gestärkt werden, dem Körper die Pflege zu widmen, die ihn für den späteren Lebenskampf stählt, muß ferner im Heranwachsenden die Notwendigkeit fortdauernder sportlicher Betätigung auch im Berufsleben zur überzeugenden Erkenntnis werden. In der Jugend geübte sportliche Haltung

er sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT

WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

ES GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

und Gesinnung werden nicht nur die guten Sitten im Sport stützen, wo sie gefährdet erscheinen, sie werden in alle Lebensverhältnisse und menschlichen Beziehungen ausstrahlen und veredelnd wirken. Je mehr die Schule dieser Zielsetzung näher kommt, umso spürbarer werden die Sportvereine einer Bürde entlastet, die bereits ihr Leistungsvermögen überschritt, und für ihre ertümliche Berufung frei: für die Betreuung der körperlich besonders Veranlagten und Interessierten, sowie der reiferen Altersklassen.

Wir haben eine Staats- und Gesellschaftsaufgabe umrissen, bei deren Lösung die Mitwirkung der geistigen Führungsschicht unseres Volkes unentbehrlich ist.

Dr. Hans Pelzner

Erinnerungen an Gyüri Orth

König auf dem Spielfeld war der Mittelläufer alter Prägung.

König unter Königen waren Kalb, Kada und Orth. Der „Jüngste“ dieses sagenhaften Dreigestirns, der Ungar Gyuri Orth, ist noch immer am Werk. Die Fußball-Großmacht Südamerika ermittelte in diesen Wochen ihren Meister. Neue Kunde von „Didi, Pele und Co.“ kam über den großen Teich und Kunde kam auch von Gyuri Orth.

Der große „Centerhalf“ aus Ungarn betreute Peru, die Überraschungself des südamerikanischen Meisterschaftsturniers.

Die Peruaner trotzten Weltmeister Brasilien ein 2:2 ab und schlugen den Exweltmeister Uruguay mit 5:3. Ich habe mich über die Erfolge der fußballbeflissenen „Inkasöhne“ königlich gefreut. Nicht allein weil ich durch Karl May für die alten Inkas Sympathie hege, sondern wegen und für Gyuri Orth.

Seine letzte europäische Trainerstation vor rund zwanzig Jahren war der Club. Ich kenne ihn daher sehr gut. Vornehmlich drei seiner hervorstechendsten Eigenschaften werde ich nie vergessen.

Gyuri, zu deutsch Georg Orth, war ein Zauberer auf dem Fußballfeld, ein Erzähler par excellence und ein großartiger Lebenskünstler.

Über seine erste Eigenschaft noch ein Wort zu verlieren, hieße Wasser in's Meer schütten. Orth konnte alles und vermochte seine Kunst auch weiterzuvermitteln. Gyuri Orth als Erzähler war unübertrefflich. RA. Müller, selbst ein Meister des Worts, bedachte ihn mit dem Prädikat „Ungarns großer Märchenerzähler“. Schade, daß niemand seine Geschichten mitstenografierte. Ich glaube, auch damit wäre heute Geld zu verdienen.

Ich höre ihn noch immer folgende Begebenheit schildern: „Also hot St. Petär heite morgen aufgemocht alle Schleusen von Himmel. Ist sich heruntergekommen großer Wolkenbruch über Zabo. Hot gerauscht Wosser, wie Foll von Niagara. Bin ich gegangen in Kellär. Joi, ist sich dort herumgeschwommen meine große Koffär, wie Ozeanschiff ohne Steiär. Hob ich gespielt Schifferl, bis kommen meine Frau. War sich dann aus mit Romantik. Joi, ist im Leben immer so!“

Ich kenne Horst Wolfram Geißlers „lieben Augustin“ und ich kenne Gyuri Orth. Es ist schwer zu sagen, wer von beiden der größere Lebenskünstler war bzw. ist. Ich freue mich über beide und lache heute noch herzlich über folgende Episode, die ich mit Gyuri Orth erlebte.

Es war am „Ersten“ des Monats. Gyuri hatte deshalb noch „Dukaten“. Wir saßen im Zabo. Gyuri spendierte und erzählte für die Fußballjugend. Plötzlich unterbrach er die Reihe seiner Geschichten und Anekdoten: „Halt, Kinder, mir fällt ein, wir müssen jetzt mochen eine neue Spiel!“

Orth riß aus seinem Notizbuch etwa 8—10 Blätter. Dann sagte er: „Bittar schön, jeder bekommt eine Blatt! — Gut, und jetzt wir nehmen Bleistift! — Hot sich alles Bleistift? Gut!“

Gyuri Orth blätterte in seinem Notizbuch und nannte die Namen von etlichen Geschäftsleuten. Dann wandte er sich erneut an uns: „Merkt's euch, jeder Nome kommt auf eine Zettel.“

Wir schrieben. Orth schmunzelte. „Fertig? Gut, holt meinen Hut und faltet zusammen Papier. Legt Zettel in Hut! Wir mochen Lotterie!“

Wir saßen wie auf Kohlen. Orth grinste noch mehr. „Jetzt kommt, no, wie sogt man, Clou von alles! Bittar schön, einer greift in Hut und nimmt eine Zettel heraus.“ Ich griff hinein.

Orth fragte: „Bittar schön, was steht auf Zettel?“

Ich las: „Schneidermeister Müller!“ Orth sprang auf und klatschte in die Hände: „Joi Kinder, hot Müller gehabt Dusel, werd' ich also ihm zohlen Schulden und alle anderen müssen warten bis nächstmal.“

Orth schied im Frühjahr 1939 vom Zabo. Ich half beim Verladen seines großen „Kof-färs“. Dann war es soweit. Gyuri Orth drückte mir einige südamerikanische Briefmarken in die Hand: „Nimm sie zum Abschied, ich hob nix anderes, hob müssen olle Schuldner bezohlen. Schau Marken manchesmol an und denk an Gyuri Orth.“

Die Briefmarken sind mir während des Krieges abhanden gekommen. „Mocht nix, hob' trotzdem oft gedocht an Dich, lieber Gyuri Orth.“

A. Weiß

13 Jahre Süddeutsche Oberliga

Spieljahre 1945/1946 einschl. 1957/1958

Herr Friedrich Dorsch aus Wendelstein bei Nürnberg hat sich die Mühe gemacht und seit Kriegsende die Oberligaspiele zusammengefaßt. Es ergibt sich folgende Tabelle (Abdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Schriftleitung gestattet!):

	Jahre	Spiele	Siege	Unentsch.	Niederl.	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	13	410	226	78	106	942 : 561	530 : 290
VfB Stuttgart	13	410	209	84	117	866 : 572	502 : 318
Kickers Offenbach	13	410	199	95	116	909 : 627	493 : 327
Eintracht Frankfurt	13	410	176	100	134	750 : 620	452 : 368
VfR Mannheim	13	410	162	83	165	753 : 771	407 : 413
FSV Frankfurt	13	410	151	105	154	624 : 661	407 : 413
FC 05 Schweinfurt	13	410	156	89	165	635 : 660	401 : 419
Karlsruher SC	11	342	163	68	111	704 : 521	394 : 290
SpVgg Fürth	12	380	156	81	143	705 : 661	933 : 367
Bayern München	12	380	146	79	155	709 : 657	371 : 389
Kickers Stuttgart	12	376	137	71	168	736 : 715	345 : 407
FSV 1860 München	10	320	134	68	118	585 : 541	336 : 304
Waldhof Mannheim	9	290	119	68	103	517 : 503	306 : 274
Schwaben Augsburg	10	320	117	71	132	508 : 560	305 : 335
BC Augsburg	11	342	115	60	167	591 : 747	290 : 394
Viktoria Aschaffenburg	8	256	83	55	118	418 : 578	221 : 291
SSV Jahn Regensburg	6	180	60	33	87	254 : 402	153 : 207
TSG Ulm 1846	4	136	43	29	64	200 : 267	115 : 157
VfL Neckarau	4	140	44	23	73	242 : 344	111 : 169
SSV Reutlingen	4	124	43	20	61	201 : 289	106 : 142
Phönix Karlsruhe	2	68	15	12	41	100 : 185	42 : 94
Hessen Kassel	2	60	15	11	34	91 : 141	41 : 79
Karlsruher FV	2	68	13	14	41	81 : 196	40 : 96
1. FC Bamberg	1	38	12	4	22	44 : 75	28 : 48
SV Darmstadt 98	1	34	9	7	18	54 : 86	25 : 43
FC Singen 04	1	34	9	4	21	56 : 112	22 : 46
Rotweiß Frankfurt	1	38	9	4	25	50 : 99	22 : 54
FC Wacker München	1	38	7	7	24	41 : 89	21 : 55
Freiburger SC	1	30	6	8	16	43 : 66	20 : 40
SV Rödelheim	1	30	7	3	20	40 : 73	17 : 43
Sportfreunde Stuttgart	1	38	4	6	28	30 : 100	14 : 62

Dazu wäre folgendes zu sagen: Die Zusammenstellung zeigt, daß der 1. FC Nürnberg über diese Jahre hinweg trotz mancher Rückschläge doch an der Spitze der Oberliga-vereine steht. Er brachte also immerhin die größte Beständigkeit auf. Beim Karlsruher Sportclub ist dessen Vorgänger VfB Mühlburg mit gerechnet (6 Jahre VfB Mühlburg 1947/1948 mit 1952/1953, 5 Jahre Karlsruher SC 1953/1954 mit 1957/1958; Phönix Karlsruhe, der 2 Jahre 1945/1947 der Oberliga angehörte und dann abstieg, ist gesondert aufgeführt).

Daß in diesen 13 Spieljahren nur 31 Vereine in der Oberliga erschienen sind und davon gar nur 14 Vereine 10 Jahre und mehr „Dienstzeit“ erzielten, beweist, wie schwer es ist, in die Oberliga zu kommen und auch dort zu bestehen.

Torquoten: 1. FC Nürnberg 1,68; VfB Stuttgart 1,51; Kickers Offenbach 1,45.

Nach Beendigung der diesjährigen Spielzeit dürfte sich eine Verschiebung an der zweiten Stelle durch Aufrücken der Offenbacher Kickers ergeben. Sonst birgt die Zusammenstellung eine ganze Reihe von interessanten Aufschlüssen.

Ein Hinweis, den die Allgemeinheit sicherlich nicht bemerkte. Im Spiel am 8. März 1959 gegen Waldhof Mannheim im Nürnberger Zabo hat Günther Glomb mit seinem 7. Tor das 1000. Tor für den 1. FC Nürnberg in Verbandsspielen nach dem Kriege erzielt. Was man doch aus statistischen Aufzeichnungen nicht alles herauslesen kann.

Hans Hupp



Vertragsspielervergütung wurde erhöht

Mit Beginn der Spielzeit 1959/60 können nach einem Beschluß des DFB-Beirates auf dessen Frankfurter Tagung die Fußball-Vertragsspieler statt bisher 320 DM ein monatliches Gehalt bis zu 400 DM erhalten. Gleichzeitig wurde die Verdoppelung der im Vertragsspielerstatut vorgesehenen Ablösesummen für Vertragsspieler und Amateure beschlossen.

Weiterhin fand die Neufassung der Fußball-Lehrer- und Übungsleiter-Ordnung die Billigung. Damit im Zusammenhang wurde in Abänderung des Vertragsspielerstatuts bestimmt, daß Vertragsspieler-Mannschaften nur noch von Fußball-Lehrern oder Übungsleitern betreut werden dürfen, die eine DFB-Lizenz besitzen. Auch in diesem Jahre soll im Juli wiederum eine Toto-Überbrückungsrunde durchgeführt werden, wobei die Vereine — wie schon in den vergangenen Jahren — auf freiwilliger Basis teilnehmen können.

Fußball

Gegen Schweinfurt 05 ein enttäuschendes 2:2

„Da steckt der Wurm drin!“ entrang sichs der gequälten Brust eines Tribünenbesuchers als Zuruf ins Spielfeld während der zweiten Halbzeit. Ohne die Entgleisung des Rufers rechtfertigen zu wollen — im Grunde traf sein Urteil genau ins Schwarze. Dieses Spiel war ein Leichenbegängnis. Im Sarge lagen alle bislang immer noch gehegten Ambitionen auf irgendwelche Meisterehren der Saison 1958/59. Und die länger und länger werdenden Gesichter der Clubanhänger wurden echte und rechte Leichenbittermienen. Gute Miene konnte man ja leider nur zu den Leistungen unseres Torhüters aufsetzen, die eine Niederlage verhindert haben, auch noch zu Zeitlers und Wenauers Zuverlässigkeit sowie Schweinbergers ungewöhnlicher Schußfreudigkeit, die zwei Tore noch eher verdient hätte als das eine. Ansonsten schien die laue Lenzesluft den Clubspielern einen merkwürdigen Streich zu spielen und mehr zuzusetzen als den Schweinfurter Gegnern. Die Gesamtleistung ist als „Sommerfußball“ nicht unzutreffend qualifiziert. Daß auch später der übliche Umschwung ausblieb, kam mit den verärgerten Pfiffen einiger enttäuschter Nürnberger zwar motiviert, aber nie entschuldigt werden.

Recht zu begreifen ist das Versagen der Mannschaftsleistung gegen Schweinfurt eigentlich nicht, denn die Grünen kombinierten zwar gut, bewegten sich eifrig und schnell, schossen aber so jämmerlich, daß sie die meisten Chancen zum Sieg damit versiebtten. Decken wir das Leichentuch als Mantel christlicher Nächstenliebe über diese vorösterliche Vorstellung im Zabo, es ist Karwoche.

Dr. P.

Die Mannschaft spielte mit: Wabra; Zeitler, Ucko; Kreißel, Wenauer, Schweinberger (1); Schmid, Morlock, Glomb (1), Dirrigl, Albrecht.

Osterreise der 1. Mannschaft

Zwar führte heuer die Oster-Wettspielreise unserer 1. Fußballmannschaft nicht ins Ausland, doch war sie reich an Eindrücken und ... Strapazen. Ziele waren Neunkirchen im Saarland und Wiesbaden.

Mit 17 Mann — 13 Spieler (Max Morlock kam später nach) und 4 Begleiter — begann die Fahrt am Ostersonntagmorgen: Der „Domspatz“ brachte uns bis Würzburg, umsteigen in den „Gambrinus“ bis Frankfurt. Hier mußten wieder die Sitzpolster gewechselt werden: der Eilzug nach Saarbrücken stand abfahrtbereit. Diese Fahrt war zwar ob der Dreck und Ruß spuckenden Dampflokomotive nicht gerade sehr angenehm, aber immerhin durch das herrliche Nahetal landschaftlich so reizvoll, daß man die Unbequemlichkeit gerne auf sich nahm. Die wenigsten „Club-Reisenden“ werden allerdings von diesen Schönheiten (nicht nur landschaftliche, sondern auch anderweitige Schönheiten) viel gesehen haben. Ihre Hauptbeschäftigung war ... Schafkopf, Skat und Rommé. Die Rommé-Runde allerdings war bald „gesprengt“, da Kurt Ucko so über sein schlechtes Blatt verärgert war, daß er kurzen Prozeß machte und seine Karten einfach aus dem Fenster des dahinbummelnden Zuges warf. Am liebsten hätten die Partner ihren Kurt gelyncht. Aber was halfs? Sie hatten nun Gelegenheit, sich als mehr oder minder gute „Kiebitze“ zu betätigen.

Nach kurzer Zollkontrolle — das Saarland ist zwar deutsch, aber immer noch französisches Zoll- und Wirtschaftsgebiet — in Türkismühle erreichten wir saarländischen Boden. In recht mäßiger Fahrt ging es an Neunkirchen vorbei (hier waren keine Hotelzimmer für uns frei) nach dem 21 km weiter liegenden Saarbrücken. Nach neunstündiger Fahrt war die Saar-Metropole mit ihren rund 121 000 Einwohnern erreicht. Schnell

Unsere nächsten Fußball-Termine

19. April, 15 Uhr, Zabo:

1. FC Nürnberg — TSV 1860 München

26. April, 15 Uhr, Zabo:

1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen

3. Mai, München:

Bayern München — 1. FC Nürnberg

10. Mai, 15 Uhr, Zabo:

1. FC Nürnberg — Viktoria Aschaffenburg

Dieser Nummer unserer Vereinszeitung liegt ein Prospekt der
KÖLLNFLOCKENWERKE
ELMSHORN BEI HAMBURG

bei.

Overbeck

**Herren-Kleidung
aus rangbesten
Werkstätten**



Im feinstufigen
OVERBECK-System
der **66** Herrengößen
maßgenau passend,
auch den Männern
mit Sondermaßen!

Overbeck

Nürnberg · Königstraße 40

ins Hotel, Koffer abgeben und raus zur Sportanlage der Sportfreunde Saarbrücken, denn unser morgiger Gegner, Borussia Neunkirchen, trat um 17 Uhr gegen die Sportfreunde zum fälligen Pokalspiel an. Mit nur vier etatmäßigen Spielern der „Ersten“ siegte Neunkirchen sicher 5:2.

Am Abend wurde ein kurzer Stadtbummel unternommen und Geschäfte, Preise, und nette Vertreter des weiblichen Geschlechts studiert (nur mit einem abschätzenden und anerkennenden Blick!). Gegen 23 Uhr traf dann auch noch unser Maxl ein, der aus geschäftlichen Gründen erst später von Nürnberg abfahren konnte.

Am Ostersonntag brachte uns ein Bummelzug (für die 21 km benötigte er gute 45 Minuten) von Saarbrücken nach Neunkirchen. Hier wurden wir bereits empfangen und zu einem Mittagessen eingeladen. Indessen füllte sich die moderne, zweckmäßige und sehr schöne Platzanlage der Borussen. Neunkirchen ist eine ausgesprochene Industriestadt mit 45 000 Einwohnern. Inmitten der Stadt sahen wir große Bergwerksanlagen und Hochöfen. Das Spiel begann erst um 16 Uhr. Die lange zuvor wartenden rund 14 000 Zuschauer unterhielten sich einstweilen an einem Schülervorspiel.

Gegen die Borussen spielten wir mit folgender Mannschaft: Wabra; Zeitler, Ucko; Kreißel (ab 51. Min. Rübensaal), Wenauer, Schweinberger; Schmid, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

Das Ergebnis von 2:0 für Neunkirchen dürfte sich bestimmt schon herumgesprochen haben. Unser gesamter Sturm war sehr schlecht. Großartig dagegen kämpfte unsere Abwehr, die gegen die robusten Borussen-Stürmer schweren Stand hatte. Kreißel wurde in der 51. Minute verletzt und mußte ausscheiden. Für ihn kam Rübensaal aufs Spielfeld. Auch Wenauer und Zeitler wurden angeschlagen, hielten aber durch. Der erste Treffer resultierte aus einem durchaus haltbaren Freistoß von Nationalspieler Karl Ringel. Dem zweiten Tor ging ebenfalls ein Freistoß voraus. Neunkirchen hat sich über den Sieg sehr gefreut, wir wurden gelobt... vielleicht gerade deshalb, weil die einheimische Mannschaft gewonnen hat.

Binnen weniger Minuten nach dem Spiel mußte bereits wieder Abschied genommen werden von den Saarländern. Die Zeit drängte, der Zug stand abfahrbereit und ... Rolly Wabra hatte seinen Koffer im Stadion gelassen. Eine blitzschnelle Autofahrt verhalf unserem Torhüter noch rechtzeitig zu seinem Gepäck. Nicht gerade sehr angenehm war nun diese Fahrt zu unserem nächsten Spielort Wiesbaden. Zweimal — in Bad Kreuznach und in Mainz — mußten wir umsteigen. Dabei verpaßten Trainer, Fritz Kreißel und einige Spieler den in Mainz bereitstehenden Zug nach Wiesbaden. Sie kamen aber wenige Minuten später mit einem Triebwagen nach. Gegen 23 Uhr waren wir schließlich alle im Hotel gelandet. Kurzes Nachtessen, erfrischender Bummel durch die herrliche Kurstadt und ab in die Betten.

Am Ostermontag unternahm dann die ganze Expedition einen Spaziergang in die schönen Anlagen des Kurparks. Einige hätten allzu gerne ihr Glück in der Spielbank versucht. Erstens war sie aber geschlossen und zweitens fehlte das nötige Kleingeld.

Indessen zerbrachen sich Trainer Kreißel und Spielausschußvorsitzender Baptist Reinmann ihre Köpfe darüber, wie sie die Mannschaft gegen Wiesbaden aufstellen sollten. Wenauer und Kreißel fielen auf jeden Fall aus. Auch Zeitler erklärte, unmöglich spielen zu können. Es waren nur zwei Feldspieler — Loos und Rübensaal — als Ersatz dabei. Notfalls konnte Torwart Häuslmann verwendet werden und auch ich, der Schriftleiter, mußte jeden Moment mit einem „Einsatzbefehl“ als Spieler rechnen. Zeitler erklärte sich schließlich nach einer ärztlichen Behandlung kurz vor Spielbeginn bereit, als rechter Läufer zu spielen. Die ersten fünf Minuten lief Häuslmann als Rechtsaußen mit aufs Spielfeld, da Zeitler noch in der Kabine behandelt wurde, während sich der Schriftleiter mit der Nummer 13 am Rücken, als „erstklassiger Profi“ ausgezogen auf die Ersatzbank setzte.

Mit der Mannschaft Wabra; Rübensaal, Loos; Zeitler, Ucko, Schweinberger; Schmid, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht wurde ein sehr gefälliges Spiel aufgezo- gen. Allerdings führten die Hessen in der 23. Minute 1:0. Aber schon kurz darauf glich Glomb

mit einem sauberen Drehschuß aus. Nach der Pause erhöhte Glomb auf 2:1 und Schmid auf 3:1. Das 3:2 in der 73. Minute entsprach nicht ganz dem Spielverlauf, denn unsere Mannschaft spielte vor allem im Angriff bestechend schön. In der 80. Minute erhöhte Max Schmid auf 4:2. Und hier war nun der ausgemachte Zeitpunkt gekommen, daß Glomb ausscheiden und für ihn der Schriftleiter eintreten sollte. Aber es kam nicht so weit, denn schon hatte Wiesbaden auf 4:3 verkürzt. Da hieß es nun höllisch aufpassen, daß aus diesem ständig überlegen geführten Spiel nicht gar noch ein blamables Unentschieden würde. So blieb ich bester Ersatzmann!

Nach dem Spiel blieb kaum noch Zeit, sich umzuziehen, denn der Omnibus wartete schon, um uns in sausender Fahrt nach Frankfurt zu bringen, um noch den von Köln kommenden „Gambrinus“ nach Würzburg zu erreichen. Es klappte ausgezeichnet. Dank nochmals dem rasanten Fahrer des Bahnbusses. Recht abgespannt, aber auch recht durstig entstieg dann am Ostermontag gegen 21,15 Uhr die Clubexpedition in Nürnberg dem Zug.

Die Reiseteilnehmer: Baptist Reinmann, Fritz Kreißel, Fritz Rupp, Franz Schäfer, Günter Glomb, Roland Wabra, Max Morlock, Walter Zeitler, Kurt Ucko, Fritz Loos, Lothar Rübensaal, Hubert Häuslmann, Richard Albrecht, Max Schmid, Egon Dirrigl, Waldi Schweinberger, Nandl Wenauer und Heinz Kreißel. Franz Schäfer

*

Schönes Spiel vor 43 000 im Neckar-Stadion

Im Stuttgarter Neckar-Stadion herrschte am 5. April gegen den VfB beste Stimmung. 43 000 zahlende Zuschauer bei einem Punktekampf, in dem es weder um Abstieg noch um den zweiten Platz ging! Immer wieder zieht der Name „Club“ die Massen an. Die Besucher wurden auch nicht enttäuscht. Sie sahen zwar während der neunzig Minuten kein einziges Tor, dafür aber herrliche Spielzüge und prickelnde Torraum-Szenen beider Mannschaften. Ganz ausgezeichnet diesmal wieder unsere Abwehr mit dem überragenden Nandl Wenauer, dem emsigen Schweinberger, dem mit Volldampf kämpfenden Ucko, dem gerissenen Zeitler und dem selbstsicheren, famosen Feilhuber, der Nationalspieler Waldner vollkommen ausschaltete. Was durch diese dichte Abwehrmauer ging, das hielt Wabra sicher. Sehr schöne Kombinationen sah man teilweise auch vom Sturm, doch fehlten die Tore. Die Chancen waren zwar da, aber Sawitzki hielt einfach alles. Er war an diesem Tag nicht zu bezwingen. Beide Mannschaften spielten unbeschwert



GLOBUS
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

BAMBERG-COBURG-SHWABACH-ZIRNDORF

Ihr Kleinbild



Vergrößert
auf
9x13cm
nur **20** Pfg.

Foto König
NÜRNBERG
vord. Sternstraße 12

auf und beide zeigten ausgezeichneten Fußball, so wie man ihn zu sehen wünscht. Das 0:0 im Neckar-Stadion ist als sehr gutes Ergebnis zu werten. F. S.

Unsere Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Ucko, Wenauer, Schweinberger; Schmid, Morlock, Glomb, Dirrigl, Albrecht.

*

Pokalschreck Wacker Marktredwitz

Am 12. April mußten wir beim II. Amateurligisten Wacker Marktredwitz zum fälligen Pokalspiel antreten. Kaum einer von uns hatte gedacht, daß wir mit 1:2 unterliegen würden. Aber es war so. Unsere Mannschaft war ständig tonangebend, verstand es aber nicht, auf dem morastigen Boden auf Weitpaßspiel umzuschalten. Mit zu engmaschigem Kombinationsspiel konnte diese Abwehrmauer der Gastgeber nicht überwunden werden. Bereits in der 8. Minute stand es 2:0 für Marktredwitz. Wabra hatte keine Möglichkeit, diese Treffer zu verhindern. Das Anschlußtor in der 20. Minute von Glomb (Kopfball nach einer Ecke) blieb aber dann auch alles, was unser Sturm fertig brachte. Die Lattenschüsse von Glomb und Morlock nützten ebenso wenig, wie das ständige Vorrücken unserer beiden Seitenläufer. Das Spiel hätte gewonnen werden müssen! So sind nun auch unsere Pokalhoffnungen leichtsinnig vergeben. F. S.

Die Mannschaften: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Schober, Wenauer, Ucko; Schmid, Morlock, Glomb, Schweinberger, Albrecht.

Oberliga-Reserve

In Ulm konnte unsere Reserve spielerische Vorteile erzielen, doch gelang den Gastgebern eine glückliche 1:0-Pausenführung. Obwohl sich unserem Sturm auch in der zweiten Halbzeit gute Chancen boten, konnte diese Führung nicht mehr ausgeglichen werden. Die Mannschaftsaufstellung: Fößel (Häuslmann); Loos, Nützel; Rübensaal, Schober, Wagner; Boesch, Silberhorn, Schmid, Büttner, Nahmer.

Keine besonders guten Lichtblicke gab es gegen Schweinfurt, wo wir zwar leicht überlegen waren, aber der Angriff viel zu harmlos spielte. Ein Tor von Strehl und ein Alleingang von Schober brachten ein 2:0. Leider wurde unser junger Walter stark am Knie verletzt und mußte ausscheiden. Dem „Bomber“ baldige Genesung. — Die Mannschaft: Häuslmann (Fößel); Loos, Nützel; Rübensaal, Schober, Wagner; Strehl, Frey, Buchner, Ammer, Walter (Nahmer).

Unverdient war die 0:3-Niederlage in Stuttgart beim VfB. Trotz des Gegenwindes in der 1. Halbzeit hatten wir eine Überlegenheit herausgespielt, der Sturm vergab jedoch vier klare Chancen. Unser Torwart zeigte sich hier in ganz großer Form. Nach der Pause aber beging er zumindest beim ersten Tor einen groben Schnitzer. — Die Mannschaft: Häuslmann; Hilpert, Schillinger; Wagner, Loos, Rübensaal; Engelhardt, Frey, Meyer, Ammer, Nahmer (Buchner). F. Rupp

Brasiliens Fußball-Stars in Nürnberg!

Bereits jetzt weisen wir auf ein Fußball-Privatspiel hin, das für ganz Nordbayern von höchstem Interesse sein wird: der mehrfache Fußballmeister Brasiliens, der FC Santos, stellt sich am 7. Juni 1959 in Nürnberg gegen die Mannschaft des „Clubs“ vor. Jedes Kind kennt bereits die wohlklingenden, ruhmreichen Namen der Spieler dieses Vereins. Mit sechs Internationalen und Weltmeisterschaftsteilnehmern kreuzen die Brasilianer in Nürnberg auf: Pele, Pepe, Pagao, Alvaro, Zito und Jair sind ein Begriff für Liebhaber eines technisch erstklassigen Fußballs. Es ist noch nicht entschieden, ob wir dieses große Privatspiel in unserem Zabo-Sportpark oder im Stadion am Dutzendteich austragen. Endgültige Bekanntgabe erfolgt rechtzeitig durch die Tagespresse.

Für 13. Mai 1959 wollen wir versuchen, den englischen Fußballmeister Wolverhampton Wanderers zu uns nach Nürnberg zu einem Freundschaftsspiel zu bringen. F. S.

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Es hat sich sicher schon herumgesprochen, daß unsere Amateure das rettende Ufer nicht mehr erreicht haben. Das heißt, daß die Mannschaft in der nächsten Saison eine Klasse tiefer, in der II. Amateurliga, spielen muß.

Zieht man das Fazit aus der nun abgeschlossenen Runde, so kommt der Chronist trotz der nicht abreißen den Kette von Erschwernissen, die sich diesmal in den Weg legten, zu der Erkenntnis, daß der Erhalt der I. Amateurklasse nicht unmöglich war. Die drei Punkte, die bei der Endrechnung fehlten, wurden allzu leichtsinnig verschenkt. Den älteren Spielern hätte man mehr Initiative, den jüngeren in Anbetracht des hohen Zieles, das sie anstrebten, mehr Kampfgeist gewünscht. Die Tatsache, daß unsere Elf die meisten Punkte von den an der Spitze der Tabelle stehenden Mannschaften holte, ist ein Beweis dafür, daß es nicht am mangelnden Können lag.

So stand das Spiel, das am 15. 3. 59 gegen den Meister SpVgg Bayreuth in Zabo stattfand, auf einer beachtlichen Höhe. Die mit ihren „Assen“ angetretenen Bayreuther fanden diesmal kein Rezept, um unsere Hintermannschaft zu bezwingen. Nach einer Reihe guter Gelegenheiten konnte unser Ammer das goldene Tor erzielen. Die weiteren Bemühungen, die einerseits vom Sturm der Gäste gemacht wurden, um zum Ausgleich zu kommen, scheiterten ebenso wie es andererseits unserer Angriffsreihe nicht gelang, das Resultat zu erhöhen. Trotzdem konnte man mit dem 1:0-Erfolg zufrieden sein.

Die Mannschaft spielte wie folgt: Stiller; Hilpert, Rüger; Rauscher, Schillinger, Kanzler; Enßner, Frey, Buchner, Ammer, Walter.

Da in der Abstiegsfrage die Würfel schon gefallen waren, kam dem letzten Spiel gegen Schwabach 04 am 4. 4. 59 auf deren Platz keine Bedeutung mehr zu. Dadurch war einer eventuellen Härte die Spitze genommen und es rollte ein Spiel ab, das unsere Elf durch ihre technische Überlegenheit tonangebend sah. Da aber unser Sturm in seiner Zusammensetzung keinen Mann in seinen Reihen hatte, der die gebotenen Torgelegenheiten genützt hätte, konnte auf unser Konto kein Zähler gebucht werden. Der gegnerische Sturm, der in seinen Aktionen weit gefährlicher wirkte, konnte aber auch nur einmal aus einer nicht zwingenden Situation erfolgreich sein.

Die Aufstellung: Stiller; Büttner, Hilpert; Pickl, Schillinger, Kanzler; Enßner, Frey, Buchner, Rauscher, Rüger.

Amateur-Reserve gegen SpVgg Bayreuth 1:0 und gegen Schwabach 04 1:4. A. Geist

Untere Amateur-Mannschaften

Nach Regen folgt auch wieder Sonnenschein, so könnte man bei unserer 3. Amateur sagen, die diesmal wieder mit drei schönen Siegen und einem Unentschieden zu berichten hat. Bei ASV Zirndorf IIa konnte unser Sturm in der zweiten Halbzeit auf 3:1 erhöhen, nachdem die erste Halbzeit gleichverteilt war. Im Zabo mußte sich Südwest IIa mit 8:1 beugen. Elektra Reserve zeigte auf unserem Platz eine gute Kondition und verstand es auch, lange ihr Tor rein zu halten. In der zweiten Halbzeit aber waren wir klar überlegen und siegten 4:2. Am Morgenrot-Platz leistete die dortige Reserve zwar stärksten Widerstand, mußte sich aber mit einem 1:1 zufriedengeben.

Ein ganz seltenes Kunststück brachte im letzten Monat unsere 4. Amateur fertig. Sie erzielte gleich viermal ein Unentschieden und viermal das Resultat von 1:1. Man

BLUMEN-

Schaaß

Brautbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderel

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 409 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



könnte sagen: eine gute Hintermannschaft und ein schwacher Sturm. Hier die Mannschaften, gegen die jeweils ein 1:1 erzielt wurde: Heroldsberg III dort, Jahn 63 IIa dort, Elektra Res. dort und Tuspo Fürth Privat Zabo.

Auch unsere 5. Amateur erzielte diesmal zwei Siege und ein Unentschieden. Falkenheim II konnte zwar eine Halbzeit mithalten, ging aber dann mit 7:2 ein. Gegen ASV Zirndorf III wurde mit einem schönen 3:1-Sieg die Vorspielniederlage gutgemacht. Das Punktspiel gegen SpVgg Fürth V auf dem Schulplatz endete 0:0, das in erster Linie unserer erstklassigen Hintermannschaft zuzuschreiben war.

*

Junioren-Mannschaften

Wieder erfolgreich konnten unsere beiden Junioren-Mannschaften abschneiden. Die 1. Junioren brachte es auf drei Siege und ein Unentschieden, unserer 2. Junioren ging bei fünf Spielen ein Treffen verloren, während sie dreimal gewann und einmal remis spielte. Die 1. Junioren siegte gegen SpVgg Fürth IV im Zabo 4:0, in Markt Erlbach ebenfalls 2:0, bei ATV Nürnberg III konnte unsere Elf immer mit einem Tor führen und zum Schluß mit 6:4 gewinnen. Die Mannschaft von Photo-Harren, in der auch einige Spieler unseres Clubs waren, brachte es gegen unsere 1. Junioren fertig, bis zur Halbzeit 4:0 zu führen. Der in den Sturm beorderte Müller schaffte mit vier schönen Treffern schließlich den 4:4-Ausgleich.

Die 2. Junioren besiegte im Stadion Falkenheim Privat nach vielen Gelegenheiten 2:0. Falke Junioren wurden mit 7:1 geschlagen. Bei SpVgg Fürth 2b war unser 2:1-Sieg verdient, da noch einige Chancen ausgelassen wurden. Die starke Kondition von Rangierbahnhof Res. wirkte sich erst in allerletzter Minute mit 3:2 für die Platzherren aus. Gegen Tuspo Fürth Privat konnten wir bis zur 88. Minute 1:0 führen, ein billiger Ausgleich brachte schließlich das 1:1.

*

AH-Mannschaften

Nur zweimal trat unsere 1. AH im letzten Monat an. Frankonia II konnte auf ihrem Platz mit 3:2 die Oberhand behalten. Süd Privat führte zwar im Zabo bereits 2:0, am Ende stand es jedoch 5:2 für uns. — Schußfreudig war wieder die 2. AH, die gegen Mühlhof AH 11:2 (dort) gewann, Süd AH 2:1, Falke AH 7:3 und Stein AH 4:2 schlug. — 1. Privat: —Viktoria Privat 6:1, —Bayern Kickers Privat 11:0 und Photo-Harren 1:2.

F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Die im Monat durchgeführten drei Spiele um die Kreismeisterschaft wurden alle gewonnen und zwar: am 8. 3. gegen TSC Cadolzburg auf dem Schulplatz in Zabo mit 7:1, am 15. 3. gegen SpVgg Fürth mit 4:0 in Zabo und am 23. 3. gegen Bayern Kickers 10:1 dort. Im Spiel gegen Fürth stand uns der A-Platz zur Verfügung. Leider wurde von unserer Mannschaft zu wenig über die Flügel gespielt, so daß die Fürther Hintermannschaft es nicht allzu schwer hatte, unsere in der Mitte durchgeführten Angriffe zu zerstören.

Während der Osterfeiertage waren wir in Tirschenreuth an einem Pokalturnier beteiligt. Die Paarungen ergaben sich wie folgt: 1. FCN — Stadtauswahl Tirschenreuth (FC und ATSV), SpVgg Wiesau — Wacker Marktredwitz, 1. FCN — SpVgg Wiesau.

Im ersten Spiel gegen die Stadtauswahl-Mannschaft hatten wir keinen leichten Stand. Die Gegner spielten frisch drauf los und konnten durch ihre Schnelligkeit, sowie durch übermäßigen Einsatz bis zur Halbzeit 2:1 in Führung gehen. Besonders der Linksaußen stellte unseren Verteidiger Brandt immer wieder vor schwierige Aufgaben. Jedoch nach Wiederanstoß erlahmten beim Gegner die Kräfte und so konnten wir mit 6:2 als Sieger den Platz verlassen.

Im zweiten Spiel gegen Wiesau wurde von unserer Seite im wahrsten Sinne des Wortes nur gespielt. Halbzeit 4:0, Endergebnis 11:0. Eckballverhältnis 13:1. Der einzige Eck-

Platzwart gesucht

Der 1. FCN sucht für seinen Waldspielplatz am Valznerweiher einen Platzwart. Samstag/Sonntag und anfänglich an zwei, später vier Wochentagen nachmittags und abends beim Training ist die Aufsicht in der Umkleidebaracke und den Waschräumen, die Ausgabe der Geräte und die Verantwortung für Säuberung und Abspernung zu übernehmen. Die Aufgabe könnte von einem rüstigen Rentner übernommen werden. Die Kameraden bitten wir unter ihrem Bekanntenkreis Umschau zu halten und Bewerber zwecks näherer Information und Entlohnung an die Vorstandschaft des 1. FCN zu verweisen. Evtl. könnte die Arbeit auch auf zwei Mann aufgeteilt werden.



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes P U M A - Schraubstollensystem mit **auswechselbarem** Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

ball gegen uns war aber auch die einzige Chance, um evtl. unser Tor zu gefährden. Die Zuschauer sprachen sich über das Können und die Spielweise unserer Mannschaft nur lobend aus. An dieser Stelle sei dem ATSV, insbesondere Herrn Richter, für die Gastfreundschaft herzlichst gedankt. Daß eine Jugendmannschaft im Hotel untergebracht und gepflegt wird, dürfte wohl nicht allzu häufig vorkommen. Kurz gesagt, für unsere Mannschaft war es ein schönes Erlebnis.

A 2-Jugend. Die Mannschaft setzte in den Pokalspielen ihren Siegeszug fort und erzielte folgende Resultate: 8. 3. gegen DJK Eintracht 5:1, 15. 3. gegen Mühlhof 10:2, 22. 3. gegen MTV Fürth 2:1. Am 28. und 29. 3. nahm die Mannschaft an einem Pokalturnier in Forchheim teil. Zahlreicher Ersatz mußte in die Reihen gestellt werden. Das erste Spiel gegen Jahn Forchheim wurde 3:2 gewonnen, während das Spiel gegen SpVgg Erlangen 1. Jgd. 2:5 verloren ging. Hier zeigte sich, daß unsere Mannschaft, trotz technischer Feinheiten, dem körperlich stark überlegenen Gegner auf die Dauer nicht standhalten konnte. Eine Zeitungskritik schreibt, daß die ersatzgeschwächten Nürnberger dem Spielverlauf nach keine drei Tore schlechter waren und spricht sich lobend über die Mannschaft aus.

A 2a (3. Jugend). 8. 3. gegen VfB Nürnberg II 14:1, 15. 3. gegen TSV Lauf I 4:2, 22. 3. gegen Bayern Kickers II 1:1.

B 1-Jugend. 8. 3. gegen Tuspo Nürnberg 2. Jgd. 4:0, 15. 3. gegen TSV Ochenbruck 1. Jgd. 2:2, 22. 3. gegen SV Maiach 1. Jgd. 14:1.

B 2-Jugend. 8. 3. gegen Germania 2. Jgd. 3:2, 15. 3. gegen Rangierbahnhof komb. 6:1, 22. 3. gegen MTV Fürth 2. Jgd. 3:3.

1. Schüler. 7. 3. gegen Tuspo Nürnberg ausgefallen, 14. 3. gegen Jahn 63 6:4, 21. 3. gegen Glaishammer 5:0.

2. Schüler. 7. 3. gegen FC Franken 1 2:0, 14. 3. gegen SpVgg Fürth komb. 0:2, 21. 3. gegen Laufamholz komb. 6:0.

5 Spieler für das Jugendspiel Bayern — Niederösterreich

Der BFV hat für dieses Auswahlspiel am 3. Mai in Weilheim nachstehend aufgeführte Spieler unserer 1. Jugendmannschaft angefordert: Flachenecker, Reisch, Rubenbauer, Ruff und Wild. Wir wünschen den 5 Spielern, welche die bayerischen Farben vertreten, viel Erfolg.

Robert Lohmüller

Handball

Die Hallensaison ist beendet

Mit zwei großen Hallenturnieren für Frauenmannschaften in Kitzingen und Bamberg beendet die Abteilung eine, im allgemeinen gesehen, recht erfolgreiche Hallenspielzeit. Aus beiden Großveranstaltungen, an denen jeweils 7 Mannschaften teilnahmen, konnten wir beide Male ungeschlagen als Turniersieger hervorgehen und den Siegespreis in Form von Pokalen mit nach Hause nehmen. Damit waren auch in diesem Jahr die Frauen wieder einmal mehr die erfolgreichste Mannschaft der Abteilung und des ganzen mittelfränkischen Bezirkes. Aus sechs Großturnieren konnten sie viermal als Sieger hervorgehen, je einmal wurden sie Zweiter und Dritter. Von insgesamt 31 Spielen konnten 27 gewonnen werden, dreimal waren wir die Besiegten und einmal trennte man sich unentschieden. Die Torausbeute 143:39 zeigt die Wurfsicherheit und überlegene Spielweise unserer ersten Damenelf am deutlichsten.

Als Probegalopp für die neue Feldsaison, die bereits in den nächsten Wochen beginnt, wurden von allen Mannschaften Trainingsspiele absolviert. Sie zeigten uns, daß die Umstellung von der Halle auf das Feld überraschend schnell erfolgt ist. Wir können die Hoffnung hegen, daß in der kommenden Feldspielzeit alle Mannschaften und besonders unsere erste Mannschaft wieder einmal kräftig mitmischen werden.

Das erste Spiel gegen den Südoberligisten und vielfachen Bayernmeister TSV Ansbach in der Höhle des Löwen ging zwar knapp mit 11:9 verloren, doch zeigte unsere Erste besonders in der ersten Halbzeit, in der sie 7:3 führte, eine beachtliche Spielstärke. Die zweite Spielhälfte fiel dem immer stärker in Erscheinung tretenden Morast zum Opfer und ließ kein erfolgreiches Stürmerspiel mehr zu. Gegen den etwas geschwächten neuen Bayernmeister HGN gelang ein 14:9-Sieg. TSV 1846 Nürnberg wurde 18:8 und TB Erlangen 13:3 besiegt.

Auch die Reserven und unteren Mannschaften konnten ihre ersten Feldspiele erfolgreich beenden. Eine kombinierte Elf gastierte über Ostern in Wien, bei den österreichischen Spitzenklubs ASK Liesing und Ankerbrot. Gegen die beiden ersten Mannschaften beider Vereine, die Nationalspieler in ihren Reihen haben, mußten knappe Niederlagen hingenommen werden.

Die 1. Jugend, die nach der Erringung der Bayernmeisterschaft 7 Stammspieler durch Übertritt in die Vollmannschaften verlor, mußte in ihren ersten Feldspielen verständlicherweise gegen die spielstarken Mannschaften von TSV 46 und der HGN deutliche Niederlagen hinnehmen. In Erlangen gelang ihr aber gegen die körperlich weit überlegene TB-Jugend schon wieder ein, wenn auch knapper, 12:11-Sieg. Wenn die richtige Aufstellung aus den zahlreich zur Verfügung stehenden Jugendspielern gefunden ist, wird auch sie bald wieder eine schlagkräftige Clubjugend darstellen.

Der Großteil der Schüler ist nunmehr in die Jugendmannschaften aufgerückt, so daß bei den Schülern derzeit ein Engpaß entstanden ist. Wir bitten deshalb alle jugendlichen Interessenten am schönen Handballspiel, für die Einreihung in neu zu bildende Schüler- und Jugendmannschaften zu den Trainingszeiten an den Samstagnachmittagen ab 14 Uhr sich im Zabo zu melden.

Die Generalversammlung der Abteilung fand bei überraschend starker Beteiligung in den Humboldtsälen statt. Mit geringen Veränderungen wurde der alten Vorstandschaft mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Für den nicht mehr kandidierenden Handballkameraden Willy Hartmann wurde Eberhard Michel mit großer Mehrheit ge-

wählt. Wir danken unserem Willy Hartmann für seine verdienstvolle bisherige Arbeit als Betreuer der ersten Mannschaft und hoffen ihn bald wieder auf einem anderen Abteilungsposten zu sehen.

Aus dem Abteilungsleben: Dieter Schmidt meldet — überraschend für seine Freunde — seine Verlobung. Herzliche Gratulation, lieber Dieter! — Herbert Dolanzki und Fred Lindner bedauern das Ableben ihrer lieben Väter. Herzliches Beileid der Abteilung.

A. Bernhardt

Hockey

Im Zabo herrschte keine Osterruhe

Erfreulich, daß auch das zweite Training unter Leitung von Dipl.-Sportlehrer Toni Spieler sehr gut besucht war, sowohl bei der Jugend als auch bei Frauen und Männer. Daß dann zusammen mit ihm am Samstag, 21. 3. 59, im Clubhaus durch die Abteilung ein ebenfalls gut besuchter Kameradschaftsabend abgehalten wurde, rundete nur noch das gute Bild ab. Unsere Jugend unter der Führung von Ernst Bauer zeigte wieder einige nette Einlagen und die Abteilungsfilm (Frauenmeisterschaft gegen Würzburger Kickers, Parisreise sowie Farbdias vom letzten Maskenball) brachten die Stimmung, die zu einem gelungenen Abend gebraucht wird.

Die Spiele am 22. 3. 59 der 1. Herren- und Damenelf — 4:0 und 5:0 gegen die gleichen Mannschaften von Siemens Erlangen — unter Anwesenheit von Toni Spieler zeigten nette Anlagen und einige nützliche Erkenntnisse für spätere Treffen.

Ostern sah dieses Jahr unsere Mannschaft zu Hause. Wir hatten uns Sportbund Rosenheim sowie den Olympischen Sportclub Berlin eingeladen. Es zeigte sich, daß die Mädels von Rosenheim in der jetzigen Besetzung für unsere Frauen ein zu schwacher Gegner sind; sie mußten sich 0:9 geschlagen bekennen (Marianne Bischoff erzielte als MSt allein 5 Tore!). Bei den Männern behielten die Unsrigen mit 3:0 das bessere Ende für sich nach einem sehr netten und flüssigen Spiel. Hervorragende Torhüterleistungen der Gäste ließen weitere Erfolge nicht zu. Besonders zu erwähnen wäre, daß beide Spiele in sehr kameradschaftlicher Weise ausgetragen wurden.

Am Abend des Ostersonntags hatten wir alle Gastmannschaften sowie den Club am Marienberg und Siemens Erlangen (die Gegner des 2. Tages) zu einem geselligen Abend ins Clubheim eingeladen. Sicherlich dürfte dieser Abend, der durch unsere „Hauskapelle“ verschönt wurde, als gelungen bezeichnet werden. Im Laufe des Abends kam eine Pfundsstimmung auf. Die nette Unterhaltung zwischen den Nürnberger, Rosenheimer und Berliner Sportkameraden wird gar viele neue Freundschaften gebracht haben und wir freuen uns heute schon auf das Rückspiel im Herbst in Rosenheim. Leider wurde allgemein wenigstens ein Abgesandter von Siemens Erlangen vermißt, damit sich dieser um seine Montag-Gäste gekümmert hätte. Es ging sogar soweit, daß ein Vorstandsmitglied der Abteilung die Rosenheimer nach Erlangen bringen mußte.... Wir hätten hier schon ein größeres Entgegenkommen von Siemens erwartet, zumal wir ja dieser Abteilung den Rosenheimer Gegner ohne Verpflichtung beschafft hatten. — Das Spiel unserer 1. Senioren gegen den OSC Berlin am Ostermontag gewannen wir zwar mit 3:2, jedoch befriedigten die Leistungen unserer Mannschaft in keiner Weise; es

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schwelggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

zeigten sich vielmehr recht starke Mängel. Erst kurz vor Halbzeit und in der 2. Spielhälfte wurde es besser, wenn auch gerade dort durch einen krassen Fehler sogar der Ausgleich fiel. Mehr Einsatz und Wendigkeit wäre erforderlich gewesen. H. Hupp

*

Osterreise der Jugend an die Lahn

Unsere 1. Jugendmannschaft folgte an Ostern einer Einladung des Limburger HC und nahm als einzige bayerische Mannschaft an dem gutbesetzten Juniorenturnier des hessischen Meisters teil. Vom 28.—30. März 1959 hatten wir so eine gute Möglichkeit, in 20 Spielen einige der besten süd-, südwest- und westdeutschen Juniorenmannschaften zu vergleichen. Um es vorwegzunehmen: wir haben wieder einmal gesehen, daß sich unsere Jugend mit jeder anderen Mannschaft messen kann. Auch in Limburg ist es keinem Gegner gelungen, unsere Elf zu besiegen.

Mit zwei Autos und der Bundesbahn rückten wir bereits am Karfreitag-Nachmittag in Limburg an. Nachdem die Quartiere in der günstig gelegenen Jugendherberge bezogen waren, wurde Limburg „unsicher“ gemacht. Pünktlich zum „Zapfenstreich“ fand sich jedoch alles wieder ein, denn an den nächsten drei Tagen wollte ja keiner schlapp machen. Als wir am Karsamstag auf die Platzanlage des Limburger HC kamen, mußten wir die gleiche Feststellung machen wie auch hierzulande: offiziell nannten sich unsere Gegner zwar „Junioren“ — ein Höchstalter von 18 Jahren ist hier vorgeschrieben —, aber wie sah das in Wirklichkeit aus? Ein Verein stellte nur Spieler, die dieses Alter bereits überschritten hatten, alle anderen kamen bedenkenlos mit Vollspielern und auch der Gastgeber kreuzte mit Abwehrspielern vom Jahrgang 1936 auf... Der Spielstärke ihres eigenen Nachwuchses leisten die Verantwortlichen dadurch bestimmt keinen guten Dienst; wir kennen dies ja bei vielen unserer heimischen Vereine zur Genüge.

Zum ersten Spiel erhielt unsere Jugend die Elf der Stuttgarter Kickers vorgesetzt; laut Vorankündigung der Lokalpresse die „beste süddeutsche Juniorenmannschaft“. Nach unserem 4:0-Sieg muß diese Meinung wohl etwas revidiert werden! Das Spiel selbst verlief sehr schön, auf beiden Seiten wurde ein hervorragendes Kombinationsspiel gezeigt und nur unserem an diesem Tage äußerst zielstrebigem und schußstarken Sturm war es zuzuschreiben, daß schließlich ein so deutlicher Sieg über den bestimmt nicht schlechten Gegner erzielt werden konnte. Der Abend wurde teils im Clubheim des LHC (unsere Jungen trugen hier eine interne Billardmeisterschaft aus!), teils in dem schönen Lahnstädtchen verbracht, und am Ostersonntag — nachdem auch der Osterhase unsere Jungen nicht vergessen hatte — ging's mit frischer Kraft weiter: THC Blau-Weiß Köln hieß der erste Gegner des Tages. Körperlich waren uns die Rheinländer weit überlegen, in der Spielanlage hatten wir ein kleines Plus. Es entwickelte sich wohl das beste Spiel des gesamten Turniers und beide Mannschaften zeigten völlig gleichwertige Leistungen. Unsere feldbeherrschende Läuferreihe und ein schönes Tor des HL waren schließlich ausschlaggebend dafür, daß unsere Elf als glücklicher Sieger den Platz verließ; doch können wir getrost feststellen, daß die sympathischen Rheinländer die beste Elf stellten, gegen die unsere Jugend jemals spielte.

Nach wenigen Stunden folgte das dritte Spiel: gegen VfL Schwarz-Weiß Troisdorf. Spieltechnisch war diese Mannschaft bedeutend schwächer als die beiden vorhergehenden Gegner, aber durch ihren großen Einsatz und die aufkommende Müdigkeit unserer Jungen dauerte es sehr lange, bis unser ML ein Tor erzielen konnte. Die Überlegenheit unserer Elf war zwar sehr groß, zu einem weiteren Erfolg langte es jedoch nicht mehr. Wieder einmal zeigte es sich bei diesem Spiel, daß unsere Jugend mit dem Gegner wächst, gegen schwächere Mannschaften aber nur so gut spielt, als es gerade nötig ist. Am Abend war in einem großen Limburger Saal ein Tanzabend, bei dem es stundenlang sehr hoch herging.

Der Ostermontag brachte schließlich unser letztes Spiel gegen „Angstgegner“ RV Offenbach. Gegen diese Mannschaft hatten unsere durchschnittlich zwei Jahre jüngeren Spieler bereits anlässlich des Hallenturniers im Februar in Offenbach gespielt; damals blieben die Lederstädter jeweils knappe Sieger. Diesmal wollte es unsere Elf aber genau

wissen und sie spielte ihren Gegner dann auch in einer Weise aus, daß diesen oft nur ihre größere Körperkraft weiterhalf. Meist spielte sich das Geschehen in Offenbachs Hälfte ab und bis zur Halbzeit hieß es durch einen Treffer des HL sowie durch einen nicht alltäglichen Scharfschuß des LA bereits 2:0 für uns. Zwei Torbully brachten uns nichts ein, dagegen verlor unser angeschlagener Torhüter — der seine Sache im übrigen sehr gut machte — ein etwas umstrittenes Torbully gegen den besten Offenbacher (er ist Stammspieler der 1. Senioren). Gegen Spielende merkte man doch allmählich die nachlassenden Kräfte unserer Jungen; die wieder sehr gute Abwehr ließ jedoch keinen weiteren Treffer mehr zu und so mußte auch die sehr starke Offenbacher Mannschaft vor unserer Jugend kapitulieren.

Abschließend ist zu sagen, daß unsere Jugend in Limburg einen hervorragenden Eindruck — nicht nur auf dem Spielfeld! — hinterlassen hat und lediglich die (weitaus ältere) Mannschaft von TG Frankenthal ähnliche Erfolge aufzuweisen hat.

Bei diesen vier Spielen wurden eingesetzt: Bertholdt, Braun, H. Dollhopf, Grasser, Haberstroh Adolf und Hans-Joachim, Hau, Mühl-Kühner, Ruff-Isenmann, Rückert, Städtler, Strube Bernd und Klaus. — Die Heimfahrt verlief ebenfalls wieder harmonisch und brachte uns nach vier herrlichen Tagen wieder in die Noris zurück.

Ich möchte auch an dieser Stelle noch einmal dem Hauptverein sowie vor allem den Herren Dr. Haberstroh, Rieder und Prof. Ruff für das Zustandekommen dieser Reise danken; die Jugend hat sich durch die errungenen Erfolge ihrer Großzügigkeit würdig erwiesen und dem Namen des 1. FCN wieder einmal neue Geltung verschafft.

*

Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft am 5. April

Leider war es nicht möglich, daß unsere 1. Frauen- und die 1. Männermannschaft vor heimischem Publikum antreten durften; der Spielplan ließ diese Vergünstigung nur für die Frauen zu. Vor einigen hundert Zuschauern rollte auf dem schönen Rasenplatz im Zabo ein — in Anbetracht des Saisonbeginns — sehr schönes Spiel ab, in dem die Stuttgarterinnen (ESV Rot-Weiß) zeigten, daß sie über ein ansehnliches Spielniveau verfügen und nicht bereit waren, kampflos unseren Mädels den Sieg zu überlassen. Gegen unsere wieder äußerst sichere Hintermannschaft hatten es die Rot-Weißen aber sehr schwer, und was nicht bereits vor dem Schußkreis abgefangen werden konnte, wurde eine „Beute“ der reaktionsschnellen Torhüterin Macher. Langsam aber sicher zeigte sich, daß unsere frühere ML, Marianne Bischoff, doch eine wesentliche Verstärkung des Sturms darstellt. Ihr blieb es auch vorbehalten, durch zwei Tore den verdienten Sieg für ihre Mannschaft sicherzustellen. Wenn die Mannschaft weiterhin so eifrig ist wie in den letzten Wochen und vor allem die jüngsten Spielerinnen ihren Kameradinnen in der Einsatzbereitschaft nicht mehr nachstehen, dann müßte das große Ziel dieses Jahr doch endlich wieder einmal erreicht werden! — Aufstellung: Macher; G. Fleischmann, Meyer; Laugksch, Schneider, Engelmann; I. Fleischmann, Wolf, Bischoff (2), Beyer, Gruber.

Der 1. Männerelf war ein Erfolg in Berlin leider nicht vergönnt. Das Ergebnis von 0:2 (das zweite Tor fiel erst kurz vor dem Abpfiff) ist jedoch sehr ehrenvoll gegen eine der besten deutschen Mannschaften: HC Brandenburg Berlin. Unsere Elf hat hervorragend gespielt (vor allem Karl Metzner hat Außerordentliches geleistet); selbst Presse und Rundfunk nannten sie ihrem Gegner ebenbürtig. Pech in den letzten Spielphasen ließ aus dem greifbar nahen 1:1 ein 0:2 werden und unsere Mannschaft daher aus dem weiteren Wettbewerb um die Deutsche Meisterschaft ausscheiden. Trotz allem möchten wir auch an dieser Stelle unserer Elf für ihren großen Einsatz und ihre schöne Leistung danken; was in diesem Jahre nicht gelungen ist, kann ja noch kommen! Mannschaftsaufstellung: Speyer; Höhn, Steiner; Schram, Schneider, Metzner; Westenburg, Lechner, Kugler, Buchner, W. Maas.

Unseren Spielerinnen viel Glück auf den weiteren Weg; das nächste Spiel (Zwischenrunde) findet am 19. 4. 59 gegen Eintracht Wiesbaden (Hessenmeister) statt. Leider müssen wir diesmal reisen!

ESch

Schöne Waldlauf-Erfolge

Bei den mittelfränkischen Waldlauf-Meisterschaften zeigten sich unsere Waldläufer von einer noch stärkeren Seite als bei den vor 14 Tagen stattgefundenen Kreis-Waldlauf-Meisterschaften. Ingo Kretschmer war nach seiner Fußverletzung erstmals wieder mit von der Partie und damit war auch der Sieger in der Meisterklasse über 7000 m gegeben. Wie ein Wiesel, so leicht und flüssig, beherrschte er die Strecke und die darin enthaltenen teilweise etwas schwierigen Steigungen. Man mußte sich lange gedulden, bis seine Verfolger auf der langen Schlußgeraden auftauchten.

In der weiblichen Jugendklasse wiederholte Renate Hettmer ihren schönen Sieg von den Kreismeisterschaften. Sie kann sich nun nach taktisch klugem Lauf auch mit dem Titel einer mittelfränkischen Bezirks-Waldlauf-Meisterin schmücken. Helga Hauenstein (4.) und Heike Wagner (9.) trugen durch ihre guten Plätze zur Erringung des Mannschaftslaufes und damit einer weiteren Meisterschaft bei.

Bei der männlichen Jugend gab Günter Stierhof, der erstmals für uns startete, mit seinem dritten Platz eine gute Figur ab. Auf der Mittelstrecke, die ihm sichtlich besser liegt und auf der er schon überzeugende Erfolge erringen konnte, sollte er bei den kommenden Bahnveranstaltungen gut herauskommen. Heiduck und Hochgraeber warteten auf der Strecke in zu kameradschaftlicher Weise auf Stelzenmüller und verpaßten dabei die reelle Chance des Mannschaftszieges. — Im Rahmenprogramm dieser Meisterschaften gab es feine Rennen zu sehen. Dies trifft in besonderem Maße auf die Klasse der Mittelstreckler zu, in der Eschbach den Schwaiger Eckhard in einem harten Spurt schlug, während Diesner, noch sehr frisch, als Dritter durchs Ziel kam.

In der AH-Klasse gab es Sieg und gute Plätze durch Groebel (1.), Zeller und v. Schlieben.

*

Es ist gut, daß sich das Ansehen der Leichtathletik-Abteilung auf ihre großartigen sportlichen Erfolge begründet und nicht etwa der Besuch ihrer offiziellen Versammlungen gewertet wird. Vor einem bescheidenen Gremium wickelten sich die Neuwahlen ab, die keine Änderungen ergaben. Der Ruf nach einem technischen Leiter, oder Schriftführer, oder wie man es auch nennen mag, sowie nach weiteren Jugend- und Schülersportwarten wird immer nachhaltiger. Irgendwie muß hier Wandel geschaffen werden.

*

Werfertag im Zabo

Dieser Sonntagvormittag der ersten Aprilwoche zeigte reges Leben. Gleichzeitig mit der Veranstaltung lief auch noch ein Lehrgang für Speerwerfer unter Leitung eines der erfolgreichsten deutschen Speerwerfer, Rieder (München).

Bei den Männern zeigte Güldner gerade bei den zahlreich vertretenen Speerwerfern eine sehr gute Leistung mit 61,95 m. Das war sowohl bei der Veranstaltung als auch im Kurs die größte Weite. Im Kugelstoßen warten wir immer noch auf den 14-m-Mann. Diesmal wären wir schon mit einer Leistung von 13 m zufrieden gewesen.

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Blank belegte im Diskuswerfen mit schönen 39,74 m den zweiten Platz. Theek im Hammerwerfen 35,93 m. Bei den Frauen war natürlich Maria Haas nach zweijähriger Pause die am meisten beachtete Teilnehmerin. Es kam zu einem recht spannenden „Duell“ zwischen ihr und ihrer Schwester Lilo Sturm. Die große Erfahrung und die abgeklärte Ruhe ließ Maria Haas mit dem letzten Versuch im Kugelstoßen auf 11,51 m kommen. Das bedeutete beste Leistung und damit einen allseits freudig begrüßten Sieg. Schwesterchen Lilo kam „nur“ auf 11,41 m! Im Diskuswerfen überragte dagegen Lilo mit guten 43,00 m vor Ria Schmidt mit 38,08 m.

Bei der männlichen Jugend waren Deckelnick (12,72) und Kirchner (12,55 m) im Kugelstoßen schon recht stark. — Bei der weiblichen Jugend lagen meist unsere Mädels mit recht guten Leistungen in Front. Speerwerfen: 1. Otti Meier 36,22 m, 2. Agnes Schmidt 33,55 m, 3. Ursula Salza 30,09 m. Diskuswerfen: Otti Meier 32,90 m, Christa Sturm 32,58 m, Agnes Schmidt 32,20 m. Ein erheblicher Gegen- und Seitenwind beeinträchtigte die Leistungen in dieser Disziplin. Kugelstoßen: 2. Agnes Schmidt 10,44 m, 3. Otti Meier 10,33 m.

B. S.

Roll- u. Eissport

4. Platz für Viola Maicher

Kunstlauf. Von der Bayerischen Kunstlaufmeisterschaft in Oberstdorf sind noch die Erfolge unserer Nachwuchsläuferinnen nachzutragen. In der Neulingsklasse konnte unter 20 Teilnehmern Viola Maicher einen sehr guten 4. Platz belegen. Im gleichen Wettbewerb errang Angelika Britting den 14. und Christa Klein den 17. Platz. Auch diesen jungen Läuferinnen unseren herzlichsten Glückwunsch!

Pflicht-Training. Damit in der heurigen Rollsportsaison ein reibungsloses Training sämtlicher Läufer (Einzel-, Paar- und Schnelläufer, Rollhockeymannschaft) gewährleistet ist, wurde ein genauer Trainingsplan ausgearbeitet und an der Platztafel angeschlagen. Aus ihm sind die genauen Pflicht-Trainingszeiten der einzelnen Gruppen ersichtlich, deren strikte Einhaltung allen Teilnehmern zur Pflicht gemacht wird. Besonders zu begrüßen ist, daß durch diesen Plan alle Aktiven, vor allem auch unsere Nachwuchsläufer und Anfänger, erfaßt werden. An alle Beteiligten, Gruppenführer und eingeteilte Läufer, ergeht die Aufforderung, das Pflichttraining auch wirklich ernst zu nehmen und auf der Rollschuhbahn Kameradschaft, Ordnung und Disziplin zu halten. Nur unter diesen Voraussetzungen wird das von der Vorstandschaft gesteckte Ziel erreicht und sich der von den einzelnen Läufern erwünschte Erfolg einstellen. Also, frisch ans Werk nach dem Motto „Fleiß und Ausdauer führen zum Ziel“!

Allgemeines. Inzwischen wurde auch die Jahres-Hauptversammlung mit Neuwahl der Gesamtvorstandschaft abgehalten. Die Versammlung verlief sehr ruhig und harmonisch, so daß auch die einzelnen Wahlgänge unter Vorsitz des Wahlleiters Erich Wasner rasch abgewickelt werden konnten. Die neue Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Händel (Tel. 2 56 16 und 5 33 00), 2. Vorsitzender: Helmut Eschler (Tel. 6 33 96), Schriftführer: Sepp Schulz, Herbartstraße 26 (Tel. 2 47 41), Kassier: Hans Beer, Rohrmattenstraße 7, Platzvorstand: Georg Röhler (Tel. 4 89 71),

Sommersport und Erholung mit der richtigen Ausrüstung

Sie finden alles für:

Rasensport - Schwimmen - Rollsport

Tennis:

Besaitung mit modernster Besaitungsmaschine in eigener Werkstatt
Spezialität: Turnierbesaitungen

Bogner Tennis- und Sommermoden

Camping: Zeltausrüstungen vom 2-Mann-Zelt bis zum großen Autozelt, Luftmatratzen, Liegebetten, Schlafsäcke.



Kunstlaufobmann: Dr. Freimut Stein, Rollhockeyobmann: Leonhard Ettinger, Jugendwart: Willi Rose (Stellv. Rudi Putz), Jugendwartin: Hilde Schmidt (Stellv. Frau Stein), Pressewart: Ernst Hermann, Platz- und Zeugwart: Ludwig Keil, Lautsprecheranlagewart: Georg Händel, Beisitzender z. b. V.: Hans Keim.

Die Vorstandschaft dankt allen Mitgliedern für das erneut geschenkte Vertrauen und wird alles tun, um die Abteilung weiterhin vorwärts zu bringen. An alle Mitglieder jedoch ergeht die Bitte, die Vorstandschaft tatkräftigst zu unterstützen. Nur wenn alle sich in den Dienst der Sache stellen, fest zusammenstehen und freudig mithelfen, wird der Erfolg sichtbar werden.

Alle Eltern unserer Kinder bitten wir erneut, Mitglieder der Abteilung zu werden und sich damit aktiv in das Abteilungsleben einzuschalten. Bei unseren Versammlungen können sie dann selbst Anregungen und evtl. Verbesserungsvorschläge, die bei der Vorstandschaft immer ein offenes Ohr finden werden, vorbringen. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich recht viele Eltern entschließen könnten, unserer Abteilung beizutreten. Anmeldungen sind jederzeit möglich; Aufnahmescheine sind beim Platzvorstand, Herrn Röhrer, auf der Rollschuhbahn oder bei der Geschäftsstelle des 1. FCN erhältlich.

Ab Monat Mai werden die Vorstandssitzungen jeweils am 2. Dienstag (21 Uhr) und die Mitgliederversammlungen jeweils am 4. Dienstag (20 Uhr) des Monats abgehalten. Um vollzähliges und vor allem pünktliches Erscheinen wird gebeten. — Es wird nochmals daran erinnert, daß diejenigen Aktiven, welche Ende Mai an einem Klassenlaufen teilnehmen wollen, bis zum 10. Mai bei Herrn Eschler oder beim Platzvorstand gemeldet sein müssen. — Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, 26. Mai, um 20 Uhr bei Lautner statt.

*

Ein Abschiedsgruß an Willi Pfister

Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle eines Mannes zu gedenken, der lange Jahre hindurch als Kunstlaufobmann und ehrenamtlicher Trainer sein großes Können den Aktiven unserer Abteilung vermittelte, bis ihn nun gesundheitliche Gründe zur Aufgabe dieser Funktionen zwangen. Unter Hintanstellung all seiner persönlichen und familiären Angelegenheiten widmete unser Willi Pfister seine Freizeit unermüdlich der Rollsportabteilung. Seiner Anleitung, Umsicht und reichen Erfahrung sind viele große Erfolge unserer Läuferinnen und Läufer zu verdanken.

Für diesen tatkräftigen Einsatz seiner ganzen Person für die Sache des Rollsports und all die Mühe und Arbeit vergangener Jahre sagen wir unserem scheidenden Kunstlaufobmann unseren herzlichsten Dank! Wir hoffen, daß er uns auch weiterhin eng verbunden bleibt und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute. Die Abteilung wird seine großen Verdienste noch in einer besonderen Ehrung würdigen.

Sepp Schulz

Schwimmen

Große Enttäuschung in Stuttgart

Mit hochgespannten Erwartungen fuhr unsere 1. Wasserball-Sieben am 14. März zum Endturnier um den von unserem 1. Vorsitzenden gestifteten „Richard-Waltinger-Pokal“. Mit ziemlich enttäuschten Gesichtern kehrte die Expedition heim. Es reichte nur zum dritten Platz in Stuttgart!

Bereits im ersten Spiel mußten wir eine bitterböse Niederlage gegen den württembergischen Zweiten, SSV Eßlingen, einstecken. Gerade gegen die Eßlinger schienen wir sehr hoher Favorit zu sein. Das brach uns das Genick. Zwar mit einem glücklichen, aber immerhin mit einem recht erfolgreichen 10:9 stieg Eßlingen als Sieger aus dem Wasser. Das war die Überraschung des Turniers! Uns konnte also nur noch ein Sieg über Bayern 07 Nürnberg und über den großen Favoriten SV Ludwigsburg, der im zweiten Spiel Bayern 07 mit 11:1 abfertigte, helfen. Unser nächster Gegner

war unser Lokalrivale Bayern 07. Mit 12:7 behielten wir verdient die Oberhand. Im Schlagerspiel des Sonntagnachmittags aber mußten wir dem SV Ludwigsburg mit 5:11 die beiden Punkte überlassen. Da auch noch Bayern 07 gegen Eßlingen 6:7 unterlag, reichte es für uns nicht einmal mehr zum zweiten Platz. Die Endtabelle: 1. Ludwigsburg (32:8 Tore, 6:0 Punkte), 2. Eßlingen (19:25, 4:2), 3. 1. FC Nürnberg (26:28, 2:4), 4. Bayern 07 Nürnberg (14:30, 0:6).

Das Stuttgarter Turnier hat wieder recht deutlich gezeigt, daß unsere Mannschaft sowohl den Ludwigsburgern als auch den Eßlingern konditionell und schwimmerisch unterlegen war. Technisch können unsere Spieler jederzeit mit allen übrigen konkurrieren. Aber was nützt alle Technik und Taktik, wenn dann plötzlich die Luft nicht mehr da ist und der Gegner nach Belieben seine Kreise ziehen kann? Nur ständiges und eisernes Training kann hier Abhilfe schaffen. Es liegt an jedem einzelnen Spieler, sich in seinen schwachen Punkten zu verbessern. Noch ist Zeit bis zum Beginn der Sommerrunde. Wenn man sich Hoffnungen machen will, dann muß eisern trainiert werden. Auch Ludwigsburg und vor allem auch Eßlingen — nach seinem Erfolg über Club und Bayern besonders angeregt — werden bis zum Beginn der Sommerrunde bestimmt nicht schlafen und weiterhin auf Schnelligkeit und Kondition trainieren.

In einem Punktspiel der Stadtliga am 1. April traf unsere 1. Mannschaft auf die Reserve von Bayern 07. Mit Kühnel, Miederer, Pister, Staib, Fleischmann, Kerscher und Schmidt hatten wir unsere jüngste Mannschaft aufgestellt, die allerdings gegen die alten Haudegen der Bayern einen sehr schweren Stand hatten. Viel zu nervös und zu unkonzentriert wurden die meisten Bälle abgespielt und meist dem Gegner überlassen. Bei Halbzeit lagen wir durch Tore von Miederer, Fleischmann, Kerscher und Staib (2) mit 5:4 in Führung. Nach der Pause hatte Bayern 5:5 und bis zwei Minuten vor Schluß 7:7 gleichgezogen. Erst kurz vor dem Schlußpfiff gelang es dann Helmut Pister, den 8:7-Sieg sicherzustellen. Damit blieb unsere 1. Mannschaft in dieser Winterrunde ungeschlagen und dürfte sich als Sieger behauptet haben. Offizielle Schlußtabelle liegt noch nicht vor.

Acht Bezirks-Hallenmeisterschaften

Die mittelfränkischen Hallenmeisterschaften im Volksbad am 12. März brachten uns insgesamt acht Titel ein. Wir waren damit bester und stärkster Verein. Neben diesen acht Meisterschaften konnten wir außerdem sechs weitere zweite Plätze belegen. Hauptanteil an diesem schönen Erfolg hatten dabei unsere Mädels. Beste Teilnehmerin war unsere Sibylle Einbeck, die drei Einzeltitel errang und außerdem in unseren zwei siegreichen Staffeln mitschwamm. Aus Zeit- und Platzgründen (nach Redaktionsschluß) können diesmal nur die Ergebnisse aufgeführt werden.

M ä n n e r : 100 m Rücken: 3. Dieter Staib 1:19,3; 4. Jürgen Meerganz 1:19,8; 6. Herbert Kastl 1:22,7. — 100 m Schmetter: 2. Heinz Heindl 1:14,6; 7. Werner Kühnel 1:24,2; 9. Karl Bergmann 1:26,4. — 400 m Kraul: 1. Karl Bergmann 5:46,2; 3. Jürgen Staib 5:56,9; 5. Heinz Heindl 5:59,3. — 100 m Kraul: 1. Heinz Heindl 1:04,6; 2. Gerd Fleischmann 1:04,6 (!); 4. Dieter Staib 1:07,4; 14. Jürgen Staib 1:11,0; 18. Hermann Harrer 1:12,8; 23. Herbert Kreitlein 1:16,6. — 200 m Brust: 3. Werner Kühnel 2:58,8; 7. Gerd Schmid 3:03,3; 9. Franz Eschler 3:05,0. — 4×100 m Bruststaffel: 3. 1. FCN (Eschler 1:23,1, Heindl 1:28,7, Schmidt 1:23,3, Kühnel 1:22,2) 5:37,3. — 4×100 m Kraulstaffel: 1. 1. FCN (Heindl 1:06,2, Schmidt 1:06,9, D. Staib 1:06,0, Fleischmann 1:06,4) 4:25,5; 1. FCN II wegen Frühstarts disqualifiziert. Die Zeit 4:50,1 (Eschler 1:09,6, Kühnel 1:14,8, J. Staib 1:15,2, Bergmann 1:10,5).

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Frauen: 100 m Kraul: 1. Sibylle Einbeck 1:11,5; 2. Liselotte Böhner 1:17,6; 4. Traudl v. d. Witt 1:24,5; 6. Heidi Huhn 1:27,8. — 100 m Brust: 3. Rosi Scholz 1:35,0; 4. L. v. d. Witt 1:36,6; 7. Ren. Romanino 1:42,8. — 100 m Rücken: 1. Syb. Einbeck 1:21,8; Ruth Thierfelder 1:28,8(!); 3. Ursula Kaiser 1:34,6. — 100 m Schmetter: 1. Sybille Einbeck 1:32,5; 2. Rosi Scholz 1:35,8; 4. Heidi Huhn 1:48,0. — 4×100 m Bruststaffel: 1. 1. FCN I. Mannschaft (Thierfelder 1:40,1, Scholz 1:33,1, Lore v. d. Witt 1:35,8, Einbeck 1:30,1) 6:19,1; 4. 1. FCN II. Mannschaft (Romanino 1:43,1, Kaiser 1:45,0, Huhn 1:57,2, Traudl v. d. Witt 1:39,5) 7:04,8. — 4×100 m Lagenstaffel: 1. 1. FCN I. Mannschaft (Thierfelder 1:29,0, Lore v. d. Witt 1:36,3) 5:58,2; 2. 1. FCN II. Mannschaft (Kaiser, Romanino, Scholz, Traudl v. d. Witt) 6:21,7.

Die am 28. Februar „geplatzte“ Generalversammlung unserer Abteilung wurde nun für den 11. Mai 1959, um 21 Uhr (im Anschluß an die Übungsstunden im Volksbad) in der Gaststätte St. Rochus, Rothenbarger Straße 26, neu angesetzt. Die Mitglieder werden gebeten, diesen Termin vorzumerken und in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen!

F. Schäfer

Der 4. Mai

In einem so vielschichtigen und weitumspannenden Komplex, wie ihn der 1. FCN darstellt, wird man vernünftigerweise nicht verlangen, daß jeder Tag wolkenlos verläuft und nur eitel Freude ausgestrahlt wird. Es geht in dem Getriebe mal nach oben, mal nach unten, gelegentlich Pannen hier, Pannen dort, sind bei dem ehrenamtlich funktionierenden Geschehen nach menschlichem Ermessen unvermeidlich. Wesentlich bleibt, daß die bestimmende Gesinnung und die Marschroute unerschütterlich geradeaus führen und eine gute und zielsichere Leitung den Weg des Erfolges geht — gemessen nicht nur am Interessenpegel klubfanatischer Wertschätzung, sondern vor allem gemessen im Hinblick auf die ethische und erzieherische Auswirkung unserer Tätigkeit und unsrer Leistung auf die Wohlfahrt des für uns erreichbaren Teils unseres Volkes.

Wir werden nicht als überheblich gelten, wenn wir uns glücklich schätzen in der Selbstbewertung, daß der 1. FCN auch heuer im 59. Jahr seines Bestehens wieder mitführend im deutschen Sport sich bewährte und gut bestanden hat. Zum Stiftungstag, dem 4. Mai, darf diese Überschau wiederum alle Clubkameraden froh machen und im dankbaren Gefühl der Freude Anlaß zu einem Fest echter Kameradschaft sein. Ist die Generalversammlung gleichsam der geschäftliche Teil des Jahresabschlusses, so die Gründungsfeier der gesellschaftliche.

Wir haben uns Jahr für Jahr schon angelegen sein lassen, den Stiftungstag feierlich einzuleiten, ihm in der Ehrung der Treuesten und Schaffensfreudigsten einen Höhepunkt zu geben und ihn durch seine künstlerische Gestaltung über die Erlebnisse des Alltags hinauzuheben. Unser Clubkamerad Dr. Max Loy und die erlesenen Kräfte der Städtischen Bühnen sind uns bewährte Garanten, daß auch heuer wieder das Fest alle Erwartungen erfüllt, die familiäre Note den Clubfreunden helle Freude bereitet und uns alle enger aneinander binden wird.

War es schon seit je der Kreis der ältesten Mitglieder, bei dem der Erinnerungstag freudigen Widerhall auslöste, so wollen wir hiermit vor allem auch die ausgedienten Meisterspieler und -sportler ansprechen, sich und ihren Gattinnen diesen frohen Abend zu gönnen, der die Berufsgebundenheit der grauen Woche unterbricht als ein Fest des Wiedersehens und der Kameradschaft — der Kameradschaft alter Bindung sowohl, als auch neuer Konnexen zu den Aktiven der jungen Generation, die wir vollzählig zur Stelle sehen möchten. Freuen wir uns nicht nur aneinander, sondern auch miteinander. Der Ruhm des einzelnen ist ja auch unser aller Ruhm. Auf unsre „Ausgedienten“ sind wir nicht minder stolz als auf unsre Jungen. Die Treue wahren wir nicht nur dem oder jenem, die Treue gilt letztlich unserem 1. FCN!

Wir wollen in Geselligkeit und Freundschaft zusammenrücken, das ist der Sinn unsrer alljährlichen Gründungsfeier! Der Club schafft am Montag, dem 4. Mai, den festlichen Rahmen und sorgt für die Stimmung. Folget seinem Ruf und feiert mit uns!

Dr. P.

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Tennis

Nur noch wenige Tage trennen uns, bis die Verbandsspiele in dieser Saison beginnen, und in knapp sechs Wochen, bis etwa Mitte Juni, hat sich entschieden, wie die einzelnen Mannschaften sich geschlagen haben, ob gesteckte Ziele erreicht wurden und ob der einzelne Spieler mit sich selbst zufrieden sein kann oder ob er feststellen muß, daß doch „noch einiges“ fehlt.

Wir stellen auch heuer wieder 12 Mannschaften, wobei die 1. Frauen- bzw. 1. Männermannschaft an den Spielen der Oberliga teilnehmen. Hier haben die Männer den 2. Platz und die Frauen den 3. Platz des Vorjahres zu verteidigen, wozu wir heute schon „Hals- und Beinbruch!“ wünschen.

Im Bezirk spielen weitere 3 Männer-, 2 Frauen-, 3 Senioren- und 1 Jungen-Mannschaft sowie 1 Mädchen-Mannschaft, wobei heuer unserer 2. Männermannschaft besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden dürfte.

Während für die Spiele im Bezirk — insgesamt beteiligen sich in Mittelfranken wieder 144 Mannschaften (!) — der Spielplan noch nicht vorliegt, beginnen unsere 1. Männer am 9. Mai mit der Begegnung in Kulmbach, und am 10. Mai im Zabo mit dem Spiel gegen TC Wörishofen. Unsere 1. Frauen beginnen am 10. Mai, ebenfalls im Zabo, mit einem Spiel gegen den Aufsteiger RT Regensburg, während acht Tage später wegen der Pfingstfeiertage keine Spiele stattfinden.

Inzwischen haben sich bereits viele Angehörige der Abteilung überzeugen können, daß sich in unserem Tennishaus manches „getan“ hat. Eine gründliche Überholung und eine teilweise Modernisierung sowie eine zweckmäßige Ausgestaltung der Küche, sollen für unsere Angehörigen die Voraussetzung schaffen, daß sie sich „in ihrem Club“ wohlfühlen und nach „harten Kämpfen“ noch gern einige Stunden im Kreise Gleichgesinnter verbringen!! Sollte dadurch die Kameradschaft in unserer Abteilung gefördert werden, so wäre dies für unseren „Hauswart“ Otto Arnold der schönste Dank, nachdem er allein es war, der all die Verschönerungsarbeiten und Verbesserungen durchführte und hierfür viel Zeit opferte, wofür ihm die Vorstandschaft herzlich dankt.

„Fahrplanmäßig“ wurden am Karsamstag zwei Plätze dem Spielbetrieb übergeben, so daß viele Mitglieder, besonders auch durch das günstige Wetter bedingt, die Gelegenheit benützten, um die Saison zu eröffnen.

Abschließend wünscht die Vorstandschaft allen aktiven Spielern eine „erfolgreiche Saison 1959“, wobei jeder beitragen möge, auch 1959 in fairer Weise schöne und große Erfolge für unseren Club zu erringen!

In diesem Sinne allen ein herzliches „Glückauf 1959“!

Dr. W.

SPORT-BAIER FÜRTH

Königstraße 25

Fernruf 7 0 1 4 4

Ihr BERATER und Ausrüster
in allen Sport- und Camping-
fragen!

Tennisbesaitungen, Repara-
turen, Abholung und Liefe-
rung durch uns.

Unter dem Druck der Tabelle

Wenn der Leser einer Zeitung, der dem Sportleben nicht allzu nahe steht, am Montagmorgen einen Blick in den Sportteil seiner Tageszeitung wirft, fällt ihm auf, daß eine Reihe von Tabellen ihn über den Stand sportlicher Wettkämpfe unterrichten. Läßt er sich dazu verleiten, auch noch Berichte über die einzelnen Sportwettkämpfe des vergangenen Sonntags zu lesen, so wird er von Zuschauerzahlen, die in die Tausende gehen, Kenntnis bekommen und letzten Endes zu der Auffassung gelangen, die Tabellen der sportlichen Wettkämpfe seien nur das Stimulanz, um Zuschauer anzuziehen.

Erhält er darüber hinaus dann noch Kenntnis von Ausschreitungen fanatisierter Zuschauer, so bekommt er die Überzeugung, daß die Tabelle eine wirtschaftliche Maßnahme der Sportvereine sei, die mit Sportausübung selbst nichts mehr zu tun hat und nur dazu dient, durch die Steigerung der Zuschauermassen möglichst große wirtschaftliche Erfolge zu erzielen und die Kassen der Vereine auf billige Art und Weise zu füllen.

Es wird nicht verkannt, daß auch in manchen Sportkreisen dieser Gesichtspunkt Geltung gewonnen hat, wie aus der Tatsache ersichtlich ist, daß mancher Sportverein glaubte, sportliche Erfolge dadurch erzielen zu können, daß er in der Wirtschaft bewährte Personen in die Leitung des Vereins berief, um mit den Methoden der Wirtschaft die Voraussetzungen zu schaffen, die sportlichen und damit bedingt wirtschaftlichen Erfolge für den Verein sicherzustellen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Versuche wohl vorübergehend zu gewissen Erfolgen führen können, auf die Dauer aber alle gescheitert sind, da eine solche Maßnahme den innersten sportlichen Gesetzen widerspricht.

Daraus ist ersichtlich, daß der Sinn der Tabelle nicht in der Erzielung wirtschaftlicher Erfolge gelegen sein kann.

Der Zeitungsleser wird das Leitwort dieses Artikels „unter dem Druck der Tabelle“ gar manchemal auch in den Spalten seiner Zeitung finden, wenn Klage darüber geführt wird, daß übertriebener sportlicher Bürokratismus, der es für wesentlich hält, daß der von ihm festgesetzte Zeitplan zur Durchführung sportlicher Veranstaltungen eingehalten wird, als daß Rücksicht genommen wird auf die gegebenen Witterungsverhältnisse und so den grotesken Zustand hervorruft, daß sportliche Behörden die Durchführungen von sportlichen Veranstaltungen erzwingen, bei denen die Voraussetzungen eines objektiven Wettstreites nicht mehr gegeben sind.

Es kann nicht Gegenstand dieses Berichtes sein, über diesen Mangel an menschlicher Einsicht sich hier länger auszulassen. Jedenfalls hat dieser Mangel mit dem Wesen und dem Wert der Tabelle nichts zu tun. Alle die bisher geschilderten Erscheinungen finden ihre Ursache nicht in der Tabelle an sich, sondern in den Auswirkungen bzw. Randerscheinungen.

Die Einführung der Tabelle ist entsprungen aus dem sportlichen Leistungsstreben. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß Kinder, die miteinander spielen, gar bald in Wettkampf miteinander eintreten, indem sie Wettläufe von einem Baum zum anderen machen, um zu zeigen, wer der schnellste unter ihnen ist. Aus dem gleichen Urgrund der Empfindung und der Freude am Wettbewerb heraus ist es zu verstehen, wenn in der Schule ohne jegliche Anleitung seitens der Lehrer sich sporttreibende Schüler zusammenfinden, um Wettkämpfe mit anderen Klassen auszutragen. Aus diesem gesunden, natürlichen Streben des Wettkampfes heraus hat sich gar bald nach Einsetzen der Sport-

Mitglieder zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Sei auf Draht

lies die **NN**



Jetzt wird er verdonnert,

sagte Max zu seiner neben ihm sitzenden Frau, „da kann man wieder einmal sehen, wie es im Leben so geht. Der Mann marschiert in Unkenntnis der Verkehrsbestimmungen unbekümmert auf der falschen Seite der Landstraße einher, verursacht dabei einen Verkehrsunfall — und nun steht er hier.“ — „Er konnte aber von der Änderung der Straßenverkehrsordnung gar nichts wissen“, meinte die Frau, „schließlich hat er doch selbst erklärt, daß er keine Zeitung lese.“ — „Das ist richtig“, antwortete Max, „aber das wird ihm nicht viel nützen. Unwissenheit schützt nun einmal nicht vor Strafe. Du hast ja selbst gehört, daß hier im Saal gesagt wurde: ‚Hätte der Angeklagte die Zeitung gelesen, dann wäre er auf die Notwendigkeit des Linksgehens hingewiesen worden. Es muß heute bei den gesteigerten Anforderungen im täglichen Leben von jedem Bürger verlangt werden, daß er regelmäßig die Zeitung liest, denn sie ist praktisch die einzige Möglichkeit der Unterrichtung über neue, jeden angehende Gesetze und Verordnungen.‘ Das ist, nach meiner Meinung, unbedingt richtig. Und schließlich gibt es ja außer neuen Gesetzen noch andere wichtige Dinge aus allen Lebensbereichen, die man einfach wissen muß.“

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht.**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

bewegung die Notwendigkeit ergeben, die jeweiligen Leistungen der einzelnen Kampfteilnehmer festzuhalten und miteinander zu vergleichen. Aus dieser Wertung der gegenseitigen Leistung ist die Tabelle entstanden. Sie soll über einen gewissen Zeitraum hinweg die Leistungen der einzelnen Wettkampfteilnehmer festhalten und letzten Endes feststellen, wer der Beste der sämtlichen Beteiligten im Rahmen der in einem bestimmten Zeitraum ausgetragenen Wettkämpfe gewesen ist. Die Tabelle ist somit aus einem rein sportlichen Gesichtspunkt bereits in der Frühzeit des Sportes entstanden, wo Zuschauer bei sportlichen Wettkämpfen noch Seltenheitserscheinungen gewesen sind und das Vereinsmitglied, das am Rande des Spielfeldes mit einem Teller auf und ab ging, höchstens um eine milde Gabe bitten, keineswegs aber einen Beitrag von dem Zuschauer verlangen konnte.

Aus diesem Gesichtspunkt allein ergibt sich schon, daß die Tabelle mit wirtschaftlichen Erwägungen nichts zu tun hat. Dieser Gesichtspunkt wird des weiteren erhärtet durch die Tatsache, daß Tabellen nicht nur geführt werden für die Spiele der ersten Mannschaften eines Vereins, zu denen üblicherweise Zuschauer kommen und Eintrittspreise bezahlt werden; Tabellen werden geführt für alle Mannschaften, ganz gleich, welche Mannschaft es ist. Jede Mannschaft, die im Wettkampf steht, hat ihre eigene Tabelle. Daraus ist ersichtlich, daß die Tabelle ein wesentliches Element sportlicher Betätigung geworden ist. Dies ergibt sich ohne weiteres für jeden, der in der Leitung von Sportvereinen aktiv mit dem sportlichen Leben verbunden ist. Die Auswirkungen der Tabelle erfassen das gesamte Leben eines Sportvereins und letzten Endes auch die gesamte sportliche Betätigung der einzelnen Mitglieder.

Jeder Wettkampf bringt neue Erfahrungen und neue Anregungen. Vom Standpunkt des Vereins aus muß der Leiter bestrebt sein, um im Rahmen der Wettkämpfe bestehen zu können, die Mitglieder einer Mannschaft zu einer Einheit zu bringen. Elf Spieler einer Mannschaft bilden noch lange keine schlagkräftige Einheit. Es bedarf vieler Bemühungen, um aus diesen elf verschiedenen Persönlichkeiten eine Mannschaft zu formen, die in ihrer Kampfauffassung harmonisch aufeinander abgestimmt ist. Dies beginnt bereits mit der Auswahl der Spieler für die Einheit. Es ist ein Unding, etwa elf Spieler, die alle gleichgeartet explosiv und schnell sind in einer Mannschaft zusammenzufassen. Nur die Mischung zwischen explosiven Kräften und bedächtigen, technisch hervorragenden Einzelspielern wird die Harmonie ergeben, die erwarten läßt, daß auch die sportlichen Erfolge den Bemühungen des Vereins gerecht werden. Es ist eine besondere Aufgabe im Rahmen des Mannschaftskampfes, die Individualisten in das Gebilde einer Mannschaft einzufügen und sie dahin zu bringen, daß sie ihre Freude an dem Spiel einordnen in die Aufgabe der Mannschaft, d. h., daß sie nicht vergessen, daß sie nicht allein auf dem Spielfeld sind, sondern im Rahmen einer Gemeinschaft, und daß sie dieser Gemeinschaft zu dienen haben unter Zurücksetzung gewisser egoistischer Gedanken, wie etwa der, durch ballartistische Kunststücke den Beifall von Zuschauern hervorzurufen, die aber letzten Endes dem Streben der Mannschaft nicht dienlich sind.

Der Blick auf die Tabelle bestätigt die Art und Weise, wie das Training der Mannschaft durchgeführt wird, ob es zu steigern ist oder zu mindern, ob der einzelne Spieler eine Ruhepause einzulegen hat oder ob er einem verschärften Training sich unterziehen muß. Der Blick auf die Tabelle und der kommenden Gegner gibt gar oft auch Veranlassung, der Mannschaft ganz bestimmte Weisungen und den einzelnen Spielern einer Mannschaft ganz bestimmte Aufgaben für den einzelnen Wettkampf zu übertragen und sie, bzw. die Spieler darauf vorzubereiten. Der Blick auf die Tabelle gibt aber auch Veranlassung, die einzelnen Spieler in ihrer psychischen Vorbereitung entsprechend zu beeinflussen, sei es nach einer Niederlage sie in ihrem Selbstbewußtsein zu stärken und vor Pessimismus zu bewahren, sei es nach Siegen die allzu große Begeisterung zu dämpfen, damit der Boden der Tatsachen nicht verlassen wird.

So bieten sich fast nach jedem Kampf für eine Vereinsleitung und für den einzelnen Spieler während des ganzen Spieljahres immer wieder neue Aufgaben, neue Planungen, neue Anregungen. Alle diese Gesichtspunkte treffen aber nicht nur die erste Mannschaft, die — wie nicht bestritten wird — der wirtschaftliche Träger eines Vereins ist, sie betreffen jede Mannschaft, ganz gleich in welchem Wettkampf sie steht. Diese Aufgaben treten heran an die Leitung des Vereins selbst und an all die vielen Betreuer, die den Mannschaften vorstehen und an alle die Sportler, die in irgendeiner Wettkampfmannschaft sich betätigen. Je besser und je gründlicher diese Aufgaben von Betreuern und Aktiven bewältigt werden, desto größer ist die Aussicht auf ein günstiges Abschneiden im Rahmen der Tabelle.

Wirkt somit der Druck der Tabelle sich in erster Linie darin aus, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, um einen Erfolg des eigenen Vereins, der eigenen Mannschaft sicherzustellen, so hat aber andererseits die Erfahrung gelehrt, daß jeder einsichtige Vereinsführer sich darüber klar ist, daß die Erfolgsgrundlage nicht darin beruht, daß er für die einzelnen Wettkämpfe eine entsprechende Zahl von Spielern zur Verfügung hat, und diese entsprechend vorbereitet.

Der Zu- und Abgang aktiver Wettkampfteilnehmer ist fließend, sei es, daß auf Grund des Alters oder sonstiger Einwirkungen von außen Sportler ihre sportliche Betätigung aufgeben, oder daß sie beruflich oder aus anderen Gründen nach auswärts verziehen und so aus den Reihen ihrer Mannschaft ausscheiden. Die Lücken, die durch solche Vorgänge geschaffen werden, auszufüllen, durch Neuzugänge von anderen Vereinen, ist an und für sich ein naheliegendes Bestreben und gerade in den Spitzenvereinen hat man gar manches mal die Erfahrung gemacht, daß eine Vereinsleitung glaubt, auf diese Art und Weise ohne besondere sportliche Anstrengung ihren Lebensstandard zu erhalten oder gar zu steigern. Die Bemühungen in dieser Richtung haben ab und zu zu vorübergehenden Erfolgen geführt, aber die Erfahrung lehrt, daß diese Methode nicht geeignet ist, den sportlichen Leistungsstandard eines Vereins dauernd sicherzustellen.

Die Beurteilung deutscher Sportvereine, die seit Jahrzehnten führend in der deutschen Sportbewegung sind — nicht nur in einer Sportart — läßt erkennen, daß dauernde Erfolge nur erzielt werden können, wenn die sportliche Leistung eines Vereins begründet ist auf möglichst breiter Grundlage sportlicher Betätigung innerhalb des Vereins und dies ganz besonders innerhalb der Jugendarbeit. Der Grundsatz, daß, je breiter die Grundlage, desto sicherer die Spitze, hat auch in der sportlichen Betätigung seine Bestätigung gefunden. So ist es dazu gekommen, daß gerade die großen deutschen Sportvereine eine breite Jugendarbeit leisten und, wenn ich z. B. nur die Zahlen der Jugendlichen unseres Vereines hier anführen darf, die jeweils zwischen 1500 und 2000 bei einer Gesamtmitgliedszahl von etwa 4000, betragen, so ist daraus ersichtlich, daß das durch die Tabelle geförderte Streben nach Leistung mittelbar zur Folge hat, daß dieses Leistungsstreben die Arbeit in der Breite erzwingt.

Auf Grund dieser beiden in der Tabelle liegenden Auswirkungen, Streben nach Leistung und Arbeit in die Breite, ist die Tabelle für die sportliche Betätigung eines der wichtigsten Elemente geworden, die das Vereinsleben nie erstarren lassen, ihm ständig neue Impulse geben und so im Wesentlichen dazu beiträgt, daß der Zugang zum Sport nicht zum Erliegen kommt, sondern ständig mehr und mehr in der Jugend neue Anhänger findet.

Ludwig Franz

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Tatsachenentscheidung des Schiedsrichters

Mein Stoßseufzer in der letzten Vereinszeitung über mangelnde Mitarbeit hat zahlreiche offene Ohren gefunden. Über die zahlreichen Zuschriften habe ich mich sehr gefreut und danke allen Einsendern. Nachstehend nun nimmt einmal ein aktiver Schiedsrichter — es ist unser Club-Kamerad Fritz Volk — zu verschiedenen Problemen der Männer im schwarzen Trikot und besonders zur Frage „Tatsachenentscheidung“ Stellung.

Der Schriftleiter

Zusammenfassend gesagt ist die Frage, die so viele Gemüter beunruhigt, „Tatsache gegen Schiedsrichterentscheidung“ gefühlsmäßig verständlich. Sie überträgt den Begriff der Absicht, der so klar in unseren Gedanken ist, auf die Außenwelt. Niemand begrüßt es aber mehr als die Schiedsrichter, wenn die Presse ohne Rücksicht auf die Namen bekannter Spieler und Schiedsrichter alle Unsportlichkeiten auf dem Spielfeld, insbesondere alle Vergehen hinter dem Rücken des SR aufdeckt und wenn die Presse feststellt, daß der oder jener SR nicht den Mut besitzt, gegen die Übeltäter mit der Schärfe einzuschreiten, die ihm die Regel vorschreibt. Dieses Urteil ist dann umso wertvoller, wenn auf der anderen Seite verzichtet wird, Tatsachenentscheidungen anzuzweifeln.

Die Schiedsrichter wehren sich aber dagegen, daß an die Stelle der unanfechtbaren Tatsachenentscheidung des SR die des Zuschauers, des Berichterstatters oder gar des Photographen tritt. Dieser Feststellung schließen sich die Vereine, Spieler und Verbände an.

Die Herkunft und Bedeutung der Fußballregel ist einheitlich und international. Der älteste Grundsatz im Fußballsport ist die Tatsachenfeststellung durch den Schiedsrichter. Diese Entwicklung ist nicht nur historisch, sondern auch folgerichtig. In England ist die Entwicklung und Stellung des SR in dieser Hinsicht noch weit ausgeprägter.

Der Schiedsrichter ist in der sportlichen Rechtsprechung hinsichtlich der Feststellung von Tatsachen im Spiel zu einer Persönlichkeit erhoben, die gewissermaßen unfehlbar ist. In dieser jahrzehntelangen Erfahrung hat man den an sich möglichen Irrtum eines Menschen im Sportrecht zum unanfechtbaren Feststellungsentscheid erhoben. Man hat also die möglichen Fehler und Irrtümer des SR von vornherein sanktioniert und ist dabei zweifelsohne von der Erwägung ausgegangen, daß eine solche Haltung und eine solche Folgerung unter allen Umständen das kleinere Übel von zwei Übeln bedeutet.

Der Irrtum des SR ist also in der ganzen Entwicklung des Fußballspiels mit einkalkuliert.

Alles, was die Fußball-SR auf dem Spielfeld entscheiden, entspringt einer Vielzahl von Quellen, Regeln und Bestimmungen. Eine besondere Tugend ist die der Allgemeingültigkeit oder besser gesagt Unparteilichkeit. Da aber kein Mensch eine Maschine ist und jeder Mensch einen Stil hat, so geht es wohl nie, wie jedem Zuschauer und Berichterstatter ohne gefühlsmäßige Voreingenommenheit ab. Die Anschauung soll sachlich sein, soweit dies gerechterweise menschenmöglich ist. Die Wertung ist immer persönlich, ist subjektiv. Die letzte tiefste Wertung wird wieder Anschauung, etwa bei der Kunst rollenden Zusammenspieles, da schweigt alles Besserwissen, da kann man nur atemlos beschreiben und da: f verzückt sein.

Bestimmend für eine Karriere als Schiedsrichter für die oberen Spielklassen sind die menschlichen Eigenschaften. Im Sport wie im Leben.

Die Feststellungen von schiedsrichterlichen Fehlentscheidungen kommen dadurch zustande, daß, von Ausnahmen abgesehen, den Kritikern erstens das persönliche Erlebnis

der aktiven SR-Betätigung fehlt. Sie sind deshalb nicht in der Lage, überhaupt nachzuempfinden, was einen Schiedsrichter gerade in den Augenblicken höchster Spielspannung bewegt. Die zweite Ursache der Fehltritte ist, daß sie in den meisten Fällen nicht einmal Augenzeugen eines spielerischen Vorganges vom Standpunkt des SR auf dem Spielfeld aus sein können, sondern von ihrem Standpunkt (Tribüne) aus beurteilen.

Erschreckend ist aber auch der Gedächtnisschwund, daß für uns Schiedsrichter der Fußballsport nur soweit ernst genommen wird, wie es seinem eigentlichen Wesen, heiteres Spiel zu sein, entspricht.

Der Preis oder das Motiv, der Gewinn oder Verlust einer Meisterschaft ist den SR niemals Ziel des Spielens. Wenn es nur darum geht, das Fußballspiel zur Vergnügungsindustrie zu stempeln, schrumpft der Fußballsport zum Objekt der Mächtigen und hat dadurch nur noch gewisse Formen und Reize mit unseren Prinzipien.

Als Grund für das mögliche Versagen mancher SR bezeichne ich die persönliche Voreingenommenheit. Im SR-Wesen suchen viele ihr Heil, denn es gehört zur Entfaltung der Persönlichkeit, dieses Sichzeigen von der talentierten Seite her. Wenn es gelänge, den gefährdeten Erfolgs-SR von vornherein eine rechte Wertschätzung von Erfolg und Mißerfolg zu vermitteln und seine Urteilsfähigkeit zu stärken, wäre er gefeit gegen alle negativen Auswirkungen auf seine Persönlichkeit.

Zweifelhafte Tatsachenentscheidungen sind nicht hinter dem Rücken des Schiedsrichters nur zu melden, sondern vom anwesenden SR-Beobachter sofort mit dem SR zu klären. SR, die sich öfters hinter Entscheidungen verstecken und nur ausweichende Antwort geben, sind sofort auszumerzen.

Als einen großen Irrtum bezeichne ich aber die Feststellung, daß ein Mangel an guten Schiedsrichtern vorhanden ist. Es ist geradezu ein Überangebot an guten Schiedsrichtern für die oberen Spielklassen vorhanden. Nur geschickter Sichtung und Siebung bedarf es.

Abschließend stelle ich fest, daß die SR-Leistungen heute nicht schlechter sind als sie früher waren. Bei dieser Gelegenheit erinnere ich z. B. nur an die DFB-Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1922 in Berlin und Leipzig oder an ein internationales Spiel 1926 in Nürnberg. Diese Spiele wurden vom Rekordinternationalen SR Bauwens geleitet. Gelegentliche Versager werden sich nie ganz ausschalten lassen.

Es ist nun nicht meine Absicht, eine Gegnerschaft hier anzumelden, denn das Programm der schiedsrichterlichen Verhaltenslehre ist von einer imponierenden Folgerichtigkeit. Das schließt freilich nicht aus, daß in manchen Einzelfragen durchaus gegensätzliche Standpunkte bezogen werden können, die aber von untergeordneter Bedeutung sind.

Fritz Volk

An den Tisch der Alten

Der „Tisch der Alten“ kommt vollzählig zum Stiftungsfest am

Montag, dem 4. Mai 1959

nach Zabo. Tische sind reserviert. Die künstlerische Gestaltung der Feier liegt in Händen unseres Dr. Max Loy.

Das vollzählige Erscheinen der alten Cluberer ist Ehrensache!

Euer Pelzner

Das Gehirn wird noch gebraucht

Ein Schlag gegen das linke Auge setzte mich für eine Weile matt. Der Ellenbogen des Torwächters hinterließ ein unübersehbares „Veilchen“, das in den nächsten Tagen in den schönsten Frühlingsfarben aufblühte und mir etwas hinreißend Südländisches verlieh. Leider schlug ich dann in meiner Lebendlänge von 1,82 Meter auf die rechte Gesichtshälfte auf, die bald darauf mit einem „Hamsterbäckchen“ nach innen und außen reagierte. Mein Gehirn war ob dieser Behandlung nicht schlecht erschüttert; dennoch konnte sich mein Magen nicht entschließen, durch mehr als eine kleine Ubelkeit zu reagieren. „Leichte Gehirnerschütterung“, stellte ich am nächsten Tag fest und beschloß, wegen einer so läppischen Sache weder den Arzt zu bemühen, noch meine Pflichten gegenüber meinem Bankkonto zu vernachlässigen.

Erst am Abend dieses nächsten Tages mußte ich kapitulieren. Ein leichtes Singen in meinem Kopf, die zerfließende Mattscheibe vor meinen Augen, das Gefühl ungewöhnlicher Mattigkeit und vor allem eine gewisse Schwierigkeit, in Kausalzusammenhängen zu denken und fließend zu sprechen, machten mich stutzig und nachdenklich. Die folgenden drei Tage verbrachte ich bei geschlossenen Vorhängen im Bett. Einige Male telefonierte ich mit meinen Sportkameraden, um mit ihrer Hilfe die Vorgänge am Tage meines Unfalls zu rekonstruieren; denn mit dem Schlag gegen das linke Auge war zunächst mein Gedächtnis für alle Ereignisse ausgelöscht worden, die bis zu 24 Stunden vor dem Unfall stattgefunden hatten.

Es ist ein seltsames Gefühl, wenn sich das Gedächtnis scherbenweise wieder zu einem Vergangenheitsbild zusammensetzt. Die letzten Stunden vor dem Zusammenprall fehlen mir allerdings immer noch, ebenso übrigens die beiden darauffolgenden Stunden. Dennoch steht nach Zeugenaussagen einwandfrei fest: Ich fuhr mit dem Auto nach Hause und habe überhaupt ganz normal, wenn auch vielleicht etwas langsam, reagiert.

Ich erzähle diese Geschichte, um eine eindringliche Warnung auszusprechen: Wenn ein Sportler mit dem Kopf irgendwo aufprallt oder einen Schlag gegen den Kopf erhält und umfällt, dann ist Vorsicht geboten! Vorsicht bitte auch dann, wenn er sich anschließend wieder aufrappelt und scheinbar normal reagiert. Bei leichten Gehirnerschütterungen kann man wie im Trancezustand halbwach und halbtot noch jede geforderte Aufgabe körperlicher Art erfüllen. Aber jede Stunde, die man zu spät zu Bett kommt, rächt sich bitter.

Die Ärzte raten bei einer Gehirnerschütterung: absolute Ruhe, Liegen, kein Licht in den Raum lassen, leichte Kost und Mindestbettruhe eine Woche. Und sie warnen: Wer diesen Fahrplan nicht einhält, kann unter Umständen Glück haben. Wenn er, wie sehr oft, Pech hat, daß er sein ganzes Leben über Kopfschmerzen behält, unter Schwindelanfällen leidet und denkmüde wird, dann ist das sehr bitter. Mit dem Gehirn spaßt man nicht. Was man in den ersten Stunden sündigt, kann man nachher nicht wieder gutmachen. Das Gehirn wird schließlich noch gebraucht! Also Vorsicht!

Dr. J. Isberg

Wasserscheuer Schwimmtrainer

Amerikas schwimmsportliche „Geheimwaffe“ heißt Robert John Hermann Kiphuth. Der 68jährige Schwimmtrainer der Universität Yale scheint, wie man allgemein in den Staaten zuversichtlich glaubt, als einziger imstande zu sein, mit seinen harten Trainingsmethoden die Vorherrschaft der Australier im Schwimmbecken zu gefährden. Kiphuth verordnete seinen Schülern ein gestrenges tägliches Trainingsprogramm, das merkwürdigerweise zum überwiegenden Teil an Land zu absolvieren ist. Zu diesem

Programm gehören ebenso 100-m-Läufe wie das Medizinballwerfen. Nicht früher als zwei Wochen vor einem Wettkampf gestattet es Kiphuth seinen Schülern, ihre neugewonnene Kondition im Wasser zu beweisen. Auch die Bein- und Armzüge demonstriert „Bob“ Kiphuth nicht wie andere Trainer im Wasser, sondern auf dem Trockenen an einem — Skelett. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Amerikas erfolgreichster Schwimmtrainer das Wasser nicht liebt. Seit 1948 wagte er sich nicht mehr in ein Schwimmbecken. Und das ist nun schon elf Jahre her!

Peter Miller

Aus der „Club“-Familie

Herzliche Ostergrüße erreichten uns aus Gotha von Schorsch Reutelshöfer mit Frau und Gudrun; aus Brüssel vom Shell-Fußballturnier von Willi Deeg und Heiner Stuhlfauth; aus Hamburg von unserem Hamburg/Berliner Mitglied Kuhse; aus Weddel bei Braunschweig von Hanne van de Sandt und Anni Hoffmann; aus Bad Kissingen von Georg Christoph; aus dem Zillertal von Fred Böhm mit Familie; aus dem holländischen Seebad Vlissingen von Familie W. Preißler und aus dem Tiroler Pitztal von unseren Fußballern Hellmut Wagner, Kurt Rauscher und Paul Hertrich. Allen Einsendern besten Dank!

Mit Grußkarten erfreuten uns die Handballmannschaft aus Wien; Eugen Buchfelder mit Frau aus Elmshorn, der Stadt des Springreiters Fritz Thiedemann; unser Verwaltungsratsmitglied E. Herrmann von seinem Kuraufenthalt in Wasserburg am Bodensee; Grete und Emil Muhl zusammen mit Hans Schöller, Familie Burg und zwei weiteren Clubfreunden von einer schönen Rheinreise aus Rüdesheim; Andreas Meisenbach von seinem Kuraufenthalt in Bad Reichenhall; Ewald Schmeckenbecher mit der 1. Hockeyjugend vom Turnier in Limburg an der Lahn (Gratulation zu den schönen Erfolgen); Ingrid Rams von ihrem Kuraufenthalt in Pfronten-Steinach; unser Friedrichshafener Mitglied Heiner Oberle aus Ulm vom Clubspiel mit Grüßen an die gesamte Elf und ganz besonders an Max Morlock und den zweifachen Torschützen Günther Glomb und unser Stuttgarter Mitglied Kurt Anders aus dem Neckarstadion vom Spiel VfB gegen unseren Club. Herzlichen Dank allen Clubfreunden für die netten Grußkarten!

*

Jedesmal werde ich neidisch auf unseren Schwimmer und Wasserballer Helmut Blackholm, wenn wieder einmal eine seiner Grußkarten aus irgend einer asiatischen oder Südsee-Stadt kommt. Seit 1. Januar ist Helmut als Konditor mit dem schwedischen Passagierdampfer „Kungsholm“ auf einer Weltreise, die in drei Wochen beendet ist. Nach Karten aus Samoa, Neu-Seeland, Neu-Guinea und Singapur erreichten uns nun herrliche Ansichtskarten aus Hongkong, Yokohama (Japan) und aus Honolulu (Hawai). Nächstes Ziel ist Los Angeles, wo Helmut unseren früheren Schwimmerkameraden M. Knoellingen besuchen wird. Ja, so eine Reise (4 Monate Dauer) müßte man einmal machen können. Wer beneidet nicht unseren Blackholm?

*

Hier nun unsere April-Geborenen. Herzliche Glückwünsche den drei „76ern“ Richard Gerling (4. 4.), Georg Daumer (28. 4.) und Willy Esche (29. 4.), den „70ern“ Albin Hübner (16. 4.) und Heinrich Bittel (19. 4.), den „60ern“ Ernst Scholz (22. 4.) und Hermann Decker (27. 4.), den vier „Fünzigern“ Gustl Stang (1. 4.), Georg Schnapp (16. 4.), Walter Heinz (18. 4.) und Kurt Behm (20. 4.) sowie allen ungenannten April-Geburtstagskindern.

*

Am 8. März hat sich Medizinalassistent Karlheinz Müller, Neffe unseres 2. Vorstandes Karl Müller, mit Fr. Rosemarie Lange vermählt. Herzliche Glückwünsche!

*

Unser seit 1906 dem Club treu gewesenes Mitglied Georg Beyer mußte für immer von uns Abschied nehmen. Den trauernden Hinterbliebenen wendet sich unsere tiefste Anteilnahme zu.

Jugendfußballer Gustl Flachenecker, der in der deutschen Jugendauswahl beim UEFA-Turnier in Bulgarien spielte, ist wieder zu seinen Mannschaftskameraden nach Nürnberg zurückgekehrt. Gustl wird auf dieser Reise viele interessante Eindrücke gesammelt haben, die er sicher einmal seinen Clubkameraden vermitteln wird.

*

Eine kleine Bitte des Schriftleiters. Ich freue mich über jede Grußkarte, die an die Geschäftsstelle oder an mich eingeht. Weniger erfreut allerdings bin ich, wenn ich dann vollkommen unleserliche Unterschriften entziffern muß. Ein bißchen deutlicheres Schreiben würde bestimmt nichts schaden. Man könnte dann auch den Namen des Absenders hier in der VZ abdrucken und die Grüße übermitteln. So aber wandern einige Karten in den PK. Besten Dank im Voraus. F. S.

Ein Brief aus Friedrichshafen

Liebe Cluberer!

Wie immer freue ich mich auf unsere VZ, die so um den 20. jeden Monats bei mir am Bodensee eintrifft. So auch die Märzausgabe, die mir jedoch ein wenig zu einem kleinen Gedankenaustausch Anlaß gab, umsomehr, als ich gerade das Krankenbett hüten mußte und somit Zeit hatte.

Meine Hochachtung gilt hier besonders dem Schriftleiter Schäfer, der sich in seinem Artikel „Sorgen eines Schriftleiters“ über mangelnde Mitarbeit beklagte. Wenn auch fernes Clubmitglied, so kann ich doch zu gut als ebenfalls mehrfacher Vereinsfunktionär verstehen, was es heißt, als junger Mensch das Erbe unseres lieben Hans Hofmann anzutreten und dabei alle zufriedenzustellen.

Es ist bestimmt nicht einfach. Doch unsere VZ finde ich in Ordnung und gerade deshalb verstehe ich am wenigsten die ewigen Kritiker — sie gibts aber überall —; jedoch ich glaube im Namen aller Mitglieder gesprochen zu haben, wenn ich sage: Selbst mal mitarbeiten und dann kritisieren. Vergessen wir nicht, die Idealisten sterben aus; es ist leider so und eben darum möchte ich an unsere Clubfamilie appellieren: Helft mit im Vereinsleben! Unterstützt den Schriftleiter! Unsere VZ schon verdient es und muß es jedem wert sein. Wie auch allein schon unser ruhmreicher Club jede Mitarbeit sowie Unterstützung würdig verdient. Leider bin ich zu fern der Noris.

Auf weiteres Blühen und Gedeihen verbleibe ich mit besten Clubgrüßen und alter Treue, Euer Clubmitglied

Heiner Oberle, Friedrichshafen, Hochstraße 9

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 57 82 88

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 5

MAI 1959

Ministerium



LESSBALLE-CLUB

MITTELMÜLLER



1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Dank an Baptist Reinmann

Baptist Reinmann, unser alter Meisterspieler, seit drei Jahren als Spielobmann Mitglied der Hauptvorstandschaft, hat sein verantwortungsvolles Amt an Willy Emons abgegeben.

Still und anständig, wie er gekommen ist, ist er gegangen.

Dankbarkeit gegenüber seinen Funktionären und Aktiven ist seit je einer der schönsten Wesenszüge des Clubs und eine der Grundlagen seiner Einheit.

So wollen wir nunmehr auch dankbar der positiven Leistungen Baptist Reinmanns als Spielobmann in den vergangenen drei Jahren gedenken.

Mit seinem klaren Blick für die Entwicklungsmöglichkeit zunächst unbekannter Fußballspieler hat er, verantwortlich hierfür, seinen guten Beitrag zur Verjüngung unserer Oberliga-Elf geleistet.

Es kommt im Club nicht darauf an, ob jemand offiziell ein Amt hat. Unzählige arbeiten selbstlos für ihn, ohne ein solches Amt zu haben.

Wir sind gewiß, daß sich deshalb auch Baptist Reinmann jeweiligen Aufträgen des Clubs nicht versagen wird, die seiner unbestreitbaren Begabung entsprechen, hoffnungsvolle Nachwuchsspieler zu erkennen und dem Club zuzuführen.

In diesem Sinne noch einmal: Habe Dank für Deine Leistungen als Spielobmann, Baptist Reinmann, und hilf uns nach Deinen Gaben weiter zum Wohle des Clubs.

Karl Müller

- C A M P I N G -

Hauszelte 69.80 79.80 115.- 128.- 178.-

Spitzzelte 238.- 283.-

Steilwandzelte 595.- 819.-

Schlafsäcke 28.50 bis 115.-

Luftmatratzen 24.50 29.50 u.v.a.

Camping-Kocher und -Möbel
sehr preisgünstig



SPORTHAUS Riemke, Nürnberg, Carolinestraße 5, Telefon 20 11 11

Unser 59. Geburtstag am 4. Mai

Beinahe hätte der Saal mit Nebenzimmer unseres Clubhauses im Zabo nicht ausgereicht, als zur Gründungsfeier eingeladen wurde und an diesem Montagabend, dem 4. Mai, endlich wieder einmal die Mitgliederschaft so stark vertreten war, daß dieser feierliche Abend würdig begangen werden konnte.

59. Geburtstag! 59 Jahre 1. FC Nürnberg! Das war das Thema dieses 4. Mai, an dem vor 59 Jahren der Grundstein für das große und feste Gebäude, das der Club heute darstellt, gelegt wurde. Man gedachte der Männer, die damals diesen Entschluß faßten. Daß diese 59. Gründungsfeier zu einer der schönsten in den letzten Jahren zählte, soll nicht verschwiegen werden. Vielleicht lag der zahlreiche Besuch auch daran, daß eine überaus große Anzahl von Mitgliedern geehrt wurde. Erfreulich die Feststellung, daß sich auch die 1. Fußballmannschaft komplett versammelt hatte.

Unser 2. Vorstand, RA Karl Müller, eröffnete den „Geburtstagsabend“ und übergab dann dem Vereinsjugendleiter Andreas Weiß das Wort zur Festansprache, nachdem vorher Kurt-Leo Sourisseaux von den Städt. Bühnen Nürnberg die vom unvergeßlichen großen, alten, weisen Mann des Clubs, Hans Hofmann, verfaßte Gründungsgeschichte vorgetragen wurde.

Ich erinnere mich an eine Episode, die sich an einem Weihnachtsabend der Clubjugend zugetragen hat. Der Weihnachtsmann hatte seine Gaben bereits verteilt und, welch' peinliche Situation, er hatte auf einige Fußballbuben vergessen. In der höchsten Not entsann er sich, daß in der Club-Geschäftsstelle noch etliche Jubiläumsschriften vorhanden sein mußten. Er griff zu diesem Hilfsmittel und man begreife sein Erstaunen: dieses Verlegenheitsgeschenk wurde zur begehrtesten Gabe des Weihnachtsabends. Unter den Fußballbuben begann alsbald ein Feilschen und Handeln um diese Schrift. Karl May sank in seinem Kurs. Winnetou und Kara ben Nemsi galten nichts mehr, die Festschrift des Clubs, die Geschichte des 1. FCN, geschrieben von Hans Hofmann, dem großen alten Mann, galt alles.

Ein Gast dieses Weihnachtsabends, ein dem Club an sich fremder Mann, zog aus dieser Begebenheit folgenden Schluß: „Glücklicher Club, wie reich, wie großartig muß deine Geschichte sein, wenn sich Buben an ihr mehr begeistern, als an Karl May.“

Ich erwähne diese Episode deshalb, weil ich der nämlichen Auffassung bin, weil ich glaube, daß diese Episode, besser als Worte es vermögen, darlegt, welch' außergewöhnliche Daten die Annalen des Club enthalten müssen.

Und wahrhaft, der Weg von der Burenhütte zum Zabo, der Weg der 16 bis zur Gemeinschaft der 4000 ist nicht alltäglich und ein kleines Wunder. Allein, dieses kleine Mirakel kann erklärt werden. Die Geschichte des Clubs ist hierzu Leitfaden und Lehrmeisterin. Wer in ihr nicht nur oberflächlich blättert, wird erkennen, daß das Schicksal einer Gemeinschaft, das Wesen und der Erfolg eines Vereins, letztlich immer von all seinen Mitgliedern selbst bestimmt wird. Nichts ist daher törichter als wenn Cluberer vom Club als von einem Dritten sprechen. Nein, der Club ist jeder einzelne von uns. Auf die Frage, wer ist der Club, gibt es nur eine Antwort: „Der Club sind wir!“ Das haben uns die Alten vorgelebt. Ansonsten wäre der Club nie der Club geworden.

An der Jahreshauptversammlung verlangt die Mitgliederschaft mit Recht einen Rechenschaftsbericht von der Führung des Vereins. Am Gründungstag, am Geburtstag des Clubs aber, sollten sich alle Cluberer in ähnlicher Weise selbst Rechenschaft geben. Wir alle sind die Jubilare dieses Tages und es liegt an uns, ob auch künftig so gut mit dem Pfund der Alten gewuchert wird, wie bisher.

59 Jahre 1. Fußball-Club Nürnberg, und in der Tat, wenn je ein Verein das Prädikat verdient, nicht alt geworden, sondern jung geblieben zu sein, dann ist es unser Club. Das darf in dieser Stunde zu unser aller Freude festgehalten werden. Der Club stagniert nicht, davon zeugt das Leben auf allen Spielfeldern im Zoo, davon zeugen die neugeschaffenen Übungsstätten am Valznerweiher und davon zeugt auch unsere 1. Fußballmannschaft. Ihr dritter Tabellenplatz, unter widrigen Umständen erkämpft, ist mehr als ein dritter Rang im üblichen Sinne.

Eine sich mehr und mehr verjüngende Elf, eine Mannschaft vornehmlich aus heimischen Nachwuchskräften ergänzt, ließ „Starmannschaften“ hinter sich. Der Geist der Alten lebt in dieser Elf. Anders sind, um Beispiele zu nennen, die Erfolge von München und Stuttgart nicht zu deuten. Dank daher den alten Spielern, die den rechten Geist auf die jungen noch immer zu übertragen wissen. Auch das muß einmal gesagt werden.

Nein, es gibt keinen Grund zu klagen. Wir sind im richtigen Fahrwasser, selbst wenn es manchmal den Anschein hat, als würden „supermoderne“ Methoden anderswo schneller zum Ziel führen.

Ich bin kein Prophet, ich weiß auch nicht, wann unser großer Wunsch in Erfüllung geht, daß diesen Saal der lang ersehnte achte Meisterschaftswimpel schmückt. Aber eines weiß ich, bleiben wir uns selbst treu, bewahren wir das Unkäufliche, verzichten wir nicht auf die Ideale des Clubs, auf den alten Clubgeist, dann wird auch dieser Wunsch sich erfüllen.

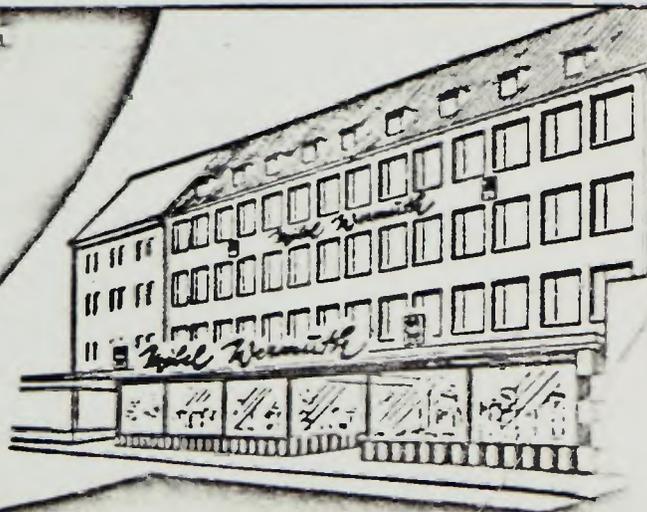
Wir stehen an der Schwelle zum 60. Lebensjahr unseres Clubs. Lassen Sie mich schließen mit dem Wunsch, daß sich 4000 Clubmitglieder noch fester zusammenschließen mögen mit dem festen Willen, das beste für den Club zu tun, dann wird sich auch künftig bewahrheiten, was Hans Hofmann eingangs der Clubgeschichte anführt:

„Allen Gewalten
zum Trotz sich erhalten,
rufet die Arme der Götter herbei.“

Die anschließende Ehrung und Auszeichnung durch RA Karl Müller und 3. Vorstand Walter Luther brachte die vielen altbekannten, treuen und verdienstvollen Mitglieder und Mitarbeiter aufs Podium. So mancher von ihnen wird an die „guten alten Zeiten“ im Club gedacht haben, an die großen Erfolge im Fußball und wird die Hoffnung ge-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Weimath

Das GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MOBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

hegt haben, daß recht bald wieder an diese Erfolge angeknüpft werden kann. Dank auch an dieser Stelle nochmals all diesen getreuesten Mitgliedern, die seit 50, 40 und 25 Jahren ihrem Club die eiserne Treue geschworen haben.

*

50jährige Mitgliedschaft: Fleischmann Robert (Fußball, später Tennis), Häffner Gerhard (fr. Fußball), Klein Friedrich (Jugendbetreuer, Zeugwart), Knoll Karl, Köpplinger Emil, Lämmermann Hans (alle Fußball 1. Mannschaft), Nestmeier Fritz (Hockeyspieler), Stamm Ernst, Trapp Robert (Schwimmer, auch Funktionär), Ulm Konrad (Vergnügungsausschußmann).

40jährige Mitgliedschaft: Bauer Fritz, Böhm Hans (Schriftführer), Edelmann Peter, Glück Georg (Leichtathlet, Handball, Schwimmen), Heinsen Kurt (Hockey), Herzig Wolfgang, Heunisch Heinrich, Kurz Max (Leichtathlet, Hockey), Lindörfer Karl (Blaue Elf), Lukas Willy (LA Süddeutscher Meister 10 km), Meisenbach Andreas (Box-Abtlg. Spender von Preisen), Obauer Erna (Hockey), Obauer Lorenz (Hockey), Oberndörfer Heinrich (Blaue Elf), Raab Karl, Reinshagen Fritz (Fußball, Blaue Elf), Seitz Philipp (Handball, Damenleiter), Seubert Fritz (LA Mittel- und Langstreckler, Fußball), Sporel Fritz, Schmidt Leonhard, Schütz Wilhelm (Z-Mannschaft, gen. Dampf), Schwarz Bruno (LA-Vors.), Utzmann Karl (Blaue Elf, gen. Graf), Weickmann Wilhelm (Fußball 1. Mannschaft, gen. Wacker), Wölfel Ferdinand (Ballonführer).

25jährige Mitgliedschaft: Abel Alfons (langjähriger Hockeyspieler), Bäumler Georg (fr. Kassier), Gottfried Biemüller (2. Vorsitzender des 1. FCN), Esche Willy (hat früher oft Feste musikalisch ausgestaltet), Geßler Marie (Schwimmerin, Bayer. Meisterschaften), Haber Karl, Hofmann Walter, Kehrbach Richard, Krämer Wilhelm, Leuchtenstern Hans, Meinel Alfred (Z-Mannschaft), Möbs Wilhelm (auswärtiges Mitglied, Echzell, Oberhessen), Purucker Adolf (Leichtathlet), Roth Hans, Ruckdeschel Konrad, Schneider Ernst (Schwimm-Abt.), Schönleben Karl (fr. Leichtathlet), Vogelhuber Georg (Hockey), Weber Otto (Hockey), Carolin Heinz, Ubelein Hans, Ubelein Julius (alle Fußball Deutsche Meisterschaft).

Silberne Verdienstnadel: Schweinberger Waldemar (1. Fußballmannschaft), Meißner Albert (Internationale Berufungen als Schiedsrichter), Direktor Dr. Hinsel (Verwaltungsrat), Emons Willi (Verwaltungsrat), Rieder Fritz (Verwaltungsrat), Margot Beyer (Hockey-Damenmannschaft), Binder Hans (Kampfrichter, Schriftführer, Statistiker-LA), Gösel Hans (Langstreckler, Kampfrichter, Zeugwart-LA), Schmidt Kurt (Frauensportwart - LA), Nelson Frank (Kassierer - Tennisabteilung), Minnichshöfer Karl (Skiabteilung), Beck August (Fußballjugendbegleiter), Leingang Hermann (Fußballjugendbegleiter), Schmidt Peter (Fußballjugendbegleiter), Binnberg Robert (Kassier, Schriftführer, Verbandskassier, Rollsport), Röhrer Georg (Vorstandsch. Roll- u. Eissport), Meisenbach Andreas (Vorstand Box-Abteilung).

Dr. Max Loy sorgte bei etwas vorgerückter Stunde mit seinem „Künstlervölkchen“, wie Frau Gerda Hinsel, Kurt-Leo Sourisseaux und Herr Schmidt-Scholven scherzhaft genannt wurden, für ausgezeichnete Unterhaltung und Stimmung. Ein wohlgelungener Geburtstag unseres Vereins, der nicht „älter“, sondern „jünger“ geworden ist! F. S.

Schont eure Plätze und Sportgeräte!!!

Einwürfe

Die Generalversammlung des „Clubs“ am 17. April in den Humboldtsälen verlief wieder in einer so guten Atmosphäre, wie man sie schon seit Jahren gewöhnt ist. Reibungslos

brachte 1. Vorstand RA Ludwig Franz das Tagesordnungs-Programm über die Zeit. Während sich auf allen übrigen Vorstandsposten keine Änderungen ergaben, wurde für den ausgeschiedenen Baptist Reinmann als Fußball-Obmann Willy Emons einstimmig gewählt. Emons gehört bereits seit Jahren dem Verwaltungsrat an und hat guten Kontakt zur Vertragsspielermannschaft. Der tadellose Bericht des Kassiers Adam Winkler brachte zum Ausdruck, daß der „Club“ im Jahre 1958 mit einem Überschuß von 23 000.— DM aufwarten konnte. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 634 700.— DM, die Gesamtausgaben auf 611 700.— DM. An Steuern und Abgaben wurden 70 914.— DM ausgegeben, für Investitionen Projekt Valznerweiher 90 493.—. Unser bestes Oberligaspiel 1958 war das Treffen gegen die Frankfurter Eintracht im Stadion mit 37 304 Zuschauern und einer Einnahme von 67 161.— DM. Der Mitgliederstand per 31. 12. 1958 belief sich auf 4499, davon 2308 Erwachsene und 2191 Jugendliche.

*

Immer wieder geistert in der Münchner Presse die Behauptung, der Club würde die „Bayern“ wegen der „Sache Sipos“ angezeigt haben. Es muß hier nochmals ganz klar gesagt werden, daß der Club nicht gegen die Bayern, sondern gegen den „Verkäufer“ Dr. Ratz Anzeige erstattet hatte. Die Anzeige lief bereits, noch ehe Sipos überhaupt bei den Münchnern spielte. Man sollte also in verschiedenen Münchner Zeitungen etwas vorsichtiger sein.

*

Deutschlands Nationalelf wurde in Glasgow mit dem 2:3 noch gut bedient. Wer das Spiel am Bildschirm erlebte, der konnte oftmals nur den Kopf schütteln über die Leistungen einiger „Nationalspieler“. Gewiß, man sollte nicht gleich den Stab brechen. Aber manchmal hatte man doch den Eindruck, als würde es vor allem im Sturm bessere Vertreter des Deutschen Fußballbundes geben. Kann man sich von bestimmten Namen überhaupt nicht trennen?

Brasiliens Weltmeisterschafts-Stars in Nürnberg!

PELE - ZITO - PEPE

Am 7. Juni 1959 erwartet der 1. FCN die brasilian. Meister- u. Spitzenmannschaft

FC SANTOS

Spielbeginn ist 15 Uhr im Nürnberger Stadion

FC Santos erscheint neben PELE, ZITO und PEPE mit drei weiteren Nationalspielern: PAGO, ALVARO und JAIR.

Wegen des zu erwartenden großen Andranges sind Kartenbestellungen bei den bekannten Vorverkaufsstellen oder bei der 1. FCN-Geschäftsstelle zu empfehlen.

Nach Beendigung der Punkterunde 1958/59 kommt nun für die meisten Vereine, die die Endrunde nicht erreicht haben — wir zählen heuer ebenfalls dazu —, wieder die „magere Zeit“. Jeder muß sehen, wie er die in gleicher Höhe weiterlaufenden Kosten decken kann, wie er seine Mannschaft „in Schuß hält“ und wie er über diese „saure Gurkenzeit“ hinwegkommt. Wir haben für die Monate Mai und Juni ein recht umfangreiches Privatspielprogramm, das uns vor wenigen Tagen die Wolverhampton Wanderers ins Zabo gebracht hat und am 7. Juni im Stadion die brasilianische Spitzenmannschaft FC Santos vorstellt. Die Weltmeisterschaftsspieler Pele, Pepe und Zito sowie die übrigen drei Internationalen Jair, Alvaro und Pagao dürften Gewähr dafür sein, daß an diesem 7. Juni um 15 Uhr das Stadion gut besucht sein wird. Unsere Mannschaft ist meist auf Reisen. In erster Linie wurden Spiele abgeschlossen, die uns zu Amateurliga-Vereinen führen. Hier das Programm: 20. Mai beim TSV Roth, 30. Mai beim FC Bayern Hof, 3. Juni beim FC Michelau, 7. Juni FC Santos (im Stadion), 13. Juni in Schramberg/Schwarzwald, 14. Juni in Aalen, 20. Juni in Mühldorf am Inn, 21. Juni bei der SpVgg Landshut, 28. Juni in Schongau (eventuell gegen Rotweiß Essen), 30. Juni bei der SpVgg Plattling.

*

In der Oberliga sind die Fronten geklärt. Unsere neuen Spielpartner der nächsten Saison sind die altbekannten Stuttgarter Kickers und der erstmals in die höchste Spielklasse aufgestiegene FC Bayern Hof. Beiden Aufsteigern herzlichen Glückwunsch. Besonders gespannt wird man natürlich auf die Oberfranken sein, die der „Hecht im Karpfenteich“ werden können. Die erste Kraftprobe mit dem neuen Oberligisten steht dem Club bereits am 30. Mai bevor. Dieses Privatspiel wird sicher viel Aufschluß über die Stärke der Hofer geben.

*

Augsburg ist 1959/60 nicht mehr in der Oberliga vertreten. Betrüblich, wenn man weiß, daß die Schwaben mit zu den Begründern der Oberliga gehörten und heuer nicht einmal den Sprung von der Bayernliga in die II. Liga geschafft haben. Nun ist auch noch der BCA abgestiegen in's „Unterhaus“. Schade, aber es läßt sich nicht ändern. Vielleicht gelingt im nächsten Jahr wieder der Sprung ins Oberhaus. Auch in Nordbayern drückt man dem BCA fest die Daumen!

F. S.

Fußball

Dritter Platz in der Süd-Oberliga

Die Meisterschaftssaison 1958/59 der Süddeutschen Fußball-Oberliga wurde am 10. Mai mit den letzten Spielen beendet. Der 1. FC Nürnberg schloß in dieser Saison mit einem hervorragenden 3. Platz ab. Vielleicht mögen die eingefleischten Optimisten, vielleicht aber auch die Fachleute vom „Club“ auch heuer wieder eine große Leistung und eine Teilnahme an der DFB-Endrunde erwartet haben, aber unsere Mannschaft konnte nicht mehr aus sich herausgeben.

Durch verschiedene Umstände war sie beinahe in jedem der 30 Spiele geschwächt. Zu stark machten sich die Verletzungen von Heinz Kreißel und Josef Zenger bemerkbar, zu lange mußte Heini Müller aussetzen. Verschiedene weitere Verletzungen von Schmid, Strehl, Feilhuber, Dirrigl, Albrecht zwangen ständig zu Umstellungen, die naturgemäß eine Schwächung des Mannschaftsgefüges zur Folge hatten. Nur so konnte man sich oft Leistungen erklären, die manchmal nur mit einem Kopfschütteln beantwortet wurden von den Mitgliedern, Fachleuten und Zuschauern.

Ein weiterer Punkt, der uns heuer die Teilnahme an der Endrunde verbaute, waren die oft katastrophalen Schiedsrichterleistungen. Das muß nochmals klar herausgestellt werden. Wir erinnern an das Lokalderby in Fürth und an das entscheidende Spiel bei der

Frankfurter Eintracht. Vielleicht wären dies die vier Punkte gewesen, die uns an Stelle der Offenbacher als Zweiter in die Endrunde hätten einziehen lassen.

Aber auch oft leichtsinnig wurden Punkte vergeben. So gleich im ersten Spiel beim BCA, beim Unentschieden in Aschaffenburg und gegen Schweinfurt. Auch das wären die vier bewußten Punkte gewesen, die uns jetzt bei der Endabrechnung fehlen.

Nun, die Saison ist vorbei. Es sollte eben heuer nicht sein. Sind wir zuversichtlich und bauen wir auf die kommenden Jahre. Unsere Mannschaft hat sich trotz allem und gerade wegen dieser zahlreichen Umstände so hervorragend geschlagen, daß ihr höchstes Lob und höchster Dank gebührt. Zwar enttäuschte sie manchmal die eigenen Zuschauer, doch verstand sie auch gerade auswärts in Stuttgart, endlich auch in München und in Frankfurt die Massen zu begeistern.

Wir waren wohl wieder der zugkräftigste Verein, aber auch von den insgesamt sechzehn Mannschaften die im Sturm erfolgreichste. Mit 80 erzielten Toren rangiert unser Sturm mit einem Treffer vor den Münchner Bayern, die Tabellenvierter wurden.

Den beiden Vertretern des Südens, dem frischgebackenen Meister Eintracht Frankfurt und dem Zweiten, den Offenbacher Kickers, nun bei den entscheidenden Endrundenspielen alles Gute und viel Erfolg. Unserer Mannschaft aber der Ruf: Vielleicht klappts im nächsten Jahr!

F. Schäfer

Die Schlußtabelle 1958/59

1. Eintracht Frankfurt	30	22	5	3	71:25	49:11
2. Kickers Offenbach	30	20	7	3	73:31	47:13
3. 1. FC Nürnberg	30	19	5	6	80:38	43:17
4. Bayern München	30	17	5	8	79:49	39:21
5. VfB Stuttgart	30	11	8	11	61:49	30:30
6. 1860 München	30	12	6	12	61:57	30:30
7. SpVgg Fürth	30	11	8	11	47:45	30:30
8. VfR Mannheim	30	12	5	13	65:71	29:31
9. Karlsruher SC	30	12	4	14	73:69	28:32
10. Schweinfurt 05	30	8	9	13	47:59	25:35
11. FSV Frankfurt	30	10	4	16	49:69	24:36
12. SSV Reutlingen	30	9	6	15	44:71	24:36
13. TSG Ulm	30	8	6	16	39:57	22:38
14. Viktoria Aschaffenburg	30	9	4	17	43:69	22:38
15. BC Augsburg	30	9	2	19	53:85	20:40
16. SV Waldhof	30	5	8	17	43:84	18:42

— * —

Dieser Nummer unserer Vereinszeitung liegt ein Prospekt der

**KÖLLNFLOCKENWERKE
ELMSHORN BEI HAMBURG**

bei

— * —

Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic



**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

Schußfreudige Club-Stürmer

19. April. Gegen die Münchner „Löwen“ klappte es an diesem regnerischen Sonntag-nachmittag vor rund 7000 Zuschauern vor allen Dingen im Nürnberger Angriff ausgezeichnet. Endlich sah man im Zabo wieder einmal Tore, die man so lange vermißt hatte. Zugegeben, die „Löwen“-Abwehr biß lange nicht so gefährlich zu, wie in früheren Jahren oder gar beim Vorrundenspiel, das wir trotz besserer Spielweise 1:2 verloren. Die Revanche glückte aber ausgezeichnet. Während die Münchner Deckung lange keine Einstellung zu unseren Stürmern fand, wurde die Nürnberger Abwehr auf keine allzu schwere Probe gestellt. Die beiden Gegentreffer hätten vermieden werden können. Sie resultierten aus zwei Leichtsinnsfehlern. Erstmals spielte wieder Müller, der elanvoll seine Kreise zog, seine Nebenleute geschickt einsetzte, aber selbst kein Tor erzielte. Besser gesagt, Heini schoß einen herrlichen Treffer, der allerdings nicht anerkannt wurde, da der Aschaffener SR Reuß ein Abseits gesehen haben wollte, aber dann diese Entscheidung mit einem Hochwurf wieder rückgängig machte. Reuß bedauerte diesen Irrtum sehr. Na, kann ja auch mal passieren. Wenn dann der Unparteiische seinen Irrtum auch noch einsieht, dann sollte man ihm nicht grollen.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Schober, Wenauer, Schweinberger; Schmid, Morlock, Glomb, Müller, Albrecht.

Trotz des 3:0 — schwache Vorstellung

26. April. Im zweiten Heimspiel innerhalb von acht Tagen hatten sich die Anhänger gegen Reutlingen wohl ein „Schützenfest“ erhofft. Aber es kam nicht dazu, denn erstens kam unser Sturm nicht richtig ins Spiel und zweitens verfügten die Schwaben mit ihrem jungen Stopper Schießl und Torwart Bögelein über zwei ausgezeichnete Abwehrspieler, die nur sehr schwer zu umgehen waren. Dabei war der Auftakt recht vielversprechend, als Morlock das 1:0 erzielt hatte. Dank der Umständlichkeit des Reutlinger Sturmes, daß es nicht bis zur Pause 1:1 hieß, denn die Reutlinger hatten zeitweise eine leichte Überlegenheit. Auch nach der Pause das gleiche vergebliche Abmühen auf beiden Seiten. Erst ein herrlich geschossener Freistoß unseres Verteidigers Walter Feilhuber brachte in der 70. Minute das 2:0 und als sich bereits die Ränge leerten, da köpfte Maxl Morlock wenige Sekunden vor dem Schlußpfiff zum 3:0 ein. Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber (1); Schober, Wenauer, Schweinberger; Dirrigl, Morlock (2), Glomb, Müller, Albrecht.

Begeisterndes Spiel in München

3. Mai. Mit wenig Hoffnungen fuhr man zu den Münchner „Bayern“, mit einem unerwartet hohen und sicheren 5:2(2:1)-Sieg kehrte die Club-Expedition aus der Landeshauptstadt zurück. Warum mit wenig Hoffnungen? Weil Wabra nicht eingesetzt und auch Albrecht wegen starken Fiebers nicht verwendet werden konnten. Aber sowohl Ersatztorwart Günther Fösel, als auch der für Albrecht kurzfristig als Rechtsaußen eingesetzte Max Schmid spielten ausgezeichnet. Fösel fand sich bald ganz gut zwischen den Pfosten zurecht und Schmid erzielte den „hat-trick“, er schoß die ersten drei Treffer für uns. Man konnte mit unserer Mannschaft mehr als zufrieden sein. Dirrigl und Müller hatten die „Sonderaufgabe“, den Ex-Fürther Karl Mai zu beschäftigen. Sie taten es auch ausgezeichnet, denn Mai konnte sich nie seinem so erfolgreichen Aufbauspiel widmen. So blieb der Münchner Sturm, noch dazu so ausgezeichnet von Wenauer, Zeitler und Feilhuber bewacht, wirkungslos. Schober hatte einen ganz großen Tag. Auch Schweinberger verdiente sich nur Lob. Im Sturm lief beinahe alles nach

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Wunsch. Morlock war der „lenkende Kopf“, Schmid der Vollstrecker. Nur bei Günther Glomb fehlte der zündende Torschuß. Fünf Tore gegen Fazekas, mit diesem Erfolg konnte man schließlich zufrieden sein.

Die Mannschaft: Fößel; Zeitler, Feilhuber; Schober, Wenauer, Schwanberger; Schmid (3), Morlock (2), Glomb, Müller, Dirrigl.

Gegen Viktoria Aschaffenburg 2:0

10. Mai. Schwächer als erwartet zeigte sich die Aschaffener Viktoria bei herrlichem Wetter, aber bei recht schwach besetzten Rängen im Zabo. Nach einer knappen halben Stunde stand unser Sieg durch zwei Treffer von Schmid und Müller bereits fest. Mit herrlichen Schüssen versuchten Max Morlock und Heini Müller, dieses Resultat noch zu verbessern, aber Groh im Viktoria-Tor war nicht mehr zu bezwingen. Unsere Mannschaft steckte nach der Pause stark zurück. Aschaffenburg war oft die Harmlosigkeit in höchster Form. Vielleicht lag es daran, daß es in diesem letzten Spiel bei schwülem Wetter um nichts mehr ging oder daß die Viktoria nach ihrem aufregenden und kräftezehrenden Kampf gegen den Abstieg „ausgebrannt“ war. F.S.

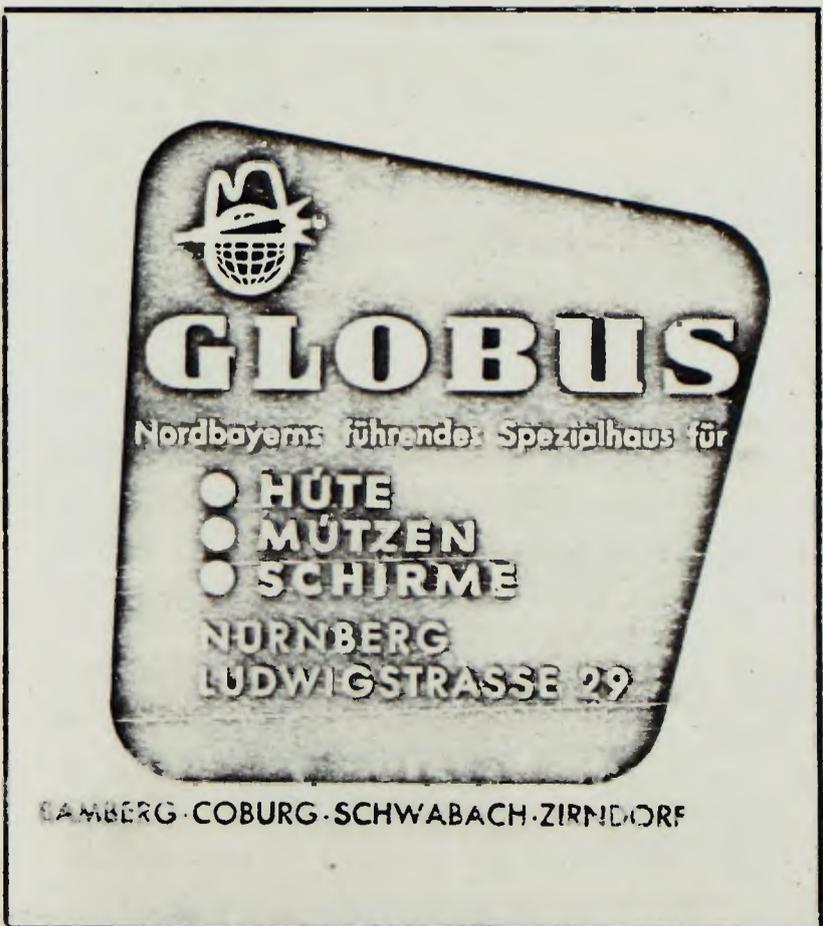
Die Mannschaft: Fößel; Zeitler, Feilhuber; Schober, Loos, Schwanberger; Schmid, Morlock, Glomb, Müller, Dirrigl.

Oberliga-Reserve

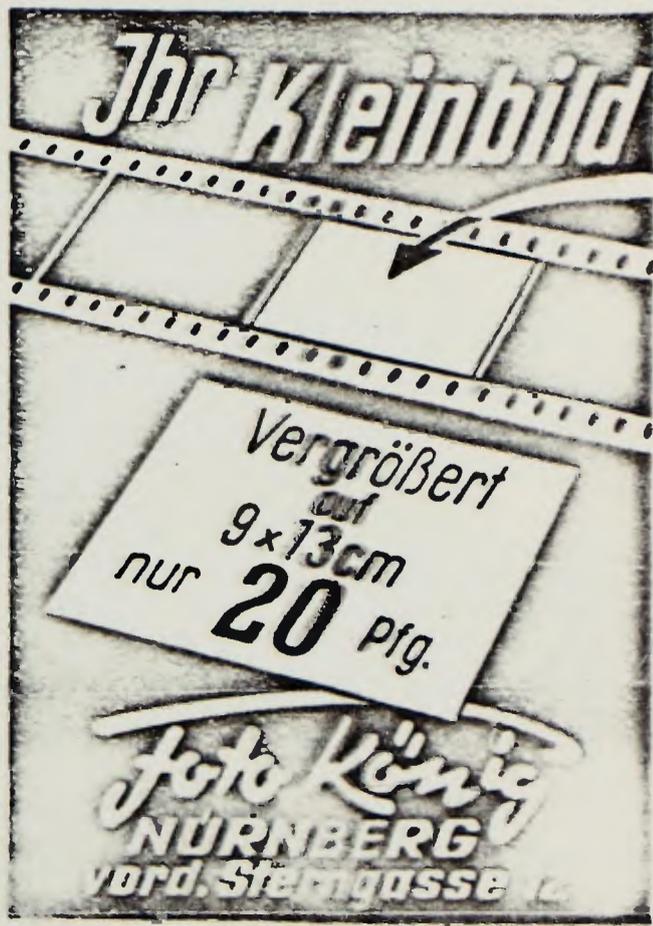
Ein gefälliges Spiel sah man von beiden Seiten der Reserven im Verspiel Club gegen 1860 München. Durch unsere nun stabile Läuferreihe mit Verteidigung wurde unser Sturm immer wieder mit brauchbaren Vorlagen bedient, die dann auch prompt zu schönen 4:1 verwertet wurden. Der Ehrentreffer unserer Gäste hätte trotzdem vermieden werden müssen. Die Aufstellung: Häuslmann; Hilpert, Wagner; Rübensaal, Loos, Ucko; Dirrigl, Ammer, Meyer, Frey, Engelhardt.

Im Spiel gegen Reutlingen gelang diesmal eine gründliche Revanche für die 3:2-Niederlage. Unsere Elf beherrschte zu jeder Zeit das Spielgeschehen und konnte in der zweiten Halbzeit durch unseren alles überragenden Stürmer Ammer 4 schöne Treffer anbringen. Ucko stellte mit einem schönen Strafstoß das Ergebnis auf 5:1. — Häuslmann; Hilpert, Nützel; Rübensaal, Loos, Ucko; Schmid, Ammer, Meyer, Frey, Engelhardt.

In München gegen Bayern-Reserve mußte man die Überlegenheit der Platzherren eine gute Halbzeit lang anerkennen. In dieser Zeit kamen die Bayern, übrigens mit be-



GLOBUS
Nordbayerns führende Spezialhaus für
● HÜTE
● MÜTZEN
● SCHIRME
NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29
BAMBERG · COBURG · SCHWABACH · ZIRNDORF



Ihr Kleinbild
Vergrößert
auf
9x13cm
nur 20 Pfg.
Foto König
NÜRNBERG
Nord. Sternstraße

kannten Namen Bauer, Knauer, (voriges Jahr die Deutsche Pokalmeisterschaft mit erungen), Sipos, Nürnberger, Faltermeier usw. zur verdienten 1:0-Führung. Dann rettete Ucko am Torpfosten zweimal erfolgreich. Die zweite Halbzeit ergab für unsere Elf eine gewisse Überlegenheit (durch besonderen Einsatz einiger Spieler) und Ammer verstand es, durch gekonntes Ausspielen von Sipos und dem aushelfenden Bauer, den verdienten Ausgleich zu erzielen. Durch großes Pech von Albrecht war uns die 2:1-Führung versagt geblieben. — Häuslmann; Hilpert, Wagner; Rübensaal, Loos, Ucko; Albrecht, Frey, Ammer, Rauscher, Boesch.

Am 1. Mai war unsere Reserve zum zweitenmal im Privatspiel bei der Kombination Reichertshofen/Ebenhausen, diesmal in Ebenhausen, eingeladen. Leider ging an diesem Tag ein Dauerregen nieder, der nicht nur das Spielfeld fast unbespielbar machte, sondern auch die gewünschten Zuschauer abhielt, die unser lieber Max Morlock mit seinen Kameraden anziehen sollte.

Ja, unser lieber Max stellte sich einmal der Reserve zur Verfügung und trotz der schlechten Bodenverhältnisse konnten die annähernd 1000 Zuschauer bald erkennen, daß unser Nationalspieler als meisterlicher Regisseur nicht nur die Kombinationen einfädelt, sondern auch abschloß. Ein 6:0-Sieg genügte uns mit drei Prachttoren von Max, zwei von Schmid und ein überlegt eingeschobenes Tor von Ammer. Ein feuchtfrohlicher Abend wurde durch Überreichung einer schönen Wanderstatue und unseres Wimpels verschönert und leider brach unser Trainer, der auch einmal mit seiner lieben Frau Gemahlin und Sohn uns begleitete, den Tanz ab, da die Heimreise rief. An dieser Stelle nochmals besten Dank all den Herren der Kombination, die uns eine hervorragende Gastfreundschaft geboten haben.

Aufstellung: Fößel; Nützel, Wagner; Rübensaal, Loos, Boesch; Schmid, Morlock, Ammer, Albrecht, Ucko.

Am 7. Mai gastierte unsere Reserve in Markt Berolzheim, dem Verein unseres Spielers Albrecht. Auf einem kleinen, engen und holperigen Spielfeld war es natürlich schwer, gegen die auf diesem Gelände sich gut auskennende Platzmannschaft vorerst rein spielerisch durchzukommen. Immer wieder wurde unser Kleinkleinspiel, das ja keinen Wert hat, von der gut postierenden Hintermannschaft des Gegners zerstört und es dauerte schon eine gewisse Zeit, bis unsere Treffer reichten. 6 Treffer wurden erzielt von Buchner (3), Schmid Max (2) und ein herrliches Tor von Ucko aus dem Hinterhalt. Aber auch die Platzelf brachte drei Treffer in unserem Gehäuse unter, die zu verhindern gewesen wären, wenn jeder Hinterspieler sich auf eine Deckung besonnen hätte. Eine Einladung zum Jubiläum in zwei Jahren kann angenommen werden.

Häuslmann; Boesch, Rauscher; Rübensaal, Wagner, Ucko; Schmid, Meyer, Buchner, Ammer, Engelhardt (Nobis).

Amateur-Fußball

Untere Amateur-Mannschaften

Mit gemischten Erfolgen zeichneten sich unsere Unteren Vollmannschaften im letzten Monat ihr reichhaltiges Privatspielprogramm, auch gegen auswärtige Gegner aus. Unsere 3. Amateur legte diesmal gegen SpVgg Fürth 1b ganz besonderen Wert auf die eigene Deckung und ließ erst einmal die Fürther anrennen, um dann im richtigen Moment zum Angriff überzugehen. Dies gelang dann einmal mehr, als man unsere spielerisch gleichwertigen Gegner in der zweiten Halbzeit 3:0 besiegen konnte. In Höfen standen wir mit den Wester-Junioren einer stabilen Elf gegenüber, die sich erst im letzten Moment mit 3:2 bezwingen ließ. Als den Gegner unterschätzt, sehen wir die 4:1-Niederlage an, die unsere 3. Amateur, fast ohne jeden Widerstand gegen Phönix I hinnahm.

Überraschend hoch gewann unsere 4. Amateur gegen Post III mit 5:1 dort. Auch in Altenfurt, wo man gegen dessen Privat mehrere Spieler der 1. Mannschaft sah, überrascht uns ein 2:2-Ergebnis. Die 4-3-Niederlage gegen die Bäcker I wäre nicht gekommen, wenn nicht unsere besseren Spieler diesmal beim Gegner mitgespielt hätten.

Unsere 5. Amateur brachte diesmal alle drei zu holenden Ergebnisse: Sieg, Unentschieden und Niederlage. Als ein schwer zu nehmender Gegner zeigte sich die Kombination von Glaishammer, die erst in den letzten Minuten unseren 4:3-Sieg zuließ. Am Elektraplatz konnte unsere 5. Mannschaft wohl lange Zeit führen, doch der einsatzfreudigen Platzelf gelang schließlich ein gerechtes 3:3-Unentschieden. Was Alte Herren noch zu spielen vermögen, mußte unsere 5. Amateur gegen 88 Johannis erfahren. Mit einer eindeutigen 4:0-Niederlage mußten sich unsere Jungen geschlagen geben.

Junioren-Mannschaften

Mit schweren Kämpfen wurde diesmal unsere 1. Junioren vor Eintritt in unsere unteren Vollmannschaften geprüft. Wenn auch die Resultate unserer jüngeren Elf negativ ausfielen, so können wir rein spielerisch doch sagen, daß die Mehrzahl der Spieler einen Platz in unserer Amateurreserve finden sollten. Im Spiel auf unserem Platz gegen VfR Nürnberg glaubte unsere Junioren mit einem Kleinkleinspiel den Gegner besiegen zu können, aber an der sattelfesten und sicher deckenden Hintermannschaft des Gegners mußten alle Angriffe scheitern. Eine 3:1-Niederlage wäre nur durch produktives Spiel, mit raumgreifenden, langen Pässen in die Tiefe und auf die Flügel zu verbessern gewesen. In Augsburg, wo unsere 1. Juniorenmannschaft der Juniorenmannschaft von Schwaben mit Reservespielern verstärkt gegenüber trat, mußten unsere Jungen bis zur Halbzeit eine 5:1-Niederlage hinnehmen. Der große Einsatz unserer Mannschaft wurde dann in der zweiten Halbzeit mit drei schönen Toren und einem achtbaren 6:4 belohnt. Leider fehlt uns hier der schriftliche Bericht unseres Betreuers Eichhorn „Achala“ ebenso wie der gegen Bischberg I mit 1:2. Am ATV-Platz erzielte unsere 1. Junioren gegen die als spielstark bekannte Elf „Margarine“ ein beachtliches 2:2. Drei große Siege meldete uns wieder unsere 2. Juniorenmannschaft. Der Wunsch dieser Elf, sie möchte auch mit einer unteren Vollmannschaft mit ihrem Betreuer Hübner beisammen bleiben, kann genehmigt werden. Ihre Resultate: gegen Elektro III 4:0, —Buchenbühl III 14:0, —Bischberg II 9:0.

AH-Mannschaften

Wieder nur mit zwei Spielen trat unsere 1. AH auf den Plan (durch Krankheit mehrerer Spieler verursacht). Am Elektraplatz war ein 4:1-Sieg unserer Elf der gerechte Spielausgang. Auf unserem Platz gegen 88 Johannis AH wurde leider unser Torwart erheblich verletzt, er brach sich einen Finger. Unsere 4:2-Niederlage möchte ich nicht auf unseren verletzten Hinterspieler schieben. — Dreimal erfolgreich war wieder unsere 2. AH. In Höfen bei West AH gab es wohl den schwersten Gang, da der Platzschiedsrichter unsere Elf immer wieder in Abseitsstellung sah, aber unser Sturm stellte trotzdem einen 2:1-Sieg fest. Phönix II zeigte auf unserem Platz als jüngere Mannschaft mehr Kondition, aber die spielerische Überlegenheit unserer Elf führte zum 4:2-Sieg. Mühlhof AH war auch im Rückspiel bei uns nie gefährlich und mußte sich gar mit 8:0 beugen.

Vier Spiele trug auch unsere 1. Privat (Zehendner) aus. Bei Tuspo Nürnberg AH trat man der abgewanderten Altliga von ASN gegenüber und erzielte nach schönem Spiel ein gerechtes 2:2. Auf dem schönen Rasenplatz von Falke schlug man dessen Reserve 7:3. In Schweinau überfuhr man dessen 1b mit 8:1. In Dingolfing I. war man von der langen Fahrt doch etwas ermüdet und mußten den Platzherren trotz gleich verteiltem Spiel einen 4:2-Sieg überlassen.

Fritz Rupp



Das Café-Restaurant

für Sport und Gesellschaft!

NÜRNBERG - Äußere Bayreuther Straße 98 - Telefon 578426

Eröffnung des Bades Samstag, 16. Mai 1959

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Am 5. 4. hatten wir Sparta-Noris als Gegner im Pokalspiel. Das Spiel wurde zwar nach Verlängerung mit 4:3 von uns gewonnen, aber was an diesem Tag unsere ersatzgeschwächte Mannschaft zeigte, war zweitklassig, allerdings bedingt durch das allzuharte Spiel des Gegners. Auch der Schiedsrichter ließ sich zu unseren Ungunsten vom Publikum sehr beeinflussen.

Am 12. 4. trafen wir im Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft auf dem Tusplatz mit Johannis 83 zusammen. Das Spiel endete überzeugend mit 7:0 für uns. An dieser Stelle sei dem Gegner gedankt für seine faire Spielweise, welche er trotz der hohen Niederlage beibehielt. Am 19. 4. waren wir spielfrei, während wir am 26. 4. das erste Spiel um die Bezirksmeisterschaft beim ESV Treuchtlingen durchführten. Wenn auch der Gegner für uns unbekannt war, so rechneten wir schon im voraus mit einem Sieg, der auch dann mit 6:2 dem Spielverlauf entsprach.

Den 1. Mai nützten wir, um im Privatspiel gegen Kempten (Allgäu) die Klingen zu kreuzen. Die Fahrt mit dem Omnibus verlief zwar reibungslos, aber als wir in Kempten ankamen, regnete es in Strömen. Unsere B1-Jugend, welche die Reise mitmachte, fuhr gleich weiter nach Wildpoldsried. Auch sie wurde dort vom gleichen Schicksal ereilt, so daß das Spiel infolge schlechten Wetters und miserabler Bodenverhältnisse bei Halbzeit abgebrochen wurde. Die Mannschaft fuhr sofort wieder zur 1. Jugend und konnte unseren 8:1-Sieg miterleben. Gleich nach dem Spiel fuhren beide Mannschaften in unsere „Club-Filiale“ Oberstaufer. Trotz niedergegangenen Regens wurde uns hier ein herzlicher Empfang zuteil. Die Mannschaften mit Betreuer wurden in Privatquartiere und Hotels verteilt, um anschließend noch gemütlich beisammen zu sein. Am Samstag spielte unsere B1-Jugend gegen Oberstaufer 1. Jugend. Das Spiel endete 1:1.

Am Sonntag trat nun unsere 1. Jugend, allerdings geschwächt durch 5 Ersatzleute — die Spieler Flachenecker, Rubenbauer, Ruff, Reisch und Wild fahren zurück nach München, um dem Ruf des BFV zum Länderspiel Bayern—Niederösterreich zu folgen — zum Spiel an. Daß die Platzverhältnisse nach drei Tagen Regen nicht die rosigsten waren, dürfte wohl einleuchten. Das Spiel, welches mehr einem Wasserballspiel ähnlich war, endete mit 5:3 Toren zu unseren Gunsten. Nachdem wir von unseren Gastgebern Abschied nahmen, fuhren wir bei Sonnenschein nach München, wo unsere fünf Auswahlspieler bereits auf uns warteten. Kurz nach 24 Uhr trafen wir wohlbehalten in Nürnberg ein. Diese Fahrt war wieder einmal ein sehr schönes Erlebnis.

A 2-Jugend. Am 5. 4. siegte die Mannschaft gegen Südwest 1. Jugend 2:0 (Privatspiel). In den Pokalspielen gegen Altenberg und Bayern Kickers waren die Resultate 3:1 und 6:2.

A 2a-Jugend: 5. 4. gegen Langwasser 1. Jgd. 2:3; 12. 4. —FC Franken 1. Jgd. 4:2; 19. 4. —ASV Fürth 2. Jgd. 2:1; 26. 4. —TSV 1846 1. Jgd. 5:3.

A 3-Jugend: 12. 4. gegen FC Franken 2. Jgd. 4:2; 19. 4. —TV 1873 2. Jgd. 1:5; 26. 4. —TSV 1846 2. Jgd. 4:1.

A 4-Jugend: 5. 4. gegen ESV West B1 1:4; 12. 4. —DJK Süd 2. Jgd. 2:2; 19. 4. —ASV Fürth B1 3:6; 26. 4. —Mühlhof 2. Jgd. 2:2.

B1-Jugend: 5. 4. gegen Heroldsberg komb. 5:1; 12. 4. —Buchenbühl 1. Jgd. 4:5; 19. 4. —VfB Nbg. 1. Jgd. 4:0; 26. 4. —ASN Pfeil komb. 4:1.

B2-Jugend: 5. 4. gegen DJK Süd 1. 8:1; 12. 4. —SV Maiach 1. 3:3; 19. 4. —TSV Wilhermsdorf 5:2; 26. 4. —Elektra 1. 4:0.

B3-Jugend: 5. 4. gegen Sparta Noris 2. Jgd. 2:2; 12. 4. —SC Worzeldorf 1. Jgd. 8:1; 19. 4. —VfB Nbg. 2. Jgd. 6:0; 26. 4. —Mühlhof 1. Jgd. 4:2.

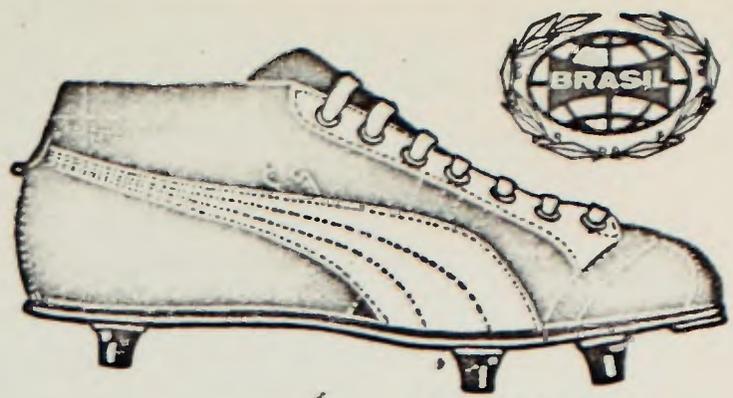
1. Schüler: 4. 4. gegen Rangierbahnhof 5:0; 11. 4. —Bayern Kickers 4:0; 18. 4. —Johannis 83 2:0; 25. 4. —Johannis 83 2:0.

2. Schüler: 4. 4. gegen SpVgg Fürth 2. 3:2; 11. 4. —ASV Heilstätte Fürth 5:1; 18. 4. —ASN Pfeil 1. 6:0; 25. 4. —SpVgg Fürth 2. 6:1.

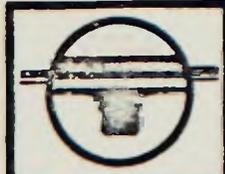
3. Schüler: 4. 4. gegen DJK Süd 2. 3:2; 11. 4. —Bayern Kickers 2. 3:0; 18. 4. —ASN Pfeil 2. 5:0; 25. 4. —ATV Nbg. 2. 3:1.

Nur eine halbe Stunde

Mit einem sehr bandagierten Kopf, an dem nur noch Nase und Augen zu sehen waren, betrat Eugenio Valla den Fußballplatz von San Lorenzo in Spanien. „Geht es denn auch?“ fragte teilnahmsvoll der Schiedsrichter. Valla nickte. Aber es ging nur eine halbe Stunde. Als der überraschend gut spielende Valla drei Tore geschossen hatte, verwies ihn der erboste Schiedsrichter des Feldes. Bei einer turbulenten Szene vor dem Tor lösten sich nämlich Vallas Bandagen und zum Vorschein kam nicht das Gesicht Vallas, sondern das Gesicht des wegen Tätlichkeit gesperrten Spielers Pablo Branco.

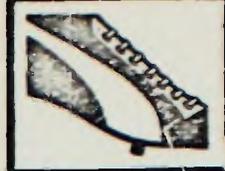


Darum setzte sich **PUMA** durch:



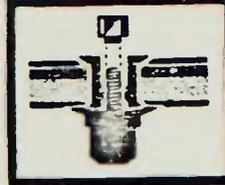
Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes **PUMA-Schraubstollensystem** mit **auswechselbarem** Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

Die im April durchgeführten Spiele der 4., 5., 6. und 7. Schülermannschaft wurden alle gewonnen. Lediglich die 6. Schüler verlor gegen „Gehörlosen“ 1. Schüler 1:3. Man sieht hier, daß auch die Jüngsten im Verein sehr ehrgeizig sind.

Zum Schluß möchte ich nicht versäumen, all den Gastgebern unserer Maireise ins Allgäu und insbesondere dem „Filialleiter“ Hr. Göppel in Oberstaufen herzlichst Dank zu sagen.

Auch möchte ich nicht vergessen, all denen Dank zu sagen, die ihre Fahrzeuge für das Jugendspiel in Treuchtlingen zur Verfügung stellten.

Robert Lohmüller

Boxen

Weiß kommt im Halbschwer in Reihe 1

Obwohl die Nürnberg/Fürther im bayerischen Städteturnier den Weidener Sportfreunden zum Endkampf den Vortritt lassen mußten, hatten die vier ausgetragenen Kämpfe für uns doch ein Gutes. Erstens konnte man wieder sehen, daß eine in einer Hand befindliche Mannschaft mehr zusammenhält und auch leichter zu lenken ist, als ein durch vier Vereine zusammengebrachter „Haufen“. Das konnte man 1953 erleben, als der Club mit seiner eigenen Mannschaft Turniersieger wurde. Dann die wesentliche Verbesserung, die unser Halbschwerer Rudolf Weiß an den Tag legen konnte, als er mit dem starken Winter (Weiden) einen Kampf lieferte, der nur auf den Punktzetteln als Sieger Winter aufwies. Ein Unentschieden hätte dem Kampfverlauf nach eher den Weidener gut bedient. Wenn der Junge so weiterarbeitet wie bisher, kann er in Bayern ganz vorne stehen. Der Junior Ratschmeier hat seine Sache mit einem Sieg, der 2 Punkte einbrachte, auch ganz gut gemacht, wenn hier auch noch viel Herz und Können fehlt, das aber die Zeit mit sich bringen wird.

Alfons Delatron 100 mal im Ring

Er ist noch aus gutem harten Holz der Alfons, das kann man wohl sagen. Gegen den Herosmann Pömmerl bestritt er seinen 100. Kampf, der wegen Regen leider dem Abbruch zum Opfer fiel und dann Unentschieden gewertet wurde. Er hat uns nie im Stich gelassen der bullige Halb- und Weltergewichtler und boxte vorbehaltlos gegen jeden Mann, den er vor die Fäuste gesetzt bekam. Daß dies heute schon etwas heißen will, braucht kaum erwähnt zu werden. Wir wollen nur hoffen, daß der Familienvater „Alfons“, den bereits seine Söhne zum Kampf begleiten, diesen noch recht viel zeigen kann von Clubtreue und Sportkameradschaft. Ein Geschenk der Abteilung und die Ehrenurkunde des BABV wird ein Zeichen der Anerkennung seiner Leistungen sein.

Mit Petrus haben wir nicht gerechnet...

... als wir den Kampf gegen die Regensburger Heros in Angriff nahmen. Schade, daß wir nur bis zum Welter kamen und dann den Rückzug vor dem Regen anzutreten hatten. Ein Mann soll hier besonderes Lob finden: Kudernatsch (der übrigens kein Ausländer ist). Der Junge ist goldrichtig, er bestritt seinen ersten Kampf gegen einen sehr guten Techniker und gewann das Treffen durch kluges, mit Härte gepaartes boxen. Auch die Anfänger Stark und Geuder boxten mit Herz und Schule, was unseren Trainern ein gutes Zeugnis ausstellen muß. Mehr Kondition und es kann nichts schiefgehen. Beim Stande von 6:4 brachen wir den Mannschaftskampf ab, obwohl unsere Leute Winterling, Swoboda und Weiß für weitere Punkte gut gewesen wären.

Wir haben heuer noch viel zu tun

Auswärts soll in Neuburg (zum Volksfestanlaß), in Kulmbach, in Schwandorf, in Sulzbach, in Ingolstadt, in Landsberg, in Landshut und in Darmstadt geboxt werden, wobei unser zahlreicher Nachwuchs auch Betätigung findet. Daheim wollen wir noch gegen Würzburg und vor allem gegen Grün-Weiß Baden-Baden und Rosenheim sowie Eichstätt die Kräfte messen. Dann wollen wir die diesjährigen Mittelfränkischen Meisterschaften übernehmen und haben so wohl ein Sportprogramm, das sich sehen lassen kann.

Strauß

Handball

Sieg und Niederlage in bunter Reihenfolge

Was soll man über unsere „Erste“ in den bisherigen Spielen der Bayernliga sagen? Einem vielversprechenden Punktstart mit sicherem Auswärtssieg in Sulzbach bei Aschaffenburg von 12:8 folgte eine blamable und unerwartete Niederlage mit 2:9 gegen München-Laim im Zabo. Der unverdienten und unnötigen Niederlage gegen TV 48 Erlangen dort mit 10:9 folgte wieder ein 13:4-Sieg gegen den alten Widersacher, die SpVgg Fürth im Zabo. Wir fallen also von Himmelsregionen abwechselungsweise immer wieder einmal in den Keller. Und dies alles mit nahezu der gleichen Mannschaftsaufstellung. Im einzelnen wird über die bisherigen Spiele wie folgt berichtet.

Nach Sulzbach bei Aschaffenburg führen wir mit der bei den vorhergehenden Trainingsspielen erfolgreichen Mannschaft: Dolanzky; Pitteroff, Reichenbach; Beck Heinr., Holzwarth, Hack; Heidemann, Gieskes, Müller, Oechler und Ludwig. Schenk Dieter setzte aus. Neu in der Mannschaft sind in dieser Saison der von Tbd. Mögeldorf zu uns übergewechselte Oechler, der aus der Jugend ausgeschiedene Martin Hack und der nunmehr wieder in Nürnberg beheimatete Jochen Ludwig. Der kleine und gefürchtete Sulzbacher Platz ließ uns in früheren Jahren auch mit bester Mannschaft manchmal

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Mitglieder zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

straucheln, so daß wir hier mit besonderer Vorsicht antraten. Vier Gieskes- und drei Müllertore, sowie je eines von Oechler und Heidemann schufen uns bis zur Halbzeit eine beruhigende 9:4-Führung, von der wir auch bis zu Spielschluß zehrten, als der sehr hart spielende Gegner zeitweise aufkam. Mit 12:8 gingen wir als sicherer Sieger vom Platz. Sicherer, als das Resultat aussagt.

Dieser Auswärtssieg erschien uns als vielversprechender Auftakt für die neue Saison. Umso größer war die Enttäuschung durch unsere Elf im nächsten Spiel gegen den Liga-neuling München-Laim. Bei tiefgründigem Boden auf dem C-Platz fiel unser Sturm vollkommen aus und konnte sich während des ganzen Spieles zu keiner einheitlichen Leistung aufraffen. Wir müssen viele Jahre zurückblättern, um ein Resultat zu finden, in dem ein Clubsturm in einem Spiel nur zwei Tore warf! Dem Sturm gelang einfach nichts, was von ihm aber doch noch den Weg zum Tor fand, hielt der gute Torsteher der Münchner oder prallte von Latte oder Pfosten zurück. Der blitzschnell operierende Gästesturm legte uns dagegen ein Ei nach dem anderen ins Nest. Mit 1:5 lagen wir bei Halbzeit im Hintertreffen. Auch in der zweiten Hälfte fanden wir keinerlei Einstellung zur Spielweise des Gegners. Mit 2:9 bezogen wir, völlig verdient, eine blamable Heimgniederlage. Die Aufstellung war nahezu die gleiche wie im Spiel gegen Sulzbach, lediglich Dieter Schenk spielte für Heinz Holzwarth.

Nach Erlangen zum TV 48 fuhren wir auf Grund der im letzten Spiel gezeigten Leistung mit keinen allzugroßen Siegeshoffnungen. Wieder einmal sollte es fast anders kommen wie angenommen. Unser Spiel lief recht gut, nach dem Halbzeitstand von 4:4 lagen wir immer mit mehreren Toren in Führung und standen mit 9:7 sechs Minuten vor Spielende als sicherer Sieger fest. Denkste! Unbegreiflicherweise gelang es uns nicht, durch genaues und taktisch sicheres Spiel den Sieg über die Runden zu bringen, der Gegner holte auf und erzielte mit dem Schlußpiff den 10:9-Siegestreffer. Wertvolle Punkte gaben wir hiermit ab, Punkte, die dann meist bei der Endabrechnung erheblich ins Gewicht fallen. Die Aufstellung war wie oben, für Heidemann spielte Holzwarth. In der Tabelle rutschten wir hiermit ein gutes Stück nach unten, auch sanken damit die Aussichten für das Heimspiel gegen die bisher so erfolgreiche SpVgg Fürth für den nächsten Sonntag im Zabo.

Zu diesem Spiel traten beide Mannschaften in derzeit stärkster Aufstellung an. Aussetzer war bei uns diesmal Pitteroff für Heidemann. Die Anweisung an unsere Mannschaft, durch konsequente Deckung des Fürther Torjägers und Spielmachers Höfert den gegnerischen Sturm nicht in sein gewohntes Spiel kommen zu lassen, wurde prompt eingehalten. Der sonst so agile Fürther Sturm lief sich in unserer Hintermannschaft fest. Unsere eigene Vorderreihe entlastete durch aufopfernde Spielweise dazu noch die Hintermannschaft, Besonders Öchler belebte durch sein spritziges Spiel mit ständigem Platzwechsel das ganze Stürmerspiel und so mußten die Tore wie reife Früchte fallen. Sofort nach Spielbeginn gingen wir in Führung und bauten diese in gleichmäßigen Abständen Tor für Tor zur 7:0-Halbzeitführung aus. Auch in der zweiten Spielhälfte hielt unsere Überlegenheit an, die herausgespielten Torgelegenheiten wurden prompt ausgenutzt. Mit 13:4 war unser Sieg auch in der Höhe vollkommen verdient.

Ausdauer entscheidet -

im sportlichen Leben wie im Alltag. Energie zu besitzen, - darauf kommt es an. Nehmen Sie daher zwischendurch immer einmal DEXTRO-ENERGEN. Schon ein paar Täfelchen sorgen schnell und auf naturgegebene Weise für neue Spannkraft und Frische. Würfel mit 6 Täfelchen 50 Pfg.



Erfolgreicher Auftakt

Die Reserve, zweite und dritte Herrenmannschaft sind gegenüber der Ersten in ihrer Spielstärke etwas konstanter. Besonders die Reserve, aus nur jungen Spielern bestehend, wird nach anfänglich unglücklich verlorenen Kämpfen von Spiel zu Spiel besser und verspricht das Spielerreservoir zu werden, das wir uns wünschen. Aber auch die beiden anderen Mannschaften waren bisher sehr erfolgreich.

Die erste Jugendelf ist durch Abgabe von sieben Stammspielern an die Vollmannschaften erheblich geschwächt in die Verbandsspiele gegangen. Wie vorauszusehen war, wurden auch die ersten Spiele gegen die stärksten Gegner, TSV 46 Nbg. und TV 48 Erlangen, auf des Gegners Plätzen klar verloren. Überraschend konnte aber gegen die spielstarke HGN-Jugend dort ein 15:12 gebucht werden und gegen TV 60 Fürth sogar ein 15:9.

Die 2. und 3. Jugend scheinen auch in dieser neuen Saison wieder recht spielstark zu werden, besonders wenn in den nächsten Wochen noch vorhandene Verstärkungen eingebaut werden können.

Die Schüler, durch Abgabe an die Jugend anfänglich sehr geschwächt, überraschten recht angenehm. Trotzdem sie manchmal unvollständig antraten, ging bisher kein Spiel verloren. Spielmacher und Torjäger ist hier; dem Beispiel seiner Mutter Maja folgend, Fritzel Schmidt.

Die 1. Damenelf scheint auch in diesem Jahr wieder die erfolgreichste Elf der Abteilung zu werden. HGN, NO Fürth, Tuspo Nbg. und TV 60 Fürth wurden mit 7:1, 6:1, 4:3 und 14:1 sicher geschlagen. Auch die 2. Damenmannschaft meldet bisher nur Siege mit 1:0, 5:2, 6:2 und 2:0.

Alles in allem ein bisher erfolgreicher Auftakt zur neuen Feldsaison 1959.

Aus dem Abteilungsleben: Exverteidiger der 1. Mannschaft, Gräfensteiner und seine Frau Caratsch (1. Damenelf), melden die Geburt einer Tochter. Wenn das kein guter Nachwuchs wird! — Franz Sutter, unser 2. Vorstand, und seine liebe Mizzi zeigen ihre Vermählung an. — Nachzutragen ist hier noch die Vermählung unseres Jochen Ludwig von der 1. Mannschaft und seiner Frau Doris, die in aller Heimlichkeit erfolgte. Allen die herzlichsten Glückwünsche der Abteilung. Um den Fortbestand der Abteilung braucht uns also nicht bange zu sein.

A. Bernhardt

Hockey

Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft

Am 19. 4. trat unsere 1. Damenelf beim Hessenmeister Eintracht Wiesbaden an. Wir hatten diese Mannschaft in den vergangenen Jahren zwar stets mit 1:0 besiegen können, ein leichter Gang stand uns aber keinesfalls bevor: die Wiesbadener Lokalpresse rechnete sogar fest mit einem Sieg ihrer Elf! Um es vorweg zu nehmen: unsere Mannschaft steigerte sich nicht nur in eine hervorragende Form, sie vergaß auch das Toreschießen nicht und erteilte der Eintracht eine wahre „Hockey-Lektion“. Durch das (in diesem Jahre erstmals durchgeführte) zweckmäßige Training unter Leitung von Diplom-Sportlehrer Toni Spieler ist unsere Mannschaft zu einer harmonischen Einheit geworden. der Einsatz von Marianne Bischoff als Mittelstürmerin hat sich längst als das „Ei des Columbus“ erwiesen! War die Hintermannschaft schon immer dafür bekannt, daß sie sich höchstens ein Tor „aufbrummen“ läßt, so reichte es beim Sturm gegen erstklassige Gegner oft nicht einmal zu einem einzigen Treffer. Nun hat sich dies geändert: die 43:2 Tore in 8 Spielen reden eine deutliche Sprache!

Folgende Spielerinnen vertraten den 1. FCN gegen Eintracht: Betty Macher; Gertrud Fleischmann, Ella Meyer; Sigrid Laugsch, Lisbeth Schneider, Rosemarie Engelmann; Inge Fläschmann, Hanne Wolf, Marianne Bischoff, Margot Beyer, Hannelore Gruber. Schon nach vier Minuten konnte Margot Beyer das wichtige Führungstor erzielen. Marianne Bischoff erhöhte in der 14. Minute auf 2:0. Zu diesem Zeitpunkt stand be-

reits fest, daß unsere Damen ihre Gegnerinnen förmlich an die Wand spielten und die gefürchtete Wiesbadener Nationalspielerin Margot Schlüter bei Rosemarie Engelmann in den „besten Händen“ war! Als dann Frau Bischoff nach einem herrlichen Flankenlauf zwei Minuten später den Ball zum Schußkreisrand heringab und Hannelore Gruber dort richtig stand, mußte Wiesbadens Torhüterin zum dritten Male die Kugel aus dem Netz holen. Bis zur Halbzeit drängte unsere Elf zwar weiter, Treffer fielen jedoch nicht mehr. Sofort nach Wiederbeginn drang Margot Beyer erneut in den Eintracht-Schußkreis ein und ehe sich die gegnerische Hintermannschaft versah, hatte sie das 4:0 erzielt. Nun ließen unsere Spielerinnen verständlicherweise etwas nach, gleich kamen die Gastgeberinnen stärker auf. Außer einigen harmlosen Strafecken sprang jedoch nichts für sie heraus, dagegen konnte Marianne Bischoff in der 64. Min. sogar noch ein 5. Tor erzielen.

Selten hat unsere Mannschaft so schön gespielt, selten auch hat jede Spielerin so überzeugt. Wir wollen niemand aus der Mannschaft besonders herausheben: der Dank der Hockey-Abteilung für diese Leistung gilt für alle im gleichen Maße! Hoffentlich bleibt der Mannschaft das Glück hold und kann sie in dieser Form auch im Vorschlußrunden spiel am 17. 5. 59 im Zabo gegen den Deutschen Vizemeister Uhlenhorster HC Hamburg aufspielen; dann sollte die Teilnahme am Endspiel um die Deutsche Meisterschaft sicher sein.

Die weiteren Spiele unserer Damen: 12. 4. im Zabo gegen Stadtauswahl München 2:1, 26. 4. im Zabo gegen TG Würzburg 3:0, 2./3. 5. in Erlangen im Rahmen eines Turniers gegen SSV Reutlingen 9:1 und gegen RV Offenbach 9:0!!

Die 1. Herrenelf trug lediglich vier Freundschaftsspiele aus, die sie sämtlich zu ihren Gunsten beenden konnte. Die Mannschaft ist derzeit in einem „Umbau“ begriffen, hoffentlich ist die beste Aufstellung bis zum Beginn der Oberliga-Runde gefunden! Die Spiele: 11. 4. in Schwabach gegen TV 48 4:1, 20. 4. in Wiesbaden gegen WTHC 3:2, 26. 4. im Zabo gegen TG Würzburg 2:1, 1. 5. an der Siedlerstraße gegen NHTC 1:0. Weitere Ergebnisse: Siemens Erlangen — 1. FCN II 1:1, AH 5:5; HGN — 1. FCN-II 0:2, AH 1:8 (6 Zeller-Tore!).

Die 1. Jugend bestätigte auch im April ihre Leistungssteigerung: gegen Club am Marienberg Jugend hieß es am Ende 7:0 und die Jugend der TG Würzburg mußte gar mit 0:8 die Heimfahrt antreten! Ihren bisher wohl größten Erfolg errang die Mannschaft aber am 1. Mai: sie spielte (ergänzt durch einen Spieler des NHTC) in folgender Aufstellung als mittelfränkische Juniorenauswahl A gegen die gleiche Auswahl des Berliner Hockey-Verbandes: Bernd Städtler; Klaus Strube, Werner Bertholdt; Adi Haberstroh, Bernd Ruff-Isenmann, Bernd Strube; Boesch (NHTC), Hans-Joachim Haberstroh, Helmut Mühl-Kühner, Dieter Braun, Walter Grasser. Nach einem herrlichen Spiel unterlag sie schließlich knapp mit 1:2. Für unsere Jugend kam dieses Ergebnis jedoch als großartiger Erfolg verbucht werden, denn immerhin gehört die Auswahl von Berlin zu den besten deutschen Junioren-Verbands-Mannschaften! — In der mittelfränkischen B-Auswahl spielten weiterhin noch Manfred Hau, Willy Maas und Reinhard Michl. Auch sie machten ihre Sache gut und trugen wesentlich zu dem 1:2 gegen Berlin B bei. Auch in der Juniorinnen-Mannschaft war der 1. FCN gut vertreten: Rosemarie Engelmann (die beste Spielerin ihrer Mannschaft), Inge Fleischmann, Hannelore Gruber und Dorothee Katsch zeigten den Berlinerinnen, daß man beim Club hockey spielen kann. — Am Abend fand dann im Saal des Clubhauses im Zabo ein Bunter Abend — gemeinsam mit den Gästen aus Berlin — statt. Auch hier zeigte unsere Jugend, daß sie Großes leisten kann: die Aufführungen, die sie unter Leitung von

PHOTOHAUS

SEITZ

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Ernst Bauer brachte, fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Einen solchen geselligen Abend haben die meisten Jugendlichen wohl überhaupt noch nicht erlebt! Nun dürfen wir noch auf die kommenden Veranstaltungen an Pfingsten hinweisen und unsere Clubmitglieder recht herzlich zu deren Besuch einladen:

Samstag, 16. 5. 59, 18 Uhr: 1. FCN Jugend—TS Regensburg Jugend

Sonntag, 17. 5. 59, 10 Uhr: 1. FCN Damen—Uhlenhorster HC Hamburg Damen, **Vor-**
schlußrundenspiel um die Deutsche Hockeymeisterschaft 1959

11.15 Uhr: 1. FCN I. Herren—TG Frankenthal I. Herren

15 Uhr: 1. FCN Jugend—TG 46 Worms Jugend

Montag, 18. 5. 59, 10 Uhr: 1 FCN II. Damen—TG Frankenthal I. Damen

11.15 Uhr: 1. FCN—I. Herren—TG Frankenthal I. Herren

12.30 Uhr: 1. FCN Jugend—SpVgg Fürth Jugend

Dienstag, 19. 5. 59, 16,30 Uhr (Hauptkampfbahn Zabo) Stadtmannschaft Nürnberg
(1. FCN Damen)—US Nationalmannschaft.

Leichtathletik

Die Bahneröffnung des TSV Ansbach wurde nur von wenigen Mitgliedern wahrgenommen. Die erreichten Leistungen waren um so bemerkenswerter. Clausnitzer stieß die Kugel 13,50, während Blank im Diskuswerfen nahe an den Clubrekord mit 41,16 m herankam. Diese beiden Disziplinen verlangen seit langem besonderen Einsatz unserer Aktiven, um den Anschluß nach oben nicht ganz zu verlieren. Güldners Speerwurf mit 61,95 m läßt sich ebenfalls sehen. Hannbergers Würfe lagen weit über 50 m, doch „nur“ 50,24 wurden als gültig gemessen. Das erweckt auch gute Hoffnungen für die kommenden Veranstaltungen.

Der Waldlauf des ASV Süd sah wiederum Kretschmer auf der langen Strecke als sicheren Sieger. Leider wirkte sich die naßkalte Witterung abschreckend auf die Teilnahme der Waldläufer aus.

Eine kleine eröffnende Veranstaltung brachten wir im Zabo am 25. 4. zur Durchführung. Eine Reihe netter Leistungen dürfen festgehalten werden. Bei den Männern war Sturm im Hochsprung mit 1,80 m recht gut. Bei den Frauen kamen Schubert und Undheim auf die gleiche Höhe (1,47 m). Auch die weibliche Jugend zeigte in dieser Disziplin eine erfreuliche Breitenleistung. Hettmer und Gangl 1,41 m, Angermeier, Sturm und Morgen je 1,38 m. Unsere Sprinter waren nicht vollzählig am Ablauf. Bei wenig guter Bahn und leichtem Gegenwind erzielten Knoche 11,4, Berner 11,4, Roth und Mager je 11,5 Sek.

Bei den Speerwerfern lag Strattner mit 52,21 m vorne vor Schmidt K. (47,54), Nolte (47,03), Patschke (46,95) und Sturm (46,02 m). Bei der weiblichen Jugend war Schmidt mit 34,68 m die Beste vor Häckner 30,46 m. Die stärkste Übung der männlichen Jugend war der 110-m-Hürdenlauf, den Kirchner mit 17,3 Sek. vor Breidenbacher mit 17,5 Sek. gewann. In derselben Übung der weiblichen Jugend war die Rangfolge Hettmer 12,3, Sturm 13,0 und Wagner 15,4 Sek.

Bei der Bahneröffnung des Verbandes am 1. Mai gab es im Stadion weitere Verbesserungen. Eine Reihe von Aktiven war durch den Wochenendlehrgang in Grünwald nicht vertreten. Karl Friedrich Haas' leicht und flüssig gelaufene 48,4 Sek. über 400 m beeindruckten am meisten, Grasser kam hier auf 51,3 Sek. Über 100 m kam Haas bei verhaltenem Vorlauf auf 10,9 Sek. Eschbach und Kretschmers im 1000-m-Lauf erreichte Zeiten von 2:33,2 und 2:33,8 Min. genügten nicht zum Sieg. Hinter dem Mühner Konrad kam Kretschmer im 3000-m-Lauf auf gute 9:03,2 Min. Sturm wiederholte im Hochsprung seine Leistung von 1,80 m.

Die 4×100-m-Staffeln ohne vorhergehendes Training kamen bei den Männern auf 43,9 Sek., Frauen 51,0 Sek. und männliche Jugend auf 47,0 Sek. Bei den Frauen verdienen nachstehende Leistungen festgehalten zu werden: Hendrix über 100 m 12,0 Sek.; 80 m Hürden: Kraus 12,1, Undheim 12,4 Sek.; Hochsprung: Undheim 1,52 m; Kugel-

stoßen: Maria Haas 11,51 m; Diskuswerfen: Lilo Sturm 44,03 m. Im 300-m-Lauf errang bei der männlichen Jugend bei großer Beteiligung Stierhof nach einem zu langen 250-m-Spurt in guten 2:01.9 Min. den Sieg. Klare Siege gab es auch im 100-m-Lauf der weiblichen Jugend (4 Cluberinnen standen im Endlauf) durch Hettmer in 12,9 Sek., ebenso im 80-m-Hürdenlauf, in welcher Übung ebenfalls Hettmer 12,1 Sek. erzielte.

Am 23./24. Mai werden unsere Aktiven voraussichtlich in Ulm an den Start gehen. Unsere Schüler und Schülerinnen beteiligen sich am Samstag, 23. Mai, bei einer Veranstaltung auf dem städtischen Sportplatz Steinplatte, Haltestelle Linie 8 Jobst. Beginn 14,30 Uhr. Teilnehmer am Schwarzen Brett einschreiben. Am 24. Mai, 9,30 Uhr, unternimmt die weibliche Jugend einen kleinen Probegalopp für die DJMM.

Einen großen Tag haben unsere Männer und Frauen hoffentlich bei dem Durchgang am 6./7. Juni. Wenn alles am Start ist und das hoffen wir zuversichtlich, dann sollten nicht nur bei den Frauen, sondern besonders bei den Männern eine respektable Punktzahl erreicht werden. Die weibliche Jugend führt an diesen beiden Tagen ebenfalls, und zwar den entscheidenden Versuch durch. Vormerken: 6. und 7. Juni! B.S.

Roll- u. Eissport

Pflichttraining. Der ausgearbeitete Trainingsplan hat sich bewährt, denn das Pflichttraining der einzelnen Gruppen hat sich reibungslos abgewickelt. Den eingeteilten Gruppenführern wird angeraten, darauf zu achten, daß in den vorgeschriebenen Trainingszeiten ernsthaft trainiert wird, auch dann, wenn die Gruppe nicht vollzählig sein sollte. Es trennen uns nur noch wenige Wochen von der Nordbayerischen Meisterschaft und dem Klassenlaufen. Also ist die noch verbleibende Zeit bestens zu nützen!

Bezüglich der Bahnbenützung erscheint noch folgender Hinweis angebracht. Wie es bei anderen Abteilungen möglich und selbstverständlich ist, daß beim Training einer Mannschaft Unbeteiligte nicht dazwischenlaufen, so muß es sich auch bei uns ermöglichen lassen, daß nicht am Training teilnehmende Läufer nach eigenem Gutdünken dazwischenlaufen und dieses stören. An den trainingsfreien Zeiten ist ausreichend Gelegenheit zum freien Laufen, so daß die Abendstunden für ernstes Training freibleiben können.

Kunstlauf. Unter Leitung unseres Kunstlauf-Obmanns Dr. Freimut Stein und seiner Gattin hat am 25. April das Kindertraining offiziell begonnen. Infolge der sehr stattlichen Teilnehmerzahl war auf der Rollschuhbahn Hochbetrieb. Die zahlreich erschienenen Eltern unserer Kinder konnten sich davon überzeugen, daß die Trainer und eingeteilten Gruppenführerinnen bemüht sind, ihr Bestes zu geben, damit unserer Abteilung ein guter Nachwuchs heranreift.

Auch unsere Wettkampfteilnehmer haben ihr Training aufgenommen und üben fleißig. Wir hoffen, daß wir unseren Kunstlauf-Obmann auch bei diesen Gruppen recht oft begrüßen dürfen. Unsere Aktiven freuen sich immer, wenn sie vom großen Wissen und Können unseres Exweltmeisters profitieren können und sind für entsprechende Anleitung und Hinweise bestimmt sehr dankbar.

Unsere Sonderleistungen:

- Zelte 190x120x110 DM 68.- 200x130x120 mit Heck DM 109.- 200x160x150 mit Heck DM 123.- 200x180x180 mit Heck DM 159.-
- Liegebetten, Stahlrohr, Plastikgeflecht, mit Garantie DM 36.50
- Luftmatratzen, Liege 200x74 cm DM 23.80
- Sitz und Liege DM 27.50
- Stativtisch, rund und viereckig DM 16.90
- Klappsessel, Stahlrohr mit Holzarm. DM 21.50



Besuchen Sie bitte unsere Camping-Ausstellung!
Verlangen Sie unseren Camping- und Tennisprospekt.

Allgemeines. Der bereits im Märzheft angekündigte Jugendnachwuchslehrgang ohne Rollschuhe findet in der Zeit vom 19.—26. Juli 1959 im neuerrichteten Jugendheim des BLSV in Fichtelberg (Fichtelgebirge) statt. Interessenten wollen sich bis spätestens 20. Mai bei den Herren Eschler oder Röhrer melden. Bedingung ist ein Alter von 14 Jahren. Die Kosten betragen pro Tag 2.50 DM.

Die Vorstandschaft hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß mit sofortiger Wirkung zu den jeweiligen Monatsversammlungen, die am 4. Dienstag im Monat stattfinden, die Eltern unserer Kinder eingeladen werden. Dies geschieht hiermit und wir würden uns sehr freuen, wenn wir recht viele Eltern begrüßen könnten. Weiterhin wurde bestimmt, daß künftig bei diesen Versammlungen den Roll- und Eissport betreffende, also allgemein interessierende kurze Referate gehalten werden sollen. Die entsprechende Ankündigung erfolgt in der Vereinszeitung.

Anläßlich der 59. Gründungsfeier des 1. FCN wurden die Herren Robert Binnberg und Georg Röhrer mit dem Ehrenzeichen des 1. FCN ausgezeichnet. Bei der gleichen Feier würdigte der 2. Vereinsvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Müller, auch die großen Verdienste unseres ausgeschiedenen Kunstlauf-Obmannes Willi Pfister und sprach ihm den Dank und die Anerkennung des Vereins aus. Als kleines Angebinde und äußeres Zeichen unseres Dankes überreichte die Abteilung einen stattlichen Präsentkorb. Wir hoffen, daß wir den richtigen Inhalt getroffen haben und unserem Willi eine kleine Freude bereiten konnten.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, 26. Mai, um 20 Uhr bei Lautner statt. Herr Eschler wird einen kurzen Vortrag halten über „Wertung und Ausrechnung“. Nachdem dieses Thema sehr wichtig ist für die kommenden Wettkämpfe, bitten wir alle Aktiven sowie auch die Jugendlichen und deren Eltern, zu erscheinen.

Sepp Schulz

Tennis

Durch den frühen Redaktionsschluß unserer Clubzeitung bedingt, kurz vor Beginn der Verbandsspiele 1959 ist es in dieser Nummer leider nicht möglich, darüber bereits zu berichten. Doch soll dies ausführlich darüber in der Juni-Ausgabe nachgeholt werden. Jetzt bereits, kurz vor Beginn der Spiele, zeigt sich jedoch, daß manche Zusage nicht eingehalten werden kann, nämlich die Zusage in einer Mannschaft mitzuwirken. Durch Beruf und Krankheit waren in den ersten Spielen bereits Ersatzkräfte einzustellen und es war für unsere Sportwarte nicht immer leicht, vollständige Mannschaften zu stellen. Hoffentlich ändert sich dies in den Spielen nach Pfingsten.

Unsere Anlage ist inzwischen fertiggestellt und wurde anläßlich der Oberligaspiele gegen RTK Regensburg, bzw. gegen TC Bad Wörishofen dem allgemeinen Spielbetrieb übergeben.

Für seine langjährige Mitarbeit innerhalb unserer Abteilung als Kassier konnte unser Frank Nelson anläßlich des Ehrenabends unseres Clubs mit der Verdienstnadel des 1. FCN ausgezeichnet werden. Die Abteilung gratuliert zu dieser Ehrung und glaubt annehmen zu können, daß Frank Nelson dieses Amt noch recht viele Jahre betreut!

Dr. W.

Sportparkstraße 2 - Ruf 481150

ELEKTRISCHE ANLAGEN - ELEKTROGERÄTE

SAUER NHEIMER

NEON-LICHTREKLAME - INNENBELEUCHTUNG

Ob. Mentergasse 12 - Ruf 46312

Schwimmen

Der Durchgang zur Deutschen Mannschafts-Meisterschaft vom 15. bis 23. April im Nürnberger Volksbad brachte uns folgende Ergebnisse und Punkte:

Männer Klasse II: 100 m Kraul: 1. Heinz Heindl 1:04,6 590 Punkte; 2. Gerd Fleischmann 1:04,6 590 Punkte; 3. Dieter Staib 1:07,4 500 Punkte; 4. Jürgen Staib 1:11,0 395 Punkte. 2075 Punkte. — 200 m Kraul: 1. Gerd Fleischmann 2:33,4 485 Punkte; 2. Dieter Staib 2:34,0 478 Punkte; 3. Heinz Heindl 2:39,5 408 Punkte; 4. Gerd Schmidt 2:39,8 405 Punkte. 1776 Punkte. — 400 m Kraul: 1. Karl Bergmann 5:46,2 394 Punkte; 2. Gerd Fleischmann 5:52,2 363 Punkte; 3. Jürgen Staib 5:56,9 341 Punkte; 4. Heinz Heindl 5:59,3 329 Punkte. 1427 Punkte. — 200 m Brust: 1. Werner Kühnel 2:58,8 591 Punkte; 2. Gerd Schmidt 3:03,3 535 Punkte; 3. Franz Eschler 3:05,0 516 Punkte; 4. Wolfgang Kuntz 3:11,8 442 Punkte. 2084 Punkte. — 100 m Rücken: 1. Dieter Staib 1:19,4 428 Punkte; 2. Jürgen Meerganz 1:19,8 417 Punkte; 3. Gerd Fleischmann 1:20,4 405 Punkte; 4. Herbert Kastl 1:22,7 353 Punkte. 1603 Punkte. — 100 m Schmetter: 1. Heinz Heindl 1:14,4 543 Punkte; 2. Gerd Fleischmann 1:19,3 412 Punkte; 3. Werner Kühnel 1:24,2 306 Punkte; 4. Karl Bergmann 1:26,5 265 Punkte. 1526 Punkte. Gesamtpunkte: 10 491.

Frauen Klasse II: 100 m Kraul: 1. Sibylle Einbeck 1:11,5 660 Punkte; 2. Liselotte Böhler 1:17,6 476 Punkte; 3. Traudl v. d. Witt 1:24,5 315 Punkte; 4. Heidi Huhn 1:27,8 255 Punkte. 1706 Punkte. — 200 m Brust: 1. Lore v. d. Witt 3:25,6 499 Punkte; 2. Rosi Scholz 3:26,5 490 Punkte; 3. Lilli Motschieder 3:28,1 470 Punkte; 4. Traudl v. d. Witt 3:35,8 401 Punkte. 1860 Punkte. — 100 m Rücken: 1. Sibylle Einbeck 1:21,8 648 Punkte; 2. Ruth Thierfelder 1:28,8 468 Punkte; 3. Elfr. Winterstein 1:30,5 430 Punkte; 4. Ursula Kaiser 1:32,0 400 Punkte. 1946 Punkte. — 100 m Schmetter: 1. Sibylle Einbeck 1:32,5 380 Punkte; 2. Rosi Scholz 1:35,8 320 Punkte. 700 Punkte. — 400 m Kraul: 1. Liselotte Böhler 6:25,2 341 Punkte; 2. Sibylle Einbeck 6:26,3 336 Punkte. 677 Punkte. Gesamtpunktzahl: 6889.

Die soeben fertiggestellte Zehn-Bestenliste 1958/59 des Bayerischen Schwimmverbandes, Bezirk Mittelfranken, zeigte erneut, daß unsere Schwimmerinnen und Schwimmer hier eine führende Stellung einnehmen.

Männer: 100 m Kraul: 1. Gerd Fleischmann 1:04,6; 2. Heinz Heindl 1:04,6; 3. Dieter Staib 1:05,3; 4. Gerd Schmidt 1:06,0 (Jugend). — 200 m Kraul: 1. Gerd Fleischmann 2:33,4; 2. Dieter Staib 2:34,0; 4. Heinz Heindl 2:39,5; 5. Gerd Schmidt 2:39,8 (Jugend); 6. Klaus Autenried 2:39,8 (Jugend). — 400 m Kraul: 1. Karl Bergmann 5:46,2; 2. Gerd Fleischmann 5:52,2; 5. Jürgen Staib 5:56,9 (Jugend); 7. Heinz Heindl 5:59,3. — 100 m Schmetter: 2. Heinz Heindl 1:14,6; 5. Gerd Fleischmann 1:19,3; 9. Werner Kühnel 1:24,2; 10. Karl Bergmann 1:25,2. — 200 m Brust: 4. Werner Kühnel 2:58,8; 9. Gerd Schmidt 3:03,3 (Jugend). — 100 m Rücken: 3. Dieter Staib 1:19,1; 5. Jürgen Meerganz 1:19,8; 6. Gerd Fleischmann 1:20,4; 8. Herbert Kastl 1:22,7.

Frauen: 100 m Kraul: 1. Sibylle Einbeck 1:10,0; 2. Liselotte Böhler 1:17,2; 5. Traudl v. d. Witt 1:24,3 (Jugend); 6. Heidi Huhn 1:26,3 (Jugend); 10. Elfriede Winterstein 1:29,7 (Jugend). — 400 m Kraul: 1. Liselotte Böhler 6:25,2; 2. Sibylle Einbeck 6:26,3. — 100 m Schmetter: 1. Sibylle Einbeck 1:27,0; 2. Rosi Scholz 1:35,8; 6. Lilli Motschieder 1:40,3; 9. Ruth Thierfelder 1:46,6; 10. Heidi Huhn 1:48,0 (Jugend). — 100 m Brust: 3. Rosi Scholz 1:35,0; 6. Lore v. d. Witt 1:36,6 (Jugend); 9. Renate Ro-

**Möbel und
Polstermöbel**
eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft
Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

manino 1:40,0 (Jugend). — 200 m Brust: 3. Lilli Motschieder 3:18,5; 5. Lore v. d. Witt 3:25,6; 6. Rosi Scholz 3:26,5; 10. Traudl v. d. Witt 3:35,8 (Jugend). — 100 m Rücken: 1. Sibylle Einbeck 1:21,1; 3. Ruth Thierfelder 1:28,8; 4. Elfriede Winterstein 1:30,5 (Jugend); 5. Ursula Kaiser 1:32,0; 9. Bärbel Spengler 1:42,4 (Jugend). — 200 m Rücken: 1. Sibylle Einbeck 2:57,8.

Staffeln: Männer: 4×100 m Kraul: 1. 1. FCN 4:20,2. — 4×100 m Brust: 4. 1. FCN 5:37,3. — 4×100 m Lagen: 1. 1. FCN 5:14,5. — 10×50 m Kraul: 1. 1. FCN 5:10,0. Frauen: 4×100 m Kraul: 1. 1. FCN 5:20,2. — 4×100 m Lagen: 1. 1. FCN I 5:50,7; 2. 1. FCN II 6:21,7. — 4×100 m Brust: 1. 1. FCN I 6:19,1; 4. 1. FCN II 7:04,8.

*

Im Wasserball meldet unsere 1. Mannschaft einen 16:3-Sieg über die SpVgg Fürth I. Helmut Schönberger, unser langjähriger Spielführer und mehrmalige Internationale, zieht sich aus gesundheitlichen Gründen vom aktiven Wasserball-Sport zurück. Für seine ausgezeichneten Leistungen in den letzten Jahren sagen wir dem Helmut nochmals den besten Dank. — Werner Kühnel nahm Anfang Mai an einem Wasserball-Vorbereitungslehrgang des DSV in Bochum teil. — Unseren Maigeborenen Lilli Motschieder (3. 5.), Gustl Geishöfer (4. 5.), Christof Weickmann (5. 5.), Adolf Zähe (9. 5.), Fritz Zanner (13. 5.) und Helmut Pister (29. 5.) die herzlichsten Glückwünsche. F. S.

Die Satten werden nicht siegen!

Düstere Prognosen stellten vor drei oder vier Jahren einige sorgfältige Beobachter des deutschen Sportgeschehens den Privatvereinen. Damals sah es so aus, als würde eine zweite Art von „Betriebssport“ von der Milch die Sahne abschöpfen, mit der man Talente großzieht. Gemeint waren jene eng einem Großbetrieb angeschlossenen Vereine wie der VfL Wolfsburg oder Bayer Leverkusen. Sie stampften gerade in jenen Jahren Fußball-, Handballmannschaften usw. aus dem Boden. Immer gab es für Sportler aus allen Berufszweigen einen angemessenen Arbeitsplatz. Man glaubte voraussehen zu können, daß die übrigen Vereine, angewiesen auf die niedrigen Beiträge ihrer Mitglieder, sehr bald schon ins Hintertreffen geraten würden.

Jetzt überraschte die Meldung, daß Hans Hünecke, der deutsche Rekordmann im 3000-Meter-Hindernislauf, Wolfsburg verlassen wolle. Zunächst sah er sich im Norden um und schloß sich schließlich einem Solinger Verein an. Hünecke ist durchaus kein Ausnahmefall mehr. Es sieht so aus, als könnten gerade die Individualisten in diesen Betriebs-Großvereinen nicht recht Fuß fassen. Im Handball dagegen nahmen Bayer und Wolfsburg nach wenigen Jahren Anlauf überragende Positionen ein, nicht zuletzt durch eine gewaltige Anziehungskraft auf Klasespieler aus anderen Vereinen.

Im Fußball spielen beide Vereine nicht die erste Geige. Auch andere Fußballklubs haben ihre Zuschauer ohne Mäzene. Sie können sich so selbst finanzieren. Über die Hürden des Vertragsspielerstatutes können auch die Betriebsvereine nicht hinweg. Für Leichtathleten und Handballer sind die Verlockungen naturgemäß größer.

„Die Satten werden nicht siegen!“ hat einmal ein kluger Sportmanager gesagt. Beispielsweise zu Dutzenden bestätigen die Wahrheit dieser Erkenntnis. Wer erst einmal die finanziellen und beruflichen Bedürfnisse seiner Sportler gedeckt hat, kann von ihnen keine großen Leistungen mehr fordern und erwarten. Am besten wäre es, die Jungen überhaupt nicht erst an der süßen Frucht Mammon lecken zu lassen. Wer auf den Geschmack gekommen ist, will immer mehr haben. Er wird mit immer neuen Forderungen kommen und schließlich abwandern, wenn sie ihm nicht erfüllt werden. Dagegen gibt es nur das Mittel der Höchstsätze, wie sie im Vertragsspielerstatut verankert sind. Oder auch freies Gehalt nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage! Doch diese Regelung ist in Deutschland verboten. Gerd Heime

Kleine Plauderei über Tennis

Über Tennis wissen Sie ja sicher alles, nicht wahr? Oder vielleicht doch nicht? Lesen wir die Spielregeln schnell nochmal nach. Zwei weißgekleidete Partner, ein Netz, zwei „Rackets“ und ein halbes Dutzend Bälle, und schon geht's los. Bälle, die man nicht erreicht, holt der Balljunge. Gespielt wird nur so lange, wie die Transpiration noch keine Bäche treibt. Auch das nennt man Tennis. „Tennispielen“ wäre ehrlicher.

Haben Sie sich einmal ein etwa zwei, drei, vier Stunden dauerndes „Match“ angesehen? Wenn sich auf internationalen Turnieren die Gegner auf dem 23,77 m langen und 10,97 m breiten Feld von der Grundlinie über die Aufschlaglinie ans Netz und wieder zurückhetzen, wenn sie Bälle mit Vor- und Rückhand über das 1,06 m hohe Netz schmettern, dann geschieht das in einem Tempo, das schon von den Zuschauern bei der ständigen Rechts-links-links-rechts-Bewegung des Kopfes eine gewisse Kon- dition erfordert.

Eine kleine Wissenschaft bleibt dem Laien lange Zeit die Spielwertung. Sie ist aber fair. Jedes Berühren des Aufschlagballes, das noch geschieht, bevor der Ball im Auf- schlagfeld den Boden berührt hat, bedeutet für den Rückschläger einen Punktverlust. Ebenso bedeutet es einen Punktverlust — und so jeweils Punktgewinn für den Geg- ner —, wenn erstens der Ball so zurückgeschlagen wird, daß er den Boden außerhalb des Spielfeldes trifft, wenn er zweitens den Ball beim Schlagen mehr als einmal be- rührt, wenn drittens der Spieler selbst oder mit dem Schläger das Netz, die Netz- pfoften, das Netzseil, die Netzeinfassung, den Netzhalter oder den Boden des geg- nerischen Spielfeldes berührt, solange der Ball im Spiel ist, wenn er viertens den Ball als Flugball schlägt, bevor er das Netz überschritten hat und wenn er fünftens den Ball im Spiel mit etwas anderem als mit dem Schläger berührt.

Das Zählsystem ist nach Punkten und Sätzen ausgerichtet. Gewinnt ein Spieler den ersten Punkt, so zählt dies 15 zu seinen Gunsten, beim zweiten Punkt zählt es 30, beim dritten Punkt 40. Gewinnt er den vierten Punkt, so hat er das Spiel für sich entschieden, außer beide Spieler haben 40, also Einstand. Nach „Einstand“ muß ein Spieler zwei aufeinanderfolgende Punkte gewonnen haben, um das Spiel zu gewinnen. Den „Satz“ hat derjenige Spieler gewonnen, der zuerst sechs Spiele für sich entschie- den hat. Bei einem 5:5-Einstand muß wiederum ein Spieler zwei Spiele hintereinander gewonnen haben, um den „Satz“ zu gewinnen. Die Zahl der Sätze darf im Herrentennis höchstens fünf, im Damentennis höchstens drei betragen.

Santos FC — Vertreter des brasilianischen Fußballs

Der brasilianische Fußball wird als einer der künstlerischsten und modernsten der Welt angesehen und der Beweis hierfür ist die Erringung des Weltmeistertitels 1958 in denkwürdigen Spielen gegen die stärksten Auswahlmannschaften anderer Nationen in Schweden.

In Brasilien leben 63 000 000 Einwohner. Das Land ist in Staaten eingeteilt und jeder Staat hat seine Hauptstadt. Jeder Staat hat seinen Verband, der seinerseits dem bra- silianischen Sportverband (Confederação Brasileira de Desportos) angehört.

Die im Fußball stärksten Verbände in Brasilien sind Sao Paulo und Rio de Janeiro. Dann folgen: Porto Alegre, Recife, Salvador, Bahia und Belo Horizonte. Die Meister- schaft von Sao Paulo wird zwischen zwanzig folgenden Clubs der Oberliga ausge- tragen: Santos, Sao Paulo, Corinthians, Palmeiras, Noroeste, XV de Novembro (Pira- cicaba), Portuguesa de Desportos, Botafogo, Nacional, Taubaté, Ferroviaria, Commer- cial, Guarani, Ponte Preta, Portuguesa santista, America, Juventus, Jabaquara, XV de Novembro (Jau), Ipiranga. Der Zeitraum für die Durchführung der Sao Paulo-Meister- schaft ist vom Juli bis Ende Dezember mit 38 Spielen für jeden Club. Um die Größe

des Staates von Sao Paulo klarzumachen, muß man sich vorstellen, daß der Staat von Sao Paulo so groß ist, wie Deutschland, Dänemark, Holland und Belgien zusammen. Normalerweise werden die Auswahlmannschaften aus Spielern von Clubs aus Sao Paulo und Rio zusammengestellt. Der Santos FC aus dem Staate Sao Paulo und der Stadt Santos, bekannt als größter Hafen Südamerikas und durch den Santos-Kaffee, hat stets zu den Erfolgen des Fußballs in Brasilien beigetragen, indem er verschiedene seiner Spieler für die Nationalmannschaft Brasiliens zur Verfügung stellte.

Der Fußball wurde in Brasilien, wie dies nicht anders sein konnte; von den Engländern eingeführt und der Santos FC wurde vor 46 Jahren gegründet. Der Name Santos wurde gewählt, um die Stadt Santos zu ehren.

Der Santos FC besitzt nicht nur in der Stadt Santos viele Anhänger, sondern auch in der Stadt Sao Paulo; ebenso in anderen Bundesstaaten Brasiliens hat Santos FC viele Freunde, da in seiner Mannschaft immer Spieler aus anderen Staaten sind, wie Minas Geraes, Rio Grande do Sul usw. Er ist weiter bekannt als Stolz Brasiliens wegen seiner historischen Taten im brasilianischen Fußball. Seine Farben sind schwarzweiß, senkrecht gestreifte Hemden.

Der Santos FC hat, als der Professionalismus im brasilianischen Fußball eingeführt wurde, diese neue Richtung bekämpft, doch er ist heute einer der anerkanntesten Profi-Clubs.

Der Santos FC hat in seiner Geschichte unzählige Triumphe über Klubs aller Weltteile errungen, er besuchte schon alle Teile Mittel- und Südamerikas, errang ausgezeichnete Siege und vertrat würdig das Beste im brasilianischen Fußball, das heißt, seine Virtuosität, Geschicklichkeit und die Kunst modernen Fußballs.

Santos FC besitzt verschiedene Meistertitel, die neuesten sind: 1955, 1956 und 1957 Vizemeister. Jetzt ist Santos FC Meister von 1958 geworden und hat von allen Clubs Sao Paulos die meisten Tore geschossen. Bis jetzt 143 Tore, der 2. in der Meisterschaft hat nur 78. In diesem Jahre befinden sich in seiner Mannschaft drei authentische Weltmeister, nämlich Pepe, Zito und die schwarze Perle Brasiliens Pele, die den südamerikanischen Rekord übertroffen hat und 61 Tore schoß.

Die jetzige Nationalmannschaft hat vier Spieler allein vom Santos FC: Pepe, Zito, Pagago und Pele. Außerdem hat Santos noch zwei weitere Internationale, die vorher schon der Nationalmannschaft Brasiliens angehörten: Alvaro und der Spieler mit dem Bombenschuß, der aus 40 Meter Entfernung Tore macht, Jair. In den Sao Paulo-Meisterschaften hat Pele mit 6 Toren die meisten Tore geschossen und den Rekord von ganz Südamerika übertroffen.

Rodrigues Calvo

Sportplatz oder Arena?

Das Jahr der großen Weltrekorde soll 1959 nach dem Willen der Amerikaner werden. Der 18jährige Dallas Long peilt mit der Kugel die 20 Meter an. Hammerwurf-Olympiasieger Harold Connolly glaubt an die 70 Meter. Der riesige Rink Babka vertraut seinem Diskus eine Weite von 60 Meter. Ganz gewaltig wackeln die 10,1 Sekunden über 100 Meter. Mehrere Athleten rüsten sich, die „Schallmauer des Sprints“ zu durchbrechen. Die neue Aera des Sports, die 1952 in Helsinki begann, nähert sich ihrem Höhepunkt. 1959 soll der Gipfelsturm beginnen.

Die Zeit, in der im Sport die urwüchsige Kraft begabter Athleten siegreich war, ist vorbei und dahin. Ausnahmen wie Lauer und Germar bestätigen lediglich die Regel. Auch die größten Talente können nicht mehr mit spielerischen Vorbereitungen Goldmedaillen gewinnen. Um die Weltelite zu schlagen und Höchstleistungen zu erzielen, muß sich der Mensch einem asketischen Training unterwerfen. Es nimmt ihn so voll-

kommen in Anspruch, daß er selbst dem normalen Rhythmus seines Lebens zu entsagen hat.

Muskeln und Organe werden bisher ungeahnten Zerreißproben unterzogen und in den Sportarten, in denen die Technik alles entscheidet, wird jede einzelne Bewegung mit mathematischer Genauigkeit errechnet. Generalstäbe des Sports arbeiten für die exakte Vorbereitung auf die Olympischen Spiele. Eine eigene Art „industrieller Revolution“ bemächtigt sich des Sports und schafft einen ganz neuen Typ. Die Spitzenleistungen nähern sich der Artistik und überbieten sie bereits hier und dort. Der perfekte Sportmann ist Trumpf.

In den USA und in der Sowjetunion entwickelte der Generalstab des Sports zwei Systeme, die den Athleten jede Freizügigkeit gewähren, sich ganz ihrem Sport zu widmen. Mgen College-Stars und Staatsamateure in ihrem Wesen auch verschieden sein, in ihrem Kern gleichen sie sich doch. Ihr gemeinsames Ziel ist die Erringung aller nur möglichen Medaillen und Rekorde. Die übrige Welt wird ihrem Beispiel folgen müssen, wenn sie im Sport mithalten will. An dieser Entwicklung wird selbst die heute noch viel diskutierte Amateurfrage nichts ändern.

Bengstigender ist ein anderes Problem: Der Rekord vermag zwar die Athleten zu befeuern; aber es gelingt ihm nicht, die Sportplätze zu bevölkern. Der Anteil der Jugendlichen, die den Sport aktiv betreiben, sinkt mit zunehmendem Lebensalter, obwohl das Masseninteresse am Sport größer ist als jemals zuvor. Während ein gesthlter Athlet unter dem Jubel der Masse die 100 Meter in 10,1 Sekunden läuft, nehmen Fuß- und Haltungsschäden, Lungenkrebs und Verdauungsbeschwerden zu.

Sportplatz oder Arena? Hier wird dem Sport die Schicksalsfrage gestellt. Wenn die Menschheit nicht das glückliche Gefühl eigener sportlicher Bewegung gewinnt, sind die Tage der Olympischen Spiele gezählt — und die Spitzensportler Artisten.

Fritz Fabricius

5. Oberstaufernfahrt der Clubjugend

Prolog: Karl Baedekers Reisehandbuch, Ausgabe Südbayern, erschienen 1953. verzeichnet auf Seite 119 folgendes:

„Der freundliche Markt Oberstaufer (792 m), mit 4000 Einwohnern, bereits 868 urkundlich erwähnt, liegt weitläufig zwischen Matten und Wäldern der vielgestaltigen Allgäuer Vorberge 140 m über dem Weißachtal. Er wird als Hhenluftkurort und seit 1948 zur Schrothkur sowie besonders als Wintersportplatz viel besucht.

Die Schrothkur (Dauer 3—6 Wochen) ist ein natürliches Heilverfahren, mit strenger, flssigkeitsarmer Diät und Schwitzpackungen. Sie wurde 1829 von dem schlesischen Landmann Johann Schroth in Niederlindewiese am Altvater eingeführt und 1948 von dem dortigen Kurarzt Dr. Brosig nach Oberstaufer übertragen.“

Ein Schrothkurort hat also weder mit Schrot (Körnern), noch mit einer „Schrottanstalt“ etwas gemein. Doch das nur nebenbei.

Seit Erscheinen dieser Baedekerausgabe sind mehr als 6 Jahre vergangen. Eine zu berarbeitende Neuauflage ist längst fällig. Denn zwischenzeitlich erwarb sich Oberstaufer mit Recht den Ruf „Filiale des 1. FC Nürnberg“. Ich hoffe, daß Karl Baedeker diesem Erfordernis Rechnung trägt.

Es war „Anno Domini 1951“, als sich ein lieber Clubvorstand einer Schrothkur in Oberstaufer unterzog. Die Staufener, seit langem dem runden Lederball verschworen, hatten bald Lunte gerochen, welch wichtige Persönlichkeit des Clubs sich dort um Reduzierung des Körpergewichts bemühte. Der Clubvorstand verlor tatsächlich etliche Kilo Lebendgewicht und gewann die Herzen der Einheimischen. Das war die Geburtsstunde der Clubfiliale Oberstaufer.

Ein „Hipp, hipp, hurra“ daher dem alten Schlesier Johann Schroth, ein „Hipp, hipp, hurra“ dem Kurarzt Dr. Brosig, denn die Schrothkur steht in ursächlichem Zusam-

menhang mit der Gründung der schönsten Zweigniederlassung des Clubs. Aus diesem Grund bin ich auch ein begeisterter, passiver Anhänger des Schroth'schen Heilverfahrens.

Das diesjährige Erlebnis: Es tröpfelte in Nürnberg, es goß zwischen Donau und Lech, es schneite in den Bergen. Das war St. Peters Segen zum 1. Mai. Dennoch wurde an diesem Tag gespielt. Die B1-Jugend versuchte es in Wildpoldsried. Bei Halbzeit gaben Freund und „Feind“ den Versuch auf. Regen und Graupelschnee waren zu stark.

Die 1. Jugend probierte es im Illerstadion zu Kempten. Dieser Versuch gelang. Er gelang sogar sehr gut. Der Jugendmeister des Allgäus, die Jugend des FC Kempten, wurde mit 8:1 besiegt.

In Kempten kreuzten programmgemäß Fußballobmann Willy Emons und Jugendtrainer Fritz Kreißel auf und schließlich auch noch Peter Emons. Damit war das Clubaufgebot für Oberstaufen mehr als komplett. Der Empfang in der Clubfiliale gestaltete sich herzlich wie eh und je. 29 Fußballbuben samt Begleitpersonen waren im Nu bestens versorgt und untergebracht. Der getreue Hans Göppel, Clubchef im Allgäu, hatte einmal mehr alles großartig vorbereitet. Das Spiel der B1-Jugend gegen Staufens 1. Jugend am nächsten Tag endete wie Spiele unter Brüdern zu enden haben, mit dem Ergebnis von 1:1.

Der Versuch einer kleinen Clubexpedition, die Welt von oben zu sehen, erstickte bei 1300 m Höhe im kniehohen Schnee. Nur Skier hätten weiter geholfen.

Den Abschluß dieses Tages bildete ein Kameradschaftsabend im Alpengasthof zum Falken. Es war ein urgemütlicher Abend echter Staufner Prägung. Auch das goldene Kölner Herz der Gebrüder Emons schlug kräftig mit. Die älteren Semester tagten etwas länger. Dank der überragenden Fahrkunst des Fußballobmanns W. Emons landeten sämtliche Senioren schließlich nicht in der Weißach, sondern wohlbehalten im Club-Standquartier „Gasthof zur Post“. Dort entdeckte ein Cluberer, mit den süßen Geheimnissen dieses Hauses längst vertraut, tatsächlich noch eine Tortenschachtel mit Inhalt. Der nimmersatte R. Lohmüller und Fritz Kreißel hielten auf der Flurtreppe nochmals Mahlzeit. Ob es als verspätetes Nachtmahl oder zeitiges Frühstück bezeichnet werden kann, ist unwesentlich. Denn in Oberstaufen schlägt alten Cluberern keine Stunde.

Es war kaum mehr zu erhoffen und doch am Sonntag, dem 3. Mai, riß St. Peter den Wolkenvorhang auf. Die „Erstlinge“ unter den Staufnenfahrern kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. In der Tat, dieser Ort liegt in einem besonders schönen Winkel des weiten Gottesgarten. Die Jahreszeit, der Bergfrühling half die Kulisse noch verschönern. Die Berge gleißten im Schnee, die Täler prangten im Grün. Bergfrühling und das bedeutet erwachende, ja bereits erwachte Natur und Winter auf engstem Raum. Schlüsselblumen, Enziane blickten aus dem Schnee und wenn dazu noch die Sonne lacht, dann kann man nur noch schauen und staunen.

Am Nachmittag stieg das große Derby „Clubfiliale 1. Garnitur—Club 1. Jugend“. Die Clubjugend mußte auf Flachenecker, Reisch, Rubenbauer, Ruff und Wild verzichten. Der Spielverlauf ergab, daß damit das Gleichgewicht der Kräfte beinahe hergestellt war. Zwar endete das Spiel abermals mit einem Sieg der Clubjugend, doch der 5:3-Erfolg mußte hart erkämpft werden. Ein Kompliment den Staufnern, sie haben sich stark verbessert und das auch zu unserer ehrlichen Freude.

Der Vollständigkeit halber sei noch vermerkt, daß Jürgen Billmann ein nicht alltäglicher Schuß gelang. Er traf nicht das Tor, sondern den Regenschirm einer Dame. Der Schirm brach entzwei. Die Dame war — seine Quartierwirtin.

Und nun liebe Staufner Freunde, „Auf Wiedersehen in Nürnberg“ und nochmals herzlichem Dank für alles.

A. Weiß

Werbt neue Mitglieder!

Nicht die geringste Chance

Der Manager eines berühmten Fußballteams träumte, er sei gestorben und in den Himmel gekommen. Petrus befahl ihm sofort, eine Fußballmannschaft zusammenzustellen und zu leiten. Als sich die Spieler um ihn versammelten, bekam er feuchte Augen: da war alles aufgeboten, was im Fußball je Geschichte gemacht hatte. „Das wird die gewaltigste Mannschaft, die die Welt gesehen hat“, rief er begeistert. In diesem Augenblick läutete das Telefon. Satan rief von unten an und forderte die himmlischen Heerscharen zu einem Wettspiel heraus. „Aber Sie haben nicht die geringste Chance!“ rief der Manager. „Ich habe hier alle Spieler.“ „Weiß ich“, erwiderte Satan. „Aber ich habe alle Schiedsrichter.“

*

X-Beinige dribbeln zuviel

Die sonderbarste Statistik über den Fußball führt der italienische Bankangestellte Giuseppe Saccenti. Seit über drei Jahrzehnten notiert er geflissentlich, ob Glatzköpfige mehr Tore schießen als Blonde, ob Linkshänder öfter „Hand“ machen als Rechtshänder usw. Auf jede noch so ausgefallene Frage kann er nach einem Blick in sein Archiv sogleich Antwort geben. Danach steht fest, daß X-Beinige mehr dribbeln und technisch besser sind als O-Beinige und Spieler mit einigermaßen geraden Beinen. Glatzköpfige schießen mehr Tore als Blonde, aber weniger als Schwarzhaarige. Warum das so ist, weiß Saccenti nicht zu erklären. Aber daß es so ist, steht in seiner genau geführten Statistik aufgezeichnet. Für Schiedsrichter mag es interessant sein zu erfahren, daß Spieler mit einem Körpergewicht unter 118 Pfund am häufigsten widersprechen. Davon gibt es wohl nicht allzu viele. Oder doch?

Aus der „Club“-Familie

Am Tage unseres 59. Gründungsfestes traf folgendes Telegramm im Zabo ein: „Eingedenk des Tages vor 59 Jahren grüßen wir als Gründungsmitglieder in treuer Verbundenheit die heutige Festversammlung — Hermann Neundorf, Göttingen und Wilhelm Neundorf, Römheld“. Unseren beiden Gründungsmitgliedern recht herzlichen Dank!

*

Diesmal haben wir auf der Geburtstagsliste einen besonderen Ehrentag stehen. Unser Mitglied Benedikt Fick begeht am 18. Mai seinen 80. Geburtstag. Dem Jubilar weiterhin alles Gute und recht herzliche Glückwünsche. — Alois Meier, Willy Lukas, Karl Schaefer und Max Ragati begehen im Mai ihren 60. Geburtstag. Aus dem April ist noch der 65. Geburtstag unseres Alois Hiemer nachzutragen. Allen genannten und ungenannten Jubilaren die besten Glückwünsche!

*

Chordirektor Willy Esche aus Lauf feierte — nicht wie gemeldet den 76., sondern erst den 65. Geburtstag!!! W. Esche schrieb uns: „Ich danke herzlich für Deine Geburtstagswünsche, die mich sehr freuten. Aber es ist Dir ein großer Fehler unterlaufen. Du gratulierst mir zum 76. — das sind 11 Jahre zuviel — ich bin am 29. 4. erst 65! Vielleicht ist dieser ungewollte Fehler ein gutes Omen für mich — vielleicht werde ich noch 76. Dann darfst Du mir noch einmal zum 76. gratulieren.“ Na, wir drücken die Daumen!

*

Kartengrüße erreichten uns aus Graz von unserem zur Zeit in Österreich beschäftigten Amateur-Fußballer Paul Hertrich. — Von dem inzwischen zurückgekehrten Schwimmer Helmut Blackholm trafen im Laufe der letzten Tage noch zwei Grußkarten ein. Eine kam aus Lacanada in Californien, wo Helmut den alten Schwimmerkameraden „Knotsch“ Knöllinger besuchte. Die zweite Karte kam aus Acapulco/Mexiko. Den Einsendern besten Dank!

Vom „Tisch der Alten“

Der „Tisch der Alten“, der vor einigen Jahren zur Pflege der Geselligkeit unter alten Clubkameraden von Karl Wirsching, Dr. Hans Pelzner, Karl Hertel, Hans Hofmann und Dr. Hans Friedrich gegründet wurde, erfreut sich des regen Interesses der Clubmitglieder. Zu ihm können Clubmitglieder stoßen, die 60 Jahre alt und mindestens 40 Jahre ununterbrochen Angehörige des 1. FCN sind. Diese Runde ist keine Einrichtung des 1. FCN, sondern ein privater Zusammenschluß von Einzelpersonen. Die Aufnahme als Mitglied hängt von einem Mehrheitsbeschluß der Besucher der Freitagszusammenkünfte ab. Zur Zeit besteht Aufnahmesperre. Gäste aus Clubkreisen, die Freude an einer humorvollen Aussprache haben, sind jederzeit herzlich willkommen.

Der diesjährige Frühjahrsausflug führte 27 Mitglieder am Freitag, 8. Mai, in den Oberpfälzer Jura. Unser alter Freund Dr. Hans Schregle gab uns unterwegs an den Glanzpunkten der Tour (Scheuerl'sches Schloß mit Rundkapelle in Altenfurt, Kloster ruine Gnadenberg, Schloß in Kastl) in unübertrefflicher Meisterschaft die nötigen kunst- und kulturpolitischen Erläuterungen. Auf der Rückfahrt von dem landschaftlich wundervollen Wendepunkt Kastl wurde die Regelsmühle, der romantische Winkel des Glockengießerbhofes in Lauf a. P. und zum Abschluß die Kunigundenhöhe über Lauf besucht, wo der Teilnehmer eine vortreffliche Spargelmahlzeit an festlich bereiteter Tafel harnte. Hier pries Dr. Schregle in meisterhafter Rede den Geist der Freundschaft und Kameradschaft, der den „Tisch der Alten“ beherrscht, Dr. Friedrich dankte unserem lieben Gustl Ott für seine vortreffliche Tätigkeit als Schriftführer und Kassier der Runde, und Dr. Pelzner würdigte die Verdienste von Willy Böß als dem Anreger und Organisator und Dr. Schregle als dem geistigen Führer des Ausfluges. Ein dreifach kräftiges „Hipp-hipp-hurra“ auf den „Club“ beschloß die vom schönsten Sonnenschein begünstigte Fahrt durch das oberpfälzisch-fränkische Bergland.

Die nächste Fahrt ist für Ende Juni in das Gebiet des Hahnenkamms vorgesehen.

Folgende 38 Cluberer sind zur Zeit Mitglieder des „Tisches der Alten“: Bachmeyer, Gustav Bark (Schweiz), Willy Böß, Dorschky, Ludwig Franz (ehrenhalber), Dr. Friedrich, Toni Fuchs (Greding), Valentin Greb, Dr. Hagenmiller, Willy Haas, Wilhelm Heinz, Dr. Hans Hertrich, Herzog, David Höllerer, Otto Kehm, Klein, Knorr, Kritschgau, Künnath, Ludwig Lehmann, Julius Mengert, Ohlwerther, Gustl Ott, Dr. Pelzner, Heinrich Schander (Hubmersberg), Schoberth, Friedrich Scholler, Dr. Schregle, Beni Seidel, Franz Snidero, Dr. Steinlein, Steinmetz (Katzwang), Karl Stich (München), Karl Streidel, Heinrich Träg, Robert Trapp, Vogel, Georg Winter. Fr.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 578288

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 6

JUNI 1959

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen

Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614

BEDIEN T S I E I M M E R U N D I N A L L E M G U T !



ERFRI

Erfrischungs-Getränke

G. m. b. H.

NÜRNBERG - Karlstraße 13/15

Telefon 27021

**Der kluge
Autofahrer**

fährt mit



IHR FACHGESCHÄFT

Bader u. Scholz

N Ü R N B E R G

Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfehl t sich für

**HERDE • ÖFEN • KESSEL-
ÖFEN • KUHLSCHRÄNKE •
mod. KÜCHENMASCHINEN**



KOHLEN-GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KOHLENGROSSHANDLUNG GMBH.

NÜRNBERG - Geissestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1946

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Sein Fußballspiel war vollendete Fußballkunst

Zum 60. Geburtstag von Dr. Hans Kalb

Von Wilhelm Fanderl, Hamburg

„Nicht der Wille oder die Motive bestimmen das Leben. Die Nerven, die Muskeln, die immer wieder sich neu nachbildenden Zellen, in die sich Gedanken hüllen und Leidenschaften bergen und Träume senken — das ist das Leben.“ Oscar Wilde

Mitspieler und Kameraden, Freunde und Weggenossen fragten wir in diesen Tagen immer wieder nach den Dingen oder Werten, die ihnen geeignet schienen, das Fußballspielen des unvergeßlichen Dr. Hans Kalb zu kennzeichnen. Ein jeder von ihnen sprach mit Begeisterung von ihm und seiner einmaligen Fußballkunst. Fast eine ganze lange Nacht hindurch saßen wir im Nürnberger Azaleenweg mit Seppl Schmitt und seiner sportbegeisterten Frau zusammen, blätterten in den Fotoalben des ehemaligen „Club“-Kapitäns und fragten ihn, was es denn sei, das Hans Kalb zu der vielbewunderten Spielerpersönlichkeit und zum Feldherrn auf Europas Fußballfeldern gemacht habe. Darauf antwortete uns Seppl Schmitt:

„Hans Kalb spielte den Fußball wie eine Billardkugel. Er konnte jede Aktion schon drei und vier Spielzüge voraus berechnen. Nie wieder sah man auf dem grünen Rasen solche millimetergenauen Vorlagen über das ganze Feld hinweg zu den Flügelstürmern hinaus, bei denen der Ball plötzlich eine andere Richtung einschlug und den vom

Für Sonne und Strand!

HEINZELMANN Badeanzüge
Tauchsportgeräte - Alles für
Camping-, Tennis- und Rasensport

stets preiswert und in reicher Auswahl



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

HANS HUPP †

Tieferschüttert erreicht uns soeben kurz nach Redaktionsschluß die traurige Mitteilung, daß unser langjähriger Archivar und Vorstand unserer Hockeyabteilung, Hans Hupp, für immer von uns gegangen ist. Er war knappe 61 Jahre alt.

Man kann es kaum fassen, obwohl man um seine schwere Krankheit, an der er in den letzten Wochen litt, wußte. Noch vor wenigen Wochen strahlte er seine vitale Kraft aus, war Regisseur der großen Hockeyspiele der Damen um die Deutsche Meisterschaft und gegen die USA-Nationalmannschaft und führte wie kein anderer gewissenhaft und tadellos das umfangreiche, große Archiv des Clubs, seines Clubs, dem er seit 1910 angehörte, dem seine ganze Schaffenskraft galt, dem er seit Jahrzehnten die Treue hielt.

Hans Hupp war einer jener wenigen Männer, die ihre ganze Freizeit in den Dienst des Vereins stellten. Männer, wie es sie langsam immer weniger gibt. Welch große Lücke Hans Hupp in unserem Club hinterläßt, ist uns allen bewußt.

Hans Hupp war der „große alte Mann“ der Hockey-Abteilung, der er nun 40 Jahre angehörte. Ostern 1919 trat er von der Fußballabteilung über in die Hockeyabteilung und war damals Torwart. Er war mit Leib und Seele Hockerer, kritisierte — manchmal sogar recht scharf —, wenn es sein mußte, erkannte aber auch neidlos jede gute Leistung an. Bereits 1921 wurde er zum 1. Vorsitzenden der Abteilung gewählt und war seither einer der führenden Männer im Hockeysport. Seit 1930 leitete er das große Archiv des Clubs.

Wir werden Hans Hupp ein bleibendes Andenken bewahren.

*

Im Monat Juni riß der Tod weitere drei unserer treuen Mitglieder aus unserer Mitte. Heinrich Gundel gehörte seit 1927 der Leichtathletik- und der Skiabteilung an. Mit 57 Jahren mußte er Abschied nehmen.

Mitten aus einem schaffensreichen Leben wurde Herr Robert Kempf, Inhaber der Firma Jäkle, im Blütenalter von 42 Jahren abberufen. Kempf war seit 1948 Mitglied unserer Tennisabteilung.

Nach längerer schwerer Krankheit mußte auch unser Mitglied seit 1950, Herr Erwin Hornung, Spediteur in Nürnberg, im Alter von 57 Jahren seinem Club für immer Ade sagen.

Allen Angehörigen und Trauernden wendet sich unsere aufrichtige Anteilnahme zu.

F. S.

Gegner ungedeckten Mann erreichte. Wenn ich mir heute die Fußballschlachten in die Erinnerung zurückrufe, die ich mit Hans Kalb in der Mannschaft unseres geliebten und ruhmreichen 1. FC Nürnberg spielte, dann möchte ich im Vergleich zum heute üblichen Fußballspielen sagen: Der Hans hätte ohne Zweifel die Fußballstiefel ausgezogen und sie augenblicklich unter dem Rasen begraben, wenn ihm auch nur einmal im harten Zweikampf der Gedanke gekommen wäre, sich mit einem weiten Schlag über die Seiten oder Auslinie aus der Affäre zu ziehen. Er hat gespielt und gekämpft wie ein Ritter. Meist gewann er den Zweikampf, hin und wieder unterlag er. Aber niemals stoppte er das Duell mit seinem Gegner durch die „Notbremse“ oder eine Spielunterbrechung mit einem Ball ins Aus. Für ihn war Fußball immer Sport.“

Deutschlands größter Mittelläufer

Wenn es einen Baedeker für Fußballer gäbe, müßte der Name des Nürnbergers Dr. Hans Kalb darin mit vier Sternchen versehen und sein Spielen mit Superlativen über Superlativen gewürdigt sein. Dieser große Sportsmann aus der ruhmreichsten Aera des 1. FC Nürnberg war und bleibt eine Ausnahmeerscheinung auf den Sportfeldern. Er war gewiß der bedeutendste Mittelläufer der deutschen Fußballgeschichte, der strahlendste und wirkungsvollste Offensiv-Fußballer auf einem Mannschaftsposten, den in der Gegenwart die „Stopper“ und „Ausputzer“ besetzen. Kalb kannte immer nur den Angriffserfolg und nicht den Abwehr-Zweckfußball. Er war der sechste Mann der Sturmreihe seiner rotbedreßten Elf vom Zabo. Mancher Torwart jener Zeit wird heute noch an die Schußgewalt denken, die der Nürnberger Herkules als Freistoß-Vollstrecker in Treffer ummünzte.

Am 3. August dieses Jahres würde Dr. Hans Kalb seinen 60. Geburtstag feiern, wenn es ihm ein grausames Schicksal nicht verwehrt hätte, noch unter uns zu weilen. Der Zahnarzt Dr. Hans Kalb wurde 1945 indirekt ein Opfer des Krieges. In Ausübung seines Arztberufes in einem Nürnberger Lazarett versäumte er, an sich selbst und die Behandlung einer Beintrombose zu denken. Er starb sozusagen am Behandlungsstuhl seiner Patienten. So mögen diese Zeilen, die sich mit seinem sportlichen Werden und Wirken befassen, zugleich ein ehrendes Gedenken für diesen großen Menschen und überragenden Sportsmann sein.

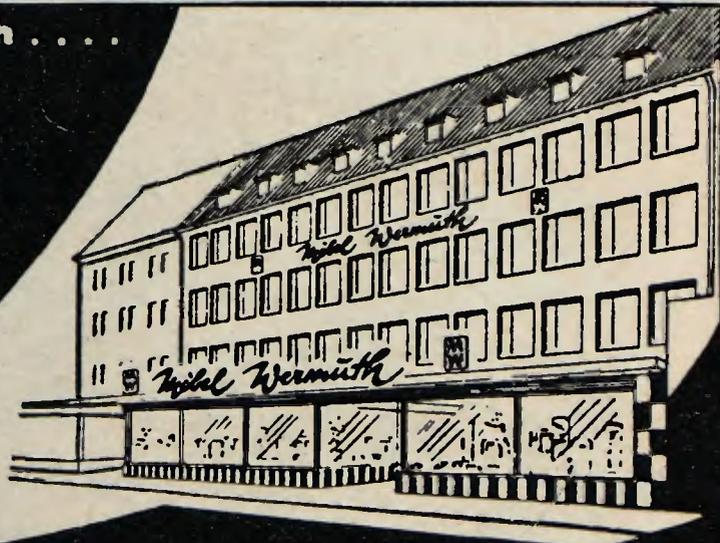
Verträglich und frei von Launen

Es war mir, dem etwas Älteren, vergönnt, den Unvergessenen auf seinem irdischen Weg — die Kriegsjahre und das Ende abgerechnet — freundnachbarlich zu be-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

gleiten. Wir haben nicht immer Seide gesponnen. Oft „rauchte“ es zwischen uns, denn ich war ihm ein gestrenger Kritiker. Hans Kalb konterte stets in fairer Manier, war nie ungehobelt und nicht nachtragend.

Damit erkennen wir schon einen markanten Zug seines Wesens: Verträglichkeit, frei von Launen, geistigen Duellen zugetan, kein Wortführer oder Spielverderber.

In diesem vom gertenschlanken Buben zum bulligen Mann gewachsenen körperlichen Riesen (1,85 m groß und 200 Pfund schwer) steckte zeitlebens eine wunderbare jugendhafte Fröhlichkeit. Er war sozusagen ein gutmütiger Riese, ein Athlet von Gestalt und einer Kraft, die er nie aggressiv gebrauchte.

Über eines sind sich seine Freunde heute noch nicht recht klar geworden: Hans brüllte auf dem Spielfeld immer wieder „Befehle“ und „Kommandos“ an seine Kameraden, deren Dirigent und „Feldherr“ er in jeder Phase des Kampfes war. Wollte man von ihm nachher wissen, weshalb er denn im Spiel so laut sei, dann fragte er mit treuherzigem Blick zurück: „Ich schreie? Ich sag doch während des ganzen Spiels kein Wort!“ Er merkte es eben selbst nicht.

Doch seine „Befehle“ auf dem grünen Rasen hatten Sinn und Wirkung. Rief er seine Flügelstürmer namentlich an, so konnten sie mit verbundenen Augen losziehen und waren sicher, daß ihnen auf dem Weg zum gegnerischen Tor genau auf den Zentimeter Kalbs Ballvorlage an den Fuß kam. Sein Zuspiel war mustergültig, exakt, gekonnt und für die Zuschauer begeisternd. Solche Paßbälle sieht man heute kaum noch.

Kalb bleibt eine einmalige Erscheinung

Mit wem soll man Hans Kalb unter seinesgleichen klassifizieren? Breunig, der Karlsruher Stratege der Jahre vor 1914, glich Kalb am ehesten an Figur, an Ausnützung der Schußkraft des linken Beines und Auswertung der Kopfbälle. Und doch hatte ihm Hans Kalb etwas voraus. Was war es nur?

Ziehen wir einen Vergleich mit dem wunderbaren Kada von Sparta Prag, diesem glänzenden Techniker. Kalb übertraf den Prager auch darin. Zu seiner Zeit gab es in Europa noch einen anderen Mittelläufer, von dem man Fußball in Vollendung sah: Gyuri Orth vom MTK Budapest. Er war wohl der eleganteste Techniker unter den Mittelläufern auf dem Kontinent, der Kalb darin überbot. Aber in der Wirkung erreichte auch Orth den Nürnberger nicht.

Sportfreunde erinnern sich an Tewes von Hertha Berlin. „Kaiser Karl“ nannte ihn das Fußvolk. Auch er war ein großer Stratege auf dem Rasen, aber doch mehr Handwerker und Rackerer am Ball. Halvorsen vom Hamburger SV vielleicht? Wir alle bewunderten an Halvorsen seine virtuose Technik; doch ein Offensivkämpfer wie Kalb war er nicht.

Nach Hans Kalb kamen die Leinberger, Carolin, Kennemann, Knoll, Erhardt — um in Nürnberg/Fürth zu bleiben. Niemals liefen sie zu Kalbs intelligentem, raumbherrschendem, dirrigierendem Kampfvermögen auf. Hans Kalb vom 1. FC Nürnberg blieb bis heute die einmalige Erscheinung in spielerischer Leistung und im Erfolg. Keiner hat ihn bisher darin übertroffen, ja nicht einer auch nur erreicht.

Nur ein hungriges Studentlein...

Es war im Jahre 1919, als Alfred Schaffer, Millionen nur als „Spezi“ bekannt und als „Fußballkönig“ gefeiert, zum Nürnberger „Club“ überwechselte. Der Wunderspieler aus Ungarn wurde Mannschaftstrainer. Der „Spezi“ war mit dem Fußballverstand auf die Welt gekommen. Er brauchte nur einen kicken zu sehen und konnte genau sagen, was aus ihm würde. Dieser „König“ auf den Fußballfeldern holte eines Tages ein langaufgeschossenes, spindeldürres und verhungert aussehendes Studentlein aus der unteren Mannschaft in die erste Garnitur. Nach seiner Anweisung sollte das

Bürschchen neben dem großartigen Mittelstürmer Willy Böß als Halblinker seine Sache so gut wie möglich machen.

Zur Pause empfing ihn der „Spezi“ mit der Anweisung, auf den Posten des linken Läufers überzuwechseln. Immerhin war nicht irgendwer, sondern eine kampfstarke Frankfurter Mannschaft der Gegner. Und siehe da, der junge Hans Kalb, noch etwas langsam und bedächtig, entfaltete als linker Läufer ein solches Können, daß Alfred Schaffer ihn in der Läuferreihe beließ und ihn schließlich zum Angelpunkt der Mannschaft machte.

Tagtäglich übte und trainierte nun der „Spezi“ mit seinem gelehrigen Lieblingsschüler und lehrte ihn ganz besonders das Spiel mit Kopfbällen. Die Wirkung eines solchen intensiven Trainings unter dem besten Lehrmeister, den sich ein Fußballspieler nur wünschen konnte, blieb nicht aus. Kalb konnte es sich in späteren Jahren leisten, etwas weniger zu laufen und mehr aus dem Stand zu spielen.

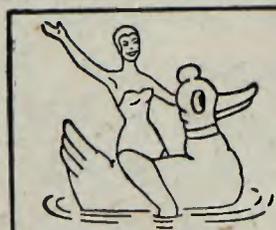
An den fünf Deutschen Meisterschaften des „Clubs“ von 1920 bis 1927 war Hans Kalb als Offensiv-Mittelläufer hervorragend beteiligt. 1920 gewann der „Club“ in Frankfurt gegen die Spielvereinigung Fürth 2:0, 1921 in Düsseldorf gegen Vorwärts Berlin 5:0, 1924 in Berlin gegen den Hamburger Sportverein 2:0, 1925 in Frankfurt gegen FSV Frankfurt 1:0, 1927 in Berlin gegen Hertha BSC 2:0. Aber nicht nur Kalb, sondern alle seine Kameraden taten ihr Bestes und begründeten damit die glorreiche Geschichte des 1. FC Nürnberg. Einer sei hier neben Hans Kalb, stellvertretend für alle anderen Spieler, noch namentlich festgehalten: Heiner Stuhlfauth. Er war der einzige deutsche Torwart und wird es wohl auch für die Zukunft bleiben, der in den fünf Meisterschaften des „Clubs“ von 1920 bis 1927 nicht ein einziges Tor quittierte und seinen Kasten blitzsauber hielt.

Nach Olympia kam der „Dr. med. dent.“

Zwischen 1920 im Länderspiel gegen die Schweiz und 1928 in Amsterdam bei den Olympischen Spielen gegen Uruguay stand Hans Kalb 15mal in der deutschen Ländermannschaft des DFB seinen Mann. Dreimal fungierte er als Spielführer seiner Kameraden, zuletzt gegen Uruguay. Soll man es ihm heute noch ankreiden, daß er sich als hervorstechendster Spieler und Kapitän der Mannschaft damals in Amsterdam

Regenbekleidung und alle

Artikel aus Gummi oder Plastic



Badeartikel
Schwimmfiguren
Badeschuhe

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

DAS SPEZIALHAUS

MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Ihr Kleinbild

Vergrößert
auf
9x13cm
nur **20** Pfg.

foto König
NÜRNBERG
vord. Stern-gasse 12

von dem ägyptischen Schiedsrichter Youssef Mohamed provozieren und schließlich vom Feld verweisen ließ? Als die Deutschen gegen diesen mehr als seltsamen Pfeifenmann opponierten — Hans Kalb in seiner Eigenschaft als Mannschaftsführer — und der Herr vom Nil den Nürnberger und dazu die schärfste Waffe des deutschen Sturms, Richard Hofmann aus Meerane, vom Felde verwies, da wußte jeder, was die Stunde geschlagen hatte. Deutschland mußte einfach verlieren! Dazu war jedes Mittel recht. Und das beste Mittel war, die beiden Stützen der deutschen Elf vom Platz zu schicken. Damit war Kalbs Karriere als Nationalspieler beendet. Er hat ihr nicht einen Augenblick nachgetrauert. Seine Verdienste um den deutschen Fußballsport waren längst in die Annalen eingegangen.

Nun konnte er endlich seine für den geliebten Fußball so lange vernachlässigten Studien in München und Erlangen beenden und an der fränkischen Universität seinen „Dr. med. dent.“ bauen. 1932 heiratete er seine liebe Anni, die sich wie er mit Herz und Seele ganz dem Sport verschworen hatte.

Dr. Hans Kalb zog die Fußballstiefel aus und dafür die leichteren Tennisschuhe an. Sehr bald schon wurde der Weiße Sport seine zweite große sportliche Liebe. Auch in ihm brachte er es zu Meisterehren. Seine „Schmetterer“ glichen jenen, die einst sein linker Fuß auf gegnerische Tore gefeuert hatte.

Mehr denn je zuvor konnte er sich nun im Winter als Skiläufer austoben. Er war ebenso ein passionierter Sommerwanderer. In festen Wanderschuhen und in derber Lederhose frönte er seinen Freizeit-Liebhabereien.

Aber es gibt noch etwas, was zum Verständnis dafür führt, daß der athletische Nürnberger Zahnarzt mit einem unglaublichen Zartgefühl den Patienten zu bedienen verstand: Kalb liebte über alles das Billardspiel. In ihm brachte er es zu höchster Fertigkeit. Mit Schmunzeln werden sich demgegenüber seine Freunde an die martialische Kraft erinnern, die der von Herzen gutmütige Riese am „Karteltisch“ entfaltete, wenn er beim „Schafkopfspiel“ die Trümpfe auf die Platte knallte. So mannigfaltig war der gute Hans, ebenso bohemienhaft aber auch seine Lebensart.

Zu jeder Gaudi jederzeit aufgelegt

Was erlebten seine Kameraden nicht alles an humorigen Begebenheiten mit Hans auf den Sportreisen! In Spanien wollten sie ihn unbedingt zum Stierkämpfer machen. Die Spanier behaupteten und ließen es sich nicht ausreden, dieser Deutsche sei wie kein anderer fähig und geeignet, mit seinem Auge und seiner Kraft in der Arena zu bestehen.

In der Schweiz schlief er noch selig den Schlaf des Gerechten, als die Mannschaft schon reisefertig vor der Hoteltür stand, um zum Platz zu fahren. In München riß er am Vorabend eines damals (1923) wichtigen Spiels gegen den führend gewordenen FC Wacker (mit Freund „Spezi“ Schaffer als Dirigenten!) zusammen mit einem Nürnberger Freund nach Salzburg aus, traf kurz vor Spielbeginn wieder in München ein und legte ein Spiel hin, das seinen Lehrmeister und Gegner Alfred Schaffer rein zur Verzweiflung brachte und den „Club“ mit 3:0 siegreich sah.

Mitte der dreißiger Jahre versuchte sich Dr. Hans Kalb auch noch als Schiedsrichter. Der DFB berief ihn sogar 1935 zur Leitung des Vorschlußtreffens Schalke 04 gegen Polizei Chemnitz nach Düsseldorf. Und auch als Pfeifenman machte Hans seine Sache ausgezeichnet.

In seine Heimat Johannis heimgekehrt

Als Dr. Hans Kalb am 5. April 1945, erst 46 Jahre alt, den raschen Herztod erlitt, standen die Amerikaner dicht vor den Toren der alten Reichsstadt Nürnberg. Alle

Ordnung war in Auflösung begriffen. In der altfränkischen ehemaligen Universitätsstadt Altdorf, seinem Sterbeort, trugen wenige Freunde den Kameraden zu Grabe. 1946 wurde die sterbliche Hülle dieses genialen Fußballspielers und gutmütigen Menschen nach Nürnberg übergeführt und auf dem Johannis-Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet.

Dort im Stadtteil Johannis, wo er auch geboren war, liegt Hans Kalb nun in geweihter Erde neben Albrecht Dürer und vielen anderen großen Nürnbergern begraben. Hier stehen das ganze Jahr über Freunde und Bewunderer aus Deutschland und allen europäischen Ländern am Grabe dieses einmaligen Mittelläufers der deutschen Nationalmannschaft und seines geliebten „Clubs“. Dieser Sportsmann war mit besonderen Talenten ausgestattet gewesen und hatte sie mit Fleiß und Hingabe gemehrt und immer neue Künste hinzu erworben.

An seinem Todestage findet sich alljährlich eine offizielle Abordnung des 1. FC Nürnberg am Grabhügel ein und legt Blumen darauf nieder. Mit uns werden ihn an diesem 3. August, an dem er 60 geworden wäre, seine Freunde und Kameraden und viele, denen Dr. Hans Kalb als Mensch und Sportler unvergessen bleibt, besuchen.

Ali Beier erzählt von Hans Kalb

„Niemals werde ich jenen 3. Juni 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam vergessen“, sagt Altnationalspieler Albert Beier aus Hamburg. „Wir hatten in der Zwischenrunde Uruguay zum Gegner. Ich spielte den rechten Verteidiger. Hans Kalb dirigierte von seinem gewohnten Mittelläuferposten aus. Vorher mußten wir noch einen theoretischen Unterricht absolvieren. Reichstrainer Otto Nerz nahm es sehr genau. Jeder von uns wurde an die Tafel gerufen und mußte seine ganze persönliche Vorstellung vom Spiel entwickeln.“

Doch schon beim Unterricht verlief nicht alles so glatt, wie es sollte. Wir waren informiert, daß die Uruguayer sehr schnell spielten. So schlug ich denn vor, unsere beiden Verteidiger und zwei Läufer ausnahmsweise einmal vorzuziehen und die gegnerischen Stürmer bereits vorn im Mittelfeld zu stellen. Freund Hans Kalb sollte nach diesem meinem Schlachtenplan als Turm in der Schlacht hinten ausputzen und aufhalten, was immer da an feindlichen Truppen noch durchkäme. Mein Plan wurde verworfen. Der Hans mußte, so war es bestimmt, auch dieses Mal wieder die ganze Aufbauarbeit allein übernehmen. Nach dem 1:4 verlorenen Spiel sah man dann auch beim DFB ein, daß man meinen Vorschlag hätte berücksichtigen sollen. Nach Amsterdam wurde Hans Kalb „gegangen“, und an Stelle des offensiven Mittelläufers trat der verteidigende Mittelläufer, der Stopper. Für einen Hans Kalb, der lieber sechsten Stürmer als fünften Verteidiger spielte, gab es von nun an keinen Platz mehr in der deutschen Nationalmannschaft.“

Der Kapitän im Keller des Olympiastadions

Ali Beier erinnert sich weiter: „In den Keller des Olympiastadions von Amsterdam mußte man den Hans einsperren, nachdem ihn der Schiedsrichter Mohamed wegen Nachschlagens vom Feld verwiesen hatte. Freund Hans konnte es einfach nicht fassen, tobte fürchterlich und war mit aller Welt im Kriegszustand. Auf dem Spielfeld mag dem Hans sein hitziges Temperament manchmal durchgegangen sein. Aber mit Freuden denke ich seiner als einen der feinsten und gebildetsten Menschen, denen ich jemals begegnet bin.“

Wenn Ali Beier von seinem Kapitän Hans Kalb erzählt, dann leuchten die Augen des großen Fußballrecken: „Unser Hans ging als Mensch und Mannschaftsführer für seine Kameraden durchs Feuer!“

(Schluß folgt im nächsten Clubheft.)

Der große Sprung in die Endrunde ist uns heuer nicht gelungen. So mußte nun die „sauere Gurkenzeit“ mit zahlreichen Privatspielen für die Vertragsspielermannschaft überbrückt werden. Dabei konnten wir zum Teil sehr gute Resultate erzielen, mußten aber auch einige unangenehme Enttäuschungen auf uns nehmen. Auf heimischem Boden traten wir nur zweimal in Erscheinung. Dafür aber mit zwei ausgesprochenen Fußball-Leckerbissen: mit zwei der besten Fußballvertreter der Welt, mit dem englischen Meister Wolverhampton Wanderers und der brasilianischen Spitzenmannschaft FC Santos. Beides Spiele, die jeweils rund 20 000 Zuschauer restlos begeisterten. Zwei Mannschaften, die verschiedene Spielsysteme vertraten. Die Engländer mit harter Deckung und konsequentem, die Brasilianer mit mehr lässigem, tändelndem, akrobatischem Spiel. Daß wir gegen Wolverhampton 1:3 verloren, hat wohl niemand verübelt, denn die „Wölfe“ waren klar besser. Umso erfreulicher aber war dann das 3:3 gegen Santos.

Drahtige Engländer siegten 3:1

Das 1:3 am 13. Mai im Zabo gegen Wolverhampton war eine klare Angelegenheit für die Engländer, die perfekten Fußball spielten und von unserem schwachen Sturm nur ganz selten gefährdet wurden. Erstmals in der 1. Mannschaft stand der Ex-Herzogenauracher Herbert Ammer, der noch Lampenfieber hatte, aber doch schon gute Ansätze zeigte. Beste Spieler waren Schober und Wenauer. Auch Fössel hielt einige Male ganz prächtig. Unseren einzigen Treffer köpfte beim Stande von 0:3 Max Morlock in der 72. Minute.

Die Mannschaft: Fössel; Zeitler, Feilhuber; Schober, Wenauer, Schweinberger; Schmid, Morlock, Glomb, Ammer, Müller.

15 Tore in Roth — 5 bei Germania

Am 19. Mai trat die Vertragsspielermannschaft beim II. Amateurligisten TSV 59 Roth an, aus dessen Reihen unsere Spieler Heini Müller und Richard Albrecht hervorgegangen sind. Mit 15:0 (5:0) fiel der Sieg ganz eindeutig aus. Die rund 4000 Zuschauer waren jedenfalls mit diesem Torsegen mehr als zufrieden. Unsere Mannschaft spielte erstmals mit Jugendtorwart Adi Ruff, der seine Sache recht ordentlich machte. Die Aufstellung: Ruff; Zeitler, Ucko; Schober, Loos, Schweinberger; Strehl, Morlock, Ammer, Müller, Albrecht. Torschützen: Müller, Morlock, Ammer, Strehl (je 3), Albrecht (2) und Schober.

Am 20. Mai, also einen Tag später, standen wir bereits wieder auf dem Krugsportplatz in Johannis dem II. Amateurligisten Germania Nürnberg gegenüber. Vor rund 3000 Zuschauern wurde ein herrliches Spiel geboten, das zu aller Überraschung in der 50. Minute die Germania 2:1 in Führung sah. Bei Spielschluß stand die Partie 5:2 (1:1) für den Club. Die beste Leistung bei Germania bot unser früherer Jugend- und Amateurtorwart Heinz Vetter, der Maxl Morlock immer wieder „belauschte“ und ihm die sichersten Sachen vom Fuß oder Kopf holte. Auch Stumptner zeigte sich in guter Form. Unsere Treffer: Albrecht (2), Morlock (2) und Strehl. Die Mannschaft: Fössel; Wagner, Ucko; Schober, Loos, Schweinberger; Strehl, Morlock, Ammer, Müller, Albrecht.

Mageres 3:3 in Schwandorf

Am 23. Mai sahen rund 6000 Zuschauer in Schwandorf (Oberpfalz) eine schwache Vorstellung unserer Mannschaft. Man mußte zum Schlusse noch mit dem 3:3 (2:2) zufrieden sein. Sowohl in der Abwehr, als auch im Angriff wurden zahlreiche Fehler gemacht. Schwandorf kämpfte mit einem Einsatz, als ginge es um die höchste Fußballtrophäe. Nach dem Spiel hatten wir zwei Verletzte zu beklagen: Heinz Strehl und Egon Dirrigl. Unsere Tore: Albrecht, Morlock und Ammer. Die Mannschaft: Fössel; Zeitler, Ucko; Schober, Wenauer, Schweinberger; Strehl, Morlock, Schmid (Ammer), Müller (Dirrigl), Albrecht.

MITGLIEDER DENKT
 BEIM
 EINKAUF
 AN
 UNSERE
 INSERENTEN



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit **auswechselbarem** Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

Bamberg sah glänzend aufgelegten Club

Der 28. Mai (Fronleichnam) sah unsere Elf beim II. Ligisten FC Bamberg antreten. Über 8000 Zuschauer waren von der Club-Mannschaft begeistert. Mit 6:0 (2:0) fiel der Sieg auch deutlich zu unseren Gunsten aus. Die Kombinationen liefen wie am Schnürchen, die erstmals eingebauten Jugendlichen Gustl Flachenecker und „Tasso“ Wild zeigten sich recht aufgeweckt und Adi Ruff im Tor ließ keinen Ball passieren. Da auch noch Niggl Ammer die Bamberger begeisterte, hatte man den Eindruck, daß diese jungen Spieler vielleicht nicht heuer, aber zumindest schon in einem Jahr zur ersten Wahl zählen werden. Vor allem Ammer dürfte sich bereits jetzt einen Stammplatz gesichert haben. Ausgezeichnet auch wieder Gustl Schober. Unsere Torschützen: Ammer (3), Müller, Morlock und Wild. Die Mannschaft: Ruff; Zeitler, Ucko; Schober, Wenauer, Schweinberger; Albrecht, Morlock, Flachenecker (Ammer), Ammer (Wild), Müller.

3:3 in Michelau — Schober verletzt

Beim Bayernligisten FC Michelau am 2. Juni (Dienstag) gab es wieder eine böse Überraschung, denn unsere Mannschaft kam über ein 3:3 nicht hinaus. Erstmals spielte wieder Wabra, der allerdings einige Fehler beging. Schober wurde so verletzt, daß man eine Rippenquetschung befürchtete. Aber der „eiserne Gustav“ verdaute diese Verletzung bis zum Santos-Spiel. Unsere Mannschaft in Michelau: Wabra; Zeitler, Ucko; Schober, Wenauer, Schweinberger; Albrecht, Morlock, Glomb, Ammer, Müller.

Fußballfest: gegen FC Santos 3:3

Mit der Verpflichtung der brasilianischen Spitzenmannschaft FC Santos hatten wir einen guten Griff getan. Spielerisch wurden höchste Ansprüche erfüllt; finanziell allerdings hätte man ruhig mehr erwarten können, denn mit rund 20 000 Zuschauern war dieses Spiel nicht allzu stark besucht.

Santos traf am Sonntagmorgen (7. Juni) um 1 Uhr mit einem Charterflugzeug in Nürnberg ein. Die 29köpfige Expedition wurde von „Vergnügungschef“ C. Rudolph und Pressewart Schäfer empfangen und während ihres Aufenthaltes auch betreut. Beiden fiel es nicht immer leicht, die Wünsche der „Stars“ zu erfüllen. Rudolph und Schäfer hatten alle Hände voll zu tun, vor allem als der techn. Leiter Lund in der Chartermaschine einen Umschlag mit DM 10 000 liegengelassen hatte und die Maschine bereits wieder in Richtung Basel abgehauen war. Die größte Überredungskunst mußte schließlich noch aufgewendet werden, um die Santos-Leute zu bewegen, um 15 Uhr zu spielen. Sie wollten unter keinen Umständen so früh antreten. Sie versteiften sich auf 17 Uhr. Nun zum Spiel selbst. Es begann 25 Minuten zu spät. Unsere Mannschaft startete ganz groß, kam blitzschnell ins Spiel und bereits in der 8. Minute knallte Ammer an den Pfosten. Zwei Minuten später verwertete der Herzogenauracher eine Vorlage von Glomb zum 1:0. 16. Min. Ausgleich durch Dorval, 22. Min. 1:2 durch Alfonso, 43. Min. 2:2 durch Max Morlock. Nach der Pause erzielte der auf den Rasen gekommene Schmid das 3:2. Erst ein zweifelhafter Handelfmeter brachte Santos den glücklichen 3:3-Ausgleich ein. Bei etwas Glück hätten wir auch gewinnen können.

Unsere Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Überragend Wenauer und Schober. Im Sturm gefielen Ammer, Glomb und auch Wild. Müller wurde zu wenig bedient. Santos mit den Wunderstürmern Pele, Pepe und Coutinho hatte sich jedenfalls einen glatten Sieg erhofft gehabt. Alles in allem: ein feines Spiel, das für unsere Mannschaft zu einem großartigen Erfolg wurde.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Schober, Wenauer, Schweinberger; Albrecht (Schmid), Morlock, Glomb (Ammer), Ammer (Wild), Müller.

3:1 in Schramberg — 4:1 in Aalen

Am 13. Juni spielte die Mannschaft in Schramberg (Schwarzwald) gegen eine starke schwarzwälder Bezirksauswahl. Die Partie endete 3:1 (1:1) für uns. Unsere Treffer: Morlock (2) und Strehl. Die Aufstellung: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Schober, Wenauer, Schweinberger; Strehl, Morlock, Glomb, Ammer, Müller.

Einen Tag später, am 14. Juni, siegten wir in Aalen gegen eine Kombination SSV/VfR 4:1. Dabei wurde Müller so verletzt, daß er mit einem Schlüsselbeinbruch vom Platz mußte. Auch Morlock wurde am Oberschenkel verletzt. Die Torschützen: Glomb (2), Frey und Morlock. Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Schober, Loos, Ucko (Rubenbauer); Strehl, Morlock (Frey), Glomb, Ammer, Müller (Albrecht).

In Furth i. Wald gegen ASV Cham 6:2

Mit einem ganz klaren 6:2 (1:1) endete am 17. Juni das Jubiläumsspiel anlässlich des 40jährigen Bestehens des FC Furth i. Wald gegen den II. Ligisten ASV Cham, der besonders vor dem Wechsel energisch aufspielte, in Führung ging, aber nach der Pause beinahe sang- und klanglos einging. Die rund 3500 Zuschauer waren — auch ohne Morlock, der in der Grenzstadt so sehnlichst erwartet wurde, aber wegen einer Verletzung nicht kam — begeistert von dem Spiel und den Treffern, die Glomb (3), Albrecht, Strehl und Schweinberger erzielten. Unsere Mannschaft: Wabra; Zeitler (Loos), Feilhuber; Schober, Wenauer, Ucko; Strehl, Ammer, Glomb, Schweinberger (ab der 75. Min. Dirrigl), Albrecht.

Franz Schäfer

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Unsere 1. Amateur-Mannschaft verlegte in den letzten Wochen ihren freundschaftlichen Spielbetrieb überwiegend in die Provinz. Unsere Elf konnte in allen Fällen ihre spielerische Überlegenheit auch durch Siege zum Ausdruck bringen, wenngleich oft die Tücken der Plätze mehr Schwierigkeiten bereiteten, als die Gegner. Da die Spiele dem hauptsächlichsten Zwecke dienen, unser Spielmaterial zu sichten, sollen nur die Resultate genannt werden. Lediglich zwei Spielen, die verdienen, besonders erwähnt zu werden, soll in einem kurzen Bericht mehr Raum gegeben werden.

Am 25. April folgten unsere Amateure einer Einladung des ESV Ingolstadt. Die von unserem ehemaligen Vertragsspieler Adolf Knoll trainierte Mannschaft gehört der Bayernliga Süd an und hat eine sehr schöne Platzanlage. Das war nicht zuletzt mit ein Grund, daß unsere Männer ihr Können voll entfalten konnten und die sichtbaren Vorteile, die die Cluberer im Verlaufe des Spieles hatten, fanden auch mit 3 herrlichen Toren ihre Krönung. Da es dem Platzherrn trotz aller Anstrengungen nicht gelang, unseren Tormann zu bezwingen und auch die Zuschauer die bessere Leistung der Unseren anerkannten, war die Freude über den 3:0-Erfolg auf unserer Seite verständlich.

Am Pfingstsamstag war unsere Elf Gast des VfR Aalen. Auch dort überzeugten die Clubamateure gegen einen Verein, der in der württembergischen Landesliga als Heimmannschaft gefürchtet ist, knapp aber sicher mit 2:1. Wenn die dortige Sportpresse unsere Mannschaft mit der gezeigten Leistung als Spitzenmannschaft der dortigen Liga bezeichnet und zum Ausdruck bringt, daß es unbegreiflich ist, wieso eine solche Mannschaft absteigen muß, so braucht dem nichts mehr hinzugefügt werden.

Schade, daß uns inzwischen einige Unbelehrbare verlassen und sich anderen Vereinen angeschlossen haben, obwohl sie bestimmt keine größeren Vorteile zu erwarten haben.

Die Resultate der letzten Spiele: gegen ESV Ingolstadt 3:0, gegen Feuchtwangen 3:1, gegen TSV Lauf 3:0, gegen VfR Aalen 2:1, gegen FC Heilsbronn 3:1, gegen Großohrenbronn 6:1, gegen Altensittenbach 7:2. A. Geist

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Unsere 1. Jugend hatte im Monat Mai lediglich noch 3 Spiele um die mittelfränkische Bezirksmeisterschaft zu bestreiten und zwar am 7. Mai kam der SV Ochenbruck zu uns nach Zabo. Unsere Mannschaft hatte noch die Oberstauferer Bergluft in den Lungen und spielte den Gegner buchstäblich an die Wand und gewann mit 16:0. — Am 10. Mai trafen wir mit Schwabach 04 zusammen. Das Spiel wurde auf neutralem Platz des TSV Katzwang durchgeführt. Die Sonne meinte es an diesem Tag sehr gut und obwohl Flachenecker und Haseneder verletzt bzw. angeschlagen wurden, konnte die Mannschaft noch überzeugend 5:0 gewinnen. — Am 24. Mai kreuzten wir im entscheidenden Spiel mit dem 1. FC Schnaittach die Klingen. Das Spiel wurde auf dem Platz des TSV Röthenbach ausgetragen. Der herrlich gelegene Platz, das schöne Wetter und die Zuschauerkulisse mit ca. 2500—3000 Menschen ließen die Herzen unserer Jungens höher schlagen und so führten sie auch ein entsprechendes Spiel vor. Als Schiedsrichter fungierte Herr Trump von Schwabach 04, welcher das Spiel einwandfrei leitete. Der Schlußpfiff beendete das Treffen mit 8:2 Toren. Unsere Mannschaft konnte als Mittelfränkischer Bezirksmeister vom BfV die Trophäe in Form eines Wimpels entgegennehmen. Herr Mühlbauer bedankte sich bei beiden Mannschaften für das faire Spiel und mit Glückwünschen für die Zukunft verabschiedete er beide Mannschaften.

Während der Pfingstfeiertage waren wir mit unserer 1. Jugend am 5. Internationalen Jugend-Fußball-Turnier in Augsburg beteiligt, welches vom BCA durchgeführt wurde. Bericht darüber an anderer Stelle der VZ.

Zum Abschluß des Monats führten wir am Samstag, 30. 5., ein Freundschaftsspiel gegen TSV Roth durch. Auf dem herrlichen Rasenplatz in Roth konnte unsere Mannschaft nach einem sehr schönen Spiel — es klappte alles wie am Schnürchen — 12:1 gewinnen. Da die Spiele um die Bayerische Meisterschaft erst anfangs Juli beginnen, müssen wir uns im Monat Juni mit Freundschaftsspielen begnügen.

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

A 2-Jugend. Am 3. 5. war die Mannschaft spielfrei. Der 10. Mai war für sie ein schwarzer Tag. Im Pokalspiel siegte TSV Johannis 83 1. Jgd. mit 4:3 Toren, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß unsere Mannschaft die zweite Halbzeit ohne Torwart spielen mußte, da derselbe erheblich verletzt wurde. Es folgt nun der Bericht des Betreuers Beck über das Pfingstturnier in Frankfurt a. M.:

Pfingstfahrt der 2. Jugend

Die Mannschaft war über Pfingsten wieder zum Jugend-Pokal-Turnier nach Frankfurt gefahren. Galt es doch, den Wanderpreis, den die vorjährige 2. Jugend erringen konnte, zu verteidigen und evtl. wieder nach Zabo zu bringen. Leider ging die Rechnung nicht auf. Nach der Quartierverteilung am Samstagnachmittag war frei bis zum Abendessen. Um 20 Uhr stieg dann der große bunte Abend mit reichhaltigem Programm. Anschließend wurden wir in die herrlich gelegene Bundessportschule (unser Nachtquartier) gefahren. Am Sonntagvormittag begannen die Turnierspiele. Hier die einzelnen Ergebnisse: Sonntag: 1. FCN gegen Saar 05 Saarbrücken 1:1, 1. FCN gegen Berlin Hermsdorf 0:2; Montag: 1. FCN gegen SpC Köln 2:0, 1. FCN gegen SpG Frankfurt West 1:1. Das ergab in der Tabelle den 3. Platz. Zusammenfassend ist noch zu sagen, daß sich die Mannschaft tadellos benommen hat, einzelne Spieler sich aber mehr hätten einsetzen müssen, um eine bessere Endplacierung möglich zu machen. Abschließend möchte ich noch dem Jugendleiter von Frankfurt a. M.-Westend, Heinz R. Schäfer, danken für die herzliche Aufnahme und gute Betreuung.

Zu vorstehendem Bericht ist noch zu erwähnen, daß unsere 2. Jugend jeweils gegen 1. Jugendmannschaften angetreten ist. — Weitere Resultate: 24. 5. gegen TV 1860 Fürth 5:0, 31. 3. gegen SC 04 Feucht 9:1.

A 2a-Jugend. 3. 5. gegen TSV Fischbach 1. Jgd. 3:1, 10. 5. gegen TSV 83 Johannis 2. Jugend 1:1. — Am Pfingstsonntag gastierte die Mannschaft in Walsdorf und gewann 6:1; das zweite Spiel am Montag gegen Post Bamberg wurde mit 0:3 verloren, nachdem sich die Bamberger auf die Spielstärke unserer Mannschaft eingestellt hatten. 24. 5. gegen Erlangen-Bruck 6:3, 31. 5. gegen Eltersdorf 3:0, 31. 5. gegen Erlangen-Bruck 1:2 (Blitzturnier).

A 4-Jugend. 3. 5. gegen SpV Ost 0:3. Während der Pfingstfeiertage nahm die Mannschaft, kombiniert mit der B 3-Jugend, an einem Turnier in Schwarzenbach a. Wald teil und gewann gegen Schwarzenbach 5:3 und gegen Bad Steben im Endspiel 7:0; somit wurde die Mannschaft Pokalsieger. — 24. 5. gegen Flügelrad 2. Jgd. 4:4, 31. 5. gegen ESV West 2. Jgd. 1:1.

B 1-Jugend. 10. 5. gegen ASV Buchenbühl 4:2, 24. 5. gegen TSV Altenberg I 1:1, 31. 5. gegen SpV Laufamholz 1:1.

B 2-Jugend. 3. 5. gegen ESV West I 1:1, 10. 5. gegen Laufamholz II 7:2, 24. 5. gegen Morgenrot I 6:3, 31. 5. gegen Laufamholz II 4:1.

B 3-Jugend. 3. 5. gegen Bayern München (dort). Nachdem unsere B-Jugend durch A-Jugendsspieler verstärkt war, taten die Münchner das gleiche und so mußte unsere Mannschaft mit 2:6 die Segel streichen. — 10. 5. gegen Falkenheim I 5:3, 24. 5. gegen Flügelrad I 3:2, 31. 5. gegen Schwaig I 8:0. — Während der Pfingstfeiertage verhalf ein Teil der B 3-Jugend unserer A 4-Jugend zum Sieg in Schwarzenbach v. W.

1. Schüler. 9. 5. gegen Rangierbahnhof 8:1, 13. 5. gegen TSV Johannis 83 5:0, 23. 5. gegen Tuspo Fürth 1:5, 30. 5. gegen ESV West 2:1.

Bericht des Betreuers über die Pfingstfahrt

Pfingsten — seit Jahrzehnten traditionelle Reisezeit der Fußballbuben aus dem Zabo. Auch dieses Jahr wieder eilten viele Mannschaften in alle Richtungen zum Spiel um das runde Leder. Unsere 1. Schülermannschaft folgte einer Einladung in die alte Bischofsstadt Würzburg und in das kleine verträumte Weinstädtchen Randersacker a. M. Bei herrlichem Reisewetter traf sich die Expedition — 14 Spieler und 1 Begleiter — am Pfingstsamstag-Mittag am Bahnhof. Schon gleich nach der Abfahrt wurden von den Fußballschülern die Spielkarten aus den Koffern geholt, um sodann wie alte,

routinierte Vertragsspieler die Fahrt mit zünftigen Kartenspielen zu vertreiben. „Fingerspitzeln“ nannte sich das nervenaufreibende Spiel, bei dem der Spieler, der verlor, eine bestimmte Anzahl Schläge mit den Karten auf die Fingerspitzen bekam. Als steter Verlierer zeichnete sich vor allem unser Keeper, Dieter Krensel, aus, so daß dem Reiseleiter ernste Befürchtungen kamen, ob Dieter in allen Spielen pausieren müsse.

Um 14.30 Uhr war Würzburg erreicht. Hier wurden wir vom Jugendleiter des FC Randersacker, Herrn Rau, mit Nelken vom Bahnhof abgeholt. Personenwagen brachten uns nach dem ca. 3000 Einwohner zählenden Weinstädtchen. Alles war zum festlichen Empfang vorbereitet. Nach der Quartierverteilung und einem Kaffeetisch begann unser erstes Spiel. Jeder Spieler erhielt vor dem Treffen von seinem Gegner einen Boxbeutel überreicht. Vor zahlreich erschienenen Zuschauern zogen wir unser gewohntes Spiel auf und gewannen, obwohl wir nur mit halber Kraft spielten, klar 6:0. Das Publikum hatte seine Freude an der schönen und flotten Begegnung und bedachte uns am Schluß mit reichem Beifall.

Leider ereignete sich ein bedauerlicher Vorfall; unser Halblinker Hans Bruschi fiel bereits in der 1. Minute unglücklich zu Boden. Er brach sich den linken Unterarm, wurde ins Krankenhaus nach Würzburg eingeliefert und sofort in Gips gelegt. Pech, denn gerade für die nun kommenden schweren Spiele wird uns Hans sehr fehlen.

Nach einem ausgiebigen Abendessen, bei dem jeder Spieler von seinen Quartierleuten richtig verwöhnt wurde, trafen wir uns alle in einer Eisdiele. Es grenzt ans Sagenhafte, wieviel Portionen Eis hier vertilgt wurden. Vor allem Erich Wagner löffelte, unbeeindruckt von den ihm zugehenden Anspielungen, Portion um Portion. Auf dem Nachhauseweg kam uns Erich wie ein wandelnder Eisberg vor.

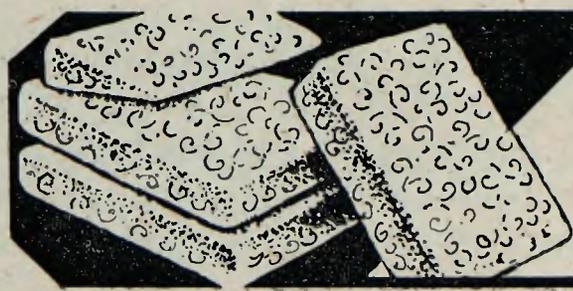
P f i n g s t s o n n t a g. Den Fußballbuben aus der Noris wurde es ermöglicht, die Wingerzergenossenschaft von Randersacker, die größte in Bayern, zu besichtigen. Unter der kundigen Führung des Kufnermeisters ging es hinab in die Tiefe, vorbei an Zentrifugen und riesigen Weinfässern, um uns vom Werden und Entstehen des köstlichen Weines erzählen zu lassen. Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus und erkannten erst oben bei Tageslicht, wie schnell die Zeit vergangen war. Kurz vor dem Mittagessen besuchten wir noch die Staustufe am Main und das Kraftwerk.

Nach dem Essen hieß es Abschied nehmen von Randersacker mit seinen uns an diesem Tag liebgewordenen Freunden. Mit dem Omnibus fuhren wir zum Kickers-Platz nach Würzburg. Dort wurden wir von dem zweiten Gegner, der DJK Würzburg, in Empfang genommen und zu deren Sportplatz geleitet.

Bei abermals herrlichem Wetter spielten wir unbekümmert drauflos. Der Ball wanderte wie an der Schnur gezogen von Mann zu Mann. Auf Kurzpaß folgte der steile Paß und bei Halbzeit stand es 5:0. In der zweiten Halbzeit wurde mit den Kräften hausiert und nur noch zwei Tore „erspielt“.

Herr Wagner, Jugendleiter von der DJK, bedankte sich am Schluß für das schöne und für seine Buben lehrreiche Treffen. Dann ging es wieder ab in die Quartiere.

P f i n g s t m o n t a g. Der Montag begann mit einer Dampferfahrt auf dem Main nach Veitshöchheim. Nach Durchwandern des dortigen idyllischen Hofgartens mit seinem bekannten Muschelpavillon fuhren wir zurück nach Würzburg zum Mittagessen. Nachmittags stieg unser schwerstes Spiel gegen die Würzburger Kickers. Auf dem ungewohnten Spielfeld (rote Asche wie Tennisplatz) und bei glühender Hitze merkte man unseren Jungens doch an, daß die zwei vorhergegangenen Spiele schwer in den Knochen



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

steckten. Herr Löser, der dem Club seit langen Jahren freundschaftlich verbundene Jugendleiter der Kickers, fand nette Worte der Begrüßung. Wir durften abermals von unseren Gegenspielern einen Boxbeutel in Empfang nehmen, dann hatte das runde Leder das Wort. Es war wie in den Spielen vorher. Wir stürmten aufs Kickerstor und die Elf aus der Mainstadt verteidigte mit allen Beinen. Nur kein Tor wollte uns glücken. Kurz nach der Halbzeit gelang den Kickers ein vermeidbarer Treffer. Jetzt setzten wir alles auf eine Karte, stürmten verzweifelt und jeder gab noch einmal sein Letztes her. Und endlich, 10 Minuten vor Schluß, war es unser Scharfschütze Erich, der nach 2 oder 3 Pfofenschüssen die ersehnte Lücke fand. Die Clubschüler waren dem Sieg nahe, aber die Strapazen der vorhergegangenen Spiele machten sich nun doch bemerkbar. So blieb es beim 1:1.

Nun galt es Abschied nehmen von all den Sportfreunden, die wir kennengelernt hatten. Es waren drei schöne Tage, ausgefüllt mit herrlichen Erlebnissen und netten Episoden. Wir möchten daher nicht versäumen, den Herren Löser, Rau und Wagner und natürlich allen Quartierleuten unseren Dank zu sagen, die es ermöglichten, daß wir die Pfingsttage dort verbringen konnten.

Auf der Heimfahrt bekamen wir alle einen Sitzplatz und trafen fahrplanmäßig in Nürnberg ein. Alle 14 Spieler — Dieter Krensel, Karl Kaiser, Rudi Ziemer, Artur Reichel, Rainer Adelman, Walter Huber, Heiner Edenharter, Günter Hayd, Hans Brus, Erich Wagner, Herbert Jung, „Andy“ Eichhorn, „Bember“ Grässel und A. Brückner — konnten wohlbehalten nach Hause entlassen werden. Ich glaube sicher, daß wir uns alle gerne der Pfingsttage 1959 erinnern werden. H. Leingang

2. Schüler. Am 3. 5. reiste die 2. Schüler zum FC Bayern München und holte ein Unentschieden mit 2:2 heraus. 9. 5. gegen ASN Pfeil I 13:0, 23. 5. gegen ASV Süd I 2:1, 30. 5. gegen SC Feucht I 5:1.

3. Schüler. 9. 5. gegen Johannis 88 I 3:1, 23. 5. gegen DJK Falke I 1:1, 30. 5. gegen Frankonia I 0:3.

4. Schüler. 9. 5. gegen Rangierbahnhof II 7:1, 23. 5. gegen Laufamholz I 1:1, 30. 5. gegen Falkenheim I 7:0.

5. Schüler. 2. 5. gegen TV 1846 II 8:2, 9. 5. gegen Sparta Noris III 10:0, 23. 5. gegen DJK Falke II 7:0, 30. 5. gegen Frankonia II 4:3.

6. Schüler. 2. 5. gegen Bayern Kickers III 4:1, 9. 5. gegen Turnerbund Johannis 88 II 5:1, 23. 5. gegen Laufamholz II 5:1, 30. 5. gegen Falkenheim II 10:0.

7. Schüler. 9. 5. gegen ASN Pfeil II 0:5, 23. 5. gegen TSV Johannis 83 III 5:0, 30. 5. gegen TSV Altenfurt III 5:0. Robert Lohmüller

5. Internationales Pfingst-Jugendturnier des BCA

Vorgeschichte: Vor Jahren erlebte der 1. Vorsitzende des BCA, Herr Josef Fend, ein internationales Jugendturnier in der Schweiz. Beeindruckt von dieser Jugendbegegnung regte Herr Fend an, eine ähnliche Veranstaltung auch in Augsburg durchzuführen.

Die Jugendleitung des BCA setzte 1955 diesen Gedanken erstmals in die Tat um. Die Resonanz der „Premiere“ ließ aufhorchen. Bislang galt das Pforzheimer Jugendturnier als die bedeutendste Veranstaltung dieser Art innerhalb des Bundesgebietes. Beinahe über Nacht sprach man in gleicher Weise auch von Augsburg. Ein besseres Prädikat konnte den Veranstaltern kaum zuteil werden. Und in der Tat, diese Zensur wurde zu Recht erteilt.

Organisation, Durchführung und Rahmen: Hervorragende Organisatoren, Jugendfunktionäre mit Herz und Verstand und ein sportfreudiger Oberbürgermeister schufen ein Turnier, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Das Augsburger Turnier ist kein Mammut-Turnier, obwohl sich 8 Mannschaften alljährlich um den Turniersieg bewerben. Das Augsburger Turnier ist kein Turnier mit allzu kurzer Spielzeit, sondern läßt den einzelnen Mannschaften innerhalb von zweimal 20 Minuten weit mehr Möglichkeiten, ihren Stil zu spielen, als die Spielzeit vieler Kurz-Turniere, die lediglich zweimal 10 Minuten beträgt.

Das Augsburger Turnier hat folgenden Austragungsmodus: Je 4 Mannschaften spielen in 2 Gruppen und zwar jeder gegen jeden. Das ergibt für jede Mannschaft zunächst 3 Spiele. Die Gruppenersten spielen um den 1. und 2. Rang, die Gruppenzweiten um den 3. und 4., die Gruppendritten um den 5. und 6. und schließlich die Gruppenletzten um den 7. und 8. Rang.

Das bedeutet, daß jede Mannschaft innerhalb von 3 Tagen 4 Spiele zu je zweimal 20 Minuten zu bestreiten hat. Die Gesamtspielzeit beträgt demnach 160 Minuten und das kann im Zeitraum von drei Tagen durchaus verkraftet und vertreten werden.

Das bedeutet aber auch, daß die Teilnehmer keineswegs von morgens bis abends an den Sportplatz gebunden sind, sondern auch Zeit haben, Land und Leute kennenzulernen.

Die Unterbringung der einzelnen Mannschaften erfolgte im Jugendheim der Stadt Augsburg bzw. ebenfalls gemeinsam in Gasthöfen oder Hotels. US-Autobusse brachten die Teilnehmer zu den Spielen und standen jederzeit nach Wunsch zu Rundfahrten usw. zur Verfügung. Sämtliche Spiele fanden im städtischen Rosenau-Stadion statt. Ein besseres Spielfeld und ein großartigerer Rahmen kann anderen Orts wohl kaum geboten werden.

Pfingstsamstag, Ankunft und 1. Turniertag: Toni Niggel, Trainer der BCA-Jugend und Freund der Clubjugend, stand verzweifelt am Bahnsteig in Augsburg. Bereits etliche Züge aus Nürnberg hatten die alte Fuggerstadt passiert und die Clubjugend ließ noch immer auf sich warten. Sollten die Nürnberger mit dem Bus kommen? Nein, sie kamen nach geraumer Zeit bange Wartens doch mit dem elektrifizierten „Dampfproß“. Mit Toni Niggel stand auch Herr Eisele, Jugendbetreuer des BCA und für die Zeit des Turniers als Betreuer zur Clubjugend abkommandiert, am Bahnsteig. Das heißt Herr Eisele kam pustend und schnaufend etliche Minuten zu spät. Die Begrüßung war bereits im Gang. Herr Eisele entschuldigte sich damit, daß er zunächst seinen Hut vergessen hatte. Dabei sah er beinahe ängstlich und doch auch erstaunt auf den Nürnberger Fußballleiter Robert Lohmüller. Toni Niggel zwinkerte mit den Augen. Jovial, wie immer, meinte Herr Lohmüller: Freut mich, Herr Eisele, aber desweg'n hätt'ns Ihr'n Hout net hul'n brauch'n, ich hab ja ah kan af!“ Toni Niggel grinste noch mehr. Herr Eisele war vollkommen perplex.

Wir Nürnberger standen vor einem Rätsel. Endlich klärte uns Toni Niggel auf. Toni hatte sich einen wohlgelungenen Scherz erlaubt. Herr Eisele, ein wackerer, aber meist barhäuptiger Schwabe, wurde von ihm dahingehend informiert, daß unser Robert Lohmüller Chef der größten Nürnberger Hutfabrik sei und jeden Menschen sofort als zweitrangig behandeln würde, der es wagt, ihm ohne Hut gegenüberzutreten. Übrigens grollte Herr Eisele dem Toni nicht. Er war froh, daß die Lohmüllersche Hutfabrik nicht existierte und er seinen extra besorgten Hut sofort wieder an den Nagel hängen konnte.

Untergebracht war die Clubjugend im Jugendheim der Stadt Augsburg. Das Essen wurde im BCA-Lokal eingenommen und vorweg sei gesagt, daß sich „Sepp“, der Münchner Vereinswirt des BCA, großartig um das leibliche Wohl der „Pöiterlasboub'm“ angenommen hat.

Doch nun zum Fußball. Schwaben Augsburg war der 1. Gegner der Clubjugend und mit 4:0 wurde diese Hürde genommen. Tasso Wild (3) und Gustl Flachenecker schossen die Tore. Das wichtigste Spiel an diesem 1. Turniertag war für uns die Begegnung Manchester United — Young Boys Bern. Wichtig deshalb, weil Manchester, der große Favorit, der nächste Gegner der Clubjugend war. Nun, uns allen und vor allem Fritz

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Kreißel wurde es etwas mulmig ums Herz, als wir die Engländer in der 2. Halbzeit auf volle Touren kommen sahen. Einige Busby-Schützlinge waren bereits Profis und hatten schon in der 1. Ligamannschaft gespielt. Doch Bangemachen galt trotz allem nicht.

Den Beschluß des Tages bildete ein wohlgelungener Delegierten-Abend. Die Stimmung war großartig und vornehmlich BCA, Schwaben (vertreten durch den 1. Vorsitzenden und Excluberer Hans Kaiser) und der Club waren ein Herz und ein Sinn.

Pfingstsonntag, 2. Turniertag: Manchester United — Club, das war die Paarung des Tages.

Willy Billmann mit Frau und die Eltern unseres Linksaußen Peter v. Kummant waren zwischenzeitlich auch aufgekreuzt. Nun konnte nichts mehr schief gehen. Und tatsächlich, ehe beide Fußballmütter noch recht zum Daumendrücken kamen, stand die Partie bereits 1:0 für die Clubjugend. Steffl Reisch hob von links einen Freistoß in den englischen Strafraum. Wie der Blitz war Peter mit dem Kopf dazwischen und schon zappelte der Ball im Manchester-Gehäuse. Der erwartete forcierte Ansturm der Engländer kam nicht. Das heißt, er wurde im Keim erstickt. Das gekonnte Mannschaftsspiel der Clubjugend triumphierte. Reisch, Rubenbauer, Flachenecker und Wild herrschten im Mittelfeld und hinten ließ vor allem Jürgen Billmann dem physisch und spielerisch enorm starken englischen „Center“ keine Chance. Tasso Wild schloß eine Musterkombination mit dem zweiten Treffer ab. Gustl donnerte mehrmals an die Latte, dann war Halbzeit.

Klug und sicher spielte die Clubjugend auch in der zweiten Spielhälfte. Nein, dieser Sieg konnte ihr nicht mehr entrissen werden. 3 Minuten vor Schluß wurde es nochmals prickelnd. Kurt Haseneder erlaubte sich einen weiten Ausflug in die gegnerische Hälfte und kam nicht mehr rechtzeitig zurück. Eine Lücke klaffte und schon hieß es nur noch 2:1. Doch die Clubjugend war nicht schockiert und behielt verdient das bessere Ende für sich. Die Manchester Jugend gratulierte. Gesenkten Hauptes, aber Beifall für den Gegner klatschend, verließ sie das Spielfeld. Eine großartige, sportliche Haltung.

Pfingstmontag, 3. Turniertag: Die tapferen Schwaben-Buben knöpften Manchester einen weiteren Punkt ab; damit stand die Clubjugend bereits 100prozentig im Finale. Auch die BCA-Jugend hatte in imponierendem Stil das Endspiel erreicht. Austria Wien, Dynamo Zagreb und AS Cannes blieben auf der Strecke. Damit war ein bayerisches „Finale“ Tatsache geworden.

Das Spiel Young Boys Bern — Club hatte somit keine Bedeutung mehr. Der Vollständigkeit halber sei vermerkt, daß diese Begegnung mit 3:0 (Torschützen Wild (2) und Rubenbauer) gewonnen wurde.

Endspiel: BCA — Club 1:0. Es erübrigt sich, viel darüber zu schreiben. Das Fernsehen übertrug diese Begegnung, die Zeitungen schrieben davon und es war zweifellos so, wie Funk und Presse berichteten, die BCA-Jugend gewann verdient. Zwar hatte die Clubjugend Chancen, dem Spiel in der zweiten Hälfte evtl. noch eine Wendung zu geben, allein, es ging an diesem Tag eben nicht.

Herzlichen Glückwunsch nochmals unseren lieben Freunden vom BCA zum spielerischen Erfolg und zum 5. internationalen Jugendturnier überhaupt. Wir kommen stets gerne wieder und freuen uns auf das nächste Wiedersehen.

Herzlichen Dank aber auch für alle Mühewaltung, voran Paul Renz, Gustl Joanni, Toni Niggel, Herrn Eisele, Hans Kaiser, Sepp und allen anderen.

Es war wirklich ein großartiges Jugend-Fußballfest.

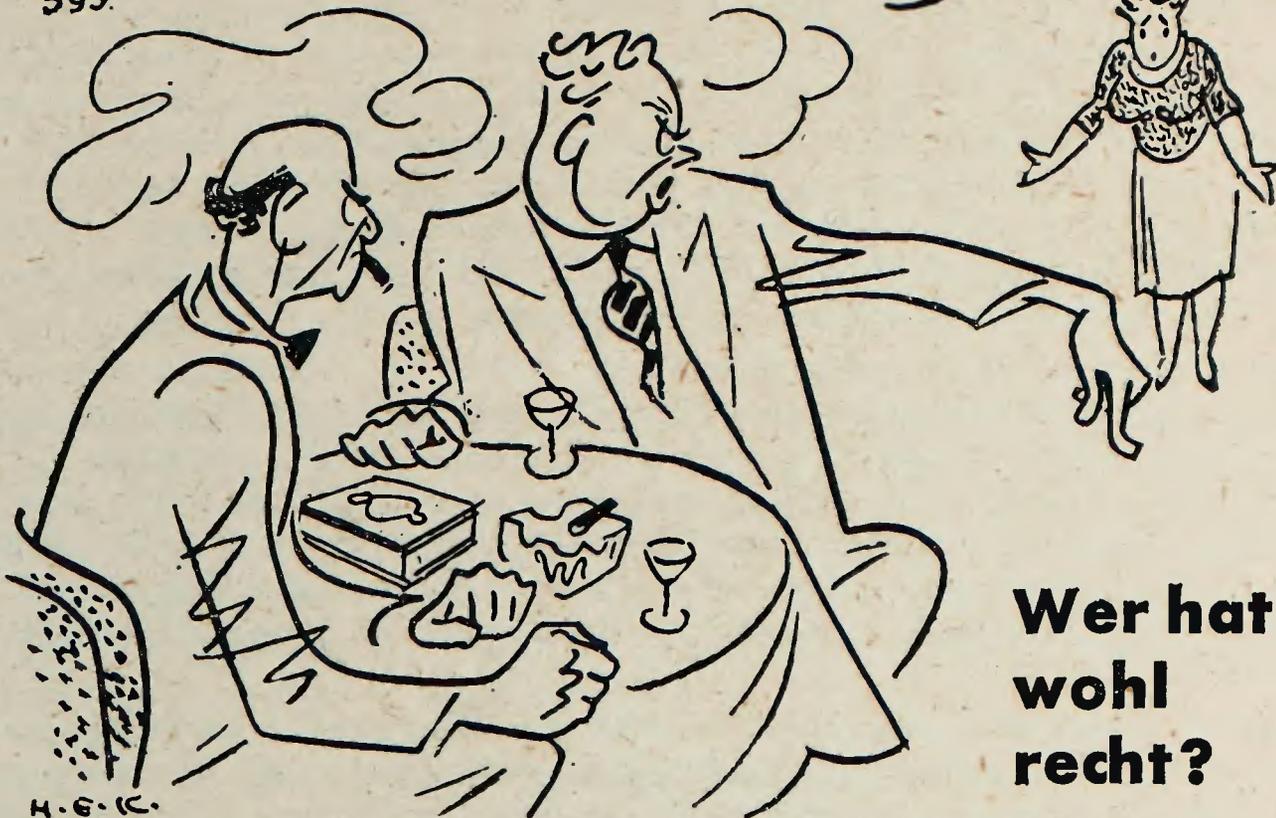
A. Weiß

Werbt neue Mitglieder!

Sei auf Draht

lies die **NN**

593.



**Wer hat
wohl
recht?**

Herr Balduin hatte seinen alten Freund eingeladen. Beide saßen in der guten Stube und tranken „noch eins“. Sie unterhielten sich über dieses und jenes, wobei natürlich auch Sputnik, Explorer und ähnliche Scherze nicht fehlen durften. Ja, und plötzlich — wo käme das nicht vor? — gab es eine kleine Meinungsverschiedenheit. Karl, als beschlagener Zeitungsleser mit allen aktuellen Dingen auf du und du, verteidigt seine Ansichten hartnäckig. „Maria“, rief da Herr Balduin seiner in der Küche emsig hantierenden Frau zu, „bringe mir doch bitte mal die ‚Nachrichten‘ von heute!“ — „Die Zeitung von heute?“ antwortete Frau Balduin, „aber das weißt du doch genau, die bekomme ich erst morgen von Frau Meier nebenan!“ — „Wie?“, fragte Karl erstaunt, „Ihr habt keine eigene Zeitung? Ja, Menschenkind Balduin, wo gibt es denn so etwas? Wer mitreden will, muß doch möglichst rasch erfahren, was geschehen ist. Und in der Zeitung von gestern steht nun einmal nicht das Neueste! — Hörst auf mich und abonniert die ‚Nachrichten‘. Ihr wißt dann bereits am frühen Morgen über alle Dinge genau Bescheid und kein Mensch, mit dem ihr euch über das Tagesgeschehen unterhaltet, kann euch in Verlegenheit bringen.“

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht!**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der größten Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Wir sind wieder stärker

Einen gewaltigen Auftrieb für die Abteilung wird der Zugang unserer zum Teil früheren Aktiven aus Erlangen geben. Neben Bräuer und Demmelmeier, die ja schon die Clubfarben vertreten haben, sind auch Kohl, Haller und Sonnleitner von der SpVgg zum 1. FCN übergetreten. Damit können vom Club ebenso wie bei der SpVgg Erlangen die Nachwuchsboxer zweckentsprechender eingesetzt werden, was für beide Abteilungen nur von Nutzen sein kann. Die kommenden Ligakämpfe, bei denen nach der Ausschreibung bis zu drei Vereine eine Mannschaft stellen, werden zwischen beiden Abteilungen unter der Bezeichnung 1. FCN/SpVgg Erlangen durchgeführt, so daß beide Städte hier eine Reihe von Kämpfen erleben können.

In Regensburg hatte der Nachwuchs das Wort. — Der in Nürnberg verregnete Kampf gegen Heros wurde in der Donaustadt wiederholt und mit 11:9 Punkten von der Clubstaffel gewonnen. 5 Unentschieden waren bezeichnend für den knappen Ausgang und die ausgeglichenen Kämpfe. Winterling und Waizmann machten beide ein Remis und haben sich sehr gut in die Staffel eingeführt. Daß Bräuer immer für 2 Punkte gut ist, bewies er im Kampf gegen den sehr starken Zöcke, der ihm kaum gefährlich wurde, und der alte Haudegen Demmelmeier nahm auch dem ungemein harten Scherübl noch einen Punkt ab.

Ingolstadt hatte wieder ein volles Haus. — Die neue Donauhalle in Ingolstadt war beim Kampf des dortigen BC gegen den „Club“ sehr gut gefüllt und die Zuschauer restlos zufrieden. Seinen dritten Sieg in einer Reihe buchte der Neuling Kudernatsch, von dem man sich sehr viel versprechen kann. Bester war allerdings unser Halbmittel Meister, der geradezu hervorragend boxte, dann aber einer Rechten zum Opfer fiel. Bei unseren Neulingen fehlt nur noch die Erfahrung und vor allem die letzte Kondition und der Einsatz. Von den Alten war keiner dabei, so daß die 8:12-Niederlage ein Kompliment für die Neuen war.

Der SC Magdeburg zog volle Häuser. — Leider konnte der Kampf gegen die starke Mannschaft des SC nicht unter der Clubregie im Zabo laufen, da ja das Spiel im Stadion gestartet wurde und hier der Tanzring nicht verfügbar war. So mußte das erste Treffen im Fürther Geismannsaal durchgeführt, der zweite Kampf nach Erlangen vergeben werden.

In Fürth war Swoboda der große Mann. Er boxte gegen den harten Barnik, der zur Spitzenklasse der DDR gehörte, und hatte ihn nicht weniger als viermal am Boden. Sein Punktsieg war der Auftrieb beim 13:1-Rückstand für die Nürnberg/Fürther Vertretung. Kohl, Haller, Sonnleitner und Winterling, die anderen Clubvertreter, machten gute Kämpfe, unterlagen aber den besseren Gegnern. Die weiteren Punkte für die Stadtvertretung holten dann noch Blättner und Nieveneker.

In Erlangen langte es dann zu einem 9:9. Beim zweiten Kampf in der Loschketurnhalle waren die Vortagsverletzungen ausschlaggebend für das bessere Abschneiden der Nürnberg/Fürther. Haller, Unentschieden gegen den guten Waga, Bräuer und Demmelmeier mit Siegen für den Club und ebenso Killermann sowie Thiergärtner holten die 9 Punkte. Schade, daß die Erlanger Zuschauer teilweise eine sportliche Linie vermissen ließen und die wirklich gerechten Entscheidungen des sehr guten DDR-Ringrichters König mit Pfiffen bedachten. Im allen gesehen haben uns die Gäste von drüben viel gezeigt und wir haben nur die Hoffnung, das nächste Mal besser abzuschneiden.

Strauß

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Schwimmen

Erster Platz für unsere Mädels

Beim sehr gut aufgezeigten Clubkampf der SpVgg Fürth am 7. Juni im Fürther Stadtbad konnte unsere Frauenmannschaft mit klarem Abstand den ersten Platz vor SV Coburg, SpVgg Fürth und ESV West erringen. Über 4x50 m Kraul sowie über 4x50 m Lagenstaffel belegten wir jeweils mit der 1. und 2. Mannschaft die beiden ersten Plätze. Die intensive Trainingsarbeit von Frau Liesl Fürsich zeigt nun langsam ihre Früchte. Bei den Männern sprang in Fürth nur der zweite Platz hinter SV Coburg heraus. Nach uns folgten SpVgg Fürth und ESV West. In dem ausschließlich mit Staffeln gewonnenen Clubkampf zeigte sich, daß gerade hier bei den Männern noch wesentlich mehr gearbeitet werden muß, um endlich den Anschluß an die bayerische Spitzenklasse zu erreichen.

Die Ergebnisse von Fürth: Männer: 10x50 m Schmetterln 2. Club 5:59,5; 4x100 m Kraul 1. Club 4:33,7; 10x50 m Brust 3. Club 6:41,7; 8x50 m Lagen 3. Club 4:42,9; 4x100 m Brust 3. Club 5:52,6; 10x50 m Kraul 1. Club 5:03,9. Frauen: 4x50 m Brust 1. Club 2:56,4; 4x50 m Lagen 1. Club I. Mannschaft 2:43,0, 2. Club II. Mannschaft 2:49,0; 4x50 m Kraul 1. Club I. Mannschaft 2:28,8, 2. Club II. Mannschaft 2:36,4.

Am 27./28. Juni finden in Roth b. Nbg. die diesjährigen Bezirksmeisterschaften statt. Der 1. FCN entsendet ein starkes Aufgebot.

Wasserball-Pokalsieger in Cannstatt

Am 30./31. Mai nahm unsere 1. Wasserballmannschaft an einem Turnier um den erstmals ausgespielten Kurt-Stahl-Gedächtnispokal teil. Neben dem Club spielten noch SC Zürich, Stadtauswahl Stuttgart und Veranstalter SV Cannstatt. Ungeschlagen mit 6:0 Punkten sicherte sich unsere Mannschaft vor Cannstatt (4:2), Zürich (2:4) und Stadtauswahl Stuttgart (0:6) den wertvollen ständigen Wanderpokal, den wir im nächsten Jahr zu verteidigen haben. Hier die einzelnen Spiele: gegen Stadtauswahl 10:2 (7:1). Unsere Mannschaft (in Klammern die Torschützen): Kühnel, Pister (1), Miederer, Staib - 2. Hz. Fleischmann (1), Herrmann (5), Kerscher - 2. Hz. Kunz, Schmidt (3). — Gegen Zürich 15:6 (8:1); die Mannschaft: Frejer - 2. Hz. Kühnel, Pister (1), Fleischmann - 2. Hz. Miederer, Staib (2), Kerscher (1), Herrmann (6), Schmidt (5). — Gegen SV Cannstatt am Sonntagnachmittag ging es um die Entscheidung. Drei 4-m-Würfe gegen uns hätten unserer Mannschaft beinahe den Nerv genommen. Hier die Mannschaft: Frejer - 2. Hz. Kühnel, Pister, Miederer - 2. Hz. Staib, Fleischmann, Schmidt (3), Herrmann (5), Kerscher (1). Endergebnis 9:6 (5:1).

Im Fürther Stadtbad gelang unserer 1. Mannschaft gegen den SV Coburg am 7. Juni in einem Privatspiel ein klarer 12:2 (5:1)-Sieg.

Am 13. Juni hatten wir Duisburg 98 mit unserem Ex-Cluberer Achim Schneider im Zabobad zu Gast. Daß die Westdeutschen derzeit eine Klasse besser sind, wurde ganz klar, wenn man diese Duisburger Sieben sah. Wir unterlagen mit 3:13 (1:4). Unsere Torschützen waren Herrmann (2) und Schmidt. Die Mannschaft: Kühnel, Primus, Miederer (Pister), Pister (Fleischmann), Schmidt, Herrmann, Maier.

Bei Erscheinen der VZ liegt bereits unser erstes Oberligaturnier hinter uns. Bericht folgt in der Juli-Nummer. Unsere nächsten Oberliga-Spieltermine: Zwischen 6. und

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

11. Juli Bayern 07 — 1. FCN, 12. Juli SV Ludwigsburg — 1. FCN, 18. Juli 1. FCN — SV Ludwigsburg, 25./26. Juli Turnier in Eßlingen mit Spielen Eßlingen — 1. FCN, Cannstatt — 1. FCN und München 99 — 1. FCN.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Abteilung am 11. Mai 1959 im „St. Rochus“ brachte uns den ersehnten 2. Vorstand in Gestalt des Verwaltungsratsmitgliedes Karl Streidel, der bereits tatkräftig und zur vollsten Zufriedenheit sein schweres Amt als „Badverwalter“ versieht. Da der bisherige Jugendleiter Walter Preuß von seinem Posten überraschend zurücktrat und kein geeigneter Vertreter gefunden werden konnte, wurde die Wahl dieses Postens zurückgestellt bzw. der neuen Vorstandschaft überlassen, ihn zu besetzen. Neuer Wasserballwart wurde an Stelle von Kamerad Wilhelm Leybold, der aus beruflichen Gründen zurücktrat, Kam. Karl Ruffershöfer. Kassier blieb Fritz Holzer, Schriftführer Franz Schäfer, Sportl. Leiter Fritz Kaiser, Frauenwartin Liesl Fürsich, Zeugwart Werner Kühnel, Beisitzer Hahn, Ackermann, Staib, Wagner, Leybold, Revisoren Rudolph und Lohmüller.

In einer Verwaltungssitzung am 27. Mai wurde beschlossen — nachdem sich Walter Preuß nicht mehr dazu gewinnen ließ, den Posten des Jugendleiters zu übernehmen —, einen Ausschuß zu bilden, der die Betreuung der Jugend übernimmt. Es wurden gewählt: Liesl Fürsich, Kaiser, Hahn und John. Der neugebildete Badeausschuß setzt sich aus Streidel, Ackermann, Leybold, Staib, Hahn und Wagner zusammen, die sportliche Leitung aus Fürsich, Kaiser, Primus und Ruffershöfer.

Bereits jetzt wird darauf hingewiesen, daß an jedem 1. Montag eines Quartals eine Mitgliederversammlung in der Gaststätte „St. Rochus“ stattfindet. Die beiden nächsten Versammlungstermine: 7. September und 7. Dezember. — An jedem 1. Freitag im Monat findet eine Verwaltungssitzung der Schwimmabteilung in der Bad-Kantine statt. F. S.

Leichtathletik

Eine gute Besetzung fand das Pfingstsportfest des TV 1860 Fürth, das sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit erfreut. Viele Siege und noch mehr gute zweite und dritte Plätze wurden von unseren zahlreichen Vertretern in spannenden Kämpfen errungen. Die Prominenz überzeugte an diesem Tage restlos. Die von Karl Friedrich Haas im 100-m-Endlauf erzielten 10,4 Sek. sollten selbst einer kritischen Betrachtung standhalten. Die Art, wie er, im Rückstand liegend, am ganzen Feld vorbeibrauste und diese 10,6- und 10,7-Läufer geradezu deklassierte, beeindruckte mehr als die bekanntgegebene Zeit. Unsere Stabhochsprunggilde war geschlossen am Sprungkasten, wo sie sich in gewohnter Weise gegenseitig kameradschaftliche Hilfe gab. Rudi Zech planierte für Klaus Basalla die Anlaufbahn, dieser ermunterte Hannes Macher und der wiederum applaudierte dem Meister Rudi gewaltig, als dieser 4,20 m übersprang und damit Altmeister Reißmann sowie einige hoffnungsvolle Aspiranten auf den deutschen Meistertitel der nächsten Jahre hinter sich ließ. Basalla (3,90 m), Macher (3,80 m).

Alle Werfer konnten diesmal gute Plätze belegen. Blank im Diskuswerfen mit 40,77 m, Güldner im Speerwerfen mit 61,49 m, Hannberger im Hammerwerfen mit 48,91 m und Clausnitzer im Kugelstoßen mit 13,08 m. Bei den Mittelstrecklern zeigte sich Eschbach mit 1:54,0 Min. über 800 Meter wieder im Kommen. Man hat den Eindruck, daß er eines Tages mit einer auch international guten Zeit aufwartet, aber es wird bei diesem Eindruck bleiben, wenn dieser Läufer nicht selbst einmal den zündenden Funken in sich verspürt. Wie heißt es doch so schön und oft auch richtig: „Der Glaube versetzt Berge!“ Kretschmer lief seine 1500 m in 3:58,0 Min. recht nett. Seine Begeisterung für alle Strecken von 800 bis 10 000 m ist grenzenlos. Jetzt wollen ihn sogar unsere alten, erfahrenen und auch erfolgreichen Marathonhasen für sich gewinnen.

So etwas sollte nicht mehr vorkommen, aber es läßt sich, wie es den Anschein hat, nicht ausmerzen. Eine Handvoll Hürdenläufer stehen am Ablauf. Die Garde der bayrischen Spezialisten. Ein gelungener Start, Stürmer an der Spitze, schattengleich hinter

ihm Pensperger (München). Die fünfte Hürde taucht auf, Stürmer und Pensperger, die beiden Asse (hinter Weltrekordmann Lauer) liegen am Boden, Meister (München) und einige andere strampeln, mit 4 oder 5 Schritten zwischen den Hindernissen, dem Ziele zu. Der fünfte Hürdensatz war um einen Meter verstellt! Wieder traf es Stürmer. Die für ihn über den DLV ergangene Einladung aus Sofia mußte abgesagt werden.

Unsere zwei 4 x 100-m-Staffeln erzielten 43,7 und 45,2 Sekunden, eine noch nicht einmal so schlechte Zeit, wenn man die kurze Bahn mit ihren ungenügenden Kurven berücksichtigt. Die Olympische Staffel verpaßte mit Eschbach, Strobel, Kuhn und Haas um zweizehntel Sekunden einen neuen bayerischen Rekord. Ein Staffelteilnehmer träumte. Welche Vorstellungen sich wohl in diesem jungen Sprinterkopf während des Rennens abgespielt haben mögen?

In der Frauenklasse, ebenso bei der männlichen und weiblichen Jugend kam es zu den erwarteten Ergebnissen. Erwähnenswert vielleicht der Kugelstoß von Otti Meier mit 11,30 m.

In den Schülerklassen sind die Leistungen gegenüber den Vorjahren allgemein erheblich zurückgegangen. Die Jahrgänge 1945/46/47 und 1948 bringen nicht mehr die körperlichen Voraussetzungen mit, um an den bisher gewohnten Leistungsstand anzuknüpfen. Immerhin waren unsere jüngsten Vertreter mit Begeisterung bei der Sache. Bei den Schülern kamen Hans-Jürgen Pfeuffer auf den 4. und Werner Meyer auf den 6. Platz. Bei den Schülerinnen dominierten Ursula Fiederer (1.) mit 2229 Punkten und Christa Bindl (2.) mit 2037 Punkten. Beteiligung und Organisation bei dieser Veranstaltung am Steinplattenweg waren gut.

Während Brunhilde Hendrix am 24. Mai in Sofia an den Start ging und mit 12,0 Sek. hinter zwei Russinnen auf den dritten Platz kam, startete eine kleinere Expedition am gleichen Tage in Ulm. Bei Berichtsabfassung lagen leider noch keine genaueren Ergebnisse vor. V. d. Steinen scheint an diesem Tage das Trumpfaß wegen seiner Leistung (400 m - 49,0) und seiner Kampfmoral gewesen zu sein. Niederdrückend waren die Mitteilungen über Verletzungen verschiedener Athleten. Georg Sturm mußte wegen eines Armbruches einige Tage im Ulmer Krankenhaus verbringen. Den Verletzten wünschen wir auch an dieser Stelle recht baldige Heilung. Durch diesen Ausfall mußte der große DMM-Durchgang unserer Aktiven in Augsburg abgesagt werden.

Die Veranstaltung des ESV Ansbach hätte wahrhaft bessere Witterung und größeren Besuch verdient. Durch Vermittlung unseres Karl Friedrich Haas ging sogar der englische Rekordläufer Pirie an den Start, der allerdings über 5000 m durch den deutschen Waldlaufmeister Höger seinen Bezwinger fand.

Unsere Frauen und auch die weibliche Jugend haben den ersten DMM-Durchgang mit Erfolg absolviert. Die Frauen kamen nahezu auf 25 000 Punkte heran, werden aber am 17. Juni den Kampf in München wiederholen, da in Nürnberg kein Gegner am Ablauf war. Der TV Jahn hatte entgegenkommenderweise einige Teilnehmerinnen entsandt. Die weibliche Jugend erreichte 17 876 Punkte. Am gleichen Tage kam OSC Berlin auf 17 689 und der Hamburger Sportverein auf 17 667 Punkte. Damit dürfte die weibliche Jugend bereits die Endkampfteilnahme der vier besten deutschen Mädchenmannschaften erreicht haben. Allerdings muß sich der Trainingsfleiß einiger Teilnehmerinnen um manches verbessern.

Einladungen zu den Internationalen in Köln, Düsseldorf, München, Kassel und anderen Orten liegen vor, denen unsere Aktiven jedoch leider nur teilweise Folge leisten können.

Gesucht werden Privatquartiere (4. und 5. Juli) für Jungens und Mädchen, die an diesen Tagen zu den Bayerischen Leichtathletik-Jugendmeisterschaften nach Nürnberg kommen.

B. S.

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Handball

Zu Schweinheim, dem Neuling in der Bayernliga, mußten wir am 10. Mai. Der Neuling war für uns noch ein unbeschriebenes Blatt, die bisher in der Bayernliga von ihm erzielten Ergebnisse ließen uns aber vorsichtig sein. Der herausragende Mann der Schweinheimer, der repräsentative Stürmer Kullmann als Torjäger, mußte besonders beschattet werden. Um es vorweg zu sagen — wir hatten dazu kein Mittel, denn er warf auch gegen uns 12 Tore. Vom Anstoß weg konnten wir durch Holzwarth sofort in Führung gehen, die Oechler und Heidemann auf 3:0 ausbauten. Dann kamen die Schweinheimer auf und glichen durch 3 Kullmann-tore aus. Bis zur Halbzeit gelang uns dann noch eine 10:7-Führung. Die nächsten 20 Minuten in der zweiten Halbzeit gingen aber an den Gegner, der Tor auf Tor warf, so daß es 8 Minuten vor Schluß mit 15:12 doch recht hoffnungslos für uns aussah. Dann aber rafften sich unsere Stürmer nochmals zu einem furiosen Endspurt auf. Kurz vor Schluß gelang uns der Ausgleich. Die zwei letzten Minuten waren dann dramatisch. Zweimal kam einer unserer Stürmer frei durch, so daß dem Gegner nur noch die Notbremse übrig blieb. Beide Male erwarteten Freund und Gegner die 14-m-Entscheidung des Schiedsrichters, doch konnte sich dieser nur noch zu zwei Freiwürfen entscheiden. Er zog damit einen sicheren Abgang vom Spielfeld einer klaren regelrichtigen 14-m-Entscheidung vor, sehr zum Nachteil für uns. Es gelang uns also, einen Punkt mit heimzunehmen und wir waren damit, in Anbetracht des Spielverlaufes, recht zufrieden. Mit 15 erzielten Toren befriedigte unser Sturm vollauf, zumal an dem Erfolg alle Stürmer und Läufer beteiligt waren. Trotz der 15 Gegentore war besonders unser Torwart Dolansky in Form. Er holte sich oftmals Sonderbeifall von den zahlreichen Zuschauern.

Die Regensburger Turnerschaft hatte bei uns im Zabo anzutreten. Wenn wir gedacht hatten, mit dem derzeit zu Unrecht am Tabellenende stehenden Gegner ein leichtes Spiel zu haben, so sollten wir uns gewaltig täuschen. Jedem Führungstor von uns setzten die Regensburger prompt den Ausgleich gegenüber, es gelang ihnen sogar einige Male in Führung zu gehen und bis 8 Minuten vor Schluß des Spieles stand es durchaus noch nicht fest, wer als Sieger den Platz verlassen würde. Erst beim Stand von 12:12 gelangen uns in einem schönen Endspurt die siegbringenden 4 Tore zum Endstand von 16:12; damit haben wir uns wieder in die vordere Hälfte der Tabelle geschoben.

Die übrigen Vollmannschaften sind in der Hauptsache erfolgreich. Recht gut hat sich die vorwiegend aus jungen Spielern zusammengesetzte Reservemannschaft entwickelt. Wenn auch einige Spiele gegen ausgezeichnete erste Mannschaften ganz knapp verloren gingen, so wurde doch der Großteil der bisherigen Spiele in sicherer Weise siegreich beendet. Auch von unserer 2. und 3. Vollmannschaft können wir das Gleiche berichten.

Unsere 1. Frauenmannschaft eilt von Sieg zu Sieg. Daß auch das alljährlich schwerste Spiel, dasjenige gegen die Wester Frauen, mit 9:3 an uns ging, ist besonders zu bemerken. 1846 wurde mit 12:0, Schwabach 04 mit 7:5 besiegt. Die 2. Frauenmannschaft ist gleichfalls erfolgreich.

Bei der Jugend überrascht unsere 1. Jugendmannschaft, die entgegen unseren Erwartungen — sie ist durch Abgang bester Spieler stark geschwächt — doch mit an der Spitze ihrer Tabelle steht. Daß sie gegen die ausgezeichnete Jugend von TV 1846 in beiden Spielen unterlag, war vorauszusehen und bei der Qualität des Gegners auch verständlich. Die 2. und 3. Jugendmannschaft sind in diesem Jahr etwas wechselhaft in ihren Leistungen, doch nehmen wir an, daß sie sich mit dem Fortgang der Spiele auch entsprechend nach oben entwickeln.

Unsere Schüler haben bisher nach der angenehmen Seite überrascht, es ging erst ein Spiel der Serie an den Gegner.

A. Bernhardt

*

Unser Werner Gräfensteiner ist von Hamburg wieder für dauernd nach Nürnberg zurückgekehrt; wir freuen uns über diese Verstärkung unseres Spielerfundus. — Unse-

ren jungen Ehepaaren auch an dieser Stelle noch einmal alle guten Wünsche, und zwar unserem 2. Vorsitzenden Franzl Sutter und seiner Frau Mizzi und Horst Heldmann und Frau Elfriede, sowie Bruno Rasch und seiner jungen Frau. Unserem „Haxe“ und seiner lieben Frau zur Geburt der Tochter ebenfalls herzlichen Glückwunsch.

Das Zeltlager am Seehamer See ist das Ziel unserer Handball-Jugend in den Wochen vom 2. August bis 16. August. Wir nehmen auch gerne Clubkameraden aus anderen Abteilungen mit und bitten Meldungen dieserhalb bei der Clubgeschäftsstelle in Zabo mit genauer Anschrift abzugeben.

In diesen Tagen verlassen uns zwei liebe Kameradinnen der 2. Frauenmannschaft, um nach Kanada auszuwandern, unsere Inge Maßmann und unsere Helga Umgießer. Wir wünschen ihnen zu ihrem Vorhaben das Beste und sind gewiß, daß sie den Club und ihre Kameraden von der Handball-Abteilung so wenig vergessen, wie wir sie vergessen werden. Glück auf im fremden Land!

Unserem erkrankten Abteilungsleiter Adolf Bernhardt wünschen wir herzlich baldige Genesung, ebenso unserem Herbert Illgen, der sein „Debut“ in der AH-Mannschaft mit einer bösen Verletzung begann, die seine sportliche Laufbahn wohl beenden wird.

K.

Hockey

Auch heuer wieder: „Endstation“ Hamburg!

Nach dem Eichenschildspiel am 25. 11. 56 in Hamburg (Bayern gewann bekanntlich mit 6 Club-Spielerinnen knapp 3:2) konnte man vielfach hören: „Noch einmal hat Bayern seine Vorherrschaft behauptet, nun aber ist Hamburg dran!“ Dieser Ausspruch hat sich leider bewahrheitet und vor allem der 1. FCN hat dies zu spüren bekommen: seit drei Jahren haben sich unsere Damen regelmäßig die Teilnahmeberechtigung an den Endrundenspielen um die Deutsche Damen-Hockey-Meisterschaft erkämpft und immer hieß die „Endstation“ Hamburg! 1957 stoppte uns der spätere Vizemeister Uhlenhorst in der Zwischenrunde mit 0:1, 1958 war in der Vorschlußrunde Meister Harvestehude mit 1:0 Sieger und auch in diesem Jahre wurden unsere Damen von Uhlenhorst mit 1:0 gebremst. Hamburg machte in den vergangenen Jahren stets das Endspiel unter sich aus (Harvestehude : Uhlenhorst), die vorhergesagte „Wachablösung“ des Südens im deutschen Damenhockey ist Tatsache geworden! Immerhin kann der 1. FCN für sich in Anspruch nehmen, nach Hamburg die beste deutsche Mannschaft zu stellen und — das hat sich vor allem dieses Jahr gezeigt — ein Einbruch in die Hamburger „Festung“ wird wohl bald erfolgen!

17. Mai 1959: Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft im Zabo 1. FCN — Uhlenhorster HTC Hamburg 1:1. — Zu diesem bei strahlendem Sonnenschein ausgetragenen Spiel waren weit über 1000 Zuschauer erschienen. Sie sahen ein sehr schönes und von unserer Seite überlegen durchgeführtes Treffen. Leider war es unseren Stürmerinnen nicht möglich, die vielen Chancen in Tore umzumünzen: es reichte nur zu einem Treffer (LA Gruber). Da unsere im übrigen sehr gute Abwehr einmal etwas „kurzgeschaltet“ hatte und so einen durchaus vermeidbaren Gegentreffer der Gäste ermöglichte, gab's am Ende ein 1:1, das gleichzeitig Wiederholung in Hamburg hieß!

24. Mai 1959: Wiederholungsspiel in Hamburg UTHC — 1. FCN 1:0. — In Hamburg hängen die Trauben wesentlich höher! Unsere Elf war ihrem Gegner zwar ebenbürtig, hatte auch mehrfach reelle Torchancen, aber vor allem übergroße Nervosität und die Nachwirkungen des schweren Spiels gegen USA (am 19. 5.) ließen unseren Erfolg nicht zu. Wieder reichte Hamburg ein einziges, glücklich erzieltes Tor zum Sieg und wieder wurde uns damit die „Türe zum Endspiel“ vor der Nase zugeschlagen. Wir wollen jedoch nicht hadern, unsere Damen haben ihr Bestes gegeben. Es hat nicht sollen sein!

Immerhin ist unsere Mannschaft auch in diesem Jahre dem Ziel wieder ein Stück näher gekommen: 1957 reichte es nur bis zur Zwischenrunde, 1958 schaltete uns der HTHC im ersten Vorschlußrundenspiel aus, 1959 brauchte unser Gegner schon ein

zweites Spiel auf heimischem Boden, um unser Vordringen aufzuhalten: 1960 wären wir nach dem Gesetz der Serie „dran“!!

19. Mai 1959: 1. FCN Damen — USA-Nationalelf in Nürnberg 1:2. — Unsere Damen spielten offiziell als „Stadtmannschaft Nürnberg“ gegen die amerikanische Nationalmannschaft; gegen die gleiche Elf, die vor wenigen Wochen selbst die Deutsche Nationalelf mit 1:0 besiegte! Vor ca. 1000 Zuschauern rollte auf dem A-Platz im Zabo ein wieder sehr schönes Spiel ab, bei dem unsere Damen den hervorragend spielenden Gästen aus Übersee ein ebenbürtiger Gegner waren. Vor allem unsere Abwehr legte Zeugnis von ihrer Spielstärke ab, an den zwei Gegentoren war sie machtlos. Hanne Wolf war es vorbehalten, unseren Ehrentreffer im Anschluß an eine Ecke zu erzielen. Jedenfalls geht dieses Spiel mit dem sehr ehrenvollen Ergebnis von 1:2 als eines der größten in die Geschichte der Hockeyabteilung ein und wir dürfen mit den gezeigten Leistungen unserer Damen voll zufrieden sein.

Zu diesen drei Spielen trat die Elf des 1. FCN in folgender Aufstellung an: Betty Macher; Gertrud Fleischmann, Ella Meyer; Sigrid Laugksch, Lisbeth Schneider, Rosemarie Engelman; Inge Fleischmann, Hanne Wolf, Marianne Bischoff, Margot Beyer und Hanne Gruber.

Ich darf auch an dieser Stelle im Namen der Hockey-Abteilung unseren Damen für ihre großen Leistungen recht herzlich danken: ihr habt euch hervorragend geschlagen und den 1. FCN würdig vertreten.

Auf ein Neues im Jahre 1960!

Oberligaspiele der Damen: 31. 5. 59 im Zabo gegen SC Kickers Würzburg 1:0, 7. 6. 59 im Zabo gegen Rot-Weiß München 2:1. (Damit ist unsere Elf allein noch ohne Punktverlust in Bayern!)

Oberligaspiele der Herren: 10. 5. 59 im Zabo gegen Club am Marienberg 1:4 (!!), 31. 5. 59 im Zabo gegen TSG Pasing 1:1, 7. 6. 59 im Zabo gegen Rot-Weiß München 2:0. Nach dem durch eine verfehlte taktische Einstellung verlorenen Spiel gegen CaM hat sich unsere I. wieder gefangen. Die endgültige Aufstellung ist zwar noch nicht gefunden, die letzten „Experimente“ haben jedoch schon zur Hebung der Spielstärke beigetragen. Der 5. Tabellenplatz und damit eine gute Ausgangsposition ist erreicht.

Pfingsten 1959: 1. FCN I. Herren gegen TS Regensburg 4:3, gegen TG Frankenthal 1:0; 1. FCN II. Damen gegen TG Frankenthal I. Damen 1:2; 1. FCN Jugend gegen TS Regensburg 2:0, gegen TG 46 Worms 6:0 und gegen SpVgg Fürth 2:1. — Diese Spiele standen naturgemäß im Schatten des Vorschlußrundenspiels gegen Uhlenhorst. So blieb uns nichts anderes übrig, als eine II. Damenelf gegen den Meister von Rheinland-Pfalz, Frankenthal, zu stellen. Unsere Mannschaft hat sich wirklich glänzend geschlagen, denn welcher Verein ist wohl in der Lage, mit einer „2. Garnitur“ ein solches Ergebnis zu erzielen? — Unsere I. Herrenelf trat stets nicht in stärkster Aufstellung an, einigen jüngeren Kräften wurde so die Möglichkeit gegeben, sich in der Mannschaft zu bewähren. — Die Jugend konnte ihre Kämpfe sämtlich sicher gewinnen, obwohl auch hier nicht alle Stammspieler zur Verfügung standen.

Weitere Spiele: 1. FCN II. Herren gegen Fürth II 0:1, gegen NHTC II 1:0, gegen CaM II 5:1; 1. FCN AH gegen CaM AH 1:4 (der Gegner trat mit einer Reihe von jüngeren Spielern an); 1. FCN Jgd. gegen HGN 5:0, gegen CaM 7:0, gegen NHTC 3:1.

Wie in der Zwischenzeit sicher allgemein bekannt, ist unser 1. Vorsitzender, Hans Hupp, sehr schwer erkrankt. Er liegt seit Pfingsten im Krankenhaus und mußte sich vor kurzem einer schwierigen Gallenoperation unterziehen. Gerade jetzt, da er uns nicht zur Verfügung steht, wird offenbar, was Hans Hupp für die Hockey-Abteilung (und auch für den Hauptverein) geleistet und daß er wohl einen großen Teil seiner Energie und Kraft für den Sport geopfert hat. Wir wünschen ihm daher alles Gute und baldige völlige Genesung, damit er auch noch viele Jahre im Kreise seiner Sportfreunde verbringen kann.

ESch.

Mitglieder zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Roll- u. Eissport

Am 27. Juni große Werbeveranstaltung

Kunstlauf. Die für den nordbayerischen Raum festgelegten Klassenlauf-Prüfungen fanden am 10. Mai auf der Rollschuhbahn der Turngemeinde Würzburg statt. Von unseren Läufern unterzogen sich mit Erfolg der Prüfung in Klasse II Gisela Rose, in der Klasse III Edith Frank und Theo Zeiser. — Am 6./7. Juni fanden in Selb die Nordbayerischen Kunstlauf-Meisterschaften statt. Näherer Bericht über das Abschneiden unserer Läufer folgt im nächsten Heft.

Veranstaltungen. Es erscheint angebracht, schon heute eine kurze Vorschau auf die in nächster Zeit von uns geplanten Veranstaltungen zu geben. Am 27. 6. 59 findet im Rahmen der Sportwoche auf unserer Bahn eine Werbeveranstaltung für Kunst- und Schnellauf sowie Rollhockey statt. Für den 10./11. Juli ist ein Schaulaufen vorgesehen. Dieses soll im ersten Teil einen Querschnitt durch die Arbeit der Abteilung zeigen, im zweiten Teil kommt dann der Tanz auf Rollschuhen zu seinem Recht. Wir bleiben bemüht, zu dieser Veranstaltung nach Möglichkeit auch einige prominente Gäste zu verpflichten. Der 23. August bringt uns einen Schnellauf-Länderkampf, der von Frankreich, Italien und Deutschland ausgetragen wird. Mitte September ist die Austragung des Wettbewerbs um den Florian-Weinhold-Wanderpokal vorgesehen, an dem jeder Verein des BRV teilnehmen kann. Wir hoffen, daß der Wettergott es gut mit uns meint und daß wir zu allen Veranstaltungen recht viele Freunde des Rollsports begrüßen können.

Rollhockey. Da die Verbandsspiele bereits am 11. April begannen, unsere Spieler aber erst anfangs April das Bahntraining aufnehmen konnten, mußte unsere Mannschaft in den ersten Spielen zwangsläufig Niederlagen einstecken. Gegen Bayreuth verloren wir 0:7 und 5:11, gegen Schweinfurt 2:7. ERSC Bamberg schlugen wir 5:1, Ansbach 7:4 und 13:5. Bei den Niederlagen gegen Schweinfurt und Bayreuth ist zu berücksichtigen, daß die dortigen Vereine das ganze Jahr über, also auch im Winter, eine Halle zum Training auf Rollschuhen zur Verfügung haben. Leider fehlt uns hier eine solche Möglichkeit. Zur Auffrischung unserer Mannschaft bitten wir nochmals um Meldung von Jugendlichen im Alter von 16—18 Jahren, die Interesse am Rollhockey-Sport haben. Treffpunkt jeweils Dienstag und Donnerstag um 19 Uhr auf der Rollschuhbahn.

Allgemeines. Der am 26. Mai bei der Mitgliederversammlung von unserem Herrn Eschler gehaltene Vortrag über „Wertung und Ausrechnung“ war sehr interessant. Er hätte eine zahlreichere Zuhörerschaft verdient und wir hoffen, daß die folgenden Referate besser besucht werden.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, 23. Juni, 20 Uhr, bei Lautner statt. Um pünktliches und vor allen Dingen zahlreiches Erscheinen unserer Aktiven sowie der Eltern unserer Kinder wird gebeten. Das Thema des Referats wird noch rechtzeitig an der Anschlagtafel bekanntgegeben. Schulz

Unsere Sonderleistungen:



Zelte 200 x 160 x 150 cm mit Heck	DM 123.—
200 x 180 x 180 cm mit Heck	DM 159.—
Auto-Steilwand-Zelte mit Über- und Vordach und Apsis	DM 439.— u. 550.—
Liegebetten , Stahlrohr, Plastikgeflecht, mit Garantie	DM 36.50
Luftmatratzen , Liege 200 x 74 cm	DM 23.80
Sitz und Liege	DM 27.50
Stativtisch , rund und viereckig	DM 16.90
Schlafsäcke , Wolle DM 24.50, Polyamid DM 49.—, Daunen von DM 65.— an	
Besuchen Sie bitte unsere Camping-Ausstellung!	
Verlangen Sie unseren Camping- und Tennisprospekt.	

Nur wenige Spieltage sind es noch und die Verbandsspiele können als abgeschlossen angesehen werden. Von 7 Spielen, die unsere 1. Mannschaft auszutragen hat, stehen noch 3 aus, darunter als Abschluß das Spiel gegen Weiß-Blau Noris am 17. 6. im Zabo. Nach 4 Spieltagen hatte die Mannschaft 3 Spiele gewinnen können und zwar gegen Kulmbach, Wörishofen und gegen Augsburg, während das Spiel gegen Iphitos erwartungsgemäß verloren wurde, da unsere junge Mannschaft noch etwas „Routine“ braucht. Persönlich war das Spiel aber ein Erfolg für Müller und v. Pierer, denen es gelang, die Ranglistenspieler Schröder und Hermannsdörfer von Iphitos jeweils in drei Sätzen zu schlagen. Hermann Krause konnte ebenfalls in drei Sätzen Dr. Schmidt schlagen, wobei besonders der Kampfgeist anerkannt werden muß. Die kommenden Spiele werden nun zeigen, ob es unserer Mannschaft gelingt, den 2. Platz des Vorjahrs zu halten.

Nach 4 Spielen noch ungeschlagen sind heuer unsere Damen. Nachdem gegen RT Regensburg gewonnen werden konnte, reihte sich ein Sieg gegen den TTC Iphitos an, wobei besonders das 1. Doppel erwähnt werden muß, das immerhin gegen das wohl in Bayern an zweiter Stelle stehende Doppel Frl. Haas/Frl. Oberländer gewinnen konnte und so den Sieg sicherte. Eine schöne Leistung von Frl. Wolfsteiner und Frl. Schuricht. In der Begegnung mit den Damen von Augsburg, dem Meister von 1957, gelang ebenfalls ein nicht ganz erwarteter Sieg, wobei es Isolde Wolfsteiner gelang, Frau Dr. Dietrich in drei Sätzen zu schlagen. Nachdem auch gegen die 2. Damen-Mannschaft von Augsburg das Spiel erfolgreich beendet wurde, stehen noch drei Spiele aus, darunter das Spiel gegen den Meister des Jahres 1958, dem MSC München, am 17. 6., ebenfalls auf unseren Plätzen. Wir wünschen unseren Damen Frl. Wolfsteiner, Frl. Koch, Frau Burkard und Frl. Schuricht für die noch kommenden Spiele „Hals- und Beinbruch“!

Unsere Spitzenmannschaften der Bezirksklasse, unsere 2. Herren-, unsere Senioren-, Junioren- und Juniorinnenmannschaft, sind ungeschlagen in ihren Gruppen und spielen nunmehr die Entscheidungsspiele um die Mittelfränkische Meisterschaft, wozu wir ebenfalls das Beste wünschen, vor allem der 2. Herrenmannschaft, die sich ein besonderes Ziel gesteckt hat. Die 2. Damenmannschaft hat neben Niederlagen auch Erfolge aufzuweisen und wird so abschließend einen guten Mittelplatz in der Bezirksklasse einnehmen. Über die Erfolge der übrigen Mannschaften wird eingehend in der nächsten Ausgabe der Clubzeitung berichtet werden.

Zusammenfassend eine bis jetzt erfreuliche Bilanz!

Herr „Jonny“ Walter und seine Gattin Frau Lya zeigen die Geburt ihrer Tochter „Manuela“ an. Wir gratulieren den Eltern und wünschen der jungen Erdenbürgerin viel Glück in ihrem Leben. — Zum Prokuristen seiner Firma wurde unser Manfred Braun ernannt. Wir gratulieren zu dieser Ernennung, die ein Ansporn für weitere berufliche Erfolge sein möge.

— * —

Zwei Frontkameraden im Tor

Wegen „grober Unsportlichkeit“ wurden die Torhüter der beiden Fußballklubs von St. Gaudiens und Caniers in der französischen Gascogne auf die Dauer von zwölf Wochen gesperrt. Der Disziplinausschuß schloß sich dem Antrag der beiden Klubleitungen an, für jedes Tor eine Woche Spielverbot zu verhängen. Als die beiden Vereine gegeneinander antraten, sahen sich die beiden Torhüter zum ersten Male wieder, nachdem sie während des Krieges in der gleichen Kompanie Soldaten gewesen und an der Front wie Pech und Schwefel zusammengehalten hatten. Noch vor Spielbeginn feierten sie ihr Wiedersehen mit einer Batterie von Weinflaschen. Dann traten sie auf das Spielfeld. Die Begegnung endete 12:12. Der Protest beider Torsteher mit der Behauptung, das Spiel sei 1:1 ausgegangen, wurde abgewiesen.

Regelwerk in neuer Frisur

Eine recht komplizierte Sache ist das amtliche Regelwerk der internationalen Leichtathletik. Es geht hier nicht nach dem saloppen: „In der Regel machen wir das so und so!!“ In der Leichtathletik ist die Regel tatsächlich eine „regula“, philosophisch ausgedrückt: „eine begrifflich bestimmte Gleichförmigkeit oder Konstanz des Seins, Geschehens oder Tuns“. Wer mehr philosophieren möchte, greife nach Humes, Kant oder Wundt!

Doch zur Sache! Natürlich ist es unmöglich, in wenigen Zeilen das ganze Regelwerk, das nun auch von der zuständigen Kommission des DLV sorgfältig bearbeitet wurde, mit allen Änderungen und Ergänzungen zu behandeln. Wir greifen am besten einige Punkte heraus.

Maßgebend für die Zeitnahme am Ziel ist der Augenblick, in dem ein Teilnehmer mit irgendeinem Teil des Rumpfes oder des Halses die innere Kante der Linie erreicht. In der alten Regel war von „Kopf, Arm, Bein oder Fuß“ die Rede. Eigentlich merkwürdig, denn Siege mit Brustweite gab es auch früher schon. Jedenfalls ist heute die Brust offiziell zugelassen. Es kann auch der Bauch sein. Schließlich ist er ja auch ein Teil des Rumpfes. Und wenn ein Sprinter sich mit einer eleganten Schraube zuerst ins Ziel wirft, kann man auch gegen den Rücken nichts einwenden. So jedenfalls steht es in den neuen Regeln vermerkt.

Absatz 4 der Regel 18 wurde dahin ergänzt, daß der Wettkämpfer barfuß oder mit einem Schuh oder mit zwei Schuhen an den Füßen bekleidet teilnehmen darf. Was die Füße anbelangt, herrscht volle Freiheit in der Wahl der Bekleidung oder auch Nichtbekleidung. Drei oder vier Schuhe schalten allerdings aus. Man darf also kaum Schuh über Schuh anziehen.

Der Wassergraben beim Hindernislauf läßt nach Absatz 29 der Regel 29 hinsichtlich seiner Ausdehnung fortan keinen Zweifel mehr zu. Er muß 3,66 m lang und 3,66 m breit sein. Was aber dann, wenn er 3,67 m lang und nur 3,65 m breit ist? Nach anderer Meinung wäre in diesem Falle ein Grund zum Protest gegeben. Ein Verlierer könnte sich auf die Regel berufen und erklären, ihn hätten die Abweichungen vom normalen Maß des Wassergrabens in entscheidender Weise gestört. Regel ist Regel.

Bemerkenswert erscheint auch Absatz 2 der Regel 43. Danach muß sich die Kugel bei Beginn des Stoßes im Kreis in der Nähe des Unterkiefers befinden und nicht mehr, wie bisher, in der Nähe des Kinns. Das sind wahrlich allerfeinste anatomische Unterscheidungen. Sie werden im ersten Augenblick nicht jedem eingehen. Wer sich vor einem Kugelstoß unsicher fühlt und nicht recht weiß, wo die betreffende „Nähe“ zu suchen ist, von der die Regel kündigt, konsultiere am besten schon vor dem Wettkampf seinen Hausarzt. Ist auch der im Zweifel, dann wende man sich an einen sportlichen Facharzt. Wir möchten glauben, daß z. B. Dr. Max Danz, der Präsident des DLV, nicht genügt, weil er Internist ist.

Ebenso klar wie begrüßenswert ist folgende Ergänzung: Absatz 10 der Regel 40 bestimmt: Bei allen Wurf- und Stoß-Wettbewerben muß das Gerät zur Abwurflinie oder zum Wurfkreis zurückgetragen und darf niemals dorthin zurückgeworfen werden. Nicht weniger klar und gut erscheint uns die Anmerkung zur Regel 52: Der Diskus wird in Zukunft aus einem Schutzgitter heraus geworfen.

Genau genommen ist alles gut und schön, was die Regelexperten aufgestellt und dekretiert haben. Doch der Zuschnitt mutet in einigen Punkten etwas pedantisch an. In diesen Fällen obliegt es wohl den Kampfrichtern, so großzügig wie möglich zu sein, ohne dabei gegen den Sinn der Regeln zu verstoßen.

Bernhard Kranz

Stiller Betrachter bei einem Mixed

Hochbetrieb herrscht wieder auf den roten Feldern. Längst schütteln auch die Tennisspieler den Winterschlaf aus den Gliedern und schmettern nun die Bälle kräftig in die neue Saison.

Eine Sonderstellung nimmt beim Tennis das Gemischte Doppel ein. In sportlicher Beziehung mag der stille Betrachter ein Herrendoppel dem „Mixed“ vorziehen, und die Tennisbegeisterten tun es wohl auch; denn Flugballduelle im Quartett können aufregend sein wie ein Wetterleuchten. Alte Turnierhasen hingegen behaupten, nichts sei ähnlich faszinierend wie das Gemischte Doppel.

Einmal ist es der Reiz, für die Partnerin seine ganze Männerpersönlichkeit in die Waagschale werfen zu dürfen. Welche einmalige Chance, mit seiner Aufopferungsbereitschaft, Tollkühnheit und seinen Kavalierseigenschaften zu brillieren. Welche Möglichkeiten, für eine Dame, die man entweder ihrer Liebenswürdigkeit wegen liebt oder ihrer Spielstärke wegen begehrt, zu bestehen und sich hervorzutun!

Welche Chancen und Möglichkeiten bietet aber erst das Mixed für junge hübsche Mädchen, mit einem Klubmeister als Partner auf dem Centrecourt bewundert zu werden. Ehedoppel dagegen haben ihre eigenen Gesetze. Der letzte Satz wird für gewöhnlich erst zu Hause gespielt.

Besonders reizvoll ist das psychologische Spiel beim Mixed, weil die Seele des anderen Geschlechts so wundervoll unergründlich ist. Man muß den Augenblick erfüllen können, in dem man von dem obligatorischen Cross-Return abweichen darf, um einen erfolgreichen Längslinienball ins „Gangerl“ zu schießen.

Die Damen fallen nicht selten einmal auf einen pflaumenweichen Aufschlagball des männlichen Gegners herein, weil sie einen Bombenschuß erwarten. Als Paula Stuck — damals noch die Breslauerin Paula Heimann — bei einem solchen Ball dreimal wie angewurzelt hinter der Grundlinie stehenblieb, fragte ihr Partner, Graf Ludi Salm, mit echt Wiener Charme: „Sag mal, Paula, glaubst du wirklich noch an den Klapperstorch, oder tust du nur so?“

Im Herrendoppel würde jeder Spieler dem anderen den Schmetterball aus nächster Nähe unbarmherzig „vor den Latz knallen“, wenn er damit den entscheidenden Punkt machen könnte. Gegen eine Dame bringt es ein Kavalier einfach nicht fertig. Welch wunderbares Training der Ritterlichkeit!

Man tröstet seine Partnerin, wenn ihr einmal etwas daneben gelingt, und die bildhübsche Dame sagt dann vielleicht zu ihrem Partner, wenn die Gegner drei Matchbälle haben: „Wenn wir jetzt noch gewinnen, dann darfst du...“ Den Satzausgang flüstert sie ihm leise zu. Der junge Mann macht sogleich einen jener Doppelfehler, von denen der große Big Tilden einmal sagte, sie seien keine Fehler, sondern ganz gemeine Verbrechen.

Karlheinz Gieseler

Boxen kann jeder . . . so denkt der Laie

Irgendwo in England ist eine uralte Form des Boxkampfes wieder in Mode gekommen: Die Auseinandersetzung mit bloßen Fäusten. Rauhe Burschen schlagen sich nach festen Regeln; es gibt blutige Augen und Nasen, zerbrochene Mittelhandknochen und angeknackte Rippen, dazu K. o.-Niederlagen am laufenden Band, wenn die Handknöchelkante den Solarplexus oder die Kinnschuppe erwischt. Zur Vorsicht steht eine Filmkamera bei diesen „Urkämpfen“ immer in der Nähe; denn wenn die Polizei mit heulender Sirene vorfährt, muß es so aussehen, als drehe man gerade einen Film mit einer Prügelszene. Das Boxen mit bloßen Fäusten ist selbst im rauhen Norden der britischen Insel von Rechts wegen verboten.

Diese Raufereien bringen die „edle Kunst der Selbstverteidigung“ natürlich bei allen denen, die über das „Menschenschlachten“ ohnehin die Nase rümpfen, nicht eben in einen besseren Geruch. Dabei ist das Boxen wirklich eine Kunst. Wer einmal eine Boxgrundschule mitgemacht hat, weiß genau, daß kaum eine Sportart so fleißig, systematisch und durchdacht betrieben wird wie der Boxsport. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen man die Menschen in das Wasser stieß, damit sie in Todesnot schwimmen lernten. Man stellte immer wieder fest, daß es dabei Komplexe gibt. Manche dieser Menschen sind ihr Leben lang nicht wieder ins Wasser zu bekommen. Vorbei ist auch die Methode, junge Menschen, die sich zum Boxen melden, erst einmal mit Handschuhen zu versehen und sich keilen zu lassen. Man sah sie nie wieder — denn sie hatten einen Schock bekommen.

In Amerika allerdings schickt man die kleinen Jungen schon in den Ring. Gerissene Veranstalter machen Geschäfte mit dem blinden Ehrgeiz von Vätern, die ihre noch schulpflichtigen Söhne gerne als Sieger sehen wollen. In einem deutschen Sportverein kann so etwas nicht passieren. Zwar sind die Jungen oft sehr jung, die mit den Grundregeln des Boxens vertraut gemacht werden. Aber sie werden nur gegen gleichkräftige Kinder gestellt, die eine gleichlange Ausbildung genossen haben. Bärenkräfte sind nämlich beim Boxen ein reiner Luxus. Alles kommt auf die Grundausbildung und das Auge an. So wie ein Judokämpfer jeden Kraftprotz mit „sanfter Gewalt“ kraft seiner Hebeltechnik zu Boden bringt, so wird ein körperlich unterlegener, gut ausgebildeter Boxer jedes an Kraft überlegene Greenhorn leicht ausboxen.

Der Boxeleve lernt zunächst einmal die Grundstellung. Die Beine und die Fäuste müssen richtig „stehen“, sonst wird alles andere schiefgehen. Dann lernt der Zögling die Anfangsgründe der Beinarbeit, das Vorwärts-, Rückwärts- und Seitwärtsgehen, die Stops. Schließlich zeigt man ihm die ersten geraden Schläge. Er erfährt, daß er mit der Handknöchelkante treffen muß und wie er seinen Daumen halten soll, damit er nicht zu Schaden kommt. Die Einwärtsdrehung des Armes während des Schlages, das Zurücknehmen in die Deckung, die Vorherrschaft des Auges beim Boxen überhaupt, die Anfangsgründe des Konterns — das alles ist nur der Anfang.

Aber versuchen Sie es einmal: Sie werden ganz anders über das Boxen denken, wenn Sie es einmal probiert haben!

Gerd Heimel

Ein Lichtspielhaus nur für Fußballer

Über eineinhalb Millionen Fußballer gibt es in Deutschland und einige tausend Lichtspielhäuser. Aber ein Filmtheater nur für Fußballer, das gibt es bis jetzt nur in Hamburg. Es ist eine in die Tat umgesetzte Lieblingsidee des Hamburger Fußballverbandes, die den Verbandsnamen „Lehr- und Werbeausschuß“ trägt.

In diesem Lichtspielhaus werden nicht etwa Laien im Fußballsport unterrichtet. Hier handelt es sich um eine moderne Methode, aktive Fußballer zu unterrichten. Erhard Weber, der Leiter dieses Sondersportausschusses, betreibt eine Art Werbung nach innen. „Da ist z. B. die Schiedsrichterfrage“, erklärt er uns. „Wir wollen den Spielern durch die Filme tiefere Einblicke in die Regeln vermitteln. Damit gelingt es uns dann, das Verhältnis zwischen Aktiven und Pfeifenmännern zu bessern.“

Weber nimmt seine Aufgabe sehr ernst. Ihr zuliebe verzichtete er sogar auf sein Amt als Schiedsrichterbmann. Das fiel ihm, einem 50jährigen Funktionär im Fußballgeschehen, gewiß nicht leicht. Jetzt aber zieht er fast Abend für Abend mit seinen Filmen und dem Projektionsapparat von Verein zu Verein. Der Erfolg dieses ersten Fußballkinos in Deutschland übertrifft seine kühnsten Erwartungen. „Die Vereine nehmen überaus regen Anteil an der Sache. Ich spiele fast nur vor vollbesetzten Häusern. An die Filme schließt sich dann eine rege Diskussion an.“

Erhard Weber und sein Fußballkino haben die 50. Vorstellung bereits hinter sich. 50 Vorstellungen mit demselben Programm ist eine Leistung, auf die jedes andere Lichtspieltheater stolz zu sein pflegt. Das Programm besteht zur Zeit nur aus zwei Schweizer Lehrfilmen, dem Streifen „Abc der Fußballtaktik“ und dem Farbfilm des Westdeutschen Fußballverbandes über die Sportschule Hennef, „Platz der Jugend“. Als Zugabe verlangen die Aktiven immer wieder den sportlichen Erfolgsfilm „FIFA-Jugendturnier 1954“.

Mit diesen Filmvorführungen ist Hamburg auf dem rechten Wege. Der Verband zögerte denn auch nicht, die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen. Weber nützt natürlich die gebotenen Chancen. Auf einer Tagung in Hennef nahm er Kontakt mit Schweizern, Jugoslawen, Franzosen und Italienern auf; denn im Ausland ist das Fußballtraining per Filmvorführungsapparate nichts Ungewöhnliches mehr. Aus dem Ausland kommen schließlich auch neue Filmstreifen nach Hamburg. Italien bietet einen Film über das Abseits usw. an. Die Schweiz schickt „Technik und Training im Spiel, Weltmeisterschaft 1954 in Zeitlupe“. Dieser Streifen kostet 4000 Franken. Aber gerade diesen Film will Erhard Weber unbedingt erwerben. Er sagt: „Ich halte ihn für den besten Film über Fußball überhaupt.“

Allmählich erkennt man auch im Fußballager, daß das Kino nicht nur in der Leichtathletik, sondern ebenso im Fußballsport eine bedeutsame Rolle zu spielen vermag. Endlich bietet der Film eine oft erträumte Möglichkeit, die Spieler zum Fairplay zu erziehen und zu zeigen, wie schön gekonntes Fußballspielen sein kann.

Jürgen Schröder-Jahn

Auf die Begeisterung kommt es an

Mehr Freizeit ist das Programm der Zukunft. Was aber soll der Mensch mit seiner freien Zeit beginnen? Sie soll für ihn Erholung bedeuten, auf daß er mit vermehrter Kraft und Freude in den Alltag zurückkehrt. Kommen wir wirklich erholt zurück? Braune Farbe im Gesicht ist kein Beweis für Gesundheit. Bald melden sich die alten Beschwerden wieder. Wir fühlen uns müde, schlafen schlecht, klagen über Kopfschmerzen und sind übler Laune.

Uns Menschen von heute setzt vor allem die Einseitigkeit unserer Beschäftigung zu. Wir dienen vor den Maschinen. Uns macht der Beruf keine Freude mehr; er bringt uns nicht die innere Erfüllung. Wir stehen im Beruf zum Gelderwerb und zum — Zeitvertreib. So ist unser Leben, äußerlich gesehen, zwar viel bequemer geworden, bei genauerer Betrachtung aber weit schwieriger und ärmer als früher. Dieses Leben verstößt gegen das Naturgesetz des steten rhythmischen Wechsels zwischen Spannung und Entspannung. Weil ihm etwas fehlt, begann der Mensch, sich statt natürlicher künstliche Aufgaben zu stellen. So nur ist es verständlich, daß jeder Berggipfel erstiegen werden muß, daß man es sich beim Camping unbequemer macht als zu Hause. Aber schon verdirbt sich der Mensch sein in der Anlage gutes Rezept: Er stürzt sich wieder in die Technik. Im Faltboot schnurrt der Motor, Seilbahnen führen zum Gipfel hoch, das Strohlager wird von der Schaumgummimatratze ersetzt. Man spielt nicht im Stadion, sondern sieht zu, wie verhältnismäßig wenige Sport treiben.

Nichtstun und Bequemlichkeit sind keine Erholung, sondern nur gelegentlich angebracht. Um sich wirklich zu erholen, muß sich der Mensch für die größere Freizeit eine Leistung suchen, die ihm Freude macht.

Jochen Sosthus

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad/Zabo

Aus der „Club“-Familie

Im Juni können wir sechs Mitglieder zu ihrem 50. Geburtstag aufs herzlichste beglückwünschen: Fritz Belsinger, Dr. Karl Geppert, Otto Helmsauer, Richard Oehm, Fritz Rieder und Frizzi Seidel. Sein 60. Wiegenfest feiert Josef Wilbert und zum 70. Geburtstag können wir Georg Vatter und Karl Reichel gratulieren.

*

Der 1. Vorsitzende, RA Ludwig Franz, erhielt anlässlich des Verbandstages des Bayerischen Fußball-Verbandes in München die silberne Ehrennadel des BFV überreicht. RA Franz wurde wieder zusammen mit Andreas Ries (Nürnberg) zum 2. Vorsitzenden des BFV gewählt.

Unser Stopper Ferdinand Wenauer konnte sich bei zwei internationalen Berufungen mit in die vorderste Reihe der deutschen Mittelläufer spielen. Beim Junioren-Länderspiel in Krakau am 20. Mai, das Deutschland gegen Polen 4:2 gewann, erhielt „Nandl“ die besten Kritiken. Auch am 13. Juni beim Auswahlspiel Deutschland gegen Belgien in Luxemburg schnitt Wenauer als bester deutscher Spieler ab. Herzlichen Glückwunsch.

*

Dr. Ingeborg Bausenwein und Dr. Jörg Bausenwein zeigten die Geburt (25. 5.) ihres Sohnes Christoph an. — Leichtathlet Rudolf Pfeiffenberger (Erlangen) und Fräulein Hannelore Back feierten am 2. Juni ihre Hochzeit. Mittlerweile traf auch schon die erste Ansichts- und Grußkarte des Paares von seiner Hochzeitsreise aus Zürich ein. Ebenfalls ihre Vermählung zeigen unsere beiden auswärtigen Mitglieder H. van de Sandt und Anni, geb. Hoffmann, aus Weddel bei Braunschweig an. Herzliche Glückwünsche den beiden Hochzeitspaaren, herzliche Glückwünsche zum zweiten Stammhalter den „Bauseweins“!

*

Aus Zatec (früher Saaz) sandte uns unser langjähriges Mitglied und Betreuer von Jugend- und Schülermannschaften, Ernst Felix, einen herzlichen Brief. Hier ein Auszug davon: „Zu Ihrem imposanten sportlichen Aufbauwerk gratuliere ich und wünsche insbesondere Ihrer ersten Fußballmannschaft (die mich und meine liebe Frau am Radio so oft enttäuschte) einen besonderen Erfolg für das nächstjährige 60. Jubeljahr! Dem Club und allen unseren früheren Bekannten gilt heute unser herzlicher Gruß. Ihre Ernst Felix und Frau.“

*

Grußkarten trafen ein von Robert Lohmüller mit seinen Jugendspielern vom 5. Internationalen Jugend-Fußballturnier aus Augsburg, Claus Allweyer vom Gruppenspiel Eintracht - Pirmasens, Theo und Ingrid Frank vom Urlaub aus Jugoslawien, Gustl Beck und H. Seitner vom Jugendturnier aus Frankfurt-Westend, Hans Grünbaum und Frau vom Urlaub aus Wien, vom Aufstiegsspiel zur 1. Amateurliga aus Backnang unser alter Wiesbadener und jetzt Wangener Freund Alfred Bebert mit zahlreichen Clubanhängern, Werner Gräfensteiner vom Länderspiel gegen Polen aus Hamburg, Paul Emilius vom Kuraufenthalt in Bad Nauheim, Gerd Lippmann und Frau aus München, Manfred Paul aus Garmisch, P. Freihardt und H. Luckas vom Pfingstturnier in Schwarzenbach a. Wald, vom Jugendtennisturnier in Mülheim Uta Koch, Bernd Weinmann, Johannes Mühlenburg, M. Eberwein und Gerda Haustein, aus Köln an alle Spieler der 1. und 2. Amateurmansschaft Paul Hertrich, vom herrlichen Urlaub im noch herrlicheren Meran RA Ludwig Franz und RA Karl Müller mit Gattin, aus Portugal von einer Wettspielreise in sportlicher Verbundenheit die SpVgg Fürth mit Toni Wolf, Dr. Eugen Gastreich, R. Ehrlinger, H. Erhardt, Hassold, Pohl, Geißler, Schneider, Appis, Heidner, Csaknady, Landleiter und Koch, aus Augsburg von der 1. Juniorenelf mit Betreuer „Achala“ Eichhorn und den Spielern, Fritz Künneth und

Frau vom Urlaub aus Bad Reichenhall, Georg Christoph (Kissingen) aus Mespelbrunn im Spessart, Claus Allweyer vom Spitzingsee, aus Leverkusen von den Henner-Henkel-Spielen Uta Koch und Sperber, aus Hamburg unser Mitglied Armin Kuhse. Allen Einsendern herzlichen Dank!
F. S.

„Ich ärgere mich noch heute!“

Einer unserer westdeutschen Freunde, Chr. Nölke aus Duisburg-Hamborn, Simrockstraße 14, drückt in einem Brief an unseren Club seine arge Enttäuschung aus, daß wir heuer den Sprung in die Endrunde nicht machen konnten. Nachstehend die Zeilen unseres Freundes Nölke:

„Ich ärgere mich noch heute, daß Sie nicht an den Endspielen teilnehmen. Wäre es nicht schön gewesen, zum 8. Male Deutscher Meister zu werden? Nach meiner Meinung war es in diesem Jahr zu schaffen!“

Sie werden denken, wie kommt der „Preuße“ dazu, uns zu schreiben? Ich war 1924 noch ein Neuling im Kohlenpott. Im Duisburger Stadion fiel für den 1. FCN das 1. Tor. Ich klatschte fest und arglos Beifall. Und dann? Einer schlug mich auf den Hut. Ich drehte mich erstaunt um, da trat mich einer mit dem Knie ins Kreuz. Ich war zwischen Duisburger Fanatiker geraten. „Verswinde“, war der barsche Ton. Und ich tat es dann auch. Beide Daumen aber drückte ich dennoch in den Taschen, und so gewannen wir — der 1. FCN und ich — 7:0. In diesem Jahr (1959) muß ich versagt haben, aber ich war leider lange krank.

Als Schalke seine Glanzzeit hatte, war ich als treuer Anhänger des 1. FCN von lauter Fußballfeinden umgeben und ich mußte an der Theke immer allein gegen eine überwältigende Mehrheit kämpfen. Die Biergläser sind ja hier kleiner, aber der Alkoholgehalt wird wohl am Ende den selben Stand wie dort bei Euch in Nürnberg erreicht haben.

Ich hoffe, daß Sie sich freuen, von einem alten, wenn auch unbekanntem Anhänger eine kleine Nachricht zu erhalten. Ich möchte Sie anspornen, im nächsten Jahre zum achten Male die Meisterschaft zu erstreben und zu gewinnen. Glückauf für 1960!
Ihr Chr. Nölke.“

Herzlichen Dank für den netten Brief. Er ist nur einer von vielen, die täglich beim Club eintreffen und von treuer Anhängerschaft in ganz Deutschland zeugen. Wollen wir nur hoffen, daß uns der lang ersehnte Sprung ins Endspiel bald wieder einmal beschieden sei.
Schä.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 57 82 88

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 7

JULI 1959

RADIO - BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H

N Ü R N B E R G

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

KÖLN — NÜRNBERG — STUTT GART — MÜNCHEN — FREIBURG

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelerkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen



KOHLEN - GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KOHLENGROSSHANDLUNG GMBH.

NÜRNBERG - Geisseestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Sein Fußballspiel war vollendete Fußballkunst

Zum 60. Geburtstag Dr. Hans Kalb's / Von Wilhelm Fanderl, Hamburg

(Fortsetzung und Schluß)

Wer von Hans Kalb spricht, erzählt von jener Epoche des deutschen Fußballsports, in der er in seinem höchsten Glanz erstrahlte. Damals stand der Fußballkünstler ganz obenauf. Damals triumphierte die Intelligenz auf dem Rasen. Einer der Kameraden von Hans Kalb war Carl Riegel. Er sagt dazu:

„Der Fußball von heute ist vielleicht einfacher, schneller und auch mehr Handwerk. Die Spiele sind in ein starres Schema gepreßt. Ein intelligenter Mann hat kaum noch Chancen, sich aus der Schablone zu befreien. Übertriebene Härte zerstört die Schönheit dieses schönen Spiels. Früher wurde kraftvoller und wuchtiger gespielt. Was heißt Taktik! Unser ‚Club‘ hatte in seinen größten Tagen nicht einmal einen Trainer. Unsere Stärke lag in der Beständigkeit, in der Trainingsbesessenheit. Uns mußte man bei Einbruch der Dunkelheit geradezu mit Gewalt vom Platz holen. Heute hat man seine liebe Not, die Spieler zum Üben aufs Feld zu holen. Was uns groß machte und beständig, das waren vor allem die Kameradschaft und die Vereinstreue. Da trug ein Luitpold Popp in 870 Spielen das ‚Club‘-Trikot, Hans Kalb zog es in 681 Kämpfen an, Toni Kugler in 668 und Heiner Stuhlfauth in 606 Spielen. Auch damals gab es für uns vom ‚Club‘ sehr lohnende Angebote nach auswärts. Aber wir blieben, weil unser Herz am ‚Club‘ hing und weil wir ohne unseren ‚Club‘ einfach nicht leben konnten.“

Für Sonne und Strand!

HEINZELMANN Badeanzüge
Tauchsportgeräte - Alles für
Camping-, Tennis- und Rasensport

stets preiswert und in reicher Auswahl



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

Ein Genie und der ruhende Pol

Wieder sitzen wir mit Ali Beier beisammen und sprechen von alten Fußballerzeiten. „Hans Kalb konnte einfach alles. Nicht nur, daß er zusammen mit seinem großen Freund, unserem Nationaltorwart Heiner Stuhlfauth, beim DFB eine hundertprozentige Aufbesserung unseres Taschengeldes bei den Olympischen Spielen zu Amsterdam von drei auf sechs Gulden durchdrückte. Er wollte auch während der Spiele nicht sein geliebtes Tennis vernachlässigen. So nutzte er denn jede freie Stunde, um mit dem Schläger unter dem Arm zum nächsten Tennisplatz zu gehen. Wenn er Tennis spielte, vergaß er den Fußball. Aber das Wunderbare an Hans war, daß er Tennis spielte wie Fußball. Er war ein großes Sporttalent.“

Neben dem Sport mißachtete Hans auch die kleinen Freuden des Lebens nicht. Er war ein brillanter Unterhalter und bestimmt kein Spaßverderber. Vor allem war er kein Bier-Verächter. Ihn hielt der Gerstensaft munter und in Form. Dazu berichtet Ali Beier:

„Heute noch bekomme ich Kopfschmerzen, wenn ich mich an eine gewisse Nacht in Heiner Stuhlfauths Weinlokal in Nürnberg erinnere. Mit meinen Mannschaftskameraden vom Hamburger SV, Halvorsen und Rave, machten wir uns in Begleitung von Hans Kalb zu Heiner Stuhlfauths Lokal auf, um dort ein Gläschen zu trinken. Keiner der Beteiligten wußte später zu sagen, wie wir wieder ins Hotel oder nach Hause gekommen sind. Das Wunderlichste aber war, daß nicht einmal Freund Hans darüber Auskunft geben konnte. Und er hatte wahrlich kein schlechtes Köpfchen. Aber in jener Nacht ließ es auch ihn im Stich.“

Über allen Erinnerungen aber steht im Gedächtnis Ali Beiers die Freude an Hans Kalbs Fußballkunst. „Er war gewiß ein Sportfanatiker, aber er war noch viel mehr ein Fußballgenie! Man muß es als Mitglied seiner Mannschaft miterlebt haben, wie er Ruhe in ein Spiel zu bringen vermochte. Er war darin ein großartiger Zauberer. Ich habe nie wieder einen Mittelläufer gesehen, der so wie Hans aus der Deckung heraus plötzlich seine Außenstürmer mit weiten Pässen ins Spiel zu bringen verstand. Hans Kalb war der letzte Offensiv-Mittelläufer Deutschlands — und er war auch der größte. Er war einfach genial!“

Ein Sportler mit Selbstkritik

Wer viele Jahre lang mit Hans Kalb Sonntag für Sonntag in einer Mannschaft gespielt, wer mit ihm Freud und Leid der Punkt- und Meisterschaftskämpfe geteilt hat, weiß unendlich viel von diesem ‚Club‘- und National-Mittelläufer der zwanziger Jahre zu erzählen. Seppl Schmitt blätterte seine Alben auf und kommentiert jedes der vielen Bilder. Sein großer Respekt gilt auch heute noch Reichstrainer Professor Dr. Otto Nerz, dessen Wissen und Können den deutschen Nationalspielern von damals mächtig imponierte. Nerz habe die Gabe besessen, Spieler zu internationalen Aufgaben zu berufen und sie, ohne ihnen die Individualität zu nehmen, zu einer Mannschaft zusammenzufügen. Nerz wußte es auch hoch zu schätzen, wenn ein Spieler wie Kalb einmal bat, ihn bei der Aufstellung nicht zu berücksichtigen, weil er aus beruflichen Gründen nicht soviel trainiert hatte, wie er es selbst für notwendig hielt, um das Nationaltrikot überstreifen zu dürfen. Hans Kalb war sehr selbstkritisch. Er spielte nur dann in der Nationalelf, wenn er selbst von sich überzeugt war. „Das bin ich meinen Kameraden schuldig“, sagte er dann. „Ich würde mich schämen, müßte ich mir nach dem Spiel eingestehen, ein anderer hat einen Teil der mir zustehenden Aufgaben mit übernehmen müssen. Wo immer es einen Besseren gibt, gehört er berufen.“

Des großen Recken Schlachtgesang

Es war vor dem Spiel der deutschen Nationalelf bei den Olympischen Spielen in Amsterdam gegen Uruguay. Darüber berichtet Seppl Schmitt:

„Hans fühlte sich als Kapitän der Mannschaft berufen, seinen Kameraden für das Spiel die richtige Parole mitzugeben. Bevor es auf das Spielfeld ging, stellte er sich also in volle Positur vor die Mannschaft hin und rief: ‚Männer! Denkt daran, in der Hintermannschaft muß es heißen: ‚Fest steht und treu die Wacht am Rhein!‘ Und vorne gilt der Schlachtruf: ‚Es braust ein Ruf wie Donnerhall!‘ Auf geht’s denn!‘“

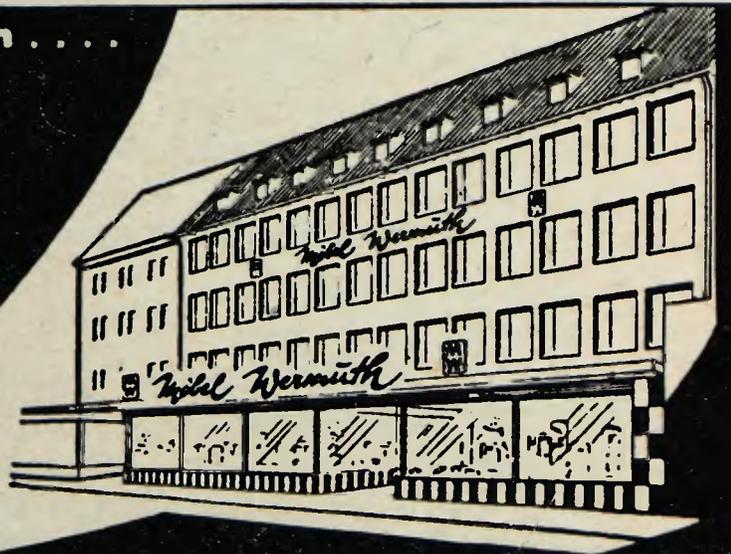
Der Seppl biegt sich heute noch vor Lachen, wenn er sich erinnert, was daraus geworden ist: „Kaum stand die ‚Wacht am Rhein‘ und kaum brauste vorne ein ‚Ruf wie Donnerhall‘, da war der gute Hans auch schon vom Schiedsrichter vom Feld verwiesen. Er ging tobend und zähneknirschend vom Platz und konnte die Welt nicht mehr begreifen. Wie oft haben wir später Hans mit dieser Amsterdamer Schlachtparole aufgezogen und geärgert. Er nahm es gelassen hin oder parierte mit seinem unverwüstlichen Humor.“

Hans war ein Spieler, wie es in seiner Art keinen mehr gab, seit er vom Fußballfeld abtrat. Wie Hans die Bälle servierte und seine ‚Club‘-Elf dirigierte, in brenzligen Situationen das Steuer herumwarf und selbst ein schon hoffnungslos verloren scheinendes Spiel noch aus dem Feuer riß, das macht ihm so leicht nicht wieder einer nach. Ein Jahrzehnt lang lebte er nur für den Sport. Viele Jahre lang vernachlässigte er das Studium, nur um Fußball spielen zu können und seine Kameraden nicht im Stich lassen zu müssen. Er hätte sich unmöglich von uns trennen können. Wenn er nicht trainierte, dann saß er im Kaffeehaus und dozierte und spielte Billard oder Karten. Er mußte einfach irgend etwas spielen! In allen diesen Spielen brachte er es zur Extraklasse. Er war das, was es heute gar nicht mehr gibt und was doch damals in Wien und Prag und auch bei uns in Nürnberg dazu gehörte: Hans Kalb war ein Fußball-Bohemien. Das ist bestimmt nichts Abträglichen. Diese Generation kam aus den Schützengräben des ersten Weltkrieges, zog die Uniform aus und war arbeitslos. Die Inflation spülte die Ersparnisse des Elternhauses hinweg. Die Jugend floh die ewigen häuslichen Sorgen und fand eine zweite Heimat in den Sportvereinen.“

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

„Nur blamieren darf man sich nicht!“

Auch als „Club“-Pensionär blieb Hans Kalb fußballbegeistert wie eh und je. Nur gegen die „Degradierung des Mittelläufers zum Mittelverteidiger“ beehrte er leidenschaftlich auf. Will es jemand diesem phänomenalen Angriffsmotor übelnehmen? Fußballprofessor Dr. Nerz versuchte immer wieder, Hans die Abneigung gegen die „neue Modetorheit“ auszureden: „Hätte ich noch einen Hans Kalb in der Nationalelf, dann könnte ich mir Zeit lassen, zu überlegen, ob auch wir Deutschen zum WM-System überwechseln sollten. Regel und Systeme sind dem ewigen Wandel unterworfen, Hauptsache aber ist, das Spiel bleibt.“

Dr. Hans Kalb ließ sich nicht beirren: „Das Defensivspiel ist Dressur! Mit ihm richtet man die Individualisten — und jeder herausragende Sportler ist Individualist — wie Polizeihunde ab. Sport muß auch im Verband einer Mannschaft Vergnügen und Lebenslust sein. Mit dem System des Mauerns aber diktiere ich dem Dreh- und Angelpunkt einer Mannschaft: Mauert um jeden Preis, auf daß ihr ja nicht verliert! Den Sieg überläßt man Wundern oder dem Zufall. Niederlagen beweint oder bejammert man als Katastrophen. Mittelverteidiger werden immer Tagelöhner des Fußball bleiben. Bei Fußball muß man auf Sieg spielen. Nur im Wettstreit um den Sieg und ohne Kapitulationsangebot von vornherein wird in einem fairen und ritterlichen Gefecht der Bessere ermittelt. Als wahrer Sportler soll man auch verlieren können — nur blamieren darf man sich nicht! Das ‚Mauern‘ aber ist Blamage.“

Einwürfe

Die Fußballer haben ihr Kriegsbeil begraben — wenigstens äußerlich. Unter der Decke der Sommerpause aber wühlt und schwielt es: die Einkäufer sind am Werk. Wenn sie bei kleinen Vereinen auftauchen, dann herrscht höchste Alarmstufe bei den dortigen Funktionären. Ja man munkelt sogar, die Amateurvereine würden ihre „Lokalstars“ eigens nicht aufstellen oder gar verstecken, wenn ein Oberligaverein bei ihnen aufkreuzt und ein Privatspiel austrägt. Auch der „Club“ mußte sich heuer nach einigen Nachwuchskräften umsehen. Man besann sich des eigenen Nachwuchses, der da so zahlreich in Zabos Gefielden umherschwirrt und die ständigen Nebenplatzbesucher aufs höchste begeistert. Nun, der Club wird in der kommenden Saison 1959/60 sechs neue Vertragsspieler aus den eigenen Reihen haben: Gustl Flachenecker, Günther Rubenbauer, Tasso Wild und Adi Ruff (Torhüter) aus der Jugendmannschaft sowie Eugen Frey und Helmut Hilpert aus der Amateurmannschaft. Hinzu kommt noch „Niggl“ Herbert Ammer, der bereits im vorigen Dezember aus Herzogenaurach zu uns stieß und mehrmals in der 1. Mannschaft eingesetzt war. Als zweiten auswärtigen Spieler nahmen wir Paul Derbfuß vom VfB Bayreuth unter Vertrag.

✱

Unsere langjährigen Spieler Günter Glomb und Max Schmid haben uns verlassen, um in der kommenden Saison beim SV Wiesbaden zu spielen. Wir wünschen beiden alles Gute und hoffen nur, daß sie sich genau so wohl und heimisch wie lange Zeit beim Club fühlen werden. Mit Glomb verlieren wir einen guten Kameraden, der sehr viele Freunde in Nürnberg hatte.

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

In den „Club-Nachrichten“ des SC Rotweiß Essen fanden wir unter der Rubrik „Geschichten von damals...“ von Carl Fritz folgendes nette Stück: „Eine köstliche Geschichte ereignete sich beim Bankett nach dem Spiel 1. FC Nürnberg gegen Rotweiß im Jahre 1947. Die Lebensmittel waren knapp und nur gegen Marken zu haben. Es gab zur Feier des Tages nach einer Rindfleischsuppe Salzkartoffeln mit Erbsen und Möhren und als Krönung ein Kotelett vom Schwein. Die Stadtverwaltung hatte eine Sonderzuteilung genehmigt! Während Kartoffeln und Gemüse in Schüsseln auf die Tafel gesetzt wurden, verteilte ich persönlich die genau abgezählten Kostbarkeiten, die Koteletts. Aber zwei waren zu wenig an Bord, auf der Schüssel. Bestürzt stand ich am Ende der Tischreihe. Da mußte sich der Koch verzählt haben, denn ich bemerkte nichts Verdächtiges an den Mienen der Festteilnehmer. Also runter in die Küche und neue Koteletts geholt. Es wäre nichts ans Licht der Wahrheit gekommen, wenn ich nicht zufällig beobachtet hätte, daß der Mittelläufer des Clubs, der Kriminalist Georg Kennemann, seinem Nachbar Max Morlock das Fleisch schneiden mußte, denn der hatte sich beim Griff in die heiße Fleischplatte buchstäblich die Finger verbrannt, wie sich später unter großem Gelächter herausstellte. Moral: Wer Koteletts klaut und leckre Dinger, dem folgt die Strafe auf dem Finger!“ Ja, was wohl unser Maxl dazu zu sagen hat? Obs stimmt?

*

Der Süddeutsche Fußballbund traf endlich einen vor allem für die bayerischen Amateurevereine gerechten Entscheid in Frage der Aufstiegsspiele zur II. Süd-Liga. Der Verbandstag in Konstanz hat nach langem Hin und Her beschlossen, in Zukunft mit acht Mannschaften (statt bisher mit fünf) die Runde auszuspielen. Und zwar mit je zwei Vertretern von Bayern, Hessen und Württemberg sowie den Meistern von Nord- und Südbaden. Weil wir gleich beim Süddeutschen Fußballverband sind, gleich weiter im Text. Er hat mittlerweile die neue Terminliste für unsere Vertragsspieler herausgegeben. Zur Freude zahlreicher Fußballfreunde findet das nächste Lokalderby zwischen dem „Club“ und den „Kleeblättern“ am 26. September, also am Fürther Kirchweih-Samstag, statt. Wenn da anschließend der Gerstensaft nicht doppelt so stark fließt, will ich einen Besen fr....., bzw. verschlingen. Die vollständige Terminliste ist an anderer Stelle abgedruckt.

F. S.

Achtung!

Fußballspieler-Pässe

Alle Jugendlichen der Fußball-Abteilung, die mit Beendigung der Spielsaison wegen Erreichen der Altersgrenze aus der Jugendklasse ausgeschieden sind (1. August 1940 bis 31. Juli 1941), wollen umgehend auf der Geschäftsstelle einen Paßanforderungs-Antrag zur Ausstellung eines Seniorenpasses unterschreiben.

Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic



DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Die Spielsaison 1958/59 wurde im Juni mit einigen Privatspielen abgeschlossen. Nach dem bereits gemeldeten Sieg gegen den ASV Cham in Furth i. W. am 17. Juni trug die Vertragsligaelf am folgenden Wochenende zwei Spiele in Ober- und Niederbayern aus. Am 20. Juni schlugen wir vor rund 5000 Zuschauern in Mühldorf am Inn eine dortige Bezirksauswahl klar mit 5:0 (0:0). Wir spielten mit Wabra (Fößel); Zeitler (Loos), Feilhuber; Schober, Wenauer, Ucko; Strehl (Dirrigl), Ammer, Glomb, Schweinberger, Albrecht. — Einen Tag später gastierten wir bei der ihr 50jähriges Bestehen feiernden SpVgg Landshut, die mit 6:1 (3:0) besiegt wurde. Hier die Mannschaftsaufstellung: Wabra; Zeitler, Ucko; Schober (1 Tor), Wenauer, Schweinberger; Dirrigl (1), Ammer (2), Glomb (1), Frey, Albrecht (1). — In Schongau trafen wir vor 10 000 Zuschauern am 28. Juni auf den West-Oberligisten Rot-Weiß Essen. Nach nicht gerade begeisterndem Spiel trennte man sich 0:0. Festgestellt muß hier werden, daß Helmut Rahn vor der Pause gegen Kurt Ucko wenig bestellte und nach der Pause bei Nachwuchsvverteidiger Helmut Hilpert total abgemeldet war. Beste Leute auf dem Platz: Wabra und Herkenrath. — Am letzten Tag vor der Sommerpause, am 30. Juni, stellten wir uns in Plattling vor und gewannen 5:0. Zweifacher Torschütze war Amateur Eugen Frey. Unsere Mannschaft spielte mit: Wabra; Zeitler (Loos), Hilpert; Schober, Wenauer, Schweinberger; Dirrigl, Ammer (Zeitler), Glomb, Frey, Albrecht.

Zu einem der traditionellen Städtespiele Nürnberg/Fürth gegen Prag kam es am 24. Juni in der tschechischen Hauptstadt. Dieses Treffen galt als Revanchespiel für das im Juni 1957 im Zabo ausgetragene Spiel, das die Prager damals sensationell 2:8 verloren. Nun, diesmal wurde Nürnberg/Fürth in Prag vor rund 10 000 Zuschauern 1:6 besiegt. Die Mannschaft setzte sich hauptsächlich aus Fürther Spielern zusammen. Nur Zeitler (Verteidiger), Wenauer (Mittelläufer) und Glomb waren vom Club eingesetzt.

Die neue Spielzeit beginnt für unsere Mannschaft mit einer Reise nach Österreich. Am 1. August treffen wir auf eine Salzburger Stadtauswahl und am 2. August spielen wir in Innsbruck.

F. Schäfer

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Unbesiegt konnte unsere 1. Amateurmannschaft ihr Privatspielprogramm mit dem 28. 6. 1959 beenden. In der allgemeinen Spielsperre, die für den Monat Juli angeordnet ist, wünschen wir allen Spielern eine gute Erholung.

Angesichts der Tatsache, daß auch heuer wieder unsere Mannschaft einen erheblichen Aderlaß von Spielern über sich ergehen lassen mußte, wird der Start in die kommende Verbandsserie erneute Sorgen in Bezug auf eine aussichtsreiche Elf bringen. In die Enttäuschung über den Weggang einiger Spieler mischt sich die Freude, daß — wie man hört — zwei Männer aus unseren Reihen sich im nächsten Jahr als Vertragsspieler bewähren sollen. Hoffentlich mit viel Erfolg.

Wenn es stimmt, daß der alljährliche Nachschub, den unsere 1. Amateurmannschaft aus den ausscheidenden Spielern der 1. Jugendmannschaft erhält, diesmal wegen anderweitiger Verwendung ausfällt, wird es ein schweres Jahr werden, zumal der Zugang von brauchbaren Spielern von außen sehr gering ist. Halten wir uns daher an das Sprichwort: „Kommt Zeit — kommt Rat.“

Und hier noch die Ergebnisse der letzten Spiele: am 10. 6. gegen Windsheim 2:1, am 13. 6. gegen Gunzenhausen 4:2, am 14. 6. gegen Gefrees 3:3, am 20. 6. gegen Röthenbach b. Arzberg 9:0, am 21. 6. gegen Arzberg 2:0, am 28. 6. gegen Neunkirchen a. Brand 5:3.

Geist

MITGLIEDER
DENKT
BEIM
EINKAUF
AN
UNSERE
INSERENTEN



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit auswechselbarem Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. 7. 6. spielfrei. Am 14. 6. spielte unsere 1. Jugend gegen ASV Neumarkt und gewann 12:0. Am 17. 6. waren wir Gast beim 1. FC Herzogenaurach. Hier hatten wir schon eine etwas härtere Nuß zu knacken. Unser Gegner war trotz der herrschenden Hitze sehr schnell und verdankt in erster Linie die nicht allzu hohe Niederlage mit 3:0 seinem vorzüglich arbeitenden Torwart. 21. 6. spielfrei, da wir einige Spieler für eine Auswahlmannschaft abstellten. Der letzte Spielsonntag im Juni führte uns nach Mainburg zum dortigen FC. Nach zweistündiger Fahrt auf der Autobahn über Ingolstadt-Wolnzach erreichten wir unser Ziel. Infolge des Endspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurde unser Spiel auf 17.30 Uhr verlegt. Ohne besondere Anstrengung konnte unsere Mannschaft mit 10:0 Toren ein schönes Spiel vorführen. Nach dem Spiel tummelte sich die Mannschaft noch ca. $\frac{1}{4}$ Stunde im Schwimmbecken des sehr schön angelegten Freibades. Gegen 23 Uhr trafen wir wohlbehalten wieder in Zabo ein. — Die lang ersehnte Ruhepause im Monat Juli fällt für unsere 1. Jugend leider flach, da sie in die Spiele um die Bayerische Meisterschaft mit eingreift, hoffentlich mit Erfolg.

A 2-Jugend. 7. 6. gegen VfB Forchheim 5:0, 14. 6. gegen TSV Ochenbruck 4:2, 21. 6. gegen SpVgg Ansbach 7:1, 27. 6. gegen eigene B 3 1:0.

A 2a-Jugend. 7. 6. gegen VfB Forchheim II 5:1, 14. 6. gegen TV 1846 I 3:0, 21. 6. gegen Zabo-Eintracht I 1:2, 28. 6. gegen Postsportverein (wurde vom Gegner abgesagt).

A 3-Jugend. 14. 6. gegen Germania II 5:1, 21. 6. gegen Südwest I 4:2, 28. 6. gegen Jahn 63 II 3:2.

A 4-Jugend. 7. 6. gegen Tbd Johannis 88 II 6:1, 21. 6. gegen TSV Rangierbahnhof 3:0, 28. 6. gegen eigene B 2 4:4.

B 1-Jugend. 7. 6. gegen ASV Fürth I 2:2, 15. 6. gegen Germania I 1:5, 28. 6. gegen ASV Buchenbühl 8:3.

B 2-Jugend. 7. 6. gegen eine komb. Mannschaft von Zabo-Eintracht 2:11, 14. 6. gegen SC Feucht I 2:1, 17. 6. gegen FC Herzogenaurach II 4:3, 21. 6. gegen SpVgg Ansbach II 3:0, 28. 6. gegen eigene A 4 4:4.

1. Schüler (Bericht des Betreuers H. Leingang). Seit vielen Jahren klingt das Fußballjahr mit der Austragung der Spiele um den Shell-Pokal aus. Die im KO-System ermittelten letzten vier Mannschaften spielen um den 3. und 4., bzw. 1. und 2. Platz gegeneinander. Dieses Turnier ist jedes Jahr ein großes Fest der Fußballbuben, da sich die sportfreudige Benzin- und Ölgesellschaft Shell AG. nicht nur um den Erfolg auf dem Spielfeld, sondern auch um das leibliche Wohl der Jungens annimmt. Nach dem Kampf auf dem grünen Rasen findet die Schlacht um Kakao und Kuchen statt. Man kann hierbei verwundert bemerken, was alles in einen Jungenmagen hineingeht. Den Rekord in diesem Jahr stellte einer der kleinen Fußballrastellis auf: 12 Tassen Kakao und 6 Stücken Obstkuchen. Der Chronist hat es selbst gesehen und mit Staunen vermerkt.

In diesem Jahr traten zu den letzten Spielen die 1. Schülermannschaften folgender Vereine an: TSV Rangierbahnhof, SpVgg Fürth, Jahn 63 Nbg. und 1. FCN.

Zuerst trafen bei herrlichem Wetter und vor den Augen zahlreich erschienener Zuschauer und Vereinsanhänger die Fürther auf Rangierbahnhof. Kleeblatt gewann auf Grund seiner körperlichen Überlegenheit verdient, aber dem Spielverlauf nach etwas zu hoch mit 6:2.

Das Endspiel des Tages bestritten Jahn 63 und wir. Die Clubschüler, in diesem Jahr nicht gerade glücklich spielend und in entscheidenden Begegnungen von viel Pech verfolgt, hatte es sich vorgenommen, den Shell-Pokal nach dem Zabo zu holen. Und am Anfang sah es auch ganz danach aus. Jahn kam aus seiner Hälfte überhaupt nicht heraus. Die Clubschüler trumpften auf. Der Ball lief von Mann zu Mann über 4—5 Stationen, ohne daß eines Gegners Fuß ihn daran hindern konnte. Aber an der 16-m-Linie war die Kunst zu Ende. Es wurde nur selten und zu ungenau geschossen und jeder versuchte, den Ball in's Tor zu tragen. Kurz vor Halbzeit kam der Gegner einmal durch und prompt stand es 0:1. Gleich nach der Halbzeit gelang im Anschluß an eine Ecke der mehr als verdiente Ausgleich. Begünstigt durch einen Torwartfehler und den zu diesem Zeitpunkt stark aufkommenden Gegenwind glückte den Jahnububen der sehr schmeichelhafte Führungstreffer, den jedoch wenige Minuten später unser Rechtsaußen Walter Huber egalisieren konnte. Die spielüberlegene und stets stürmende Clubschüler hatte Chance um Chance. Doch einmal stand die Latte und das andere Mal ein Verteidiger für den schon geschlagenen „Keeper“ im Wege, um den wohlverdienten Siegestreffer zu erzielen. Auch in der Verlängerung, die weiter die Clubjungen überlegen sah, klappte es einfach nicht mehr.

Die anschließende Losentscheidung fiel für Jahn 63 aus, die sich übergücklich in den Armen lagen und aus den Händen von Herrn Direktor Thiem den begehrten Shell-Pokal in Empfang nehmen durften.

Elf niedergeschlagene Buben aus dem Zabo verließen hängenden Kopfes den Platz. Sie durften den Trost mitnehmen, daß sie die beste Mannschaft des Turniers waren, aber im entscheidenden Moment, wie es so treffend einmal eine Zeitung prägte, „in Schönheit gestorben sind“.

Am Ende einer Saison ist man versucht, das Fazit des abgelaufenen Jahres zu ziehen. Man kann sagen, die 1. Schüler hat nicht das erreicht, was man am Anfang eigentlich von ihr erwartet hat. Es muß aber hinzugefügt werden, daß wirklich oft sehr unglückliche Umstände dazu beigetragen haben, einen greifbar nahen Erfolg im letzten Augenblick zu verhindern. Aber wir wollen die Sache nicht so tragisch nehmen; denn wir „spielen“ ja Fußball. Die Buben sollen sich am Spiel erfreuen, sich sportlich betätigen und auch außerhalb des grünen Rasens gute Freunde sein. Und in jeder Hinsicht ist nur Lobendes zu vermelden, weshalb man, glaube ich, auch in diesem Jahr von einem Erfolg sprechen kann. Denn letzten Endes ist nur das wichtig.

2. Schüler. 6. 6. gegen Franken I 12:0, 13. 6. gegen Germania II 12:0, 27. 6. gegen FC Herzogenaurach I 5:2.

3. Schüler. 6. 6. gegen ASV Fürth II 4:2, 27. 6. gegen Südwest I 2:4.

4. Schüler. 7. 6. gegen VfR Aalen I 1:2, 13. 6. gegen TSV 1846 I 3:4, 27. 6. gegen Glaishammer II 17:0.

Zum Schluß des abgelaufenen Spieljahres möchte ich nicht versäumen, allen Betreuern von Jugend- und Schülermannschaften für ihre Mitarbeit herzlichst zu danken und darf wohl gleichzeitig bitten, weiterhin für unseren edlen Fußballsport tätig zu sein. Unser Betreuerstab setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Beck, Freihardt, Haas, Helmsauer, Hohmann, Lauterbach, Leingang, Luckas, Roth, Seitner, Surner, Schmidt, Wahl, Bartzack (Spielvermittlung).

Im Monat Juli ruht der Fußball restlos. Lediglich die 1. Jugend macht eine Ausnahme, da sie ja in die Bayerische Meisterschaft eingreift. Nur diejenigen Spieler sind zum Training zugelassen, welche unser Trainer Fritz Kreißel bestellt. Das Training für alle Jugend- und Schülermannschaften beginnt wieder in der ersten Augustwoche.

Robert Lohmüller

Schwimmen

Sonderlob für unsere Mädels

Im Vordergrund des Berichtsmonats der Schwimmabteilung stand diesmal die Erfolgsserie unserer Schwimmerinnen, die sowohl bei den Bezirksmeisterschaften, als auch bei den Bayerischen Meisterschaften mit kaum erhofften Erfolgen aufwarteten und für die Zukunft hoffen lassen. Etwas enttäuscht ist man von unseren Schwimmern, die nicht an frühere Leistungen anknüpfen können. Warum? Wohl mangelnder Trainingseifer.

Bei den mittelfränkischen Bezirksmeisterschaften am 27./28. Juni in Roth schnitt der 1. FCN mit neun Meisterschaften als erfolgreichster Verein ab. Den meisten Anteil an diesem Meisterschaftsseggen hatten unsere Schwimmerinnen, die allein sieben Titel holten. Sibylle Einbeck schoß dabei mit vier Meisterschaften und zwei Staffelsiegen den Vogel ab und war damit überhaupt erfolgreichste Teilnehmerin der Meisterschaften. Besonderes Lob auch noch unserer unverwüstlichen Lilo Böhler sowie allen übrigen Schwimmerinnen. Aus Platzgründen können nachstehend nur die nüchternen Zahlen und Zeiten aufgeführt werden. Festzuhalten verdient noch die Tatsache, daß in der Mannschaftswertung der Club mit 320 Punkten vor Bayern 07 (165) und SV Schwabach (95) überlegen den ersten Platz belegte.

Hier nun die Siegerliste von Roth: Damen: 100 m Kraul 1. Sibylle Einbeck 1:15,7; 2. Lilo Böhler 1:18,3; 5. Traudl van de Witt 1:28,0; 6. Heidi Huhn 1:29,3. — 100 m Rücken 1. Sibylle Einbeck 1:27,5; 2. Elfriede Winterstein 1:31,1; 3. Ruth Thierfelder 1:32,8; 4. Irene Teplin 1:33,6; 5. Ursel Kaiser 1:40,5. — 100 m Brust 4. Rosi Scholz 1:35,4; 5. Lore van de Witt 1:36,6; 8. Renate Romanio 1:44,0. — 400 m Kraul 1. Sibylle Einbeck 6:19,7; 2. Traudl van de Witt 7:24,6. — 100 m Butterfly 1. Sibylle Einbeck 1:32,3; 3. Rosi Scholz 1:40,5; 5. Heidi Huhn 1:59,3. — 200 m Brust 4. Lore van de Witt 3:29,2; 8. Rosi Scholz 3:38,5; 11. Renate Romanio 3:43,1. — 4x100 m Kraulstaffel 1. Club I 5:38,3 (Scholz 1:25,6/Traudl van de Witt 1:26,0/Nägele 1:27,0/Einbeck 1:19,7), 2. Club II 5:49,1 (Huhn 1:28,4/Winterstein 1:30,8/Kaiser

**Möbel und
Polstermöbel**
eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft
Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

1:30,4 / Böhler 1:19,5). — 4 x 100 m Lagenstaffel 1. Club I 6:16,7 (Rücken Winterstein 1:32,6 / Brust Scholz 1:40,4 / Schmettern Thierfelder 1:44,7 / Kraul Böhler 1:19,0), 2. Club II 6:22,2 (Rücken Teplin 1:34,0 / Brust Traudl van de Witt 1:44,1 / Schmettern Einbeck 1:36,3 / Kraul Nägele 1:27,8). — 4 x 100 m Bruststaffel 1. Club I 6:25,0 (Scholz 1:33,9 / Thierfelder 1:37,7 / Lore van de Witt 1:37,8 / Einbeck 1:35,6).

Herren: 100 m Kraul 1. Heinz Heindl 1:06,4; 4. Gerd Fleischmann 1:07,9; 5. Gerd Schmidt 1:09,0; 6. Klaus Audenrieth 1:09,1; 20. Jürgen Staib 1:14,8 — 200 m Kraul 2. Dieter Staib 2:35,7; 6. Klaus Audenrieth 2:40,0; 7. Heinz Heindl 2:42,8; 8. Gerd Fleischmann 2:43,8; 9. Karl Bergmann 2:45,2; 11. Jürgen Staib 2:46,5. — 400 m Kraul 4. Gerd Fleischmann 5:49,8; 5. Klaus Audenrieth 5:54,1; 6. Jürgen Staib 5:55,9; 7. Karl Bergmann 5:56,8. — 100 m Rücken 2. Dieter Staib 1:20,4; 3. Jürgen Meerganz 1:22,5; 6. Herbert Kastl 1:26,8. — 100 m Brust 3. Werner Kühnel 1:23,5; 8. Franz Eschler 1:24,8. — 200 m Brust 3. Werner Kühnel 3:03,3; 5. Gerd Schmidt 3:07,4; 13. Franz Eschler 3:13,9. — 4 x 100 m Lagenstaffel 4. Club II 5:26,1 (Rücken Kastl 1:28,0 / Brust Eschler 1:23,8 / Schmettern Bergmann 1:25,2 / Kraul Audenrieth 1:09,1), 5. Club I 5:35,1 (Rücken Meerganz 1:23,1 / Brust Schmidt 1:27,5 / Schmettern Heindl 1:31,8 / Kraul Fleischmann 1:12,7). — 4 x 100 m Kraulstaffel 1. Club I 4:32,5 (Bergmann 1:09,9 / Fleischmann 1:08,8 / D. Staib 1:06,7 / Heindl 1:07,1), 5. Club II 4:46,8 (Eschler 1:12,1 / Kuntz 1:10,9 / Kühnel 1:13,0 / Pister 1:10,8).

In der Alt-Herrenklasse VI wurde unser Vorstand Richard Waltinger mit 38,2 Sek. über 50 m Kraul mittelfr. Meister.

Eine Bayerische Meisterschaft für Sibylle

Im städt. Schwimmstadion Hof wurden am 4./5. Juli die diesjährigen Bayerischen Meisterschaften ausgetragen. Durch Sibylle Einbeck gelang es dem Club, über 200 m Rücken der Damen in 3:00,5 Min. einen Titel in die Noris zu holen. Unsere übrigen Teilnehmer schnitten ebenfalls sehr gut ab. Erfreulich die starke Verbesserung unserer Elfriede Winterstein, die über 100 m Rücken mit 1:27,4 Min. ihre bisher beste Zeit erreichte und den fünften Platz der Meisterschaft belegte. Sibylle wurde hier mit 1:23,9 Vizemeisterin hinter Traudl Armin (München), während Ruth Thierfelder mit 1:30,3 den siebenten Rang erreichte. Sibylle Einbeck erreichte im Vorlauf über 100 m Kraul 1:13,8 Min., konnte sich dann aber im Endlauf sehr gut auf 1:12,3 steigern und damit den dritten Rang belegen. Über 200 m Brust schaffte Lore van de Witt mit 3:24,7 Min. nicht den Einzug in die Entscheidung. Werner Kühnel konnte sich in seinem Vorlauf über 200 m Brust Herren mangels Training nicht steigern und erreichte nur 3:01,5, die ihn im Gesamtergebnis dieses Wettbewerbs auf den 10. Rang brachten. Ausgezeichnete Resultate erreichten unsere Damen-Staffeln. Über 4 x 100 m Rücken wurden wir hinter dem SV Bayreuth mit 5:59,5 Min. (Besetzung Winterstein, Böhler, Thierfelder, Einbeck) Vizemeister und über 4 x 100 m Lagen wurden wir hinter SV Bayreuth, DSV München und SV Hof Vierter.

In Hirschau/Opf. fand am 21. Juni die Einweihung eines neuen Sportbades statt. Diese herrliche Anlage am Fuße des als Skihang bekannten „Monte Kaolino“ zeigte sich in festlichem Schmucke, als rund 5000 Zuschauer den Schwimmsportveranstaltungen beiwohnten. Unsere Damenstaffeln konnten einige Siege erringen, während die Vertreter des „starken Geschlechts“ recht mäßig abschnitten. Für Sonderbeifall sorgte wieder einmal unser Günther Swatosch, auch Schwatn genannt, der sich immer besser in die Rolle eines Wasserclowns hineinfindet und sein Springer-Repertoire wesentlich verbessert hat. Auch in Roth bei den Bezirksmeisterschaften holte sich Schwatn jr. immer wieder Beifall. Den Schwimmern hat die Hirschauer Fahrt so gefallen, daß sie sich entschlossen haben, in ihrer Verschnaufpause im September eine Fahrt an den „Monte Kaolino“ zu unternehmen.

Im Wasserball gab es Höhen und Tiefen

Recht unterschiedlich absolvierten unsere Wasserballer ihre begonnenen Punktspiele der Südd. Oberliga. Teils sorgten Verletzungen einzelner Spieler für totale Umstellung der Sieben und so eine wesentliche Schwächung, teils aber ließ auch bei einigen Spie-

lern immer wieder der Trainingseifer recht zu wünschen übrig. Die Südd. Meisterschaft oder auch der zweite Platz sind heuer in weite Ferne gerückt.

Das erste Turnier am 20./21. Juni in unserem Zobo-Bad brachte uns zwar gegen den SSV Eßlingen ein 5:3 (5:1) und gegen SV Bad Cannstatt ein 7:5 (4:1), doch gegen München 99 mußten wir uns knapp mit 5:6 (2:2) geschlagen geben. Gerade in diesem Spiel hatten wir schon vor der Pause so zahlreiche Chancen, daß ein klarer Sieg herausgeschossen hätte werden können. Zwischen der 4. und 8. Min. waren beide Mannschaften stark dezimiert, da die drei Münchner Wolf, Sporer und Gaßmann sowie die beiden Cluberer Schmidt und Primus herausgestellt waren. Als das Treffen drei Minuten vor Schluß 6:5 für München stand, da hatten wir die kaum bessere Chance, den Ausgleich zu erzielen, als Wall aus dem Wasser gewiesen war und wir bis zum Schluß einen Mann mehr im Spiel hatten. Aber es klappte einfach nicht. In diesem Turnier waren eingesetzt: Kühnel, Miederer, Pister, Staib, Haier, Herrmann, Schmidt, Primus, Schönberger, Frejer und Fleischmann.

Das Lokalspiel am 26. Juni im Zabo zwischen dem Club und Bayern 07 endete mit einem 10:6 (6:1) für uns. Die Treffer erzielten Herrmann (4), Maier (3), Schönberger (2) und Staib. Es spielten: Kühnel, Pister, Miederer, Schönberger, Maier, Herrmann, Schmidt. — Das Rückspiel am 10. Juli im Pulversee sah die Bayern mit 7:4 in Front. Wir hatten nicht die beste Mannschaft zur Verfügung, da Schönberger und Staib erkrankt sind und in den nächsten Wochen nicht mehr eingesetzt werden können. Auch Kühnel ist gesundheitlich nicht auf der Höhe. Es spielten: Frejer, Pister, Primus, Fleischmann, Schmidt, Herrmann und Kerscher. — Am Sonntag, 12. Juli, mußten wir in Ludwigsburg gegen den dortigen SVL antreten. Mit 3:12 (1:5) fiel unsere Niederlage leider recht deutlich aus. Die drei Treffer erzielte Herrmann. Unsere Mannschaft: Frejer, Pister, Primus Maier, Herrmann, Schmidt, Kerscher.

Jugend wurde Mittelfranken-Meister

Unsere 1. Wasserballjugend erkämpfte sich am 5. Juli im Zabobad den Titel eines mittelfränkischen Meisters gegen den SB Bayern 07 Nürnberg, ESV West Nürnberg und den TSV Ansbach. Die Jugendmannschaft nimmt nun an den Spielen um die Bayerische Meisterschaft teil. Wir drücken ihr dabei die Daumen. F. Schäfer.

Handball

Unsere „Erste“ zeichnete sich in den letzten Monaten durch eine konstante und gute Leistung aus. Sie arbeitete sich dadurch vom achten Platz recht sicher auf den zweiten vor. Alle Siege der letzten Wochen mußten hart erkämpft werden und wurden meist erst im Endspurt sichergestellt. Daß die Mannschaft ganz besonders konditionell in Form ist, kann als die Folge des derzeit scharfen und fleißigen Trainings gewertet werden. Hoffen wir, daß letzteres auch in Zukunft so gehalten wird, dann braucht uns um weitere Erfolge nicht bange zu sein.

Die Verbandsspiele wurden am 7. Juni in Zabo gegen den BC Augsburg fortgesetzt. In diesem Spiel ging es um den 3. Platz und damit um den Anschluß nach oben. Wie erwartet, mußten wir uns gewaltig strecken, um den rasanten Angriffen der Augs-

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

burger erfolgreich Paroli zu bieten. Mit 4:4 wurden die Seiten gewechselt und bis weit in die zweite Halbzeit hinein führten abwechselnd beide Mannschaften immer mit jeweils einem Tor. Erst beim Stande von 7:6 legte unser Angriff einen Zwischenspurt ein und warf hintereinander sechs Tore, eines schöner als das andere. Damit sicherten wir dann auch den Sieg und die Punkte. 13:7 war der Schlußstand dieses rassigen und harten Kampfes, welcher von beiden Mannschaften vorbildlich fair durchgeführt wurde. Oechler war mit sieben Treffern der Schützenkönig, Müller Günther diesmal ein ausgesprochener Pechvogel in der Ausnützung von Torgelegenheiten. Die Hintermannschaft stand eisern, der Schlußmann Dolansky war in großer Form.

Die 14tägige Schnaufpause in den Verbandsspielen nutzen wir für Privatspiele als Trainingsspiele. In Heroldsberg siegten wir 26:9. Bei einem vorbildlich durchgeführten Pokalturnier in Feucht mit sechs Gegnern holten wir uns als Pokalverteidiger mit fünf Siegen, 10:0 Punkten und 45:11 Toren überlegen den Turniersieg und damit auch den Pokal.

Nach der kurzen Pause wurde es am 27. 6. aber wieder ernst. Bei der Turngemeinde Landshut, einer ausgesprochenen Heimmannschaft, die seit langer Zeit zu Hause keine Punkte mehr abgab, mußten wir antreten. Es sah auch lange so aus, als sollten auch wir dort Federn lassen und damit das Los aller anderen Vereine teilen. Während des ganzen Spieles führten die Gastgeber mit ein oder zwei Toren. 10 Minuten vor Schluß gelang ihnen sogar ein Dreitorevorsprung, dann aber besann sich unser Sturm auf seinen schon zur Tradition gewordenen Endspurt und warf fünf Tore hintereinander. Zusammenfallend mit dem Schlußpfiff konnte Landshut noch auf 12:11 verbessern. Damit waren nicht nur „goldene“ Auswärtspunkte, sondern auch der zweite Tabellenplatz errungen. Wenn auch zu Anfang nicht alles nach Wunsch klappte und uns der Schiedsrichter durch unverständliche Entscheidungen besonders benachteiligte, so klappte es doch wieder im Endspurt um so besser. Jeder Spieler gab sein Bestes. Müller Günther war diesmal der erfolgreichste Stürmer und war besonders im Endspurt gegen die vorhergehenden Spiele nicht wiederzuerkennen. Unser Torwart Dolansky holte sich durch prächtige Paraden mehrmals den Beifall der zahlreichen Zuschauer. — Im Anschluß an das Spiel verbanden wir das Nützliche mit dem Angenehmen und erlebten das Festspiel und den Festzug der bekannten Landshuter Fürstenhochzeit, von der wir alle restlos begeistert waren.

Im Vorspiel standen sich die ersten Jugendmannschaften beider Vereine gegenüber. Die Landshuter Jugend, die ja schon seit Jahren den Südbayerischen Meister stellt, ist auch in diesem Jahr wieder recht stark, trotzdem siegten unsere Jungens verdient mit 16:13. Für unsere Jugend war es ein Prüfstein und auch gleichzeitig eine Bestätigung, daß sie sich seit der Neuaufstellung überraschend schnell wieder gefunden hat. In den Verbandsspielen rangiert sie hinter dem Tabellenführer TV 46 Nürnberg an zweiter Stelle und wird, wenn sie diese Stelle hält, bei den weiteren Spielen um die Jugendmeisterschaft noch ein Wörtchen mitreden.

Die übrigen Jugendmannschaften sind, genau wie in den Vorjahren, in ihren Gruppen mit an vorderer Stelle.

Die Schüler sind in diesem Jahr etwas klein geraten, trotzdem sind sie recht erfolgreich. Leider sind diese Erfolge noch nicht der Erfolg einer Mannschaftsleistung, sondern sie entstammen der Wurfkraft von nur wenigen Stürmern, voran unseres Schmidt Fritzl.

Die erste Damenelf eilt auch in dieser Saison wieder von Sieg zu Sieg und führt unangefochten die Tabelle an. 9:1, 14:1, 8:5, 6:1, 6:2 gegen Altenfurt, HGN, Nordost Fürth, Tuspo Nürnberg und TV 60 Fürth lautet die letzte Erfolgsserie dieser Elf. — Die zweite Damenelf ist noch etwas schwankend in ihrer Leistung, doch werden sich die noch sehr jungen Spielerinnen bald zu einer erfolgreichen Einheit zusammengefunden haben.

Bei den Vollmannschaften ist die Reserve durch zwei unnötige Niederlagen aus ihrer Spitzenposition zurückgefallen. Auch die beiden anderen Vollmannschaften sind in ihren Leistungen etwas schwankend geworden.

Hervorzuheben wäre noch das Spiel einer kombinierten Elf aus Reserve und 2. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft von Wien-Mauer im Zabo. Mit 13:13 trennte man sich unentschieden. Für unsere Elf kann dies als ein ansehnlicher Erfolg angesehen werden, denn der Gegner gehört der ersten Österreichischen Staatsliga an. Den Hauptanteil daran hat unser alter Stürmer der früheren Meistermannschaft Helmut Möhler, er buchte 10 von den 13 erzielten Treffern durch seine immer noch unerreichte Wurfkraft auf sein Konto.

Auch der 7:5-Erfolg unserer AH gegen die AH des FC Bamberg im Zabo soll hier noch erwähnt werden. Leider verletzte sich Herbert Ilgen dabei erheblich und wir wünschen ihm alle recht baldige Genesung.

In den derzeitig laufenden Spielen um die Stadtmeisterschaft, anlässlich der Sportwoche der Stadt Nürnberg, konnten sich alle beteiligten Mannschaften für die Endspiele platzieren, lediglich die Schüler verloren ein Spiel gegen ESV West. Jugend, Frauen und Männer sind ohne Spiel- und Punktverlust geblieben.

Die Sonnwendfeier der Abteilung am 20. Juni in Diepoldsdorf war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Alt und Jung der Abteilung waren wieder einmal um den brennenden Holzstoß vereint. Während die reifere Jugend anschließend das Tanzbein schwang, zeltete die jüngere Generation. Anderntags traf sich dann alles wieder im Schnaittacher Bad bei Loni Elßinger.

Aus der Handballfamilie: Horst Bermüller, Herbert Bub und Werner Lorenz nahmen von uns Abschied, um für die Dauer eines Jahres den Handballdreß gegen die Uniform der Bundeswehr zu vertauschen. Wir wünschen ihnen alles Gute hierfür und hoffen in Jahresfrist auf ein gesundes Wiedersehen. — Horst Seitz und Erwin Emilius können wir zum bestandenen Ingenieurexamen gratulieren, ebenso gilt unsere Gratulation unseren Abiturienten Ursula Kliegel, Heinz Streicher und Rainer Weiß. — Helga Umgießer und Inge Maßmann, unsere Kanada-Auswanderinnen, grüßen alle Handballer herzlichst; sie sind dort gut angekommen.

Adolf Bernhardt

Hockey

Wir trauern um Hans Hupp

Die Ereignisse des Juni wurden überschattet durch das Ableben unseres langjährigen 1. Vorsitzenden Hans Hupp. Die Hockey-Abteilung des 1. FCN, der Hans Hupp über 40 Jahre angehört hat, verlor mit ihm einen ihrer besten Männer; einen der mit Leib und Seele seinem Club gehörte, für den er lange Jahre selbst gespielt und dem er als Mitglied der Hauptverwaltung — besonders aber elf Jahre als Leiter der Hockey-Abteilung — einen Großteil seiner Lebenskraft geopfert hat. Die Lücke, die dieser uneigennützig und verdienstvolle Mitarbeiter bei uns hinterlassen hat, wird nur sehr schwer zu schließen sein.

Wir trauern um Hans Hupp mit leiderfühltem Herzen. Wir geloben dankbare Treue über sein Grab hinaus!

1. Herrenmannschaft. Im Juni wurden drei Punktespiele im Rahmen der Bayerischen Oberliga ausgetragen, die mit schönen Erfolgen für uns endeten: zuerst gelang es, Rot-Weiß-Armin München mit 2:0 zu besiegen, dann erreichten wir bei der HGN ein 2:2 und am letzten Junisonntag wurde gegen den vielfachen Bayernmeister HC Wacker München mit 0:1 ein sehr achtbares Ergebnis erzielt (dabei hätte das Spiel genau so gut mit 1:0 für uns enden können). Wieder einmal haben die „alten Kämpen“ Metzner, Kugler und vor allem Karl Schneider gezeigt, wie wertvoll sie für die Mannschaft sind und daß sie sich im Interesse der Abteilung noch lange nicht ins „Altenteil“ begeben dürfen!

1. Damenmannschaft. Nach einem unerwarteten 0:0 gegen die verbesserten Siemens-Damen, einem klaren 6:0 bei der HGN und einem verdienten 3:1 gegen den südbayerischen „Geheimfavoriten“ HC Wacker München liegen wir nun mit 9:1 Punkten hinter Kickers Würzburg (11:3) an zweiter Stelle der Oberliga. Wir dürfen so die berechtigte Hoffnung hegen, daß am Ende der Vorrunde unsere Elf wieder die Spitze erreichen und sich damit eine gute Ausgangsposition zur Erringung auch des Bayernmeister-Titels 1959 schaffen wird.

Weitere Spiele: 1. FCN II gegen Siemens Erlangen II 3:0, gegen HGN II 1:0; 1. FCN komb. gegen SpVgg Fürth I 1:1; 1. FCN AH gegen Siemens Erlangen II 2:3.

Die 1. Jugend festigte ihre klare Spitzenstellung in Mittelfranken mit zwei weiteren Siegen: gegen HGN 4:0 und gegen Siemens Erlangen 10:1. (Die Erlanger Begleiter waren nach dem 1:10 ganz erstaunt; mit einer Niederlage hatten sie angeblich gar nicht gerechnet... Sicher wird bei ihnen nicht „Buch geführt“ über die bisherigen Spiele! Zur „Erinnerung“ sei daher angeführt: In den letzten drei Jahren trugen die beiderseitigen Jugendmannschaften 12 Spiele aus, um Niederlagen kam Siemens nie herum. Immerhin haben die „fränkischen Preußen“ nun das erste Gegentor erzielt — wir sind aber trotzdem noch „leicht in Führung“, das Torergebnis lautet jetzt 50:1!)
E. Sch.

Boxen

Haller, Demmelmeyer und Weiß

Die Münchner „Löwen“ waren wieder einmal in Nürnberg. Im Rahmen der Sportwoche brachte der Mannschaftskampf Löwen-Club in der Jahnturnhalle ein volles Haus, gute Kämpfe und zufriedene Zuschauer neben einem verdienten und knappen Sieg der Gäste. Für uns war der Mannschaftskampf eigentlich gar nicht so wichtig. Vier unserer Leute wollten wir hier einmal gegen deutsche Klasse stellen und bei drei Mann hat es auch richtig hingehauen. Wer hätte dem alten Haudegen Karl Demmelmeyer noch ein Unentschieden gegen den mehrfachen Bayern-Meister Sladeczek zugetraut. Aber er hat es gut geschafft und eine Ringschlacht hingelegt, von der man lange sprechen wird. Der Münchner war am Ende des Kampfes schwer gezeichnet, während der unverwundliche „Gori“ keine Schramme weg hatte. Es ist nicht verwunderlich, wenn der Senior der Bayernboxer dieses Jahr noch einmal in die Meisterschaft einsteigen will. Die zweite Überraschung brachte Haller fertig. Der Ungar Slavy, den man in München als unschlagbar ansah, mußte in Runde 3 aus dem Ring genommen werden, um nicht körperlichen Schaden zu nehmen. Haller boxt sich langsam in die erste Reihe der süddeutschen Leichtgewichtler vor und wird bestimmt noch von sich reden machen. Er hat das Zeug, Herz und vor allem den nötigen Dampf, um auch anderen Klasseleuten das Stehen schwer zu machen. Der Dritte im Bund war natürlich Rudi Weiß. Er boxte keinen geringeren als den zweiten der Deutschen Meisterschaft von 1957 und wußte es gar nicht. Ernst Dietl, die große Überraschung bei der Deutschen, hatte noch Glück, ein Remis zu bekommen, denn der Nürnberger Metzgergeselle punktete fleißig und bestimmte das Ringgeschehen. Fünf Pfund mehr und Rudi wird im Schwergewicht bei entschlossenem Einsatz seiner starken Rechten bestimmt den Weg nach oben machen. Tapfer hielt sich auch der junge Kuderhatsch, der allerdings in Grindinger einen weit überlegenen Gegner hatte. Von Swoboda hatte man sich diesmal mehr versprochen; er hatte scheinbar etwas Angst vor den Namen seines Gegners, den er bei seiner sonstigen Unbekümmertheit auch hinten gelassen hätte. Sonnleitner boxte einen Künstler seines Faches und konnte hier nicht mehr geben als er tat. Und Brunner mußte beim Kampfabbruch nicht nur durch eigene Schuld büßen, denn der etwas größere Gegner hatte gerade soviel Schuld und lag unserem stämmigen Halbwelter durchaus nicht.

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad/Zabo

Der Rahmen war gut. Sigmund Durst als Sprecher sorgte fachkundig für's nötige Ablaufen, Fred Vorderer plagte sich mit Heinz Grundmann um die Aufstellung und begrüßte auch die Gäste, die durchaus zufrieden die alte Noris wieder verlassen konnten. Ein Lob dem Ringbau, bei dem sich Zeugwart Hermann Zipfel als Köhner erwies und dem Clubordnungsdienst, der sich wieder einmal zur Verfügung stellte.

Unser Nachwuchs macht Freude

Immer wenn ich an die Clubfußball-Jugend denke, muß ich einen Vergleich mit unserer Boxjugend ziehen. Aus eigenen Reihen etwas zu züchten ist ein doppelter Gewinn. Wir haben — und dies sei bestimmt gedankt — eine ganze Reihe von talentierten Kräften verfügbar, die nur hineinzuwachsen brauchen, um unseren Bestand zu garantieren. Zwei Schwergewichtler, ich nenne nur Hofmann, der bereits die Meisterschaft mitbestreiten kann. Im Halbschwer, Mittel und Halbmittel sind wir in der Lage, schon zweifach zu besetzen und auch die unteren Klassen sind nicht schlecht besetzt. Ein Nachwuchsabend im Herbst wird viele von ihnen bereits im Ring sehen.

Max Ragati zur Ehre

Wer ist Max Ragati? Die Jüngeren unter uns werden es kaum wissen. Ja Max ist kurz gesagt eigentlich der Begründer des Boxsportes unserer Heimatstadt. Er war 2. Deutscher Meister, als noch viele, die es heute besser wissen wollen, in den Windeln lagen, und hat immerhin die alte Sandowstaffel zu einer starken Vertretung gemacht. Eine Ehrung dieses alten Boxpionieres wurde vom BABV abgelehnt, da man gerade den Mann, dem der Amateursport über alles ging, zum ehemaligen Profi stempeln wollte. Nachdem sogar bekannte Berufsboxsportler eidesstattlich erklären können, daß Max Ragati niemals Berufsboxer war, wird dem seit Jahren zum Club gehörigen Amateur die Genugtuung bestimmt gegeben werden. Strauß.

Tennis

Unsere 2. Mannschaft wieder in der Gruppenliga!

Nach Abschluß der Verbandsspiele kann die erfreuliche Feststellung getroffen werden, daß sich unsere Mannschaften ganz ausgezeichnet geschlagen haben.

Daß sowohl unsere Damen als auch unsere Herren nach Beendigung der Oberligaspiele mit an erster Stelle stehen würden, dürfte wohl niemand erwartet haben. Somit ist heuer die Tatsache gegeben, daß um den Titel Bayerischer Meister Stichkämpfe erforderlich sind, welche am 19. 7. um 10 Uhr in Ingolstadt unsere Herren im Kampf gegen den Vorjahrsmeister TTC Iphitos München sieht, während die Damen das Entscheidungsspiel ebenfalls gegen den Vorjahrsmeister MSC auszutragen haben, und zwar ebenfalls in Ingolstadt zum gleichen Zeitpunkt. Hierzu wünschen wir unseren Damen und Herren ein herzliches „Hals- und Beinbruch!“, freuen uns aber jetzt schon über die unerwartet schönen Erfolge, auch wenn es in Ingolstadt nicht ganz nach Wunsch laufen sollte.

Sportparkstraße 2 - Ruf 481150

ELEKTRISCHE ANLAGEN - ELEKTROGERÄTE

SAUER NHEIMER

NEON-LICHTREKLAME - INNENBELEUCHTUNG

Ob. Mentergasse 12 - Ruf 46312

Unsere Herren kamen in das Entscheidungsspiel durch einen 6:3-Erfolg über Noris; nach dem Einzel stand es bereits durch Siege von Bauer, Heindl, Semmlinger und Krause 4:2, nachdem Noris in München den TTC Iphitos geschlagen hatte, so daß am Schluß jede der beiden Mannschaften 12:2 Punkte aufzuweisen hatte. Dem als letzten Treffen ausgetragenen Spiel gegen Noris gingen die Begegnungen gegen Grün-Weiß München und Großhesselohe voraus, die von uns mit 5:4 bzw. 8:1 gewonnen werden konnten. Unsere Damen konnten alle Spiele, ebenso wie der MSC, gewinnen und trennten sich diese beiden Mannschaften ebenfalls im letzten Spiel der Runde mit 3:3, so daß bei je 13:1 Punkten sich ebenfalls die Notwendigkeit eines Stichkampfes ergab. Sehr überzeugend konnte unsere 2. Mannschaft heuer das gesteckte Ziel, die Gruppenliga, erreichen. Nachdem diese Mannschaft ihre Spiele in der Gruppe überlegen gewinnen konnte, konnte sie auch die beiden Spiele um die Mittelfränkische Meisterschaft mit 5:4 gegen Bayern und mit 9:0 gegen Ansbach siegreich gestalten und erwarb sich somit das Recht, um den Aufstieg zur Gruppenliga mit den Vertretern von Ober- bzw. von Unterfranken zu spielen. Aber auch hier — Austragungsort war Selb — wurden die Spiele von der Mannschaft: Nelson - Windisch - Buschhausen - Leipersberger - Kern - Franke - Dr. Schreiner und Molter überlegen mit 8:1 und 9:0 gewonnen, ein Ergebnis, das bei derartigen Spielen Seltenheitswert besitzt. Unseren aufrichtigen Glückwunsch für die schönen Erfolge und Dank für die gezeigten Leistungen.

Unsere Jugend stand sowohl bei den Mädels wie bei den Jungen jeweils im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft. Während bei den Jungen erwartungsgemäß der Gegner, der TC Noris, die Oberhand behielt, verloren die Mädels gegen Schwabach nicht ganz erwartet mit 2:4, nach dem Einzel stand es noch 2:2, und mußten so den Titel Schwabach überlassen.

Die 2. Damen-Mannschaft sicherte sich durch einen guten Platz in ihrer Gruppe den Verbleib in der Bezirksklasse, während bei der 3. Herren-Mannschaft ein noch gegen TC Forchheim anhängender Protest abgewartet werden muß, um über das „Schicksal“ dieser Mannschaft Endgültiges berichten zu können.

Unsere Senioren konnten sich, bedingt durch zahlreiche Ausfälle, in diesem Jahr nicht durchsetzen, während unsere 4. Mannschaft in die Kreisklasse II absteigen dürfte.

Trotz allem war 1959 ein mehr als erfolgreiches Jahr, besonders für unsere Spitzenmannschaften, bei den Herren in der Besetzung: Müller - Bauer - v. Pierer - Heindl - Semmlinger - Heckmann - Krause und bei den Damen mit Frl. Wolfsteiner - Frl. Koch - Frau Burkard und Frl. Schuricht.

Zu einem erfolgreich abgeschlossenen Abitur gratulieren wir Bärbel Schuricht, Norbert Franke, Gerhard Müller und Gert Schwarz.

Ein besonderer Dank soll an dieser Stelle auch Stefan Wiesengrund zum Ausdruck gebracht werden, der sich am Tage des Spieles gegen den TC Noris in kameradschaftlicher Weise als „Platzwart“ zur Verfügung stellte, nachdem Anton durch Krankheit unerwartet ausfiel.

Dr. W.

Patrizier Export
Patrizier Sils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG
Braustätte seit 1468

König der Elfmeter-Schützen

Ungekrönter Elfmeter-König in Europa ist nach einer Meldung der deutschen Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“ der Torhüter des belgischen Klubs Olympic Charlcroi, Vanderstappen, zugleich Torwart der belgischen Nationalelf. In dieser Saison hielt er sechs von sieben Elfmeterbällen. Darüber hinaus schoß er für seinen Klub vier Elfmeter dem Gegner in die Maschen.

Roll- u. Eissport

Fünf 1. Plätze bei der „Nordbayerischen“

Kunstlauf. Am 6./7. Juni fanden in Selb die Nordbayerischen Meisterschaften im Rollkunstlauf statt, bei denen sich auch 15 Läuferinnen und Läufer unserer Abteilung beteiligten. Alle haben ihr Bestes gegeben und der 1. FCN war bei dieser Meisterschaft wieder einmal mehr der erfolgreichste Rollsportverein.

Unsere Aktiven starteten in fünf Wettbewerben und es ist ihnen gelungen, in diesen nicht nur jeweils den 1. Platz zu erringen, sondern sich auch noch weitere achtbare vordere Plätze zu erkämpfen. Dieser schöne Erfolg zeigt, daß Fleiß und Ausdauer zum Ziel führen und daß wir wieder „da“ sind.

Folgende Plätze konnten unsere Aktiven erringen: Neulinge-Damen: 1. Christa Bindl, 4. Jutta Polig, 8. Sigrid Walinschat, 10. Christa Klein (11 Teilnehmer); Junioren unter 12 Jahren: 1. Gisela Rose, 3. Viola Maicher; Junioren über 12 Jahren: 1. Anita Böll, 6. Monika Schulz, 7. Christa Schmidt, 9. Angelika Britting, 10. Ursula Bindl, 13. Christa Friß (17 Teilnehmer); Senioren-Damen: 1. Anne-Else Grasser (4 Teiln.); Senioren-Paare: 1. Edith Frank/Helmuth Schlick.

Allen auf den ersten Plätzen gelandeten Aktiven unseren herzlichen Glückwunsch, aber unsere Anerkennung auch allen anderen, bei denen es dieses Mal noch nicht zu einem der vorderen Plätze gereicht hat.

Am 1./2. August finden in Würzburg die „Bayerischen Meisterschaften“ im Rollkunstlauf statt. Auch unsere Aktiven, die sich bei der „Nordbayerischen“ bewährten, nehmen daran teil neben unseren Läuferinnen der Meister- und Jugendmeisterklasse. Wir hoffen auf ein gutes Abschneiden und wünschen allen Teilnehmern „Hals- und Beinbruch“.

Unsere Läuferinnen Anne-Else Grasser und Hilde Schmidt haben in Deggendorf den Lehrwarte-Lehrgang mit gutem Erfolg absolviert und werden nach der „Bayerischen“ das Gelernte den übrigen Aktiven vermitteln.

Veranstaltungen. Soeben wurde uns durch den BRV mitgeteilt, daß uns die Ausrichtung der Deutschen Jugend-Meisterschaften im Rollhockey am 29./30. 8. 59 vom Bundestag des DRB übertragen worden ist. — Die Austragung des Florian-Weinhold-Pokals wurde auf den 6. September 1959 festgelegt. — Wir möchten nicht versäumen, den 23. August nochmals in Erinnerung zu bringen, an dem der Schnellauf-Länderkampf Frankreich - Italien - Deutschland auf unserer Bahn steigt.

Am 27. Juni führten wir im Rahmen der Nürnberger Sportwoche eine Werbe-Rollsportveranstaltung mit Kunst- und Schnellauf sowie Rollhockey durch. Leider war der Besuch mäßig, die Leistungen unserer Aktiven aber sehr gut.

Allgemeines. Die nächste Versammlung der Abteilung findet am Dienstag, 28. Juli, 20 Uhr, bei Lautner statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Schulz

Unsere Sonderleistungen:



Zelte 200 x 160 x 150 cm mit Heck	DM 123.—
200 x 180 x 180 cm mit Heck	DM 159.—
Auto-Steilwand-Zelte mit Über- und Vordach und Apsis	DM 439.— u. 550.—
Liegebetten , Stahlrohr, Plastikgeflecht, mit Garantie	DM 36.50
Luftmatratzen , Liege 200 x 74 cm	DM 23.80
Sitz und Liege	DM 27.50
Stativtisch , rund und viereckig	DM 16.90
Schlafsäcke , Wolle DM 24.50, Polyamid DM 49.—, Daunen von DM 65.— an	
Besuchen Sie bitte unsere Camping-Ausstellung!	
Verlangen Sie unseren Camping- und Tennisprospekt.	

Leichtathletik

In der zweiten Junihälfte und in den ersten 11 Tagen des Monats Juli drängten sich geradezu die Veranstaltungen. Im Vordergrund standen die Meisterschaftstage.

Am 14. Juni brachte der Bezirk die Meisterschaften von Mittelfranken im Stadion zur Durchführung. Der ganze Sonntag genügte kaum, um die vielen Disziplinen für Männer, Frauen, weibliche und männliche Jugend glatt ablaufen zu lassen. Obwohl eine ganze Anzahl unserer Spitzenkräfte nicht am Start sein konnte und darüber hinaus v. d. Steinen nach Schweden ging, errangen unsere Leichtathleten mit 24 Meisterschaftstiteln bei weitem die Spitze. Vielfach kündigten sich dem aufmerksamen Beobachter kommende Leistungssteigerungen an. Zwei neue Jahresbestleistungen mit 11,6 Sek. von Brunhilde Hendrix im 100 m Lauf erreicht und von Renate Hettmer im 80 m Hürdenlauf der weiblichen Jugend schneidig gelaufen, fielen einem ulkigen Maschinchen zum Opfer. Dieses Ding drehte sich von früh bis spät abends mit lustig anzusehender Emsigkeit im Winde. Dabei war es völlig gleich, ob dieser von vorne, von rückwärts, oder aber setiwärts kam. Es wäre absurd, so etwas als exakt arbeitenden Windmesser bezeichnen zu wollen.

Besondere Erwähnung verdienen vielleicht noch der 100 m Lauf, bei welchem der aus der Jugend aufgerückte Karl Heinz Knoche in 10,8 Sek. den Bayernmeister Kainz hinter sich ließ, ebenso der Speerwurf von Güldner mit 64,71 m, eine Leistung, die bei dem bis jetzt gezeigten „Trainingsfleiß“ eigentlich verwundert.

Wenige Tage später, am 17. Juni, bestritten unsere Frauen den erforderlichen DMM - Kampf in München, nachdem in Nordbayern keine weitere Frauenmannschaft in der Sonderklasse startet. Der TSV 1860 München lag wohl vorne, aber ebenso sicher behauptete sich unsere Mannschaft vor den leistungsstarken Vereinen Jahn und Post-sportverein München. Die erzielten 24866 Punkte dürften unseren Frauen die Teilnahme am Endkampf sichern. Eine Leistungssteigerung um 1000 Punkte sollte mit kompletter Mannschaft möglich sein.

Am 21. Juni versammelten sich die besser durchtrainierten Athleten zu den Mehrkampfmeisterschaften im Stadion. Bei den Männern siegte einmal mehr Rudi Zech im Zehnkampf, bei der weiblichen Jugend Renate Hettmer im Fünfkampf. Der Mannschaftsfünfkampf dieser Klasse (5 Teilnehmerinnen), war eine glatte Sache für unsere weibliche Jugend.

Die Bayerischen Leichtathletik-Meisterschaften der Männer und Frauen fanden eine ausgezeichnete Abwicklung im kleinen aber feinen Stadion der Stadt Bamberg. Zweifellos besitzt die Domstadt eine aufgeschlossene, sportfreudige Stadtverwaltung. Davon wäre mehr als ein Lied zu singen. Bürgermeister, Stadtrat und Vorstand des führenden und vom Verband mit der Durchführung beauftragten FC. Bamberg sind sozusagen dick verheiratet. Ein wahrhaft löblicher Zustand.

Man hat die Bedeutung sportlicher Betätigung in vollem Umfange erkannt. Und man ist gewillt und gesonnen, diesem Umstand Rechnung zu tragen. Jeder Tausendmark-schein aus städtischen Mitteln dem Sport gegeben, wird Früchte tragen und sich für beide Seiten wirkungsvoll verzinsen. Eine sich dafür später anbahnende Einsparung an Ausgaben für Heilkosten, Arzneimittel usw. ist ein schöner Gedanke, dem sich mit Fug und Recht hingeben werden darf.

Sportlich zeigten sich die Meisterschaften für unsere auserwählten Vertreter von der guten und der schlechten Seite. Brunhilde Hendrix trumpfte als erste Teilnehmerin der Meisterschaften auf, als sie im 200 m Lauf ihren bayerischen Rekord von 24,8 Sek. auf 24,4 Sek. verbesserte. Karl Friedrich Haas lief mit seiner Knieverletzung über 200 m (21,8 Sek.) so, wie es notwendig war, um Sieg und Meisterschaft zu sichern. „Leichtathletik“ schrieb von altem Staffelleist, da Haas die 400 m „sausen“ ließ, um seine Kameraden in der 4 x 100 m Staffel zu unterstützen. Strobel, Grasser und Eschbach sorgten in dieser sehr spannend gelaufenen Staffel stets für einen leich-

ten Vorsprung von 2—3 m. Haas als Schlußmann ging als Erster in guten 3:18,9 Min. durchs Ziel. Zech versäumte im Stabhochsprung, die Sprungständer so zu stellen wie es bei dem starken Wind für ihn gegeben gewesen wäre. So triumphierte der „Excluberer“ Egon Stengel mit 4,10 m. Bei den „Süddeutschen“ wird Rudi wohl vorsichtiger sein. Der aus der Jugend gekommene Hans Berner lag im Weitsprung bis zum 6. Sprung mit guten 7.08 m in Führung, als ihn mit den allerletzten Sprüngen Österlein und Wiener knapp übertrafen. Ingo Kretschmer zeigte über 1500 m ein feines Rennen, das er als Zweiter mit persönlicher Bestzeit von guten 3:54,5 Min. beendete. Patschke konnte in Abwesenheit des immer noch verletzten Stürmer über 110 m Hürden, leider ohne viel Training, den 3. Platz in 15,9 Sek. belegen. Unsere nur aus Junioren zusammengesetzte Staffel mit Berner — Knoche — Roth — Kuhn überzeugte mit 43,0 Sek. Wenn nur diese verflixten Wechsel nicht wären. Warten wir also noch etwas auf die erhoffte Spitzenzeit. Bei den Frauen erreichte Maria Haas im Hochsprung bereits ausgezeichnete 1,57 hinter der deutschen Meisterin Maasberg. Dritte wurde Mimi Schubert mit 1,54 m. Lilo Sturm sicherte den Titel im Diskuswerfen mit 42,28 m, ebenso Hanne Wohlrab im Speerwerfen mit 42,31 m.

8 Tage später traf sich die Elite der bayerischen Leichtathletik-Jugend im Nürnberger Stadion zu den Titelmeisterschaften. Erfolgreichste Teilnehmerin war Renate Hethmer, die im 80 m Hürdenlauf mit 11,7 Sek. und im Weitsprung mit 5,63 m zwei deutsche Jahresbestleistungen erreichte. Zusammen mit ihren Kameradinnen Konstanziak, Hauenstein und Gangl gelang ihr eine dritte Bayerische Jugendmeisterschaft in der 4 x 100 m Staffel mit ausgezeichneten 50,3 Sek. Gute Plätze belegten über 100 m Konstanziak, Hochsprung Gangl 1,45 m, Kugelstoßen Meier 10,53 m, Diskus Meier 32,05 m und im Speerwerfen Schmidt mit 35,12 m.

Ein Kompliment unserer männlichen Jugend, die seit geraumer Zeit ohne eigenen Sportwart, nur nebenher mit betreut, einen ausgezeichneten Zusammenhalt zeigte. Deckelnick schaffte im Speerwerfen feine 56,19 m, (2.). Breidenbach im Hürdenlauf 15,4 Sek. (3.), Kirchner 16,0 (5.).

4 x 100 m Staffel mit 44,7 Sek. (3.). Eine große Überraschung gab es in der olympischen Staffel, als Thiemann, eigentlich unser Sprinterauß, als Startmann über 800 m die versierten bayerischen Mittelstreckler klar distanzierte und mit sicherem Vorsprung übergab. Unsere beiden Sprinter über 200 m hielten sich einigermaßen wacker, aber Schlußmann Robens war mit der 400 m Strecke zu wenig vertraut, so daß 1860 München in Front ging.

Hier hätten wir den Jungen gebraucht, der am ersten Tage infolge Fehlens der Startnummer nicht starten konnte. Eine weitere bayerische Jugendmeisterschaft wäre uns sicher gewesen. Die Herausnahme des Jungen konnte allerdings schon Unwillen erwecken. Bei den Deutschen Meisterschaften der Männer im vergangenen Jahre durfte man ein verständnisvolleres Handeln feststellen. Aber auch bei diesen Meisterschaften der Jugend gab es überlegtere Kampfrichter. Auf einen Jungen wartete man sogar 5 Minuten und ließ die Startnummer holen, damit er die 100 m mitmachen konnte, obwohl seine vorhergehende Disziplin längst abgeschlossen war.

In einem Juniorenvergleichskampf gegen eine dänische Auswahl waren unsere Vertreter Kuhn, Grasser, Berner, Knoche und Güldner maßgeblich am Enderfolg beteiligt. Der kleine „Länderkampf“ wurde im Rahmen der Nürnberger Sportwoche im Stadion durchgeführt.

B. S.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweißgerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Die Spielregel 12 ist die umfangreichste unter den 17 Fußballregeln. Sie behandelt das Verbotene im Spiel und das unsportliche Betragen. Selbstverständlich kann sie nicht alles aufführen was verboten ist, aber sie ist dennoch sehr vielsagend. Neben dem umfangreichen Regeltext, der sich in vier Abschnitte mit vielen Unterteilungen gliedert, hat sie noch sechs Amtliche Entscheidungen und ebenso viele Anweisungen für Schiedsrichter und Ratschläge für Schiedsrichter. Der Internationale Board, der alle seine im Laufe der Jahrzehnte getroffenen Entscheidungen zu den Spielregeln einer Durchsicht unterzogen hat, legte zu den bisherigen Amtlichen Entscheidungen noch 20 hinzu. Einige von ihnen, die zum Teil Vergehen leichter Art behandeln, wollen wir einer Betrachtung unterziehen.

Wenn ein Spieler, der leicht verletzt ist und mit Erlaubnis des Schiedsrichters am Spielfeldrand steht, seinen Fuß ins Feld streckt und einen Gegner zu Fall bringt, so ist er zu verwarnen und das Spiel mit direktem Freistoß fortzusetzen.

Wenn sich ein Spieler auf die Schultern eines Mitspielers, also seiner eigenen Mannschaft, stützt, um den Ball zu köpfen, und ihm dies auch gelingt, hat der Schiedsrichter das Spiel zu unterbrechen, den Spieler wegen unsportlichen Verhaltens zu verwarnen und mit einem indirekten Freistoß für die gegnerische Mannschaft fortzusetzen.

Wenn sich ein Torwart übermäßig lange auf den Ball legt, macht er sich unsportlichen Betragens schuldig. Er muß a) verwarnet werden; der gegnerischen Mannschaft ist ein indirekter Freistoß zuzuerkennen, b) im Falle einer Wiederholung des Vergehens vom Spielfeld zu weisen.

Wenn im Strafraum zwei Spieler der gleichen Mannschaft zusammentreffen und eine grobe Unsportlichkeit begehen, hat der Schiedsrichter sie entweder zu verwarnen oder vom Spiel auszuschließen und, wenn das Spiel wegen der Verwarnung oder des Ausschlusses unterbrochen wurde, ist es mit einem indirekten Freistoß fortzusetzen.

Wenn ein Torwart, nachdem er vier Schritte gemacht hat, den Ball auf den Boden legt und, ohne ihn los- und aufspringen zu lassen, weitere Schritte macht, begeht er einen Regelverstoß und ist mit einem indirekten Freistoß zu bestrafen.

Ein Spieler, der das Spielfeld betritt oder auf dieses zurückkehrt, ohne dazu ein Zeichen des Schiedsrichters zu bekommen, und außerdem einen noch schwereren Regelverstoß begeht (Spielen des Balles mit der Hand oder Treten eines Gegners), ist für den letzteren Verstoß zu bestrafen.

Wenn, nachdem der Schiedsrichter einen Freistoß anordnete, ein Spieler dagegen heftig protestiert, indem er den Schiedsrichter beschimpft oder gegen ihn unflätige Redensarten gebraucht und daher vom Spielfeld gewiesen wird, ist der Freistoß erst auszuführen, wenn der Spieler das Spielfeld verlassen hat.

Wenn ein außerhalb des Strafraumes stehender Spieler der verteidigenden Mannschaft den Ball innerhalb des Strafraumes absichtlich mit der Hand berührt, ist er mit einem Strafstoß zu bestrafen, da das Vergehen innerhalb des Strafraumes erfolgte.

Die Bedeutung des Strafraumes

Mitunter ergeben sich Unzuträglichkeiten auf den Spielfeldern, weil die Bedeutung des Strafraumes nicht richtig erkannt und gewertet wird. Zuerst sei festgestellt: Die Linien des Strafraumes gehören zum Strafraum. Was also auf der Strafraumlinie passiert, gilt als im Strafraum geschehen. Ein Verstoß der verteidigenden Mannschaft

im eigenen Strafraum verschärft die Strafe: aus einem direkten Freistoß wird dann ein Strafstoß. Das gilt aber nicht für den indirekten Freistoß, denn dieser bleibt auch im Strafraum unverändert.

Indirekte Freistöße im Strafraum sind selten. Der Torwart kann einen solchen verwirken, wenn er zum Beispiel den Ball mehr als vier Schritte lang in der Hand trägt oder ihn zu lange hält, ohne ihn abzuspielen. Jeder andere Spieler kann ebenfalls im Strafraum einen indirekten Freistoß verwirken, gleichviel, ob er verteidigender oder angreifender Spieler ist. Zum Beispiel bei gefährlichem Spiel, d. h. den Ball so spielen, daß dem Gegner Gefahr droht. Oder beim korrekten Rempeln oder Hindern des Gegners, ohne sich zur gleichen Zeit um das Spielen des Balles zu bemühen. Viele Spieler wissen das nicht, aber danach darf der Schiedsrichter nicht fragen. Und viele Zuschauer meinen, daß der Schiedsrichter zuwenig Mut hat, wenn er in einem solchen Falle einen indirekten Freistoß an Stelle des erwarteten Strafstoßes gibt.

Aber noch eine andere Bedeutung hat der Strafraum: beim Abstoß und Freistoß zum Beispiel. Beide Male muß der Ball durch den verteidigenden Spieler sogleich direkt aus dem Strafraum hinaus ins Spielfeld gestoßen werden. Geschieht das nicht, dann ist in jedem Falle der Stoß zu wiederholen. Beim Abstoß müssen alle gegnerischen Spieler so lange aus dem Strafraum heraus bleiben, bis der Ball diesen verlassen hat. Beim Freistoß müssen sie neun Meter vom Ball bleiben, können also im Strafraum stehen, wenn der Freistoß dicht an der Torlinie ausgeführt wird. Den Ball dürfen sie aber auch dann erst spielen, wenn er den Strafraum verlassen hat. Mithin bringt das In-den-Strafraum-Stellen eher Nachteile als Vorteile.

Im Strafraum darf der Torwart den Ball mit der Hand spielen, aber er darf ihn nicht mehr als vier Schritte in der Hand tragen. Spätestens nach dem vierten Schritt muß der Ball auf den Boden geworfen werden. Er muß also die Hände des Torwarts verlassen. Es ist dem Torwart nicht verboten, mit dem Ball — ihn nach je vier Schritten zu Boden werfend — bis zur Strafraumgrenze vorzudringen und erst dann wegzustoßen; aber in sehr vielen Fällen wird sich hieraus ein taktischer Nachteil ergeben, weil der Gegner Zeit findet, die Deckung aufzubauen.

(Aus FSV-Nachrichten)

Kann man Urlaubstage kaufen?

Urlaubstage sind köstliche Wochen, ein Geschenk des Himmels. Wie eine Perle eingefast im Silberring der 330 Tage Arbeit. Im Urlaub zählt jede Stunde doppelt, jeder Tag dreifach, die Wochen des Urlaubs sind ein ganzes Jahr Arbeit wert. Wir wissen es und nehmen uns jedes Jahr vor, die Urlaubszeit besonders sorgsam einzuteilen. Wie aber, sehe ich nun meine Freunde in ihren köstlichen Tagen mit 120 Sachen über die Landstraßen rasen, durch fremde Städte hasten, die Nächte bei Tanz und Trunk zum Tag machen?

Haben sie den Verstand verloren, daß sie in diesen Nächten den rauhen Gesellen Bacchus anbeten und ihm Lieder singen, statt vor dem Sonnenaufgang der lieblichen Göttin Morgenröte zu huldigen? Schwingen das Tanzbein und sollten lieber in dieser Zeit am Strand sitzen und dem Tanz der Wellenberge zuschauen! Fressen die Kilometer wie lange Spaghetti in sich hinein, statt das Vehikel im Baumschatten abzustellen und im Wald spazieren zu gehen, Beeren zu pflücken, dem Wind zu lauschen, Pilze zu suchen, im Farnkraut am Bach zu liegen und dem munteren Spiel der launischen Forelle, ein Schubertlied in den Ohren, zuzuschauen! Stehen erhitzt vor den Schenken, raufen um's Bier, kommen nicht nach mit dem Aussuchen der Postkarten, wie Trauben hängen sie vor den Ständern, statt auf der Bank vor der alten Kirche am Dorfplatz zu sitzen, nichts anderes im Sinn, als hier erholsam sitzen zu bleiben,

den Tageslauf vor sich abrollen zu lassen. Lauft doch nicht immer dem Erleben nach! Bleibt einmal sitzen, ruht euch aus, ihr werdet bald sehen, was man alles zu euch heranträgt.

Könnte man die Zeit kaufen, verstünde ich die Dummen. Für einen Tag Zeit zehn Mark, dann kaufte ich mir acht Tage zusätzlich zu meinem Leben und für die achtzig Mark . . . ja, was täte man wohl mit der Woche, die man an jedem Stand für achtzig Mark kaufen kann? Würde man die teuren Nachmittage beim Sahneis Löffeln aus silbernen Bechern auf einer Kurkonzertkonditoreiterrasse vergeuden? Ginge man dafür nicht lieber in einen kleinen See oder großen Fluß schwimmen, stiege gemächlich auf einen Berg, säße auf einem Baumstumpf, vom süßen warmen Harzduft umweht, und blickte hinunter ins Tal? Läge man nicht viel lieber unter'm Hummelflug auf einer Wiese, das Hemd und den Rock neben sich, die Sonne über sich, und streckte alle Glieder wohlbehaglich und faul dem Gesundwerden entgegen?

Eine Woche faul sein, das ist nicht zu teuer mit achtzig Mark bezahlt. Warum den Fleiß des Alltags, auf den wir so stolz sind, auch noch für das Vergnügen verwenden? Mit Fleiß autofahren, mit Fleiß das Moped nach vorn jagen, mit Fleiß Feste feiern, mit Fleiß alles Sehenswerte mitzunehmen — steigen wir nicht aus, bleiben wir im Wagen oder auf dem Rad sitzen, das wollen wir noch sehen und dies, wenn wir schon einmal in der Nähe sind, auch jenes noch, was sind da 20, 30 Kilometer Umweg? Nur um später daheim erzählen zu können, was wir alles auf unserem Urlaub gesehen haben, und was für eine prächtige weite Reise hinter uns liegt. Was ist man doch in den eigenen Augen für ein Tausendsassa! Von einem stillen Waldspaziergang freilich läßt sich daheim wenig erzählen, ein Nachmittag am Wiesenrand ergibt auch keine amüsante Geschichte, wir lagen ja nur tatenlos im Gras, hörten das Lied der Grillen, sahen den Flug der Vögel und die Lebensfreude der Schmetterlinge und schmeckten die Sonne wie eine Mahlzeit wahrhaft auf der Zunge — das gibt es, Freunde, man kann Sonnenmahlzeiten einnehmen, mit richtigen Beilagen, die Sonne als Hauptgang, ein wenig Wind vom See herüber als Gemüse, den Duft des frischen Heus als Nachtisch und ein kräftiges Mittagsschläfchen im Gras hinterher — konnte Lukullus köstlicher leben?

Leider aber kann man Zeit nicht kaufen. Das Leben teilt sie uns zu. Einen Tag Urlaub für drei Wochen Arbeit. So genau geht das zu. Und wenn ich dann mein Bündel Urlaubstage beieinander habe und in meinen Reisesack obenauf lege, als köstliches Gut, einmal vertan durch nichts zu ersetzen, dann wäge ich die Freuden, für die ich Tag für Tag hinblättern muß, die teuren Tage, jeder einzelne mehr wert als ein Schein der Bank von England.

Man kann mit diesen Tagen Gesundheit kaufen, neuen Mut und gute Laune vom Morgen bis zum Abend für ein ganzes Jahr und Nervenstränge so dick wie Schiffstau. Wißt ihr, wie schön so erholt dann ein ganzes Jahr daheim ist? Allerdings, zu erzählen haben wir dann von unserem Urlaub wenig. Und gesehen haben wir auch nicht viel. Aber wir haben in der Hast der Zeit wieder zu uns selbst gefunden und müssen uns nicht mehr den ganzen Tag erst selbst suchen, wo wir denn überhaupt sind, wenn man uns braucht: uns, unsere Liebe, unseren Verstand und unser Bereitsein für den anderen.

Jo Hanns Rösler

Alles zu seiner Zeit

Ich sah ein Jugendauswahlspiel. Die Begegnung fand an einem heißen Juni-Sonntag in der Zeit zwischen 10.30—12.00 Uhr statt. Das Spielniveau entsprach den jahreszeitlichen und klimatischen Gegebenheiten. Auch das Zuschauen war eine Qual. Ich schlich mich erschüttert von dannen. Erschüttert darüber, daß an solchen Tagen Fußball gespielt werden muß.

Ich wußte, daß einige der jugendlichen Akteure nicht nur durch die Gluthitze des Spieltages wie gelähmt wirkten. Ich wußte, daß sie sich bereits tags zuvor im Bad vergnügten.

Ich habe ihnen deswegen keinen Vorwurf gemacht. Denn alles zu seiner Zeit und mich dünkt, „Baden“ paßt zur jetzigen Jahreszeit besser als Fußballspielen.

Ich las in einer namhaften Sportzeitung eine Reihe von Spielberichten. Die Kritik vieler Spiele gipfelte in dem Wort „Sommerfußball“. Sommerfußball ist kein Lob. Ich legte die Zeitung nachdenklich beiseite. Ich dachte daran, daß alljährlich nur zuviel Sommerfußball geboten wird. Ich überlegte, ob diesem betrüblichen Umstand nicht Einhalt geboten werden könnte und kam wiederum zu dem Schluß, „Alles zu seiner Zeit“.

„Old-England“ ist etwas klüger. Dort räumt König Fußball für die Sommermonate das Feld. Sommersportarten kommen zum Zug. Mich dünkt „Old-Englands“ Beispiel wäre nachahmenswert.

Ich sprach mit einem bekannten Fußballspieler. Dieser Mann vertrat die Farben seines Clubs in allen Begegnungen des abgelaufenen Spieljahres. Er tat es nicht allein des Salärs wegen, sondern aus Lust und Liebe zum Fußball. Trotzdem freute sich dieser Aktive wie ein Kind auf die Fußballferien.

Ich konnte ihn gut verstehen. 52 Sonntage zählt ein Jahr, 48 Sonntage sind für den Fußball freigegeben. Vier Wochen also kann er ruhen.

Vier Wochen? Nein, die Rechnung stimmt nicht. Es sind allenfalls nur drei. Das letzte Julidrittel steht bereits im Zeichen intensiver Vorbereitungen für den Start in's neue Fußballjahr.

Ich bin ob der Kürze der Fußballferien mehr als schockiert. Das sind keine Ferien, das ist höchstens eine Schnaufpause.

Es gab einmal eine Zeit, in der König Fußball vom 1. Juli bis Mitte August ruhte. Ich weiß, wir Deutsche sind ein arbeitsames Volk. Vielleicht liegt in dieser Tatsache auch die Reduzierung der Fußballferien begründet.

Allein, diese Maßnahme war falsch. Aktive und Publikum sollen wieder ballhungrig werden und dazu ist die derzeitige Fußballpause zu kurz.

Im übrigen: „Alles zu seiner Zeit“ und mich dünkt das Fußballjahr zu lang und die Urlaubszeit zu kurz.

Ich erfuhr, daß die Bayerische Jugendmeisterschaft in diesem Jahr im Juli durchgeführt wird. Das bedeutet, daß für die beteiligten Mannschaften eine Spielpause entfällt. Ich bin darob perplex und kann nur noch sagen: „Alles zu seiner Zeit, doch diese Meisterschaft fällt in eine Unzeit.“

A. Weiß

Erinnerungsstücke

Seit 1930 sammelte Giraldo Ugaza aus Caratinga alle Gegenstände, mit denen ihm die Zuschauer bei seiner Tätigkeit als Fußball-Schiedsrichter beworfen haben. Wohlgeordnet nach Daten und Spielpaarungen stehen in Ugazas „Sportmuseum“ Flaschen, Steine, getrocknete Früchte, Dachpfannen, alte Töpfe, ein Herrenhut, Feuerzeuge, Damenschuhe, Regenschirme und alle möglichen anderen kuriosen Dinge. Das Glanzstück der Sammlung aber läuft vergnügt in der Wohnung herum und ist vorläufig im Museum nur als Farbfoto vertreten: Es ist eine Schildkröte, die Giraldo Ugaza vor vier Jahren bei der Abfahrt in seinem Auto nach einem Spiel an den Kopf geworfen bekam.

Die Großtat des Barons Coubertin

In der Pariser Sorbonne sind vor nunmehr 65 Jahren am 16. Juni 1894 die Olympischen Spiele wiedererstand. Ihr klassisches Vorbild bleiben die altgriechischen Sportfeste, die von 776 v. Chr. bis 393 n. Chr. alle vier Jahre zu Ehren des Göttervaters Zeus in Olympia gefeiert wurden. Neben dem Fünfkampf oder Pentathlon umfaßte das Programm dieser nationalen Sportspiele Faustkampf und Ringen, Pferderennen und Wettläufe.

Es war der französische Baron Pierre de Coubertin, der den Plan faßte, das altgriechische Sportfest in einem erweiterten Rahmen neu zu beleben und hierzu im Sommer 1894 das Internationale Olympische Komitee zu gründen. In Griechenland wurde seine Idee begeistert aufgegriffen. Zwei Jahre später schon fanden in Athen die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt. Eine ihrer Hauptpersonen war der schlichte griechische Bauer Spyridon Louis, der den Marathonlauf gewann. Sein Training dazu war etwas ungewöhnlich. Er jagte auf steilem Bergpfad einem hinuntergerollten Weinfäß nach. So legte er denn die 42,8 km lange Strecke in nur 2 Stunden und 55 Minuten zurück, womit er alle Konkurrenten weit zurückließ.

Nun fanden diese internationalen Feiern der Kraft und Geschicklichkeit alle vier Jahre statt, nur von den beiden Weltkriegen unterbrochen. 1960 wird sich die Jugend der Welt in Rom treffen, wo neben einem neuen Sportpalast mit Klimaanlage, modernsten sanitären Einrichtungen und 15 000 Zuschauerplätzen auch ein Radsportstadion mit 20 000 Sitzplätzen errichtet wird. Dieses Stadion soll auch den Fußball- und Hockeyspielern zur Verfügung stehen.

Im Mittelpunkt der jeweils im Sommer durchgeführten Hauptspiele steht die Leichtathletik. Daneben werden jedoch seit 1924 auch Olympische Winterspiele abgehalten. Sie fanden erstmals in Chamonix statt.

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) stellt eine dauernde Einrichtung dar und rekrutiert sich aus Mitgliedern der Nationalen Olympischen Komitees. Es ruft nach Bedarf den Olympischen Kongreß ein, dem die Regelung der mit den Olympischen Spielen zusammenhängenden Fragen obliegt.

Immer aber bleibt Olympia mit dem Namen des Barons de Coubertin verbunden, der sich als echter Edelmann zum Vorkämpfer der Körperkultur im klassischen Geiste machte, und der mit seinen Ideen und seinem Organisationstalent nicht zuletzt auch der Verständigung der Völker diente.

Josef Bader

Es war einmal ein junger Sportler

Nachdenkliches aus unseren Tagen

Es war einmal ein junger Sportler (lies Handballer, Fußballer oder was ihr wollt). Ihm machte sein Spiel eine rechte Freude. Da er zudem gut veranlagt war und es beim Training an Fleiß nicht fehlen ließ, war er einer der Besten seiner Mannschaft. Vom Übungsleiter des Vereins, der sich auch um das Training der Jugend annahm, erhielt er manch guten Rat. Man wurde bald im Verein auf ihn aufmerksam, umsomehr, als er auch durch seine beruflichen Leistungen und nicht zuletzt durch seinen geordneten Lebenswandel für seinen Verein Ehre einlegte. Er durfte an einem Lehrgang teilnehmen, der seine Aufstellung in der Kreisjugendauswahl zur Folge hatte. Daß er in seinem Verein ob seines Könnens keine Sonderrolle spielte, fand er durchaus in Ordnung. Im übrigen mußte er anerkennen, daß man sich in seinem Verein nicht nur auf der sportlichen Ebene um die Jugend kümmerte. Die Teilnahme an einem Zeltlager zählte zu den Höhepunkten des Jahres.

Eines Tages galt es von der Jugend abschiednehmen. Die erste Mannschaft konnte ihn gut gebrauchen. Wiederum folgten Lehrgänge und diesen die Aufstellung in Auswahlmannschaften. Mit zunehmender Reife und Einsicht konnte er auch erkennen, wieviel ehrenamtliche Arbeit im Verein und Verband geleistet werden mußte, um all das zu ermöglichen, an was er bisher mehr oder weniger gedankenlos teilgenommen hatte. Was er als selbstverständlich erachtet hatte, Lehrgänge, Fahrten, Turniere, ein aktives Vereinsleben, eine gute Sportplatzanlage mit Vereinsheim und so manches mehr, das sah er nun doch mit anderen Augen an.

Aber die Zeit verging. Mit zunehmendem Alter ließen seine Leistungen nach. Seine führende Rolle in der Mannschaft hatte er ausgespielt. Sein Ehrgeiz ließ es nicht zu, daß er, der einst Gefeierte, eine Nebenrolle spielte. Der Gedanke, daß eines Tages sein Können nur noch für die zweite Mannschaft oder für die AH-Mannschaft ausreichen würde, war ihm unerträglich. Die einst so unbändige Lust, zu spielen, war dem verbissenen Streben nach Erfolg gewichen. Und da ihm der Sinn des Sportes fremd geworden war, machte er einen Punkt hinter seiner aktiven Laufbahn.

Hin und wieder entdeckte man ihn unter den Zuschauern. Sonst interessierte ihn der Verein nicht mehr. Es berührte ihn nicht, daß der Übungsleiter, dessen Gesundheit nicht mehr die beste war, ihn als seinen Nachfolger empfahl, es kümmerte ihn nicht, daß die Jugendarbeit im Verein zu wünschen übrig ließ, ihn betraf es ja auch nicht, daß der Verband über den Mangel an befähigten Schiedsrichtern bewegte Klage führte. „Warum denn gerade ich, das werden schon andere machen“, versuchte er sich herauszureden, wenn er um Mitarbeit gebeten wurde. Es war alles vergessen, was einst andere für ihn getan hatten. Nun, da es auf ihn ankam, auch etwas für die anderen zu tun, dachte er nur an sich.

Mit „es war einmal“ fing diese Geschichte an, ein Märchen ist sie leider nicht.

A. Bernhardt

Braucht der Sport eine eigene Sprache?

Nicht nur von Abseitsstehenden wird dem Sport seine Fachsprache verübelt. Selbst die interessierten Zuschauer wissen manchmal ohne Dolmetscher nicht, was da gemeint ist. Wir haben keine Mannschaft mehr, sondern nur noch ein Team. Das schöne deutsche Wort Steckenpferd wurde vom abscheulichen Hobby verdrängt. Den Anfang dazu machten schon unsere Großmütter. Wenn sie beim Tennis einen Ball verpatzten, gehörte es sich, ein nasales „Pardon!“ zu flüstern. Gezählt wurde englisch. Im Fußball spielten weder Verteidiger noch Stürmer, sondern Backs und Forwards. Bootrennen hießen Raco, womit man den Kampf der englischen Universitätsachter auf der Themse nachäffte. Der Sport suchte krampfhaft seine eigene Fachsprache.

Es gelang uns auch in der Sportsprache ein höchst beachtlicher „Fortschritt“. Wir lesen vom „durchbrechenden Mittelstürmer“ und der „Schulze-Flanke“, dem „rasanten Spurt“ und dem „Lattenschuß“, vom „Intelligenzboxer“ und dem „Effetleder“. Der Sport hat erhebliche Sprachschwierigkeit mit dem Publikum, das sich für ihn begeistert. Er hat sich, ungeheuer gewachsen und dabei in zahlreiche Disziplinen aufgespalten, seine Fachsprache geschaffen. Ihr seltsamer Begriffsreichtum ist nur noch dem Fachmann zugänglich. Man höre nur einmal einem Galopp-Trainer zu, wenn er seinem Jockey Anweisungen gibt! Man blicke nur auf die Sportseiten angelsächsischer Zeitungen mit den ellenlangen Zahlenkolonnen, neben denen sich die deutschen Fußballtabellen geradezu dürftig ausnehmen!

An die Zunftsprache der Tischler oder an den Kurszettel der Börse erinnern viele Anweisungen und Darstellungen im Sportbereich. Sie scheinen wie die Effektennotierungen von vornherein nur für den gewiegten Kenner bestimmt. In der Dürftigkeit des Zah-

lentelegramms hat die Sportberichterstattung den Gipfel ihrer „Fachlichkeit“ erklimmen. Sicher liest sich hier die Sprache des Sports ohne falschen Zungenschlag — im Fachlichen eben. Zu bedenken wäre allerdings, daß der Sport am wenigsten für die Fachleute bestimmt ist. Von der Fachsprache bis zur Geheimwissenschaft ist nur ein kleiner Schritt. Soll Sport Geheimwissenschaft werden? Oder liegt nicht gerade darin eine Gefahr für ihn, daß er den Fachleuten anheimfällt?

Der Sport kann auf den Dolmetscher nicht mehr verzichten. Wer in unserer Zeit Sport treiben will, muß erst einmal seine Geheimsprache lernen. Dabei ließe sich Sport als Steckenpferd viel schöner betreiben denn als Hobby, in der Mannschaft bestimmt ebensogut wie im Team.

A. B. Seits

Kein Rekord eine Stunde Kranksein wert!

Das „Aus“ wäre über den Sport gesprochen, wenn er im Circus Maximus, im Massensport nach antikem Vorbild, landen sollte. Wir müssen den richtigen Weg wieder finden. Tausende strömen in die Boxarenen oder auf die Rennstrecken, nur um mitzuerleben, daß „etwas passiert“. Wir befinden uns auf dem Weg in eine Sackgasse. Dabei ist kein Rekord, eine Stunde Kranksein wert, kein olympischer Sieg ein Menschenleben. Wenn der Sport Krampf plus Gefahr wird, widerspricht er sich selbst.

Es soll keiner sagen, ihn interessiere nicht, wie man in den USA Football spielt. Mag sein. Bei uns regiert König Fußball, also ein gesitteter Sport. Aber gehen uns auch die weit über 100 Beinbrüche an jedem Wochenende nichts an? Die Boxer sagen: „Was sollen die Brandreden der Ärzte gegen den Ringtod! Im USA-Football starben in sechs Monaten 17 Spieler. So viele Tote hatte der Boxring in zehn Jahren nicht zu beklagen!“ Doch von den vielen schweren Kopfschäden spricht keiner. Die Skiläufer mit ihren vier Toten im vergangenen Winter wollen ihr Reglement überprüfen. Das wollten sie schon lange!

Es stimmt sicherlich, daß jeder seine eigene Haut selbst zu Markte trägt. Wer im D-Zug-Tempo über vereiste Pisten jagt, im Rennwagen mit 250 und mehr Sachen durch die Lande braust, auf dem Rennrad steile Serpentinafenen herunterschießt oder zum Zwölfbrudenkampf durch die Seile klettert, hat seine Wahl selbst getroffen. Und doch dürfen wir im Sport die eigene Gesundheit nicht höher achten als die des Nächsten. Wir alle machen uns sonst mitschuldig. Wie oft spielten schon Leichtsinn, mangelnde Regelkenntnis, blinder Eifer und Fahrlässigkeit eine verhängnisvolle Rolle im Sport. Wer sein Können überschätzt, stürzt sich ins Unglück. Erstes Gebot des Sports ist und bleibt, die Gesundheit zu schützen.

Fritz Stich

Vom „Tisch der Alten“

Am Freitag, dem 26. Juni 1959, entführte der Omnibus unter bewährter Leitung vierundzwanzig Kameraden vom „Tisch der Alten“ in den frühen Morgen zur längst mit Spannung erwarteten Fahrt nach dem Hahnenkamm und nach Burg Spielberg.

Über Schwabach, Wassermungenau, Erlbach (Blick auf Wernfels!) glitt das Fahrzeug in sonniger Fahrt über die sanft gewellten, mit Hopfen- und Getreidefeldern reichbetupften Talungen. Küppen und Höhenzüge krönend lockte prächtiger Mischwald aus der Ferne. Das sanfte Gleiten der Wagenräder und das leise Singen des Motors verschmolz zu einer Melodie, die wie ein Ruf aus Wanderlust und Sehnsucht ins fränkische Land lockte. In Gunzenhausen gestaltete Dr. Hans Schregle — der geistige Führer der Fahrt! — die Beschreibung prächtiger Fachwerkbauten und Denkmäler zu entzückenden Bildern tausendjähriger Geschichte. Auf der Straße nach Dittenheim lugte plötzlich das Tagesziel — die auf vorgeschobenem hohen Bergrücken liegende Burg Spielberg — bereits aus weiter Ferne durch die Wagenfenster herein, und bald darauf lockte Dittenheims Kirche mit ihren Zwiebeltürmen — in fränkischer Gegend etwas

völlig Ungewohntes, aber ein Schmuckkästchen, das aus dem Schaffen Gabriel von Gabriellis, dem berühmten Baumeister, stammte — zu kurzer andächtiger Rast.

Am Hahnenkamm überraschte eine ungewohnte Flora der Kalksteinbänke des oberen Jura und vom Herzstück des Berges „der gelben Bürg“ wurde dem Auge eine erhebende Weitsicht über die reife, fränkische Landschaft geboten, die jedem Teilnehmer unvergeßlich sein wird. Wiederum verlieh Freund Schregle diesem herrlichen Landschaftsbild neue unerwartete Züge, dank seiner feinen Schilderungen, die so recht das tiefgreifende Wissen des Erzählers wie seine Liebe zu Franken bekundeten. Römerwälle und Römerlager (Gnotzheim-Ostheim!) wurden ebenso lebendig wie Arbeit und Zielpunkte frühchristlicher Missionstätigkeit, deren damalige Kernpunkte in den Kirchen von Dittenheim und Heidenheim zu unseren Füßen gebreitet lagen. Anschließend wurde den aufmerksamen Zuhörern in Heidenheim selbst viel Bemerkenswertes nahegebracht: Die Geschichte der Klosterkirche mit ihren Doppeltürmen, ihr Baustil mit der auffallenden Pfeileranordnung, die Grabdenkmäler Wunibalds und Walburgas — die englischen Geschwister-Missionare —, das Denkmal des Grafen Ulrich von Truhendingen und seiner Gemahlin Imagina. Und es mögen dabei viele von uns etwas wie den ehrfurchtgebietenden Hauch eines vielhundertjährigen geschichtlichen Waltens gefühlt haben. —

Für unseren Wagenlenker war es gar nicht so einfach, durch das altertümliche Gewinkel des Ortes die Straße nach Ostheim zu finden, dessen vorgelagerter Höhenzug durch die letzte Schlacht im Bauernkrieg — ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen! — berühmt geworden ist. Als aber das Gefährt der Ortschaft Gnotzheim entgegeneilte, schwand diese betrübliche Erinnerung, da der Blick von dem auf stolzer Höhe thronenden Burgfried von Hohentrüdingen gefesselt wurde. Nach Gnotzheim schlängelte sich die Fahrstraße, teils in prächtigen Mischwald hineingebettet, zum Spielberg hinauf; Gedanken und Unterhaltung beschäftigten sich schon angelegentlich mit den dort zu erwartenden Genüssen. Überrascht wurde wohl jeder Teilnehmer: Im gemütlichen Nebenraum der Gaststätte und Brauerei Gentner waren bereits die Tische festlich bereitet. Denn wieder hatte unser lieber Willi Böß verantwortungsbewußt Vorsorge getroffen, daß nach der geistigen Fütterung den hungrigen Mägen ein ausgezeichnetes Mittagmahl, bester Hausmannskost (Hühnerfrikassee mit Reis und Blumenkohl! Bitte, keinen Neid!), zum körperlichen Ausgleich geboten wurde. Hier soll nicht verschwiegen werden, daß bei so viel Völlerei Prominente des Vereins aus echtem Sportlergeist sich nur mit Stadtwurst und herrlichem Sauerkraut begnügten. Das „Bergquell-Bier“ mundete großartig. Um erwachender Schläfrigkeit entgegenzutreten, wanderte ein Teil der Teilnehmer bedächtigen Schrittes durch die kühlen Anlagen der Brauerei und nahm mit Kennermiene die philosophischen Erklärungen über den Kreislauf des Hopfens entgegen. Inzwischen weihte eine andere Gruppe bei einem Gläschen guten Weines eine Stunde tiefsinniger Betrachtung dem wohligen Behagen. Später sammelte ein beträchtlicher Trupp — die geistige Elite gewissermaßen! — und schlängelte sich die steile in Asphaltierung befindliche Straße zur Burg Spielberg hinauf. Wenn auch die stattliche Burg wegen Baufälligkeit nicht besichtigt werden konnte, so entschädigte doch der Rundgang über Graben und Freieung mit einer Aussicht ins weite Land (Nördlingen, Ries, Hesselberg usw.), die nicht genug als Geschenk unserer fränkischen Heimat gepriesen werden kann. Und selbstverständlich wieder mit feinen Schilderungen Schregle'scher Prägung umrahmt!

Übrigens kreiste nach der Besichtigung der Brauerei ein gewaltiger Humpen mit edelstem Stoff durch die Reihe der sich merklich zurückhaltenden Freunde. Nach angestellten Nachforschungen ist anzunehmen, daß diese Zurückhaltung auf die prächtigen Unterweisungen unseres lieben Freundes Vogel zurückgeführt werden muß, die er dem „einzigsten Ausländer“ — einem Gastteilnehmer — erteilte. Der junge Mann

Werbt neue Mitglieder!

glaubte im Hinblick auf die geistkündenden Teilnehmergeichter und der gediegenen Vorträge tatsächlich an einer Forscherfahrt ehrwürdiger europäischer Gelehrter beteiligt zu sein. —

Gestärkt und ausgerastet erreichte der gutgelaunte Freundschaftskreis über Unterwurbach die kleine Ortschaft Wald, in der einst das Schloßchen des berühmterüchtigten Epplein von Gailingen stand; allerdings künden nur noch kärgliche Reste der Grundmauer von diesem „einst“, da es bekanntlich von den Nürnbergern bis auf den Grund geschleift worden war. In Ornbau, das über Arberg erreicht wurde, streute Schregle in unsere Unterhaltung entzückende Einblicke in das Hofleben der Markgrafen von Ansbach, als auf dem dortigen Friedhof das monumentale Grabmal des französischen Oberst Guston gezeigt wurde. Eindrucksvoll war der Einblick, welcher in die Kulturarbeit des Regierungsbezirkes Mittelfranken geboten wurde, als wir an den schönen Bauten und weitgedehnten Versuchsfeldern von Triesdorf entlangfuhren. Echt fränkische Würste mit gut vorbereitetem Kraut wurden in Ansbach am Abend im Lokal Drechsler gereicht. Der Blick auf die im ersten Dämmern sich wiegende Kreishauptstadt gab dem Abendessen besondere Würze. Als die hereinbrechende Dunkelheit zur Abfahrt mahnte und wenig später Dr. Schregle den Omnibus verließ, dankte ihm unser Senior Heinz (Mitgründer des Clubs!) für seine hervorragende Führung mit herzlichen Worten, deren letzter Klang im Jubel auflodernder Zustimmung und Danksagung der Teilnehmer verloren ging. Dank für diese schöne Leistung! Denn Dr. Schregle war während der ganzen Fahrt ein geistvoller Plauderer, der wissende und schürfende Geschichtskenner fränkischer Lande, hier hinweisend, dort erläuternd und zeichnend, um mit ernstesten, bald launigen Worten aus den Blättern fränkischer Geschichte reichlich zu beschenken. —

Wenn auch die vereinzelt sich ballenden weißen Wolken am blauen Morgenhimmel zur Mittagszeit sich längst zu einer grauen einheitlichen Decke verschwistert hatten und sogar gelegentlich Regenspritzer an die Busfenster schleuderten, so hatte doch jeder Teilnehmer sicherlich die Gewißheit in sich empfunden, daß Freundschaft und fröhliches Tun, ebenso wie der Gewinn neuer unvergeßlicher Eindrücke, so etwas wie den Zauber eines schönen herrlichen Sonnentages über unser Gemüt gebreitet hatte. Dafür nochmals herzlichen Dank unserem lieben Hans Schregle und den übrigen Freunden, welche die Fahrt so bezaubernd gestaltet haben. Gegen 20.30 Uhr landeten wir in Nürnberg.

Teilnehmer: Bachmeyer, Böß, Fuchs, Haas, Heinz, Dr. Hertrich mit seinem Schwiegersohn O. Morning (USA), Herzog, Höllerer, Klein, Knorr, Kritschgau, Künneth, Mengert, Ohlwerther, Ott, Schobert, Dr. Schregle, Seidl, Dr. Steinlein, Streidl, Trapp, Vogel und Winter. G. O.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

R U F 5 7 8 2 8 8



ERFRI

Erfrischungs-Getränke

G. m. b. H.

NÜRNBERG - Karlstraße 13/15

Telefon 27021

Aus der „Club“-Familie

Nürnberg's ältester Ballonfahrer und unser langjähriges Club-Mitglied Ferdinand Wölfel, am 31. Juli 78 Jahre alt. Zu diesem Fest die besten Glückwünsche der ganzen, gesamten Clubfamilie. Mit Johann Vogel, der am 7. Juli seinen 75. Geburtstag beging, können wir ebenfalls eines unserer verdienten und alten Mitglieder herzlichst beglückwünschen. Vogel gehört bereits seit 1908 dem Club an. Als 60jährige beglückwünschen wir recht herzlich Alfred Brendel (3. 7.), Peter Edelmann (9. 7.) und Michael Rübensal (26. 7.). Seinen 50. Geburtstag beging am 10. Juli Kurt Wetzl. Allen Jubilaren — den genannten und ungenannten — nochmals die besten Glückwünsche.

Unser Fußballabteilungsmitglied Erwin Klungler zeigte uns aus Kingfield/Maine USA seine Vermählung mit Miss Shirley Viola Wilbur an. Nachträglich noch die besten Wünsche.

Fußballtrainer Franz Binder mit Familie grüßt all seine Freunde vom Urlaub am Mondsee in Österreich. Ebenfalls Grußkarten erreichten uns von Dr. H. Schurrer aus Schweden, von K. Heidenreich mit Gattin aus dem herrlichen Zillertal, von Claus Allweyer aus der Rhön, von „Herry“ Gefr. W. Dattinger aus Glücksburg-Meierwik an der Ostsee, von unserem Schwabacher Mitglied W. Kränzlein aus Berchtesgaden, von Frank Nelson mit Gattin aus Viareggio/Italien, von Eugen Buchfelder mit Frau Gerda aus der Heimat Toni Sailers (Kitzbühel), von Heinrich Wolf an den Tisch der Alten und alle Cluberer aus seinem herrlichen Urlaubsort Lido di Camaiore/Italien, von unserem Schwäbisch-Gmünder Mitglied Erwin Lemmer mit Gattin vom Wörthersee, aus der Club-Filiale Oberstaufer Schriftleiter Schäfer sowie Irene Lorz und Oberstaufer-Trainer Ernst Cordier. Von einem Familienausflug nach Kloster Weltenburg grüßt mit einem kräftigen und dreifachen hipp-hipp-hurra die 2. AH-Mannschaft (die Unterschriften sind leider fast ausnahmslos ziemlich unleserlich); von einem Ausflug zum Rhein grüßt auswärtiges Mitglied Otto Jung mit Familie. Er wünscht zugleich für die neue Saison viel Glück und Erfolg. Der Stammtisch der AH sandte uns ebenfalls von einem Ausflug recht herzliche Grüße. Entziffern konnte man Herzog, W. Haas, Dr. Schregle, Knorr, Klein, Höllerer, Steinlein und Kunneth. Besonders herzliche Grüße sollen noch an die Fußballer Maxl Morlock, Gustl Schober und Günter Glomb von Ilse Zagel aus Salt Lake City (Salzseestadt) im Staate Utah/USA übermittelt werden. Allen Einsendern recht schönen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Leider unterlief dem Schriftleiter in der Juni-Nummer ein Versehen. Er vergaß vollkommen den 70. Geburtstag unseres Mitgliedes Heinrich Wolf, Verlagsdirektor und Besitzer der gleichnamigen, bekannten Konzertdirektion. Nun, nachträglich noch — Heiner Wolf wird es sicher noch annehmen — die allerbesten Glückwünsche zu diesem Fest.

F. S.

**BMW
SIMCA
FIAT**

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776/46608

AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz/Ecke Cramer-Klett-Straße



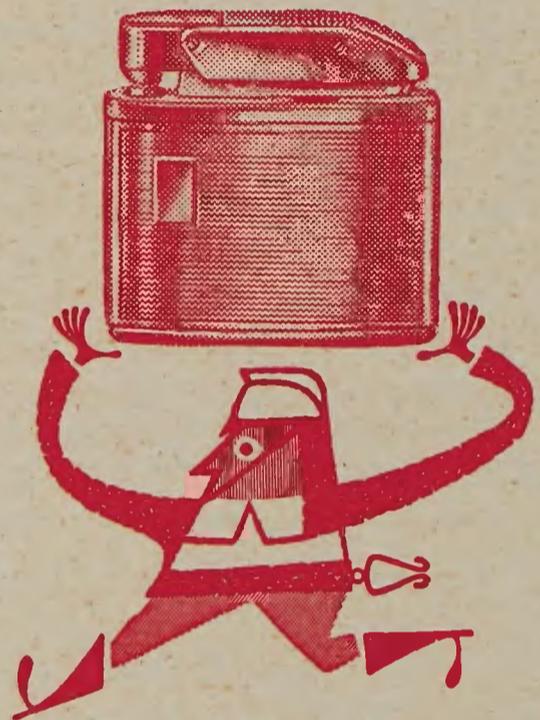
NÜRNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

erhältlich in jedem Fachgeschäft

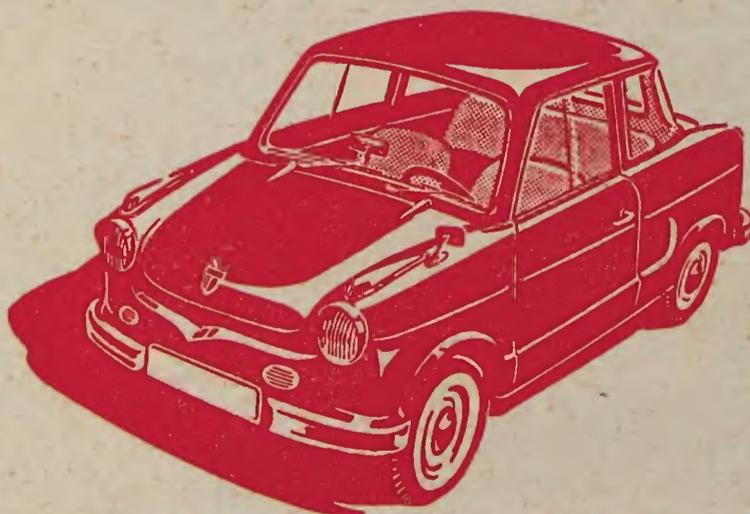
CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

Prinz



Kommen Sie zur kostenlosen
Probefahrt

Sie werden staunen

AUTOHAUS

Prinz

Am Plärrer + Bucher Straße 41
Telefon 30832

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 8

AUGUST 1959

**BMW
SIMCA
FIAT**

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776/46608

AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz/Ecke Cramer-Klett-Straße



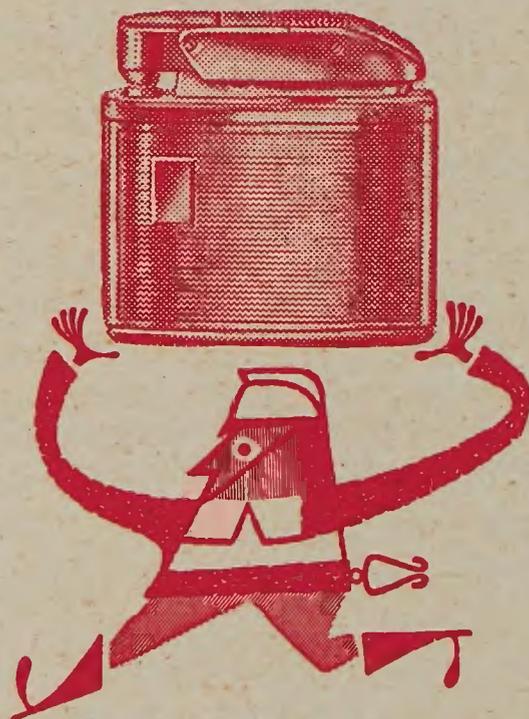
NÜRNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

Prinz



Kommen Sie zur kostenlosen
Probefahrt

Sie werden staunen

AUTOHAUS

Braun

Am Plärrer + Bucher Straße 41
Telefon 30832

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 8

AUGUST 1959

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



ERFRI

Erfrischungs-Getränke

G. m. b. H.

NÜRNBERG - Karlstraße 13/15

Telefon 27021

Der kluge
Autofahrer

fährt mit



FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 407 31



Möbeltransport

Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport



KOHLLEN-GRAF

Telefon
6621 55

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KOHLENGROSSHANDLUNG GMBH.

NÜRNBERG - Geisseestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerel Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Ludwig Franz zum 60. Geburtstag

Am 28. 8. 1959 wird unser 1. Vorsitzender Ludwig Franz 60 Jahre alt.

1926 dem Club beigetreten, hat Ludwig Franz ihm seitdem stets aktiv, unermüdlich gedient, 16 Jahre davon als 1. Vorsitzender, der er heute noch ist.

1931 übernahm er den Club aus den Händen seiner Gründergeneration. Er hat ihn in deren Geiste, den jeweiligen Forderungen des Tages behutsam Rechnung tragend, weiterentwickelt. Der Club blieb unter seiner Führung stets eine in sich geschlossene, krisenfeste und traditionsbewußte Gemeinschaft, in der Breiten- und Spitzensport — so oft fälschlich gegeneinander ausgespielt — ihre fruchtbare Wechselwirkung entfaltet haben. Die prächtige 1. Fußballjugend-Mannschaft dieses Jahres ist hierfür ein sinnfälliger Beweis.

Zu allen Zeiten gehörte Ludwig Franz das uneingeschränkte Vertrauen der Mitgliedschaft, er verdiente es.

In ihm vereinen sich in glücklichster Weise ein klarer Verstand und ein gütiges Herz. Seiner Grundeinstellung nach Idealist, hat er es doch stets verstanden, mit gesundem Realismus jeweilige Probleme zu meistern.

Über den Club hinaus, wirkt er als 2. Vorsitzender des Bayerischen Fußballverbandes, im Süddeutschen Fußballverband, im Beirat des Deutschen Fußballbundes und als Spielausschußmitglied, segensreich insbesondere für den Fußballsport. Die Zahl seiner Ehrenämter ist Legion, sein Ansehen allgemein, ausstrahlend und von beispielgebender Wirksamkeit.

Zum Saisonbeginn

Fußball-Stiefel - Trikots - Hosen

Trainings-Anzüge - Schuhe

Bälle für jede Sportart preiswert und in reicher Auswahl



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

Ludwig Franz ist im schönsten Sinne des Wortes ein Vorbild selbstlosester Treue zum Club.

Deshalb wünscht ihm auch seinerseits in unwandelbarer Treue der Club zum 28. 8. 1959 von ganzem Herzen alles erdenkliche Gute. K. Müller.

Fußball

Auftakt mit TSG 46 Ulm.

Bereits am kommenden Sonntag beginnt im Süden und damit auch für unsere Vertragsspielermannschaft wieder der Kampf um Punkte und Meisterschaft. Zu Beginn einer neuen Saison rechnet man sich die Chancen aus, schwört sich, daß es diesmal besser wird, als im letzten Jahr und hofft, daß es endlich einmal wieder für den ersten Platz reicht.

Wie werden nun heuer die Chancen unseres „Clubs“ eingeschätzt? Recht unterschiedlich. Es gibt Optimisten, die heuer die Mannschaft an erster Stelle sehen wollen, es gibt aber auch sehr viele verantwortliche Leute, die recht abwartend den kommenden Spielen entgegensehen und nicht gerade sehr optimistisch sind. Unsere Mannschaft ist in einem Umbau begriffen. Man kann von ihr nicht „Superleistungen“ verlangen. Ein guter vorderer Platz würde heuer zufriedenstellen. Die Meisterschaft oder der zweite Tabellenplatz wäre allerdings herzlich willkommen. Aber wie schon betont, die Mannschaft muß sich neu formen. Dazu haben wir heuer zahlreiche junge Talente unter Vertrag genommen und ihnen die Chance gegeben, sich einen Stammplatz in der Oberligaelf zu erspielen. Eine aus dem eigenen, talentierten Nachwuchs zusammengesetzte Elf ist mehr wert, als eine zusammengekaufte „Star-Elf“, die außerordentlich schwankend in ihren Leistungen (bei mangelnden „Leistungen“ der Vereinsleitung) sein kann.

Unsere Verantwortlichen, Trainer Binder und Spielausschußobmann Willy Emons, haben zwar heuer wieder eine schwere Aufgabe, doch sie werden es schaffen. Schade nur, daß gleich zu Beginn der neuen Saison wieder die ersten Verletzungen auftreten. So mußte Herbert Ammer, der aus Herzogenaurach gekommene Stürmer, die Klinik in Radevormwald aufsuchen. Auch Zenger, Flachenecker und Kreißel sind nicht ganz auf der „Höhe“. Der Start in die neue Saison, der uns als ersten Gegner die TSG 1846 Ulm ins Zabo bringt, sollte aber trotz allem gut werden. Für die bevorstehenden 30 schweren Punktspiele drücken wir und alle Club-Anhänger fest beide Daumen!

Sieg und Niederlage in Österreich.

Als Probegalopp für die neue Saison unternahmen wir am 1./2. August eine Reise nach Österreich, um zwei Spiele auszutragen. Im ersten Treffen am Samstag gegen eine Salzburger Stadtauswahl gewannen wir durch Treffer von Zenger und Zeitler (Elfmeter) 2:1. Die Mannschaft spielte recht ordentlich. Hier die Aufstellung: Wabra; Zeitler (Derbfuß), Feilhuber; Schober, Wenauer, Schweinberger; Dirrigl (Strehl), Morlock, Zenger, Frey (Dirrigl), Albrecht. — Einen Tag später, am 2. August, traten wir vor über 10000 Zuschauern in Innsbruck gegen den Österreichischen Meister Wiener SK an. Wir verloren hoch mit 1:6. Auf den ersten Blick scheint dieses Resultat recht deutlich zu sprechen. Aber wir hatten in diesem Spiel das Pech, daß beim Stande von 0:1 Nandl Wenauer verletzt wurde und anschließend binnen weniger Minuten drei Tore für die Wiener fielen. Nach der Pause waren wir trotz des regenassen Bodens überlegen, doch Nationaltorwart Szanwald hielt wie einst Zamorra. Was halfen die besten Schüsse von Strehl, Maxl Morlock und Zenger, wenn dieser Klasse-torhüter immer wieder im richtigen Eck lag und das Leder hielt? Gut gefielen unsere beiden jungen Verteidiger Derbfuß und Hilpert. Die Mannschaft: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Schober, Wenauer, Schweinberger; Zeitler (Dirrigl), Morlock, Zenger, Dirrigl (Albrecht), Albrecht, (Strehl). Torschütze Strehl.

Schwache Vorstellung in Stein.

Am 5. August traten wir anlässlich des 50jährigen Jubiläums des FC Stein zu einem Privatspiel in dem Nürnberger Vorort an. Über 3000 Zuschauer langweilten sich die ganzen 90 Minuten. Unsere Mannschaft, in der zwei vollständige Hintermannschaften spielten, konnte in keiner Szene überzeugen und begeistern. Mit 3:1 für uns fiel der Sieg auch recht knapp aus. Die Mannschaft: Wabra (Fößel); Zeitler (Derbfuß), Feilhuber (Hilpert); Schober (Ucko), Wenauer (Loos), Schweinberger (Kreißel); Dirrigl, Albrecht, Frey, Wild, Strehl. Franz Schäfer.

Oberliga-Reserve

In zwei Spielen 23 Tore.

Unsere Oberligareserve trug zum Auftakt der neuen Saison zwei Privatspiele aus. Leider lagen mir die beiden Berichte des Betreuers nicht vor, so daß ich nur die Aufstellungen und Torschützen nennen kann. Am 9. August in Hofherrnweiler bei Aalen siegte die Reserve mit der Aufstellung (in Klammern die Tore): Fößel; Hilpert, Derbfuß; Rubenbauer (1), Loos, Kreißel; Kerndl (1), Frey (1), Strehl (4), Ucko(1), Kl. Pfister (4) überlegen 12:0. — Am 12. August beim TSV 1873 Nürnberg gab es ein 11:0 für unsere Reserve, die mit der Besetzung Fößel; Nützel, Hilpert; Derbfuß, Loos, Kreißel (1); Kerndl, Rubenbauer (1), Strehl (6), Frey (1) und Pfister (2) antrat. F. Schäfer.

Fußball-Jugend

Bayerische Jugendmeisterschaft 1959

Der Weg der Clubjugend bis zum „bitteren Ende“

Vorrunde: 4. 7. in Röthenbach/Pegnitz, 2500 Zuschauer: 1. FCN — SV Mintraching 18:0 (7:0). — Das Ergebnis besagt alles. Die Clubjugend spielte und siegte nach Belieben. Eine weitere Schilderung des Spielverlaufs erübrigt sich.

Die Meinung der Presse: „Überragende Clubjugend“.

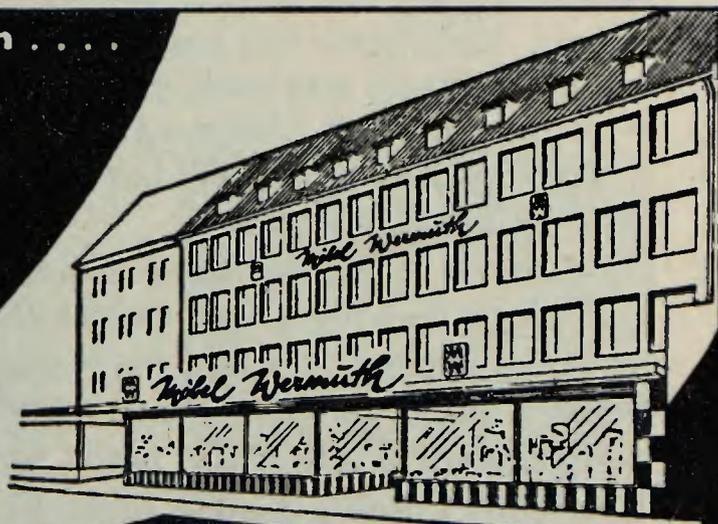
Die Ansicht eines prominenten Zuschauers (Zapf Gebhardt): „18 Tore gegen diesen schwachen Gegner zu erzielen, ist an sich kein Kunststück. Bester Fußball aber war, wie diese Tore erzielt wurden. Ich wollte, ich hätte etliche dieser Clubjugendlichen in Sodingen.“ — Im übrigen gab es nur Lob und Anerkennung für die Mannschaft, Trainer und Betreuer.

Zwischenrunde: 12. 7. in Roth b. Nbg., 3000 Zuschauer: 1. FCN — 1860 München 4:1 (3:1). — 30 Grad im Schatten! Eine Viertelstunde lang spielte die Clubjugend wie gewohnt. Dreimal klingelte es im „Löwentor“, dann setzte die Sonnenglut allem Spiel-

er sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

AS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

fluß ein Ende. Unbestrittener Held dieser Sonnenschlacht war Stefan Reisch. Sonst schlug sich jeder so gut, wie es solch annormale Temperaturen erlaubten.

Die Meinung der Presse: Trotz Gluthitze ein gutes Spiel und ein verdienter Sieg der Clubjugend.

Die Ansicht des 2. Clubvorsitzenden, RA. Müller: „Kluges Spiel der Clubjugend, diese Elf ist kaum zu schlagen.“ — Im übrigen gab es wiederum nur Händeschütteln und anerkennende Worte für Mannschaft, Trainer und Betreuer.

Endspiel: 18. 7. in Pfaffenhofen/Ilm, 3500 Zuschauer: 1. FCN — BCA 2:3 (2:0). — Pausenstand und Endergebnis sprechen Bände. Eine Halbzeit lang dominierte die Clubjugend wie eh und je. Ein drittes, ein viertes Tor lag durchaus im Bereich des Möglichen. Es fiel nicht, damit fiel die Entscheidung zugunsten des BCA. Die zweite Spielhälfte gehörte dem alten Rivalen aus Augsburg. In der 57. Minute schoß der BCA den Anschlußtreffer. Die Buben aus der Fuggerstadt stürmten mit allen Mannen. Trotzdem erkämpfte sich der gute Peter v. Kummant eine große Chance. Doch im Übereifer übersah Peter den völlig freistehenden „Ackerer“. Dann glückte der BCA aus und marschierte immer sicherer auf der Siegesstraße. Der entscheidende Treffer fiel etwa acht Minuten vor Schluß. Der Schütze allerdings stand abseits (doch das soll den Erfolg unserer Augsburger Freunde nicht schmälern). In den letzten Minuten bäumte sich nochmals die Clubjugend auf. Tasso Wild hatte die beste Chance zum Ausgleich vor den Füßen. Er traf nur den Pfosten. Damit hieß der bayerische Jugendmeister 1959 BC Augsburg.

Die Meinung der Presse: Hervorragende Leistungen beiderseits.

Die Ansicht der Verbandsleitung: Eines der besten Endspiele überhaupt.

Das Urteil alter Cluberer (Fritz Rupp, Ernst Schmidt, „Acherla“ Eichhorn usw.): „Großartiges Spiel und gute Leistungen von beiden Mannschaften, die zu berechtigter Hoffnung Anlaß geben, daß es im heimischen Fußball wieder aufwärts geht.“

Im übrigen gab es in der Kabine der Clubjugend nach dem Spiel zunächst heiße Tränen. Dann folgten hohe Worte der Anerkennung durch den süddeutschen Verbandsjugendleiter, Herrn Lang. Das hat wohl getan. Hernach tröstete die Vorstandschaft des Clubs mit herzlichen Worten die besiegte Elf. Das war ein gutes Pflaster. Allerdings reagierten verschiedene „Cluberer“ auch anders. Aus ihrem Mund kamen Worte des Tadels für Mannschaft, Trainer und Betreuer. Sie brachen den Stab über eine Jugendelf aufgrund „40 schwächerer Minuten“ und vergaßen, daß diese Mannschaft ein ganzes Spieljahr überzeugende Leistungen geboten hat. Vermutlich haben diese „Cluberer“ vor kurzer Zeit noch „Hosianna“ gerufen.

Einige „Besserwisser“ sprachen auch von falscher Aufstellung, rügten den Einsatz von Flachenecker als zu verfrüht und verurteilten die Aufstellung des nicht ganz gesunden Reisch.

Diesen Kritikern sei gesagt: Kein Mensch kennt die Fähigkeiten der Jugendlichen besser als Fritz Kreissel, der ausgezeichnete Jugendtrainer des Clubs. Seine Aufstellung, abgesprochen mit Männern, die sich gleichfalls fast täglich mit der Clubjugend zu beschäftigen haben, bietet daher die beste Garantie, daß das jeweils beste Aufgebot auf dem Spielfeld steht.

Es steht allen „Besserwissern und Kritikern“ aber frei, sich aktiv im Dienst der Clubjugend zu betätigen und es besser zu machen!

Nein, nicht der Trainer hat das Spiel verloren. Nicht ein verfrühter Einsatz von Flachenecker und ein indisponierter Reisch waren ausschlaggebende Faktoren, sondern, daß gesunde „Trümpfe“ nicht wie sonst stachen, führte zum Verlust des Spiels.

Wer aber könnte diesen Jugendlichen daraus einen ernstlichen Vorwurf machen? Ein Mensch ist keine Maschine, ein Jugendlicher erst recht kein „Fußballroboter“. Die 1. Clubjugend siegte vom 1. August 1958 bis zum 12. Juli 1959. Am 18. Juli war das Rad überdreht. Das ist schon anderen Mannschaften passiert.

Ich sage daher trotzdem „Bravo“ Clubjugend 1958/59, „Bravo“ Fritz Kreissel! Ich danke aber auch Willi Emons, dem Fußballobmann und Palatin der Clubjugend, für seine Mühewaltung. Nicht locker lassen, solche Arbeit muß Früchte tragen!

A. Weiß

Unsere neuen Oberliga-Fußballer

Um unsere — vor allen Dingen auswärtigen — Mitglieder mit den neu unter Vertrag genommenen Fußballern bekanntzumachen, wollen wir nun nachstehend diese sieben Spieler vorstellen. Als achter kommt noch Tasso Wild hinzu, der nicht unter Vertrag

genommen werden konnte, da er noch keine zwei Jahre ununterbrochen in der Clubjugend gespielt hatte. Hier die Namen: (in Klammern Geburtsdatum): Adi Ruff (24. 10. 40), Eugen Frey (3. 10. 38), Gustl Flachenecker (28. 10. 40), Günter Rubenbauer (7. 12. 40), Herbert Ammer (13. 11. 38), Paul Derbfuß (8. 10. 37), Helmut Hilpert (20. 9. 37), und Tasso Wild (1. 12. 40).

(Bilder Nürnberger Zeitung).



Flachenecker



Ammer



Ruff



Wild



Hilpert



Frey



Derbfuß



Rubenbauer

1. Liga Vorrunde 1959/60

Samstag, 22. 8. 1959

Eintracht Frankfurt — SpVgg Fürth

Sonntag 23. 8. 1959

Kickers Offenbach — Bayern Hof
1. FC Nürnberg — TSG Ulm
Vikt. Aschaffenburg — 1860 München
Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart
Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim
Bayern München — FSV Frankfurt
SSV Reutlingen — Karlsruher SC

Sonntag, 30. 8. 1959

Karlsruher SC — Schweinfurt 05
SpVgg Fürth — Vikt. Aschaffenburg
1860 München — SSV Reutlingen
Bayern Hof — Stuttgarter Kickers
FSV Frankfurt — Kickers Offenbach
TSG Ulm — Bayern München
VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg

Sonntag, 6. 9. 1959

Kickers Offenbach — TSG Ulm
Stuttgarter Kickers — FSV Frankfurt
1. FC Nürnberg — Bayern Hof
Bayern München — VfR Mannheim
Vikt. Aschaffenburg — VfB Stuttgart
Eintracht Frankfurt — Karlsruher SC
Schweinfurt 05 — 1860 München
SSV Reutlingen — SpVgg Fürth

Sonntag, 13. 9. 1959

Karlsruher SC — Vikt. Aschaffenburg
VfB Stuttgart — SSV Reutlingen
SpVgg Fürth — Schweinfurt 05
1860 München — Eintracht Frankfurt
Bayern Hof — Bayern München
FSV Frankfurt — 1. FC Nürnberg
TSG Ulm — Stuttgarter Kickers
VfR Mannheim — Kickers Offenbach

Samstag, 19. 9. 1959

Kickers Offenbach — Stuttgarter Kickers

Sonntag, 20. 9. 1959

VfB Stuttgart — Karlsruher SC
Bayern München — SpVgg Fürth
Eintracht Frankfurt — Bayern Hof
Vikt. Aschaffenburg — FSV Frankfurt
SSV Reutlingen — TSG Ulm
Schweinfurt 05 — VfR Mannheim
1. FC Nürnberg — 1860 München

Samstag, 26. 9. 1959

SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg

Sonntag, 27. 9. 1959

Karlsruher SC — Kickers Offenbach
Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart
1860 München — Bayern München
Bayern Hof — Vikt. Aschaffenburg
FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt
TSG Ulm — Schweinfurt 05
VfR Mannheim — SSV Reutlingen

Samstag, 3. 10. 1959

Länderspiel: Deutschland B — Schweiz B

Sonntag, 4. 10. 1959

Spielfrei! — Evtl. Nachholspiele —
Länderspiel: Schweiz — Deutschland (Bern)
DFB-Vereinspokal — Vorschlußrunde

Sonntag, 11. 10. 1959

Karlsruher SC — FSV Frankfurt
VfB Stuttgart — Bayern Hof
SpVgg Fürth — VfR Mannheim
1860 München — TSG Ulm
Schweinfurt 05 — Kickers Offenbach
Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers
Vikt. Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg
SSV Reutlingen — Bayern München

Samstag, 17. 10. 1959

Kickers Offenbach — SSV Reutlingen

Sonntag, 18. 10. 1959

Bayern Hof — Karlsruher SC
VfR Mannheim — VfB Stuttgart
TSG Ulm — SpVgg Fürth
FSV Frankfurt — 1860 München
Stuttgarter Kickers — Schweinfurt 05
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt
Bayern München — Vikt. Aschaffenburg

Mittwoch, 21. 10. 1959

Länderspiel: Deutschland — Holland (Köln)

Sonntag, 25. 10. 1959

Karlsruher SC — VfR Mannheim
VfB Stuttgart — TSG Ulm
SpVgg Fürth — FSV Frankfurt
1860 München — Bayern Hof
Vikt. Aschaffenburg — Kickers Offenbach
SSV Reutlingen — Stuttgarter Kickers
Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg
Eintracht Frankfurt — Bayern München

Samstag, 31. 10. 1959

FSV Frankfurt — VfB Stuttgart

Sonntag, 1. 11. 1959

TSG Ulm — Karlsruher SC
Bayern Hof — SpVgg Fürth
VfR Mannheim — 1860 München
Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt
Stuttgarter Kickers — Vikt. Aschaffenburg
1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen
Bayern München — Schweinfurt 05

Sonntag, 8. 11. 1959

Spielfrei! — Evtl. Nachholspiele —
Länderspiele:
Ungarn — Deutschland (Budapest)
Deutschland B — Ungarn B (Saarbrücken)
Ungarn — Deutschland, Junioren

Sonntag, 15. 11. 1959

Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg
VfB Stuttgart — Bayern München
SpVgg Fürth — Stuttgarter Kickers
1860 München — Kickers Offenbach
TSG Ulm — Bayern Hof
Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05
SSV Reutlingen — FSV Frankfurt
Vikt. Aschaffenburg — VfR Mannheim

MITGLIEDER
DENKT
BEIM
EINKAUF
AN
UNSERE
INSERENTEN



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit auswechselbarem Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

Mittwoch, 18. 11. 1959 (Buß- und Betttag):
Südwestdeutschland – Süddeutschland
in Saarbrücken

Samstag, 21. 11. 1959

VfR Mannheim – Eintracht Frankfurt
FSV Frankfurt – TSG Ulm
Kickers Offenbach – SpVgg Fürth
Stuttgarter Kickers – 1860 München

Sonntag, 22. 11. 1959 (Totensonntag):

Bayern München – Karlsruhe SC
1. FC Nürnberg – VfB Stuttgart
Bayern Hof – SSV Reutlingen
Schweinfurt 05 – Vikt. Aschaffenburg

Sonntag, 29. 11. 1959

Karlsruher SC – Stuttgarter Kickers
VfB Stuttgart – Kickers Offenbach
SpVgg Fürth – 1860 München
Bayern München – 1. FC Nürnberg
Bayern Hof – FSV Frankfurt
TSG Ulm – VfR Mannheim
Eintracht Frankfurt – Vikt. Aschaffenburg
SSV Reutlingen – Schweinfurt 05

Samstag, 5. 12. 1959

VfR Mannheim – Bayern Hof
Eintracht Frankfurt – SSV Reutlingen

Sonntag, 6. 12. 1959

SpVgg Fürth – Karlsruher SC
1860 München – VfB Stuttgart
Vikt. Aschaffenburg – TSG Ulm
Kickers Offenbach – Bayern München
Stuttgarter Kickers – 1. FC Nürnberg
Schweinfurt 05 – FSV Frankfurt

Samstag, 12. 12. 1959

DFB-Vereinspokal – Endspiel –

Sonntag, 13. 12. 1959

Karlsruher SC – 1860 München
VfB Stuttgart – SpVgg Fürth
Bayern Hof – Schweinfurt 05
TSG Ulm – Eintracht Frankfurt
FSV Frankfurt – VfR Mannheim
1. FC Nürnberg – Kickers Offenbach
Bayern München – Stuttgarter Kickers
SSV Reutlingen – Vikt. Aschaffenburg

Sonntag, 20. 12. 1959

DFB-Vereinspokalspiele 1959/60 –
Evtl. Nachholspiele –
Länderspiel: Deutschland – Jugoslawien

Sonntag, 27. 12. 1959

Beginn der Rückrunde 1959/60

Der Spielbeginn für die Verbandsspiele der I. Liga wird einheitlich wie folgt festgelegt:

SPIELE AN SONNTAGEN:

August/September/Oktober 1959	15.00 Uhr
November 1959	14.30 Uhr
Dezember 1959	14.00 Uhr

SPIELE AN SAMSTAGEN:

August 1959	17.30 Uhr
September 1959	16.30 Uhr
Oktober 1959	16.00 Uhr
November 1959	15.00 Uhr
Dezember 1959	14.00 Uhr

Unsere 24 Vertragsspieler

In dem Spieljahr 1959/60 stehen uns 24 Vertragsspieler zur Verfügung. Neuzugänge sind Paul Derbfuß und Herbert Ammer, sowie die Jugendspieler Gustl Flachenecker, Günter Rubenbauer und Adi Ruff. Hinzu kommt noch Tasso Wild als Amateur (die acht „Neuen“ sind an anderer Stelle vorgestellt). Als Abgänge sind Günter Glomb und Max Schmid (zu Wiesbaden), Hubert Häuslmann (nach Österreich) und Helmut Wagner (Reamateurisierung) zu verzeichnen.

Hier nun die Namen der 24 Vertragsspieler:

Herbert Ammer, Richard Albrecht, Paul Derbfuß, Egon Dirrigl, Walter Feilhuber, Gustav Flachenecker, Günter Föbel, Eugen Frey, Helmut Hilpert, Heinz Kreißel, Fritz Loos, Max Morlock, Heini Müller, Günter Rubenbauer, Lothar Rübensaal, Adi Ruff, Gustav Schober, Waldemar Schweinberger, Heinz Strehl, Kurt Ucko, Roland Wabra, Ferdinand Wenauer, Walter Zeitler und Josef Zenger.

F. Schäfer.

Leichtathletik

Süddeutsche Meisterschaften.

Bruni Hendrix im 200 m-Lauf mit 24,7 Sek. und Lilo Sturm im Diskuswerfen mit ihrer persönlichen Bestleistung von 45,56 m eröffneten bei den süddeutschen Verbandsmeisterschaften den Reigen der neuen Meisterinnen. Aber dann kam auch schon Ingo Kretschmer, der im kleinen Marathonlauf über 25 km als weit überlegener Sieger das Ziel passierte. Eine ganze Reihe von Läufern, darunter selbst der alterfahrene Langstreckenhase Wiedemann (München), fielen der mörderischen Hitze zum Opfer. Der deutsche Altmeister im Marathonlauf Vollbach belegte den dritten Platz im großen Felde und auch Harzenetter konnte sich so günstig plazieren, daß auch die Mannschaftsmeisterschaft nach Zabo fiel.

Da Haas ausfiel, lief unsere 4×100 m Staffel in Juniorenbesetzung. Die guten 42,5 Sek. können vorläufig Berner, Knoche, Roth, Kuhn befriedigen. Eschbach belegte in guten 1:53,3 Min. den 4. Platz im 800 m-Lauf, den der vielfache deutsche Meister Brenner (Württemberg) für sich entschied. Ingo Kretschmer besitzt die Zähigkeit und auch das Können nach seinem 25 km-Sieg am 2. Tag der Meisterschaften auch im 5000 m-Lauf zu starten. Nur knapp, mit wenigen Metern, konnte ihm Siegel (Darmstadt) den Sieg streitig machen. Im Stabhochsprung, einer Disziplin, die wiederum die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuschauer für sich in Anspruch nahm, berichtigte Rudi Zech den Ausgang bei den Bayerischen Meisterschaften und gab unserer im letzten Heft der VZ geäußerten Auffassung recht. Mit 4,10 m wurde er süddeutscher Meister. Den zweiten Platz belegte Ex-Nürnberg Stengl mit 4,00 m und auf den dritten Platz kam Basalla mit der gleichen Leistung. Im Hochsprung schaffte Maria Hass wiederum 1,58 m hinter der deutschen Meisterin Massberg, während Schubert mit 1,55 den dritten Platz belegte. Hanne Wohlrab errang im Speerwerfen mit 43,36 m den dritten Platz.

Deutsche Meisterschaften.

Ohne unsere Asse Haas und Hendrix war unsere Mannschaft natürlich schwer gehandicapt. So fielen schon einmal unsere 4×100 m Staffeln und die 4×400 m Staffel buchstäblich ins Wasser. Aber eine Reihe von Athleten schaffte über die Qualifikation, an der bereits vielfach Spitzenkötter scheiterten, den Vorkampf und darüber hinaus die Entscheidung. Im 110 m Hürdenlauf erreichte Herbert Stürmer mit 15,0 Sek. nach der langen Zwangspause eine gute Leistung. Im Zwischenlauf kam er hinter Weltrekordmann Lauer mit noch besseren 14,9 Sek. auf den 2. Platz, vor dem deutschen Altmeister Steines. Im Hauptlauf schien er nicht mehr von der ihm sonst eigenen Konzentration erfüllt. Allerdings sprach mit, daß er nach Bert Steines und Lauer selbst einen Fehlstart fabrizierte. Das kostete ihm zweifellos eine gute Plazierung, hatte

er doch im Vor- und Zwischenlauf einige der nun vor ihm liegenden Läufer sicher bezwungen. Nicht nur das ganze Feld der angetretenen Klasseläufer war nervös, sondern auch der Starter. Sonst hätte er sicher den Startenden wenigstens nach dem dritten Fehlstart eine kleine Pause gegönnt.

Im Siebenstundenkampf des Stabhochsprungs erreichte Rudi Zech mit 4,10 m den 5. Platz. Noch nie waren bei einer deutschen Meisterschaft eine derart große Anzahl von Teilnehmern in dieser Übung angetreten. Nach drei Stunden Kampf waren bei einer Höhe von 3,90 m noch 17 Aktive im Wettbewerb. Basalla erreichte 3,80 m.

Im Weitsprung erreichte Berner mit 6,99 m den siebten Platz. Güldner erzielte im Speerwerfen 63,92 m, Hannberger im Hammerwerfen 47,87 m, während Sturm 1,80 m hoch sprang.

32 Läufer nahmen über 10 000 m den Kampf gegen Stoppuhr und Hitze auf. 9 von ihnen mußten das Rennen vorzeitig aufstecken. Da war es für uns alle schon eine Freude, daß Kretschmer, rundenlang aussichtslos an 18. Stelle liegend, nach 4000 m Gegner um Gegner überholte und am Schluß mit der feinen Zeit von 31:33,6 Min. noch auf den 6. Platz kam und wie eine Anzahl seiner Clubkameraden das Siegespodest besteigen durfte. Seine Zeit bedeutet nicht nur persönliche Bestleistung, sondern auch neuen Clubrekord, der vor zwei Jahrzehnten von unserem unvergeßlichen Meisterläufer Hönninger ebenfalls bei einer Deutschen Meisterschaft aufgestellt worden war. Bei den Frauen plazierte sich Maria Hass mit 1,58 m im Hochsprung, Lilo Sturm mit 42,76 m im Diskuswerfen und Hanne Wohlrab mit 42,65 m im Speerwerfen.

Bayerische Juniorenmeisterschaften in Dingolfing.

Der mehrfache Bayerische Jugendmeister der letzten Jahre, Karlheinz Knoche, schaffte auch auf Anhieb die Bayerische Juniorenmeisterschaft im 100 m Lauf mit 11,1 Sek. An dritter Stelle plazierte sich Berner mit 11,3 Sek. Auch Rudi Roth stand als dritter Cluberer im Endlauf der sechs schnellsten Juniorensprinter Bayerns. Wie stark mußte diese 4×100 m Staffel sein, da auch Werner Kuhn im 200 m Endlauf den 2. Platz mit feinen 22,5 Sek. belegte. Aber es war wieder einmal Essig. Der haushohe Favorit kam auf den 2. Platz in der Sprintstaffel. Wann werden diese Jungens endlich begreifen, daß nur hartes Staffelttraining sie zu großen Erfolgen, zu denen sie zweifellos befähigt sind, führen kann?

Im Weitsprung stellt sich Hans Berner als neuer Bayerischer Juniorenmeister vor. Seine 6,88 m sind in Anbetracht des ständig niedergegangenen Regens bemerkenswert. Er hat die richtige Einstellung und das Rüstzeug in sich, in Bälde mit einer Spitzenleistung aufzutrumphen. Mit 57,7 Sek. zeigte Paul Grasser im 400 m Hürdenlauf eine feine Leistung, die ihm Sieg und Meisterschaft brachte.

Helga Kraus plazierte sich im 80 m Hürdenlauf mit überraschend guten 11,5 Sek., während Hanne Wohlrab zwei gute zweite Plätze im Diskuswerfen mit 35,49 und im Speerwerfen mit 34,75 m erreichte. Die zu kurzen Dornen verhinderten im Speerwerfen eine bessere Leistung, so gab es mehrfache Rutschpartien beim Anlauf.

Deutsche Jugend-Meisterschaften in Offenburg.

Das Offenburger „Stadion“ als Austragungsstätte hat uns, aufrichtig gestanden, etwas enttäuscht. Es wirkte zu offen daliegend und dadurch unruhig. Für eine besondere Art störender Unruhe sorgten die auf dem 20 m entfernt gelegenen Bahndamm alle 10 Minuten vorbeibrausenden und schwerfällig stampfenden D- und Frachtzüge. Der beide Tage niedergehende Regen konnte das Bild nicht freundlicher gestalten. Deckelnick, Thiemann und Breidenbach waren bei den Jungens noch nicht fit genug, um ernsthaft in die Endkämpfe eingreifen zu können. In der 4×100 m Staffel waren sie, zusammen mit Volz, genau so gut, oder schlecht wie die anderen 2 Dutzend angetretenen Staffeln. Es gab diesmal keine überragenden Mannschaften, die etwa eine Favoritenrolle hätten spielen können. Ein Quentchen Glück und der Entscheidungslauf wäre geschafft worden. Eine günstigere Bahn wäre allerdings bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften vonnöten gewesen.

Dies war auch leider unserer Mädchenstaffel nicht beschieden. Im Vorlauf 6., im Zwischenlauf 5. und im Endlauf wiederum 6. Bahn. Aber unsere weibliche Jugend war besser eingespielt. Im Vorlauf wurde Stuttgart im Endspurt unserer Schlußläuferin rasant geschlagen. Im Zwischenlauf erreichte unsere Staffel ebenfalls in der besten Zeit (50,9) als Siegerin das Ziel. Im Endlauf stand Stuttgart auf der Innenbahn, während unsere Staffel auf der äußersten — die Schuhspitzen der Zuschauer standen teilweise auf der Bahn! — einen mehr als schweren Stand hatte. Fast im toten Rennen kamen Stuttgart und Nürnberg ins Ziel. Für beide Staffeln wurden 50,4 Sekunden gestoppt, aber Stuttgart war um Handbreite vorne. Unsere Mädchen haben das Beste geboten. Der Bundestrainer Christmann zeigte sich begeistert über ihre Wechsel.

Renate Hettmer stand im Endlauf über 80 m Hürden und erreichte bei den gegebenen Bahnverhältnissen die gute Zeit von 11,8 Sek., mußte sich jedoch mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Otti Meier und Agnes Schmidt erreichten gute Leistungen im Diskus- und Speerwerfen, konnten sich jedoch nicht plazieren.

Hans Berner Deutscher Juniorenmeister.

Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Delmenhorst bei Bremen wurde Hans Berner neuer Deutscher Juniorenmeister im Weitsprung. Berner erreichte 7,32 m.

B. S.

Schwimmen

Sechs Stadtmeister-Titel für den Club.

Auf schwimmsportlichem Gebiet sind diesmal nur die Nürnberger Stadtmeisterschaften 1959 nachzutragen, die am 14. Juli im Zabobad stattfanden und dem Club als erfolgreichstem Verein sechs Titel einbrachten. Stadtmeister wurden Sibylle Einbeck über 100 m Kraul und über 100 m Rücken, Heinz Heindl über 100 m Schmetterern sowie unsere Männerstaffel über 4×100 m Kraul und die Frauenstaffeln über 4×100 m Lagen und 4×100 m Brust.

Die Ergebnisse der Stadtmeisterschaften: Herren: 100 m Schmetterern: 1. Heindl 1:15,2; 3. Bergmann 1:31,1. — 100 m Kraul: 2. Heindl 1:07,2; 4. Jürgen Staib 1:09,8; 7. Audenrieth 1:11,0. — 100 m Rücken: 3. Meerganz 1:22,5; 4. Kastl 1:26,6. — 200 m Brust: Eschler 3:05,5; 8. Schmidt 3:25,1. — 4×100 m Kraulstaffel: 1. Club II. 4:34,6; 2. Club I. 4:40,4. / Damen: 100 m Kraul: 1. Sibylle Einbeck 1:14,8; 3. Traudl v. d. Witt 1:26,9; 4. Ursel Nägele 1:28,3; 5. Heidi Huhn 1:30,1. — 200 m Brust: 4. Lore v. d. Witt 3:36,1. — 100 m Rücken: 1. Sibylle Einbeck 1:24,5; 2. Elfriede Winterstein 1:28,4; 3. Irene Teplin 1:30,5; 4. Ruth Thierfelder 1:32,4. — 4×100 m Bruststaffel: 1. Club I 6:22,6. — 4×100 m Lagenstaffel: 1. Club II 6:11,2; 2. Club I 6:15,4; 3. Club III 6:44,8.

*

Unsere Schwimmerin Ursula Kaiser hat am 1. August mit Werner Swatosch den Bund der Ehe geschlossen. Dem Hochzeitspaar noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

*

Unser Schwimmer Herbert Kastl und Gattin Ursula zeigen die Geburt eines Stammhalters an. Herzlichen Glückwunsch!

*

Die nächste Mitgliederversammlung der Schwimmabteilung findet am 5. Oktober 1959 um 21.00 Uhr in der Gaststätte St. Rochus statt.

An SSF Barmen gescheitert.

Durch unseren dritten Platz in der süddeutschen Oberliga hatten wir uns heuer auf Grund des neuen Meisterschaftsmodus für die Ausscheidungsrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft qualifiziert. Wir mußten am 8./9. August nach Wuppertal-Barmen, um gegen Rote Erde Hamm, SSF Barmen und Poseidon Hamburg anzutreten. Die ersten beiden dieses Turnieres waren für die Endrunde am 22./23. August in Hamm teilnahmeberechtigt. Erst nach Verlängerung mußten wir uns im Kampf um diesen zweiten Platz geschlagen geben. Nachstehend der Bericht des Wasserball-Leiters Karl Ruffershöfer über dieses Barmer Turnier:

„Unsere Wasserballmannschaft spielte am 8./9. August als Süd-Dritter beim Vorrundenturnier zur Deutschen Wasserballmeisterschaft in Barmen. Die Niederlage gegen den Westmeister Rote Erde Hamm war vorauszusehen. Wir unterlagen 1:8 (0:5). Das zweite Spiel gewannen wir 7:3 gegen Poseidon Hamburg, obwohl wir bei Halbzeit bereits 1:3 im Rückstand gelegen hatten.

Im letzten und entscheidenden Spiel hatten wir nun SSF Barmen als Gegner. Inzwischen hatte der Westmeister Hamm gegen Barmen 9:0 und gegen Hamburg 11:2 gewonnen und sich damit den Turniersieg gesichert. Unsere Mannschaft hatte bis zur Pause gegen Barmen einen 3:1-Vorsprung herausgespielt. Der begehrte 2. Platz rückte in greifbare Nähe, aber leider sollte es wieder einmal anders kommen, als erhofft. Das Spiel endete 4:4 und wurde nach Beschluß der Turnierleitung verlängert! Barmen gewann schließlich in dieser Verlängerung 9:5. Ein von uns beim Turnierleiter Dr. Rulf eingebrachter Protest mit der Begründung, das Spiel hätte nicht verlängert, sondern neu angesetzt werden müssen, wurde abgelehnt (mit Protesten scheint der Westen mehr Glück zu haben als wir). Der Westen hat wieder einmal gesiegt. Trotz allem möchte ich der Mannschaft, die sehr stark ersatzgeschwächt dieses Turnier bestreiten mußte, für ihre guten Leistungen und ihren Einsatz danken“.

Soweit Kamerad Ruffershöfer. Nun muß noch rückgeblendet werden auf die letzten Punkt- und Privatspiele der 1. Wasserballmannschaft. Am 18. Juli trug sie im Zabobad gegen den SV Ludwigsburg das Rückspiel aus und unterlag nur knapp mit 2:4 (1:2). Mehrere Lattenwürfe von Herrmann hätten uns leicht in Führung bringen können. Wir spielten mit Kühnel, Pister, Primus, Meier, Kerscher, Herrmann und Schmidt.

Zum letzten Oberligaturnier der Saison mußten wir am 25./26. Juli nach Esslingen. Hier schlugen wir im ersten Spiel den SSV Esslingen mit 6:2 (4:0). Unsere Treffer warfen Herrmann (3), Miederer, Pister und Schmidt. Die Mannschaft: Kühnel, Miederer, Pister, Schmidt, Meier, Herrmann, Kerscher. Im zweiten Spiel trennten wir uns vom SV Cannstatt 5:5 und revanchierten uns dann gegen den SV München für die erlittene Vorspielniederlage im Zabo mit 4:3. Damit ergab sich folgende Schluß-tabelle der Süd-Oberliga: 1. Ludwigsburg (96:19 Tore/20:0 Punkte), 2. SV München 99 (54:35/14:6), 3. 1. FC Nürnberg (54:53/11:9), 4. Bayern 07 Nürnberg (37:61/7:13), 5. SV Cannstatt (32:71/5:15), 6. und Absteiger SSV Esslingen (25:59/3:17).

In einem Übungsspiel vor der Ausscheidungsrunde in Barmen hatten wir am 6. August eine ungarische Exilmannschaft im Zabo zu Gast. Wir gewannen nach schönem Spiel 5:4 (2:2). Die Treffer: Herrman (2), Miederer, Pister und Kerscher.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Die Jugend wurde Bayerischer Meister

Nach ihrer mittelfränkischen Meisterschaft verteidigte unsere erste Wasserballjugend in unserem Zabobad auch den Titel eines bayerischen Jugendbesten erfolgreich. Die Mannschaft besiegte den SV Bayreuth 18:0, den SV Augsburg 13:2 und in einem Privatspiel die Regensburger Turnerschaft 7:6. Dieses letzte Spiel wurde mit 5:0 für den Club gewertet, da die Regensburger nicht spielberechtigte Leute in ihren Reihen hatten. Tabellenstand der „Bayerischen“: 1. 1. FC Nürnberg (38:8/6:0), 2. SV Augsburg (18:19/4:2), 3. SV Bayreuth (11:29/2:4), 4. Regensburger TS (6:17/0:6).

Im ersten Spiel gegen Bayreuth trat unsere Jugend mit Birmann, Morgen, Audenrieth, J. Staib, Bauer, Vanekund, Waiser an und gewann 18:0. Die Tore: Staib (2), Vanek (6), Waiser (4), Bauer (2), Audenrieth (1) und drei Selbsttore. — Das zweite Treffen gegen Augsburg wurde mit 13:2 gewonnen und mit der gleichen Besetzung wie gegen Bayreuth bestritten. Die Treffer: Vanek (4), Audenrieth (4), Staib (2), Waiser (3). Das letzte Treffen (Freundschaftsspiel) gegen Regensburg wurde wieder in unveränderter Besetzung gespielt. Hier erzielten die Treffer: Vanek (2), Staib (2), Bauer (1), Audenrieth (1) und Waiser (1).

Schwache Leistungen gegen Darmstadt und Cannstatt.

Die Wasserball-Jugend hat die Hoffnungen, den Süddeutschen Bestentitel zu verteidigen, nicht erfüllt. Beim Endturnier am 16. August im Zabobad konnte unsere Jugend nicht überzeugen und mußte sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Bei etwas mehr Einsatz wäre der Titel ohne weiteres in Nürnberg geblieben. Die Schuld darf nicht in erster Linie an den Schiedsrichtern, sondern vor allem am mangelnden Trainingsleiter gesucht werden. Schwimmerisch war vor allem Darmstadt unseren Jungens klar überlegen. Gegen den DSW 12 Darmstadt unterlagen wir völlig unnötig 5:6 (4:3). Dabei hatten wir nach der Pause gleich zwei Mann im Wasser, ohne diesen Vorteil auszunützen. Im zweiten Treffen gewannen wir zwar gegen SV Cannstatt, doch das magere 4:3 (1:2) reichte nicht, um den Torevorsprung (die Meisterschaft wurde nach Torverhältnis entschieden, da alle drei Teilnehmer punktgleich waren), den die Cannstätter durch ihr 5:2 über Darmstadt erzielt hatten, wieder aufzuholen. Schade, daß diese Meisterschaft so leichtsinnig vergeben wurde. Franz Schäfer.

Boxen

Rudi Weiß schlug Soika

Wenn man gegen die Hofer Bayern boxt, muß man sich sehr warm anziehen, um dort bestehen zu können. Die Bayernboxer zählen zu den besten unseres Bereiches und wir hatten außer Bräuer und Weiß eigentlich nur „leichte Sommerkleidung“ an. Überraschend gut war Weizmann, der dem Ungarn Tod, der für Hof boxt, eine sehr gute Partie lieferte und sich nur knapp geschlagen bekannte. Bräuer hatte den neuen Oberfrankenmeister Fischer vor den Fäusten und meisterte auch diese Hürde gegen den jungen kampfstarken Gegner. Im Schwergewicht stand dann Rudi Weiß, der sich keinen Deut um den Ruf des 30 Pfund schwereren mehrfachen Bayernstammboxers Soika scherte. Er boxte den schweren Mann glatt aus und wurde nach seinem Sieg stark gefeiert. Die Hofer waren am Ende zufrieden und unsere Leute haben neue Freunde gewonnen.

Würzburger Kickers verloren Rückkampf

Mit 16:4 kamen wir in Würzburg beim Vorkampf schwer unter die Räder, und machten nun bei der „Heimbegegnung“ in Erlangen die Sache wieder glatt, da wir am Ende mit 12:6 doch die Gewinner waren. Die Freiluftveranstaltung in Erlangen war ein voller Erfolg und Rudi Weiß wieder einmal der Held des Abends. Er boxte

die Würzburger Schwergewichtshoffnung Keck und war nahezu daran, den schweren Mann zu „zerlegen“. Schade, daß der Junge mit einigen Pfund unter dem Limit des Schwergewichtes liegt, denn hier könnte man ihn schon heuer unter den Ersten erwarten. Gori Demmelmeier hatte in seinem 350. Kampf nicht gerade den schlechtesten Gegner und mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Alte Schule boxte Fritz Bräuer, die er mit einem haushohen Punktsieg abschloß. Brunner nahm diesmal den Kopf hoch, sah genau hin, knallte los und der Würzburger Trautsch war KO. Eine verbissene Partie legte Haller mit dem Mainfranken Kotz hin, die unser Mann am Ende knapp gewann. Der KO-Erfolg von Albert Vogt war kein Leistungserfolg, mehr eine Eintagsfliege, da sein Gegner weit vorne lag und Vogt großes Glück hatte, den besseren Mann richtig zu treffen. Regelmäßiges Training oder Kampf, das ist hier die Frage. Gefallen konnten noch Pikelmann-Ratschmeier, der ein Unentschieden bekam, und vor allem Flierl, der in seinem ersten Kampf eine sehr gute Rechte zeigte.

Fünf Cluberer bei der Bayerischen

Immer nur Voraussagen und Versprechungen zu machen, ohne mit Erfolgen aufwarten zu können, ist mir sehr schwer gefallen, obwohl ich fest an den Erfolg glaubte. Die diesjährige Mittelfränkische, bei der wir noch im Vorjahr nichts „putzten“, soll nun doch eine Rechtfertigung sein. Mit Kohl, Haller, Rummel, Bräuer und Weiß ziehen fünf Clubvertreter in die Bayerische Meisterschaft, die alle das Zeug haben, beim Endkampf in München dabei zu sein. Vorher geht es nach Rosenheim und Hof, wo sich die Besten der acht Kreise zur Auslese treffen. Hier einen der Jungens vor den andern zu setzen ist nicht möglich, da jeder auf seine Art und mit seinem Kampfstil auf sich selbst gestellt ist, seine Nerven selbst unter Kontrolle haben muß und auch das nötige Glück zur Meisterschaft benötigt. Bei Kohl hängt es neben der Tagesform nur von der nötigen Energie ab, Haller benötigt den unbedingten Endspurdampf und Rummels Rechte muß von Beginn an kommen. Bei Fritz Bräuer, der als Senior zum xten Male in die Bayrische steigt, kann nur die Ausgefeiltheit den Ausschlag geben. Er ist der technisch beschlagendste Mann in Bayern und braucht eigentlich nur das größere Stehvermögen seiner jungen Nachwuchsrivalen zu befürchten. Rudi Weiß hat sehr gute Aussichten im Endkampf dabei zu sein.

Wollen wir hoffen, daß uns das Jahresende wieder in der Bayerischen Boxrangliste findet, in der wir nun schon lange gefehlt, denn von Zeiten Appler, Vogt und Kistner kann man wohl zehren, aber auf die Dauer nicht bestehen.

Strauß

Handball

Spitzenreiter der Bayernliga.

Die Siegesserie unserer Ersten in den Meisterschaftsspielen seit 10 Spielsonntagen wurde auch im letzten Monat nicht unterbrochen. Es ist ein hartes, erbittertes Rennen mit dem Tabellenführer München. Am letzten Spielsonntag allerdings mußten die Münchener in Erlangen mit 10:8 Federn lassen, während wir unser Auswärtsspiel gegen BCA 12:10 gewinnen konnten. Wir sind nun punktgleich mit dem bisherigen Tabellenführer, sind aber nach dem besseren Torverhältnis vorläufig Spitzenreiter in der Bayernliga. Nach kurzer Sommerpause stehen uns aber noch schwere Spiele bevor, so daß wir durchaus noch nicht frohlocken können.

Zum letzten Spiel in der Vorrunde stellte sich Landshut 09 im Zabo vor. Der Gegner zeigte weit mehr, als sein drittletzter Tabellenplatz vermuten ließ. Jedem Führungstreffer von uns folgte sofort der Ausgleich. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit gelang uns der entscheidende Vorsprung von 11:6. Eine Schwäche unserer Elf ließ den Gegner nach der Pause bedrohlich bis auf 15:12 herankommen, dann allerdings rissen sich unsere Stürmer nochmals am Riemen und machten die 20 Treffer voll. Endstand 20:14. Daß wir mit den Leistungen unserer Vorderreihe zufrieden sein konnten,

ergibt sich aus den erzielten 20 Toren. Die Hintermannschaft zeigt zeitweise bedenkliche Schwächen, wobei man allerdings nicht übersehen darf, daß der gegnerische Sturm ausgezeichnet operierte, zudem hatte Dolanzky auch nicht seinen besten Tag. Schützenkönig mit 9 Treffern war Oechler, gefolgt von Günther Müller mit 4 Toren. Jürgen Doerner und Dieter Schenk, unsere Benjamine aus der Jugend spielten sehr selbstsicher und mannschaftsdienlich, Karlheinz Giskes in der zweiten Halbzeit etwas zuviel aus dem Stand, aber da war das Rennen für uns ja schon gelaufen.

Als Vorspiel zeigte sich unsere II. Mannschaft der Reserve von Landshut weit überlegen und siegte mit 13:3. Zwei alte Haudegen aus früherer Meisterzeit konnte man in unseren Reihen bewundern. Helmut Möhler hat an seiner enormen Wurfkraft ebensowenig eingebüßt wie Rambo Lindner an seiner Energie. Gleichzeitig spielten auf dem B-Platz die Jugendmannschaften beider Vereine. Unseren Jungens merkte man das schwere Verbandsspiel vom Vortag und die vielen Spiele in der Stadtmeisterschaft vom Dienstag und Donnerstag doch erheblich an. Da auch noch der etatmäßige Torwart durch den linken Verteidiger ersetzt war, so gab es eine knappe 14:12 Niederlage.

Genau wie im Vorspiel: 12:8 gegen Sulzbach.

Zum ersten Spiel in der Rückrunde trat der TV Sulzbach bei Aschaffenburg im Zabo an. Mit dem gleichen Ergebnis von 12:8 wie im Vorspiel dort, kassierten wir die Punkte. Bei unerträglicher Hitze, es war wohl der bisher heißeste Tag des Jahres, waren beide Mannschaften schon in wenigen Minuten schweißgebadet. Die Sulzbacher rangierten bisher hinter uns an dritter Stelle und zeigten auch, daß sie diesen Platz mit Recht verdienten. Nach der 6:4 Halbzeit kamen sie mit 6:5 bedenklich nahe heran, dann gelangen unseren Stürmern herrliche Tore, die den Sieg sicherstellten. 12:8 war das Endergebnis. Dolanzky im Tor war in ganz großer Form. Oechler war mit 5 Toren der erfolgreichste Stürmer. Während dieser Stürmer drei gegebene 14 m sicher verwertete, vergab der Gegner dieselbe Zahl dieser sicheren Gelegenheiten.

Beim nächsten Spiel in Regensburg gegen die Turnerschaft, hatten wir mehr Mühe, die Punkte mitzubringen, als wir bei dem Tabellenstand des Gegners erwarteten. Während nahezu der ganzen Spielzeit waren wir mit 1 und 2 Toren Rückstand auf der Verliererstraße und es sah auch noch 10 Minuten vor Spielende, als Regensburg noch mit 2 Toren führte, ganz und gar nicht nach einem Siege für uns aus. Nachdem Dolanzky nochmals hervorragend rettete, gelang Oechler zwei Minuten vor Ende der 11:10 Siegestreffer. Unsere Mannschaft hatte diesmal wirklich nicht den besten Tag. Das Fehlen Holzwarts machte sich doch erheblich bemerkbar, es fehlte damit die ihm eigene Unterstützung des Sturmes. Hätte nicht Dolanzky unhaltbar scheinende Würfe gehalten, dann hätten auch die von Oechler erzielten sechs Tore für den Sieg nicht gereicht.

Werner Reichenbach bewachte Kulmann.

Schweinheim, welches uns im Vorspiel dort mit 15:15 einen Punkt abnahm, war der nächste Gegner im Zabo. Der Schweinheimer Sturm, nach unserem der erfolgreichste Sturm in der Bayernliga, und da insbesondere der Torjäger Kulmann, der uns im Vorspiel allein 12 unhaltbare Dinger in den Kasten setzte, mußte diesmal ausgeschaltet werden. Werner Reichenbach übernahm die Bewachung dieses Spielmachers mit ganz ausgezeichnetem Erfolg, die übrigen Stürmer des Gegners erfreuten sich der besten Bewachung durch unsere Hintermannschaft. Da unsere Stürmer dazu noch in bester Spiellaune waren, war es nicht verwunderlich, daß wir mit einem beruhigenden 8:1 in die Halbzeit gingen. Daß dies unbedingt notwendig war, zeigte uns der Verlauf der zweiten Hälfte, die wir mit 8:7 verloren, so daß das Endergebnis 15:9 lautete. Bis auf 15 schwache Minuten in der zweiten Halbzeit, in der die Schweinheimer doch bedenklich nahe herankamen, und 6 Tore hintereinander warfen, konnten wir mit unserer Mannschaft recht zufrieden sein. Besonders im Sturm wurde in der ersten

Halbzeit quicklebendig gespielt. Die Läuferreihe als Angelpunkt der Mannschaft schaffte nahezu fehlerlos. Reichenbach als Sonderbewacher des Torjägers Kulmann löste seine Aufgabe ausgezeichnet. Der Sturm, in dem diesmal Giskes am erfolgreichsten war, erfüllte mit 15 Treffern sein Soll, und war, so lange er den Ball laufen ließ, einfach nicht zu halten. Unser Schlußmann Dolanzky in glänzender Form.

Endspurt in Augsburg sicherte 12:10.

Nach Augsburg zum BCA fuhren wir am nächsten Sonntag nicht gerade siegessicher, zumal Giskes wegen Verletzung fehlte. Das Wetter war regnerisch und der Boden dadurch weich und glitschig, alles Umstände, die unserer Elf gar nicht liegen. Unserer 1:0 Führung setzten die Augsburger überraschend schnell drei Tore dagegen. Nachdem wir auf 3:3 aufgeholt hatten, gab es einen unerhörten Kampf um die jeweilige Führung. Bis 10:10 waren abwechselnd beide Mannschaften immer um ein Tor in Führung. In den letzten 10 Minuten wurde hart um das Führungstor gekämpft. Oechler gelang nach Alleingang dieser Treffer und Jürgen Doerner blieb es vorbehalten, 2 Minuten vor Ende den Sieg mit einem herrlichen Tor sicherzustellen. Endstand 12:10, Halbzeit 7:7. Oechler war mit 5 Toren erfolgreichster Torschütze, gefolgt von Jochen Ludwig mit 3 und Doerner mit 2 Erfolgen. Günther Müller und Heinz Holzwarth steuerten je 1 Tor zum Sieg bei, letztere hatten dazu noch viel Pech mit Latten- und Pfostenwürfen. Die Hintermannschaft, voran Dolanzky, war voll auf dem Posten. Daß diese Auswärtspunkte gerade gegen BCA ganz besonders ausschlaggebend für die Endabrechnung sind, versteht sich von selbst.

Die Reserveelf hatte in Brückenau bei einem großen Handballturnier, an dem noch 9 erste Mannschaften aus Frankfurt a. M., Würzburg, Schweinfurt usw. beteiligt waren, den im vorigen Jahr nach Nürnberg geholten großen Pokal zu verteidigen. Als Turniersieger brachte sie diesen Preis wieder mit. In Regensburg gegen die Turnerschaft siegte sie 10:8. Sonst lösten knappe Siege ebenso knappe Niederlagen ab.

Die II. Mannschaft siegte unter tatkräftiger Unterstützung unserer alten Wurfkanone Helmut Möhler auch weiterhin recht hoch.

Die III. Mannschaft, meist aus jungen Spielern bestehend, ist ähnlich der Reserve doch noch recht wechselnd in ihren Leistungen; man muß allerdings hier berücksichtigen, daß sie immer höhere Mannschaften anderer Vereine als Gegner hat. Letzteres gilt aber auch für alle vorerwähnten Vollmannschaften.

Damen-Elf eilt der Meisterschaft entgegen

Die erste Damenelf konnte auch im Rückspiel ihren Hauptgegner Nürnberg-West hoch mit 10:4 sicher schlagen und steht mit 4 Punkten Vorsprung bei nur noch 3 Spielen kurz vor der Meisterschaft.

Die erste Jugendmannschaft kam diesmal nicht zum Zuge; in den Entscheidungsspielen verlor sie knapp gegen Siemens und TV 61 Zirndorf und schied somit für den weiteren Bewerb um die Meisterschaft aus. Auch die übrigen Jugendmannschaften haben ihre Spiele beendet und sind zusammen mit den Schülern nunmehr in die Schul- und Sportferien gegangen. 24 junge Handballer sind unter der Leitung ihres Jugendleiters, Herrn Horst, auch in diesem Jahr wieder in das Zeltlager der Sportjugend am Seehamersee gefahren. Wir wünschen ihnen und allen anderen Urlaubern recht frohe und sonnenreiche Tage und Wochen.

**PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3**

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Von der Stadtmeisterschaft anlässlich der Nürnberger Sportwoche ist noch folgendes nachzutragen: In sämtlichen Klassen kamen wir mit unseren Mannschaften in die Endentscheidung. Die Damen und Schüler wurden Nürnberger Stadtmeister, die Herren und Jugend wurden Zweiter, jeweils hinter HGN.

Aus der Abteilung: Heinrich Beck, unser langjähriger erstklassiger Läufer der ersten Mannschaft, und seine Edda, haben den Bund fürs Leben geschlossen. Die ganze Abteilung und besonders die erste Mannschaft schließen sich den Glückwünschen der Vorstandschaft an. — Unserem Handballer Sattig gratulieren wir noch nachträglich zum bestandenen Abitur. — Die jüngsten Uniformträger der Handballer, Herbert Bub und Horst Bermüller, grüßen alle ihre Freunde aus ihren jetzigen Standorten. Vorläufig schreiben sie beide noch von Erholungsurlaub. Ob dies auch weiterhin so bleibt?

Adolf Bernhardt

Roll- u. Eissport

Drei erste Plätze bei der „Bayerischen“.

Kunstlauf.

Am 1./2. August wurden in Würzburg die diesjährigen „Bayerischen Meisterschaften“ ausgetragen und wir haben dort sehr schöne Erfolge erzielt. Wenn auch die Lücke, welche durch den Weggang unserer einstigen Spitzenkräfte leider entstanden ist, noch nicht ganz geschlossen werden konnte, so berechtigen die in Würzburg erreichten Plätze unserer Aktiven doch zur Annahme, daß es uns mit der Zeit gelingt, den Anschluß wieder vollständig herzustellen.

Folgende Plätze konnten unsere Aktiven erringen:

Junioren unter 12 Jahren: 2. Gisela Rose, 3. Viola Maicher.

Junioren über 12 Jahre: 2. Anita Böll, 8. Monika Schulz.

Senioren-Damen: 3. Anne-Else Grasser, 6. Carola Pfersdorf, 7. Sigrid Herring.

Senioren-Paare: 1. Edith Frank/Helmut Schlick.

Jugendmeisterschaft Damen: 1. Christa Beer.

Meisterklasse Damen: 2. Sonja Pfersdorf, 3. Hilde Schmitt.

Meisterklasse-Paare: 1. Sonja Pfersdorf/Günther Matzdorf.

Unser herzlichster Glückwunsch geht an alle diese Aktiven, da wirklich jeder sein Bestes gegeben hat.

Für die deutsche Meisterschaft in Freiburg/Breisgau werden von unserem Verein durch den BRV gemeldet: Christa Beer, Sonja Pfersdorf, Hilde Schmitt und Günther Matzdorf. Hals- und Beinbruch!

Veranstaltungen.

Wir möchten nicht versäumen unsere nächsten Veranstaltungen nochmals in Erinnerung zu bringen. Dies sind am 23. August der Schnellauf-Länderkampf Frankreich-Italien-Deutschland, am 29./30. August die Deutsche Jugend-Meisterschaft im Rollhockey und am 6. September die Austragung des Florian-Weinhold-Pokals.

Alle Mitglieder werden gebeten, in ihrem Bekanntenkreis und bei sonstigen Freunden des Rollsports für den Besuch dieser Veranstaltungen zu werben, damit wir eine möglichst große Besucherzahl erreichen können.

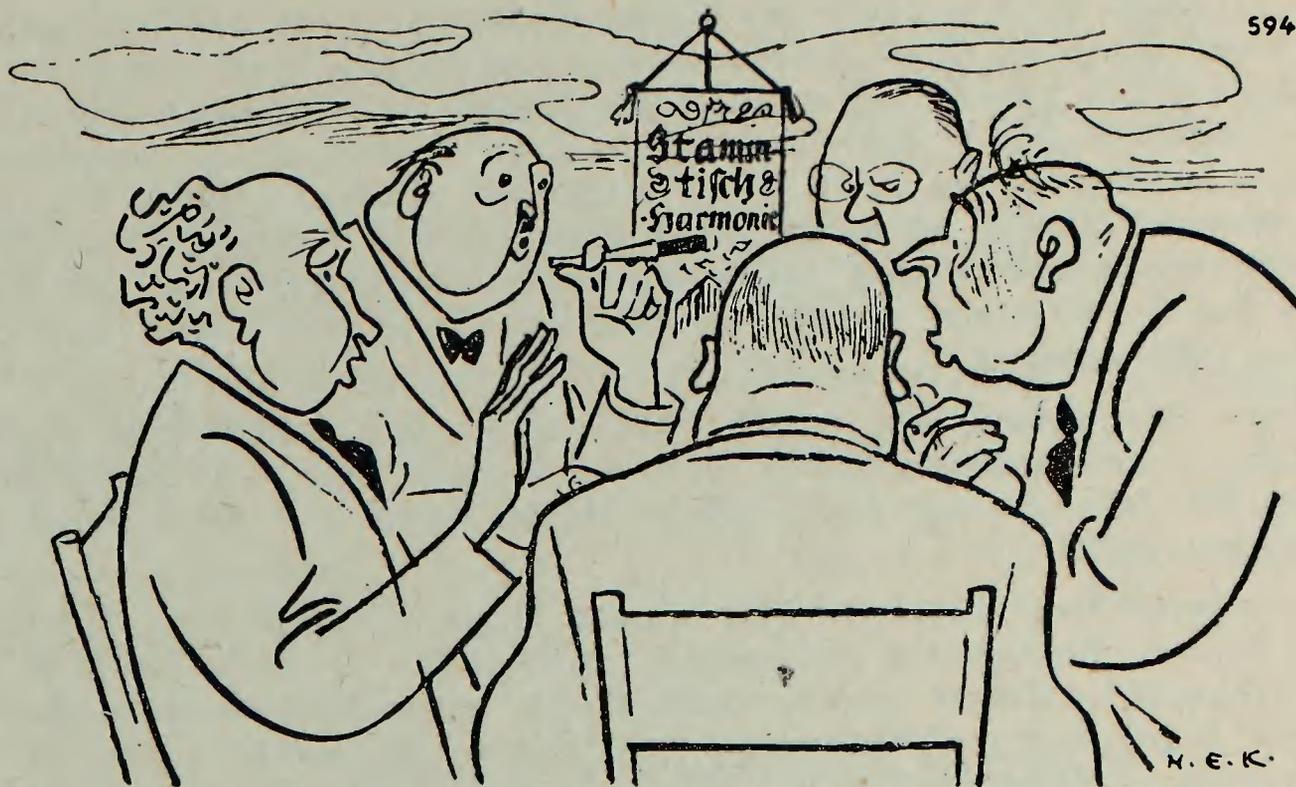
Allgemeines.

Die nächste Versammlung der Abteilung findet am Dienstag, 25. August, 20 Uhr, bei Lautner statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Eltern unserer Kinder wird gebeten.

Schulz.

Sei auf Draht

lies die **NN**



594

Warum denn streiten?

Einmal in der Woche geht Herr Konrad ins Wirtshaus. Als er gestern hinkam, empfingen ihn seine Stammtischbrüder mit großem Hallo. „Gut, daß du kommst, altes Haus“, rief ihm Fritz zu, „wir haben wieder einmal einen netten kleinen Streitfall! Bin gespannt, wie du darüber denkst!“ Und dann erklärten sie Herrn Konrad, um was es ging. Natürlich war es, wie schon so oft, die hohe Politik, die ihre Gemüter heftig erregte.

„Hm“, brummte Herr Konrad, der sich den Fall ruhig angehört hatte. Dann sagte er: „Wißt ihr was? Ich glaube, ihr streitet euch um des Kaisers Bart. Wer will denn heute schon sagen, wie die Geschichte weitergeht? Da gibt es nur eines: abwarten und die ‚Nachrichten‘ lesen.“ — „Hört, hört“, rief Fritz und lachte, „der weise Salomon spricht! Was er sagt, ist wirklich recht gescheit. Was aber, so frage ich euch, macht der Schorsch, der als einziger unserer Runde die ‚Nachrichten‘ noch nicht liest?“ — „Das ist doch kein Problem“, entgegnete Herr Konrad; „der Schorsch abonniert ganz einfach die ‚Nachrichten‘, dann weiß auch er über alle Dinge genau Bescheid und kein Mensch, mit dem er sich über das Tagesgeschehen unterhält, kann ihn in Verlegenheit bringen.“

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht!**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der größten Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Die Entscheidungsspiele in Ingolstadt um den Titel eines Bayerischen Meisters bei den Herren und bei den Damen brachte unserer 1. Damen-Mannschaft den erhofften Erfolg, erstmalig Bayerischer Meister zu werden!

Wenn man vermutet hat, es würde bei einem Punktstand von 3:3 das bessere Satzverhältnis entscheiden, so wurde man angenehm enttäuscht, denn nach den Einzeln stand es bereits 3:1 zu unseren Gunsten, wobei lediglich Frau Burkard in drei Sätzen einen Punkt abgab. Isolde Wolfsteiner konnte Frau Frantz, die Bayerische Meisterin des Vorjahres, schlagen, Uta Koch ihren oftmaligen Gegner Mausi Eberwein und schließlich gewann Bärbel Schuricht nicht ganz erwartet gegen Frau Nahr. Die Doppels verliefen „fahrplanmäßig“, d. h. ein Doppel wurde gewonnen und ein Doppel verloren, so daß das Ergebnis von 4:2 den Endsieg ergab und unsere Damen Bayerischer Meister 1959 wurden!

Wir gratulieren von ganzem Herzen Frl. Wolfsteiner, Frl. Koch, Frau Burkard und Frl. Schuricht zu dem schönen Erfolg, der viel Einsatz und viel Kampfgeist erforderte bis das Ziel erreicht war. Die Goldene Meden-Nadel vom BTV möge der Lohn für diesen Einsatz sein!

Weniger erfolgreich war Ingolstadt für unsere Herren. Durch den Unfall unseres Gerhard Müller in Frankreich, mit einem französischen Wagen, mußten wir auf dessen Mitwirkung verzichten und da auch Pierer gesundheitlich nicht in Ordnung war, war die Begegnung praktisch schon vor Beginn zu Gunsten unseres Gegners, dem TTC Iphitos, entschieden. Das Ergebnis 2:7 ergab Iphitos als Bayerischer Meister, wobei unsere Punkte Windisch nach einem Spiel von $3\frac{3}{4}$ Std. (!!) und das Doppel Semmlinger/Leipersberger, ausgerechnet gegen die Bayerischen Doppelmeister des Vorjahres, errangen.

Wir dürfen aber auch unseren Herren zu dem Erfolg gratulieren, nach Schluß der Verbandsspiele mit an 1. Stelle gestanden zu haben, ein Erfolg, der von den wenigsten zu Beginn der Spiele erwartet wurde.

Erfreulich war die mehr als rege Anteilnahme unserer Schlachtenbummler! Nahezu alles, was zu den regelmäßigen Besuchern der Tennisplätze im Zabo zählt, war auch in Ingolstadt vertreten und in der näheren und weiteren Umgebung der Tennisplätze war auf den Kennzeichen der Kraftwagenschilder das „N“ führend.

Bei den Mittelfränkischen Meisterschaften konnte v. Pierer erneut Meister 1959 werden und zwar gegen Windisch, dem es gelang, sich bis in das Endspiel durchzuspielen. Im Doppel ergab sich eine „interne“ Begegnung, da v. Pierer/Semmlinger gegen Windisch/Leipersberger gewinnen konnten und damit den Titel errangen. In der B-Klasse unterlag Norbert Franke im Endspiel und wurde so Zweiter. Erfreulich die Erfolge unserer Nachwuchskräfte Windisch, Krause und Leipersberger, wobei es letzterem gelang, Fritz Kammerer vom TC Noris zu schlagen.

Bei den Mittelfränkischen und bei den Nordbayerischen Meisterschaften der Jugend, wobei letztere auf unseren Plätzen im Zabo abgewickelt wurden, waren wir lediglich durch Ursel Schmidt, Christl Ruland und Jonny Windisch vertreten. Windisch wurde bei den Mittelfränkischen Endsieger und ebenfalls im Doppel mit Koopmann (Post) als Partner, während unsere Mädels frühzeitig aus dem Rennen geworfen wurden. Im Doppel kamen sie in das Endspiel, verloren hier aber in 3 Sätzen gegen ihre Gegner aus Ansbach.

Bei den Nordbayerischen stand Windisch ebenfalls im Einzel und im Doppel im Endspiel, doch konnten die Spiele wegen Regen nicht ausgetragen werden.

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad/Zabo

Während bei den Jungens eine erfreuliche Breite mit gutem Können, bzw. mit guten Anlagen festgestellt werden konnte, war bei den Mädels, in Abwesenheit von Uta Koch, das spielerische Niveau doch sehr gering.

Wenn auch etwas spät, gratulieren wir Helmut Sauernheimer zu seiner Eheschließung mit Frau Christa, geb. Büchner, und wünschen dem jungen Paar das Beste für die Zukunft!

Leider mußten aus beruflichen Gründen auch einige Mitglieder uns verlassen. So verlegte Familie Ginser ihren Wohnsitz nach Dingolfing, wo Herr Ginser in den Werken der Goggomobil einen neuen Wirkungskreis fand, während Bill Roach nunmehr in West-Indien für sein Heimatland tätig sein wird. Die beiden Genannten grüßen alle Angehörigen der Abteilung, wir aber wünschen viel Glück und Erfolg an den neuen Wirkungsstätten.

Als Soldat Nr. 1 verabschiedete sich Claus Schmidt, der Sohn unseres Sportwartes, der als erster Angehöriger unserer Abteilung seiner Wehrpflicht nachkommt und der ebenfalls alle seine Kameraden nochmals grüßen läßt!

Abschließend sei nochmals an unsere internen Clubmeisterschaften erinnert, welche in der Zeit vom 28. 8. bis 13. 9. 59 ausgetragen werden. Meldeschluß ist der 26. 8. und die Einzeichnungsliste liegt im Tennishaus auf. Dr. W.

Hockey

Mitgliederversammlung am 3. September

Im letzten Punktspiel vor der Sommerpause traf unsere 1. Herrenelf auf den Ortsrivalen NHTC. Unser Gegner war in sehr guter Verfassung und konnte durch einen 2:0-Erfolg seinen 2. Tabellenplatz in der Bayerischen Oberliga festigen. Wir können nur hoffen, daß unsere Mannschaft in der Rückrunde wieder zu ihrer gewohnten Spielstärke zurückfindet und — wie in den vergangenen Jahren — ihren Platz unter den Besten in Bayern behauptet.

Unsere Damen holten sich in den letzten beiden Spielen der Vorrunde zwei Siege: gegen Siemens Erlangen mit 2:0 und gegen SpVgg Fürth mit 6:0. Damit sind unsere Damen „Herbstmeister“ der Oberliga mit 13:1 Punkten und 20:2 Toren!

Weitere Ergebnisse: 1. FCN II gegen CaM II 3:1; 1. FCN AH gegen Siemens Erlangen AH 8:1; 1. FCN Jun. : Siemens Erlangen Jun. 5:1.

In der ersten Hälfte der Spielzeit 1959 konnten unsere Mannschaften von insgesamt 74 Spielen nicht weniger als 51 gewinnen und ein Torverhältnis von 219:68 erzielen. Das ist das beste Ergebnis, was wir jemals erzielen konnten! Welcher Verein in Nordbayern kann da mithalten?

Durch den plötzlichen Tod unseres langjährigen 1. Vorsitzenden Hans Hupp sind wir gehalten, am Donnerstag, 3. September 1959, 20 Uhr, im Nebenzimmer unseres Clubhauses eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Einziger Punkt der Tagesordnung: Neuwahl eines 1. Vorsitzenden. Unsere Mitglieder werden gebeten, sich diesen Tag freizuhalten und durch recht zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an der Hockeyabteilung zu bekunden! E. Sch.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Der Vater des Sports: Professor Heuß

Den Nachmittag im Garten der Villa Hammerschmidt werde ich so schnell nicht vergessen. Nicht eben, weil man mit einem Staatsoberhaupt als gewöhnlicher Sterblicher nicht alle Tage plauscht, sondern weil Professor Heuss einer der wenigen Männer von Rang und Namen ist, denen ich begegnete, die sich nicht als „Freunde des Sports“ bezeichneten. Er, der uns gerade das Silberne Lorbeerblatt verliehen hatte, machte keinen Hehl daraus, daß er das „deutsche Spiel“, Handball, noch niemals gesehen hatte. Den genauen Erklärungen folgte er mit großem Interesse und einigen witzigen Bemerkungen. Dann erzählte er von seinem Sport, von den Turngeräten in Vaters Garten, an denen der Knabe zuerst seine ungelenken Glieder geübt hatte.

Professor Heuss verabschiedete sich vor wenigen Wochen im Stuttgarter Neckarstadion von den Sportlern in seiner Eigenschaft als Bundespräsident. Die Schirmherrschaft über den Deutschen Sportbund will die Sportführung ihm auch weiterhin antragen, und es gibt sicher niemanden, der dem Sport so dienlich sein kann wie dieser Mann ohne Phrase.

„Eine Gemeinde des neidlosen Ehrgeizes“ nannte Professor Heuss die Sportler — ein Wort, in dem sich Lob und Ansporn, wie immer bei diesem leisen Pädagogen, glücklich verbinden. Es kommt gar nicht darauf an, wieviel dieser weltweit gewürdigte Gelehrte vom Sport versteht; daß er überhaupt gegenüber der nicht gerade kleinen Schar der zynischen Intellektuellen mit dem Gewicht seiner Zuneigung auftritt, macht ihn für uns zu einem unserer stärksten Verbündeten. Wiederholt hat Professor Heuss bewiesen, daß er lieber schweigt, als ein falsches Wort der Zustimmung über die Lippen zu bringen. Wenn er sich zu etwas bekennt, dann ist es keine Geste, sondern ein Bekenntnis.

Wenn der Nichtsportler Heuss heute „Vater des Sports“ genannt wird, so liegt darin eine Begegnung zwischen zwei Welten, die in unserem öffentlichen Leben leider noch weit auseinanderklaffen. Für einen nicht unwesentlichen Teil gerade der führenden Schichten unseres Volkes verbindet sich der Begriff des Sports mit Rabaukentum und Muskelprotzerei. Einige wenige, die hinter der Fassade von Sensationen, Rekorden und Skandalen die „Gemeinde des neidlosen Ehrgeizes“ gesucht und gefunden haben, machen sich ein rechtes Bild von dem, was fünf Millionen deutsche Sportler tun und wollen.

An der Spitze dieser kleinen, aber wichtigen Schar steht seit langem unser Bundespräsident.

Es geht hier nicht um Lobbyismus oder Einflußhascherei, nicht um Etatmittel und Liebkindmachen. Es geht darum, daß unser Volk in seiner Spitze eine Lektion nachholen muß, die anderen Völkern schon in Fleisch und Blut übergegangen ist: die Lektion vom Sport als einem gewaltigen Schwungrad zur Bildung und Lebenserhaltung des ganzen Volkes.

Jürgen Isberg.

Pflichtsport für die Jugend

Sorgen machen sich die Ärzte über die zunehmende Kreislaufanfälligkeit der Jugend. Die Statistiker haben errechnet, daß Kreislaufschäden im jugendlichen Alter unter den Gefährdungen eine nicht unbedeutende Stelle einnehmen. Die Mediziner verschreiben gegen diese neue „Kinderkrankheit“ Sport als Vorbeugung und Heilung. Kürzlich forderte ein bekannter Arzt sogar die Anwendung eines Radikalmittels: Pflichtsport für die Jugend.

Wir haben noch eine sehr empfindliche Demokratie. Auf alle Erinnerungen an „Führerszeiten“ reagieren wir offiziell allergisch. Nachdenklichere Köpfe predigen jedoch immer wieder, das Pendel nicht zu weit zur entgegengesetzten Seite ausschlagen zu lassen. Diktatur und Anarchie sind nur zwei Namen für ein Übel — die Entmachtung des souveränen Menschen. Es hieße jedoch den Menschen idealisieren, wollte man auf Zwang ganz verzichten und ihn aus eigener besserer Einsicht allein gesetzlich und demokratisch handeln lassen. Wir brauchen zweifellos Verkehrsgesetze, sonst hätten wir auf den Straßen eine Hölle in Blech. Aber brauchen wir auch Pflichtsport für die Jugend, um kein Volk der Kreislaufgestörten zu werden?

Wie kann man das Übel an der Wurzel anpacken? Das Kind sollte nicht soviel sitzen. Es sitzt morgens in der Schule, nachmittags über den Schularbeiten und abends vor dem Fernsehschirm. Der natürliche Bewegungsdrang verkümmert. Auch am Wochenende hat es keine Bewegung mehr. Es sitzt wieder, diesmal auf weiten Fahrten bei Vati im Auto, oft hinten auf einen Notsitz gequetscht oder zu viert auf dem Rücksitz. Nun kann man die Eltern nicht zwingen, ihren Kindern Bewegung zu machen, denn die meisten Eltern haben soviel mit sich selbst zu tun, daß sie froh sind, wenn die Kinder sitzen und ruhig sind, immer nach dem Motto: „Wer sitzt, sündigt schwerer“.

Gut, das alles spricht noch für den Pflichtsport. Aber warum beginnt man mit der Bewegung nicht in der Schule? Warum gibt es noch immer nicht den täglichen Turnunterricht? Aus Turnhallenmangel, weil es keine Sportlehrer gibt, weil der Stundenplan es nicht zuläßt. Alles Ausreden!

Fragen Sie einmal die Ärzte, was sie bei Kreislaufkrankheiten zuerst verordnen: Spaziergehen! Wozu brauche ich einen Sportlehrer und eine Turnhalle, um jeden Tag eine Stunde bei zügiger Bewegung an die frische Luft zu gehen?

Hand aufs Herz: Wer von uns geht jeden Tag eine Stunde? Kaum einer. Die Kinder passen sich uns an. Sie toben und gehen im schulpflichtigen Alter und als Lehrlinge ebenfalls kaum noch eine Stunde am Tag. Das eben ist für uns alle wichtig, nicht etwa der Leistungssport, der schon wieder die entgegengesetzten Gefahren in sich birgt. Viel Spaziergehen und ein wenig Sport sind die Medizin gegen den „Sitztod“. Für uns — und für die Jugendlichen.

Jürgen Isberg.

Im Werfen nichts Neues

Speerwerfer müssen Glück haben, sonst werden sie niemals einen Rekord werfen. Glück hatte Olympiasieger Gerhard Stöck, dessen Speer 1936 im Olympiastadion auf einer Windbö aus dem Marathontor zu Sieg und Goldmedaille getragen wurde. Pech hatte der Finne Saarikoski, der mit 99,52 m die größte, je mit dem Speer offiziell geworfene Weite erreichte. Zwar liegt er mit dieser Leistung um 13 m über dem Weltrekord des amerikanischen Marineleutnants Cantello; aber der Internationale Leichtathletikverband erkannte den Wurf des Finnen nicht an, weil er dabei die Schleuderstil-Methode des Spaniers Erauzquin benutzte, die einige Monate nach ihrem Bekanntwerden verboten wurde.

Noch heute streiten sich die Gelehrten darüber, welches die „klassische“ Art des Speerwerfens ist. Griechenkundige wollen Anhaltspunkte dafür gefunden haben, daß die Zeitgenossen Platons den Speer keineswegs gerade über den Kopf oder am Körper vorbei gezogen, sondern nach eben dieser Schleudermethode geworfen haben, die in Spanien und Südfrankreich bei den Stockwerfern noch heute gang und gäbe ist. In der modernen Leichtathletik allerdings galt der „Überkopfwurf“ als klassisch. Die Variationen beziehen sich lediglich auf den Anlauf. Bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges war das Kennzeichen für einen guten Speerwerfer die Harmonie des Anlaufs.

Die Übersetzung aus dem eigentlichen Anlauf in den „Fünferrhythmus“ und die Auslage vor dem Wurf waren das eigentliche Harmonieproblem. Glückte das „Übersetzen“, so waren die Voraussetzungen für einen guten Wurf erzielt; wenn nicht, so verzichtete man oft sogar auf den Abwurf.

Nach dem Kriege scherten sich die ersten „Kraftwerfer“ nicht mehr um die Harmonie. Sie verzichteten auf den Fünferrhythmus und die Übersetzung. Sie gingen direkt aus dem Anlauf in die Auslage. Eine Mischung von Fünferrhythmus und reinem Auslagewerfen findet man heute bei 80 Prozent aller Speerwerfer. Der Amerikaner Al Cantello, der mit 86,04 m den Weltrekord hält, hat diese Methode nur um eine Nuance verändert, die keineswegs sensationell ist. Er springt nach dem Anlauf mit dem Speer aus der Auslage in die Luft und landet mit den Händen und dem Oberkörper nach Art des Kreisläufers beim Hallenhandball nach dem Wurf auf dem Rasen. „Segelflieger“ Cantello muß also etwa drei Meter verschenken, weil er ja auch mit den Händen nicht „übertreten“ darf.

Aber dieser Verlust ist nur scheinbar. Auch der „klassische“ Speerwerfer muß einige Meter vor dem Abwurfbalken den Speer loslassen, weil er die Vortriebskraft des Anlaufs und des Wurfs bis zum Balken mit einigen Schritten gegen die Laufrichtung aufgefangen haben muß. Cantello, der nur 1,70 m groß ist, gewinnt durch den Sprung allerdings etwa dreißig Zentimeter Abwurfhöhe, was bei der ballistischen Bahn des Speers nicht unwesentlich ist. Voraussetzung für die Methode ist allerdings, daß auf Rasen abgeworfen wird, weil sich eine Landung auf den Händen nach dem „Sprungwurf“ auf Grand nicht empfiehlt.

Im Werfen also nichts Neues. Es ist alles schon einmal dagewesen.

Fred Giener.

Sport auf transatlantischer Fernsehbrücke

Eigentlich wollte er seinem Direktor und seinen Kollegen nur zeigen, wie fix er arbeiten kann — und dabei wurde er zu einem vielbewunderten Erfinder: Mister Smithers, Redakteur der Tagesschau des BEC-Fernsehens in London. Eingeweihte wollen wissen, daß sich Smithers mit seiner Erfindung die erste Goldmedaille der Olympischen Spiele 1960 verdient hat. Man wird sie ihm natürlich nicht aushändigen, weil er weder ein Leistungssportler noch ein waschechter Amateur ist. Aber trotzdem ist seine Idee Gold wert. Zwei Jahre bastelte er schon an ihrer Verwirklichung. Jetzt aber wurde sie in die Tat umgesetzt: die erste Fernsehbrücke zwischen Amerika und Europa.

Ohne Erdsatelliten, wie ihn die Amerikaner für die „Useurovision“ planen, gelang es dem Journalisten Smithers, zwischen Amerika und Europa eine Fernsehbrücke zu errichten. Er bediente sich dabei der Verbindung, die schon seit Jahrzehnten Amerika und Europa miteinander verknüpft, nämlich des transatlantischen Telefonkabels. Die Generalprobe seiner Erfindung erlebten auch die deutschen Fernsehzuschauer mit. Was Königin Elisabeth in Kanada sagte, wie sie den Präsidenten der Vereinigten Staaten begrüßte, wem beide Staatsoberhäupter am St. Lorenz-Strom die Hände schüttelten — alle Einzelheiten des Besuchs der britischen Königin in Kanada und in den USA konnten die europäischen Fernsehzuschauer noch am gleichen Tage, wenige Stunden nach dem tatsächlichen Ereignis, auf ihrem Bildschirm in Wort und Ton miterleben.

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Über das transatlantische Telefonkabel wurde nach der Idee des Mister Smithers ein in Kanada und in den USA gedrehter Film Bildphase für Bildphase als Telefotografie nach London gesendet. Im Studio der BBC kopierte man die einzelnen Bilder im Eiltempo wieder zu einem Filmstreifen zusammen. Hier handelt es sich um ein Puzzlespiel, weil bei einem Schmalfilm in jeder Sekunde 25 einzelne Bilder am Auge des Zuschauers vorbeiflimmern. So erklärt es sich auch, daß die transatlantische Übermittlung einer halben Filmminute 50 Minuten dauert. Aber das ist trotzdem wesentlich schneller, als den Film in eine Düsenmaschine zu verstauen und nach Europa zu fliegen.

Die Sportler aller europäischen Länder müssen es dem Journalisten Smithers danken, daß er ihnen durch seine Erfindung Gelegenheit gibt, bei den Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley nur mit einer Verspätung von wenigen Stunden dabeizusein. Hoffentlich vergißt die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rundfunkanstalten nicht, mit dem britischen BBC-Fernsehen eine entsprechende Abmachung zu treffen. Jetzt ergibt sich für das Deutsche Fernsehen die große Chance, Pluspunkte für die weltumspannende Aktualität des Fernsehens zu sammeln und sich so die Freundschaft der deutschen Sportfreunde zu erhalten.

Wolf Tilly.

Aber der Tod ist zuständig

Es gibt ein schreckliches Foto von der letzten Lebenssekunde des französischen Autorennfahrers Jean Behra. Während sein Wagen tief unter ihm zerschellt, erscheint er wie mit den Beinen an einem der Flaggenmasten der Avus-Nordkurve hochgehigt. Sein Körper bildet hoch über den Trümmern seines Gefährts in Halbmasthöhe einen rechten Winkel zur Fahnenstange. Eine Sekunde später ist einer der begabtesten Rennfahrer der Welt tot — ein Opfer des Wahnsinns, das Autorennen heißt und für das es keine Entschuldigungen gibt.

Wir haben es tausendmal gehört: Diese Rennen sind die Materialprüfungen der Werke. In ihnen werden Wagen und Fahrer den fünf- bis zehnfachen Belastungen ausgesetzt, denen je ein normaler Autofahrer gewachsen sein muß. Erst die Wagenteile, die in einem Rennen als sicher erprobt sind, können Anspruch darauf erheben, einen Sicherheitsfaktor zu erfüllen, wie ihn ein Ingenieur in einer Brücke oder einen Paternoster einbauen würde. Selbst die besten Prüfstände könnten das Material nicht den speziellen Belastungen aussetzen, die in einem Autorennen auftreten.

Soweit die Argumente. Tausendmal sind sie zerpfückt worden, tausendmal wurde ihre Fadenscheinigkeit nachgewiesen. Aber noch hat sich niemand in der weiten Welt entschließen können, diesem Mord auf Rädern ein Ende zu setzen. Unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks von Le Mans zwar sperrten einige Länder für kurze Zeit die Pisten, die unter ihrer Landeshoheit standen. Aber die Menschen vergessen schnell, und heute geht die große Jagd auf dem Blatt des Sensenmannes wieder über alle Rennpisten der Welt.

Es hat keinen Zweck, den geißten Leib des Jean Behra zum tausendundersten Male als Mahnung zu beschwören, nun endlich aufzuhören. Man wird auch darüber zur Tagesordnung übergehen, wie man es bei all denen tat, die in den letzten Jahren zum Beweis dafür gestorben sind, daß Mensch oder Material eben doch nicht ausreichten, um das Leben über die Runden zu bringen. Auch auf der Avus war wieder niemand zuständig. Der Präsident der Internationalen Motorsportorganisation hält den Veranstalter für zuständig, der Veranstalter schiebt die Verantwortung auf die FIA, die den Kurs abgenommen hat.

Hat denn niemand bemerkt oder bemerken wollen, daß zwischen der Abnahme durch die FIA und dem Rennbeginn massenweise Regen fiel, der die „schlechteste Rennstrecke der Welt“ (Stirling Moss) an der Nordkurve mit ihren Backsteinkurven in eine Rutschbahn aus roter Seife verwandelte? Offenbar nicht. Nicht einmal zu der Zeit, als der Tod schon einmal ganz kurz mit dem Sensenblatt gezuckt hatte. Niemand war zuständig, weder der Veranstalter noch die FIA.

Nur der Tod war zuständig!

Jürgen Isberg.

Bewegungsarmut gefährdet die Jugend

„Untätigkeit schwächt, Übung fördert, Überlastung schadet!“ Diese Mahnung des Physiologen Professor Hochrein gilt ganz besonders im Sport und hier wieder für die Jugend. Die Zeit zwischen dem 14. und 19. Lebensjahr ist für die ganze zukünftige Entwicklung des Menschen, für seine körperliche und geistig-seelische Gesundheit und Leistungsfähigkeit ausschlaggebend. Wer es versäumt, sie zu nutzen, darf nicht darauf hoffen, daß sie jemals wiederkommt. Deshalb sind gerade für die Jugend Sport und Turnen von größter Wichtigkeit.

Mit der Bewegungsarmut unserer Jugend beschäftigt sich in einem Artikel der „Tages-Anzeiger“ in Zürich. Er schreibt über dieses Problem u. a.: „Zu den typischen, allgemein bekannten Erscheinungen des Wachstums in der Pubertäts- und Nachpubertätszeit sind in den letzten Jahren noch die erschwerenden Auswirkungen der Akzeleration (Beschleunigung der körperlichen Entwicklung) gekommen. Wie stark diese Akzeleration ist, beweist der Umstand, daß die heutigen Jugendlichen im Durchschnitt — wir nehmen als Beispiel 13jährige — 9,6 cm größer sind als die Gleichaltrigen vor 40 Jahren. Bereits die Neugeborenen sind heute größer als noch vor 20 Jahren und 30 Jahren. Das Milchgebiß wechselt im Durchschnitt drei Monate früher als bei der Müttergeneration.“

Das Blatt stellt dann wieder fest: „Auch die sexuelle Reifung und das Wissen um die sexuellen Tatbestände beginnen früher. Als äußere Folge der Akzeleration beobachten wir bei der heutigen Jugend eine erhöhte Bereitschaft zu Fehlhaltungen, weil das Skelett während dieser Periode stärksten Wachstums nicht genügend gefestigt. Die Knochen sind zum Teil noch relativ weich. Sehnen und Muskeln sind nicht stark genug, um den nötigen Einfluß auf die Gesamthaltung auszuüben. Daher besteht Neigung zu krummem Rücken, zu flachem Brustkorb, zur Verbildung der Wirbelsäule, der Beine und Füße.“

Reihenuntersuchungen, die in verschiedenen europäischen Staaten angestellt wurden, zeigen bei den Volksschülern deutlich, wie verheerend die Auswirkungen sind. Nur 25 bis 30 Prozent aller Untersuchten konnten in ihrer Haltung und Entwicklung als einwandfrei bezeichnet werden. Die Bewegungsarmut der Jugend in unserer „vertechnisierten“ Zeit ist schlimmer, als man allgemein annimmt. Es fehlt auch bei uns in der Bundesrepublik an Turn-, Spiel- und Sportplätzen, auf denen sich die Kinder und Jugendlichen frei tummeln und wo sie ihren natürlichen Bewegungsdrang abreagieren können.

Die Klagen des „Tages-Anzeigers“ Zürich gelten ganz besonders auch für uns: „Der knapp bemessene Turnunterricht wird oft nur sehr oberflächlich, ja zeitweise überhaupt nicht erteilt. Haltungszerrfall im jugendlichen Alter führt aber zwangsläufig zu einem Leistungszerfall und damit zu frühzeitiger Abnutzung. Frühinvalidität und Krankheit sind häufig Auswirkungen des Haltungszerrfalls im Jugendalter.“

Jochen Sosthus

Mitglieder-Briefe an den „Club“

Vor Beginn einer neuen Meisterschaftssaison im Fußball flattern immer wieder zahlreiche Briefe unserer Mitglieder auf die Schreibtische der Geschäftsstelle oder der Schriftleitung. Auch heuer wollen wir wieder einige Briefe in unserer Vereinszeitung abdrucken. Besonderes Gewicht haben natürlich dabei die Zeilen unseres Altinternationalen Carl Riegel. Nachstehend nun die Briefe:

„Nehmt jedes Spiel ernst“

Angeregt durch die monatlichen Club-Nachrichten, die ich stets mit Interesse lese, habe ich über und um das Geschehen des „Clubs“ wieder einmal nachgedacht und so manche unvergeßliche Erlebnisse Revue passieren lassen. Wie war das doch früher schön!

Die Ausflüge des „Tisch der Alten“ in das mit Kunstschatzen so reich gesegnete herrliche Frankenland machen mir besondere Freude, betrachte ich diese doch als einen Bestandteil der lebenden Tradition des Clubs. Die treffende, gekonnte Beschreibung des letzten Ausfluges (ist der Verfasser „G. O.“ Georg Ott?), der wiederum unter der bewährten Führung Dr. Schregles, dem wissenden Erzfranken, der er trotz seiner intensiven Kunststreichzüge in England, Frankreich und Italien, das Barock-Oberbayern nicht zu vergessen, geblieben ist, möchte ich besonders erwähnen. Die mir wohlbekannten Teilnehmer, für die ein solcher Tag doch sicher eine glückhafte Erbauung und eine bleibende Erinnerung sein wird, grüße ich herzlich.

Wenn ich von der Tradition des Clubs spreche, die er durch seine Vielzahl an ausübenden Sportabteilungen ausstrahlt und verkörpert, dann ist natürlich unsere 1. Fußballmannschaft, die von jeher die ehrenvolle Aufgabe hat, die Tradition mit zu wahren und zu pflegen, an hervorragender Stelle zu nennen. Und deshalb möchte ich ihr zum Beginn der Verbandsspiele zurufen:

„Nehmt jedes Spiel von Anfang bis zum Ende ernst, unterschätzt keinen Gegner und spielt vor allem mit ganzer Kraft den Kampf durch, denn mit dem Schlußpfiff ist er bekanntlich erst entschieden.“

Und so paradox es klingen mag, ist das auch das wirksamste Training und die treffendste Gelegenheit für ein zweckmäßiges, haftenbleibendes Kombinieren, das zugleich das Zusammengewöhnen fördert, die Spielfreudigkeit hebt und den Willen zum Siegen stärkt. — Ein zielstrebiges Training, primär das Üben mit dem Ball und die für die konstante Kondition so wichtige Lebensweise, gepaart mit dem Siegeswillen und der Liebe zum Verein sind die Voraussetzung. (Nur nicht lächeln, so etwas ist nämlich auch heute noch unter Sportsleuten möglich!)

Die Mannschaften der Oberliga sind mit wenigen Ausnahmen gleich stark und gleich schwach, so daß bei den relativ vielen kampfbetonten Spielen nur die Mannschaft mit dem besten Durchschnittskönnen und einer frohen Spiellaune das Rennen machen kann. — Und eingedenk dessen, versetze man sich vor jedem Spiel an den Schluß der Meisterschaftsrunde, und wenn dann die Bilanz aufgeht und man sich keiner leichtfertig verlorenen Punkte zu ärgern braucht, dann herrscht allseits eitel Freude. Der gebührende Lohn bleibt bestimmt nicht aus, und die Genugtuung, seine Pflicht erfüllt zu haben, ist des Sportlers höchstes Gut.

Und noch schöner sind dann die Erinnerungen im späten Alter!

Mit den besten Wünschen zum Erfolg

Carl Riegel

„Unterstützt die Elf in Auswärtsspielen“

Lieber Club! Als begeistertes Mitglied und Anhänger gratuliere ich der Verwaltung zu dem Entschluß, keine „Stars“ zu kaufen. Es ist ein schöner Zug, der Jugend eine Chance zu geben.

Die Flachenecker, Wild, Ruff, Rubenbauer, Ammer, Derbfuß werden bestimmt nicht enttäuschen und unter der Führung der alten Routiniers wie Morlock, Schober, Schweinberger wird sich eine gute Mannschaft bilden.

Ich bin überzeugt, daß sich die Jugendarbeit in spätestens zwei Jahren bezahlt macht. Es ist nur schade, daß ich soweit von der Noris entfernt bin, aber die Unterstützung bei den schweren Auswärtsspielen wird nicht fehlen. Am 30. August in Mannheim wird eine kleine Schlachtenkolonne aus Bad Kissingen den „Club“ unterstützen. Ich hoffe aber nicht, daß wir die einzigen Anhänger sind.

Ich möchte allen Club-Mitgliedern und -Anhängern zurufen:

Unterstützt die Mannschaft in schweren Auswärtsspielen; sie wird es euch zu danken wissen!

Mit „Club voraus“ Ihr Mitglied

Georg Christoph, Bad Kissingen

„Vielleicht klappt's nächstes Mal“

Liebe Clubgemeinde!

Da nun nach langer Punktsaison endlich die verdiente Sommerpause eingetreten ist, möchte auch ich — wie üblich — einen kleinen Gedankengang auf die Reise in die Noris schicken.

Der Meisterschaftswimpel ist inzwischen bei der beständigen Frankfurter Eintracht wohl in besten Händen und vielleicht nur ein bißchen weniger Pech hätte auch unseren ruhmreichen „Club“ im Finale in Berlin sehen können. Schade, doch mir allerdings blieb somit eine weite Reise mehr erspart, jedoch nicht die „ewig“ stille Hoffnung: „Vielleicht klappt's nächstes Mal!“

Mit besonderer Genugtuung vernahm ich die schon einmal angeregte Verpflichtung einiger unserer hervorragenden Jugendlichen, mit der unser „Club“ ja schließlich zu alter Tradition zurückfand und die beste Grundlage für die nun leider „groß geschriebene“ Vereinstreue schuf. Es wird sich lohnen!!

Und somit Hals- und Beinbruch und „Glückauf“ zur neuen Runde!

Clubmitglied Heiner Oberle, Friedrichshafen

Ein Weltmeister lebt gefährlich

Ein gefährliches Leben lebt der Boxweltmeister Ingemar Johansson. Diese Feststellung betrifft nicht den Boxring; denn als Boxer ist für den Schweden bis zum Rückkampf gegen Patterson im September erst einmal Pause. Johansson droht Gefahr von seinem Steckenpferd, dem Rennfahren.

Den schwedischen Boxmeister aller Klassen und Weltchampion hat der Taumel der Geschwindigkeit erfaßt. Mit seiner Braut auf dem Beifahrersitz dreht er auf der Rennbahn von Falkenberg mit seinem Ferrari-Sportwagen Runden um Runden, so als wäre er nicht Weltmeister im Boxen, sondern Weltmeister im Automobilrennsport.

Als Ingemar unlängst mit dem Ferrari bei einem Tempo von 180 km/st ins Schleudern geriet und um ein Haar seiner Karriere mit einem Salto mortale ein Ende gesetzt hätte, flatterte ihm schon am nächsten Morgen ein Telegramm ins Haus. Es kam aus Amerika und lautete: „Sei vorsichtig! Es ist auch mein Geld! Bill Rosensohn.“ Der besorgte Rosensohn ist Manager und Veranstalter des Rückkampfes Johanssons gegen Patterson im September.

Neuer Name gesucht

Seit 250 Jahren ist der einzige Gasthof in Lavassue im Südwesten Frankreichs im Besitz der Familie Chaperon und trägt den Namen, den ihm der Erbauer Louis Chaperon 1709 gegeben hat. Im Juli dieses Jahres wurde in Lavassue ein Fußballverein gegründet, der natürlich in der einzigen Gaststätte, bei dem gegenwärtigen Wirt Raoul Chaperon, sein Vereinslokal hat. Seitdem sucht der Wirt für seinen uralten Gasthof einen neuen Namen. Auf Wunsch des Fußballvereins, durch den er seinen Umsatz gehörig zu steigern hofft. Das Lokal heißt nämlich „Zur Roten Laterne“.

Aus der „Club“-Familie

Im letzten Monatsbericht wurden uns drei Eheschließungen gemeldet: Werner Swatosch (Fußballabteilung) mit Frau Ursula, geb. Kaiser (Schwimmabteilung), Handballer Heinrich Beck mit Frau Edda und Tennisabteilungsmitglied Helmut Sauernheimer mit Frau Christa, geb. Büchner. Den drei Paaren wünschen wir nachträglich noch alles Gute auf ihrem Lebensweg.

*

Als Geburtstagskinder können wir diesmal fünf treue Mitglieder beglückwünschen. Seinen 77. Geburtstag feierte am 15. August Hans Wölfel und seinen 75. am 3. August Kornelius Arnold. Seinen 65. Geburtstag begeht am 24. August unser Richard Liebster und ihren 60. feiern am 20. August Gottfried Letterer und am 23. August Ludwig Wolff. Allen hier genannten und allen nicht genannten, jüngeren August-Geburtstagskindern die allerbesten Wünsche.

*

Man merkt am Posteingang, daß die „Hohe Zeit des Reisens“ in voller Blüte ist. Täglich treffen Urlaubsgrußkarten unserer ausgeflogenen Mitglieder ein. Allen Einsendern herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit. Dr. Hans Pelzner, unser Verwaltungsratsmitglied, grüßt aus dem österreichischen Badeort Seeboden am Millstättersee, vom Kuraufenthalt in Bad Wörishofen Hermann Feldmann mit Frau, aus Oberstdorf und vom Vierwaldstättersee Manfred Paul, aus Venedig Christoph Staib mit Gattin und Dieter besonders die Schwimmer und Wasserballer, aus Wien die Schwimmerin Sibylle Einbeck, ebenfalls aus Wien unser Sperber mit der bayerischen Tennis-Jugendmeisterin Heidi Kandler und Bernd Weinmann (Bamberg), aus Schliersee unser Würzburger Mitglied Fritz Eichner. Für die kommende Spielzeit wünscht Eichner „Hals- und Beinbruch“. Herzliche Grüße aus Heidenheim an alle Leichtathleten und Kameraden sollen auch von Ingo Kretschmer übermittelt werden. Aus Forchheim vom „Annafest“ grüßt unser auswärtiges Mitglied Dietfried Fösel (Gaustadt), vom schönen Walchsee in Österreich die Familie Schweinberger, aus Oberstdorf von Dr. Reinel, vom 2237 m hohen Keilerjoch Hans Meyer (Schönwald), aus München Hans Backer, vom Kuraufenthalt in Bad Dürrenheim/Schwarzwald grüßt Wilhelm Mayer besonders alle Schwimmer, aus Schweinfurt von den Bayerischen Tennis-Jugendmeisterschaften meldete uns Sperber schöne Erfolge von Uta Koch und Jonnie Windisch, Chormeister Willy Esche mit Familie schwärmt von herrlichen Urlaubstagen, köstlicher Verpflegung, viel Sonne und grüßt vom Lido di Camaiore (Viareggio), die drei eisernen Friedrichshafener „Cluberer“ Heiner Oberle, Ludwig Wieland und Franz Maier grüßen aus Innsbruck. Aus Kitzbühel grüßt und wünscht für die kommende Saison viel Erfolg Hellmut Wollner (Bad Kreuznach), aus dem Pfälzerwald Dr. Kaiser und Gattin (Frankfurt/Main), aus Villach Chr. Recker, aus Bad Berneck unser Edwin Emilius.

*

Schorsch Reutelshöfer mit Frau und Gudrun grüßen aus ihrem schönen Urlaubsort Plau am See. Reutelshöfer schreibt: „Leider hört man von unserem Club zur Zeit wenig Großes, d. h. auf dem ganzen sportlichen Rahmen ganz Deutschlands gesehen, aber ich hoffe doch, daß die „Erste“ bald wieder den „großen Sprung nach vorne“ macht!“

*

Sehr gefreut haben wir uns auch über eine Karte aus Wilpoldsried von unseren wackeren „Filialfußballern“ aus Oberstauten, die ihr erstes Punktspiel 2:1 gewannen. An alle Cluberer die besten Grüße von Hans Göppel, Ernst Cordier, Geißler, Pflug, Basler, Straub, Kappeler, Henne, Hagspiel und Bauer.

In den letzten Wochen liefen einige Klagen beim Schriftleiter ein, weil einige Hochzeiten und Geburtstage von ihm nicht notiert waren. Nun, man kann nur die Nachricht bringen, die man weiß. Die Mitglieder werden gebeten, an der Spalte „Aus der

Club-Familie“ selbst mitzuarbeiten und irgendwelche Geburtstage, Jubiläen, Feste etc. kurz an die Geschäftsstelle oder an den Schriftleiter zu melden. Im voraus besten Dank. F. S.



Dr. Hans Kalb zum Gedenken.

Am 3. August wäre unser unvergessener Meisterspieler und Internationale, Dr. Hans Kalb, 60 Jahre alt geworden. Ein unabänderliches Schicksal aber wollte es anders. Hans Kalb mußte 1945 für immer von uns gehen. Nun, am Tage, an dem er 60 Jahre geworden wäre, gedachte die ganze Clubfamilie und darüber hinaus ganz Fußball-Deutschland des unvergessenen Hans Kalb. Eine offizielle Abordnung seines 1. FCN gedachte am Grabe im Johannisfriedhof Deutschlands größtem Mittelläufer. Das obige Bild zeigt Kameraden und Freunde Dr. Kalbs, die sich vor vier Jahren am Grabe eingefunden hatten.

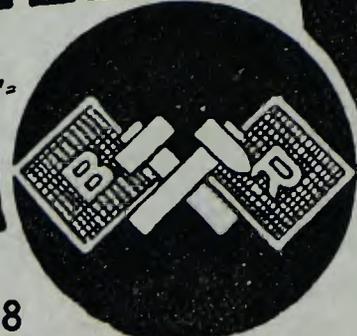
Bild: Schnörrer.

Schwelkoks

Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER

KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75



RUF 57 82 88



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H

N Ü R N B E R G

Die Bedeutung des Jugendsportes

Die moderne Entwicklung mit der Zentralisierung der Menschen in Großstädten und die Errungenschaften der neuzeitlichen Technik bringen es mit sich, daß die Jugend zum Großteil unter Verhältnissen aufwächst, die sich wesentlich von denen unterscheidet, wie man sie noch vor wenigen Jahrzehnten beobachten konnte. Dieses bedeutet für die Praxis, daß viele sog. physiologische Reize, die zum Wachstum und zur gesunden Entwicklung unbedingt notwendig sind, in einem nicht mehr ausreichenden Maße auf den jugendlichen Organismus einwirken können. Hauptsächlich muß hier an den sog. Bewegungsreiz gedacht werden, der eine wesentliche Komponente für das normale Wachstum darstellt. Betrachtet man die Aufgaben des Jugendsportes unter diesem Blickwinkel, so wird die hohe und verantwortungsvolle Bedeutung klar, die sich hier ergibt. Das Üben und der Wettkampf auf neuzeitlichen Sportplätzen bietet der heranwachsenden Jugend einen Ersatz für die Einschränkung des Alltags. Darum sollte man die Gedanken unbedingt unterstützen, die eine möglichst frühzeitige Beteiligung des Jungen oder Mädchens in den Kleinkinderturn- und -sportgruppen fordern. Voraussetzung dafür ist natürlich eine geeignete Übungskraft; denn es gehört ein besonderes Verständnis dazu, sich als Erwachsener in die Gedankenwelt eines Kleinkindes einzuleben. Daß hier der Sport und die turnerische Übung mit dem im Kinde vorhandenen Spieltrieb verquickt werden muß, bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung. Durch eine systematische Körperschule entwickelt sich der kleinkindliche Organismus in beträchtlichem Maße. Weiter findet sich später ein organischer Übergang in andere Übungsgruppen, d. h. das Kind wächst von frühester Jugend in den Gedanken der sportlichen Welt auf. Neben der körperlichen Kräftigung tritt eine wesentliche Erhöhung der Infektabwehr. Die Kinder werden widerstandsfähiger und leisten mehr. Die leider so verbreitete kindliche Nervosität, die eine Hauptursache vieler nachfolgender krankhafter Veränderungen sein kann, findet sich nicht beim sportlich aktiven Kinde und Jugendlichen. Eine weitere Bedeutung des Jugendsportes liegt darin begründet, daß der heranwachsende Mensch seine Kraft und seinen Idealismus für eine wirklich gute Sache einsetzen kann und nicht falschen Verlockungen zum Opfer fällt. Abschließend soll noch kurz zu den Fragen des Trainings- und Übungsmaßes Stellung genommen werden. Die Aufgabe eines Übungsleiters im Rahmen des Jugendsportes muß darin liegen, daß er eine ausgesprochene Breitenarbeit treibt. Nicht das Streben nach Höchstleistungen, sondern die durchschnittliche Fähigkeit in verschiedenen Sportarten sollte angestrebt werden. Später, nach Abschluß der Entwicklung, kann eine Spezialisierung unter Umständen erfolgen. Weiter muß der Übungsleiter die entwicklungsmäßig bedingten Phasen des jugendlichen Körpers berücksichtigen. Dies bedeutet für die Praxis, daß es nicht möglich sein wird, immer eine gleiche Leistungshöhe zu verlangen, eine Forderung, die ja bekanntlich beim Erwachsenen nicht realisiert werden kann. Außerdem müssen die Phasen der geschlechtlichen Umstellung, d. h. der Lebensabschnitt vom 12. Lebensjahr an, besonders beachtet werden.

Dr. W. Dorn, Sportarzt des FSV.

**BMW
SIMCA
FIAT**

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776/46608

AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz/Ecke Cramer-Klett-Straße



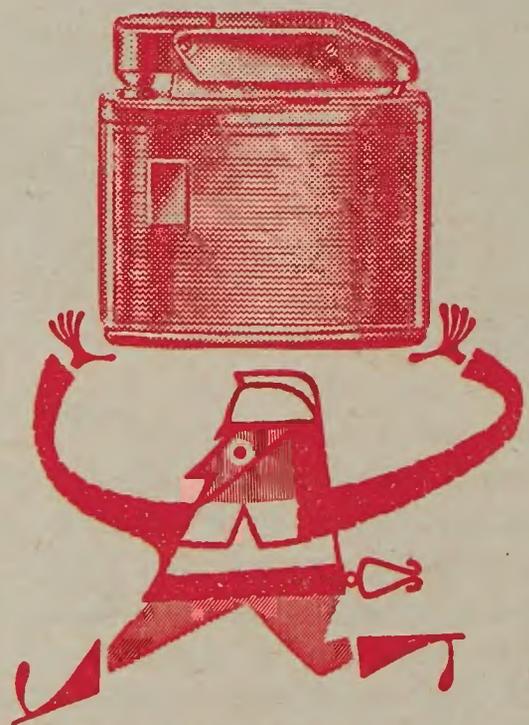
NURNBERG · ADLERSTR. 1 · RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

Prinz



Kommen Sie zur kostenlosen
Probefahrt

Sie werden staunen

AUTOHAUS

Prinz

Am Plärrer + Bucher Straße 41

Telefon 30832

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 9

SEPTEMBER 1959

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen

Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614

BEDIEN T S I E I M M E R U N D I N A L L E M G U T !



ERFRI

Erfrischungs-Getränke

G. m. b. H.

NÜRNBERG - Karlstraße 13/15

Telefon 27021

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG

VILLINGEN — HELMBRECHTS

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelferkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

● Pünktlich zum Fußballspiel kommen Vater und Sohn, wenn

VORDERERS *roher Kloßteig*

im Hause ist. Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe

ALFRED VORDERER, Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 19 - Tel. 661819



KOHLEN-GRAF

Telefon

662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KOHLENGROSSHANDLUNG GMBH.

NÜRNBERG - Geissestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Der Geburtstagsgruß der Clubjugend

Mein lieber, gouter Vurschtand Franz,
ich red kerndeitsch und mach kan Pflanz,
korzum, es spricht in dera Stund
mei Herz und net ner blouß mei Mund.

Du houst den Club scho g'führt und g'lenkt
als nu kah Storch an mich hout denkt,
ja als mei Vater nu a Bou,
dou warst Du scho als Vurschtand dou.

Dös haßt, zuvur warst Du in Färth
bam Kleeblatt, doch zum Glück houst g'hört,
daß letztli jeder goute Moh
bam Club ah vurvärtskumma koh.

Und doumit hout, ich därf dös sog'n,
für uns, für'n Club a Sternstund g'schlog'n.
Denn seit Du Vurschtand bist, jawohl,
löfft alles su, wöi's laaf'n soll.

Allah, Du bist net bloß der Erscht
vo Zaberlah und unser Ferscht,
Du houst ja ah nu im Verband,
im DFB manch wichtig's Amt.

Wer zählt döi Ärbat, zählt döi Pflicht'n,
döi Du alltägli toust verricht'n?
Du stöihst für uns allzeit parat
und bist nu neb'nbei Advokat.

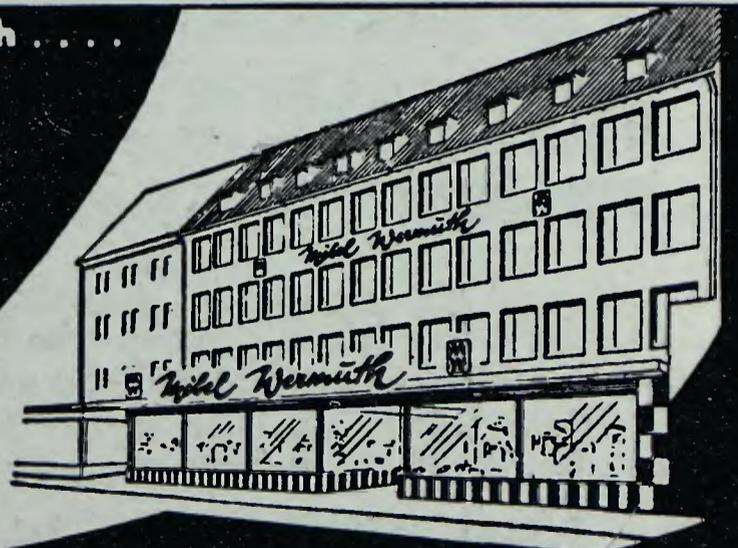
Kah Wunder, daß ma Dich gern mög'n
und Dich am liebst'n bei uns sehn'g,
ja, wenn ich ötz a „Hayd,n“ wär,
ich glaub, es fallert mir net schwer

ich tät a bisserla sinnier'n
und möißt vo selber komponier'n
ähnl wöi er für'n Kaiser Franz,
„Gott erhalt ah unsern Vurschtand,
unsern gout'n Vurschtand Franz!“

(Bei der Ehrung gesprochen von R. Adelman [1. Schülermannschaft], Verse von Andr. Weiß.)

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Ludwig Franz zu Ehren!

Sportführer und -funktionäre nehmen die Mühen und Aufregungen, den Ärger und die Sorgen ihrer Ämter nicht auf sich, um dafür einmal Dank zu ernten. Die Nachwelt flicht ihnen keine Kränze, höchstens als Anstecknadel. Wenn nun aber über unseren lieben Ludwig Franz anlässlich seines 60. Geburtstagsfestes ein wahrer Sturmwirbel verehrender Anerkennung und herzlich empfundener Dankbarkeit hereinbrach, dann mußte es damit schon seine besondere Bewandnis haben.

Und hat es auch! Ein streitbarer Ritter ohne Furcht und Tadel ging gegen die flachen Strömungen unserer Nachkriegswelt an. Sein Wollen und Wirken, echt und wahr, sauber in der Gesinnung und dennoch den Realitäten einer sich verändernden Welt angepaßt, fand Glauben, Sympathie, Unterstützung, wurde richtungsweisend weit über den internen Rahmen unseres Clubs hinaus.

So mußte dem zurückhaltenden, immer sich selbst verleugnenden Menschen Franz das einmal begegnen, was ihm zu seinem Geburtstagsfest geschah. Endlich einmal konnten die berufenen Sprecher die Gelegenheit finden, ihm zu bekennen, was für eine Fülle von Verehrung und Wertschätzung sich im Sportvolk aufgespeichert hat.

Im Grand-Hotel war in einem sehr vornehmen Milieu — durch den Bayerischen Fußballverband und den 1. FCN hervorgezaubert — eine würdige und stitvolle Feier bereitet worden. Karl Müller, der Redegewandte, wuchs in seiner Festansprache zu einer Größe, zu der ihn nur ein Herz beschwingen konnte, das bis zur letzten Faser dem Freunde gehört. Wenn wir seine Rede im Wortlaut bringen, sind wir uns bewußt, daß die Lettern nicht vermitteln, was — über die Gedanken hinaus — an Gefühlswerten mitschwang, was bildhaft werden ließ, wie Ludwig Franz in uns allen lebt. Karl Müller konnte es meisterlich, der Feier damit ein Niveau verleihend, das des Jubilares und seiner Verdienste würdig war.

Dr. Peco Bauwens (Köln) vom Deutschen Fußballbund, Hans Huber (München) vom Süddeutschen und Bayerischen Fußballverband, Hans Körfer (Düsseldorf) vom DFB-Spielausschuß, Gräbner (Nürnberg) für den Bezirk und der gerade in Deutschland weilende Generalsekretär des Deutsch-Amerikanischen Fußballbundes (DAFB), Chalfon, fanden hohe und herzliche Worte. Auch die Silberne Ehrennadel des DFB erhielt Ludwig Franz aus der Hand Dr. Bauwens' verliehen.

Und wie warm und ehrlich unser Ludwig Franz sprechen kann, wenn er sich was von der Seele reden darf — das gab auch dieser Feier einen so fröhlichen und gelobenden Ausklang, daß wir uns alle glücklich dieser Stunde freuten. Ludwig Franz versprach sich uns, seinem Club und der Fußballbewegung, solange uns seine Leistung Wert und Geltung bedeute! Der 1. FCN ist dessen froh und beglückt, schätzt er doch seit Jahr um Jahr gerade ihn als den Garanten einer wohlfundierten Zukunft! Pelzner.

Nachstehend bringen wir nun die ungekürzte Festrede unseres 2. Vorsitzenden RA Karl Müller anlässlich der Geburtstagsfeier des 1. Vorsitzenden RA Ludwig Franz im Nürnberger Grand-Hotel:

Mein lieber Ludwig!

Das hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ich Dir an Deinem 60. Geburtstag die Glückwünsche des Clubs auszusprechen hätte, als ich, ein junger Student, dann Dein Leibfuchs, Dich in der berühmten Burschenschaft Germania zu Erlangen im Jahre 1923 kennenlernte.

Damals warst Du, wenige Jahre vorher aus den flandrischen Schützengräben zurückgekehrt, durch ein bitteres Schicksal innerhalb 6 Wochen beider geliebter Eltern beraubt, der bewunderte Sprecher und Fechtwart der Erlanger Germanen, dessen Name nicht nur in der Erlanger Studentenwelt, sondern weit darüber hinaus in der deutschen Burschenschaft Geltung und Ansehen hatte.

Der Weg zu einem erfolgreichen politischen Leben lag lockend vor Dir.

Doch damals schon schlug Dein Herz für den Sport und insbesondere dem König

Fußball. Als dem glänzenden Torwart der Erlanger Bayern, einer damals bekannten mittelfränkischen Fußballmannschaft, gehörte Dir auch die Bewunderung der Erlanger Fußballfreunde und die Liebe Deiner Mannschaftskameraden. 1925 entschiedest Du Dich, Dein außerberufliches Leben dem Sport zu widmen.

Durch Kindermund wird allezeit die Wahrheit kund, der Sprecher der Club-Jugend hat die Stunde, in der Du 1925 dem Club beigetreten bist, zu Recht als eine Sternestunde des Clubs bezeichnet.

Es war wahrhaft ungewöhnlich, daß Du, der geborene Fürther, bei der Anhänglichkeit der Fürther zu ihrer Spielvereinigung, dem Club beigetreten bist, Du, der als 14jähriger zusammen mit seinem sportbegeisterten Vater 1914 glückstrahlend den ersten Endspielsieg der Spielvereinigung in Magdeburg miterlebt hatte, Du, dem eine Reihe bekannter seinerzeitiger Spieler der Spielvereinigung, die Gebrüder Franz und unser Bumbas Schmidt, von Jugend auf befreundet war.

Doch der Club übte auch auf Dich, wie auf so viele treffliche Menschen vor- und nachher, seinen magischen Zauber aus.

Aus dieser glücklichen Jugendzeit aber blieb Dir eine stille Liebe zu der Spielvereinigung im Herzen, zum stillen Mißvergnügen freilich mancher Cluberer, auch Deiner besten Freunde, doch zum unbestrittenen Wohle einer gutnachbarlichen sportlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden fränkischen Großvereinen.

Aktiv als Torwart der Club-Reserve, verwaltungsmäßig zunächst als zweiter Spieldausschußvorsitzender, stelltest Du dem Club Deine Dienste zur Verfügung. Rasch erkannte man im Club Deinen wahren Wert.

Im Jahre 1930 wählte Dich der Club erstmals zu seinem ersten Vorsitzenden.

Du übernahmst damit den Club aus den Händen seiner Gründergeneration.

In ihm fandest Du, mit reichem Betätigungsfeld, Gedankengänge wieder, die Dich auch in der Burschenschaft bewegt hatten:

Den Gedanken, daß es gälte, zum Wohle des Volkes über Klassen-, Standes- und Kastengeist hinweg menschliche Bindungen zu schaffen — was war hierzu geeigneter als der Sport, in dem nicht Herkunft, Stand oder Besitz, sondern allein sportliche Gesinnung und Leistung Wertmesser waren —?

Den Gedanken, daß es gälte, den Menschen im Gemeinschaftssinne zu erziehen, ihn vom egoistischen zum dienenden Menschen zu machen, ihn, hier im kleinen Gebilde, unbewußt zu lehren, wie er sich als Staatsbürger zu verhalten habe, — was war hierzu geeigneter als der Club, der seine Mitglieder traditionsbewußt ansprach: „Du bist ein Cluberer, Deine Farben verpflichten Dich, Du mußt in sportlicher Gesinnung und Leistung ein Vorbild sein!“

Patrizier Export
Patrizier Sils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG
Braustätte seit 1468

Strehl, Wenauer und
Albrecht

Unsere Vertragsspieler Ferdinand Wenauer, Heinz Strehl und Richard Albrecht nehmen an einem DFB-Lehrgang vom 28. September bis 2. Oktober in Karlsruhe-Schöneck teil. Unsere drei Spieler sind außerdem für die A- bzw. B-Länderspiele gegen die Schweiz vorgesehen.

In diesem volkspolitischen und ethischen Sinne hast Du den Sport und damit den Club stets begriffen und ihm gedient.

Im Club fandest Du das Streben nach sportlicher Spitzenleistung aus der Breitenarbeit heraus. Niemals aber hast Du die Spitzenleistung zum Startum ausarten lassen, sie immer nur als ein Mittel betrachtet, begeisterungsfähige junge Menschen darauf anzusprechen, um der sportlichen Gemeinschaft willen das Beste für den Club zu tun.

1935 endete Deine erste Vorstandszeit.

Von 1935 bis 1948 warst Du der gute Geist der jeweiligen Hauptvorstandschaften. 1948 begann Deine zweite Vorstandszeit, die bis heute andauert und noch lange andauern wird.

Alles fließt, man steigt niemals zweimal in denselben Fluß. Entwicklung ist das herrschende Lebensgesetz. Auch die Sportbewegung entwickelt sich ständig weiter. Die Sportbewegung wurde von Idealisten gegründet. Die Zahl jener Gründungen, die idealistisch begannen und im Materialismus endeten, ist Legion.

Du hast im Club und ausstrahlend darüber hinaus, stets Dein Bestes getan — und das ist Deine wahre Größe und Dein bleibendes Verdienst —, dem Club den Idealismus zu erhalten, und dem Materialismus der jeweiligen Zeit nur die unumgänglich notwendigen Konzessionen gemacht, durch die das Grundprinzip des Idealismus nicht Schaden litt. Dieser Zielsetzung bist Du Dein ganzes Leben lang treu geblieben.

Ruhige Entwicklung im Sinne des idealistischen Gesetzes, nach dem der Club angetreten ist, nicht Revolution im jeweiligen Zeitsinne, das ist der Leitsatz Deines sportlichen Handelns.

Es kommt nicht von ungefähr, daß Dein Wirken im Sport weit über den Rahmen des Clubs hinausging und geht. Wir betrachten es als ein Glück für den Sport, daß Du, Vorstand eines Großvereins von 4200 Mitgliedern, mit Deinen unendlich reichen Erfahrungen im Vereinsleben, im Bayer. Fußballverband und im Deutschen Fußballbund führend mit tätig bist. Es gibt keine Führungsspitze, die nicht Gefahr läuft, die Verbindung nach unten zu verlieren. Du bist allen Sportvereinen, ob groß, ob klein, ein Garant dafür, daß ihre Interessen lebensnah in den Führungsgremien behandelt werden. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß Dir zu Deinem heutigen Ehrentage nicht nur die deutschen Großvereine, sondern zahlreiche kleinere und kleinste Vereine mit oft rührenden Schreiben ihre Zuneigung, Anhänglichkeit und ihr Vertrauen bekundet haben.

Du hast mit dem Pfunde, das Dir die Gründergeneration des Clubs anvertraute, gewuchert wie der fromme Knecht der Bibel, hast das Erbe, das Du übernahmst, verwaltet wie ein trefflicher Hausvater. Der Club ist unter Deiner Führung die in sich geschlossene, krisenfeste, traditionsbewußte, sportliche Erziehungsgemeinschaft geblieben, in der Breiten- und Spitzensport ihre fruchtbare Wechselwirkung entfalten.

Es gibt niemanden im Club, der nicht unbegrenztes Vertrauen zu Deiner Lauterkeit, Deiner menschlichen Sauberkeit, zu Deiner Führung hätte. Deine Selbstlosigkeit ist ebenso beispielgebend wie Deine Bescheidenheit. Dein gütiges Herz, Dein immer menschliches Verstehen menschlicher Schwächen, sicherte Dir die Liebe aller Cluberer, die Dir gehört.

Laß mich zu Ende kommen:

Der Club sagt Dir durch mich, Deinem jahrzehntelangen Weggenossen, an Deinem Ehrentage aus tiefstem Herzen Dank für alles, was Du in 34 Jahren selbstlos für ihn geleistet hast. Er kann Dir nichts besseres wünschen, als daß Dir Deine vitale Gesundheit erhalten bleibt, sich selbst aber, daß Du noch viele Jahre ihn weiter beispielgebend führst, wie in der Vergangenheit.

Der Club ist stolz auf Dich.

Möge Gottes reichster Segen Dich auf Deinem künftigen Lebensweg begleiten.

Karl Müller

Auch New York gratulierte

Die „New Yorker Staatszeitung und Herold“ vom 3. September bringt folgenden, mit einem Bild groß aufgemachten Artikel:

„Ludwig Franz, der langjährige Vorsitzende des 1. FC Nürnberg und Mitglied des DFB-Spielausschusses, wurde anlässlich seines kürzlich begangenen 60. Geburtstages mit der Silbernen Ehrennadel des DFB ausgezeichnet. Zu der Feierstunde, die der Bayerische Fußballverband und der 1. FCN gemeinsam im Nürnberger Grand-Hotel veranstalteten, war alles erschienen, was Rang und Namen im Deutschen Fußballbund hat. Der DAFB wurde durch Sekretär Hans Chalfon mit Gattin vertreten.

Franz genießt in Deutschland und auch im Ausland einen sehr guten Ruf, weil er neben seinen Führungsqualitäten auch die Eigenschaft hat, Unstimmigkeiten zu beseitigen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das seit vielen Jahren beim 1. FCN herrscht, ist nicht zuletzt seinem Vorsitzenden zuzuschreiben.

Seit seinem Besuch in den Vereinigten Staaten, den er mit den Nürnbergern antrat, hat Franz sich auch hier unzählige Freunde erworben, die sich sicherlich unseren besten Geburtstagswünschen von Herzen anschließen.“

Fußball

In vier Spielen acht Punkte

Die Saison hat für unsere Vertragsspieler recht verheißungsvoll begonnen: in den ersten vier Spielen wurden gleich acht Punkte errungen und 16 Treffer erzielt, davon allein acht von unserem jungen Mittelstürmer Heinz Strehl. Damit liegt unsere Mannschaft als einzige noch ungeschlagen auf dem ersten Tabellenplatz. Wir sind heuer in der glücklichen Lage, zahlreiche Nachwuchsspieler in der Reservemannschaft zu haben, die jederzeit für die erste Mannschaft zur Verfügung stehen. Gewiß sollten diese bisherigen vier Siege gegen Ulm (8:2), Mannheim (3:1), Hof (3:0) und FSV Frankfurt (2:1) uns nicht übermütig werden lassen. Noch stehen uns 26 schwere Spiele bevor, noch hat die Runde erst begonnen. Es können zahlreiche Rückschläge kommen, es werden sich auch einige vermeidbare und unvermeidbare Niederlagen und Punktverluste einstellen, es wird harte Kämpfe um die beiden ersten Plätze geben. Vielleicht können wir einen dieser Plätze am Ende der Saison für uns beanspruchen. Vielleicht auch nicht. Wenn nicht, dann wird man im Club auch nicht die Köpfe hängen lassen. Ziel ist ja, die Mannschaft zu verjüngen, die jungen Leute langsam einzubauen. Daß sich diese Arbeit nicht binnen eines Jahres zum Vorteil auswirken kann, ist uns allen klar. Wir haben aber die Gewißheit, daß wir gute Arbeit für die kommenden Jahre leisten. Sollte sich der Erfolg in dieser Saison bereits einstellen, wären wir Cluberer natürlich umso mehr erfreut. Drücken wir der Mannschaft die Daumen in den noch bevorstehenden harten Spielen. Bis jetzt schlug sie sich ausgezeichnet. Vielleicht kann es so bleiben.

Zum Auftakt gleich acht Treffer

23. August, gegen TSG Ulm 8:2 (6:0). — Wer hatte sich gleich zu Beginn der neuen Meisterschaftsrunde einen so torreichen und schönen Auftakt im Zabo erwartet? Nicht gerade alle der 8000 Zuschauer, denn man stand anfangs der Mannschaftsaufstellung

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

in weiten Kreisen recht mißtrauisch gegenüber. In zahlreichen Zuschriften an den Club wurde zum Ausdruck gebracht: „Wer soll denn nun die Tore schießen?“ Heinz Strehl, der 21jährige, gab die Antwort. Vier Treffer, davon ein Elfmeter, sind eine ganz schöne Leistung als Mittelstürmer. Dirrigl steuerte zwei Treffer bei und Morlock und Schweinberger sorgten für den Rest der acht Tore. Wie überlegen unsere Mannschaft in der ersten Halbzeit spielte, bewies die 6:0-Führung, die mit die Schuld daran trug, daß in der zweiten Halbzeit etwas lässiger und freier gespielt wurde. Zwei Gegentreffer (davon ein Elfmeter) waren die Quittung dafür.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Derbfuß, Wenauer, Schober; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Albrecht.

Souveräne zweite Halbzeit gegen VfR

30. August, beim VfR Mannheim 3:1 (1:1). — Im neu hergerichteten Mannheimer Stadion sah es vor dem Wechsel nicht so aus, als sollten die Punkte in die Noris wandern. Die junge Mannheimer Elf, unter dem Training unseres Alt-Internationalen Bumbes Schmidt, spielte recht ordentlich. Doch nach der Pause ging ihr die Luft aus. Unsere Mannschaft spielte nun streckenweise recht herrlich und holte sich manchmal sogar Sonderbeifall. Zwei Dirrigl-Treffer und kurz vor Schluß schließlich noch ein herrliches Tor von Strehl sorgten für das 3:1 des Club, der damit zusammen mit der Frankfurter Eintracht die Tabelle anführte.

Die Aufstellung: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Derbfuß, Wenauer, Schober; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Albrecht.

Wieder zwei Strehl-Tore.

6. September: 1. FCN — Bayern Hof 3:0 (2:0). — Über 15 000 Zuschauer sahen dieses, zumindest in der ersten Halbzeit, äußerst spannende Spiel im Zabo. Daß sich der Neuling aus Oberfranken, mit dem der Club in den 20iger Jahren so manch harten Strauß ausgefochten hat, so tapfer schlagen würde, hatte man kaum erwartet. Nur die bessere Kondition und die größere Erfahrung gaben den Ausschlag, daß wir schließlich glatt mit 3:0 die Punkte behielten. Hof hatte nach zwölf Minuten einen Elfmeter, doch Wabra angelte sich den schwach geschossenen Ball gerade noch. Hof hatte zumindest in den ersten 30 Minuten eine leichte Überlegenheit, verzeichnete einen wuchtigen Pfofenschuß und... wir lagen plötzlich 1:0 in Führung, als Schweinbergers Vorlage von Strehl entschlossen verwertet wurde. Nun kam endlich etwas Schwung in unseren recht verwirrten Sturm und etwas Entlastung für unsere merkwürdig kopflose Abwehr. Vor allem Zeitler hatte nicht seinen besten Tag erwischt. Ein „Bilderbuchtor“ von Heinz Strehl brachte kurz vor der Pause das 2:0. Nach der Pause sah man eine recht müde Hofer Elf und eine mäßig dahinspielende Club-Mannschaft, der das 2:0 wohl reichte. Ein Weitschuß von Schweinberger brachte kurz vor Schluß das 3:0, nachdem wir diese zweiten 45 Minuten überlegen gespielt hatten.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Derbfuß, Wenauer, Schober; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Albrecht.

Durch Strehl 1:0, durch Albrecht 2:0

13. September, beim FSV Frankfurt 2:1 (2:0). — Dieser Sieg beim FSV Frankfurt wiegt umso mehr, als die Mainstädter noch ungeschlagen waren und sich mit einem Sieg über unsere Mannschaft selbst die Tabellenspitze hätten erobern können. Wieder vertraute Binder seiner Elf, die bisher gegen Ulm, Hof und Mannheim gewann. Auch diesmal wurde man nicht enttäuscht. Ja, Frankfurts 25 000 Zuschauer waren teilweise begeistert von unserem flüssigen, modernen Spiel, das im Angriff Max Morlock als Dirigent, Strehl als Schützen und Albrecht als Reißer und in der Abwehr mit den endlich wieder sicheren Zeitler und Feilhuber, dem energischen Wenauer und den beiden guten Seitenläufern Derbfuß und Schober die besten Spieler hatte. Wabra hielt, was durch die gute Abwehr hindurchkam. Strehl und Albrecht waren die Torschützen. Albrecht buchte außerdem einen Pfofenschuß.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Derbfuß, Wenauer, Schober; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Albrecht.

MITGLIEDER
DENKT
BEIM
EINKAUF
AN
UNSERE
INSERENTEN



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit auswechselbarem Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

Tabellenstand am 13. September 1959

1.	1. FC Nürnberg	4	4	0	0	16:4	8:0
2.	Kickers Offenbach	4	3	1	0	14:4	7:1
3.	VfB Stuttgart	4	3	0	1	12:7	6:2
4.	FSV Frankfurt	4	2	1	1	10:7	5:3
5.	Karlsruher SC	3	2	0	1	8:4	4:2
6.	Eintracht Frankfurt	3	2	0	1	10:9	4:2
7.	1860 München	4	1	2	1	6:5	4:4
8.	SpVgg Fürth	4	1	2	1	7:7	4:4
9.	Bayern Hof	4	2	0	2	8:12	4:4
10.	SSV Reutlingen	4	1	1	2	4:7	3:5
11.	Schweinfurt 05	4	1	1	2	5:9	3:5
12.	Bayern München	3	1	0	2	6:7	2:4
13.	Stuttgarter Kickers	4	1	0	3	10:13	2:6
14.	TSG Ulm 1846	4	1	0	3	8:15	2:6
15.	Vikt. Aschaffenburg	4	0	2	2	4:8	2:6
16.	VfR Mannheim	3	0	0	3	2:12	0:6

Am 4. Oktober gastiert im Zabo FK Pirmasens

Für das spielfreie Wochenende am 4. Oktober (Sonntag) haben wir den mehrfachen südwestdeutschen Meister und Endrundenteilnehmer FK Pirmasens zu einem Privatspiel ins Zabo geladen. Die Pirmasenser liegen auch heuer wieder mit 10:0 Punkten ungefährdet an der Spitze im Südwesten. Sicher wird dieses Treffen recht aufschlussreich und interessant werden.

Unsere nächsten Punktspiele: am 20. September gegen TSV 1860 München im Zabo, am 26. September bei der SpVgg Fürth, am 11. Oktober bei Viktoria Aschaffenburg und am 18. Oktober gegen Eintracht Frankfurt.

F. Schäfer.

Oberliga-Reserve

Vor Einzug in die neue Verbandsrunde trug unsere Reserve noch einige Privatspiele aus und errang, mit jungen Spielern formiert, schöne Siege. In Aalen-Hofherrnweiler, wo man zum Jubiläum geladen war, zeigte unsere Elf auf schönem Rasen Schulfußball in Vollendung. Von unserer stabilen Hintermannschaft angefangen, gab unser magisches Viereck mit Ucko, Kreißel, Frey und Rubenbauer unseren sehr jungen Außenstürmern und Mittelstürmer Strehl (der an diesem Tag seinen neuen Posten antrat) laufend sichere Torchancen, die dann auch prompt verwendet wurden. Mit 6:0 war der Jubilar bei Halbzeit schon deklassiert und noch einmal spielte unsere Elf auf Erfolg. 12:0 hieß es am Schluß des Spiels und Strehl war als der große Vollstrecker entdeckt. Gleich drei Einladungen (von Wasseraffingen, Heubach und wieder Hofherrnweiler) gingen unserer Reserve für nächstes Jahr zu. Unsere Aufstellung: Fössel; Hilpert, Derbfuß; Rubenbauer, Loos, Kreißel; Kerndl, Strehl, Ucko, Pfister.

Auch beim TSV 73 Nbg. offenbarte unsere Elf, daß sie auf einem schönen Spielfeld durch produktives Spiel meist Herr der Lage sein könnte, wenn nicht zuletzt auf Grund eines sicheren Resultates das Spiel durch übertriebene Einzelaktionen dann negativ verlaufen würde. Der Platzverein sah sich gleich in seine eigene Hälfte gedrängt, verstand es aber, vorerst durch eine verstärkte Abwehr seinen Kasten rein zu halten. 11:0 war das Resultat am Schluß des Spiels und Strehl sechsfacher Torschütze. Die schönsten Tore: ein Weitschuß von 25 m und ein abgefaßter Schuß auf Linksflanke, ebenfalls durch Strehl. Unsere Elf: Fössel; Nützel, Hilpert; Derbfuß, Loos, Kreißel; Kerndl, Rubenbauer, Strehl, Frey, Pfister.

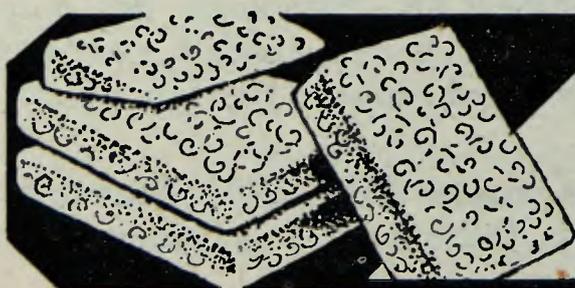
Ein Spiel in Eschenau, dem Stammverein unseres Spielers Loos, mußte leider bei denkbar ungünstigsten Bodenverhältnissen ausgetragen werden. Der lange Regen hatte das Spielfeld fast unbespielbar gemacht. Das Spiel, das immer im Zeichen unserer Überlegenheit stand, wurde mit 8:1 gewonnen.

Reserve — Ulm Reserve 6:1

Zum Beginn der neuen Verbandsrunde konnte wohl noch keine komplette Reserve gestellt werden. Auf Grund Verletzungen verschiedener Vertragsspieler, waren wir gezwungen, drei Amateure in die Mannschaft zu nehmen, die aber restlos ihre Pflicht erfüllten und sich angenehm dem Mannschaftsgefüge anpaßten. Unsere Aufstellung: Ruff; Boesch, Hilpert; Werner, Loos, Kreißel; Schneider (2), Rubenbauer (2), Flachenecker (1), Frey, Ucko (1).

Reserve in Mannheim 3:3

Das Spiel beim VfR brachte unserer Mannschaft immer die spielerischen Vorteile und auch den Torvorsprung, leider zeigte die Platzmannschaft eine allzu harte Note, die zu kleinen Verletzungen führen mußte. Unser Mittelstürmer Flachenecker brachte uns mit schönen Schüssen zweimal in Führung. Drei Lattenschüsse von Müller und Flachenecker sollten die Entscheidung bringen, doch wurde unsere erneute Führung wieder durch ein Mißverständnis zwischen Torwart und Mittelläufer zum Remis entschieden. Unsere Elf: Ruff; Engelhardt, Hilpert; Rubenbauer, Loos, Kreißel; Schneider, Ucko, Flachenecker, Müller, Linke.



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Mitglieder ■

zahlt euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

BAMBERG · COBURG · SCHWABACH · ZIRNDORF

Reserve — Hof 6:2

Im Spiel gegen Hofs Reserve zeigte unsere Elf, erstmals mit 10 Vereinsspielern an-tretend, hauptsächlich in der ersten Spielhälfte eine erstklassige Leistung. Der Ball lief von Mann zu Mann und im Sturm lauerten unsere jüngeren Vertragsspieler auf ihre Torchancen. 4 herrliche Tore bis zur Halbzeit. Dabei stellte sich unser ehemaliger Torwart Felleiter noch als bester Gegenspieler vor. Nach zwei weiteren Toren, die wieder sehr gut herausgespielt wurden, gab man auch dem Gegner durch ein Selbsttor noch eine weitere Gelegenheit, das Torverhältnis etwas besser zu gestalten. Unsere Besetzung: Ruff; Ucko, Hilpert; Zenger, Loos, Kreißel; Rubenbauer (2), Ammer, Flachenecker (2), Wild (2), Müller.

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Zu Beginn der neuen Spielzeit folgte unsere 1. Amateur-Mannschaft am 9. 8. einer Einladung des FC Langfurth zu einem Werbespiel. Unsere Elf siegte 8:1 und erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen.

Das erste Verbandsspiel, das unsere Amateure am 23. 8. gegen Germania auf dem Krug-Platz bestritten, wurde hinsichtlich der Mannschaftsausstattung zu einem schwierigen Problem. Während unsere Neuzugänge noch keine Spielberechtigung hatten, befanden sich noch einige Spieler in Urlaub. Dem Abschneiden unserer Elf mußte daher mit einer gewissen Skepsis entgegengesehen werden. Es überraschte daher nur die Höhe der Niederlage, die mit 1:6 allzudeutlich ausfiel. Bedauerlicherweise hatten gerade die sogenannten „Alten“, die das Gefüge zusammenhalten sollten, samt und sonders einen rabenschwarzen Tag erwischt. Von den jungen Spielern konnte man keine Wunder erwarten, denn sie mußten sich erst einmal an die etwas rauhere Luft gewöhnen.

Die Aufstellung: Fraunholz; Nützel, Rüger; Buchner, Büttner, Kanzler; Grötsch, Schuster, Pfister, Silberhorn, Übelacker.

Wesentlich besser sah es am 30. 8. 59 aus, als wir gegen SpVgg Ansbach auf unserem neuen Waldspielplatz Valznerweiher antraten. Wenn auch das herrliche Spielfeld beide Mannschaften beflügelte, so gab doch letzten Endes die bessere Technik unserer Jungens den Ausschlag. Die 1:0-Führung bei Halbzeit konnte nach dem Wechsel durch Elfmeter auf 2:0 ausgebaut werden. Dann hatte unsere Hintermannschaft schwer zu kämpfen um, nachdem Ansbach ebenfalls durch Elfmeter den Anschlußtreffer erzielt hatte, den drohenden Ausgleich zu verhindern. Ohne einen Erfolg zu verzeichnen, hatten sich unsere Gäste dabei sichtlich verausgabt, so daß sie für den Rest der Spielzeit unseren Angriffen nur noch geringen Widerstand entgegensetzen konnten. Von den

sich bietenden Torgelegenheiten konnte zwar nur eine zum 3:1 verwandelt werden, da aber bei der zunehmenden Ruppigkeit der gegnerischen Hinterspieler Vorsicht geboten war, genügte uns das erzielte Ergebnis.

Unsere Elf: Stiller; Nützel, Rüger; Boesch, Büttner, Kanzerl; Kerndl, Buchner, Pfister, Rauscher, Ubelacker.

Das Spiel gegen TSV Roth am 6. 9. in Roth wurde leider nicht auf dessen neuen Platze, sondern auf dem alten Gelände, das eher einer Sandwüste glich, ausgetragen. Unter diesen Umständen hatten besonders unsere technisch veranlagten Leute zu leiden. Wie überhaupt das Spiel sehr kampfbetont abrollte. Da sich beide Stürmerreihen als nicht sehr durchschlagskräftig erwiesen, zum anderen die Hintermannschaften auf der Hut waren, fand man sich schon mit einem torlosen Ausgang des Treffens ab. Eine Unachtsamkeit auf unserer Seite brachte aber 15 Min. vor Ende den Platzherren die 1:0-Führung. Der restlose Einsatz aller Clubspieler, bei dem das Tor des Gastgebers förmlich belagert wurde, bewirkte schließlich, daß wir kurz vor dem Abpfiff den verdienten Ausgleich erzielten.

Die Clubamateure: Fraunholz; Boesch, Rüger; Werner, Büttner, Kanzler; Kerndl, Buchner, Pfister, Rauscher, Ubelacker.

Unsere neuzusammengestellte Reserve-Mannschaft konnte noch keinen Sieg verbuchen. Sie spielte gegen Germania 0:1, gegen Ansbach 2:3 und gegen TSV Roth 2:3. Geist.

Untere Vollmannschaften

Unsere unteren Vollmannschaften betätigten sich noch mit Privatspielen. Die einzelnen Resultate: 3. Amateur — Ost Blauweiß 3:0, — ASN Privat 3:3, — Buch III 3:0; 4. Amateur — Gostenhof IIa 3:2, — Heroldsberg II 2:5, — Altenfurt Privat 6:1; 5. Amateur — Buchenbühl Privat 2:1, — eigene zweite Junioren 0:1, — 83 Gostenhof Privat 0:3.

Junioren-Mannschaft

Die 1. Junioren-Mannschaft, die in der vergangenen Saison schöne Erfolge erzielen konnte, stieg in die neue Verbandsrunde geschlossen als Amateur-Reserve auf. Dadurch wurde unsere 2. Juniorenmannschaft nun die 1. und unsere jüngsten ausgeschiedenen Jugendspieler wurden als 2. Junioren eingesetzt. Die erzielten Resultate: 1. Junioren — Flügelrad II 1:2, — Franken III 5:1, — Falkenhain III 1:2; 2. Junioren — eigene 5. Amateur 1:0, — Altenfurt III 0:1, — Morgenrot Privat 5:2, — Buch 4 1:1.

A. H.-Mannschaften

Folgende Resultate wurden von unseren AH-Mannschaften erzielt: 1. AH — Heuchling AH 1:1 dort, — Eschenau AH 8:4 dort, — Reichertshofen AH 3:1 dort, — Falke AH 1:2 dort, — Behringersdorf AH 4:1 dort; 2. AH — Tuspo Privat 4:2 dort, — Süd AH 1:3 dort, — SpVgg Fürth IV 4:1, — Viktoria AH 5:0, — VfB Nürnberg AH 10:1, — ASV Fürth AH 5:6 (Halbzeit 5:1).

Mit schönen Erfolgen meldete sich auch unsere 1. Privat-Mannschaft. Sie erzielte bei ASV Fürth Privat einen schönen 5:3-Sieg, brachte aus Weisendorf von dessen 1. Mannschaft ein gerechtes 2:2 und nicht zuletzt einer Einladung folgend von Marburg a. d. Lahn (Cappel AH) einen hohen 9:1-Sieg mit nach Hause. / Fr.Rupp.

Fußball-Jugend

Nach der Fußballpause des Monats Juli rollte im August der Ball wieder. Aber nur langsam lief die „Maschine“ an; denn auch der August zählt noch zu den Urlaubs- und Ferienmonaten, so daß es nicht möglich war, die Mannschaften vollzählig in's Rennen zu schicken. Nachdem die Verbandsspiele erst im September beginnen, wurden nachstehend aufgeführte Privatspiele durchgeführt:

Al — Jugend. 9. 8. Ein noch fälliges Rückspiel gegen FSV Stadeln wurde in Stadeln 14:0 gewonnen, während das Vorspiel im Januar in Zabo nur mit 4:0 endete; ein Zeichen dafür, daß bei unserem Gegner der Nachwuchs bedeutend schwächer ist. Für die Zeit vom 16. bis 22. August wurde die Mannschaft als Endspielteilnehmer um die Bayer. Jugendmeisterschaft zum Ferienaufenthalt auf dem Bergheim „Sudelfeld“ eingeladen, was für jeden einzelnen ein schönes Erlebnis war. Somit war unsere 1. Jugend am 16. und 23. 8. 59 spielfrei. Für den 30. 8. konnten wir SV Laufamholz als Gegner verpflichten. Dieses Spiel war das erste auf einem der herrlichen Valznerweiher-Plätze, welches man als Einweihungsspiel bezeichnen kann. Ein guter Platz, ein gutes Spiel und ein Sieg von 10:1 war der Erfolg. Hier muß dem Gegner zuerkannt werden, daß er trotz der hohen Niederlage seine faire Spielweise beibehielt.

Al a - Jugend. Dies ist eine Mannschaft, wo Spieler erfaßt worden sind, welche größtenteils noch 2 Jahre in der Jugend verbleiben. 2. 8. gegen Erlangen-Bruck 5:1; 9. 8. gegen Herzogenaurach 1. Jgd. 1:1; 16. 8. gegen FC Franken 5:1; 23. 8. gegen Falke 1:4; 30. 8. gegen SV Elektra 1. Jgd. 15:0.

A 4 - Jugend. 23. 8. gegen TSV Altenfurt 2. Jgd. 1:4; 30. 8. gegen ASV Buchenbühl komb. 8:7 (Halbzeit 5:0).

B 1 - Jugend. 16. 8. gegen ASV Fürth B 1 3:1; 23. 8. gegen DJK Fürth 2. Jgd. 1:1; 30. 8. gegen ASV Fürth B 1 3:3.

B 2 - Jugend. 9. 8. gegen FSV Stadeln 4:1; 16. 8. Gegner nicht angetreten; 23. 8. gegen DJK Falke 2. Jgd. 4:2; 30. 8. gegen ASV Fürth B 2 6:0.

1. Schüler. 15. 8. gegen eigene Zweite 5:3; 29. 8. gegen TSV Glaishammer 1. 11:2.

2. Schüler. 1. 8. gegen Herzogenaurach 1. 1:0; 15. 8. gegen eigene Erste 3:5; 29. 8. gegen TSV Glaishammer 2. 7:1.

3. Schüler. 15. 8. gegen eigene 4. 6:4; 22. 8. gegen eigene 4. 4:0.

Die restlichen Schülermannschaften, d. h. die 5. bis einschließlich 8. spielten jeweils unter sich, um die besten Spieler feststellen zu können.

Auch in der neuen Saison wurden vom Bayer. Fußballverband wieder verschiedene unserer 1. Jugend für die Auswahlmannschaften herangezogen.

Für die beiden Spiele am 15. 8. in Ansbach und 22. 8. in Schwandorf, wo jeweils Nordbayern gegen Südbayern angetreten ist, wurden die Spieler Billmann, Haseneder, Leupold und Reisch nominiert.

Ferner wurden für das Jugend-Länderturnier des SFV, welches am 5./6. 9. 59 in Grünberg/Hessen durchgeführt wurde, in die bayer. Jugendauswahl berufen: Billmann, Haseneder und Reisch. An diesem Turnier nahm je eine Auswahlmannschaft von Bayern, Hessen und Württemberg teil.

Am 22. 8. 59 ist unser Betreuer der 1. Schülermannschaft Hermann Leingang in den Ehestand getreten. Dem jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche. Die vor der Kirche Spalier bildende Schülermannschaft wird dem Hochzeitspaar wohl immer in angenehmer Erinnerung bleiben.

Robert Lohmüller.

Clubjugend am Sudelfeld

Der Bayerische Fußballverband beschenkt seinen Jugendmeister und Jugendvizemeister alljährlich in gleicher Weise. Beiden Rivalen winkt ein achttägiger Aufenthalt am Jugend-Berghaus Sudelfeld. Dort werden aus Endspielgegnern im Handumdrehen dicke Freunde und mancher Fußballjugendliche erlebt dabei den Urlaub seiner Jugend und vielleicht den Urlaub seines Lebens.

So war es bislang, so war es auch im August 1959.

Das Jugendberghaus Sudelfeld liegt zu Füßen des Wildalpjochs und der Lacherspitze. Tritt man vor das Haus und schaut gegen Norden, dann erblickt man noch die Felskuppe des Wendelsteins. Unmittelbar gegenüber im Süden liegt das obere Sudelfeld, dann folgt der latschenbewachsene kleine Traithen, der westlich steil zum Ursprungtal abfällt. Gegen Südwesten begrenzen das Sonnwendjoch und die Schlierseer Berge den Blick.

Der Glanzpunkt des Panoramas aber liegt in südöstlicher Richtung. Das Auge schaut über das Tal zum Tatzelwurm hinweg, streift die Felsspitze des Brünneins, haftet kurz am „Zahmen Kaiser“ und schaut sich nimmer satt an den dahinter aufragenden Felsburgen des „Wilden Kaisers“. Im Osten lugen die Spitzen der Chiemgauer Berge hervor. Zum Terrain des Jugendberghauses selbst gehören ein Schwimmbad mit Spielwiese und zwei Tennisplätze.

In diese Gegend, in dieses Berghaus zogen die Fußballbuben des BCA und des Clubs. Das diesjährige Leib- und Magenwort der Augsburger Buben, zu passender und erst recht zu unpassender Gelegenheit ausgesprochen, hieß: „Einmalig“! In Bezug auf das Erleben der folgenden Tage paßte dieses Wort jedoch wie kein zweites. Kurzum, es war einmalig.

Unmittelbar unter dem Jugendberghaus, auf dem Weg zum Wendelstein, liegt ein Bauernhaus. Eine Tafel weist nicht nur in Richtung Wendelstein, sondern gibt auch folgende Aufklärung: „Zum Wendelstein 2 Stunden, für Preußen 3 Stunden.“ In den Reihen der Clubjugend steckte zumindest ein halber Preuße, der gute Helmut Thomassek.

Kein Wunder, daß Helmut ob dieses Geburtsfehlers gehänselt wurde. Helmut biß die Zähne zusammen und rannte in einer guten Stunde zum Wendelstein. Seitdem gilt er als „Superbayer“.

Auch andere Buben vom Lech und der Pegnitz stürmten den Wendelstein. Alle lobten die herrliche Aussicht und waren gleichzeitig verwundert, daß für das letzte Stück Weg zum Gipfel „Eintritt oder besser gesagt, Maut“ erhoben wurde. Auch das dürfte einmalig sein.

Die große Bergtour der Clubjugend führte zum Großen Traithen. Erstens ist dieser Berg kein Allerweltsberg wie der Wendelstein, zweitens überragt sein Gipfel mit 1853 m immerhin um 15 m den Wendelstein und drittens heißt es im Baedeker, daß er nur für Geübte nicht schwierig sei.

15 Cluberer zogen also an einem sonnigen Morgen los. Die Route lautete: Oberes Sudelfeld — Kitzlahnerkopf — Kleiner Traithen — Großer Traithen. Der Weg vom Kitzlahnerkopf zum Kleinen Traithen führte über eine Gratsenke durch eine Latschengasse und Felsstufen zum Gipfel. Dieser Weg genügte Fritz Kreissel und seinem alpinen Ehrgeiz vollauf. Mit anderen Worten, der Trainer und ein großer Teil des übrigen „Teams“ verzichteten auf die Erstürmung des Großen Traithens und labten sich in einer Alm.

Kurt, Horst, Helmut (der Superbayer), Gerch und ich zogen weiter. In einer halben Stunde war der Gipfel des Großen Traithens erreicht. Dort oben war es wunderbar. Wir schauten hinunter zu unseren „Talsumsern“ und blickten in die Gegend. Dem Ostgrat des Traithens folgend, sahen wir einen weiteren nahegelegenen Berg. Allgemeine Auffassung: „Den könnten wir noch packen!“ In gut zehn Minuten hatten wir ihn, den höchsten Punkt des Unterberger Jochs. Dann erkannten wir ganz nahe das Vermessungszeichen des Steilner Jochs. Kurze Zeit darauf standen wir am Steilner Joch. Unsere „Talsumser“ erspähten wir längst nicht mehr. Dafür lockte in der Ferne die Felsspitze des Brünneins. Ich unterbreitete den bergtüchtigen Clubjugendlichen folgenden Vorschlag: Abstieg zum Brünneinhaus, dort Mittagessen und dann Brünnein. Alles war einverstanden.

Wir zogen weiter, aßen im Brünneinhaus und stiegen auf dem gut angelegten und mit Drahtseil gesicherten Julius-Mayr-Weg zum Brünneingipfel. Der gute Helmut, zwischenzeitlich leider wieder nach „Preußen“ heimgekehrt, meinte wörtlich nicht zu Unrecht: Das war bis jetzt der „Höhepunkt meines Lebens“.

Über den Tatzelwurm stiegen wir ab. Und triumphierend hielten meine Begleiter bei der Rückkehr sechs Finger in die Höhe. „Sechs Gipfel auf an Schlog, is dös vielleicht nix?“

Natürlich wurde auch geschwommen, Tischtennis und Fußball gespielt, gekartelt und geflachst. Viel gäbe es noch zu erzählen. Doch lassen wir es bei dem Leib- und Magenwort unserer Augsburger Freunde bewenden. Es war einmalig.

Herzlichen Dank dem Bayerischen Fußballverband und nicht zuletzt auch dem Club.

A. Weiß

Sei auf Draht

lies die **NN**

595



So ein Reinfall!

Die größte Freude für Hans und seine Familie ist ein Theaterbesuch. Schon viele Tage vor dem großen Ereignis beginnen die Vorbereitungen. Schließlich ist es dann soweit: die Familie schreitet, festlich gekleidet, dem wunderbaren Erlebnis entgegen.

Genauso war es auch vor einigen Tagen. Allerdings geschah dann etwas, was keiner der Beteiligten vorhergesehen hatte. Ein kleines Schild an der Theaterkasse war es, das ihre Stimmung schlagartig auf den Nullpunkt sinken ließ. „Ausverkauft“ stand dort, ganz schlicht und einfach „Ausverkauft“. Die Gesichter wurden länger.

„Ja, lesen Sie denn nicht die ‚Nachrichten‘?“ fragte die Dame an der Kasse die ratlos herumstehenden Familienmitglieder. „Zeitung“, murmelte Hans geistesabwesend, „nein, die kaufe ich mir nur hin und wieder.“ „Aber lieber Mann“, fuhr die Dame fort, „dann brauchen Sie sich auch nicht zu wundern, wenn so etwas passiert. Aber abgesehen davon, die Zeitung bietet Ihnen ja auch auf vielen anderen Gebieten ausgezeichnete Informationen. Was immer in der Welt Bedeutsames passiert, Sie lesen es in den ‚Nachrichten‘ und deshalb sollten Sie sich noch heute ein Abonnement besorgen.“

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht!**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der größten Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Nach unserem 10:6-Erfolg in Bischofsgrün fuhren wir mit etwas gemischten Gefühlen zu „Bavaria Landshut“, zumal uns Haller, Bräuer und Demmelmeyer nicht verfügbar waren. Die Landshuter, seit Jahren im eigenen Ring ungeschlagen, sind eine im Süden sehr gefürchtete Mannschaft, die ja zusammen mit Rosenheim die Bayer. Städte-meisterschaft erringen konnte. Diesmal hatten wir wirklich die Rechnung ohne unseren Ersatz gemacht, der 5 von 6 möglichen Punkten holte. Kudernatsch im Halbwelter holte ein Unentschieden heraus und Weizmann machte einen verdienten Punktsieg, so daß Swoboda nur noch den Reigen zu schließen hatte, was er durch seinen KO-Erfolg gegen Kustor auch vollzog. Der niederbayr. Meister Niewöhner I bekam unseren Rummel vor die Fäuste, mußte sogar einmal zu Boden und hatte mächtig Glück bei der Punkteteilung. Sehr gut gefiel diesmal auch Kohl, der den Kreisvertreter im Bantam, Karge, zu boxen hatte und diesem auch ein Unentschieden abnahm.. Daß der viel schwerere Winter von Landshut gegen Weiß keine Kirschen pflücken konnte, war vorauszusehen. Er stellte dann auch nur seine Tapferkeit 3 Runden lang unter Beweis und Rudi bekam die Punkte. Versagt hat eigentlich an diesem Abend nur Zahn, der sich nur von dem Namen und der Kampfzahl seines Gegners beeindruckt läßt und dann nicht den Mumm aufbringt, auch das zu zeigen, was er wirklich kann. Unser „Andenkenhamsterer“ Zipfel wurde dann am Bahnhof gestellt, als er mit fremden Blumen den Versuch machte, das Weite zu suchen. Alle die mit in Landshut waren, hatten sehr gute Laune, denn ein 11:9-Sieg in Landshut ist in Boxkreisen immerhin eine sehr seltene Angelegenheit.

Demmelmeyer wie in alten Tagen

Mit 7 Mann vom Club fuhr eine als Städtestaffel vorgesehene Mannschaft nach Saarbrücken, nachdem sowohl die Wester, als auch die Mannen von Stein erkrankt oder vom Urlaub noch nicht zurück waren. Als Gastgeber zeichnete der Polizeisportverein Saarbrücken, dem man nur das beste Zeugnis ausstellen kann und dessen Funktionäre auch alles taten, um uns den Aufenthalt angenehm zu machen. Nur mit dem Kampfgericht konnten wir nicht einig gehen, denn in mindestens zwei Kämpfen wurden wir sehr benachteiligt. So hatte Kohl seinen Kampf niemals verloren und Bias, der von allen als Gewinner erwartet wurde, hatte statt einer Punktniederlage bestimmt einen Sieg verdient. Diese drei Punkte fehlten uns dann auch am Ende für das mögliche Unentschieden. Den besten Kampf des Abends legte der Senior unserer Mannschaft, Gori Demmelmeyer, hin, der den starken Polizisten Lossen ganz klar auspunktete. Fritz Bräuer konnte Saarlandmeister Schröder nicht ganz bezwingen; er gab sich zwar nur knapp nach Punkten geschlagen, war aber mit sich selbst nicht zufrieden. Wir dagegen hatten keinen Grund, wegen des 7:13 miese Gesichter zu machen. Mit einer Ausnahme gaben unsere Leute das Beste.

Was kommt und was kommen müßte

Es hat sich schneller als wir dachten herumgesprochen, daß der Club wieder kampfstark geworden ist und schon will man uns überall haben. Die alten Freunde aus Immenstadt luden uns ins Allgäu ein und von Oberkochen sind wir zu einem Kampf nach Crailsheim eingeladen. Wir stehen in Verhandlungen mit Offenbach und sollen in Magdeburg boxen. Vorerst wird aber erst einmal die Meisterschaft abgewartet und erst nach dem 3. Oktober, an dem in München der Endkampf der „Bayerischen“ steigt, können wir weitersehen. Deshalb wurde auch ein Kampf in Salzburg verlegt, da wir hier unsere Kreismeister nicht entbehren könnten und die Belastung zu stark wäre. Was der Mannschaft und Abteilung wirklich fehlt, ist die Kampfmöglichkeit in Nürnberg selbst. Wir hatten in diesem Jahre nur einmal Gelegenheit, auf der Rollschuhbahn mit einem Mannschaftskampf aufzuwarten, der dann ausgerechnet dem Regen zum Opfer fiel. Ein zweiter möglicher Kampf wurde zunichte und mußte durch Verlegenheitspaarungen ersetzt werden, da wir zu spät erfuhren, daß die Bahn

verfügbar war. Die Hallenfrage bleibt immer das stärkste Problem, ist immer noch ungelöst und zerstört die besten Vorsätze. Wenn es uns nicht gelingt, endlich einen Saal zu finden, in dem wir regelmäßig boxen, laufend die Rückkämpfe austragen, bleibt uns der Zulauf weg. Seit über einem Jahr wird von der Boxabteilungsverwaltung dieser Punkt immer wieder angeschnitten, ist aber zum Leidwesen noch nicht gelöst. Für die Kämpfe, die wir auszutragen haben, ist die Messehalle unrentabel, da uns ein Fassungsvermögen von ca. 800 Mann vollauf genügen würde. Vielleicht käme man mit einer Mitgliederversammlung hier mal näher an die Sache heran. Strauß.

Handball

Mehrmaliges Training in der Woche

Je näher es dem Ende der Verbandsspiele zugeht, desto erbitterter wird alljährlich der Kampf um die Punkte. An der Spitze der Tabelle stehen der Reihe nach der Club, München-Laim und TV 48 Erlangen, jede dieser Mannschaften hat noch berechnete Aussicht auf die Meisterschaft. Am Schluß der Tabelle stehen ebenfalls drei Mannschaften, Landshut 09, SpVgg Fürth und die Turnerschaft Regensburg, alle vom Abstieg bedroht. Nach der kurzen Sommerpause ist es gerade für uns besonders schwer, da wir gegen den Großteil dieser genannten Mannschaften noch zu spielen haben. Die Mitkonkurrenten an der Spitze konnten wir durch Siege gegen München, in München und gegen TV 48 Erlangen im Zabo vorläufig abschütteln. Die Spiele gegen die abstiegsbedrohten Vereine, wie der SpVgg Fürth und Landshut 09 aber finden beidemal auf des Gegners Platz statt und werden an unsere Mannschaft wohl erhebliche Anforderungen an Einsatz und vielleicht noch mehr an Nervenkraft stellen. Das mehrmalige Training in der Woche ist aber ganz daraufhin eingestellt und so hoffen wir, daß man uns kein Bein stellen kann.

Glänzender Mannschaftsgeist in München

Zum Führungsduell gegen den mit uns punktgleichen ESV München fuhren wir am 30. 8. in die „Höhle des Löwen“. Wir mußten uns aber nicht nur die Punkte dort holen, sondern hatten auch gleich Revanchegeanken wegen der hohen Niederlage im Zabo. Vor einer stattlichen Zuschauerkulisse traten beide Mannschaften in stärkster Besetzung an. Überraschend schnell gelang uns eine 3:0- und 4:1-Führung. Dann ließ sich der sonst gute Schieri von der tobenden Menge etwas beeinflussen und gab innerhalb von wenigen Minuten hintereinander drei 14-m-Strafwürfe gegen uns, dazu erkannte er auch noch zwei von uns erzielte herrliche Torwürfe wegen angeblichen Übertretens nicht an, so daß die Münchner 4:4 gleichziehen konnten. Unsere Mannschaft verlor auch nicht die Nerven, als die Münchener noch ein Tor vorlegten. Wir holten auf und erreichten immer wieder einen Vorsprung, doch der Gegner glich bis zum Stande von 7:7 immer wieder aus. Erst im Endspurt gelangen uns die siegbringenden Tore. Mit 10:7 nahmen wir Sieg und wichtige Punkte mit nach Hause. Giskes war mit 4 Toren Schützenkönig, ihm folgte mit 3 Toren Jochen Ludwig. Oechler, Holzwarth und Beck steuerten je ein Tor zum Siege bei. Dolansky im Tor war in großer Form und erhielt oftmals Beifall der sonst recht einseitigen Zuschauer. Der glänzende Mannschaftsgeist und der restlose Einsatz jedes einzelnen Spielers war die Voraussetzung für diesen Sieg.

Acht Tage später schon war der Gang gegen den in der Tabelle hinter uns stehenden TV 48 Erlangen im Zabo fällig. Auch hier hatten wir Revanchegeanken wegen der knappen Niederlage in Erlangen. Schon nach wenigen Minuten Spielzeit führten wir durch Oechler und Günter Müller 2:0, aber lange konnten wir uns dieser Führung nicht freuen, die Erlanger glichen innerhalb weniger Minuten aus. Bis zur Pause holten wir dann noch in gleichmäßigen Abständen eine 7:3-Führung heraus. Nach der Pause wurde beiderseits hart gekämpft und erst nach 10 Minuten konnte der Gegner auf 10:4 verbessern. Ohne ernstliche Gefährdung stellten wir dann das Endergebnis von 12:5 her. Das Resultat zeigt auch den richtigen Spielverlauf und das Stärkeverhältnis

beider Mannschaften. Giskes und Jochen Ludwig buchten je 4 Treffer, Oechler und Günter Müller je zwei. Dolansky im Kasten war besonders in der zweiten Spielhälfte in sehr guter Form. Ein Lob verdient außerdem die ganz glänzend deckende Hintermannschaft. Wir führen nunmehr mit 2 Punkten vor dem Zweiten und 4 Punkten vor dem Dritten die Bayernliga an. Wie schon vorerwähnt, stehen uns in den letzten 3 Spielen die um den Abstieg stehenden Vereine gegenüber, und diese Spiele scheinen uns schwerer zu sein, als gegen die führenden Mannschaften.

Damen sind mittelfränkischer und nordbayerischer Meister

In glänzendster Manier hat unsere Damenelf in diesem Jahr die Meisterschaft für den Club nach Hause geholt. In allen 16 Verbandsspielen war sie siegreich und konnte mit 32 Punkten und einem Torverhältnis von 132:32 mittelfränkischer Feldhandball-Meister werden. Es ist dies in der Nachkriegszeit die 10. Meisterschaft der Damen und hierzu gratuliert die Abteilung recht herzlich. In den Spielen um die nordbayerische Meisterschaft mußten sie nun gegen die Oberfranken- und Unterfrankenmeister in Würzburg antreten. Ohne Punktverlust wurde auch diese Meisterschaft erfolgreich verteidigt. 10:0 wurde DJK Würzburg, 12:0 ETSV Würzburg und 5:4 VfL Neustadt bei Coburg besiegt.

Im Kampf um den Bayerntitel...

... stand uns dann auf neutralem Boden in Weißenburg der alte und neue Südbayernmeister und vielfacher Süddeutscher und Deutscher Meister Post München gegenüber. Die Münchener waren, ab ihrer glänzenden Mannschaftsbesetzung, es spielen bekanntlich viele Nationalspielerinnen in der Mannschaft, haushoher Favorit. Es sollte wieder einmal anders als erwartet kommen. Der sieggewohnten Elf der Post, die nun schon über zehn Jahre den bayerischen Titel im Abonnement inne hat, gelang es diesmal nicht, unsere Elf klar auszuspielen. Im Gegenteil, sie mußten sich erheblich strecken, unsere 5:2-Führung zu egalisieren und im weiteren Verlauf des Spieles in letzter Minute ein 6:6 und damit eine Verlängerung zu erzielen. In dieser Verlängerung lagen wir dann noch eine Minute vor Schluß mit 8:7 in Führung und auch diesmal war das Glück auf Seiten der Post, der es gelang, im letzten Augenblick ein 8:8 zu schaffen. In der zweiten Verlängerung waren es dann wir, die kurz vor Abpfiff das 10:10 erzielten.

Nachzuholen wäre noch ein Privatspiel der ersten Herrenmannschaft, zur Überbrückung der Sommerpause, in Schönwald. Daß es mit dem Bombenresultat von 27:7 gewonnen wurde, soll nur kurz erwähnt sein.

Der Spielbetrieb der Schüler-, Jugend- und Vollmannschaften war während der Sommerpause gering. Nur einige wenige Privat- oder Nachholspiele standen auf dem Programm.

Aus der Abteilung ist zu berichten:

Mandi Krebs ist nach langer Abwesenheit in Amerika wieder zu uns zurückgekehrt und wird die Reserve verstärken.

Lydia Bauer, die agile Stürmerin unserer Damenelf, hat eine ehrenvolle Einladung des Deutschen Handballbundes für einen Vorbereitungslehrgang der Deutschen Nationalmannschaft für die Damenweltmeisterschaft im kommenden Jahr erhalten. Gerda Ahles, die jüngste Spielerin der Damen, schloß einen Lehrgang für Nachwuchsspielerinnen in Grünwald mit bestem Erfolg ab. Nach einer Mitteilung des Verbandes ist sie für den nächsten Spitzenspielerinnen-Lehrgang vorgesehen. Wolfgang Fischlein wird noch in diesem Monat seine Dienstzeit bei der Bundeswehr beenden und zu uns zurückkehren, wir hoffen ihn dann in alter Frische und bester körperlicher Verfassung als Nachwuchsspieler wieder bei uns zu sehen.

Die Handballjugend ist gestärkt aus dem Zeltlager zurückgekommen und zu neuen Taten auf dem Spielfeld bereit.

Adolf Bernhardt.

Die letzten Wochen der Freiwasser-Saison brachten im Schwimmen und Wasserball nur mehr wenige Veranstaltungen. Unsere Schwimmer nahmen am 30. August an den Bayerischen Jugend- und Juniorenbestenkämpfen in Augsburg teil und errangen zum Teil recht gute Erfolge. Rosi Scholz holte sich den Titel über 200 m Brust der Juniorinnen in 3:27,5 Min. und Werner Kühnel blieb über dieselbe Distanz bei den Junioren in 2:58,0 Min. Sieger. „Zwerch“ hat sich dabei gegenüber den mittelfränkischen Bestenkämpfen stark verbessert. Auch die übrigen Teilnehmer schnitten in Augsburg zufriedenstellend ab. Elfriede Winterstein wurde mit 1:34,9 über 100 m Rücken Jugend B Vierte und Traudl van de Witt belegte über 100 m Schmetterln Jugend B mit 1:48,9 den achten sowie über 100 m Kraul Jugend B mit 1:27,4 den neunten Platz. Lore van de Witt wurde über 200 m Brust Jugend B mit 3:32,4 Min. Sechste. Über 100 m Schmetterln Juniorinnen belegte Rosi Scholz mit 1:40,5 den dritten Rang.

Bei der männl. Jugend wurde Werner Kühnel über 200 m Schmetterln in 3:16,5 Zweiter. Heinz Heindl belegte ebenfalls in der Juniorenklasse über 100 m Kraul mit 1:06,6 Min. den dritten und über 200 m Kraul mit 2:38,1 den sechsten Platz. Jürgen Staib wurde hier in Jugend A mit 2:33,0 Sechster und Klaus Audenrieth mit 2:37,0 Siebenter. Über 100 m Kraul wurde Audenrieth mit 1:08,6 Fünfter und Jürgen Staib mit 1:09,2 Siebenter. Schließlich belegte Staib noch über 400 m Kraul mit 5:36,7 den fünften Rang.

Fürther Pokal für den Club

Unsere Wasserballer hatten nach ihrem Ausscheidungsspiel in Barmen wenig Betätigung. Am 6. September nahmen die 1. und die 2. Mannschaft an einem Pokalturnier der SpVgg Fürth im Fürther Stadtbad teil. Sieger wurde unsere 1. Mannschaft mit 6:0 Punkten und 17:1 Toren vor TSV 1846 Nürnberg (3:3 Punkte/2:6 Tore), 1. FC Nürnberg II (2:4/2:5) und SpVgg Fürth (1:5/2:10). Der Fürther Abteilungsvorstand Walter Pavlick, früher ein bewährter Schwimmer des 1. FCN, überreichte Wasserballspielführer Helmut Pister den Erinnerungspokal. Unsere 1. Mannschaft besiegte unsere eigene 2. Sieben mit 5:1, den TSV 1846 Nürnberg mit 5:0 und die SpVgg Fürth mit 7:0. Unsere 2. Mannschaft trennte sich vom TSV 1846 mit 0:0 und von der SpVgg Fürth mit 1:1.

F.S.

Hamm wieder Wasserball-Meister

Von der diesjährigen Deutschen Wasserball-Meisterschaft in Hamm/Westf. berichtet unser Mitglied Ernst Schneider:

Zum 4. Male holte sich Rote Erde Hamm die Deutsche Wasserballmeisterschaft mit 10:0 Punkten vor dem Vorjahresmeister Duisburg 98 mit 8:2 und dem Süddeutschen Meister SV Ludwigsburg mit 5:5 Punkten. Auf den weiteren Plätzen folgten Amateure Duisburg mit 4:6, Hannover 98 mit 3:7 und Barmen mit 0:10 Punkten.

Wie aus dem Tabellenstand ersichtlich ist, kamen für den Titel nur Rote Erde Hamm und Duisburg 98 in Frage. Als sie im 5. und letzten Turnierabschnitt aufeinandertrafen, erwartete man allgemein einen hartnäckigen und ausgeglichenen Kampf, vielleicht sogar mit leichten Vorteilen für die Duisburger, die mit Achim Schneider den bis da-

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

hin besten Spieler des Turniers stellten. Aus dem ausgeglichenen Kampf wurde jedoch nichts, denn der für Hamm spielende Exilungar Nagy stellte Achim Schneider völlig kalt und erzielte selbst 3 Tore, Hamm siegte klar mit 4:1.

Unser anderer „Nürnberger“ Erich Pennekamp spielt bei Amateure Duisburg immer noch, trotz seiner 30 Jahre, eine ausgezeichnete Rolle; sowohl schwimmerisch wie auch konditionell war er voll auf der Höhe. Und der Grund? „Ich habe in den letzten 4 Wochen vor der Meisterschaft täglich intensiv trainiert“ war die Antwort auf meine Frage. Wenn man da an die Vorbereitungen unserer Mannschaft denkt!

Interessiert hat uns Nürnberger vor allem das Abschneiden der Barmer, waren doch sie es, die unserer Mannschaft durch einen in der Verlängerung erzielten Sieg den Weg zur Endrunde verbauten. Sie spielten überraschend stark (4:6 gegen Hamm, 3:4 gegen Ludwigsburg, 4:6 gegen Amateure), so stark, daß ich, der das Spiel in Barmen nicht gesehen hatte, nicht glauben konnte, daß unsere Mannschaft überhaupt eine Siegeschance hatte, wie allgemein behauptet wurde. Daß diese Chance doch vorhanden war, wurde mir von neutraler Seite bestätigt, desgleichen, daß der Schiedsrichter ein maßgeblicher Faktor für unsere Niederlage war. Ein bekannter Hammer Spieler erklärte in Bezug auf den Kölner Schiedsrichter wörtlich: „In Barmen hat man Euch (den Nürnbergern) übel mitgespielt, ich habe mich geschämt, ein Westdeutscher zu sein.“

Nichts zu sagen gegen den Wunsch des Westdeutschen Verbandes, noch eine 4. westdeutsche Mannschaft in die Endrunde zu bringen, um dadurch die Überlegenheit des Westens gegenüber den anderen Landesverbänden noch besser zu dokumentieren, verwerflich jedoch die Methoden, die dabei angewendet werden.

Wenn ich trotzdem nicht bedauere, daß sich unsere Mannschaft nicht für die Endrunde qualifizieren konnte, so deshalb, weil sie kaum den Kampfgeist der Barmer aufgebracht hätte und nie die Kondition hatte, 5 schwere Spiele durchzustehen. Bei einer deutschen Wasserballmeisterschaft Letzter zu werden, ist keine Schande, auf das „Wie“ kommt es an und ich glaube, es war gut, daß wir heuer dieses „Wie“ nicht beantworten mußten.

Ernst Schneider.

Der Druckfehlerteufel

Hatte sich doch da im letzten Abteilungsbericht einer der gefürchteten Druckfehler-Teufelchen eingenistet gehabt. Welch Jammer und Schreck, als plötzlich im Bericht über die Jugendwasserballer zu lesen war: „Die Schuld darf nicht in erster Linie an den Schiedsrichtern, sondern vor allem am mangelnden Trainingsleiter gesucht werden“. Dabei hatte ich doch ausdrücklich Trainingseifer geschrieben. Nun, was halbs. Die Clubzeitungen waren bereits versandt, der sinnentstellende Druckfehler gelesen und der die Jugend trainierende Edi Hahn in schlechtes Licht gerückt worden. Dieser Fehler wird nun hier berichtet. Was einem doch dieses Druckfehler-Teufelchen für Schnippchen schlagen kann . . .

*

Unser Wasserballer Gerd Fleischmann trauert um seinen Vater, der ganz überraschend gestorben ist. Wir fühlen mit unserem Gerd.

*

Für die anlässlich ihrer Hochzeit übermittelten Glückwünsche danken auch auf diesem Wege Werner Swatosch und Frau Ursula, geb. Kaiser.

F. S.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Bekanntmachung der Vorstandschaft

Ab Oktober 1959 läuft das Training in den Hallen des Städt. Volksbades wieder an. Zu unseren beiden Hallen erhalten wir nun auch die wiederaufgebaute Frauenhalle. Hier nun die Bade- und Trainingszeiten:

Montag jeweils von 19.30 bis 20.30 Uhr Halle I für Herren.

Montag jeweils von 19.30 bis 20.30 Uhr Halle II für männl. Jugend.

Montag jeweils von 19.30 bis 20.30 Uhr Frauenhalle für weibl. Jugend und Frauen.

Freitag jeweils von 20.30 bis 21.30 Uhr Halle II nur für Angehörige der Wettkampfmannschaft, die noch einen erforderlichen Ausweis erhalten werden. Anderen Mitgliedern ist die Benützung der Freitagsstunden nicht gestattet.

Die Vorstandschaft, gez. Kaiser.

Am 27. September unternimmt die Schwimmabteilung einen Familienausflug ins Grüne. Fahrpreis DM 2.50. Nähere Auskünfte bei Kam. Wilhelm Schorn (Foto-Max) Tel. 48 16 95.

Am 5. Oktober um 21 Uhr (nach der Volksbad-Übungsstunde) findet in der Gaststätte St. Rochus (Rothenburger Straße) eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Tennis

Uta Koch Bayerische Meisterin

Zu einem erfreulichen Erfolg und erstmalig zu dem Titel „Bayerische Jugend-Meisterin“ kam Uta Koch bei den Spielen in Schweinfurt, nachdem sie im Endspiel Mausi Eberwein vom MSC in zwei Sätzen schlagen konnte. Wir gratulieren zu dem schönen Erfolg, dem sich zwischenzeitlich noch weitere anschlossen. So konnte Uta Koch das Endspiel der Damen anlässlich der Bayerischen Meisterschaften erreichen, scheiterte aber an Margot Dittmeyer, ebenso wie in der Vorschlußrunde Isolde Wolfsteiner mit 3:6/4:6 an Frl. Dittmeyer scheiterte. Bei der gleichen Veranstaltung konnte Uta Koch noch den 2. Platz im Gemischten Doppel erreichen, während Isolde Wolfsteiner im Doppel der Damen Zweite wurde. Schließlich konnte Uta anlässlich der Henner-Henkel-Spiele in Duisburg auch ihr entscheidendes Einzel gewinnen, so daß Bayern Endsieger mit 5:4 gegen Hamburg werden konnte. Alles Erfolge, auf die Uta stolz sein kann!

Jonny Windisch war bei den „Bayerischen“ in Schweinfurt nicht ganz so glücklich, konnte aber immerhin den 2. Platz gewinnen, nachdem er im Endspiel gegen Heine v. Pierer knapp verlor.

Als persönlicher Erfolg konnte Heindl anlässlich der Bayerischen Meisterschaften in Nürnberg das Ergebnis gegen Schröder — München buchen, nachdem er nur mit 5:7/6:8 diesem Spieler unterlag.

Inzwischen laufen die Club-Meisterschaften und hier zeigt sich besonders die Jugend sehr rege, die bereits wenige Tage nach Beginn ihrer vier Konkurrenzen die Spiele bis auf einige Endspiele abgewickelt hat und in Städtler — Wortner bereits die ersten Clubmeister im Doppel ermittelt hat.

Sportparkstraße 2 - Ruf 481150

ELEKTRISCHE ANLAGEN - ELEKTROGERÄTE

SAUER NHEIMER

NEON-LICHTREKLAME - INNENBELEUCHTUNG

Ob. Mentergasse 12 - Ruf 46312

Dr. Walter Kühlken und Frau Nicole, geb. Haas, grüßen die Abteilung als Vermählte. Dem jungen Paar begleiten unsere besten Wünsche für die Gegenwart und für die Zukunft!

Allen Angehörigen der Abteilung sei jetzt schon mitgeteilt, daß die Siegerehrung der Club-Meister auch heuer wieder im Carlton-Hotel stattfindet. Der Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Ebenfalls im Carlton-Hotel findet voraussichtlich am 27. November 1959 die Generalversammlung der Abteilung statt. Zu beiden Veranstaltungen werden die Mitglieder noch gesondert eingeladen. Wir bitten, bereits jetzt die Termine vorzumerken.

Dr. W.

Roll- u. Eissport

Kunstlauf

Ergänzend ist noch nachzutragen, daß unsere Läufer, die durch den BRV für die Deutschen Meisterschaften (vom 1.—4. 10. 59) in Freiburg i. B. gemeldet wurden, in folgenden Klassen starten:

Junioren-Paare: Sonja Pfersdorf — Günther Matzdorf.

Senioren Damen: Christa Beer und Hilde Schmitt.

In diesem Zusammenhang besteht leider Veranlassung auch an dieser Stelle noch auf folgendes hinzuweisen. Wie bekannt, ist die Bahn zu bestimmten Zeiten, die am schwarzen Brett ersichtlich sind, nur für das Training der Deutschen Meisterschafts-Teilnehmer freigegeben. Es geht daher nicht an, daß dieses wichtige Training von anderen Läufern gestört wird, die ausgerechnet zu diesen Sperrzeiten die Bahn benützen wollen. Wir appellieren daher an den Sportgeist unserer Aktiven und bitten, diese Anordnung der Vorstandschaft in kameradschaftlicher Weise zu befolgen.

Veranstaltungen

Am 26./27. September 1959 werden in Nürnberg die Deutschen Rollschnellauf-Meisterschaften ausgetragen, in deren Durchführung sich unsere Abteilung mit dem BRV teilt. Hierbei werden Strecken zwischen 500 und 20 000 m gelaufen, je nach der Jugend-, Damen- oder Herren-Klasse. Da für diese großen Strecken unsere Bahn zu klein ist, wurde durch den Bundesobmann, Herrn Richard Rippel, als Rennstrecke die Valznerweiherstraße bestimmt, die sich als Asphaltstraße hierfür bestens eignet.

Da diese Meisterschaft die letzte Rollsport-Veranstaltung dieses Jahres in Nürnberg sein dürfte, bei der interessante Kämpfe zu erwarten sind, werden schon jetzt alle Mitglieder gebeten, bei Freunden des Rollsports für den Besuch dieser Veranstaltung zu werben. Der am 23. August auf unserer Bahn durchgeführte Schnellauf-Länderkampf Frankreich-Italien-Deutschland war ein voller Erfolg und eine gute Werbung für die Sache des Rollsports, was durch die regere Anteilnahme der Bevölkerung zum Ausdruck kam. Bedauerlicherweise fehlte für die Deutsche Jugend-Meisterschaft im Rollhockey bei den Nürnbergern jegliches Interesse, obwohl die einzelnen Mannschaften ein großes Können zeigten und sich spannende Kämpfe lieferten.

Die für den 6. September vorgesehene Austragung des Florian-Weinhold-Pokals wurde bis zum nächsten Jahr zurückgestellt.

Allgemeines

Die nächste Versammlung der Abteilung findet am Dienstag, 22. September, 20 Uhr, bei Lautner statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Eltern unserer Kinder wird gebeten.

Schulz.

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Brunhilde Hendrix in Länderkämpfen gegen Tschechoslowakei und Rußland. —

Hans Berner wird mit 7,35 m Deutscher Juniormeister. — Weibliche Jugend im Endkampf um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft

Das Nationale in Schwandorf brachte auch einer Reihe jüngerer Aktiven nette Erfolge. Ein überraschend kluges Rennen lief Grasser über 800 m. Seine diversen Spurts deuteten sein Wissen um die eigene Leistungskraft zwingend an. In richtiger Einschätzung des sonst besseren Gegners waren sie gleichzeitig Ursache für einen schönen, wenn auch etwas unerwarteten Sieg. Imponieren konnte auch Kurzstreckler Mager, wenn er bei seinen Rennen vor den besten bayerischen Läufern hersprintete. Leider war es mit dem Stehvermögen bei 90 m zu Ende. Es gibt gute Rezepte dagegen.

Stürmer erreichte über 110 m Hürden einmal mehr 14,7 Sek. und damit auch den ersten Platz. Ebenso lag in der 4×100 m Staffel (44,6) und in der Schwedenstaffel (2:03,0) der Club voran. Bei den Frauen errangen Hendrix (100 m in 12,2), die 4×100 m Staffel (51,3) und Lilo Sturm im Diskuswerfen (41,65 m) die eindrucksvollsten Siege.

In Aschaffenburg ging eine noch kleinere Vertretung an den Start. Alle diese Aktiven schafften Siege oder mindestens gute Plazierungen. Sturm im Hochsprung 1. mit 1,85 m; Stürmer 1. im 400-m-Hürdenlauf in 56,6 Sek.; Maria Haas im Weitsprung 1. mit 5,20 m; Schubert Wilhelmine im Hochsprung 1. mit 1,50 m; Maria Haas 1. im 80-m-Hürdenlauf in 12,5 Sek.; Herbert Stürmer im 110-m-Hürdenlauf 2. in 14,7 Sek.; Strobel 3. im 100-m-Lauf in 11,3; Adler 5. im 1500-m-Lauf mit 4:23,0.

Am 23. August wurden in Delmenhorst die Deutschen Juniorenmeisterschaften durchgeführt, die auch für unsere L.-A. große Erfolge brachten. Hans Berner reihte seiner letztjährigen Deutschen Jugend-Meisterschaft nun auch den Titel eines Deutschen Juniormeisters im Weitsprung mit 7,35 m hinzu. Sein ernsthaftes, sportliches Streben verdiente diesen stolzen und ermunternden Erfolg. Auch an dieser Stelle gelten ihm unsere herzlichen Glückwünsche. Über 4×100 m errangen Berner — Knoche — Roth — Kuhn in 42,9 Sek. einen ehrenvollen 2. Platz, nur 2 Zehntel Sekunden hinter Leverkus. Nur ein vorhergehendes, intensiveres Staffeltraining wäre Grundlage für einen ganz großen Erfolg gewesen. Grasser kam im 400-m-Hürdenlauf mit der für ihn feinen Zeit von 56,9 Sek. nicht mehr in die Entscheidung, währenddem im 3. Vorlauf 2 Läufern 58,3 bzw. 58,6 Sek. genügten, um sich für den Endlauf zu qualifizieren.

Die am gleichen Tage in Delmenhorst durchgeführten Deutschen Marathonmeisterschaften sahen Ingo Kretschmer erstmals in so auserlesener Gesellschaft am Start. Das Fachblatt „Leichtathletik“ schreibt darüber: „Die erfreulichste Überraschung war zweifellos das hervorragende Abschneiden zweier vielversprechender Nachwuchsmänner für die längste Strecke, das Abschneiden von Karlheinz Paetow mit seinem dritten Platz in sehr guter Zeit und der ausgezeichnete 4. Platz von Ingo Kretschmer, ebenfalls für seinen ersten Marathonlauf in hervorragender Zeit (2:35,37,0).“

Im Frauen-Länderkampf gegen die Tschechoslowakei konnte Brunhilde Hendrix erstmals nach ihrer Verletzung Sieg und Punkte für die deutsche Ländermannschaft im 200-m-Lauf holen. Im Länderkampf gegen die UdSSR belegte sie im 100-m-Lauf hinter der Weltklasseläuferin Galina Popowa den 2. Platz in 12,1 Sek. Über 200 m hatte sie die Genugtuung die deutsche Meisterin Jutta Heine in 24,9 Sek. hinter sich zu lassen. „Leichtathletik“ schrieb hiezu: „Zwischen Jutta Heine und Brunhilde Hendrix gab es ein Duell, das die Nürnbergerin klar für sich entschied. Sie war nach ihrer Verletzungspause von Mitte Juli bis Anfang August von den deutschen Sprinterrinnen noch am besten in Form.“

Bei dem Jugendländerkampf Norditalien gegen Bayern waren auch unsere Jugendlichen Deckelnick, der im Speerwerfen den ersten Platz erreichte, und Breidenbach vertreten, der im 110-m-Hürdenlauf (es wurden Männerhürden gelaufen) auf den 4. Platz kam.

Der 29. August sah unsere männliche und weibliche Jugend um die DJMM im Zabo. Bei unseren Jungens fehlten bedauerlicherweise mehrere Vertreter, die aus den großen Ferien noch nicht zurückgekehrt waren. Bei der Abrechnung fehlten natürlich Punkte, die notwendig gewesen wären, um sich für den Endkampf zu qualifizieren. Besser klappte es bei der weiblichen Jugend, die 18163 Punkte erreichten und damit den Endkampf, der am 26. und 27. Juli in Göttingen stattfindet, erreichte. Folgende Mannschaften werden am Endkampf beteiligt sein:

1. FC Nürnberg	18163 Punkte
OSC Berlin	18044 „
Hamburger Sportverein	17667 „
Post-Sportverein München	17636 „
Eintracht Braunschweig	17316 „

Zum 6. Male in ununterbrochener Reihe stehen unsere weiblichen Jugendlichen im Entscheidungskampf um die Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft. Viermal konnte der ehrenvolle 2. Platz erkämpft werden. Unsere Mädchen besitzen also einige Erfahrung. Aber nur eisernes Training in den nächsten Tagen kann den schönsten Erfolg bringen.

Am 30. August bereits konnte in Erding die bayerische Fünfkampf-Mannschaftsmeisterschaft errungen werden. Da zwei Teilnehmerinnen an leichten Verletzungen litten und die Bahnverhältnisse nicht die besten waren, gelang das Vorhaben, die diesjährige deutsche Punktebestzahl zu erreichen, nicht. Aber die Meisterschaft und 15914 Punkte können sich sehen lassen. Davon schafften Renate Hettmer 3330 Punkte, Renate Gangel 3277 Punkte, Otti Meier 3224 Punkte, Helga Hauenstein 3049 Punkte und Christa Sturm 3034 Punkte.

Bruni Hendrix und Karl Friedrich Haas wurden auf Grund ihrer Leistungen vom DLV eingeladen, die Japanreise einer Mannschaft deutscher Spitzenleichtathleten vom 19. September bis 27. Oktober mitzuerleben. Wahrhaft eine schöne Reise. B. S.

Samstag, 26. Sept., 15 Uhr, Schüler-Sportfest im Zabo. Alle Leichtathletik-Schüler und -Schülerinnen sowie Neuinteressenten finden sich um 14.45 Uhr im Zabo ein.

Die kleine Eisprinzessin

Noch einmal würde sie, wenn sie zu wählen hätte, keine Eiskunstläuferin werden wollen. So stand es geschrieben. Die Achtzehnjährige hatte dieses Geständnis einem Journalisten gemacht. Zuviel habe sie entbehren müssen. Was habe sie von ihrer Jugend gehabt? Eislaufen, immer wieder Eislaufen, von einer Bahn zur anderen, vom alten zum neuen Hotel, ewiges Training. Die Geschichte vom armen reichen Töchterlein.

Das Hascherl, das arme, verdammt zum Ruhm, gedrillt auf Berühmtheit: Das Leben ist an ihr vorübergegangen wie ein Windhauch, den sie fühlte, aber nicht halten konnte. Wie leicht und wie schön sich das sagt. Besonders, wenn man tatsächlich berühmt ist, und von dem einen Leben, eben jenem der Eislaufprinzessin, alles kennt, und von dem anderen weiß, daß man es nicht geführt hat! Tatsächlich weiß?

Nicht jedem ist es gegeben, sich selbst zu kennen. Wenn sie es noch einmal zu tun hätte, dann würde sie ein bürgerliches Leben führen, mit Kindern am heimischen Herd, sagt das berühmte Schaugirl aus Hollywood — und schlendert in die fünfte Ehe.

So ist das mit der Rede vom anderen Leben.

Was hat sie denn versäumt, die kleine Eisprinzessin? Freundschaften, Liebe, ein Rendezvous im Café, den Rock'n'Roll oder die Tanzschule? Glaubt jemand, sie hätte nicht den Film gesehen, in dem ihr „Star“ spielt, nicht das Theater besucht, in dem Schock singt, sie hätte nicht die Platten gekauft, auf denen Sinatra schmeichelt oder Johnny Ray heult, habe nicht Blue Jeans oder Slacks getragen und den engen Pulli

oder was die Zeit sonst an Modischem gebar, sie habe keinen Freund gehabt, keine Freundin, und sie sei immer auf dem Eis gewesen? Den Linien nachfahrend, dem Dreier, dem Schlingenparagrafen und was sonst die heiligen Gebote der Pflicht sind?

Sie haben alles gehabt, sie haben es nur nicht wahrgenommen. Sie wollen gar kein anderes Leben, nur manchmal ein einfacheres. Wie der Konditor sich plötzlich nach Brot sehnt. Aber das ist nicht die neue Auflage des Daseins, es ist nur die Abwechslung, die ihr Recht fordert. Die Eisprinzessinnen leben in Hotels und Pensionen, oft monatelang, und die Schule ist die Eisbahn, die Aufgabe ein Bogen. Aber zahlt sich der Weg zur Eisfläche nicht eines Tages aus, nicht nur in Ruhm, Reisen und Abenteuern, sondern auch in einem körperlichen und geistigen Wachsen, das schließlich eine Persönlichkeit ausmachen kann?

Der Eiskunstlauf hat heute eigene Gesetze, und das Mädchen, das diese Gesetze nicht erkennt, wird nie Weltmeisterin — und sie wird nie den Rausch des Sieges und den zärtlich streichelnden Beifall spüren. Frag' eine, wenn sie oben steht auf dem Siegespodium, ob sie den Weg zum steilen Gipfel noch einmal ginge, wenn es nötig wäre. Deine Frage würde nicht verstanden. Natürlich würde sie.

Und wie es dem achtzehnjährigen Eismädchen geht, so kann der dreißigjährige Läufer eines Tages die Frage stellen, was der Sport ihm gegeben habe im Vergleich zu dem, was er dem Sport geschenkt. Und er wird Antwort heischen, hören wollen vom Opfer, das er gebracht hat. Dann ist es gut, wenn einer ihm sagt: Durch den Sport hast Du die Welt gesehen und Dein Blick ist weiter geworden.

Der Meister wird dann verstummen. Weil es die Wahrheit ist.

Aus: WFV-Sport.

Drahtgitter um Australiens Fußballplätze?

Harte Kämpfe sieht man auf Australiens Fußballplätzen, aber leider nicht nur auf dem Rasen, sondern auch auf den Zuschauertribünen. Es hat hier in den letzten Wochen so viele unliebsame Zwischenfälle gegeben, daß von berufener Seite jetzt die Forderung erhoben wird: Spannt drei Meter hohe Drahtzäune um die Spielfelder und setzt mehr Polizisten ein — besonders zum Schutz der Schiedsrichter!

Schuld an dem ganzen Trubel sollen die aus Europa eingewanderten Fußballfreunde und deren rauhe Sitten sein. Die einzelnen Nationalitäten haben Clubs gegründet wie Apia (italienisch), Prague (tschechisch), Budapest (ungarisch), Pan-Hellenic (griechisch), Hakoah (israelisch), Austral-Dutch (niederländisch) oder Corinthians (englisch). Unter diesen Voraussetzungen konnte der Vorwurf nicht ausbleiben, daß diese Europäer auf den Fußballplätzen alte nationale Rivalitätskämpfe austragen. So soll es nach der Meinung einiger Beobachter z. B. gewesen sein, als die „Corinthier“ die „Pan-Hellenen“ schlugen und daraufhin ein Krawall ausbrach, bei dem der Schiedsrichter und ein Linienrichter tätlich angegriffen wurden.

Der Italiener Eddic Princi, Sekretär des Fußballverbandes von Neusüdwales, glaubt jedoch nicht an nationalistische Ausbrüche. „Es liegt lediglich daran“, erklärte er, „daß die europäischen Einwanderer bei ihrem Sport sehr viel Temperament zeigen.“ Woraufhin der in Sydney erscheinende „Daily Telegraph“ bitter kommentierte: „Es sieht so aus, daß zusammen mit dem Fußballspiel auch gewisse Unsitten schlechter Verlierer aus Europa importiert worden sind. Wenn die führenden Fußballfunktionäre nicht energische Schritte unternehmen, um Gewalttätigkeiten auf den Plätzen auszumerzen, kann es geschehen, daß dieser Sport in unserem Land bald sein Ende findet.“

Während der jetzt laufenden Fußballsaison wurden schon drei Spieler auf Lebenszeit disqualifiziert, nahezu 40 Spieler bekamen längere oder kürzere Spielverbote, drei Vereine dürfen erst im nächsten Jahr wieder zum (friedlichen) Kampf antreten. Die Gründe für all diese Strafen waren Ausschreitungen. Sonst gelingt es den Clubs im allgemeinen, ihre Spieler in Zucht zu halten. Schwerer fällt es ihnen schon, die Zuschauer zu bändigen. Die in italienischer Sprache erscheinende Zeitung „La Fiamma“ fleht das Publikum an, dem Verein „Apia“ keine Schwierigkeiten durch schlechtes Benehmen zu machen. Der Apia-Präsident hält vor jedem Spiel eine beschwörende Ansprache, in der er die Zuschauer auffordert, sich wie Gentlemen zu verhalten. Doch solche Appelle haben bisher kaum Erfolg gehabt. Jetzt erst erklärten die Schiedsrichter einmütig, sie würden keine Spiele mehr leiten, wenn man ihnen nicht besseren Schutz zusichert.

Einen „Vorteil“ haben die Schlägereien jedoch: Sie machen den europäischen Fußball in Australien mächtig populär. Seit 1946 sind die Zuschauerzahlen um über 500 Prozent gestiegen.

Was die Schulen bisher verpaßten

Über Wert oder Unwert des Sports läßt sich aus der Ablehnung der Intellektuellen nichts folgern. Alle Einwände, so unwiderlegbar sie sich auch anhören mögen, können die Existenzberechtigung des Sports nicht aufheben. Sie beruht nämlich nicht auf jenen Erscheinungen, gegen die sich die Kritik der „Geistigen“ richtet.

Wir alle wissen recht wohl, daß das Phänomen Sport mit seinen Rekorden und Tabellen, mit seinen Stars und Terminen, mit seiner Massenhysterie bei den Zuschauern und seinen Übertreibungen bei den Wettkämpfen durchaus nicht der eigentliche Ausdruck des Sports ist. Es gibt auch noch keinen anderen Sport, der nicht in die Riesenstadien hineinpaßt, zum Geldverdienen nicht mißbraucht werden kann und sich für Schlagzeilen nicht recht eignet. Dieser Sport ist von humanitärem Geist. Um ihn bemühen sich die besten Kräfte der deutschen Sportbewegung.

Dieser Sport dient dem ganzen Menschen. Er klopft als Arzt an die Tür des geschwächten Patienten, gilt als der große Einiger unter den Menschen, er kompensiert Mißtrauen und Bequemlichkeit, er kann sogar das Erlebnis eines der Beseelung überhaupt fähigen Körpers sein, ein Überwinden der eigenen Erdschwere. Dieser Sport soll die große bewegende Kraft der größeren Freizeit werden.

Wir haben erkannt, daß gerade der Schwund des Spielerischen die Krise unserer Leibeserziehung bezeichnet. Tröstlich, daß der Sport in seiner selten beachteten Breite ein unermessliches Kapital reiner Spielformen besitzt, in denen der Kampf dem Spiel immer neue Provinzen abringt und das Erfolgsstreben, das die Freude an der Bewegung immer mehr überwuchert, zuweilen nur spielregelnde Funktion hat.

Von hier aus gesehen ist die Sportbewegung durchaus gesund. Ihr wächst der Spieltrieb des Kindes entgegen. Sie formt den Spielwillen des Erwachsenen. Wenn der Mensch wirklich da nur ganz Mensch ist, wo er spielt, dann dürfte der Sport ein Kulturfaktor sein, dem die kommerziellen und nur kämpferischen Auswüchse wie häßliche Schnörkel anhaften. Der Sport muß sich nur immer wieder darauf besinnen, daß im Spiel seine ewig sprudelnde Quelle liegt — nicht im Rekord.

Es wäre ein Verhängnis, wenn die den Sport ablehnende Haltung der Intellektuellen auch auf die Schulen übergriffe, was mancherorts aus der Sportindifferenz vieler Lehranstalten spricht. Wie unschätzbar wichtig wäre es dagegen, wenn die Lehrerschaft überall bestrebt wäre, Jungen und Mädchen die richtige Einstellung zum Sport mit auf den Weg zu geben.

Gerade hier könnte man späteren Mißbrauch verhüten und den Sport wieder auf die Fährte setzen, auf die er gehört, auf die des homo ludens.

H. W. Kollmann.

Bäume wachsen nicht in den Himmel

Wieder einmal hagelt es Strafen im deutschen Sport. Die Schwimmer verzichteten im Länderkampf gegen Ungarn auf sechs ihrer Besten. „Disziplinarische Gründe“, so hört man sagen. Der Leichtathlet und Europameister Armin Hary wurde von seinem Verein Bayer Leverkusen gesperrt. „Wegen seines sportlichen Verhaltens“, heißt es. Herberger setzte das Fußballtalent Stein auf die Warteliste, weil der junge Mann entgegen seiner vorherigen Versicherung Vertragsspieler wurde. So geht es munter weiter bis zum kleinsten Verein im entlegensten Dorf. Gibt es denn wirklich kein Kraut gegen die Cracks? Muß es denn immer so kommen, daß die Funktionäre und ein Teil der Presse einen Athleten soweit hinaufhoben, daß er schwindelig wird und Allüren bekommt? Wieviele Sportler sind gegen Ruhm und Lob gefeit?

Was soll man z. B. von unserem größten Talent, dem Weltrekordler Martin Lauer, denken? Da weiß ein Presseemann zu berichten: Als Lauer in Moskau vor dem Länderkampf nach seiner Form und seinen Aussichten gefragt wurde, soll er erklärt haben: „Michailow schlage ich auch ohne Training direkt nach dem Urlaub!“ Aber Martin Lauer siegte nicht in Moskau. Aus Hamburg berichtet ein anderer Sportjournalist, er habe Lauer nach seinem Abschneiden in Moskau befragt und zur Antwort erhalten: „Michailow schlage ich, wo sie wollen. Für mich sind erst die Amerikaner interessant!“ Wenn nun aber der Sportjournalist Lauers Angebot angenommen und von ihm „gewollt“ hätte, er solle Michailow in Moskau schlagen?

Martin Lauer ist klug, frech, frisch und wunderbar talentiert. Aber auch ein Martin Lauer schlägt mal über die Stränge, wenn ihn der Erfolg zu sehr verwöhnt. Die Bäume wachsen eben nirgendwo auf der Welt in den Himmel, selbst wenn die Götter ihre schönste Sonne darauf scheinen lassen.

Man sollte die Aufgabe der Funktionäre in den Verbänden nicht unterschätzen. Sie sind alle ehrenamtlich bei der Sache des Sports. Ziehen wir einmal den sehr kleinen Kreis des Großmannssüchtigen von der Vielzahl der Idealisten und ehemaligen Aktiven ab, dann bleibt eine im allgemeinen recht gut qualifizierte Schar von Menschen übrig, die nur ein einziges Erziehungsmittel zur Hand haben: den Ausschluß. Ganz gewiß bedeutet er für einen Sportler die härteste Strafe. Aber es bedarf der Überlegung, ob man den Funktionären nicht noch andere Möglichkeiten übertragen sollte. Der Ausschluß ist immer hart, besonders der aus einer Nationalmannschaft.

Funktionäre haben weiter die Möglichkeit der pädagogischen Einwirkung auf den Sportler. Doch nicht jeder Funktionär verfügt über erzieherisches Geschick. So bleibt nichts anderes übrig, als den, der nicht spurt, nicht mehr aufzustellen. Das spart Nerven und Palaver. Wenn der Auszuschließende aber für die Mannschaft so wichtig ist, daß sein Mitwirken über Sieg oder Niederlage entscheidet? Werden dann nicht häufig beide Augen zugedrückt? Es geht doch nichts über den Sieg — oder doch hin und wieder!

Gerd Heibel.

Stiere, Schach und Gladiatoren

„Sport ist die zweckfreie Bewegung im Spiel.“ So etwa hat sich einer der deutschen Sportjournalisten einmal vergeblich bemüht, den Sport zu definieren. Vergeblich, weil zuviele Grenzerscheinungen dabei ausgeschlossen werden, die nach dem üblichen Sprachgebrauch zum Sport gerechnet werden. Zunächst müßte der gesamte Professionalismus aus dem Sport ausgeklammert werden; denn er ist nicht zweckfrei. Sein Zweck ist das Geldverdienen. Dann gibt es eine ganze Reihe von Sportarten, bei denen kaum eine körperliche Bewegung stattfindet: Schach, Autorennen, Segelfliegen, Schießen.

Schon bei dieser kurzen Kritik an einer Definition wird jedem klar, wie schwer es ist, die Grenzen des Sports klar zu umzirkeln. Griechen und Römer gelten als die Ahnherren des Sports; aber den Römern wurde das Steinstoßen und Diskuswerfen recht bald zu langweilig. Sie stellten Tiere und Menschen gegeneinander. Sie hetzten den Gladiator auf den Gladiator, den Tiger auf den Löwen, den Löwen auf den Gladiator, den Tiger auf den Märtyrer. Nur wenn sie, was sie bald aufgaben, hungrige Löwen aufeinanderhetzten, erlebten sie eine Pleite: Artgenossen im Tierreich greifen einander nicht an. Dr. Grzimek, der Direktor des Frankfurter Zoo, hat es den Menschen in seinem neuesten Film gerade vorgehalten: Wenn sich Menschen wie Löwen benähmen, gäbe es keine Kriege mehr.

Eine Ausnahme schafft allerdings der Eros: Im Liebeskampf greifen sich auch im Tierreich die Artgenossen an. Daraus resultiert eine „Sportart“, die in Südfrankreich noch heute zu Hause ist: der Hahnenkampf. Ein wenig weiter südlich, im sonnigen, allerchristlichsten Spanien, leistet sich das Abendland eine literaturfähige Sportart, die zugleich — wenigstens meiner Meinung nach — die widerlichste Tierquälerei seit den Zeiten der Römer darstellt: den Stierkampf. Ist das Sport? Schauen wir uns zunächst die Definition an. Zweckfreie Bewegung — nein! Im Stierkampf geht es um das Geldverdienen. Es ist Spiel nur für den Zuschauer, manchmal auch für den Stierkämpfer, niemals aber für den Stier.

Man muß es gesehen haben, wie aufgeschreckt, ausgelaugt und wildgemacht die Stiere schon in die Arena kommen. Die Todesangst sitzt ihnen sichtbar am hinteren Körper teil. Experten wollen wissen, daß den Stieren vor dem Kampf die Hörner bis zu den Nervenenden abgeschmirgelt werden, damit die leichteste Berührung mit dem Horn dem Stier so wehtut, wie uns ein Zahnarzt, der auf dem Nerv herumbohrt. Dagegen spricht allerdings, daß Spaniens berühmtester Stierkämpfer, Manolete, unter den Hörnern eines Stieres verendete. Auch im Augenblick haben Spaniens Stiere immer wieder Ruhe: Dominguin, der alternde Stern, und Ordonez, der junge Star, lagen, von Stieren verwundet, im Krankenhaus. Beide sind überdies Todfeinde, wenn auch verschwägere.

Über Schach kann man sich streiten. Es ist ein Grenzfall, ein edles Spiel, auf das der Sport stolz sein könnte. Auf den Stierkampf dagegen kann der Sport glatt verzichten. Lebensgefahr entschuldigt Tierquälerei beileibe nicht. Dann lobe ich mir Autorennen, obgleich auch sie Wahnsinn sind.

Jürgen Isberg.

Fast ein unabsichtlicher Selbstmord

Auf unseren Sportplätzen ereignen sich Sonntag für Sonntag kleinere und leider auch schwerere Unfälle. Meist gehen sie nicht über Prellungen und Brüche hinaus. Aber schließlich genügt auch das schon. Ungewöhnlich war dagegen ein Sportunfall, der dem 26. Football-Freundschaftsspiel zwischen der Auswahl der amerikanischen Colleges und den Berufsspielern der USA um ein Haar ein tragisches Ende gesetzt hätte.

70 000 Footballanhänger im weiten Rund des Stadions von Chicago sahen in der 14. Minute einen harten Zusammenprall zwischen dem zwei Zentner schweren Profi Bill Pellington und dem 50 Pfund leichteren Studenten Don Brown. Beide gingen zu Boden. Der Profi, härtere Sachen gewohnt, erhob sich bald wieder. Der Student blieb liegen. Kein Riechfläschchen half, sein Gesicht begann sich zu verfärben.

Sofort eilte ein Arzt von der Tribüne, öffnete dem Studenten den Mund und stellte fest, daß er beim Zusammenstoß die eigene Zunge verschluckt hatte. So wäre Don Brown beinahe zum Selbstmörder wider Willen geworden.

Generationen der Sitzengebliebenen

Blättert man am Montag die Sportseiten der Zeitungen durch, dann kann man leicht auf die Idee kommen, daß wir Bundesdeutschen ein Volk der Sportler seien. Doch die vielen Reportagen und langen Zahlenkolonnen, die Tabellen und imponierenden Zuschauerrekorde vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, daß in Wirklichkeit nur einige wenige Prozent der Bevölkerung Sport treiben. Die Bundesrepublik zählt etwa 57 Millionen Einwohner; aber nur 5,8 Millionen — mit allen Doppelzählungen! — sind beim Deutschen Sportbund registriert. Noch weniger Menschen machen sich Gedanken darüber, wieviel der Sport bedeutet, um die vitale Kraft des Körpers zu erhalten. Für die meisten bedeutet der Sport auch heute noch nichts anderes als die „Jagd der Verrückten“ nach dem Rekord.

Noch steht die nach 1945 einsetzende Überbetonung des Geistigen einer richtigen Einstufung der Leibesübungen für unser Leben im Wege. Es werden auch viele von der Diktatur des Leistungsprinzips und vom Rekordstreben abgestoßen, das den „Normalen“ schlechte Zeiten verheißt. Aber auch die Niedergeschlagenheit, sobald mit den Jahren die Leistungen absinken, bewirkt ihr Teil: Man zählt sich zum „alten Eisen“ und macht mit dem Sport Schluß. Dabei sollte eigentlich mit 40 Jahren erst das richtige „Sportleben“ beginnen. Geradezu dann braucht der Mensch von heute die Bewegung als Mittel gegen Kreislaufstörungen und Herzbeschwerden, aber auch um sich in Form zu halten.

Es ist eine schlimme Selbsttäuschung, wenn die meisten Menschen meinen, Sport sollte man treiben, um den Körper zu Höchstleistungen zu zwingen. Rekorde sind doch in Wahrheit nur ein nebensächliches Attribut des Sports. Daß es vielfach anders ist, müssen wir uns selbst als Schuld anrechnen. Viel wichtiger als Rekorde ist die Gesunderhaltung des Körpers durch die wechselnde Anspannung und Entspannung der Muskulatur, des Kreislaufes und damit aller Organe des Körpers. Durch die Beanspruchung des Körpers erreicht man auch einen seelischen Ausgleich: Gleich steigt die Stimmung wieder, die Müdigkeit verschwindet, die Lebensfreude ist da!

Jede sportliche Betätigung ist, wenn sie nichts weiter als Erschöpfung bringt und den Menschen nicht glücklicher macht, eine Fehlleistung. Nichts ist nämlich auf die Dauer langweiliger als der Rekord. Freude aber schafft nur die Sportart, zu der man am meisten Lust verspürt.

Der richtige Sport hängt natürlich mit dem Lebensalter zusammen. Nach dem 30. sollte man Sprints, Fußball und Eishockey allmählich lassen; nach dem 50. ist es geraten, seine Bewegung auf Wandern, Waldlauf, Radfahren, Gymnastik und Faustball zu verlegen. Nur nicht sitzenbleiben! Eine große Hilfe bietet das Sportabzeichen des DSB. Es wurde im vergangenen Jahr 55 587 mal verliehen. Es ist und bleibt das billigste Mittel und die beste Vorbeugung gegen den Herzinfarkt. (NP)

PS schaden Fußballern

Mit seinen 46 Jahren ist Giorgio Tontini noch immer aktiv und als Mittelläufer des süditalienischen Fußballklubs Lecce der beste Spieler. Als man ihn fragte, wie er es anstelle, so wunderbar schwungvoll zu spielen und sich seine großartige Kondition zu erhalten, sagte er: „Man muß immer leben wie die Jugend!“ Diesen Grundsatz befolgt Giorgio Tontini auch. Jede Woche tanzt er drei Stunden im Existenzialisten-Lokal, jeden Tag geht er vor Arbeitsanfang eine Stunde spazieren und niemals fährt er Auto oder Straßenbahn. „Nehmt den Fußballern die PS weg, und ihr werdet sehen, wie schnell die Spielstärke einer Mannschaft steigt“, behauptet Giorgio Tontini. Wahrscheinlich hat er nicht ganz unrecht.

Moderne Behandlung von Hautabschürfungen

Beim Training und bei Wettkämpfen führen leichtere Stürze oft zu mehr oder weniger großen Hautabschürfungen, d. h. zu oberflächlichen Defekten, die aber einer sachgemäßen Behandlung bedürfen. Früher behandelte man diese Wunden mit einem Jodtinktur-Anstrich, um so eine Desinfektion zu erreichen. In den letzten Jahren sind von der pharmazeutischen Industrie Substanzen entwickelt worden, die eine jodähnliche Wirkung haben, d. h. die Weiterentwicklung der pathologischen Keime auf der Haut hemmen, sich aber von der eigentlichen Jodtinktur dadurch unterscheiden, daß sie keine Überempfindlichkeit verursachen. Aus diesem Grunde sollte man bei der Behandlung der oben erwähnten Verletzungen die echte Jodtinktur nicht mehr anwenden, um so die mögliche und in vielen Fällen unangenehme Überempfindlichkeitsreaktion mit Sicherheit zu vermeiden. Neben der bereits verbreiteten Sepso-Tinktur hat sich die Behandlung mit Kodan-Tinktur als sehr zweckmäßig erwiesen. Ein zusätzlicher Vorteil dieses Medikamentes ist die Wasserlöslichkeit. Beim möglichen Beschmutzen der Kleidung können diese Flecke mit einfachem Wasser leicht entfernt werden. In der Praxis überstreicht man die Hautverletzung mit einem in Kodantinktur getauchtem Wattebausch. Wesentlich ist, daß man die Wunde vorher nicht mit Wasser säubert. Nach diesen desinfizierenden Maßnahmen kann ein einfacher Schutzverband aufgeklebt werden. Besser ist die Verwendung des sogenannten flüssigen Heftpflasters, des Liquidoplasters, das aus einer Flasche auf die Wunde aufgespritzt wird und sofort eintrocknet. Dadurch ist die Beweglichkeit bei einem absolut sicheren Wundverband nicht beeinträchtigt. Auch kann man z. B. nach Abtrocknen des Verbandes ohne weiteres eine Körperreinigung durch ein Bad vornehmen. Nach Abheilen der Verletzung fällt der durchsichtige Wundverband, der auf diese Weise eine Beobachtung der Wundheilung ermöglicht, von selbst ab.

Dr. Dorn.

Probebrüllen im Stadion

Aufgeschreckt wurden eines Abends die Bewohner des sonst so stillen Viertels La Carina in Salamanca (Spanien), weil in kurzen Zeitabständen immer wieder Menschen so fürchterlich brüllten, daß es jedermann durch Mark und Bein ging. Einige Einwohner alarmierten sofort die Polizei. Die Ordnungshüter setzten sich unverzüglich in Marsch und stellten sehr bald fest, daß die wilden Schreie vom Sportplatz des FC Almaras her kamen. Der Vereinsvorstand war auf die reichlich ausgefallene Idee gekommen, sich eine Elitetruppe stimmkräftiger Männer und Frauen anzuheuern, die bei allen Fußballspielen freien Eintritt haben und die Mannschaft mit Gebrüll zu besseren Leistungen anspornen sollten. Ein entsprechendes Inserat in der Presse hatte tatsächlich einige hundert Einwohner der Stadt angelockt. Als die Polizei erschien, war man im Stadion gerade dabei, vom Probegebrüll jedes einzelnen Phonmessungen zu machen; denn bei dem großen Angebot konnte es sich die Klubleitung leisten, nur die Hauptbrüller zu engagieren.

Wenn die Felle wegschwimmen

Deutschlands Schwimmverband hat es nicht leicht. Seine ganzstarken Wasserratten tanzen nicht immer nach der Pfeife. Das gilt nicht nur für den Bremer Jazz- und Wunderknaben Wolfgang Baumann. Auch sonst hapert es offenbar mit der Disziplin. Jedenfalls wurden nach dem Schwimmländerkampf gegen England, der eine so enttäuschende Niederlage brachte, immerhin drei deutsche Titelträger aus disziplinarischen Gründen von der Reise nach Budapest am 5. September ausgeschlossen: Hans Zierold, Hermann Lotter und Wiltrud Urselmann.

Wenn die Felle wegschwimmen, verzichten unsere Sportverbände gern auf die Cracks, die sie ungern entbehren, wenn der Sieg auf Messers Schneide steht. So hat sich der österreichische Tennisverband jahrelang den Schildbürgerstreich geleistet, seinen Tennisclown Huber jeweils im Winter zu sperren, wenn ohnehin kein Mensch Tennis spielte. Und der Deutsche Fußballbund läßt Diplomatie vor Recht ergehen, wenn „Hammer“ Juskowiak zufällig in Ghana gebraucht wird. Wer die internen Schwierigkeiten der Verbände mit den Leistungssportlern kennt, weiß um die Kette der Fehler, welche einige Funktionäre immer wieder machen, weil sie pädagogisch-psychologisch nicht in der Lage sind, ihre jungen Füllen an der Longe zu halten. Sie wollen sie gut-preußisch an die Kandare nehmen — und dann gehen sie ihnen durch.

Die Entmutigung bei den deutschen Schwimmern ist vollkommen. Für die Olympischen Spiele im nächsten Jahr haben sie nicht die geringsten Hoffnungen, auch nur einen Endlauf zu erreichen. Wie konnte es zu diesem Leistungstief kommen, das sich schon seit zwei Jahren abzeichnet? Nun, Talente wachsen nicht in allen Sportarten gleichmäßig heran. Die deutsche Leichtathletik steht gerade jetzt in Blüte. Im Handball aber sieht es ähnlich wie bei den Schwimmern aus. Beim Tennis dagegen zeigt sich nach einem Jahrzehnt der Hoffnungen und Enttäuschungen zum ersten Male wieder eine Aufwärtsentwicklung. So hat jede Sportart in jedem Land ihre Höhen und ihre Täler — man kann nichts erzwingen.

Aber man kann sich natürlich gegen solch ein Leistungstief anstemmen, man kann die Anstrengungen verdoppeln, so schnell wie möglich wieder nach oben zu kommen. Hat der Deutsche Schwimmverband alles getan, um dieses Versinken in die internationale Bedeutungslosigkeit zu verhindern? Zweifellos nicht, denn die Spitzenschwimmer sind weitgehend auf die Initiative ihrer Vereine und deren Trainer angewiesen. Es fehlt ein „Notstandsprogramm“, denn der Abstand zur internationalen Spitze ist wirklich schon ein Notstand. Eine Sportart, die an der Spitze nichts mehr zu bieten hat, verschenkt sehr schnell ihren Reiz auf die Jugend. Verbände verlieren oft schneller ihre Basis, als sie begreifen können.

Wenn die Felle wegschwimmen, sollte man sich zusammensetzen, sich aussprechen und wieder zusammenraufen. Disziplinarstrafen sind selten der Weisheit letzter Schluß!

J. I.

Das Geheimnis der Punktzahl

Dem ASV Köln zuliebe nahm Martin Lauer im Düsseldorfer Rheinstadion an der Deutschen Zehnkampfmeisterschaft teil. Er trat trotz einer Bänderdehnung und trotz eines behinderten Übergewichts an, sagte man. In Wahrheit war er fit wie in seinen besten Tagen. Er selbst schätzt es gar nicht, daß um seine Favoritenstellung vorher Schmus gemacht wird, versichert man. Nun gut, dann soll allein seine Leistung in diesem Wettbewerb sprechen.

Über seine Form gab er schon im ersten Wettbewerb Aufschluß: 100 m in 10,2 Sekunden mit 2,8 m/sek Rückenwind, somit keine Einstellung des Europarekords. Auf die Zehnkampfwertung hat dies keinen Einfluß. Nach den ersten fünf Übungen lag Lauer mit 4730 Punkten um 155 vor denen, die der Russe Wassili Kusnetzow am 16. Mai 1959 bei seinem Weltrekord in Moskau erreichen konnte.

Am Ende des zweiten Tages lag Lauer 402 Punkte hinter Kusnetzow, dem unbestrittenen besten Zehnkämpfer der Welt. Doch Lauer könnte den Russen erreichen, sogar übertreffen, wenn er sich spezialisieren würde. In den Läufen ist er eindeutig überlegen. Stellen wir — Lauer zuerst genannt — gegenüber: 100 m in 10:2 gegen 10,7 Sekunden. Die Differenz über 400 m entspricht dem normalen Können: 48,5

gegen 49,2 Sekunden; 1 500 m in 4:34,6 gegen 5:04,6 Minuten. Lauer erzielte persönliche Bestzeit auf der „Marathonstrecke der Zehnkämpfer“, die er im Training mit Vorliebe übergeht. Seiner Veranlagung nach ist die Zeit von 4:25 kein Problem für ihn. Auf seiner Spezialstrecke, im Hürdenlauf über 110 m, wird er immer über 1200 Punkte sammeln können. Dafür genügen 13,8 gegen die 14,7 Sekunden des Russen.

Das Plus ist größer als das Minus, das auszugleichen wäre. Drei Übungen sind allerdings auszunehmen: Im Diskus viel zu schwache 36,88 m gegen unerreichbare 49,94 m von Kusnetzow; im Stabhochsprung unmögliche 3,09 m gegen 4,20 m; Speer 56,33 m gegen 65,06 m. Nahezu gleich sind die Leistungen im Weitsprung (7,22 gegen 7,35 m), Kugelstoßen (14,28 gegen 14,58 m) und Hochsprung (1,83 gegen 1,89 m).

Kusnetzow gewann 1958 in Stockholm die Europameisterschaft mit 7 865 Punkten. Nach dreijähriger Zehnkampf-Pause hat Lauer diese Punktzahl übertrafen. Sozusagen auf Anhieb setzte er sich in Düsseldorf an zwei keineswegs günstigen Tagen an die vierte Stelle der „ewigen Weitbesten-Liste“ hinter Kusnetzow mit 8 357, Rafer Johnson (USA) mit 8 302 und Juri Kutenko (UdSSR) mit 7 989 Punkten. Zum gemeinsamen dritten Platz mit Kutenko fehlen dem Kölner 36 Punkte, also nur eine geringe Zahl in der Rechnung. Der Ausgleich müßte Lauer möglich sein. B. Kr.

Die 5000 Meter in der Sportgeschichte

Eine der großartigsten Leistungen in der Geschichte der deutschen Leichtathletik stellt der neue deutsche 5000-m-Rekord dar, der mit 13:42,4 Minuten zugleich Jahresweltbestleistung ist. Friedrich Janke, Ostberliner und am 19. April 1931 geboren, machte 1954 zum ersten Male auf sich aufmerksam, als er in der gesamtdeutschen Bestenliste hinter den drei westdeutschen Hindernisläufern über 3000 m (Schmalz aus Koblenz, Thum aus Stuttgart und Lüpfer aus Stuttgart) an vierter Stelle auftauchte. Es war die Zeit, in der die Langstreckler des DLV den Läufern in der Sowjetzone noch klar überlegen waren.

Seit drei bis vier Jahren hat sich die Situation gewandelt. Schade und Gude sind von der Bahn verschwunden. Der Aufstieg von Ludwig Müller und Hans Hüneke entspricht in der Leistung nicht ganz dem Vorstoß in Mitteldeutschland, wo der Langstreckenlauf besonders gefördert wird. Ähnliches gilt übrigens auch für die Mittelstrecken, vor allem für die 1500 m, wo in der gesamtdeutschen Liste der 20 Jahresbesten nur drei Westdeutsche zu finden sind, der beste Läufer an sechster Stelle.

Die Geschichte der 5000 Meter, auf die wir uns hier beschränken, reicht im internationalen Sport weit zurück. Am 2. September 1894 lief in Paris der Franzose Charles René Merlin die Strecke in 18:47,0 Minuten. Den ersten deutschen Rekord stellte der Hannoveraner Willi Namendorff am 20. Juni 1896 mit 18:26,4 Minuten auf. Das bedeutet, das Namendorff — auf die Strecke umgerechnet — von Janke viermal überrundet worden wäre. Mit dem Berliner Johannes Böge meldete sich der erste deutsche Langstreckler von Format. Er begann 1896 als Geher und siegte in fast allen großen Distanzmärschen von Berlin nach Magdeburg und Dresden.

Erst 1903 machte sich der Marschierer vom SC Komet als Marathon- und als Sechsstundenläufer bemerkbar. Nebenher verbesserte er Namendorffs Rekord um zwei Minuten auf 16:25,6. Ihm folgten Hermann Müller (Berlin), Rudolf Eiselt (Chemnitz), Richard Heinzenburg (SC Charlottenburg), der im ersten Weltkrieg fiel und zu dessen Ehren die Heinzenburg-Staffel geschaffen wurde. Es folgten der Nürnberger Josef Stoiber, der seinen größten Triumph erzielte, als er 1911 in Wien über 5000 m den Finnen Steenros schlug, den Olympiasieger im Marathonlauf von 1924 in Paris. Stoibers Rekord mit 15:50,2 wurde erst 1920 verbessert.

1911 begann die große Ära des Düsseldorfers Bedarff. Ihm folgten Läufer, die in die internationale Klasse hineinwuchsen. Es sind Max Syring (Wittenberg, heute Trainer in Hamburg), Hermann Eberlein (München, Meister von 1939 und heute noch aktiv!) und als größter Läufer vor Friedrich Janke der Barmer und spätere Sodinger Herbert Schade, Gewinner der olympischen Bronzemedaille 1952 in Helsinki. Schades Rekord wurde nun von dem Ostberliner um rund 24 Sekunden verbessert. Die neue Rekordzeit nähert sich der großartigen Leistung des Sowjetrussen Wladimir Kuz vom 13. Oktober 1957 in Rom: Er lief die 5000 m in 13:35,0 Minuten. Janke läuft 13:42,4.

B. Kranz,

Optiker im Fußballtor

Vier Wochen Spielsperre erhielt Torwart Crossa aus Triest vom Verband aufgebremst, weil er nach einem Fußballspiel zum Schiedsrichter gegangen war, ihm einen Brillenkatalog vorgelegt und zu einer gründlichen Augenuntersuchung geraten hatte.

Torwart Crossa und sein Klub erhoben gegen die Spielsperre Einspruch. Schon während der Verhandlung vor dem Sportgericht wurde zwischen den beiden Parteien Frieden geschlossen. Der Fußballtorwart ist nämlich Optiker von Beruf. Er hatte bei dem Spiel bemerkt, wie der Schiedsrichter seine Augen zusammenkniff und angestrengt blinzelte. So war er zu der Überzeugung gekommen, daß der Pfeifenmann eine Brille brauchte. Lachend schüttelten sich nun die beiden Kontrahenten die Hände und freuten sich, daß der Vorfall eine so harmlose Aufklärung gefunden hatte. Der Schiedsrichter ging mit Torwart Crossa in den Verkaufsladen und ließ sich eine Brille verpassen. Auf seinen Antrag hin ordnete der Verband die Augenuntersuchungen aller Fußballschiedsrichter an. Es stellte sich heraus, daß 63% eine Brille brauchten.

Bald 20 Jahre in der ersten Mannschaft:

Maxl Morlock

Unbestritten ist Maxl Morlock einer der größten Fußballer, die der 1. FC Nürnberg in seiner 59jährigen, ruhmreichen Geschichte hervorgebracht hat. In dieser Saison 1959/60 wird der Maxl ein seltenes Jubiläum feiern: 20 Jahre in der ersten Mannschaft seines Vereins, dem er immer wie selbstverständlich die Treue gehalten hat. Maxl Morlock ist einer jener Sportler, die mit Leib und Seele Fußball spielen, die aus Liebe zum Sport die Stiefel anziehen. Ihn zeichnet gerade im Erfolg die größte Bescheidenheit aus. 26 mal trug Max Morlock das Nationaltrikot, zweimal stand er in der B-Elf, ungezählte Male spielte er für deutsche und süddeutsche Auswahlmannschaften. Mit über 20 Torerfolgen führt der Maxl auch die Torschützenliste in den Spielen der Nationalmannschaft nach dem Kriege an.

Seinen größten Triumph feierte Morlock (geboren am 11. 5. 1925) vor fünf Jahren in Bern, als die deutsche Nationalmannschaft mit 3:2 Toren den ungarischen Endspielgegner niederrang und Fußball-Weltmeister wurde. Mit seinem zweiten Tor hat Maxl großen Anteil an diesem stolzen Erfolg. Unbeschreiblich war der Jubel, als Morlock in die alte Noris einzog. Der Maxl aber blieb auch an diesem Tage so bescheiden wie immer.

Nach wie vor zieht Morlock die Fußballstiefel an, um mit seinem zum Teil wesentlich jüngeren Kameraden um Punkte zu kämpfen. Auch als Spielführer des „Clubs“ drängt er sich nicht ins Rampenlicht, sondern will nichts weiter sein als ein Mitglied der Mannschaft. Seine Sprungkraft hat nicht nachgelassen. Er ist immer noch der

gefürchtete Kopfballspezialist. Wenn er vorstößt, dann reißen die Nürnberger heute wie vor Jahren schon vor Begeisterung die Arme hoch.

Mit knapp 16 Jahren spielte Morlock 1941 schon in der ersten Mannschaft des 1. FCN. Es war in einem Spiel gegen Wacker München. Mit ihm kämpften damals: Stolz; Billmann, Kennemann, Luber, Carolin, Pfänder, Gußner, Leinberger, Arnold und Kund. Seitdem ist viel Wasser die Pegnitz bei Nürnberg hinabgeflossen. 1948 erkämpfte der Maxl als 23jähriger mit seinen Kameraden für den „Club“ die siebente Deutsche Meisterschaft. Kameraden und Fachleute trauen es ihm zu, daß er noch weitere Jahre in der Oberligaelf stürmen wird. 730 Spiele für den „Club“ machen ihn, den Rekord-Internationalen seines Vereins, zum Anwärter auf den Platz, den bisher immer noch Luitpold Popp mit 870 Spielen in der ersten Mannschaft hält. F. S.

Aus der „Club“-Familie

Wilhelm Neuendorf, einer der Gründer unseres 1. FC Nürnberg, ist am 14. August 1959 im 78. Lebensjahr in Römhild/Thüringen einem Schlaganfall und einer Lungenentzündung erlegen. Die Einäscherung fand in aller Stille im Beisein seines Bruders, unseres Gründungsmitgliedes Hermann Neuendorf (Göttingen), in Meiningen statt. Wilhelm Neuendorf war Gründungs- und Ehrenmitglied des Clubs, dem er bis zu seiner letzten Stunde immer treu geblieben ist. Leider ging sein inniger Wunsch, sein geliebtes Nürnberg noch einmal zu sehen, nicht mehr in Erfüllung. Die Schwierigkeiten, aus der Sowjetzone auszureisen, waren zu groß. Die Urne Wilhelm Neuendorfs wird im Grabe seiner Eltern auf dem Nürnberger Südfriedhof beigesetzt werden. Wir trauern mit Hermann Neuendorf um den Verstorbenen.

*

Frau Anny Schmied, geb. Lang, hat für immer am 18. August ihrem geliebten Club Ade gesagt. Schon in Schweinau, auf dem Frankenplatz und in Zabo war Frau Schmied als aktive Hockeyspielerin tätig. Vor dem 1. Weltkrieg war sie Mannschaftsführerin der Damenelf, die damals schon zu den Besten in Deutschland zählte. Herrn Ludwig Schmied sprechen wir unser innigstes Beileid aus.

Anlässlich der Mitteilung vom Tode seines Bruders übermittelte Hermann Neuendorf aus Göttingen noch die herzlichsten Grüße an seinen Club, an seine lieben Kameraden Willi Heinz, Albert Haas und Dr. Haggemiller.

*

Herr Hans Kießwald hat nun die Nachfolge unseres unvergessenen Hans Rupp als Archivar angetreten.

*

Diesmal können wir vier unserer Mitglieder zu ihrem 60. Geburtstag gratulieren. Franz Lacher, jahrelanges Mitglied unseres Ordnungsdienstes und treuer Cluberer, feierte am 10. 9. sein Wiegenfest. Leonhard Gruner konnte am 15. 9. sein Fest begehen und Willy Hübner (23. 9.) sowie Max Doll (27. 9.) haben ihren 60. Geburtstag noch vor sich. Seinen 50. Geburtstag feiert am 16. 9. Wolfgang Herzig. Allen Jubilaren unseren allerbesten Glückwunsch!

Als Vermählte grüßen Dr. Walter Kühlken und Frau Nicole, geb. Haas. Ebenfalls den Bund der Ehe hat unser Fußball-Jugendbetreuer Hermann Leingang geschlossen. Max Morlock meldet die Geburt einer kräftigen Tochter. Den beiden Paaren und den Morlock's die besten Glückwünsche!

*

Wir möchten auch hier an dieser Stelle darauf hinweisen, daß am 20. November 1959 der Ehrungsabend für unsere Aktiven stattfindet. Vorschläge für die zu Ehrenden müssen durch die Abteilungen bis zum 5. Oktober an die Club-Geschäftsstelle gerichtet werden.

*

Urlaubs- und Kartengrüße erreichten uns von der 1. Fußballjugend vom Brunnsteinhaus und vom Jugendberghaus Sudelfeld mit A. Weiß, Fritz Kreißel, Reisch, Billmann, Leupold, Übelacker, Haseneder, Brandl, Kummant, Thomassek, Kerndl, Lotz, Rabus und Bodenbücher; aus Kärnten von Verwaltungsratsmitglied Ernst Herrmann mit Frau und Tochter; vom Westfalenhaus im Sellraintal Robert Lohmüller mit Gattin und Georg Oberländer ebenfalls mit Gattin; aus Schladming/Steiermark Georg Röhrer und Frau; aus List auf der Insel Sylt unser Frankenthaler Mitglied Dr. Hans Stolz, der für die neue Spielzeit zugleich gutes Abschneiden wünscht; aus Radevormwald unser inzwischen wieder aktive Vertragsspieler „Niggl“ Ammer; aus dem Krankenhaus Kutzenberg bei Lichtenfels Vertragsspieler Lothar Rübensaal; von den Henner-Henkel-Spielen aus Duisburg unsere Tennis-„Cracks“ Heini v. Pierer, E. Windisch, Uta Koch und Sperber; aus Obergünzburg vor allen Dingen an die Leichtathletik-Abteilung Renate Gangl und Agnes Schmidt; aus dem Nordseebad Norderney ebenfalls an die Leichtathleten Ingo Kretschmer; vom Zeltlager der Bayerischen Sportjugend am Seehamer See unsere Jugend-Handballer mit Betreuer H. Horst; von den Deutschen Tennis-Jugendmeisterschaften aus Köln Sperber mit Uta Koch, H. v. Pierer und Hans Wieland; aus Jugoslawien Junioren-Fußballer Werner Schmidt; von der Insel Sylt unser norddeutsches Mitglied Armin Kuhse; aus dem schönen Tirol (Leutschach) von Willi Hartmann mit Frau; vom Hochwildehaus/Ötztal Andreas Weiß mit Familie; aus Tirrenia Eugen Boßler mit Familie; von der Nordbayerischen Damenmeisterschaft in Würzburg unsere 1. Damen-Handballmannschaft als Sieger; an alle Leichtathleten die besten Grüße von Dagmar aus Frankfurt/Oder; aus Bad Wiessee Boxabteilungsvorstand Andreas Meisenbach; von der Schwarzenbach-Talsperre im nördl. Hochschwarzwald unsere beiden Schwarzwälder Mitglieder Werner Kraft und Gottlieb Kraft, die beide viel Erfolg in der neuen Saison wünschen; aus Mannheim vom siegreichen Punktspiel Peter Engler und Armin Kallenbach.

F. S.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 578288

**BMW
SIMCA
FIAT**

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776/46608

**AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz/Ecke Cramer-Klett-Straße**



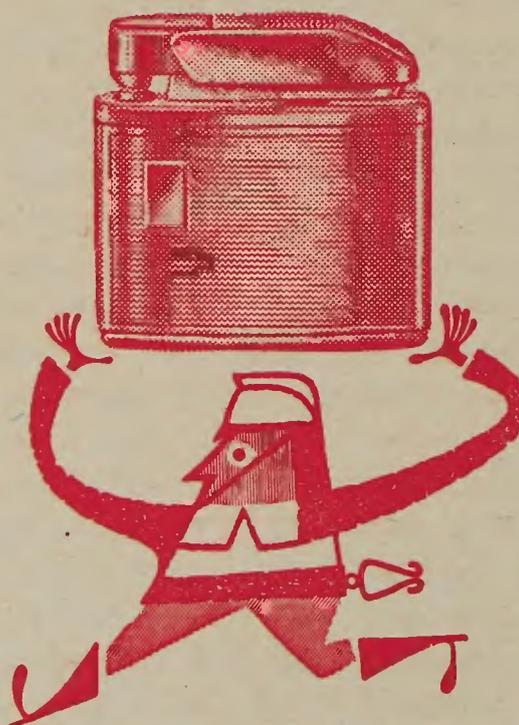
NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

**DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung**



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H
N Ü R N B E R G

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 10

OKTOBER 1959

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen

Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614

BEDIEN T S I E I M M E R U N D I N A L L E M G U T !



Gemälde

Perser -

und deutsche

Teppiche

Teppichhaus

Worms

Karolinenstraße 8
Haltestelle Lorenzkirche
Eigener Parkplatz
Telefon 2 49 90

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 661819**



KOHLEN-GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART • HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KG BRENNSTOFFGROSSHANDLUNG

NÜRNBERG - Geissestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Hans Hofmann's Wunschtraum

Ich möchte als Engel im Himmelsgewand
— von irdischen Augen ganz unerkant —
noch einmal nach 100 000 Jahren
vom göttlichen Himmel zur Erde fahren,
das heißt, wenn sie sich um die Sonne noch dreht
und wenn sie etwa aus Staub nur besteht
und als ein Komet in dem Weltall kreist
von Atomkraft zertrümmert und — Menschengest.
Vielleicht aber ist sie im Kern noch gesund
und außenherum noch nicht ganz auf dem Hund.
Vielleicht reist zum Mars und zur Venus man hin
und hat noch weltweitere Dinge im Sinn.
Denn die Reise zum Mond, der elektrisch geheizt,
nur den allerkleinsten Touristen reizt.
Also möcht' ich nach 100 000 Jahren
in die sagenumwobenen Alpen fahren,
um das Loch zu seh'n, wo die Gletscher wohnten,
wo der Berge Gipfel in Wolken thronten,
wo der letzte Brocken, wem nähme das wunder,
den letzten Hang fiel ins Tal hinunter.
Dann möchte ich nach den vielen Jahren
mal wieder hinaus nach dem Zabo fahren,
ob da noch ein Stein auf dem anderen steht,
und wie es dem lieben Fußball ergeht,
ob man einmal wieder mit heldischer Kraft
errang eine Deutsche Meisterschaft,
und ob noch wie eh'dem, eisern und zäh'
die Spitze befehligt der DFB.
Das sind so die Fragen, die mich bewegen,
und noch eine andere käme gelegen:
was macht denn auf Erden das schöne Geschlecht
und wie kommt denn die Frau mit der Mode zurecht?
Für den himmlischen Boten klingt die Frage zwar drollig,
ihn rührt keine Frau, ob sie dürr oder mollig.
Aber ob man betreibt mit der gleichen Kraft
die Fabrikation der Nachkommenschaft,
ob mit Nachdruck und Eifer, mit Lieb und Lust,
das hätte ich gar zu gerne gewußt!

H. H.

Und wieder einmal „Bundesliga“

Die Befürworter der „Bundesliga“ lassen nicht locker. Sie kämpfen und trommeln unentwegt. Sie argumentieren und prophezeien. Sie sehen in der Verwirklichung ihrer Idee das einzig Vernünftige und sind verwundert, daß die „rosenrote Bundesliga-Zukunft“ noch immer nicht begonnen hat.

Sie nennen deshalb ihre Gegner stur, rückständig und egoistisch. Diese Beurteilung ist ungerecht. Die Gegner der „Bundesliga“ sind lediglich skeptisch und vorsichtig. Und das mit Recht!

Die Befürworter der „Bundesliga“ stehen zum großen Teil außerhalb der Vereine, haben weder Funktion noch Verantwortung.

Die Gegner der „Bundesliga“ sind Vereinsführer, Vereinsfunktionäre und müßten am Ende die Zeche bezahlen, falls sich die Erwartungen der „Pro-Bundesligisten“ nicht erfüllen würden.

Es gibt bislang nur ein Argument, das für eine „Bundesliga“ spricht und keines Beweises mehr bedarf. Es ist der verbesserte und sportlich einwandfreieste Austragsmodus der Deutschen Meisterschaft. Alle anderen Argumente sind vage Vermutungen oder ansonsten nicht stichhaltig.

Die Freunde der „Bundesliga“ prophezeien eine Leistungssteigerung der deutschen Spitzenklasse, ein Ansteigen der Zuschauerzahlen und eine größere Spielstärke der deutschen Nationalelf.

Die Gegner antworten mit der Tatsache, daß Club, Fürth, Schalke usw. ausgerechnet zu jenen Zeiten internationale Klasse darstellten, als in Deutschland auf Gauliga-Ebene gespielt wurde.

Zuschauerzahlen aber stehen noch immer im Zusammenhang mit der Einwohnerzahl der Städte und der Bevölkerungsdichte des Umlandes. Sie haben daher maximal und minimal ihre Grenzen. Sie steigen und sinken erfahrungsgemäß mit dem Tabellenstand der heimischen Mannschaft. Daran wird auch eine „Bundesliga“ nichts ändern. Es ist irrig anzunehmen, daß jedes „Bundesligaspiel“ zu einem Kassenschlager würde.

Mit Sicherheit ändern und zwar für alle „Bundesligavereine“ würden sich jedoch Reisekosten und sonstiger Aufwand.

Verbleibt als dritte Prophezeiung, die Anhebung der Spielstärke der deutschen Nationalelf. Auch diese Voraussage begegnet mit Recht skeptischen Einwendungen. Die Skeptiker führen folgende Tatsachen ins Feld:

1. Deutschland wurde 1934 Dritter in der Weltmeisterschaft und 1954 Weltmeister ohne „Bundesliga“.
2. Die sagenhafte „Breslauer Elf“ entstand in der „Gauliga-Zeit“.
3. Die Elf der 20 westdeutschen Amateurligen schlug unlängst die Elite der „sowjetzonalen Bundesliga“.
4. Spanien, Italien usw., Länder mit gepriesenen I. Divisionen, vermochten sich nicht einmal für das Weltmeisterschaftsturnier 1958 zu qualifizieren oder lagen rangmäßig hinter dem Team der westdeutschen Oberligen.
5. Das Weltmeisterland Brasilien huldigt nicht nur dem derzeitigen deutschen Spielsystem, führt darüber hinaus nur Regionalmeisterschaften durch.

Sollte eine „Bundesliga“ wirklich Voraussetzung zu besseren Leistungen der Länderelf sein?

Die Streiter für eine „Bundesliga“ bringen ein weiteres Argument. Sie führen an, daß in Europa nur noch der DFB am veralteten System festklebt. Sie haben mit dieser

Feststellung zweifellos Recht. Sie übersehen jedoch, daß der DFB der größte Fußballverband der Welt ist. Sie unterschlagen die Tatsache, daß sich in seinen Regional-, ja selbst in seinen Landesverbänden mehr aktive Fußballer betätigen als in vielen anderen Fußball-Ländern. Es ist daher keineswegs absurd, wenn der DFB, entsprechend der Rekordzahl seiner Aktiven, noch immer vier Oberligen als oberste Spielklasse beibehält.

Die Verfechter der „Bundesliga“, darunter neuerdings der Termingestalter des Süddeutschen Fußballverbandes, werfen schließlich in die Waagschale, daß die „Bundesliga“ alle Terminnot beenden würde.

Und in der Tat, die „Bundesliga“ würde ganze drei Sonntage, sprich Spieltage, erübrigen. Welch großartige Errungenschaft! Und wegen drei Spieltagen soll das bisherige System, soll durchdachter Aufbau und Organisation geopfert werden?

Letztlich war der DFB bis dato ein erfolgreicher Verband. Das beweist die Zahl seiner Aktiven, seiner Jugendlichen, seiner Verbände, seiner Vereine. Sie waren, im großen und ganzen gesehen, mit dem bisherigen System zufrieden. Das beweisen Beschlüsse und Ergebnisse der nach demokratischem Prinzip durchgeführten Verbands- und Bundestage. Damit sollte sich endlich auch die Opposition abfinden. Zumindest jene Freunde der „Bundesliga“, die außerhalb der Vereine, außerhalb von Amt und Pflicht und außerhalb jeglicher Verantwortung stehen.

Die Frage ob „Bundesliga“ oder nicht ist vor allem Sache der unmittelbar Beteiligten und Betroffenen. In der obersten Spielklasse des DFB spielen augenblicklich einschließlich der Stadtliga Berlin 75 Vereine. Eine zweigeteilte „Bundesliga“ würde nahezu die Hälfte, eine ungeteilte Liga fast ein Dreiviertel dieser Vereine zweitklassig werden lassen.

Kann man das ohne weiteres? Kann man das, nachdem keineswegs erwiesen ist, ob die „Bundesliga“ das bringt, was ihre kühnen Propheten voraussagen?

Es ist leicht, am derzeitigen System zu nörgeln und zu kritisieren. Es ist leicht diesbezüglich Glossen zu verfertigen.

Ich bin davon überzeugt, ein Großteil der Rufer im Streit für eine „Bundesliga“, würde verstummen, wenn er sich der schwierigeren Aufgabe unterziehen müßte, Amt und Verantwortung, Arbeit und Pflichten in den Vereinen und Verbänden zu übernehmen.

Die Gegner der „Bundesliga“ nehmen solche Mühen auf sich. Sie tun dies zum Teil schon seit Jahrzehnten und ehrenamtlich. Sie haben sich um den Fußball verdient gemacht.

Ich glaube, daß diese Männer mehr von der Materie verstehen als jene, die allzu leicht in's Horn der „Bundesliga“ stoßen.

A. Weiß

	DM
Eis- Kunstlauf-Complets	ab 43.—
Eishockey-Complets	ab 36.—
Ski- Garnituren	ab 51.50
Stiefel	ab 37.50

Bogner-Wintersport - Bekleidung



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

In Rom ist alles anders

Die Römer lächeln. Sie lächeln über die „Wetterfrösche“, die aus aller Welt nach Rom gehüpft kamen, um zwischen dem 25. August und dem 11. September die Temperaturen und die Luftfeuchtigkeit in der Ewigen Stadt zu messen. Die Römer werden auch im kommenden Jahr lächeln — allerdings Ende August nicht in Rom, sondern irgendwo an der grünen Tyrrhenis oder der blauen Adria, wo sie dem Dolcefarniente, ihrer Lieblingsbeschäftigung, frönen werden. Es sei denn, sie könnten an dem Fremdenstrom etwas verdienen; dann allerdings werden sie topfit in diese Wettkämpfe um das olympische Gold gehen. Pecunia non olet — diesen weisen Spruch ihrer Vorväter haben die Römer bis auf den heutigen Tag treu im Herzen bewahrt.

Über die Wetterfrösche konnten die Römer noch aus einem anderen Grunde lächeln: Dieser Sommer war der abnormste, den man seit Jahr und Tag erlebt hat. So wie in Nordeuropa die Weiden verdorrten und die Sonne vom Himmel nicht weichen wollte, so deckte ein kühler Wolkenschleier den angeblich immerblauen Himmel des europäischen Stiefels. Fragte man im Herbst einen Italiener nach den schönsten Monaten dieses Jahres, so nannte er ohne Zögern den Januar und den Februar; Juni, Juli und August waren ihm viel zu kalt. Dabei haben die olympischen Wetterfrösche gemessen, daß sich das Wetter für europäische Verhältnisse in der entscheidenden Zeit ganz vernünftig benommen habe: Die Temperaturen lagen zwischen 25 und 30 Grad, die Luftfeuchtigkeit war normal.

Die Römer lächeln über diese Meßergebnisse. Sie wissen, daß ein solcher Sommer nicht wiederkommen wird. So wie dieser Sommer eine Olivenernte reifen ließ, wie sie im nächsten Jahr nicht zu finden sein wird, so wird das Wetter in Rom Ende August nächsten Jahres vermutlich so sein, wie es sonst immer ist und nur in diesem Jahr nicht war: glühend heiß, so daß zwischen 13 und 17 Uhr, der Siesta-Zeit der Römer, nicht einmal mehr die Wasserwagen über den glühenden Asphalt der Straßen und die Backofensteine der Plätze fahren mögen.

Die deutschen Leichtathleten jedoch haben von ihrem Länderkampf in Rom die schlimmste Erfahrung mitgebracht, die im nächsten Jahr gemacht werden kann. Sie haben den Schirokko kennengelernt, das Waschküchenwetter. In der Schirokkoluft mag man keinen Schritt tun, geschweige denn Sport treiben. Für die Muskeln ist dieses Wetter vielleicht gar nicht so schlecht; aber die Atmung wird beschwerlich, der Pulsschlag erhöht sich bei der geringsten Anstrengung. Schirokko in Rom — das wäre allerdings das böseste Pech, das die Olympioniken 1960 treffen könnte. Schon die Hitze, die zu diesem frühen Termin trotz der Meßwerte dieses Jahres nicht zu vermeiden sein wird, dürfte den Athleten genug zu schaffen machen. Hoffen wir, daß unsere Auserwählten sich rechtzeitig akklimatisieren können. Die nervliche Belastung wird in dieser Stadt schon sehr groß sein — das Wetter wird den Rest besorgen.

Bruno Galli.

Viele Wege führen nach Rom

Überall in der Welt rauft man sich um die Eintrittskarten für die Olympischen Spiele 1960 in Rom. Kommt man in diesen Tagen aber in die Ewige Stadt, so spricht kein Mensch von dem Ereignis. Kündeten nicht gelegentlich Plakate von einem „Olympischen Tag 1959“, niemand würde vermuten, daß in weniger als zwölf Monaten hier die olympische Glocke die Jugend der Welt zusammenrufen wird. Die Römer nehmen zunächst von dem Kommenden noch keine Notiz. Sie sind, nach einem mittelmäßigen Sommer, viel zu sehr mit den Geschäften dieses Herbstes beschäftigt, als daß sie für den nächsten auch nur einen Gedanken hätten.

Der Fremde, der vom Monte Gianicolo die berühmte Aussicht auf die Ewige Stadt genießt, läßt den Blick erwartungsvoll nach Norden wandern, in die Gegend des Foro Italico. Dort erhebt sich vor den Monti della Farnesia ein imposantes Bauwerk — langgestreckt, schneeweiß. Das Schwimmstadion? Die Turn- oder Fechthalle? Weit gefehlt! Inmitten der vielen getrennten Sportanlagen haben die Italiener ein neues Außenministerium gebaut, das die 14 Unterabteilungen, die jetzt über die ganze Stadt verstreut sind, unter den Augen des Staatssekretärs für das Äußere wieder vereinigen soll.

Aber auch für die Olympischen Spiele wird gebaut. Noch diesseits des Tibers, in der Nähe des Ponte Milvio, entsteht das Olympische Dorf, das hier eine olympische Stadt werden wird — klugerweise, denn das Wohnungsproblem ist in Rom nicht kleiner als in anderen europäischen Großstädten. Ob es den Sportlern gefallen wird oder nicht, das muß sich erst erweisen. Es liegt ganz in der Nähe einer Reihe von Trainings- und Wettkampflätzen. Zweifelhaft bleibt jedoch, ob die Athleten nahe der Stadt auch die Ruhe finden werden, die sie so nötig haben — was die Italiener allerdings schwerlich verstehen werden.

Und die Zuschauer? Schon in diesem Herbst ist es schwer, in Rom ein Hotelzimmer zu bekommen. Wer sich nicht in diesem Jahr anmeldet, steht im September 1960 in Rom ohne Unterkunft da. Die große Nachfrage wird die ohnehin nicht bescheidenen Preise in Höhen treiben, von denen man selbst im gesegneten „Heiligen Jahr“ 1950 nicht zu träumen wagte. Die Römer schmunzeln und schweigen. Sie wissen, daß die Straßen der Welt 1960 nach Rom führen werden. Sie sind entschlossen, goldene Straßen zu bauen, gepflastert mit Dollars, Rubeln, Pfunden, Franken und Mark.

Es ist nur ein kleines Vorspiel, das die Eurovision in Rom erlebt hat: Der clevere Finanzminister der Spiele hat die Fernsehleute erst einmal abblitzen lassen. Er weiß, daß sie wiederkommen werden. Mit einem besseren Angebot. Sie werden alle kommen, und sie werden alle zahlen.

Rom ist gerüstet: Die Banken haben in diesem Jahr gestreikt. Im nächsten werden sie Überstunden machen.

Jürgen Isberg.

Sport läßt sich nicht „verhökern“

Anfang August gab es in der Bundesrepublik 2 861 000 Fernseh- und 15 653 000 Rundfunkgeräte. Diese Zahlen machen deutlich, wie groß der Einfluß von Fernsehen und Radio auf unser Dasein ist. Auch der Sport muß sich damit auseinandersetzen. Seit der Kölner Zusammenkunft zwischen den Rundfunkanstalten und dem Sport im Frühjahr 1959 bemüht sich der Deutsche Sportbund (DSB), mit Funk und Fernsehen Verträge abzuschließen, um so eine Ordnung in beider Beziehungen zu bringen.

Ursprünglich konnte man von einer festen Front des Sports sprechen. Allmählich hat diese Front einige Löcher bekommen. Einige große Sportverbände rechnen sich bei selbstständigen Verhandlungen höhere Honorare aus. Demgegenüber betont der DSB, daß er nicht bereit sei, die Veranstaltungen des Sports meistbietend „verhökern“ zu lassen. Ihm liegt daran, hier grundsätzlich für Ordnung zu sorgen. Auf seiner letzten Präsidialsitzung in Dortmund hat der DSB seinen Rundfunk- und Fernsehbeirat unter Leitung Dr. Walter Wülfings beauftragt, kurzfristige Verträge abzuschließen, welche die Spitzenverbände in ihrer Eigenständigkeit nicht beschränken und gegenüber dem Ende August in Frankfurt geschaffenen Zweiten Programm freie Hand lassen sollen.

Schon bei den Verhandlungen in München hat der DSB die von Chefredakteur Robert E. Lembke vom Fernsehen vorgeschlagene Exklusivklausel abgelehnt und grundsätzlich erklärt, er könne sich als gemeinnützige Institution nicht an ein Monopol binden. Der Ausschließlichkeitspassus wurde inzwischen durch eine Formulierung ersetzt, die

es den deutschen Spitzenverbänden des Sports gestattet, zur gegebenen Zeit auch mit einem anderen Programm zu verhandeln, sofern in ihm redaktioneller Teil und Werbung klar voneinander getrennt sind.

Das Problem des Fernsehens im Sport läßt sich niemals ausschließlich unter dem Blickwinkel des dicken Honorars betrachten. Kürzlich brachte die französische Sportzeitung „L'équipe“ eine Aufstellung, wonach in Frankreich von der Television in den vergangenen acht Monaten 120 Stunden Sportsendungen direkt übertragen worden sind. In der Bundesrepublik wurden vom Fernsehen in der gleichen Zeit 240 Stunden (ohne Regionalprogramm und Tagesschau) gesendet. Das ist also im Durchschnitt täglich eine Stunde Sport im Fernsehen. Kein anderes Gebiet unseres Lebens wird auch nur ähnlich stark berücksichtigt.

Wir sind auf dem besten Wege, ein „Volk von Sport-Fernsehern“ zu werden. Da sitzen Millionen in ihren Sesseln zu Hause und lassen sich aus allen Himmelsrichtungen die schönsten Sportereignisse servieren. Sie haben längst vergessen, daß sie selbst Sport treiben sollten. Bis zum „Geisterspiel“ nach Art der Ost-West-Ausscheidung im Fußball ohne Zuschauer und Atmosphäre ist es nur noch ein kleiner Schritt. Damit hat der Sport genau das Gegenteil dessen erreicht, was er wollte. Er wirbt keine neuen Anhänger, sondern er wirbt sie ab! Die Verbände sollten sich durch den Goldregen nicht täuschen lassen. Die Fernseh-Millionen, durch Schecks oder bar überreicht, sind das trojanische Pferd im Stadion. F. Fabricius.

Eine Radikalkur

Frau Nicoletta Palotti hatte genug. Wütend rief sie einen Spediteur an und beauftragte ihn, das Bett ihres Ehemannes Vittorio zum Sportplatz zu transportieren. Vittorio hatte es auch zu weit getrieben. Außer sonntags lief er auch noch an allen Trainingstagen zum Fußballplatz seiner Heimatstadt Syrakus, um zuzuschauen, wie die Mannschaft geschliffen wurde. Dann saß er jede Woche einmal im Klublokal beim Diskussionsabend über die beste Aufstellung und ließ sich schließlich gerne dazu überreden, den Posten eines Beitragseinsammlers zu übernehmen.

Schlauerweise ließ Frau Nicoletta das Bett ihres Ehemannes während eines Fußballspiels zum Sportplatz befördern. Sie selbst begleitete den Transport, versah das vor dem Stadioneingang abgestellte Bett mit einem großen Namensschild und fuhr dann zu ihren Verwandten aufs Land. Dem Vereinsvorstand blieb nichts weiter übrig, als Vittorio den Geräteschuppen zur Verfügung zu stellen, wo er sein Bett aufbauen durfte. Nach vier Tagen machte er endlich seine Frau ausfindig. Jetzt schläft er wieder zu Hause. Aber zum Sportplatz geht er nur noch am Sonntag.

Reingefallen!

Fanatiker sind zu den größten Dummheiten fähig, wenn ihnen etwas gegen den Strich geht. So geschah es auch in Cattola. Weil ein Fußball-Auswahltreffen, das auf dem Platz des FC Cattola angesetzt war, im letzten Augenblick nach San Loretto vergeben wurde, machten sich einige Vereinsfanatiker des FC Cattola auf den Weg zu diesem Nachbarort, stiegen in der Nacht vor dem Spiel über den Zaun, malten alle Sitzplätze und Barrieren gründlich mit Ölfarbe an und stellten ein gutes Dutzend Tafeln „Frisch gestrichen!“ auf, um so die Zuschauer vom Kartenkauf abzuhalten und den Verein in San Loretto finanziell zu schädigen. Erst als sie zum Schluß auch noch das Kartenhäuschen überpinselten, entdeckten sie am Eingang ein Schild, auf dem vermerkt war, daß die Begegnung um einen Monat verschoben worden sei. Wütend zogen die Fanatiker ab. San Loretto aber freut sich über den kostenlosen Anstrich der Sitzgelegenheiten auf dem heimischen Fußballplatz.

Der Tennisplatz zu meiner Linken

Selbst auf die Gefahr hin, daß man sich über meine Arbeitslust wenig schmeichelhafte Gedanken macht: Ich muß ein wenig von „meinem“ Tennisplatz erzählen. Er gehört nicht etwa mir. Soweit habe ich es noch nicht gebracht auf der Wirtschaftswunderleiter. Aber dennoch habe ich zu ihm ein innig vertrautes Verhältnis; denn ich sehe ihn, wenn ich träumerisch die Hände auf den Tasten meiner Schreibmaschine ruhen lasse und links aus dem Fenster schaue. Jenseits der Straße hinter einer Hainbuchenhecke dehnt sich der rote Platz mit dem weißen Netz. Ich schaue oft hinüber, denn dort gibt es immer etwas zu sehen.

Ich möchte gleich betonen, daß ich vom Tennissport so gut wie nichts verstehe. Nicht etwa, daß ich zu den Leuten gehöre, die man so oft in lustigen Kurzgeschichten findet, die etwa einem Fußballspiel zusehen und erstaunt fragen, warum sich denn die 22 Männer da unten um einen Ball schlagen, ob sich denn nicht jeder einen kaufen könnte. So weit geht meine Ahnungslosigkeit in sportlichen Dingen nicht, auch beim Tennis weiß ich ungefähr, worum es geht.

Früher hat mich der Tennisplatz immer geärgert. Am hellichten Vormittag, wenn ich in der Fron der Arbeit ächzte, hüpfen weißgekleidete Damen und Herren darauf umher und vergnügten sich mit dem Ball. „Man kann ja“, schimpfte ich vor mich hin, „nahezu klassenkämpferische Gedanken dabei bekommen!“ Aber inzwischen habe ich mich daran gewöhnt, und heute freue ich mich über das muntere Treiben. Gäbe es da drüben keinen Tennisplatz, dann wäre das Nichtstun im Büro nur halb so interessant.

Wer so dem Tennissport als Nichtbeteiligter benachbart ist, macht allerlei aufschlußreiche Feststellungen. Da ist zum Beispiel das sanft-gedämpfte „Klock“ einer Betrachtung wert, dieser Laut, der immer dann entsteht, wenn ein Ball auf den Schläger auftrifft (oder umgekehrt; der Schläger auf den Ball?). Dieser Laut hat etwas Beruhigendes. Wenn so ein Schlagwechsel lange hin und her geht, klock — klock — klock — klock . . . dann schreibt es sich besonders gut, dann flutscht es nur so. Um so störender wirkt es, wenn einer der Spieler den Ball verfehlt und das Geräusch plötzlich nicht mehr da ist. Sofort fühlt man sich irritiert. Man möchte ans Fenster rennen und brüllen: „Sie Flasche! So wie Sie hat meine Großmutter schon gespielt!“ Aber beim Tennis tut man so etwas wohl nicht.

Am schönsten ist der Anblick natürlich, wenn luftig gekleidete Mädchen dem Ball nachjagen. Das ist immer dann, wenn der Chef alle Viertelstunde hereingekommen und grimmig fragt, wann ich denn wohl endlich mit der Arbeit fertig sei. Dabei sehe ich nicht nur aus reiner Genußsucht zu. Ich bin dabei schon zu tiefen Erkenntnissen gekommen. Hier nur ein Beispiel: Mag sich die Tennismaid noch so sehr verrenken, wenn sie den Schlag gut und richtig führt, so sieht das immer anmutig aus. Angelt sie hingegen am Ball vorbei, macht das höchstens einen hilflos komischen Eindruck. Es gibt also eine geheimnisvolle Beziehung zwischen der Beherrschung der Spieltechnik und der Anmut. Ach, es ließe sich noch so viel erzählen! Aber lieber nicht. Sonst denkt man, ich arbeite überhaupt nicht mehr. Erwin Bern.

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Sportliches Training in der Sauna ?

„Wer aus der Sauna kommt, ist ein neuer Mensch“, sagt man in Finnland. Man muß es dort oben im Norden wissen; denn die Finnen haben für ihre Gesundheit diesen „Trainingsersatz“ erfunden, der inzwischen überall in der Welt zur Mode geworden ist. Besonders die Sportmanager halten die Aktiven dazu an, recht fleißig in der Sauna zu „trainieren“. Aber die Sauna ist nicht ganz ungefährlich. Sie narrt die meisten mit dem angeblichen Gewichtsverlust, der primär gar nicht eintritt, weil das ausgeschwitzte Wasser bald wieder durch neue Flüssigkeitsaufnahme ersetzt wird. Sekundär freilich kann es zur Gewichtsabnahme kommen, sofern man eine Schlankheitsdiät anhängt. Die Sauna fördert den Stoffwechsel und entschlackt den Körper.

Für den Sportler ist die Sauna allmählich zu einem Trainingsmittel geworden. Aber auch hier gilt der Grundsatz: Übertreibung schadet nur. Am besten spricht man sein Sauna-Programm mit einem Arzt durch. Er wird Gesunden und Sportlern selten zu mehr als einem Saunabad in der Woche raten. Man sollte es sich zur Gewohnheit machen, 15 bis höchstens 30 Minuten zu baden und dabei zweimal oder dreimal den Saunaraum zu betreten. Zwischendurch gibt es dann die beliebten kalten Bäder. Bei den Finnen kommt noch das Schlagen mit Reisiigruten hinzu, das die Durchblutung fördert.

Das Sauna-Training ist aber auch nicht ganz ungefährlich. Es nimmt dem Sportler viel Kraft. Er sollte es deshalb niemals wenige Stunden oder wenige Tage vor einem Wettkampf oder einer scharfen Übung auf sich nehmen. Zwar wird das Herz durch die Sauna nur wenig angegriffen; aber beim kalten Abwaschen kommt es zu einer Pulsbeschleunigung bis zu 30 Schlägen in der Minute. Eine Viertelstunde Erholung, fest eingehüllt in warme Decken oder Tücher, ist deshalb auch dem Sportler nach der Sauna zu empfehlen. Die anschließende Massage treibt die letzten Schlacken aus den Muskeln. Man fühlt sich wirklich wie ein neuer Mensch, wenn man die Sauna verläßt.

Leider hat sich seit einigen Jahren überall die Meinung verbreitet, das Saunabaden sei nicht nur ein Gesundheits- und Trainingsmittel für den Sport, sondern ersetze ihn bei älteren Herrschaften geradezu. Das ist grundfalsch. Was für den Sportler gut ist, nämlich Entschlackung des Körpers durch bessere Durchblutung, Entspannung der Muskeln und Verbesserung der Hautfunktionen, kann bei sehr vielen Nichtsportlern einen negativen Effekt auslösen. Nichtsportler fühlen sich nach der Sauna im allgemeinen schlapp. Die ohnehin nie oder nur selten angespannten Muskeln werden noch schlaffer. Nur Haut und Stoffwechsel profitieren in beinahe jedem Falle durch die Sauna.

Als bestes Gesundheitsmittel empfiehlt sich daher eine Verbindung von Sauna und Sport. Gerade ältere Semester sollten die Chance nützen, durch Sport und Sauna gesund zu bleiben bis ins hohe Alter.

Dr. Aspern.

Wie vor 50 und vor 30 Jahren

Nach einer Serie von Niederlagen oder zweifelhaften Erfolgen scheint der deutschen Fußball-Nationalmannschaft immer wieder ein Sieg zu winken. Das 4:0 gegen die Eidgenossen verspricht einen neuen Anfang. Wiederholt schon war gerade die Schweiz ein Wendepunkt in der Geschichte unserer internationalen Begegnungen. Vor 50 Jahren, 1909 in Karlsruhe, errang eine deutsche Nationalmannschaft ihren ersten Ländersieg überhaupt — gegen die Schweiz.

So begann es: Am 4. April 1908 verlor die erste deutsche Vertretung in Basel 3:5. Das war unser Debüt auf dem internationalen Parkett. Die beiden nächsten Versuche im gleichen Jahr endeten nicht besser. Am 20. April verloren wir in Berlin gegen

England 1:5 und am 7. Juni in Wien gegen Österreich 2:3. Das Jahr 1909 begann in Oxford mit der schwersten Schlappe, die der deutsche Fußball bisher hinnehmen mußte. Selbst der großartige Adolf Werner aus Kiel im Tor, heute Bezirksschornsteinfegermeister a. D., konnte das 0:9 nicht verhindern. Ein kleiner Erfolg war uns am 4. April 1909 mit einem 3:3 in Budapest gegen Ungarn beschieden.

Am gleichen Tag trat eine zweite deutsche Mannschaft, die keineswegs als zweite Garnitur anzusehen war, in Karlsruhe gegen die Schweiz an. Hier gelang dann tatsächlich auf dem Mühlburger Platz der erste Sieg in der Geschichte des deutschen Fußballs durch ein Tor Eugen Kipps. Lang, lang ist's her. Viele Spieler jener Zeit haben ihren irdischen Weg vollendet, auch der Schütze des einzigen Tores. Schwer verwundet kehrte Kipp aus dem ersten Weltkrieg in seine Heimatstadt Stuttgart zurück. Der Beinamputierte konnte nicht mehr daran denken, wieder zu spielen. Er starb nach wenigen Jahren. Dr. Josef Glaser, der Mittelläufer, lebt in Freiburg, Rechter Läufer Karl Burger von der SpVgg Fürth starb am Tage vor dem 4:0 (am 3. Oktober 1959) in Freudenstadt im Schwarzwald. Fritz Förderer, der Halbrechte, starb vor drei Jahren in Weimar. Die den ersten Sieg für den deutschen Fußball erfochten, waren samt und sonders Süddeutsche.

Mit 7:1 wurde vor 30 Jahren in Mannheim der höchste Sieg gegen die Schweiz errungen. Zwei Tore schoß der Berliner Hanne Sobek, eins der Münchner Josef Pöttinger und gleich vier der Fürther Georg Frank, der seit 1944 in russischer Erde ruht. Auch Verteidiger Schütz, Mittelläufer Leinberger und Wiggerl Hofmann weilen nicht mehr unter uns.

B. K.

Die nächste Saison entscheidet

Sie haben es mit der Stoppuhr in der Hand ausgerechnet: Ein Punkt im modernen Tennis bedeutet 30 Sekunden Spielzeit. Vom Aufschlag bis zur monotonen Ansage des Schiedsrichters vergeht nicht mehr Zeit. Aus dem „weißen Sport“ voller Witz, Esprit und Schlagfinessen ist die Service-Kanonade geworden. Aufschlag — Punkt — Aufschlag — Punkt — Aufschlagwechsel — Gegenpunkt: Die Zuschauer in den Vereinigten Staaten von Amerika haben das „Power-Tennis“ gründlich satt. Sie bleiben den Courts fern, denn sie wollen ja kein Racketschießen sehen, sondern ein Spiel mit



SHELL HEIZÖL SPEZIAL

Das **Markenheizöl** von hoher und beständiger Qualität für Ihren **Ölofen** und für Ihre **Zentralheizung** liefert Ihnen zu **günstigen Preisen**

MAX POWELS

Agent der

DEUTSCHE SHELL AKTIENGESELLSCHAFT

Nürnberg, Hermannstraße 33

Neue Sammelrufnummer: **661055**

Aufschlägen, Returns, Lobs, Drives, Stops und was sonst das Herz eines Tennisfans erfreuen mag. An einer gelungenen Kanonade kann man sich ein paarmal erfreuen. Dauernde Kanonaden hat man ebensoschnell satt wie das tägliche Geflügel auf der Speisekarte. Kartoffeln können wir jeden Tag essen, Kaviar nicht.

Die amerikanischen Tennisgewaltigen zerbrechen sich seit Jahren sorgenvoll die Köpfe über ihr Spiel. Für sie sind die Zuschauer die Brötchengeber. Bisher waren es gut belegte Brötchen. Aber man kann sich an den Fingern einer Hand ausrechnen, wann sie trocken Brot essen werden, wenn der Zuschauerschwund im bisherigen Maße weiter zunimmt. Die vergangene Saison war ausgesprochen flau, obgleich sie sich mit dem Davispokalgewinn und dem plötzlichen Aufstieg Olmedos so großartig anließ. Olmedos wurden die Zuschauer schnell müde. Sie hatten bald herausbekommen, daß er nicht eigentlich launisch war; seine Tagesform ist zu schwankend, als daß man auf ihn setzen könnte. Es sieht so aus, als würde er nicht in das Walhall der Tennisheroen einziehen.

Selbst Jack Kramer, der Boß der Profitennis-Show, überlegt sich, ob er nicht seinen Job an den Nagel hängen soll. „Dies ist ein Geschäft, in dem der Verdienst in keinem Verhältnis zum Ärger steht. Ich habe lieber Angestellte als Primadonnen“, meinte der vielfache Millionär resignierend. Dennoch glaubt kein Mensch im Ernst, daß Kramer das Geschäft aufgibt; denn außerhalb der USA kann er mit seinen weißen Diamanten immer noch Geld genug scheffeln. Kramer kümmert sich übrigens nicht groß um die Aufschlagssorgen. Er hat ein Interesse daran, daß die Kämpfe seiner Gladiatoren nicht zu lange dauern. „Eine Show muß kurz sein wie ein Mädchenrock“, hat er einmal gesagt: „Man soll die Hälfte sehen, aber die andere nur ahnen lassen!“

Die Trainer, Coaches und Veranstalter der übrigen Turniere aber möchten möglichst bald aus dem jetzigen Dilemma heraus. Sie überlegen sich, ob sie nicht statt der zwei Aufschläge nur einen einzigen Aufschlag erlauben sollen. Die andere Möglichkeit wird seltener erwogen: die Grundlinie näher an das Netz heranzulegen. Es wird jedoch gemunkelt, ein amerikanischer Trainer habe den Stein der Weisen gefunden, mit dem er dem „Service-Tennis“ auch ohne Regeländerung zuleibe gehen könne. Das ist fast zu schön, um wahr zu sein.

Frank Telmer.

Gesundheit geht vor Terminkalender

Verletzungen können die aussichtsreichste Mannschaft zerschlagen und sogar zum Abstieg zwingen. Deshalb ist die Forderung nicht unberechtigt, alles zu tun, um Verletzungen vorzubeugen. Leider findet sie wenig Echo gerade bei denen, die es am meisten angeht und deren vornehmste Aufgabe es sein sollte, im Spiel eine Entscheidung durch die sportliche Leistung und nicht durch den blinden Zufall zu suchen. Wenn jetzt bald wieder Schnee und Eis die Spielfelder decken, dann droht der Gesundheit der Aktiven Gefahr. Die Terminnot drängt und läßt es, wie man sagen hört, nicht zu, daß Spiele abgesetzt und auf einen anderen Sonntag vertagt werden.

Regiert der Terminkalender über den Sport? Ist die Gesundheit der Spieler nicht mehr wert als das Bestreben, mit den Terminen zurechtzukommen? In jedem Jahr gibt es böartige Verletzungen, weil ein Spiel „nach Plan“ unbedingt auf vereisten Plätzen ausgetragen werden muß. Es muß gar nicht! Wenn überhaupt von Müßen gesprochen wird, dann nur, daß es Pflicht eines jeden Verantwortlichen ist, Termine zu verschieben, wenn Gefahr für die Gesundheit der Spieler besteht. (NP)

Schont eure Plätze und Sportgeräte!!!

Sei auf Draht

lies die **NN**

595



So ein Reinfall!

Die größte Freude für Hans und seine Familie ist ein Theaterbesuch. Schon viele Tage vor dem großen Ereignis beginnen die Vorbereitungen. Schließlich ist es dann soweit: die Familie schreitet, festlich gekleidet, dem wunderbaren Erlebnis entgegen.

Genauso war es auch vor einigen Tagen. Allerdings geschah dann etwas, was keiner der Beteiligten vorhergesehen hatte. Ein kleines Schild an der Theaterkasse war es, das ihre Stimmung schlagartig auf den Nullpunkt sinken ließ. „Ausverkauft“ stand dort, ganz schlicht und einfach „Ausverkauft“. Die Gesichter wurden länger.

„Ja, lesen Sie denn nicht die ‚Nachrichten‘?“ fragte die Dame an der Kasse die ratlos herumstehenden Familienmitglieder. „Zeitung“, murmelte Hans geistesabwesend, „nein, die kaufe ich mir nur hin und wieder.“ „Aber lieber Mann“, fuhr die Dame fort, „dann brauchen Sie sich auch nicht zu wundern, wenn so etwas passiert. Aber abgesehen davon, die Zeitung bietet Ihnen ja auch auf vielen anderen Gebieten ausgezeichnete Informationen. Was immer in der Welt Bedeutsames passiert, Sie lesen es in den ‚Nachrichten‘ und deshalb sollten Sie sich noch heute ein Abonnement besorgen.“

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht!**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der größten Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Verantwortung der Pfeifenmänner

Mit Sicherheit hätte der Tabellenstand einer Fußball-Oberliga nach Abschluß der vorigen Saison anders ausgesehen, wenn einigen Schiedsrichtern nicht böartige Schnitzer unterlaufen wären. So hört man auf allen Fußballplätzen heute noch Zehntausende von Zuschauern sagen, selbst Anhänger jener Vereine, die damals durch einige sehr mäßige Schiedsrichter-Leistungen allen Grund zur Freude hatten. Aber in ihnen meldet sich die sportliche Fairneß zu Wort. Sie wollen nicht, daß andere als sportliche Gesichtspunkte darüber entscheiden, wer die bessere und wer die weniger gute Mannschaft ist.

Schiedsrichter bitten immer wieder das Publikum, ihre „Arbeit“ nicht ungerecht zu bewerten und die Fanatiker auf den Rängen und Tribünen zur Ordnung zu rufen. Mit diesem Appell haben sie recht. Mann sollte den Pfeifenmännern Vertrauen schenken und sie nicht durch Gebrüll oder gar Drohungen beeinflussen. Aber auch Schiedsrichter sind — wie Spieler und Zuschauer eben nur Menschen —, nicht frei von Irrtümern. Manchmal läßt es sich nicht leugnen, daß die schwache Leistung eines Schiedsrichters erst ein Spiel entwertet oder gar zum Skandal führt. Was sie von Spielern und Zuschauern verlangen, müssen sie selbst beweisen: Fair und sportlich werten, keinen bevorzugen, niemals Konzessionen machen, gerecht strafen und ein bißchen auch Humor haben. Sehr oft läßt sich ein Spiel mit der leichten Hand besser leiten als mit schrillen Pfiffen und angsterregenden Armbewegungen. (NP)

Die Vorgänger unserer Rekordläufer

Nur noch zwei Vorkriegsrekorde standen, mit Ausnahme des deutschen Weitsprungrekords des Leipzigers Lutz Long aus dem Jahre 1937, in der Liste der Bestleistungen: Die 400 m Rudolf Harbigs in 46,0 Sekunden, gelaufen am 12. August 1939, und die 800 m Rudolf Harbigs in 1:46,6 Minuten, gelaufen am 15. Juli 1939 in Mailand. Vor einem halben Jahrhundert leitete der Münchner Hanns Braun auf diesen Strecken eine neue Ära ein. Als Nachfolger des Braunschweigers Johannes Runge, des ersten bemerkenswerten Läufers über diese Distanzen, führte er die deutsche Klasse an die internationale Elite heran. Unvergessen sind seine Olympia-Kämpfe von 1908 und 1912 in London und Stockholm, dazu seine drei englischen Meisterschaften über die halbe Meile. Hanns Braun fiel am 9. Oktober 1918 als Fliegeroffizier.

Erst um die Mitte der zwanziger Jahre fand Braun in Dr. Otto Peltzer einen würdigen Nachfolger. Viele Rekordverbesserungen, 13 Deutsche Meisterschaften und eine englische 1926 in Stamford Bridge mit dem sensationellen Sieg über den Olympiasieger von 1924 und 1928, Douglas Lowe, in neuer 880-Yards-Weltrekordzeit weisen seine Triumphe aus. Dann aber kam noch ein Größerer: Rudolf Harbig. Wie Braun im ersten, so wurde Harbig im zweiten Weltkrieg, gleich Lutz Long und vielen anderen, das Opfer einer notvollen Zeit. Über 400 m war es der heute in Köln wohnende Magdeburger Jochen Büchner, der von Braun zu Harbig die Brücke schlug.

20 lange Jahre hielten Harbigs Rekorde, die damals zugleich Weltrekorde waren, allen Angriffen stand. Die 400-m-Zeit wurde später in Europa nur einmal von dem Russen Ignatiew eingestellt. Im Katalog der Weltbesten hatte weder sie noch die über 800 m einen Platz. Aber die Verbesserungen über beide Strecken fallen erst in die letzten Jahre.

Nun sind die in der deutschen und auf der langen Sprintstrecke auch in der europäischen Rekordliste ausgelöscht worden. Carl Kaufmann, Gesangstudent aus Karlsruhe und angehender Bühnensänger, und Paul Schmidt, kaufmännischer Angestellter aus Dortmund-Hörde, haben Harbigs Stelle eingenommen.

B. Kranz.

Wandlung in der Pause

Eine Standpauke hat schon oft die Spieler wieder aufgerüttelt und manche Mannschaft auf die Siegesstraße gebracht. Auch die spanische Fußballelf Bajadoz war im Treffen gegen Pontejo nach sehr schwachen Leistungen vor der Pause beim Wiederaufpfiff wie umgewandelt und erzielte vier Tore, die nach einem 0:2-Rückstand noch den Sieg brachten. Eine Standpauke in der Halbzeit hatte wahre Wunder gewirkt. Sie wurde nicht vom Trainer gehalten, sondern von Eugenio Ovaz, dem Sohn des Mittelläufers und Mannschaftsseniors. Eugenio ist gerade zwölf Jahre alt geworden. Der Ruf ist also nicht unbegründet: Laßt die Jugend auf den Fußballplatz!

„Er zog erfolgreich die Notbremse!“

Alle Jahre wieder sieht man Fußballspieler mit Gipsbeinen auf den Tribünen sitzen und dem Spiel ihrer Kameraden zuschauen. Sie wurden das Opfer grober Fouls ihrer Gegner. Erst kürzlich ereignete sich auf einem Spielfeld in Bayern ein Vorfall, der bezeichnend genannt werden darf:

Stürmer A hatte sich listig und geschickt durch die gegnerische Deckungsreihe durchgespielt und strebte nun mit dem Ball am Fuß dem Tor zu, um ihn dem Gegner in die Maschen zu jagen. Da spurtete der bereits ausgespielte Verteidiger B dem Stürmer A nach und säbelte ihm von hinten die Beine weg. Ergebnis: Stürmer A brach sich den rechten Unterschenkel und zog sich bei dem schweren Sturz auch noch zahlreiche Abschürfungen zu. In der Lokalzeitung aber stand am nächsten Tag zu lesen: „B zog erfolgreich die Notbremse!“

Wir bedanken uns für solche „erfolgreiche Notbremsungen“! Das brutale Umschlagen eines Gegners, der am Torschuß gehindert werden soll, hat mit Sport nichts zu tun. Wenn schon „bremsen“, dann fair und den Regeln entsprechend! Rempeln mit den Schultern ist erlaubt, aber umsäbeln darf man keinen. Das ist keine „Bremse“, sondern Rowdytum. Über allem steht die Gesundheit der Spieler. Krankenhaus und Gipsbein als Ergebnis einer „Notbremsung“ sind zuviel der Sportbegeisterung. Schiedsrichter sollten es als ihre erste Pflicht betrachten, mit dem Rowdytum einiger weniger „Auch-Sportler“ aufzuräumen.

Sonntagsmahl des Sportlers

Ein junger Mann aus Marseille meldete sich beim Handballverband in der Provence und bat flehentlich, den Spielplan umgehend zu ändern. Als Begründung führte er an, daß seine Frau an jedem Sonntagvormittag, er aber jeden Sonntagnachmittag spielten. So käme es, daß er in den sieben Monaten, in denen er nun verheiratet sei, jeden Sonntagmittag das Essen kochen müsse.

Nach 14 Tagen kam der junge Mann schon wieder und flehte, alles beim alten zu lassen. „Meine Frau pausiert wegen einer Fußverletzung und kocht nun sonntags das Essen“, sagte er, und mit einem Augenrollen fügte er hinzu: „Sorgen Sie dafür, meine Herren, daß sie weiterhin nur am Sonntagvormittag spielt! Das Kantinenessen, das ich mir an den sechs Wochentagen hinunterquäle, ist ein königliches Mahl gegen das Sonntagsessen, das mir meine Frau jetzt vorsetzt. Lieber koche ich wieder jeden Sonntag.“

Sport-Vagabund

„Der Sport-Vagabund“ heißt das neue lustige Würfelspiel quer durch den Sport für den Familientisch, das der Stuttgarter Funk- und Fernsehreporter Gerd Krämer erfunden hat. Der Sport-Vagabund zeigt vollplastische Figuren aus 7 verschiedenen Sportarten mit einem farbigen Spielplan, auf dem in witzigen Bildern nahezu alle Sportarten aufgezeichnet sind.

Linienrichter sind nur Helfer

Es gibt 17 Fußballregeln. Sie sind in ihrer Mehrzahl kurz und klar, nur die Regeln 5 und 12 machen eine Ausnahme. Vor neun Jahrzehnten bestanden die Fußballregeln aus 16 Sätzen. Auch die genügten zur Klarstellung, welchen Sinn das Fußballspiel hat und wie es gespielt werden soll. So einfach wie der Spielgedanke waren eben seine Spielregeln. Vieles hat sich in der langen Zeit geändert; das Fußballspiel ist „entwickelt“ worden. Geblieben aber ist der Sinn, der im Fußballspiel liegt und der es zu dem großen Volksspiel werden ließ, das sich die Welt eroberte. Enthielten die ersten Spielregeln — und später noch lange Zeit — fast nur technische Bestimmungen für die Durchführung, so kamen später die Erziehungsregeln hinzu; denn mit der zunehmenden Ausbreitung kamen Elemente in das Spiel, die zur sportlichen Auffassung erzogen werden mußten. Früher, als es keine Strafbestimmungen in den Regeln gab, waren auch nicht alle Spieler Unschuldengel. Aber man entledigte sich ihrer, wenn sie sich als Sünder gegen den sportlichen Geist entpuppten, indem man sie aus der Gemeinschaft ausschloß. Wie schön wäre es heute, wenn man diesen alten Grundsatz wieder aufleben ließe! Wieviel Arbeit würde Sportgerichten und Spruchkammern abgenommen und wieviel Platz gäbe es in den Amtlichen Mitteilungen der Verbände für belehrende Aufsätze, wenn die vielen Strafveröffentlichungen wegfallen würden. Zu dem Urzustand, ohne Schiedsrichter zu spielen, werden wir aber nicht mehr zurückkehren können.

Alte Grundsätze gelten

Die Spielregeln sind immer wieder der technischen Entwicklung des Fußballspieles angepaßt worden. Das ist eine natürliche Entwicklung. Der Spielgedanke ist geblieben; die sportliche Auffassung steht im Vordergrund. Besonders die letzten Regeländerungen vor Jahren, die das Rempeln und Hindern bzw. Sperren des Gegners — die beiden einzigen Mittel des Kampfes beim Fußballspiel — streng auf die Verpflichtung festlegten, sich zu bemühen, den Ball zu spielen, weisen dem Spielgedanken den Weg. Fußball ist ein Kampfspiel, zum Kampf gehört Härte, aber auch Fairneß. Der Kampf gilt allein dem Ball und nicht dem Körper des Spielgegners, dessen Bedrängung ist nur Mittel zum Zweck, den Ball zu spielen. Die Beseitigung des körperlichen Hindernisses, eben des Gegners, ist getragen von der Absicht, ihn vom Ball zu trennen. Die Spielregeln legen die Kampfregeln fest, indem sie als korrektes Rempeln den Gebrauch der Schulter — nur — gegen die Schulter des Spielgegners gestatten und beim Hindern bzw. Sperren das Ausstrecken der Arme als Halten bezeichnen. Die korrekte Durchführung des Rempelns und Hinderns ergibt sich aus der Spielerfahrung und der technisch zweckmäßigen Form, die dem Spielgegner keine Gefahr bringen darf.

Die Spielregeln enthalten — mit Ausnahme der Bestimmungen über den Einwurf — keine technischen Vorschriften. Man kann deshalb den Ball mit der Spitze, dem Spann, Hacken und allen Körperteilen spielen, mit Ausnahme der Hand. Man kann zum Beispiel den Ball durch Bedecken mit der Sohle stoppen, aber nur dann, wenn kein Gegner in Spielnähe ist, weil diesem sonst Gefahr droht. Das gilt auch für andere technische Spielhandlungen, wie Fallrückzieher, Scherenschlag usw. Hier gilt die Auffassung, daß im Spiel verboten ist, was dem Spielgegner Gefahr bringen kann. Der sportliche Gedanke ist geblieben trotz aller Spielentwicklung. Es gilt heute noch, was vor fast hundert Jahren Grundlage der Spielauffassung war.

Klare Vorstellungen

Fußball ist ein ritterliches Spiel. Je härter, desto fairer und je schneller, um so schöner. Härte darf man nicht mit Unfairneß verwechseln; Härte ist erlaubt, Unfairneß strafbar. Härte dient immer dem Krafteinsatz im Kampfe mit dem Gegner um den Ball, Unfairneß besteht aus der Gesinnung, dem Gegner körperlichen Schaden zuzufügen. Die meisten Verletzungen entstehen aus unfairen Mitteln dem Spielgegner gegenüber, während Härte und Einsatz im Bemühen am Ball kaum körperlichen Schaden bringen werden.

Die Strafen in den Spielregeln sind abgestimmt auf die Schwere des betreffenden Regelverstoßes. Sie beginnen mit dem indirekten Freistoß und enden beim Strafstoß bzw. bei der Verwarnung und dem Feldverweis. Die Spielhandlungen unterscheiden sich in natürliche Vorgänge und bewußte Regelverletzungen. Das Abseitsstellen des Gegners ist zum Beispiel eine erlaubte Handlung, obwohl sie dessen Regelverletzung bedingt. Den seinen Gegner abseitsstellenden Spieler kann der Schiedsrichter weder ermahnen noch bestrafen; denn das Abseitsstellen ist eine erlaubte Taktik. Zur Taktik gehört auch „Zeit gewinnen“, um das Spielergebnis zu halten. Aber hier muß unterschieden werden zwischen erlaubt und verboten. Das Weitausschlagen des Balles, die Verzögerung des Spieles bei Unterbrechungen (Abstoß, Einwurf, Freistoß usw.) und andere mehr oder weniger kleine Unsportlichkeiten sind zu bestrafen, wohingegen ein Zeitgewinn durch „Klein-Klein-Spiel“ und Halten des Balles in der eigenen Mannschaft durch Zuspiel ein durchaus erlaubtes taktisches Manöver ist. Dagegen ist absichtliches Handspiel verbotenes Spiel und wird je nach dem „Erfolg“ des Handspiels mit Freistoß oder auch mit Feldverweis bestraft, wenn eine Verwarnung vorhergegangen ist.

Falsche Auffassungen

Die Stellung des Schiedsrichters im Spiel ist eindeutig. Er steht souverän — im besten Sinne des Wortes — auf dem Spielfeld, aber nicht als Herrscher, sondern als Kamerad. Die Bewertung eines Spielvorganges, ob erlaubt oder regelwidrig, liegt allein bei ihm; er ist hierbei niemandem unterworfen. Aber er ist an die Spielregeln gebunden, er kann nicht willkürlich handeln. Seine Spielauffassung entscheidet über den Wert seiner Persönlichkeit. Er hat, mehr als jeder Spieler, den Marschallstab im Tornister. Die Praxis hat die Verbindung zwischen Spieler und Schiedsrichter geformt. Der Schiedsrichter braucht keinem Spieler Rede und Antwort zu stehen und seine Entscheidungen zu begründen. Auch dem Mannschaftsführer nicht. Dennoch wird er es tun, wenn er in entsprechender Form angesprochen wird. Es ist falsch, anzunehmen, daß der Schiedsrichter hierzu verpflichtet ist.

Die Linienrichter sind Helfer des Schiedsrichters. In keiner Regel steht, daß der Schiedsrichter sie wegen einer Entscheidung befragen muß. Er wird es dennoch tun, wenn er einen Zweifel hat und die Linienrichter neutral sind. Aber er soll das tun, bevor

Ehrenabend des 1. FC Nürnberg

am 20. November 1959 um 19.30 Uhr im Clubhaus Zabo

— * —

Jugend-Ehrenabend

am 21. November 1959 um 19.00 Uhr im Clubhaus Zabo

er sich zu einer Entscheidung bekennt. Wer sich durch eine Entscheidung festlegt und dann, auf das Verlangen der Spieler hin, den Linienrichter befragt, handelt falsch und zerstört das Vertrauen zum Schiedsrichter.

Es gibt unterschiedliche Stufen, aber in sich sind diese nicht zu nuancieren. Ein Strafstoß ist und bleibt ein Strafstoß, gleichviel ob er direkt vor dem Tor oder in einer Strafraumecke verschuldet wird. Es gibt keine harten und weichen Strafstöße. Den Schiedsrichtern haben wir das längst beigebracht und durch den ständigen Hinweis, daß die Linien zum Strafraum gehören, davon abgebracht, den Ball auf die Linie zu legen und auf Freistoß zu entscheiden, wenn ein Strafstoß verwirkt ist. Je weiter die klare Erkenntnis von Erlaubtem und Verbotenem durchdringt, um so schöner werden unsere Spiele sein. Man braucht nur den Begriff „sportliche Auffassung“ richtig auszulegen, um die klare Grenze zwischen erlaubt und verboten zu haben.

In früheren Jahren mühten wir uns um Klarstellung sich immer wiederholender, meist bedeutsamer Spielvorgänge. Heute gibt es z. B. keinen Zweifel mehr, wann ein Tor erzielt ist, nämlich dann, wenn der Ball die Torlinie mit vollem Durchmesser überschritten hat. Auch beim Abseits ist klargestellt, daß sich der Angreifer in Abseitsstellung befindet, wenn er auf gleicher Höhe mit dem vorletzten Abwehrspieler ist. Aus dem „gefährlich zu werden drohenden“ Spiel ist das „gefährliche“ Spiel geworden und wir wissen, daß es nur dann als solches gewertet werden kann, wenn es dem Ball und nicht dem Körper des Gegners gilt.

Auch die spieltechnischen Dinge bedürfen keiner Klarstellung mehr. Drüberhalten, Durchziehen, Springen mit angezogenen Knien (am Gegner), den Gegner irritierende Zurufe und andere — leider — immer wiederkehrende Ungezogenheiten werden heute in ihrer vollen Bedeutung — und Gefahr! — auch von den Schiedsrichtern erkannt, die erst kurze Zeit die Pfeife in die Hand genommen haben.

Wo Zweifel auftauchen, müssen wir diese schnellstens beseitigen, damit sie sich nicht „durchfressen“ können. Zum Beispiel die Zurufe der Spieler unter sich und zum Spielgegner. Jeder Spieler hat das Recht des Zurufs an seinen Mitspieler, sofern dieser Ruf dem Spiel dienen soll. Wenn der Torwart sein „weg“ seinem Verteidiger zuruft, weil er den Ball sicher nehmen kann, so kann kein Gegner hieraus herleiten, daß das ihm gilt, so daß er sich davon abhalten läßt, den Ball zu spielen. Ganz anders — und unsportliches Betragen — ist es dagegen, wenn ein Spieler hinter dem Rücken seines Spielgegners diesem ein „weg“ zuruft, damit er selbst den Ball spielen kann. Das verdient bestraft zu werden, worüber es keinen Zweifel mehr gibt. Carl Koppehel

Veteranenhilfe

Sport ist ohne Kameradschaft nicht denkbar. Einer hilft dem anderen, alle helfen einem, wenn er Hilfe braucht. So ist es auch in Vasieux in der Bretagne. Auf dem Fußballplatz von Vasieux wird die Hilfe sogar sichtbar und hörbar. Unmittelbar nach Abpfiff eines Spieles steigen jedesmal 50 blaue und gelbe Luftballons in den Himmel — aber nur, wenn die einheimische Elf gewinnt. Verliert der FC Vasieux, dann gibt es 50 mal einen Knall, weil alle Ballons mit glühenden Zigaretten angetupft und zum Platzen gebracht werden.

Diese etwas merkwürdige Sitte, Sieg und Niederlage zur Kenntnis zu nehmen, wurde eingeführt, als Pierre Passet Absatzschwierigkeiten für seine Luftballons bekam. Er stellt sie fabrikmäßig her und handelt damit auf Jahrmärkten. Früher war er Stürmer beim FC Vasieux; er spielte so gut, daß er allein jeden Sonntag dem Klub die Kassen füllte. Seit drei Jahren kauft ihm nun sein Verein, um ihm finanziell beizustehen, an jedem Spieltag 50 Luftballons ab. Bedingung ist lediglich, daß sie blau und gelb sein müssen — wie die Vereinsfarben.

20. September 1. FCN — 1860 München 0:3 (0:0). — Dieses Treffen sah gar nicht so aus, als würden die Münchner den überraschend klaren Sieg erringen. Im Gegenteil. Der 1. FCN lag vor allem die gesamte erste Halbzeit im Angriff, hatte zahlreiche Chancen, die aber teils von dem in prächtiger Form spielenden Münchner Torhüter Bechtold, teils aber auch von den viel zu überhastet schießenden Nürnberger Stürmern vergeben und vereitelt wurden. In sieben Minuten gelang den „Löwen“ das, was der Club ständig versuchte: Tore zu erzielen. Zwischen der 62. und 69. Min. stand es durch Treffer von Kölbl und Fallisch 3:0 für München. Wohl lag an dieser Niederlage viel daran, daß Wenauer erkrankt war und er von Loos vertreten wurde. Das soll nun nicht heißen, daß Loos der „Übeltäter“ war. Im Gegenteil. Er machte seine Sache sehr gut, brachte aber nicht die Ruhe in die Abwehr, die sonst Wenauer ausstrahlt. Zudem konnte Loos — wie es Wenauer immer fertig bringt — die zahlreichen Fehler (besonders im Decken!) seiner Nebenleute in der Läuferreihe nicht „ausbügeln“.

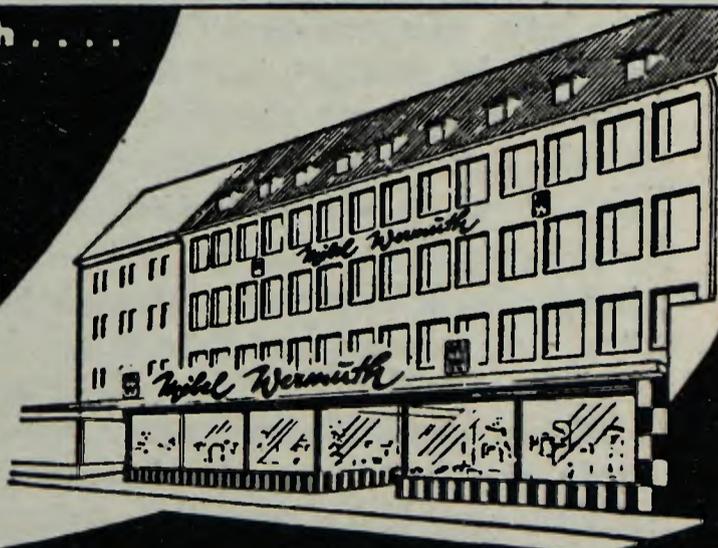
Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Derbfuß, Loos, Schober; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Albrecht.

Hat-trick durch Strehl

26. September SpVgg Fürth — 1. FCN 2:4 (1:1). — Das 181. Lokalderby zwischen „Kleeblatt“ und „Club“ wurde nicht zu der Fußball-Demonstration vergangener Jahre. Wohl war die Zuschauerkulisse im Ronhof mit über 25 000 wieder überwältigend, dafür aber konnte doch das Spiel selbst nicht ganz überzeugen. Man sah einige recht packende Szenen auf beiden Seiten. Mehr und mehr erspielte sich der Club eine Überlegenheit, die bei etwas mehr Glück noch zu einem höheren Resultat hätte führen können. Fürth war nicht wiederzuerkennen im Vergleich zu den früheren Jahren. Man machte es den Nürnbergern verhältnismäßig leicht. Nationalstopper Erhardt wußte sich nur durch zahlreiche offene und versteckte Fouls zu behaupten und war nahe am Rande einer Hinausstellung. Wenauer übertraf ihn spielerisch ziemlich stark. Erstmals spielte in den Club-Farben Flachenecker ein Oberligaspiel. Morlock mußte wegen einer Hüftgelenkzerrung pausieren. Man konnte mit der gesamten Nürnberger Elf zufrieden sein. Das 1:0 für Fürth fiel durch einen von Bauer verwandelten Handelfmeter, den Wenauer unabsichtlich verschuldet hatte. Strehl glich 1:1 aus, erhöhte nach der Pause auf 2:1 und stellte dann mit einem von Erhardt an Strehl verur-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
 SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

sachten Foulelfmeter das 3:1 her. Albrecht erhöhte auf 4:1, ehe die Fürther durch den Ex-Nürnberger (Germania) Stumptner das 4:2 erreichten. In der Bilanz führt nun der Club mit 99 Siegen. Fürth errang 51 Siege, 31mal trennte man sich Remis. Im Torverhältnis liegt der 1. FCN mit 439:257 vorne.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Zenger, Wenauer, Derbfuß; Dirrigl, Flachenecker, Schweinberger, Albrecht.

4. Oktober 1. FCN — FK Pirmasens 2:1 (1:1). — Die durch das Länderspiel gegen die Schweiz geschaffene Pause nutzte man im Zabo zu einem Privatspiel gegen den Südwest-Meister FK Pirmasens, der mit Ersatz antrat, aber trotzdem eine ansprechende Leistung bot. Ausgezeichnet im Angriff immer noch Kapitulski. Die Clubmannschaft hatte 16 Spieler eingesetzt, um jedem Möglichkeiten zu geben, sein Können zu zeigen. Man sah allerdings nichts Überwältigendes. Strehl und Wenauer fehlten, da sie einen Tag zuvor im B-Länderspiel in Konstanz gegen die Schweiz (0:1) mitwirkten. Die beiden Treffer gegen Pirmasens erzielte Ammer.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber (Hilpert); Zenger, Loos (Schober), Derbfuß (Kreißel); Dirrigl (Albrecht), Ammer, Flachenecker, Schweinberger (Wild), Albrecht (Müller).

11. Oktober Viktoria Aschaffenburg — 1. FCN 1:0 (0:0). — Die rund 17 000 Zuschauer am Schönbusch erlebten eine beinahe ständig drängende Club-Elf, die aber selbst hundertprozentige Chancen nicht verwerten konnte, da im Viktoria-Tor mit Groh ein Hüter aller ersten Formates stand. Was dieser Bursche in letzter Sekunde unschädlich machte, war bewundernswert. Die Club-Mannschaft spielte allerdings nicht so, wie man es sich in Aschaffenburg erhofft hatte. Der Sieg für Viktoria fiel zwar glücklich aus, zeigt aber die Stärke der eigenen Hintermannschaft. Der einzige Treffer fiel fünf Minuten vor Schluß, als der Club ganz sorglos mit allen Mann stürmte, praktisch nur noch Feilhuber in der eigenen Hälfte war, der dann plötzlich das Leder gegen einen Aschaffenburg verlor und der auch Wabra keine Chance mehr ließ. Der gesamte Nürnberger Sturm spielte zu überhastet. Jeder — auch Läufer und Verteidiger — wollten stürmen. Dabei wurde vergessen, daß ja ein 0:0 auch ein ganz schöner Erfolg gewesen wäre. Man hätte diese Niederlage vermeiden können!

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Zenger, Wenauer, Derbfuß; Dirrigl, Ammer, Strehl, Schweinberger, Albrecht. F. Schäfer.

Oberliga-Reserve

Reserve in Frankfurt 1:1 — Eine große Zuschauermenge hatte sich schon zum Spiel der Reserve eingestellt und beide Mannschaften befließigten sich auch, guten Fußball zu zeigen. Ein gewisses Plus unserer Elf wird leider durch zu langes Ballhalten nicht zum Erfolg geführt. Glücklicher der FSV, der kurz vor Halbzeit in Führung ging. Ständiges Drängen unserer Mannschaft in der zweiten Halbzeit führten durch unseren Mittelstürmer zum verdienten Ausgleich. Unsere Aufstellung: Ruff; Nützel, Hilpert; Ucko, Loos, Kreißel; Rubenbauer, Ammer, Flachenecker (1), Wild, Müller.

Reserve — 1860 München 1:1 — Im Spiel gegen die 60. Reserven zeigte unsere Mannschaft mit 8 Vertragsspielern leider nicht das produktive Spiel, das nötig gewesen wäre, um wieder den Erfolg der letzten Heimspiele zu sichern. Übertriebenes, eigenütziges Einzelspiel einiger Stürmer verpaßt dadurch die klarsten Chancen, die unsere fleißigen Außenläufer immer wieder dem Sturm servierten. Die Führung der Gäste wurde durch unseren Rechtsaußen ausgeglichen. Unsere Elf: Ruff; Nützel, Hilpert; Rubenbauer, Ucko, Kreißel; Schneider (1), Ammer, Flachenecker, Wild, Müller.

Reserve in Fürth 2:1 — Im Spiel gegen unsere lieben Nachbarn boten sich wieder viele sichere Torgelegenheiten, doch keiner konnte sie vorerst wahrnehmen. Ein Durchbruch unseres Rechtsaußen kurz vor Halbzeit sicherte sein Halbstürmer zur 1:0-Führung. Der Ausgleich der Fürther und somit Punkteteilung schien schon sicher. Da wurde Ucko im Strafraum der Platzherren umgelegt. Den fälligen Elfmeter verwandelte Kreißel sicher und unhaltbar. Unsere Mannschaft: Fössel; Nützel, Hilpert; Ucko, Loos, Kreißel; Walter, Ruff, Rubenbauer, Ammer, Wild, Kiss. Fr. Rupp.

Tabellenstand der Süd-Oberliga am 11. Oktober 1959

Platz- ziffer	Verein	Spiele	ge- wonnen	unent- schieden	ver- loren	Tore	Punkte
1	Eintracht Frankfurt	6	5	0	1	31:13	10: 2
2	Kickers Offenbach	7	4	2	1	27:12	10: 4
3	1. FC Nürnberg	7	5	0	2	20:10	10: 4
4	VfB Stuttgart	7	4	2	1	17:10	10: 4
5	Karlsruher SC	6	4	1	1	14: 8	9: 3
6	Bayern München	6	4	0	2	19:13	8: 4
7	1860 München	7	3	2	2	17:14	8: 6
8	Bayern Hof	7	3	1	3	14:27	7: 7
9	Schweinfurt 05	7	2	2	3	12:15	6: 8
10	Viktoria Aschaffenburg	7	2	2	3	9:13	6: 8
11	FSV Frankfurt	7	2	1	4	14:15	5: 9
12	SpVgg Fürth	7	1	3	3	11:16	5: 9
13	TSG Ulm 1846	7	2	1	4	12:19	5: 9
14	SSV Reutlingen	7	1	2	4	5:13	4:10
15	VfR Mannheim	6	1	1	4	8:17	3: 9
16	Stuttgarter Kickers	7	1	0	6	14:29	2:12

Die nächsten Oberligaspiele: 25. 10. FC Schweinfurt — 1. FC Nürnberg, 1. 11. 1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen, 15. 11. Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg, 22. 11. 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart.

Amateur-Fußball

I. Amateurm Mannschaft

Obwohl sich Sieg und Niederlage im Verlauf der bisherigen Verbandsspiele einander ablösen, kann doch gesagt werden, daß sich die Spielstärke unserer I. Amateur-Mannschaft ständig steigert. Wenn die Schwäche, die unsere Elf bei Auswärtsspielen noch zeigt, behoben wird, und wenn vor allem die Pechserie von Verletzungen, die mehrere Spieler immer wieder zum Pausieren zwingt, einmal abreißt, dann wird unsere Mannschaft auf einem der vorderen Plätze der Tabelle zu finden sein.

Das Treffen, das uns am 13. 9. gegen ASV Fürth als Platzherren sah, hielt das, was man sich von ihm versprach. Zwei technisch gut beschlagene Mannschaften lieferten sich eine spannende Partie, die zunächst die Gäste im Vorteil sah. Dem Führungstreffer des ASV konnte noch vor Seitenwechsel der Ausgleich entgegengesetzt werden. Nach der Pause waren die Cluberer tonangebend und es konnte durch zwei schön herausgespielte Tore ein 3:1-Sieg sichergestellt werden. Die Mannschaft: Stiller; Boesch, Haas; Werner, Büttner, Kanzler; Kerndl, Buchner, Rüger, Rauscher, Übelacker.

Zirndorf war am 20. 9. 59 der Schauplatz, auf dem unsere Amateure dem derzeitigen Tabellenführer Paroli bieten wollten. Wiederum ging der Gegner mit 1:0 in Front, aber der Ausgleich wurde noch vor Halbzeit geschafft. Die zweite Hälfte sah die Zirndorfer meist im Vorteil, da sich auf unserer Seite die Verletzung eines Spielers, der praktisch ausfiel, zu sehr bemerkbar machte. Als es den Platzherren gelang, mit einem Bombenschuß das 2:1 zu markieren, waren wir geschlagen. Bei dem Versuch, doch noch den Ausgleich zu erzwingen, wurde die Deckung so vernachlässigt, daß die Zirndorfer noch zu einem dritten Tor kamen. Unsere Elf: Stiller; Boesch, Haas; Werner, Büttner, Kanzler; Kerndl, Buchner, Pfister, Rauscher, Übelacker.

Am 27. 9. 59 hatten wir den SC Schwabach am Valznerweiher zu Gast. 30 Minuten berannten unsere Stürmer das gegnerische Tor, aber nur einmal fand der Ball den Weg ins Netz. Als unser Halblinker durch ein grobes Foul angeschlagen wurde und in der Folge nur als Statist umher humpelte, riß bei uns der Faden. Die Schwabacher kamen bedrohlich auf und glichen 1:1 aus. Die bessere Kondition unserer Männer setzte sich gegen Ende aber so deutlich durch, daß unsere Gäste noch drei Tore hinnehmen mußten. Unsere Mannschaft: Stiller; Boesch, Haas; Rüger, Büttner, Kanzler; Kerndl, Rauscher, Buchner, Ubelacker, Pfister.

Großkampfstimmung herrschte am 3. 10. 59 auf dem Gostenhofer Platz. Vor einer beachtlichen Zuschauerkulisse ging es bei der Begegnung FSV — Club um einen günstigen Tabellenplatz. In dem Spiel boten beide Mannschaften überdurchschnittliche Leistungen. Beide Stürmerreihen konnten je ein Tor als Erfolg für sich buchen. Als aber kurz vor dem Ende dem Platzbesitzer ein indirekter Strafstoß zugesprochen wurde, beging unsere Mannschaft einen groben Fehler. Anstatt durch eine verstärkte Mauer das eigene Tor abzuriegeln, ließen sie ein Loch offen, durch das prompt der gegnerische Stürmer zum entscheidenden 2:1 einschloß. Es spielten: Stiller; Nützel, Haas; Rüger, Büttner, Kanzler; Linke, Rauscher, Silberhorn, Buchner, Pfister.

Bei unserer Amateur-Reserve geht es aufwärts. Vier Siege zeugen davon: Gegen ASV Fürth 5:1, Zirndorf 3:2, SC Schwabach 6:1, FSV Gostenhof 4:2. A. Geist.

Untere Vollmannschaften

Im letzten Monat zogen die unteren Vollmannschaften in die neue Verbandsrunde ein und haben am Anfang dieser Serie zufriedenstellende Resultate erzielt. Unsere 3. Amateur holte sich drei Siege und gewann das vierte Spiel kampflos. In Schniegling nahm man der Germania 3 mit 6:2 sicher die Punkte ab. In Boxdorf hatte es unsere Elf schwer, die mit allen Mitteln kämpfenden Platzherren erst im letzten Moment mit 5:4 niederzukämpfen. Auf unserem Platz zeigte sich Vach 3, mit älteren Spielern besetzt, als gleichwertig und konnte erst in der 2. Halbzeit mit zwei schönen Treffern bezwungen werden. Von ASV Fürth 3 bekam man kampflos die Punkte, da diese Elf als Reserve ihres Vereins antreten mußte.

Die vierte Amateur brachte alle Resultate zustande. West 4 wurde 7:2 bei uns besiegt. In Zirndorf trennte man sich beim ASV 4 mit einem 2:2. Bei der SpVgg Fürth 2b hatte die Platzmannschaft mit 5:3 das bessere Ende, nachdem es bis zur Halbzeit 3:3 stand. Von Schniegling 4 bekam man kampflos die Punkte, da die Mannschaft es vorzog, lieber das Oktoberfest in München zu besuchen.

Noch ohne Punktegewinn steht unsere 5. Amateur im Rennen. Wenn wir die näheren Gründe dieser jungen Mannschaft erforschen, dann stellen wir die mangelnde Kameradschaft fest, die sich im Spiel ohne Ehrgeiz und Einsatz auswirkt. Zudem ziehen es einige Spieler vor, die Mannschaft im Stich zu lassen. Bei SpVgg Fürth 5 war man gezwungen, das Spiel mit 8 Mann auszutragen und dementsprechend eine 4:1-Niederlage hinzunehmen. Bei ASN 4 gab es in letzter Sekunde die 2:1-Niederlage. Gegen West 5 sah man eine ausgeglichene Partie, doch am Schluß des Spieles hieß es 5:4 für den Gast. Die größte Niederlage mußte man auf eigenem Platze gegen 1873/3. einstecken. Der Gegner hatte alle Feldvorteile und brachte unsere Mannschaft bald mit 3:0 ins Hintertreffen. Streitigkeiten einiger unserer Spieler gegen den Schiedsrichter ahnte dieser mit 2 Hinausstellungen. Dadurch kam der Gegner zu noch größeren Vorteilen und erzielte zwei weitere Treffer. Wir legen heute unserer 5. Amateur nur das eine ans Herz: Seien Sie sich bewußt immer als Cluberer anständig aufzutreten, sonst sehen wir uns gezwungen, die Mannschaft aus der Runde zu nehmen.

Junioren noch nicht gefangen

Um die endgültige Aufstellung der 1. Junioren zu finden, hat der Betreuer Eichhorn noch zu experimentieren. Wir hoffen aber, daß dies in Kürze gelingt und dann wieder die gewünschten Resultate erzielt werden. Gegen SpVgg Fürth 3b ging es am Valznerweiher sehr gut. Unsere Mannschaft verschaffte sich Führung und Feldvorteile, doch bis zum Schluß des Spieles konnte die Fürther Elf gleichziehen und auch den 3:2-Sieg



NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit **auswechselbarem** Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

sichern. Gegen Altenfurt 3 wurde auf unserem C-Platz ein verdientes 4:2 erspielt. Gegen Stadeln 3 konnte der Gegner bis weit in die zweite Halbzeit ein 0:0 halten. Erst kurz vor Schluß erzielten unsere beiden Außenstürmer den 2:0-Sieg. Gegen Tuspo 3 durfte der Gegner zweimal in Führung gehen, doch unserem neuen Halblinken gelang durch zwei schöne Schüsse der verdiente Ausgleich.

Zwei empfindliche Niederlagen mußte unsere aus der 2a, 3. und 4. Jugend stammende 2. Junioren-Mannschaft hinnehmen. Der Verband hatte sie in eine Runde eingeteilt, wo ihr als Gegner meist ältere, erfahrene Spieler gegenüber stehen. Hier setzt sich nicht die Schnelligkeit unserer Jüngsten durch, da sie vor dem körperlich robusten Gegner noch Angst empfinden. Wir hätten uns gerne eine Juniorengruppe gewünscht, doch diesmal hatten sich zu einer solchen Runde nur 3 Mannschaften gemeldet. In Stein war man gegen dessen 3. Mannschaft (die sich noch aus Reserve-Spielern verstärkt hat) mit 8:0 auf die Verliererstraße verwiesen. In Fürth hatte auch die Grundig-Mannschaft keine allzuschwere Arbeit, unsere durch einen Motorradunfall auf dem Hinweg auf 9 Mann reduzierte Mannschaft mit 12:0 zu schlagen.

A. H.-Mannschaften

Zum siebenten Mal zog es unsere 1. A. H.-Mannschaft vor, nach auswärts zu gehen, um anständige Platzverhältnisse vorzufinden. Auf dem schönen Shell-Platz zeigte man diesmal gegen die Sportpresse ein immer überlegeneres Spiel, das wir verdient 7:3 gewinnen konnten. Bei der SpVgg Erlangen, wo auch dessen Altliga auf dem großen Rasenplatz spielen darf, trennte man sich nach einem temporeichen Spiel mit 1:1, obwohl auf unserer Seite sich mehr Chancen geboten haben. Auf unserem C-Platz trennte man sich gegen Bayern Kickers mit einem 4:4, nachdem einige unserer Hinterspieler dem Gegner zu seinem Ausgleich geholfen haben.

Vier schöne Siege holte auch unsere 2. A. H. Gegen Morgenrot 3 wurde ein 4:2-Sieg erspielt, obwohl auch der Gegner eine gute Leistung bot. Pfaffenhofen wurde im

Stadion 7:2 bezwungen. ATV Nürnberg A.H. beugte sich auf eigenem Gelände 5:1. Die Feuchter A.H. konnte gegen unsere 2. A.H. bis zur Halbzeit führen, dann zeigte unsere Elf die bessere Seite und siegte 5:3. Dabei zeigte sich unser Ucko als guter Unparteiischer.

Die erste Privat erzielte auf eigenem Platz gegen MTV Fürth 3 einen glatten 6:0-Sieg. Gegen die USA-Mannschaft mußte im Stadion eine 3:1-Niederlage hingenommen werden, obwohl unsere Elf auch verschiedene Vorteile aufweisen konnte. Fr. Rupp.

Fußball-Jugend

A 1 — Jugend. Beim ersten Punktspiel am 6. 9. gegen VfB Nbg. traten wir mit 4 Ersatzleuten an und gewannen auf des Gegners Platz mit 5:0. Daß das Resultat nicht höher ausfiel, hatte der Gegner lediglich dem schlechten Platz und in zweiter Linie dem Schiedsrichter zu verdanken. Das Spiel am 13. 9. gegen Ost am Valznerweiher endete 9:0 für uns. 20. 9. gegen Langwasser dort = 11:1; 27. 9. gegen TV 1846 am Valznerweiher = 13:1.

Aus den Resultaten kann man bereits ersehen, daß die Mannschaft schon zu Anfang schlagkräftig ist und wird es, sobald jeder Spieler seinen Stamplatz hat, noch besser werden. Bis die Mannschaft richtig steht, dürften allerdings noch einige Wochen ins Land gehen, zumal wir Neuzugänge zu verzeichnen haben, welche erst noch ausprobiert werden. (Geiß - Bad Neustadt/Saale als Torwart; Weber - Kronach als Mittelstürmer und Katzauer - Hof als Läufer). Hoffentlich fühlen sich die neuen Jugendspieler in unseren Reihen bald recht wohl.

A 1 a — Jugend. 6. 9. gegen Phönix x:0 (Mannschaft nicht angetr.). 13. 9. gegen DJK Bayern 1. 22:1, 20. 9. gegen SV Laufamholz 1. 5:1, 27. 9. gegen Elektra 1. 10:2.

A 2 — Jugend. 2. 9. gegen SpVgg Ost 2. 6:1, 20. 9. gegen FC Langwasser 6:0, 27. 9. gegen TV 1846 2. 14:1.

A 3 — Jugend und A 4 — Jugend. — Als die beiden Mannschaften gegeneinander spielten, zeigte sich, daß die A 4 die stärkere ist. Das kommt daher, weil sich ihr Betreuer Freihardt sofort nach der Spielpause und vielleicht schon während derselben die besten Leute für seine Mannschaft „angelte“. Mag es nun sein wie es will, aber eines steht fest und zwar, daß unser Betreuer Peter Schmidt, welcher bisher die 3. Jugendmannschaft von Sieg zu Sieg führte, sich in uneigennützig Weise bereit erklärte, seine Mannschaft als Vierte spielen zu lassen, um im Laufe der Zeit eine Mannschaft aufzubauen, welche alsdann der Dritten den Rang streitig macht. Unser Freund Schmidt hat erklärt, daß es egal ist, welche Mannschaft man betreut; die Hauptsache ist, wie man sie betreut. Und nun, allen Respekt und Hut ab vor unserem Peter.

B 1 — Jugend. 6. 9. gegen SC Germania 2. 8:0, 13. 9. gegen DJK Fürth B 1 9:0, 20. 9. gegen FC Stein x:0 (vom Gegner abgesagt), 27. 9. gegen TSV Johannis 83 4:1.

B 2 — Jugend. 6. 9. gegen Laufamholz 2. J. 11:1, 13. 9. gegen Zabo Eintracht 2. 6:0, 20. 9. gegen Laufamholz 2. 7:0, 27. 9. gegen ASV Fürth B 2 11:3.

B 3 — Jugend. 20. 9. gegen Zabo Eintracht 2. J. 2:3, 27. 9. gegen ASV Fürth B 3 9:5.

1. Schüler. 5. 9. gegen Jahn 63 4:0, 12. 9. gegen Bayern Kickers 3:2, 19. 9. gegen ASV Buchenbühl 10:4, 26. 9. gegen ASN Pfeil 5:0.



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

2. Schüler. 5. 9. gegen Jahn 63 2. 17:1, 12. 9. gegen TSV Fischbach 1. 3:1, 19. 9. gegen FC Langwasser 1. x:0 (Gegner nicht angetr.), 26. 9. gegen TV Jahn 63 1. 4:2.
 3. Schüler. 12. 9. gegen Heroldsberg 2. 14:0, 19. 9. gegen FC Frankonia 1. 2:3, 26. 9. gegen TSV Johannis 83 3. 4:0.
 4. Schüler. 12. 9. gegen Heroldsberg 1. 2:3, 19. 9. gegen ASV Buchenbühl 2. 8:0, 26. 9. gegen Tuspo Fürth 2. 4:0.
 5. Schüler. 12. 9. gegen Heroldsberg 3. 12:1, 19. 9. gegen TSV Johannis 83 3. 1:2, 26. 9. gegen Jahn 63 2. 1:1.

6. Schüler. 12. 9. TSV Johannis 83 0:18 (vom Gegner wurde versehentlich die 1. Schüler gestellt), 19. 9. gegen ASV Süd 3. 7:2, 26. 9. gegen ASN Pfeil 2. 0:4.

Erneut wieder wurden verschiedene Jugendspieler von uns zu höheren Aufgaben berufen. Zu 2 Übungsspielen der südd. Jugendmannschaft wurden die beiden Spieler Haseneder und Reisch vom Südd. Fußballverband für den 26. 9. nach Wiesloch und den 27. 9. nach Sandhausen (Heidelberg) eingeladen. Für die beiden Übungsspiele am 10. 10. in Ansbach und 11. 10. in Roth werden berufen: Leupold, Billmann und von Kummant für die bayer. Jugendauswahlmannschaft, Haseneder und Reisch für die südd. Jugendauswahlmannschaft. Robert Lohmüller.

Handball

Bayernmeister!

Nach achtjähriger Unterbrechung ist unsere erste Mannschaft wieder einmal Bayernmeister geworden. Es ist dies in der Nachkriegszeit die sechste Bayer. Meisterschaft. Keiner von uns allen, und wohl auch keiner der Handballexperten, wird wohl ernstlich daran gedacht haben, daß unsere junge Mannschaft schon in diesem Jahr dies Ziel erreichen würde. Umsoweniger, als der Saisonbeginn mit dem Verlust des 2. und 3. Spieles denkbar schlecht war. Diesen Verlustspielen folgte dann aber eine glanzvolle Siegesserie ohne Unterbrechung. Bei der Ausgeglichenheit der Mannschaften in der Bayernliga mußten alle Siege recht schwer erkämpft werden. Allein in 9 Spielen führten die Gegner bis weit in die zweite Halbzeit und erst im Endspurt gelang jeweils der Sieg. Dies zeigt, daß die Mannschaft in beste körperliche Verfassung gebracht wurde. Den Hauptanteil am Erfolg hat aber auch der Trainer und Mannschaftsbetreuer Erhard Michel. Er hat es verstanden, seine Mannschaft durch entsprechende Aufstellung und taktische Ratschläge genau auf die jeweiligen Gegner einzustellen. Als Assistentin für die menschliche Betreuung fungierte seine Frau Lina auf das Beste. Selbstverständlich gehört auch immer ein Quentchen Glück dazu, und das hatten wir auch insofern, als wir nahezu ohne Verletzungen die ganze Spielzeit mit gleicher Mannschaft durchspielen konnten. Insgesamt waren in den 18 Verbandsspielen nur 13 Spieler eingesetzt, in den Vorjahren benötigten wir hierfür bis zu 28.

Alles in Allem, der erzielte Erfolg war das Resultat einer herzlichen Kameradschaft, eines hervorragenden Mannschaftsgeistes, restlosen Einsatzes jedes Einzelnen und bester Mannschaftsführung und Betreuung. Ganz besonders sind wir aber darauf stolz, daß in dieser ersten Mannschaft 9 Spieler aus der eigenen Jugend spielen. Es ist dies der schönste Lohn für den Jugendleiter und die Jugendarbeit in der Abteilung.

In den 18 Verbandsspielen bei 15 Siegen hintereinander, 1 Unentschieden und 2 Niederlagen zu Beginn der Spiele sind wir mit sechs Punkten Vorsprung vor dem Zweiten und 8 Punkten vor dem Dritten in der Tabelle sicherer Bayernmeister geworden. Das

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Torergebnis mit 217:164 zeigt, daß wir die meisten Tore geworfen und die wenigsten einkassiert haben. 11 Spieler waren an den Torerfolgen beteiligt. Schützenkönig war Karlheinz Oechler mit 71 Toren, ihm folgten Giskes (46), Müller Günter (32) und Jochen Ludwig (25).

Folgende Spieler waren eingesetzt: Dolansky; Pitteroff, Reichenbach; Beck, Holzwarth, Ludwig, Hack; Doerner, Schenk, Giskes, Oechler, Müller und Heidemann.

Nun kommen die Aufstiegsspiele

Als Bayernmeister nehmen wir nun an den Aufstiegsspielen zur Süddeutschen Oberliga teil. Aus den Landesmeistern von Bayern, Hessen, Baden und Württemberg werden in Vor- und Rückspielen die beiden Aufsteiger ermittelt. In der Oberliga sind die Würfel ebenfalls bereits gefallen. Post München und die HGN sind zum Abstieg verurteilt und spielen im kommenden Jahr in der Bayernliga. Aus diesem Grunde müssen aus dieser Liga drei, und wenn wir den Aufstieg nicht schaffen, sogar 4 Vereine absteigen.

Am 13. 9. waren wir Gast bei unserem alten Rivalen, der SpVgg Fürth. Fürth, in akuter Abstiegsgefahr, benötigte die Punkte genau so nötig wie wir zur Meisterschaft. Vor einer recht ansehnlichen Zuschauerzahl gab es deshalb einen Kampf auf Biegen und Brechen. Erst in der Mitte der Halbzeit fiel das erste Tor. In wenigen Minuten hatten wir dann auch ein 4:0 und glaubten uns schon als sicherer Sieger. Weit gefehlt. Fürth verbesserte bis zur Pause auf 5:2 und holte nach Wiederbeginn auf, ja ging sogar 6:5 in Führung. Verbissen wurde dann bis zum Stande von 8:8 um jedes Tor gekämpft. Acht Minuten vor Schluß konnten dann die Nachbarstädter mit 9:8 in Führung gehen. Wir sahen schon unsere Felle davonschwimmen. Mit letzter Energie erzielte dann Oechler Bilderbuch Tore, die für uns den 10:9-Sieg bedeuteten. Dieses Spiel erschien uns als das schwerste der ganzen Saison. Es ist jammerschade, daß eine solch gute Elf wie die Fürther nun doch absteigen muß.

Acht Tage später war die Tgd. Landshut, ein weiterer Abstiegs kandidat, unser Gast im Zabo. Daß sich der Gegner verbissen wehrte, zeigt am besten das 3:3-Halbzeitergebnis. Wieder erst im Endspurt gelang uns dann ein verdienter 8:3-Sieg. Da uns an diesem Tag die Fürther durch ihren Sieg in München Handlangerdienste leisteten, wurden wir vorzeitig Bayernmeister.

Mit 4 Punkten Vorsprung fuhren wir erstmals sorglos am nächsten Sonntag nach Landshut. Den Gegner konnte nur ein Sieg vor dem Abstieg retten, sein Einsatz war dann auch dementsprechend. Wir dagegen wollten unsere Siegesserie auch im letzten Spiel nicht unterbrechen, und dann wollten wir unseren Fürther Handballern durch einen Sieg die Chance des Klassenerhaltes bieten. Leider ging letztere Rechnung nicht auf, denn ihr gleichzeitiges Unentschieden gegen Schweinheim besiegelte den Abstieg. Der Endstand in Landshut war 15:13. Der Sieg wurde leichter erspielt, als es das Resultat ausdrückt. Wie schon die 13 Gegentore aussagen, war unsere Hintermannschaft manchmal zu sorglos. Dagegen wurde im Sturm zeitweise recht zügig kombiniert. 8 Latten- und Pfostenwürfe verhinderten eine höhere Niederlage des Gegners. Mit diesem Spiel beendeten wir eine der erfolgreichsten Spielzeiten in den Nachkriegsjahren.

Bereits am 4. 10. begannen die Aufstiegsspiele zur Süddeutschen Oberliga. Berichte darüber folgen.

Damen erst nach heftigster Gegenwehr Zweiter

Im zweiten Entscheidungsspiel um die Bayerische Meisterschaft auf neutralem Platz in Ingolstadt scheiterten unsere Damen an der gerade für dieses Spiel verstärkten Meistermannschaft der Post München. Nachdem acht Tage vorher in Weissenburg ohne Entscheidung, trotz zweimaliger Verlängerung, stattgefundenem Spiel war man auf Seiten der Post gewarnt. Unsere Wurfkanonen Bauer und Hertle wurden diesmal bestens markiert und damit nahezu ausgeschaltet. Der Einsatz der früheren Stuttgarter Nationalspielerin Götz, die von den Kickers zur Post übergewechselt war und für dieses Spiel erstmals für München spielte, machte sich doch entscheidend bemerkbar.

Mit 3:2 für die Münchener wurden die Seiten gewechselt und es sah zu diesem Zeitpunkt durchaus noch nicht nach einem sicheren Sieg des Altmeisters aus. Durch die Nationalstürmerinnen Framke und Rückriehm gelangen dann aber dem Gegner noch 2 entscheidende Tore und in den letzten Minuten fielen sogar nochmals 2 Tore, die an sich vermeidbar waren. Mit 7:2 wurde die Post verdienter Sieger und damit zum 11. Male Bayerischer Meister.

Inzwischen haben die Münchener auch die Süddeutsche wieder nach München geholt. Sie sind damit wieder erster Anwärter für den Deutschen Titel und wir wünschen ihnen hierzu viel Glück. Unseren Damen aber, die eine solch hervorragende Mannschaft besonders im ersten Entscheidungsspiel an den äußersten Rand einer Niederlage brachten, können wir zu dieser Leistung nur herzlichst gratulieren. Es wäre für die Abteilung zu schön gewesen, neben der Jugend im Frühjahr und den Herren, mit der Damenelf den dritten Bayernmeistertitel in einem Jahr zu erringen. Wir geben aber ehrlich zu, daß mit der Münchener Elf die beste Mannschaft das Land Bayern in den weiteren Spielen um die Deutsche vertritt.

Eines aber, was uns bei dieser Spielwiederholung mißfiel, für das wir aber weniger die Post, als vielmehr die verantwortlichen Herren des dortigen Bezirkes verantwortlich machen, das sei hier noch kurz gesagt.

Die Nationalspielerin Götz hatte für das erste Spiel in Weißenburg noch keine Spielerelaubnis. Erst am Dienstag nach dem 10:10-Spiel lief ihre Sperrfrist ab. Nun wäre aber Götz auch für das Wiederholungsspiel nicht spielberechtigt gewesen, da sie nach den Verbandssatzungen bei Meisterschaftsspielen nur spielen darf, wenn sie vorher 2 Punktspiele beim neuen Verein absolviert hat. Die Spielleitung von Oberbayern fand aber einen glänzenden Ausweg. Sie setzte für Mittwoch und Samstag zwei Punktspiele der 2. Damenelf von Post an. Frl. Götz hatte nun Gelegenheit, die zwei fehlenden Punktspiele zu absolvieren und war daher am Tage darauf in Ingolstadt spielberechtigt. Dies scheint uns aber nun doch nicht der richtige Weg der Umgehung von Satzungen und Schutzbestimmungen zu sein. Erst recht nicht von offiziellen Stellen.

Wir werden uns diese Auslegung von Bestimmungen recht gut merken und zu gegebener Zeit auch für uns beanspruchen. Wir bezweifeln, ob man zu dieser Zeit in München überhaupt noch Punktspiele für untere Mannschaften hatte, oder hat man in weiser Voraussicht diese vielleicht sogar aufgehoben? Wir wollten keinen Protest einlegen, aber haben schriftlich an oberster Stelle ganz deutlich angeklopft.

Der Spielbetrieb der unteren Mannschaften — Frauen, Männer, Jugend und Schüler — beschränkte sich in der Hauptsache nur auf Nachholspiele der vergangenen Saison und Privatspiele. Dabei kann von der Reservemannschaft gesagt werden, daß sie nun so allmählich die Stärke erreicht, die wir uns schon lange wünschten. Die 1. Jugend ist zur Zeit mit Pokalspielen beschäftigt und hat bisher erfolgreich abgeschnitten.

Aus der Abteilung ist zu berichten: Erich Meder und Frau melden die Geburt einer Tochter, Rudolf Endres und Frau die eines Sohnes. Beiden Elternpaaren herzlichste Glückwünsche und den Kindern gutes Gedeihen. Ingeborg Beck zu ihrer Verlobung mit ihrem „Schorschi“ ebenfalls alle guten Wünsche. Dem langjährigen Freund und Gönner der Abteilung, unserem lieben Fritz Glasser, herzlichste Glückwünsche zur Vollendung des 6. Jahrzehnts.

Adolf Bernhardt

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

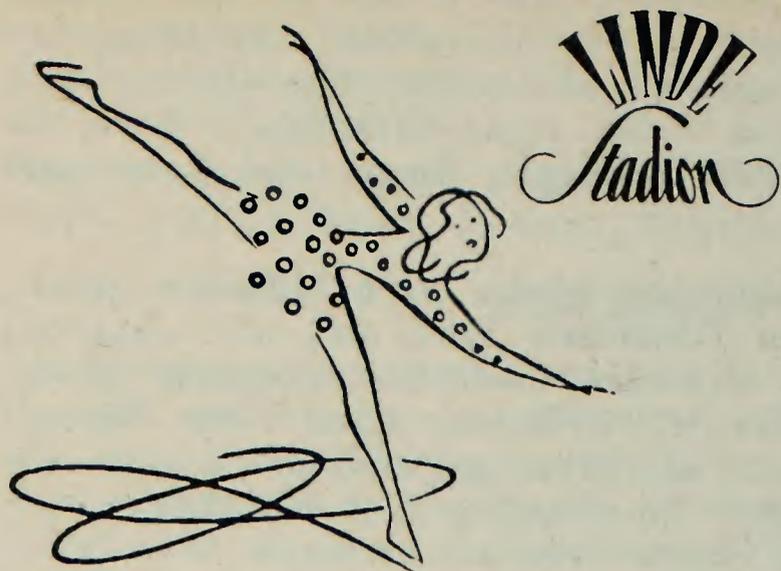
Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 407 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**



ERÖFFNUNG DER EISLAUF-SAISON SAMSTAG, 24. OKTOBER 1959

Eislaufzeiten: täglich 9 - 12 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr
 ferner: Mo. mit Fr. 20 - 23 Uhr, Sa. u. So. 19.30 -
 22.30 Uhr **Dienstag abend geschlossen**

Mitglieder

zahlt euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Roll- u. Eissport

Ein 1. Platz bei der „Deutschen“

Kunstlauf. Mit den Deutschen Meisterschaften im Rollkunstlauf wurde die diesjährige Saison beendet. Unsere Teilnehmer an dieser Meisterschaft haben sehr gut abgeschnitten und mehr als die gestellten Erwartungen erfüllt. Nach langer Zeit ist es uns gelungen, wieder einen 1. Platz bei der „Deutschen“ zu erringen.

Im Paarlauf der Senioren starteten Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf. Trotz großer Konkurrenz (5 Paare) gingen sie als Sieger hervor. Eine große Leistung! Diese ist um so höher zu bewerten, wenn man berücksichtigt, daß das Paar erst 10 Tage vor der Meisterschaft von der Kunstlauf-Kommission des DRB davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß es nicht in der vorgesehenen Junioren-Klasse starten darf, für die es nun wochenlang trainiert hatte.

Sonja Pfersdorf lief auch noch in der Meisterklasse als Jüngste und konnte unter 15 Teilnehmerinnen einen sehr achtbaren 10. Platz belegen. Es ist ihr sogar gelungen, die Bayerische Meisterin drei Plätze hinter sich zu lassen.

Hilde Schmitt startete schließlich in der Junioren-Klasse. Sie vollbrachte ebenfalls eine erstaunliche Leistung, indem sie, zum 1. Mal startend, einen sehr guten 7. Platz unter 21 Teilnehmerinnen errang.



N Ü R N B E R G

Breite Gasse 46 - Ruf 25122

SKI über 30 Modelle in- und ausländischer Firmen

SKISTIEFEL echt obb. Handarbeit, eigene Modelle

BOGNER-SKIMODEN

EISKUNSTLAUF- UND EISHOCKEY-COMPLETS

LEDER-BUNDHOSEN fertig und nach Maß aus erstklassigem Material und preisgünstig

LEICHT-BERGSTIEFEL zwiegenäht **DM 39.50**

Lassen Sie bitte jetzt schon Ihre Ski von uns überholen.
 Verlangen Sie im November unseren neuen Winterkatalog.

Unser herzlichster Glückwunsch geht an alle diese Aktiven, die ihr Bestes gaben und dafür sorgten, daß der Club nun wieder in der Spitze und im Vorfeld der einzelnen Klassen vertreten ist.

Veranstaltungen. Die als letzte Rollsportveranstaltung dieses Jahres in Nürnberg durchgeführten Deutschen Rollschnellauf-Meisterschaften waren ein voller Erfolg und gleichzeitig eine schöne Werbung für die Sache des Rollsports.

Allgemeines. Die nächste Versammlung der Abteilung findet am 27. Oktober, 20 Uhr, bei Lautner statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und der Eltern unserer Kinder wird gebeten. Schulz.

Hockey

Mitgliederversammlung am 3. September

Nachdem kurz vorher der 2. Vors. und der Sportwart von ihren Ämtern zurückgetreten waren, hatte die außerordentliche Mitgliederversammlung der Hockey-Abteilung am 3. 9. 59 außer der Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden auch noch über die Besetzung dieser beiden Posten zu entscheiden. Nach ausgedehnten Diskussionen ergaben die Wahlen:

1. Vorsitzender: Dr. Adolf Haberstroh
2. Vorsitzender: Ewald Schmeckenbecher
- Sportwart: Fritz Zeller

Wenn alle Mitglieder an einem Strang ziehen und sich einer Mitarbeit nicht verschließen, wird es uns sicher gelingen, alle Klippen zu überwinden und die Leistungen aller Mannschaften weiter zu heben.

Unsere Damen wieder Bayerischer Meister!

Lange vor Beendigung der Oberliga-Runde haben es unsere Damen erneut geschafft: sie sind wiederum Bayerischer Hockey-Meister! Es ist dies der achte Titelgewinn unserer Elf; seit fünf Jahren hat ihnen kein anderer Verein diesen Rang streitig machen können. Nach einigen Monaten der „Ruhe“ geht es dann im nächsten Frühjahr erneut um höhere Ehren: in den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft wollen wir mindestens so weit vordringen wie in den vergangenen Jahren. Die gesamte Hockey-Abteilung gratuliert den beteiligten Spielerinnen jedenfalls recht herzlich zu dem schönen Erfolg und hält die Daumen für die „Deutsche“!

Der derzeitige Tabellenstand der Bayerischen Oberliga:

1.	1. FC Nürnberg	23:1	Punkte,	37:2	Tore
2.	Kickers Würzburg	15:7	Punkte,	17:5	Tore
3.	Münchner Sportclub	12:10	Punkte,	14:12	Tore
4.	HC Wacker München	11:11	Punkte,	15:13	Tore
5.	SG Siemens Erlangen	9:11	Punkte,	8:11	Tore
6.	Rot-Weiß Armin München	7:13	Punkte,	8:15	Tore
7.	SpVgg Fürth	7:15	Punkte,	5:20	Tore
8.	HG Nürnberg	4:20	Punkte,	4:30	Tore

Die letzten Spielergebnisse: gegen SpVgg Fürth 4:0, gegen MSC 3:0, gegen Kickers Würzburg 1:0, gegen HG Nürnberg 7:0, gegen RW München 2:0 und gegen Sportbund Rosenheim (Privatspiel) 10:0. Damit haben unsere Damen heuer in 23 Spielen bereits 92:6 Tore erzielt. Ein immerhin auch nicht alltägliches Ergebnis!

Die I. Herrenmannschaft muß ihre Rückrundenspiele fast alle auswärts bestreiten und hat allein schon aus diesem Grunde einen sehr schweren Stand. Nach dem 0:2 gegen den wahrscheinlichen Bayerischen Meister NHTC gelang ein sehr wichtiger 1:0-Sieg beim Münchner SC, dem ein (für den Gegner schmeichelhaftes) 3:3 gegen die HG

Nürnberg folgte. Bei Rotweiß in München waren wir vom Glück ziemlich verlassen — ein für uns völlig ungewohnter, sehr schlechter Platz und zwei unsichere Schiedsrichter besorgten den Rest! — und mußten so dem Gegner einen 4:2-Erfolg überlassen. Durch eine sehr große kämpferische Leistung der gesamten Mannschaft, die überdies zwei ihrer besten Abwehrspieler ersetzen mußte, wurde kurz darauf in Pasing bei der TSG ein hochverdientes 0:0 erreicht. Jetzt können wir unbeschwert in die letzten Spiele gehen, denn unsere monatelangen „Sorgen“ sind behoben: der MSC kann den Anschluß ans Mittelfeld der Tabelle nicht mehr erreichen und ist zum Abstieg aus der Oberliga verurteilt!

Die übrigen Mannschaften erzielten auch einige beachtenswerte Ergebnisse, vor allem die AH (bei der das Mitwirken unseres Fritz Zeller wahre Wunder wirkt!) gegen Siemens Erlangen mit 4:2 und 9:0. Auch die II. Herrenelf bezwang Siemens II 4:2, gegen Club am Marienberg hieß es am Ende 8:1. Die II. Damenelf erzielte in Pasing ein 0:0 und kanterte Siemens Erlangen II mit 7:0 nieder. Von der Jugend ist zu berichten, daß sie auch gegen eine Reihe von Herrenmannschaften sehr gut abschnitt: gegen HGN II 4:1, gegen SpVgg Fürth II 3:0, in Würzburg gegen DJK II 5:0 und gegen eine komb. I./II. Herrenelf von TV 48 Schwabach 6:3. In München mußte sie (infolge von Verletzungen von Beginn an nur mit 10 Mann spielend) gegen eine durch mehrere Vereine verstärkte und teilweise weit ältere Elf des Münchner SC eine 0:3-Niederlage einstecken und in einem sehr schönen und mitreißenden Spiel gegen die hervorragend spielende Junioren-Verbandsauswahl von Bremen hieß es nach 50 torlosen Minuten am Ende 0:2. Wenn man das Alter unserer Jugendlichen und das ihrer Gegner berücksichtigt, hat sich die Mannschaft aber auch in den letzten Spielen sehr gut geschlagen. Gelegentliche „Rückschläge“ können nur Ansporn zu weiterer Leistungssteigerung sein!

E. Sch.

Tennis

Clubmeister ermittelt

Trotz Verpflichtungen unserer Spieler zu den Meden- bzw. Poensgenspielen sowie zu Freundschaftsturnieren konnten nunmehr unsere Clubmeisterschaften, bis auf einige noch ausstehende Endspiele, beendet werden.

Für das Jahr 1959 konnten folgende Clubmeister ermittelt werden:

Herren-Einzel Kl. A: 1. Müller — 2. Bauer

Damen-Einzel Kl. A: 1. Koch — 2. Wolfsteiner

Herren-Doppel Kl. 1. Bauer / v. Pierer — 2. Müller / Semmlinger

Im Gemischten Doppel stehen im Endspiel: Burkard / Müller und Wolfsteiner / v. Pierer

Herren-Einzel Kl. B: 1. Schwarz — 2. Dr. Schreiner

Herren-Doppel Kl. B: 1. Schwarz / Molter — 2. Fink / Reichmann

Im Einzel der Senioren liegt die Entscheidung bei den Herren Dr. Geppert / Hercksen, Jakobi und im Doppel der Senioren bei den Paaren: Dr. Geppert / Thurmann und Jakobi / Göschel

Junioren-Einzel: 1. Städtler — 2. Wortner

Junioren-Doppel: 1. Städtler / Wortner — 2. Beyer / Brunnhuber

Juniorinnen-Einzel: 1. Schmidt — 2. Ruland

Gemischtes Doppel der Jugend: 1. Brütting / Wortner — 2. Ruland / Wittkop

Ehepaare: 1. Nelson — 2. Molter

Allen Genannten unsere herzlichen Glückwünsche!

Der Ehrungsabend unserer Clubmeister sowie unserer Damen für die Erringung der Bayerischen Meisterschaft findet am 27. Nov. 59 im Hotel Carlton statt, wozu die Angehörigen der Abteilung noch gesondert eingeladen werden, doch ersuchen wir jetzt schon den Termin „einplanen“ zu wollen, ebenso wie den Termin unserer Generalversammlung, die acht Tage später, ebenfalls im Hotel Carlton, abgehalten wird.

Dr. W.

Die Freiwasser-Saison liegt nun hinter uns. Wie weit sie für den 1. FCN erfolgreich war, wurde in der Vereinszeitung ausführlich berichtet. Festgehalten soll hier noch einmal werden, daß unsere Jugend in Gunzenhausen als bester Verein im Bezirk Mittelfranken mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Aber dicht folgen andere Vereine, die durch ihre Arbeit bereits erkennen lassen, daß im kommenden Jahr um die Auszeichnung „Bester Verein“ sehr hart gekämpft werden muß. Es zeichnete sich auch deutlich ab, daß wir verschiedene Staffeln in der Knaben- und Mädchenklasse nicht belegen konnten, weil der Nachwuchs fehlt. Hier soll nun die kommende Breitenarbeit einsetzen. Gelegenheit gibt es gleich am 15. Nov. im Städt. Volksbad bei einem Clubkampf gegen Augsburg, Würzburg und Regensburg. Die Einlagewettkämpfe sollen unsere 10—12jährigen je auf 50 m Kraul und Brust, ebenso die 13—14jährigen ebenfalls auf 50 m Kraul und Brust bestreiten.

Ich würde mich auch freuen, wenn in den Clubwettkämpfen (Staffel- und Einzelkämpfe) recht viele Jugendliche mitwirken würden. Auch sind Jugendklubkämpfe in dieser Saison, teils mit den Spitzenschwimmern, ebenso auch für unseren Nachwuchs geplant. Das Ziel wäre gesteckt, nun gilt es dieses mit freudigem Einsatz zu erreichen.

Gg. John.

Eine Ehre, in der Ländermannschaft zu starten

Dr. Erich Gebhardt, Schwimmwart des Deutschen Schwimm-Verbandes und langjähriges Club-Mitglied, früherer Schwimm- und Frauenwart der Club-Schwimmabteilung, nimmt nachstehend zu den Vorwürfen Stellung, die anlässlich der Vorkommnisse beim Länderkampf gegen England in Blackpool gemacht worden sind.

D. Red.

Liebe Cluberer!

Auch in der Ferne freue ich mich jeden Monat auf unsere Vereinszeitung und wie in alter Zeit in Nürnberg, so verfolge ich nicht nur Sonntag für Sonntag unsere Athleten auf Fußballplatz, Aschenbahn, den Rasenplätzen oder im Wasser, sondern studiere vor allem gerne die Kommentare darüber in unserem monatlichen Clubheft.

Als Verbandsschwimmwart im Deutschen Schwimm-Verband gehöre ich zu einem Kreis von Leuten, die das sportliche Geschehen aus vielen Gesichtswinkeln betrachten können. Ich habe deshalb mit Interesse Auszüge aus Pressekommentaren über unsere Maßnahmen gegen Spitzenaktive im Anschluß an den Länderkampf gegen Großbritannien im Septemberheft recht aufmerksam gelesen. Erschüttert darüber, was die Presse aus derartig unliebsamen Geschehnissen alles konstruiert, möchte ich Ihnen hierzu doch kurz eine Stellungnahme zuleiten.

Der erste Artikel „Bäume wachsen nicht in den Himmel“ von Gerd Heimel, würdigt noch etwas unsere Arbeit, er zweifelt jedoch an, ob ein Ausschluß aus einer Mannschaft, unabhängig von der sportlichen Leistung, durchgeführt wird.

Der zweite Artikel „Wenn die Felle wegschwimmen“ von J. I., schlägt etwa in die gleiche Kerbe und stellt fest, daß im Deutschen Schwimm-Verband keine konstruktiven Pläne vorliegen, um zu einem besseren internationalen Leistungsstand zu kommen. Er glaubt, daß Disziplinarstrafen selten der Weisheit letzter Schluß sind.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

Einmal schwimmen uns weder die Felle weg, noch glauben wir, daß es ein nationales Unglück bedeutet, wenn der Deutsche Schwimm-Verband einmal eine hohe Länderkampfniederlage einstecken muß. Über unsere weiteren Pläne hat sich Herr J. I. scheinbar gar nicht informieren wollen.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß innerhalb einer Nationalmannschaft Ordnung und Mannschaftsgeist herrschen muß, und daß alle diejenigen, welche sich nicht einfügen können, besser zu Hause bleiben, ohne Rücksicht auf ihre sportlichen Qualitäten. Sechs unserer Spitzenaktiven, nicht nur drei, haben in Blackpool gegen die Disziplin verstoßen. Sie wurden trotz Aufforderung, um 24 Uhr zu Bett zu gehen, noch um 3 Uhr nachts unter Alkoholeinfluß auf einem Zimmer laut lärmend im feinsten Hotel von Blackpool angetroffen. Nachdem bereits vor dem Kampf ausdrücklich angesagt worden war, daß derartige Vergehen mit einer Nichtaufstellung beim nächsten Länderkampf bestraft werden, war diese Maßnahme eine Notwendigkeit geworden.

Es ist nicht unsere Aufgabe, uns in die familiären Gepflogenheiten unserer Aktiven einzumischen, aber wir halten es für unsere Pflicht, den Eltern gegenüber dafür zu sorgen, daß ihre Kinder bei Sportreisen vor derartigen Verfehlungen geschützt sind. Wir können es uns nicht leisten, daß eine Mannschaft durch das schlechte Verhalten einzelner jede Disziplin verliert, so daß man sich schämen muß, mit solchen Leuten eine Auslandsreise durchzuführen.

Es wäre interessant gewesen, die Kommentare zu lesen, welche in der Presse erschienen wären, wenn wir nichts unternommen hätten, und uns, wie Herr J. I. so schön behauptet, zusammengesetzt und ausgesprochen hätten.

Wir haben es in unserem Falle für richtig gehalten, den Aktiven rechtzeitig zu zeigen, wie sie sich zu verhalten haben und werden auch in Zukunft weiterhin darauf achten, daß sie sich anständig benehmen. Im Deutschen Schwimm-Verband jedenfalls sollen die Aktiven noch die Gewißheit haben, daß es eine Ehre ist, in eine Nationalmannschaft berufen zu werden und daß nicht allein die sportliche Leistung entscheidet.

Dr. Erich Gebhardt, Sonthofen.

Boxen

In Darmstadt gewannen die Punktrichter

Im Kampf gegen die Tgd. Darmstadt mußten wir den Sieg nur mit Hilfe der Punktrichter an die Gastgeber abgeben. Das Fachblatt „Der Boxsport“ schreibt zu diesem Treffen: Allerdings waren einige Urteile umstritten, so wurde Wedling zum Sieger über Bräuer - Nbg. erklärt, was kaum zu vertreten war. Auch das Unentschieden, das Bopp gegen Swoboda - Nürnberg erreichte, war recht schmeichelhaft. Unentschieden trennten sich im Halbwelter Diel und Brunner - Nürnberg, der leichte Vorteile hatte.

Das zum Bericht über drei Kämpfe, bei denen wir um ganze 4 Punkte betrogen waren. Ein 12:8-Sieg für uns wäre das eigentliche Ergebnis gewesen. Mit Ausnahme von Loos, der hier völlig versagte, boxten unsere Jungens wirklich ausgezeichnet und hatten in Demmelmeier und Rummel diesmal die größten Könner. Demmelmeier boxte gegen den starken Scheich, der auch nur mit Hilfe der Kampfrichter Sieger wurde und Rummel boxte gegen den ausgezeichneten Bischoff. Auch Weizmann legte einen Kampf hin und holte einen Sieg heraus, was unter einer solchen Kampfleitung besonders lobenswert war. Der Kampf in Darmstadt hat uns gezeigt, daß wir wirklich wieder „da“ sind und auch die besten Gegner nicht mehr zu scheuen brauchen. Eine ausgeglichene Kampfstaffel ist bestimmt wertvoller, als Einzelkönner.

Unsere fünf Bezirksmeister machten Eindruck

Die diesjährige Bayerische wird ohne Mittelfranken durchgeführt werden, da sowohl die Fürther Kameraden, als auch unsere Clubvertreter in der Ausscheidung hängenblieben. So verlor der Fliegengewichtler Kohl gegen den Endkampfteilnehmer Rehberger - Schweinfurt, unser Richard Haller blieb im Leichtgewicht an Hans Kramer - Rosenheim, dem Deutschen Meister von 1958, hängen, Rummel mußte sich im Welter

dem Vorjahrsmeister Flamia-Hof beugen und Fritz Bräuer, der zuerst einen Blitz-Ko gegen Gruber-Landshut schaffte, unterlag im Endkampf dem mehrmaligen Bayernvertreter Sigi Dietl von 1860 München. Überraschend verlor auch Rudi Weiß (allerdings durch eigenen Leichtsinne) gegen den starken Scherübl von Heros Regensburg, der nun ins Finale einziehen wird.

Was sonst los ist

Wieder im Lande ist Andreas Meisenbach, unser „Boxsportmäzen“. Er hat nun für die Deutsche einen sehr schönen Preis gestiftet. Mit der Eingravierung „Gestiftet von der Boxabteilung 1. FC Nürnberg“ bringt er unsere Abteilung auch in bundesdeutschen Boxkreisen wieder in Erinnerung. Gesundheitlich ist er wieder wohlauf, schreit und schimpft schon wieder und das dürfte das beste Zeugnis seiner wiedererlangten Lebensstärke sein. Wenn er noch 50% seiner Zeit von der Hota abschreibt und den Boxern zuwendet, hat er das erfüllt, was die Amis O.K. nennen.

Die Hallenfrage ist geklärt. Wir können in Zukunft in der Jahnturnhalle veranstalten und da die Lage auch den Ansprüchen gerecht ist, können wir unsere Rückkampfverpflichtungen nun endlich einlösen. Gastwirtin bei den Jahlern ist die Witwe unseres unvergessenen Karl Dietrich, der wir auch eine Freude machen, wenn wir uns nach den Kämpfen dort einfinden.

Siegfried Abzug, unser ehemaliger Halbweltergewichtler, grüßt alle Cluberer aus Oldenburg und meldet zugleich die Geburt seines Stammhalters.

Boxsport-Werbeaktion

Das Fachblatt „Der Boxsport“ startet gegenwärtig eine Werbeaktion, an der sich alle Vereine beteiligen. In der Tabelle belegt der 1. FCN gegenwärtig Platz 15 bei 50 Teilnehmern. Die Aktion läuft noch bis 30. 10. 59.

Kommende Kämpfe

Auswärts sind wir am 7./8. November in Immenstadt und Wangen, am 22. 11. in Salzburg und am 12. 12. in Offenbach. Der erste Kampf 1960 findet bereits am 15. 1. in Oberkochen statt. An Heimkämpfen sind durchzuführen: Rückkämpfe gegen Bayern Hof, Vorwärts Marktredwitz, Bavaria Rosenheim, FC Kaiserslautern, Bavaria Landshut, BC Landsberg und FC Sulzbach. Hiervon können wir auch einige in Erlangen bei der dortigen Spielvereinigung durchführen, die auch kommende Boxligakämpfe übernehmen wird.

Um ein genaues Kampfprogramm erstellen zu können, werden unsere Aktiven gebeten, auch regelmäßig das Training zu besuchen. Es ist unmöglich, eine Meldung beim Vertragspartner abzugeben, wenn Boxer unentschuldigt fehlen. Eine Aufstellung kann in Zukunft nur dann erfolgen, wenn die Kampfboxer jederzeit unter der Kontrolle des Trainers stehen, da wir es uns schon vom gesundheitlichen Standpunkt aus nicht leisten können, Kämpfer, die vor den genannten Terminen nicht anwesend sind, in die Mannschaft zu nehmen.

In der Jahnhalle ein schönes 13:3 gegen Ansbach

Wenn auch der Besuch beim ersten Clubkampf in der Jahnturnhalle nicht gerade überwältigend war, so ist diese Halle doch eine ideale Kampfstätte. Gute Umkleieräume und auf jedem Platz ausgezeichnete Ringsicht ist schließlich die Hauptsache für Akteure und Besucher. Bei den Vorkämpfen ließen Albert und Pikelmann gute Ansätze erraten, Hanke boxte zu unentschlossen und Bias ließ sich auch von einem stürmischen Gegner nicht aus der Ruhe bringen. Den Mannschaftskampf gewannen wir erwartungsgemäß, allerdings nicht so hoch, wie wir uns ausgerechnet hatten. Kohl boxte Münz überlegen aus, Haller gewann gegen Ruttmann durch Abbruch und Brunner machte mit Kernstock ein Unentschieden, dem Beck noch einen Punktsieg über Mardus beifügte. Weiß hatte mit Hofmann wenig Mühe; nach 4 Niederschlägen wurde in Runde 2 abgebrochen. Winterling gewann schon in der ersten Runde und Swoboda

wollte nicht nachstehen und hatte Gomolka noch früher fertig. Den Schlußkampf Hübner gegen Rummel-1. FCN gewann der Gast nach Punkten, nachdem Rummel erst in der letzten Runde seine Rechte zum Einsatz brachte. Enttäuscht hat keiner der Akteure, wenn auch Beck, der diesmal unerwartet gut boxte, Luftmängel zeigte und Winterling die Faust ganz zu schließen hätte. Brunner wäre mit Geraden eher ins Ziel gekommen. Strauß.

Leichtathletik

Ein großes Aufgebot startete beim Nationalen Jugendsportfest am 13. September in Würzburg. Bei der männlichen Jugend schoß Deckenick mit drei Siegen im Diskus (39,37 m), Kugel (13,06 m) und Speer (51,36 m) den Vogel ab. Darüber hinaus errangen unsere Vertreter 12 Siege und zahlreiche 2. und 3. Plätze. Große Überlegenheit ließen unsere Jugendlichen im 400-m-Entscheidungslauf erkennen. 1. Thiemann (51,8), 2. Breidenbach (53,6), 3. Stelzenmüller (54,7) und 4. Stang (55,3). Breidenbach zeigte sich im 110-m-Hürdenlauf mit 15,5 als der Beste. Umsomehr ist sein Einsatz auch in den Staffeln hervorzuheben. Aber wo viel Sonne ist, gibt es auch Schatten. Die Desinteressiertheit zweier Teilnehmer bei den Staffeln ist mehr als tadelnswert.

Im 80-m-Hürdenlauf der weiblichen Jugend, den Renate Hettmer in 12,2 gewann, hatten wir 7 Teilnehmerinnen am Start, die alle gut ins Ziel kamen. Auch im Weitsprung wurde Renate Hettmer vor Schetelig-Kitzingen Erste. Die 4×100 m Staffel Konstanciak-Hettmer, Hauenstein und Gangl kam bei großer Überlegenheit in 51,0 vor Borussia Fulda als Erste ins Ziel. Im Diskus belegten unsere Mädchen bei 15 Teilnehmerinnen aus 12 Vereinen die ersten drei Plätze. Otti Meier (35,98 m), Christa Sturm (32,62 m) und Agnes Schmidt (31,75 m). Auch im Speerwerfen hatten wir 4 Teilnehmerinnen in der Entscheidung! 1. Agnes Schmidt (38,69 m), 2. Otti Meier (35,48 m). Die 100-m-Lauf der B-Jugend gewann Roswitha Konstanciak in 13,1. Im Weitsprung erreichte Helga Hauenstein trotz guter 5,16 „nur“ den 2. Platz. Marianne Weber, die viel zu versprechen scheint, erreichte im Hochsprung als einzige Teilnehmerin 1,38 m.

In Bad Reichenhall wurde am gleichen Wochenende die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Frauen durchgeführt. Unsere Frauen kamen auf den vierten Platz. Das war zu erwarten, wenn man nicht in allzu rosigem Optimismus schwelgte. Unsere Frauen haben sich große Mühe gegeben. Ihre Hartnäckigkeit, sich für den Endkampf zu qualifizieren und im Konzert der Großen wieder dabei zu sein, muß hervorgehoben werden. Die bekannten Verluste haben die Mannschaft, die noch dazu auf die Mitwirkung von Frau Keilitz und Frau Hümmer verzichten mußte, erheblich geschwächt. In diesem Reigen erstklassiger Mannschaften trotzdem zu bestehen, ist ein Erfolg. Wollen wir keineswegs übersehen, daß sie hier auf der höchsten Bundesebene, wie man so schön zu sagen pflegt, zum Kampfe anzutreten hatte. An diesen beiden Tagen standen unsere Frauen zum 10. Male (!) in ununterbrochener Reihenfolge im Endkampf um die wertvollste Mannschaftsmeisterschaft, die der DLV zu vergeben hat. Hierzu unsere herzlichen Glückwünsche. Bei dieser Aufgeschlossenheit unserer Frauen für unseren schönen Leichtathletiksport richten wir alle unsere Wünsche und Hoffnungen auf das Jahr 1960.

Am 20. September führte der Verband in Erlangen den Jugendauswahlkampf Oberbayern — Oberfranken — Mittelfranken durch. 12 unserer Jugendlichen standen in den beiden Auswahlmannschaften der weiblichen und männlichen Jugend. Durch ausgezeichneten Einsatz und gute Leistungen vor allem bei der weiblichen Jugend siegte Mittelfranken mit 197 Punkten vor Oberbayern (182) und Oberfranken (130).

Die besten Leistungen aus unseren Reihen zeigten Thiemann im 400-m-Lauf, in welchem er mit 48,8 Sek. gestoppt wurde. Allerdings stellte sich heraus, daß die Laufstrecke um 10 m zu kurz war. Aber die 50-Sekunden-Grenze liegt für diesen kraftvoll laufenden und kämpfenden Jungen nicht mehr ferne. Kirchner schlug im 110-m-

Hürdenlauf Kröller knapp, während die Vertreter Oberbayerns und Oberfrankens weit zurück lagen. Breidenbach als erfolgreichster Hürdenläufer wurde erstaunlicherweise nicht für die Auswahl berücksichtigt. Ebenso schienen seine Leistungen über 400 m unbekannt zu sein. Mit guten Wurfergebnissen im Diskus und Speer warteten Agnes Schmidt und Otti Meier auf. Die mittelfränkische Sprintstaffel (in Clubbesetzung) ließ die oberbayerische und oberfränkische Vertretung um mehr als 1,5 Sek. bzw. 2,4 Sek. hinter sich. Weitere erste Plätze belegten Renate Hettmer im Hürdenlauf und Helga Hauenstein im Weitsprung.

Unsere weibliche Jugend bemüht sich unseren Frauen nachzueifern. Auch in diesem Jahre hatte sie sich und zwar zum 6. Male in ununterbrochener Folge für den Endkampf qualifiziert. Unsere Jugend hat sich in diesem großen Wettbewerb immer tapfer gehalten. Zum 5. Male wurde der 2. Platz belegt. Wir lehnen es ab, uns so schön Vizemeister zu nennen, wir hätten ebenso gut Deutscher Mannschaftsmeister sein können. Warum es nicht dazu kam, soll in nüchternen Worten gesagt werden. Vorausgeschickt soll sein, daß der Sieger 18 Punkte am Schluß voraus lag. Das bedeutet bei der erreichten Punktzahl von 18296 nahezu nichts und doch so viel. Es ist ein schneller Huscher, weniger als eine Zehntel Sekunde im Hundertmeterlauf beispielsweise. Im ersten Kampf, dem 100-m-Lauf, lag Jutta Stöck vom HSV voraus. Zeit 12,5 Sek. Für Renate Gangl als Zweite wurden 13,0 Sek. gestoppt. Als Dritte kam die Bayernmeisterin Götz von Post München durchs Ziel. Ebenfalls 13,0 Sek.

Von der Ersten bis zur Zweiten haben wir einen Abstand von etwa 2,20 m gesehen. Die fünf Metermarkierungen vor dem Ziel sind ja klar erkenntlich. Die oberste Leitung forderte den Obmann für Zielgericht (nicht Zeitnehmer) auf, den Meterabstand bekannt zu geben. Trotz Vorsprache ist das nicht erfolgt. Einer der Zielrichter blättert verzweifelt in seinen Notizen, ließ aber eine Einsichtnahme nicht zu! Später behauptete er, einen Abstand von drei Metern erkannt zu haben! 5 Zehntel Sek. Unterschied! Abgesehen von Renate Gangl hat die Bayernmeisterin ihre Rennen sonst mit Zeiten um 12,5 Sek. gewonnen!

Speerwerfen! Mit ihrem letzten Versuch erreichte Blasko-OSC Berlin, die bis dorthin etwa um 33 m lag, ihre bis dahin beste Leistung von 38,32 m. Die Teilnehmerinnen aus allen Vereinen sahen es, auch den Begleitern ist es nicht entgangen, daß der Speer vollkommen glatt auffiel, ohne mit der Spitze den Boden zu berühren. Ein Kampfrichter steckte irgendwohin die Tafel. Selbst Argusaugen hätten keine Spur der Speerspitze erkennen können!

Nur vergleichsweise! Im Weitsprung trat Renate Hettmer bei einem 5¹/₂-m-Sprung um wenige Millimeter über. Ungültig. Eine korrekte Entscheidung! Das Geschehen bei dem abschließenden Rennen der zweiten Staffeln wollen wir übergehen. Die Aussagen von Teilnehmerinnen aus zwei Vereinen genügen nicht und der Kampfrichter beim ersten Wechsel war tatsächlich nicht mehr auszumachen, auch dem Namen nach nicht.

Es ist sicher nicht schön, über so viel Negatives berichten zu müssen, aber wir sind es wohl unserer weiblichen Jugend schuldig, die an den beiden Kampftagen sichtlich unter dem Eindruck dieses Geschehens stand. Schön war es auch nicht, daß sich ein selbstherrlicher Kampfrichter gegen eine Anweisung der obersten Leitung stellte. Normalerweise wird die Reihenfolge bei den 5 technischen Übungen ausgelost, wie dies auch bei den 3 Laufwettbewerben hinsichtlich der Bahnverteilung der Fall ist.

Da unsere Mädchen in allen drei technischen Übungen des 1. Tages beginnen mußten, entschied wiederum die oberste Leitung, daß am 2. Tag die Vereine in umgekehrter Reihenfolge die Kämpfe zu bestreiten haben. Diese sportlich einzig richtige Maßnahme scheiterte an dem Verhalten eines Kampfrichters. Ob sich dieser Mann bewußt war, daß er disziplinos, unsportlich und unfair handelte?

Unsere weiblichen Jugendlichen haben sich während des ganzen Kampfgeschehens mustergültig verhalten. Ihr Auftreten auch nach dem nicht erwarteten Ausgang des Kampfes war sportlich. Allerdings gab es einige Tränen. Wenn unsere Mannschaft schon nicht Meister werden sollte, dann haben es die Mädels vom OSC Berlin verdient, die ebenfalls schneidig und mit Einsatzwillen an ihre Aufgabe herangingen. B. S.

Vom „Tisch der Alten“

Freitag, den 2. Oktober, merkte man schon in aller Frühe, daß wiederum ein herrlicher Herbsttag bevorsteht und die Stimmung war deshalb gehoben, als 26 Freunde vom „Tisch der Alten“ ihre Steigerwald-Fahrt in einem rassigen Römning-Omnibus antraten.

Auf einer Karte von Nordbayern, westlich der Linie Nürnberg-Bamberg, zeigen die Orte Herzogenaurach, Pommersfelden, Neuses a. Sand und Iphofen die Eckpunkte eines Vierecks auf, dessen Seiten in großen Zügen den Fahrweg darstellen.

Zwar muß zu zeitiger Stunde der Bus um Süd- und Westseite der Schwesterstadt Fürth wegen Kirchweihvorbereitungen kreisen, aber dann geht es in zügiger Fahrt nach Norden, hügelab und hügelab über die querlaufenden Rücken; das fränkische Keuperland zeigt in den Talungen zahllose Weiher, die zum großen Teil infolge der anhaltenden Trockenheit ausgelaugt sind. Herzogenaurach und Höchststadt a. d. Aisch werden durchfahren. Auf der mit wechselnden Landschaftsbildern aufwartenden Fahrt nach Mühlhausen (Umleitung) grüßt zur Rechten in sonniger Talung Pommersfelden. Seinem Gräflich-von-Schönbern'schen-Schloß Weißenstein gilt unser Besuch. Im weiten Hof zwischen dem mächtigen Schloßbau und dem Marstall stehen die Freunde im Halbkreis um ihren geistigen Führer, Dr. Schregle, herum und hören ihm gespannt zu, wie er die Geschichte vom Schloß erzählt und ihnen historisch-kulturhistorisch höchst interessante Lebensbilder nahebringt. Das Schloß wurde vom kunstbeflissenen Lothar Franz von Schönborn, Kurfürst von Mainz und Bischof von Bamberg (1711-18) erbaut. Mit der äußeren und inneren Gestaltung der Prachtbauten sind die Namen großer Meister vergangener Zeiten verknüpft: Johann Dientzenhofer, Lukas v. Hildebrandt (Wien), Maximilian v. Welsch (Mainz), Joh. Rudolf Byss, G. Fr. Marchini, J. J. Gebhard, Mich. Rottmayr u. a. m. Das Beschauen aller Kunstwerke beim Gang durch das Schloß mit seinem großartigen Treppenhaus, Marmorsaal, Gartensaal (Grotte) usw., ist ein Herz und Geist anrührendes Erlebnis. Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, auf Einzelheiten einzugehen.

Nach dieser erhebenden Einlage führt der westliche Kurs auf einsamer, ebener Straße im „Reichen Ebrach-Tal“ der Bahn entlang über Schlüsselfeld zum schönen Ort Aschbach. Immer näher drängen sich die im Herbstschmuck prangenden Waldrücken des Steigerwaldes heran und heben den Weg über einen paßartigen Flachrücken mit weitreichenden Fernblicken. Die abfallende Straße säumten Bänder leuchtend geschmückter Buchen- und Eichenwälder, ein weißleuchtender Bruch getäfelten Kalksteins zur Rechten kündigt vom Reich des Muschelkalks und dann grüßt unerwartet am Ausgang des Waldgürtels das liebliche Burgwindheim. Beim Überqueren der mittleren Ebrach wendet das prächtige Barockschloß in Ebrach — der ehemalige Sommersitz der Äbte von Ebrach — die ganze Schönheit seiner Formen dem Beschauer zu. Wenig später schmiegt sich Ebrach selbst an einen Kranz grüner Laubwälder und zaubert auf die breite Durchgangsstraße durch seine Klosterkirche — der großartigste frühgotische Kirchenbau Deutschlands — und die wuchtigen Klosteranlagen den Reichtum und die Fülle früherer Jahrhunderte. Weiter drängt die Fahrt über Breitbach bis Neuses a. S. nach Westen und stößt von hier in südliche Richtung. Weit reicht der Blick nun über die breite glanzgesegnete Mainsenke nach Westen, während von Osten die Steigerwald-Rücken wie Finger sich an das flache Tal heranzutasten versuchen. Ein Kranz lieblicher Städtchen und Ortschaften umgürtet die Fahrstraße. So Prichsenstadt mit den liebevoll geschnitzten Andreaskreuzen in den Holzverbindungen ihrer Fachwerkbauten.

Fortsetzung des Artikels folgt im November

Aus der „Club“-Familie

Willy Böß, einer der größten Mittelstürmer, die der 1. FC Nürnberg je hervorgebracht hat, ist gestorben. Der 63jährige Kaufmann ist in der Nacht vom 17. auf 18. September in seiner Nürnberger Wohnung einem schweren Leiden erlegen.

Böß gehörte seit 1911 dem Club an, für den er ab 1914 in der ersten Mannschaft spielte, zählte als Mittelstürmer zu den erfolgreichsten Torschützen seiner Elf. Der

von Statur kleine Sportsmann beherrschte den Ball virtuos und war dadurch körperlich größeren Gegnern stets überlegen. Mit den damaligen Kameraden der Clubmannschaft erfocht er die beiden Deutschen Meisterschaften von 1920 in Frankfurt gegen die SpVgg Fürth 2:0 und von 1921 in Düsseldorf gegen Vorwärts Berlin 5:0. Bei den denkwürdigen Endspielen von 1922 gegen den HSV in Berlin und Leipzig war Böß wiederum Sturmführer. Da beide Spiele unentschieden endeten, gab es damals keinen Deutschen Meister. Von 1914 bis 1923 wirkte Böß insgesamt 185 mal in der Club-Elf mit. Schon 1919 wurde ihm das Silberne Verdienstzeichen des 1. FCN überreicht. 1951 wurde ihm die Auszeichnung für 40 jährige Clubtreue zuerkannt.

Die Trauerfeier am 21. September auf dem Nürnberger Westfriedhof sah zahlreiche seiner einstigen Freunde und Spielkameraden versammelt. „Der Name des 1. FCN ist noch umstrahlt vom Glanz seiner alten Meisterschaft der 20er Jahre. Dieser Mannschaft hat auch Willy Böß angehört, den wir nun verloren haben und den der Club nie vergessen wird.“ So charakterisierte Rechtsanwalt Franz bei der Aussegnungsfeier den verstorbenen Meisterspieler. Insgesamt 48 Jahre hatte Böß dem Club die Treue gehalten. Wir werden ihn nicht vergessen!

*

Der Ehrungsausschuß weist auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß der diesjährige Ehrenabend für unsere Aktiven und verdienten Mitglieder am 20. November abends im Saal des Clubhauses Zabo stattfindet. Am Samstag, 21. November, um 19 Uhr findet dann der Ehrenabend für die Jugend statt. Zu beiden Festabenden ergeht an die Cluberer herzliche Einladung.

*

Als Verlobte grüßen Ingeborg Beck mit ihrem „Schorschi“ von der Handballabteilung und Pressewart Franz Schäfer mit Irene Lorz von der Schwimmabteilung. Erich Meder und Gattin melden die Geburt einer Tochter, Rudolf Endres und Gattin die Geburt eines Sohnes sowie Wasserballtorwart Hugo Frejer und Gattin ebenfalls die Geburt einer Tochter. Herzlichen Glückwunsch!

*

Wilhelm Neundorf, Gründungsmitglied des 1. FCN, wäre am 11. 10. nun 78 Jahre alt geworden, wenn er nicht vor wenigen Wochen für immer von uns gegangen wäre. Als zwei rüstige „Siebziger“ grüßen Gustav Bark (30. 10.) und Ferdinand Rüppel (19. 10.). Gustav Bark gehörte lange Zeit als Standardspieler unserer Meistermannschaft der 20iger Jahre an und lebt jetzt wieder in seiner schweizer Heimat in Neuhausen bei Schaffhausen. Ihren 60. Geburtstag feiern in diesem Monat unser früherer ausgezeichnete Torhüter Benno Rosenmüller (21. 10.) und Hermann Schwarz (22. 10.). Ihren 50. Geburtstag schließlich können unsere Mitglieder Fritz Thumann (10. 10.), Hans Auer (12. 10.), Eugen Berblinger (23. 10.) und Hans Müller (30. 10.) begehen. Allen genannten Jubilaren und ungenannten Geburtstagskindern sprechen wir die herzlichsten Glückwünsche aus.

*

Grußkarten erreichten uns von Werner und Gottl. Kraft vom B-Länderspiel aus Konstanz, von Gerd Lippmann aus Meran, von Wenauer und Strehl aus Karlsruhe-Schöneck vom DFB-Lehrgang, von Willi Emons vom Stilsferjoch, von Claus Allweyer aus Miesbach, von Fred Böhm mit Frau aus Istanbul, von Erwin Kemmer (Schwäb. Gmünd) aus Paris, von Helmut Blackholm aus Caracas/Venezuela, von Johann und Anton Pusch aus Oberwalluf im Rheingau, von den Sportjournalisten Fritz Merk, Helmut Dirschner, Franz Schäfer, Gerd Raithel, Robert Künzel, Toni Schächtl, K. H. Jens, Rudolf Kistner, Karl Sponsel, Hans Grüner, Hans Autenrieth, Herbert Bögel, Kurt Schmidpeter, Peter v. Pierer, Rolf Schmid und K. H. Müllenbach aus München-Grünwald von ihrem Deutschen Sportpressefest, Peter Engler und Armin Kallenbach aus Riccione, Karl Friedrich (Stuttgart) mit Gattin, Fam. Kamm und Heinz Kalb (beide SV Prag Stuttgart) aus Pfronten im Allgäu, Georg Christoph und

Georg Beck aus Bad Kissingen, Friedrich Walter (Steinberg) vom LA-Länderkampf aus Köln, Georg Christoph, Claus Allweyer, Manfred Paul, Ernst Sixt und Wolfgang Bär vom FSV-Spiel aus Frankfurt, W. Breidenbach und K. H. Deckelnick aus Venedig vom LA-Jugendkampf, Anngret Schneider aus Jesolo, Dr. Händel und Frau aus Pörtschach und der Tisch der Alten mit W. Haas, W. Herzog, Gg. Winter, H. Schobert, Ludwig Lehmann, Friedrich Klein, Hermann Kritschgau, Dr. Steinlein und Gustav Ott von einer Weintour aus Rödelsee/Ufr.

Eine ganz besondere Grußkarte erreichte uns aus Stuttgart. Richard Hofmann, Alt-internationaler aus Dresden, saß mit Charly Egger, Toni Schabo und Karli Strauß beisammen und sandte herzliche Grüße an den Club und an alle Bekannten. Charly und Toni grüßen noch besonders Max Morlock. Für alle Grüße und Karten sagen wir herzlichen Dank.

*

Sicher werden sich unsere Mitglieder noch an den Artikel in der VZ erinnern, der beschrieb, daß die Post mindestens 25 Prozent allgemeinen Lesestoff in der VZ verlangt. Nun, wir haben uns bemüht, diese Vorschrift einzuhalten und konnten auch im Durchschnitt diesen Prozentsatz erreichen. Aber in einer Nummer lagen wir unter dem Schnitt und schon kam ein Einschreib-Briefchen zu uns geflattert mit dem Inhalt: ab 1. 1. 1960 ist unsere VZ für den Postzeitungsdienst gesperrt. Wir haben Beschwerde dagegen eingelegt. Wenn nun die Form der vorliegenden VZ etwas anders gestaltet ist, als bisher gewohnt, so erfolgte es nur, um den Postvorschriften, die aus einer Vereinszeitung eine „Tageszeitung“ werden lassen, zu genügen. F. S.

*

Unser Gründungs- und Ehrenmitglied, der langjährige Kassier Willy Neundorf wurde am 5. Oktober im Südfriedhof beigesetzt. Drei Gründungsmitglieder, Hermann Neundorf, Willy Heinz und Adolf Schmidt sowie eine Reihe alter Sportkameraden gaben ihm das letzte Geleite und legten ein Blumengebinde des Clubs am Grabe nieder.

*

Am 26. Oktober jährt sich zum ersten Male der Todestag unseres unvergessenen Hans Hofmann. Hofmann ist jedem Cluberer in bester Erinnerung und wird es ganz bestimmt immer bleiben. Männer wie er einer war, werden immer seltener. Hans Hofmann war immer launig aufgelegt. Davon zeugt auch ein von ihm verfaßtes Gedicht, das auf der ersten Seite des Club-Heftes abgedruckt ist. Hans Hofmann sandte es 1956 aus seinem Urlaub an den „Tisch der Alten“, der es uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Herzlichen Dank.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 578288

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 11

NOVEMBER 1959

RADIO - BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



Gemälde

Perser -

und deutsche

Teppiche

Teppichhaus

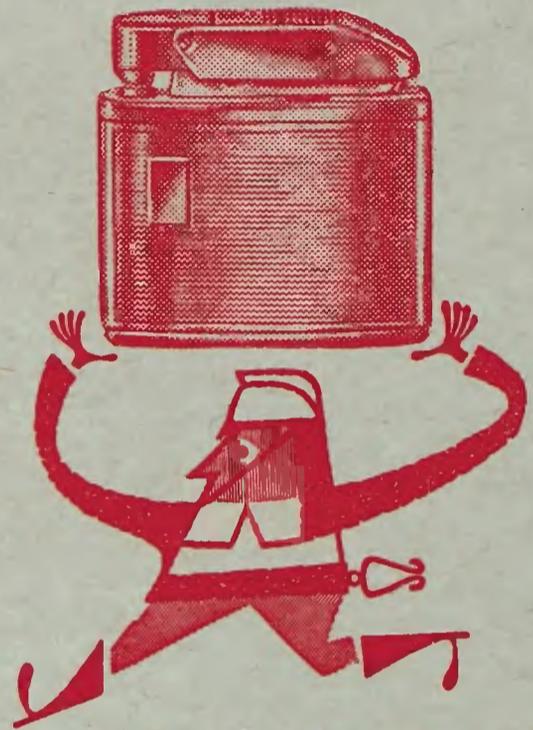
Wormser

Karolinenstraße 8
Haltestelle Lorenzkirche
Eigener Parkplatz
Telefon 2 49 90

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

BMW
SIMCA
FIAT

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776/46608

AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz/Ecke Cramer-Klett-Straße



KOHLEN - GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART • HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KG BRENNSTOFFGROSSHANDLUNG

NÜRNBERG • Geisseestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Ein „gewisser Dr. Heinz Häupler!“

Ich habe mir erlaubt im Septemberheft der Vereinszeitung über das Problem „Bundesliga“ zu schreiben. Ich habe in meinen Ausführungen jene Freunde der Bundesliga angesprochen, die nur „rosenrot“ sehen, viel Lärm machen, aber doch hierfür nicht zuständig sein können. Einer aus diesem Lager ist ein gewisser Dr. phil. Heinz Häupler, seines Zeichens Redakteur. Er ist ein Anhänger des Fußballsports und verfertigt darüber Glossen. Es ist mir nicht bekannt, daß ihn irgend eine andere Tätigkeit mit dem Fußballsport verbindet. Dieser Dr. phil. Heinz Häupler muß empfindsam wie eine Mimose sein, überheblich und anmaßend. Er nahm von meinem Artikel Kenntnis und anstatt einer sachlichen Entgegnung floß aus seiner Feder, siehe „Sportmagazin“, Ausgabe 43 B vom 22. 10. 59, folgender Erguß:

„Irgend ein Geschwafel von „Verantwortung“ und Skepsis, von „durchdachtem Aufbau und Organisation“ unseres derzeitigen, morschen und morbiden Spielsystems muß ich in einem Vereinsmitteilungsblatt gleich nach Rückkehr lesen. Da hat mich also der essigsaurer Alltag wieder. Der Schreiber ist ein Klugschnacker, ruht sich selbstzufrieden und weltfern auf den Errungenschaften des DFB, des „größten Fußballverbandes der Welt“ aus. Übersieht das Wesentliche: daß heute der Fußball im Massenzeitalter nur noch von der Masse der Zuschauer zu jenem Phänomen gestaltet wird, wie wir ihn erleben. Dieser schreibende Don Quichotte wird eines Tages von seiner klapperdürren Mähre namens „Erfolgssystem“ absteigen. „Letztlich war der DFB bis dato ein erfolgreicher Verband“. Darin gipfelt das ohnmächtige Gestammel vom Beibehalten altmodi-

		DM
Eis-	Kunstlauf-Complets	ab 43.—
	Eishockey-Complets	ab 36.—
Ski-	Garnituren	ab 51.50
	Stiefel	ab 37.50

Bogner-Wintersport - Bekleidung



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

scher Zustände. Wach auf, die großen Spiele sind nahe — in der Bundesliga. Und merke: nur die Massen und nur sie werden den Fußball am Leben erhalten. Das Vereinsleben interessiert sie nämlich nicht im geringsten. Die Masse will zugkräftige Spiele.“

Clubmitglieder machten mich auf diese Reaktion des Herrn Dr. phil. Heinz Häupler aufmerksam. Wäre ich von derselben empfindsamen Art wie er, dann müßte ich vor Wut kochen. Ich bin es nicht. Uns trennen Welten und zwar in jeder Beziehung. Skribenden seiner Art lassen mich kalt. Im übrigen, wer ist schon Dr. Heinz Häupler? Die Vorstandschaft des Clubs und ich waren lediglich verwundert, daß das Sportmagazin jenes „Häupler'sche Machwerk“ brachte. Die Redaktion des Sportmagazins gab hierzu folgende, plausible Erklärung. Sie lautet sinngemäß: „Die bewußte „Glosse“ des Herrn Dr. Häupler war für jeden Redakteur des Sportmagazin ein spanisches Dorf. Niemand konnte sich einen Vers daraus machen, niemand wußte, worauf sich der Verfasser bezog. Nur dieser Unkenntnis verdankt das „Häupler'sche Produkt“ seine Veröffentlichung“.

Damit ist eigentlich alles gesagt. Doch halt, Herr Dr. Heinz Häupler erhielt Kenntnis von der Verwunderung, die die Drucklegung seiner „Glosse“ auslöste. Er richtete an die Vorstandschaft des Clubs ein Schreiben. Dieser Brief kennzeichnet nochmals sein Wesen und seine Unkenntnis. Ich habe dieses Schreiben gelesen und war froh, daß mich meine Eltern Fremdsprachen lernen ließen. Ansonst hätte ich ein Lexikon gebraucht, um seine mit Fremdwörtern überhäuften Ausführungen begreifen zu können. Doch das nur nebenbei.

Herr Dr. phil. Heinz Häupler schreibt, „daß meine Person, der 1. FCN und das Vereinsorgan des Clubs in seiner Glosse gar nicht schwarz gemacht werden konnten, weil keine Namen genannt wurden“. Er fügt hinzu: „Nicht einmal Clubmitglieder, die den Absatz der Glosse lasen, finden darin einen Zusammenhang, es sei denn, man macht sie darauf aufmerksam.“

Donnerwetter, welch eine Arroganz! Als ob der Club und selbst meine Person es nötig hätten von Herrn Dr. Häupler „geschont“ zu werden. Hier irrt er gewaltig und er irrt auch weiterhin. In seiner Glosse gefällt sich Dr. Häupler in der Rolle des Propheten und ruft: „Wach auf, die großen Spiele sind nahe — in der Bundesliga. Und merke: nur die Massen und nur sie werden den Fußball am Leben erhalten. Das Vereinsleben interessiert sie nicht im geringsten. Die Masse will zugkräftige Spiele.“ In seinem Brief wird der Doktor phil. noch deutlicher und schreibt: „In der Vereinszeitung des Club wurde wieder einmal exemplifiziert, welche altmodische Haltung viele Vereine einnehmen zu einer Notwendigkeit, die wie ein sehnlich erwartetes Naturereignis über uns kommen wird: die Bundesliga! Von welchem verlogenen Vertragsspielerstatut und von welchem unhaltbarem „System“ das Fußball-Leben infiziert wird, zeigt derzeit wieder ein Fall Bayern München. Niemand spricht künftig beim Profitum in einer Bundesliga noch von Geld.“

Zunächst sei festgestellt: Wäre dieser Dr. Häupler nicht so sehr von seiner Bundesliga „berauscht“, würde er etwas nüchterner und realer denken, dann wüßte er, daß nicht jedes Spiel der Bundesliga ein großes, ein zugkräftiges Spiel im Sinn der „Massen“ sein kann. Wäre er wirklich ein Kenner der Massen, dann würde ihm nicht verborgen sein, daß die Masse in erster Linie den Erfolg ihrer Elf, den Erfolg ihres Idols erleben will. Bleibt er aus, bleiben auch die Massen aus. Daran ändert die Bundesliga nichts. Wie oft muß das noch Praktikern gesagt werden?

Auf den Hinweis, daß sich das Vereinsleben dem Wunsch der Masse unterzuordnen hat, brauche ich nicht zu antworten. Hier trennen Hunderttausende von Vereinsmitgliedern und den „vereinsfremden“ Dr. phil. Häupler Welten.

In einem aber beinahe unverzeihlichen Irrtum befindet sich Dr. Häupler, wenn er glaubt, den Fall Bayern München als Argument für die Notwendigkeit einer Bundesliga anführen zu müssen.

Herr Dr. Häupler, leben Sie auf einem anderen Planeten? Haben Sie noch nicht vernommen, daß auch in „Profi-Ländern“ Überbezahlungen vorgekommen und bestraft worden sind? Oder wünschen Sie für Deutschland das Profitum italienischen Stils mit entsprechenden Skandalen?

Wissen Sie nicht, daß die von Ihnen geforderte Bundesliga die Gemeinnützigkeit der Vereine aufheben würde. Wissen Sie, was das bedeutet? Ich vermag es nicht zu glauben. Es wäre gut, wenn Sie sich darüber informieren würden. Ich weiß, Sie nehmen keine Ratschläge an, zumindest nicht von mir. Schließlich sind Sie ein gewisser Herr Dr. phil. Heinz Häupler.

Und das wiederum ist dem Club völlig egal.

A. Weiß

Eine Saison voller Sonnenschein

Nicht nur der Traubenjahrgang 1959 ist ein Jahrhundertwein; auch der Leichtathletikjahrgang kann sich heuer sehen lassen. Frühling und Sommer brachten eitel Sonnenschein. Eigentlich kein Wunder, daß es dann in Moskau wie aus heiterem Himmel ein fürchterliches Gewitter gab, Blitz und Donner und hängende Köpfe und pudelnasse Gestalten. Aber der Spätherbst war dann wieder schön und brachte in Japan die letzte Süße. Der Tropfen Wermut aus Prag wird schnell vergessen sein. Daß sich die Altgedienten dem DLV wieder als Trainer zur Verfügung stellten, obgleich sie mit dem Vorstand trotz des schönen Wetters nicht immer einig waren, macht die Saison nun voll und rund und mundig.

Es gibt in diesem Leichtathletikjahrgang eine Lage, die noch köstlicher ist als alle anderen. Der Rekord des Jahres reifte in Zürich. Dort lief Martin Lauer seinen phantastischen Weltrekord über 110-m-Hürden, eine herrliche Leistung auf einer international bitter umkämpften Strecke. Der Kölner Student hält jetzt den einzigen Leichtathletikweltrekord für Deutschland. Aber noch einmal erinnerten die Athleten an einen Deutschen Weltrekordler, als sie Rudolf Harbig's letzte Rekorde stürzten. Über 400 und 800 Meter werden wir uns allerdings für Rom trotz dieser herausstechenden Leistungen keine Medaillen ausrechnen können, oder nur, wenn wir zu den guten Zeiten eine so prachttvolle kämpferische Leistung zeigen wie Karl Friedrich Haas 1956 in Melbourne, als er gegen alle Erwartungen nach den Vor- und Zwischenläufen die Bronzemedaille über 400 m gewann.

Viele Kritiker meinen, der DLV hätte in diesem Sonnensommer wieder einmal Raubbau an seinen Athleten getrieben. Tatsächlich wurde uns in den letzten Wochen angst und bange, wenn wir die Siegesmeldungen aus Japan lasen. Jeden zweiten Tag schlug die kleine Auswahl auf einem anderen Platz unter dem Sonnenbanner Japans kleine Athleten. Viele mußten immer wieder zwei- und dreimal starten, oft auf ungewohnten Strecken und in Übungen, die sie nie trainiert hatten. Dennoch schwor Germar sich

Geldsorgen beseitigt

bei ermäßigten Kosten · seit 30 Jahren

Kunden - Kredit G.M.B.H

Nürnberg, Ludwigstr. 1 · Fürth, Schwabacher Str. 58

dabei auf 10,3 Sekunden ein, die vor Fütterers „Hochzeit“ noch Europarekord bedeutet hätten. Die famose Zenta Kopp fühlt sich offenbar sehr wohl in der Nähe des Hürdenweltrekords, den sie schon einmal gehalten hat.

Natürlich blicken die Leichtathleten mit Hoffnung und Spannung nach Rom. Was können wir gewinnen? Eine Goldmedaille durch Lauer? Die Sowjetzone könnte eine zweite durch Valentin zusteuern. In allen anderen Disziplinen müssen das Glück und die Tagesform helfen, wenn ein Deutscher auf einer der Stufen des Siegespodestes stehen soll, selbst in der 4×100-m-Staffel. Amerika und Rußland werden auch in Rom den Löwenanteil des olympischen Goldes kassieren. Wenn unsere Leichtathleten günstig auf den Plätzen liegen, wenn sie hier und da in den Endkampf kommen, dann haben sie alles getan, was wir erwarten können. Es ist nur zu hoffen, daß die Saisonsaison 1959 nicht wirklich zu anstrengend und ein Bumerang für Rom gewesen ist.

Gerd Heimel

Rom, ein Jahr zuvor

Zwei Kilometer vom Foro Italico entfernt, dem ersten Zentrum für die Olympischen Spiele, liegt jenseits des Tiber das Tiziano-Sportzentrum, in dessen Mittelpunkt das Fußballstadion Flaminio und der große Sportpalast stehen.

Aus dem einstigen Stadion Torino, dem Fußballplatz, in dem AS Roma und Lazio ihre Heimspiele bestritten, ist in den letzten Jahren ein modernes Fußballstadion entstanden. Das Stadion Flaminio wird während der Spiele Austragungsort des olympischen Fußballturniers sein. Imponierend ist hier die Raumausnutzung unter den Tribünen. Hier baute man nicht nur eine geräumige Gymnastikhalle ein, sondern ein richtiggehendes Schwimmbad mit einer 25-m-Bahn. Dieses Bad ist ganz modern eingerichtet mit Unterwasserbeobachtungsluken für die Trainer, automatisch trocknenden Kunststeinplatten, um das Ausrutschen zu verhindern, mit Wechselkabinen, Duschräumen und vielen anderen Dingen. Es steht das Hallenbad nach den Spielen der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das Spielfeld selbst gleicht einer kleinen, richtiggehenden Festung. Es ist von den Zuschauertribünen durch drei Meter hohe Mauern und einen breiten Graben, der mit Wasser gefüllt werden kann, getrennt, die Tribünen selbst können 55 000 Zuschauer aufnehmen. Man hofft, daß Mauern und Wassergraben nicht gerade bei den Olympischen Spielen ihre „Bewährungsprobe“ zu bestehen haben. In unmittelbarer Nähe des Flaminio-Stadions steht der Palazetto dello Sport, der kleine Sportpalast, ein Rundbau, der 300 Millionen Lire gekostet hat. Er faßt 6000 Zuschauer und soll während der Olympischen Spiele den Basketballern und Gewichthebern als Austragungsstätte dienen. Sein großer Bruder ist der Palazzo dello Sport, der große Sportpalast, der erst im Januar 1960 fertig sein wird. Er befindet sich im Gelände der „Zona EUR“ (Esposizione Universale di Roma) an Roms südlicher Ausfallstraße. Schon aus mehreren Kilometern Entfernung erkennt man die imposante Kuppel des Sportpalastes, die mit einem inneren Durchmesser von 120 Metern und einem äußeren von sogar 122 Metern die Dimensionen des Petersdomes um ein Vierfaches übertrifft. Der gewaltige Rundbau, der im Innern keine störende Säule enthält, umfaßt eine Grundfläche von 11 500 qm und kann auf den Tribünen 16 000 Zuschauer aufnehmen. Wenn in der Mitte der Riesenarena nur ein Boxring aufgebaut ist, können sogar 20 000 Personen in diesem riesigen Kuppelbau untergebracht werden. Um die Kuppel herum führen mehrere verglaste Terrassen, auf denen die Zuschauer spazieren gehen können. Auch für die sanitären Einrichtungen ist gut gesorgt. Für die Sportler gibt es Duschräume und Umkleidezimmer, für die Zuschauer außerdem 25 Toiletten und Garderoben. Das ist wirklich eine Sport-

halle, die sich sehen lassen kann und zu den baulichen Prunkstücken der olympischen Anlagen von Rom gehört. In dieser Halle wird das olympische Boxturnier abgewickelt und außerdem werden hier die Endrundenspiele im Basketball stattfinden.

Und noch eine Attraktion weist der Palazzo dello Sport auf. Über besondere Stufen, die noch angelegt werden, wird während der Spiele und auch nachher ein Wasserfall in bunten Kaskaden sich in einen künstlichen See ergießen. Aus: ASM

Karten für Olympia 1960

Für 35 000 DM hat die Gemeinnützige Gesellschaft für Internationalen Jugendaustausch „auf Verdacht“ 6 000 Eintrittskarten für die Olympischen Spiele 1960 gekauft, um sie an Lehrlinge, Schüler und Jugendliche abzugeben, die nach Rom fahren wollen. Das zentrale Fahrtenbüro der Jugendlichen in Bonn konnte tatsächlich schon eine Fülle von Anfragen registrieren. Man ist deshalb drangegangen, im großen Maßstab Olympia-Jugendreisen zu organisieren. Eine Achttagefahrt zu den Wettkämpfen der Leichtathleten soll etwa 350 DM kosten. Wer zehn Tage lang die anderen Olympiakämpfe sehen möchte, muß mit etwa 430 DM rechnen. Diese Programme sind ausschließlich für Jugendliche gedacht und rechnen mit „jugendgemäßen“ Bedingungen. Von einer Reiseplanung für die ganze Dauer der Spiele wurde abgesehen, weil eine Fahrt von 18 Tagen bei den erwarteten gesalzenen Preisen in Rom 1960 gut 700 DM kosten würde. (NP)

In Squaw Valley tut sich was

Im südlichen Teil der Sierra Nevada, des höchsten Gebirges der USA, liegt Squaw Valley, ein Talkessel von etwa 800 Meter Breite und 3000 Meter Länge. Dieses ideale Skigelände war noch vor zehn Jahren eine einsame Wildnis. Heute hat sich dort manches verändert. Die Vorbereitungen zu den 8. Olympischen Winterspielen laufen bereits auf Hochtouren.

1000 Sportler sollen in dem schönen olympischen Dorf inmitten des Tales untergebracht werden. Sie können von dort aus die Zielstation der Abfahrts- und Slalomläufe, die drei Sprungschancen und sämtliche Eisflächen in wenigen Minuten zu Fuß erreichen. Nur der Start für die Langlauf-Disziplinen liegt etwa zwölf Kilometer vom Dorf entfernt. Zu den olympischen Anlagen von Squaw Valley gehören die Ziel-Anlagen der Abfahrts- und Slalomläufe, Kontroll-, Zeitmeß- und Kampfrichter-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

stände, drei Sprungschanzen für Sprünge bis zu 40, 60 oder 80 Meter, eine 400 Meter lange Eisbahn für den Eisschnellauf, drei Eisbahnen für Trainingszwecke und die riesige Eis-Arena, in der 11 000 Personen Sitzplätze finden können. Sie wird von der Regierung finanziert, ist nach einem preisgekrönten Entwurf eines amerikanischen Architekten errichtet worden, verfügt über 600 Eingänge, außerdem 500 Plätze für Presse, Funk und Fernsehen. Außer diesen sportlichen Anlagen erhält Squaw Valley noch Verwaltungsgebäude, Unterkunfthäuser für Funktionäre und ein riesiges Gebäude für die Leute von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Es ist so großzügig gestaltet, daß es die Wünsche aller Reporter erfüllen kann.

Im Ort selbst werden Touristen keine Unterkunft finden. Hier sollen die Sportler unter sich bleiben. Im Umkreis von 80 km stehen aber Quartiere für 40 000 Personen zur Verfügung. Man rechnet mit 30 000 bis 40 000 Besuchern täglich. Die Autostraßen nach dem Olympiadorf wurden großzügig ausgebaut. Einige sind auf vier, andere sogar auf acht Fahrbahnen verbreitert worden. Parkplätze werden mit hartgepreßtem Schnee gepflastert. Durch dieses Verfahren, das die US-Marine anwenden will, erhalten nicht nur die Parkplätze und Zufahrtswege eine feste Decke, sondern es werden gleichzeitig auch die lästigen Schneemassen beseitigt.

Fünf große und eine kleine Lift-Anlage gibt es heute schon in Squaw Valley. Die großen befördern 600 bis 800 Personen stündlich, die kleinen 150. Die künstlerische Leitung und Gestaltung aller Veranstaltungen im Rahmen der Winterolympiade hat Walt Disney übernommen. Er wird diese Aufgaben ehrenamtlich erfüllen.

Hoch sind die Preise, die man in Kalifornien den Wintersport-Fans abverlangt. Eine Dauerkarte für alle Veranstaltungen kostet 250 Dollar, schließt allerdings einen Platz in der ersten Reihe der Eisarena ein. Die billigste Eintrittskarte für einen Tag ist für 7,5 Dollar zu haben. Trotz dieser gepfefferten Preise bleiben die Winterspiele in Squaw Valley ein Zuschußunternehmen, dessen Hauptlasten der Staat Kalifornien zu tragen hat. Den Rest teilen sich der Staat Nevada und die Bundesregierung in Washington.

Gustav Schwartan

Rekorde für die Volksgesundheit

„Lassen Sie uns Rekorde für die Volksgesundheit brechen!“ forderte Willi Daume, der Präsident des Deutschen Sportbundes, in der alten Reichsstadt Nürnberg die Sportärzte auf. Er sagte weiter: „Die Leibesübung ist die beste Vorsorge für das Alter. Rekorde für die Volksgesundheit stehen höher als alle anderen Bestleistungen zusammen.“ Der Kongreß der Sportärzte stand vor allem im Zeichen des Jugend- und Frauensports. Er war ein Appell an die Kultusminister, endlich ihre vielversprechenden Empfehlungen für die tägliche Turnstunde einzulösen, damit dem Haltungsverfall der Jugend gesteuert werden kann.

Auf dem Kongreß erging der Appell an die Sportverbände, nicht einfach die Leibesübungen des Mannes auf die Frau zu übertragen, sondern sich andere, dem weiblichen Geschlecht wesensgemäßere Sportarten einfallen zu lassen, um dem „Versporteten“ des Fraulichen Einhalt zu gebieten und das Besinnen auf das Weibliche zu fördern. Die Frau solle den Wettkampf nur dort aufsuchen, wo sie ihm wirklich gewachsen sei. Für den Mann ist der sportliche Wettkampf oft ein notwendiges Bewähren, ein Training für das Leben. Für die Frau aber muß der Sport eine Quelle der Bewegung bleiben, hinter welcher der Gedanke des Kampfes zurücktritt, ohne zu einem psychologischen Problem zu werden. Die Frau darf sich nicht in die Gefahrenzone des Mannes begeben. Das steht ihr schlecht an.

Körperliches Training ist für die Jugend wichtig, um den spielerischen Bewegungsdrang zu erfüllen. Es ist dem alternden Organismus aber nur dann dienlich, wenn es zur verbesserten Kappularisierung von Herz- und Skelett-Muskulatur sowie zum „Schongang des Herzens“ führt und eine größere Herzkreislauf-Leistungsreserve schafft. Eine feste Regel, nach der körperliche Arbeit oder sportliches Training zu verordnen ist, gibt es nicht. Das Rezept muß jeweils individuell ausgestellt werden, immer der alten Regel folgend, daß Untätigkeit schwächt, Überlastung schadet und angemessenes Training kräftigt.

Es genügt auch nicht, in jungen Jahren einmal Hochleistungssportler gewesen zu sein, um im Alter strotzende Gesundheit zu genießen. Auf das „Fit-Bleiben“ kommt es an. Darum darf der Rekordmann auch nicht einfach die Schuhe an den Nagel hängen und plötzlich mit dem Sport Schluß machen. Er muß seinen Leistungsrythmus abklingen lassen, die Ausdauer zu erhalten suchen, — durch Bewegung! Aus der erschreckenden Invaliditäts-Bilanz haben die Sportärzte diese Erkenntnis gewonnen: „Weil wir zuviel sitzen, müssen wir früher sterben!“

Das Faulenzerherz macht nicht mehr mit. Des Menschen beste und zugleich billigste Medizin ist und bleibt der Sport. Sie kostet nur etwas Selbstüberwindung. Doch für die Bequemen ist selbst Selbstüberwindung schon zuviel.

Dr. A. Morgenstern

Ersatzansprüche der Krankenkassen bei Sportunfällen

Die Ersatzansprüche der gesetzlichen Sozialversicherungsträger (Allgemeine Ortskrankenkassen, Betriebs-, Land-, Innungskrankenkassen sowie Ersatzkassen, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten usw.) an Dritte richten sich nach Abschnitt 2 des 5. Buches der Reichsversicherungsverordnung, insbesondere nach § 1542 RVO. Die gesetzliche Bestimmung lautet:

Ehrenabend

des 1. FC Nürnberg

am 20. November 1959

um 19.30 Uhr

im Clubhaus Zabo



Jugend-Ehrenabend

am 21. November 1959

um 19.00 Uhr

im Clubhaus Zabo



ROMIKA

GUMMISTIEFEL

überall bekannt

GUMMI-MEDICO

KAROLINENSTRASSE 47

„Soweit die nach diesem Gesetz Versicherten oder ihre Hinterbliebenen nach anderen gesetzlichen Vorschriften Ersatz eines Schadens beanspruchen können, der ihnen durch Krankheit, Unfall, Invalidität oder durch den Tod des Ernährers erwachsen ist, geht der Anspruch auf die Träger der Versicherung insoweit über, als sie den Entschädigungsberechtigten nach diesem Gesetz Leistungen zu gewähren haben. Dies gilt nicht bei Ansprüchen, die aus Schwangerschaft und Niederkunft erwachsen sind. Bei den gegen Unfall Versicherten und ihren Hinterbliebenen gilt es nur insoweit, als es sich nicht um einen Anspruch gegen den Unternehmer oder die ihm nach § 899 Gleichgestellten handelt (2). Aus dem Maß des Ersatzes für Krankenpflege und Krankenhauspflege sowie für Krankenbehandlung und Heilanstaltspflege ist § 1542 Abs. 1, Satz 2 bis 4 entsprechend anzuwenden, wenn der Versicherungsträger nicht höhere Aufwendungen nachweist.“

In letzter Zeit kommt es immer häufiger vor, daß die genannten Krankenversicherungsträger entsprechende Ersatzansprüche an unsere Vereine bzw. an einzelne Aktiven stellen. Die Krankenkassen leiten diesen Anspruch offenbar aus der Haftpflicht her. Hierzu nimmt der Vorsitzende des Sozialausschusses des DSB wie folgt Stellung: Die nach den Bestimmungen der gesetzlichen Sozialversicherung Versicherten oder ihre Hinterbliebenen haben nur dann nach anderen gesetzlichen Vorschriften Ersatz eines Schadens zu beanspruchen, der ihnen durch Krankheit, Unfall, Invalidität oder durch den Tod des Ernährers erwachsen ist, wenn in dem entsprechenden Schadensfalle die zivilrechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Insoweit gründet sich nämlich die Bestimmung des § 1542 RVO auf § 823 in Verbindung mit § 842 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Danach hat derjenige, der vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, diesem den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

Bei Sportunfällen liegt in der Regel ein den Rechtsanspruch erfüllendes Tatbestandsmerkmal nicht vor. Der echte Sportunfall kommt ohne das Mitverschulden eines Dritten im Sinne der unerlaubten Handlung zustande. Hier liegt die Gefährdung in dem Wagnis, das der Sporttreibende eingeht. Aus diesem Grund kann bei den normalen Sportunfällen auch kein Ersatzanspruch eines gesetzlichen Versicherungsträgers gegen denjenigen entstehen, durch dessen Mitwirkung die Personenschädigung entstanden ist. (Mitspieler in Mannschaften, Teilnehmer von Skiwanderungen usw.)

Eine völlig andere Sachlage und damit auch eine dem Sinne des § 823 BGB entsprechende Rechtslage ist jedoch dann gegeben, wenn im sportlichen Zusammenwirken ein Beteiligter den anderen vorsätzlich oder fahrlässig beschädigt. Bekanntlich ist gerade bei Kampfspielen die Definition des Begriffes „Fahrlässig“ sehr schwierig.

Anders jedoch die „Vorsätzlichkeit“. Ist beispielsweise erwiesen, daß ein Spieler einen Kameraden der eigenen oder gegnerischen Mannschaft vorsätzlich schlägt, tritt usw., dann ist er für den hierdurch entstehenden Schaden haftbar. In einem solchen Falle kann der gesetzliche Sozialversicherungsträger, gestützt auf § 1542 RVO, einen Ersatzanspruch an den Schädiger stellen.

Die Befriedigung des Ersatzanspruches setzt natürlich voraus, daß das Vorliegen einer unerlaubten Handlung einwandfrei feststeht bzw. durch gerichtliches Urteil festgestellt wurde.

Für solche Fälle besteht kein Bedürfnis, den Schädiger zu schützen. Im Gegenteil, hier muß zur Erhaltung der Disziplin, der Fairneß und Sauberkeit im Sport geradezu gefordert werden, daß solche Rüpel einen entsprechenden Denkkettel bekommen. Es wird empfohlen, nach der vorstehenden Darstellung zu verfahren.

Wenn ein gesetzlicher Sozialversicherungsträger auch bei einem „regulären“ Sportunfall einen Ersatzanspruch nach § 1542 RVO machen will, bedarf es hierzu zunächst der zivilrechtlichen Klarstellung, d. h., das jeweilige Mitglied des Versicherungsträgers müßte in einem zivil- bzw. strafrechtlichen Verfahren die Frage der unerlaubten Handlung klären lassen. Es besteht folglich für die Vereine bzw. für deren Mitglieder, soweit sie als Schädiger in Anspruch genommen werden, keine Veranlassung, Schadenersatzforderungen nach § 1542 RVO zu befriedigen, solange sich der Anspruch nur auf eine Annahme des Versicherungsträgers stützt.

In dieser Situation ist wieder ein betrübliches, vielleicht zeitbedingtes Zeichen der Einstellung zum Sport zu erkennen. Es liegt aber kein Grund zur Beunruhigung für die Vereine vor, da von den Bestimmungen des § 1542 RVO nur solche Sportler betroffen werden können, die einen Mitspieler oder eine dritte Person vorsätzlich oder fahrlässig schädigen.

Nicht die Pfeife im Mund behalten

Keine „Leihwagen-Schiedsrichter“ und nur Pfeifenmänner von moralischer Sauberkeit will Dr. Peco Bauwens, Präsident des Deutschen Fußballbundes (DFB), auf den Spielfeldern sehen. Sein persönliches Leitbild für den idealen Unparteiischen faßt er in die Worte: „Die Regel im Kopf, in der Hand die Pfeif“, ein ganzer Kerl, moralisch reif!“ Wenn Fußball ein Volkssport geworden ist, so nicht ohne die Arbeit der Schiedsrichtervereinigungen. Kritik übte Bauwens an der Unart einiger Schiedsrichter, wie sie nach wie vor sogar noch bei Oberligaspielen anzutreffen sei. „Da halten sie immer nur die Pfeife im Munde! Ich wünschte, sie würden sie einmal verschlucken! Dadurch geschieht es leider immer wieder, daß der Pfiff zu früh kommt und die doch nicht ohne Grund geschaffene Vorteilsregel außer acht gelassen wird!“ Wie recht der DFB-Präsident mit dieser Kritik hat, kann jeder bestätigen, der sein Vergnügen auf den Sportplätzen sucht.

Nach einem Bericht Hans H. Dörres in der „Westdeutschen Rundschau“ nahm Dr. Bauwens vor den Schiedsrichtern aus Wuppertal-Niederberg auch noch ein anderes Problem vor. „Laßt doch die Leute brüllen!“ sagte er. „Es sind meist jene Leute, die daheim nichts zu sagen haben.“ Schiedsrichter ohne Fehler müßten erst noch geboren werden. Mut sprach er den Pfeifenmännern zu, die noch nicht im Rampenlicht stehen. Die Regeln müssen so gelernt werden wie im Kindesalter das Abc. Wer jedoch darauf angewiesen sei, sich vor einem Spiel erst noch die Paragraphen anzusehen, sei alles andere als ein guter Pfeifenmann. Über allem aber solle immer die Hauptregel stehen: fair play!

Weise Zurückhaltung empfahl Dr. Bauwens den Linienrichtern. Es sei falsch, einzugreifen, wenn der Schiedsrichter auf Ballhöhe stehe. Aber bloße Fahnschwenker brauchten sie deswegen noch lange nicht zu sein. „Team-Arbeit ist wichtig!“

A. B. Seits

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweigggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Ein Sport-Vagabund klopft an

Dieser Sport-Vagabund ist kein Wanderspieler, der Handgeld heischend von Verein zu Verein zieht. Er klopft vielmehr als Titelheld eines neuen Spiels für den Familientisch, das der Stuttgarter Reporter Gerd Krämer entwickelt hat, an jede Tür. Und man wird ihn gerne einlassen. Denn dieser „Sport-Vagabund“ zieht quer durch den ganzen Sport. Auf dem Spielplan sind in witzigen und doch sportgerechten farbigen Bildern nahezu alle Sportarten aufgezeichnet, außer Fußball, Handball, Boxen, Leichtathletik, Turnen, Motor-, Reit-, Winter-, Rad- und Wassersport auch die, die weniger im Mittelpunkt des Masseninteresses stehen, wie z. B. Fechten, Tennis, Basketball, Hockey, Golf, Rugby, Segelflug etc. Ein schillerndes und am Rande auch lehrreiches Mosaik, das Sportler und Nichtsportler einen farbenfrohen Einblick gibt in die weite Welt des Sports.

Dazu sieben schöngearbeitete, vollplastische Figuren: Fußballer, Boxer, Reiter, Leichtathlet, Schwimmer, Ski- und Rennfahrer. Diese Figuren ziehen ihre Rennbahn quer durch alle Sportarten und wer sich durch geschickte Disposition im Wechsel der Sportfelder die jeweils günstigste Figur sichert und den Mitspielern vor der Nase wegschnappt, hat dabei die größten Chancen.

Ein solches Spiel hat es bisher noch nicht gegeben. Zu dem farbigen reizvollen äusseren Eindruck kommt noch eine neue Spielidee, die den Vorzug hat, witzige, spannend und trotzdem einfach zu sein, so daß nicht nur Fritzchen als Sportkenner, sondern auch Oma, Onkel und Tante als Laien mit diesem lustigen Sport-Vagabunden sofort Freundschaft schließen werden. Man kann dieses Spiel nur empfehlen.

Der Sport-Vagabund erscheint im O. & M. Hausser-Verlag, Neustadt bei Coburg in zwei Ausgaben: Die große Repräsentativ-Ausgabe mit buntbemalten Figuren zu DM 12.50, die etwas kleinere Ausgabe — gleichgroßer Spielplan, gleiche, aber unbemalte Figuren — zu DM 7.75.

F. S.

Flucht der Handballerinnen nach vorn

Deutschlands vielgeschmähte Handball-Funktionäre errangen nun einen bedeutsamen moralischen Sieg. Sie verdanken ihn den Meisterdamen vom Postsportverein München, die bei ihrem 6:3-Erfolg in Mülheim gegen die junge Mannschaft des RSV ein Rezept anwandten, das die Strategen des DHB seit diesem Jahr auch im deutschen Frauenhandball populär zu machen versuchen: die offensive Mann-Mann-, in diesem Falle also Frau-Frau-Deckung.

Trotz ihres Einsatzes für die modernen taktischen Ideen der DHB-Planer sind nur vier junge Spielerinnen des Deutschen Meisters Post-München im 25köpfigen Aufgebot zu finden, mit dem die ersten Trainingsvorbereitungen für die Großfeld-Weltmeisterschaften 1960 in Holland begannen. „Die Alten nehmen wir nicht mehr mit!“ erklärt Friedel auf dem Graben, der Frauenwart des DHB, nicht gerade charmant, aber sehr direkt. Damit meint er die routinierten Münchnerinnen Hertha Rückriehm oder die 42jährige Seniorin Framke.

Auch beim deutschen Frauenhandball soll also die Zukunft jetzt in die Hände der Jugend gelegt werden. Zugleich will man in Holland das traditionelle deutsche Großfeldspiel im neuen und modernen Gewand vorstellen, nicht ohne die stille Hoffnung, daß auch andere Nationen, die längst zum Hallenhandball im Freien übergegangen sind, noch einmal Geschmack am deutschen Handball gewinnen könnten. Der Frauenwart Friedel Auf dem Graben ist bereit, dafür einige Opfer zu bringen: „Wir werden das System, das die Münchnerinnen in Mülheim so meisterhaft zeigten, auch in die Nationalmannschaft hineinbekommen. Wir wehren uns gegen den Zug zum Kleinfeld-Handballspiel. Das machen wir am besten durch gute Spiele!“

In der Sportschule Bassum werden die 25 Kandidatinnen getreu den Vorschlägen des neugegründeten DHB-Lehrstabes auf ihre bevorstehende Großfeld-Mission vorbereitet. Von grauer Theorie freilich hält Friedel auf dem Graben nichts: „Ich bin dafür, daß wir viel spielen!“ Er meint damit Trainingsspiele. Was nämlich den internationalen Spielverkehr anbelangt, herrscht für Deutschlands Handballfrauen seit der letzten Weltmeisterschaft eine Art Dauerflaute. Zwei Spiele gegen Polen waren die einzige und nicht einmal erfolgreiche Unterbrechung in der Punktspiel-Alltagskost der deutschen Spitzenspielerinnen. Jetzt aber sollen sie sich auch im Winter auf die Freiluftsaison vorbereiten und auf die bei ihnen viel beliebtere Hallensaison verzichten.

Jürgen Schröder - Jahn

Fußball

Ein vermeidbares 3:3 gegen Eintracht

18. Oktober 1959; 1. FCN — Eintracht Frankfurt 3:3 (1:1). — Wie zugkräftig das Spitzenderby der Süd-Oberliga war, bewiesen die knapp 30 000 Zuschauer, die ins Stadion gekommen waren. Man hatte sich auf den Großkampf gefreut, man sah auch ein dramatisches Spiel, aber es wurde doch nicht allererste Klasse geboten. Die meisten Spieler auf beiden Seiten waren zu nervös und überhastet. Daß der 3:1-Vorsprung des Clubs, durch Strehl, Schweinberger und Dirrigl herrlich herausgeschossen, zum Teil leichtfertig wieder eingebüßt wurde, lag diesmal gewiß nicht an der Stürmerreihe. Man muß leider Wabra eine Schuld zusprechen, der den dritten Treffer hätte unbedingt verhüten müssen. Die Clubelf spielte zum Teil sehr gut. Man verstand sich oft prächtig und legte streckenweise ein zügiges Kombinationsspiel auf den ausgedörrten, unebenen Stadionrasen, scheiterte aber oft im letzten Augenblick an dem sehr guten Frankfurter Stopper Lutz. Leider war im Clubsturm Ammer — für den verletzten Flachenecker eingesetzt — ein Ausfall. Prächtig dagegen hielt sich in seinem ersten Oberligaspiel linker Verteidiger Helmut Hilpert. Zeitler als „Kapitän“ ebenfalls gut. Etwas mehr Defensive hätte man aber von den beiden Seitenläufern nach der glatten 3:1-Führung erwarten können. Frankfurts Mittelstürmer Stein war bei Wenauer abgemeldet. Die Eintracht-Treffer erzielten Pfaff (2) und Lindner.

Nürnberg spielte mit: Wabra; Zeitler, Hilpert; Zenger, Wenauer, Derbfuß; Dirrigl, Ammer, Strehl, Schweinberger, Feilhuber.

25. Oktober 1959: FC Schweinfurt — 1. FCN 2:4 (0:1). — Durch Treffer von Flachenecker (2), Strehl und Dirrigl wurde dieser überzeugende Sieg auf heißem Schweinfurter Pflaster errungen. Die Nürnberger Mannschaft stellte sich in prächtiger Verfassung vor, hatte keine Ausfälle zu verzeichnen und spielte im Angriff tadellos. Schweinfurt hatte allerdings eine schwache Abwehr. Die 13 000 Zuschauer sahen ein schönes Spiel.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Hilpert; Zenger, Wenauer, Derbfuß; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Feilhuber.



Überraschendes 0:0 gegen Reutlingen

1. November 1959: 1. FCN — SSV Reutlingen 0:0 — Pausenlos waren die Nürnberger überlegen, stürmten gegen Reutlingens Tor, doch hier tat sich eine Mauer auf, die der Clubsturm nicht überwinden konnte. Dabei spielten die Reutlinger vor der Pause recht offensiv, brachten eine äußerst elastische Läuferreihe mit ins Zabo, die ständig in Bewegung war. Beim Club konzentrierte sich — wie schon häufig beobachtet — das ganze Geschehen auf die Innenstürmer. Mit zu langem Ballhalten und unnötigem Dribbeln versäumten auch die beiden Außenläufer, mit Steilvorlagen vor allen Dingen ihre Flügelstürmer in Fahrt zu bringen. Oft standen Albrecht und Feilhuber nutzlos herum, denn sie bekamen einfach keinen Ball. Flachenecker rannte sich immer wieder an Jost fest und auch Zenger und Derbfuß konnten nicht überzeugen. Was nützt überlegenes Spiel, wenn man daraus keine Tore erzielen kann? Dieser eine Punkt hätte nicht verloren zu werden brauchen.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Hilpert; Zenger, Wenauer, Derbfuß; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Feilhuber.

15. November 1959: Karlsruher SC — 1. FCN 2:0 (0:0). — Wieder einmal viel Pech hatte die Club-Elf, die zahlreiche Chancen herauspielte, aber immer wieder an dem früheren Club-Torwart Rudi Fischer im KSC-Gehäuse scheiterte. Die beiden Treffer des KSC in der 55. Min. durch Späth und in der 63. Min. durch Wischnowski wären eventuell zu verhüten gewesen. Mittelstürmer Strehl wurde eine knappe Viertelstunde vor Schluß stark verletzt. Über 50 000 Zuschauer (!) sahen ein gutes Spiel.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Hilpert; Zenger, Wenauer, Derbfuß; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Dirrigl.

Tabellenstand der Süd-Oberliga am 15. November 1959

Platz- ziffer	Verein	Spiele	ge- wonnen	unent- schieden	ver- loren	Tore	Punkte
1	Karlsruher SC	10	7	2	1	22:11	16: 4
2	Bayern München	10	8	0	2	31:16	16: 4
3	1. FC Nürnberg	11	6	2	3	27:17	14: 8
4	1860 München	11	6	2	3	27:20	14: 8
5	Eintracht Frankfurt	10	6	1	3	40:20	13: 7
6	Kickers Offenbach	11	5	2	4	31:20	12:10
7	VfB Stuttgart	11	4	4	3	21:23	12:10
8	SSV Reutlingen	11	4	3	4	14:15	11:11
9	TSG Ulm 1846	11	4	2	5	19:25	10:12
10	Bayern Hof	11	4	2	5	20:34	10:12
11	FSV Frankfurt	11	3	3	5	22:25	9:13
12	SpVgg Fürth	11	2	4	5	16:21	8:14
13	Viktoria Aschaffenburg	11	3	2	6	11:20	8:14
14	VfR Mannheim	10	3	1	6	17:22	7:13
15	Schweinfurt 05	11	2	2	7	17:29	6:16
16	Stuttgarter Kickers	11	3	0	8	18:35	6:16

Die nächsten Oberliga-Spiele: 22. November 1. FCN — VfB Stuttgart, 29. November Bayern München — 1. FC Nürnberg, 13. Dezember 1. FC Nürnberg — Offenbacher Kickers.

Oberliga-Reserve

18. Oktober: Reserve — Eintracht Frankfurt 6:3. Ein schönes Spiel zeigten beide Reserven vor zahlreich erschienenem Publikum. Die 3:2-Halbzeitführung unserer Elf ergab noch eine Gleichwertigkeit. Dann erschien eine große Überlegenheit für unsere Mannschaft, die mit weiteren drei Toren zum Ausdruck gebracht wurde. Brotlose Kunst, die nicht einmal einen Meter Raumgewinn einbringt, sollte man lieber vermeiden. Unsere Aufstellung: Ruff; Rubenbauer, Ucko; Schober, Loos, Kreißel; Albrecht, Frey (1), Wild (3), Müller (1), Kiß (1).

25. Oktober: Reserve in Schweinfurt 0:3. Mit einigen guten Angriffen versuchte unsere Elf in Führung zu gehen, doch die robuste Hintermannschaft der 05er vereitelte mit ihrem sehr guten Schlußmann jeden schon sicher erscheinenden Erfolg. Unsere weit aufgerückte Hintermannschaft verhalf dann in der zweiten Halbzeit den Platzherren zu drei Toren. Unsere Elf: Ruff; Ucko, Feilhuber; Schober, Loos, Kreißel; Rubenbauer, Frey, Ammer, Wild, Kiß.

1. November: Reserve — Reutlingen 1:4. Das Spiel, das in der ersten Halbzeit auf unserem C-Platz ausgetragen wurde, konnte wohl meist überlegen gestaltet werden. Leider konnte unser ganzer Sturm die zahlreichen Chancen nicht verwerten. Die Führung der Gäste konnte Ammer durch schönen Schuß ausgleichen. Die zweite Halbzeit brachte auf unserem A-Platz die Führung der Gäste, die unbedingt zu vermeiden war. Dann ereignete sich der bedauerliche Unfall unseres Spielers Loos, der sich bei einer Abwehr mit dem herankommenden Gegner das Schienbein brach. Den Ausfall unseres Mittelläufers nützte der gegnerische Sturm blitzschnell zu einer 4:1-Führung aus. Unsere Elf: Ruff; Rubenbauer, Ucko; Schober, Loos, Kreißel; Linke, Frey, Wild, Ammer, Kiß. — Unserem Fritz Loos wünschen wir an dieser Stelle von ganzem Herzen eine recht baldige Genesung.

F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Auch in diesem Bericht kann keinesfalls von einer Hebung der Spielstärke unserer 1. Amateurm Mannschaft gesprochen werden. Die Suche, aus dem vorhandenen Spielermaterial die beste Elf aufs Feld zu stellen, hat bis jetzt nicht das Ergebnis gebracht, das man sich erhofft hat. Es muß daher aus der Erkenntnis der bisher gemachten Erfahrungen eine konstante Mannschaft aufgestellt werden, die — wenn sie aufeinander abgestimmt — sicher mehr Erfolg als bisher haben wird.

Mit starkem Anhang kam am 11. 10. 59 der FC Stein zu uns an den Valznerweiher. Unsere Amateure hatten ihre beste Zeit in der 1. Halbzeit, aber die sichersten Torgelegenheiten wurden unkonzentriert vergeben. Ein gleich zu Beginn erzieltes Tor ließ die Unseren mit 1:0 in Führung gehen, und so blieb es bis zur Halbzeit. In der zweiten Hälfte drängten die Steiner mit aller Macht zum Ausgleich, der ihnen schließlich auch gelang. Da unser Sturm leer ausging, trennte man sich am Ende mit 1:1. — Die Mannschaft spielte: Stiller; Rüger, Haas; Boesch, Büttner, Kanzler; Pfister, Rauscher, Silberhorn, Buchner, Walter.

Auf dem Krugsportplatz fand am 17. 10. 59 die Auseinandersetzung Johannis 1883 gegen Club-Amateure statt. Die Leistung, die dabei unsere Männer zeigten, war besonders vom Sturm betrüblich schwach. Über dreiviertel der Spielzeit konnte unsere Hintermannschaft

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

ihr Tor reinhalten. Dann kamen unsere Gegner innerhalb kurzer Zeit zu zwei Treffern, denen sie fast mit dem Schlußpfeiff noch einen dritten folgen ließen. Damit war unsere 3:0-Niederlage besiegelt. Unsere Elf spielte mit: Stiller; Nützel, Haas; Boesch, Büttner, Kanzler; Pfister, Buchner, Rüger, Rauscher, Übelacker.

Am 25.10.59 waren wir spielfrei und am 1.11.59 traten wir gegen ASN Pfeil auf dessen Platz an. Die Pause und der erstmalige Einsatz unseres Neuzuganges Schneider sowie der nach langer Verletzungspause wieder spielende Werner hatten zur Folge, daß unser Spiel frischer wirkte. Jedenfalls führten wir mit 1:0 und nach dem Ausgleich der „Assen“ mit 2:1 durch schöne Tore des eben besagten neuen Mittelstürmers. Zwei sogenannte 100-Prozent-Torgelegenheiten, die zur endgültigen Sicherstellung des Sieges geboten waren, konnten unsere beiden Außenstürmer leider nicht verwerten. Dagegen waren die Platzbesitzer glücklicher, denn sie konnten im Endspurt nicht nur den Ausgleich, sondern sogar noch den Siegestreffer erkämpfen. Der Club trat an mit: Stiller; Boesch, Rüger; Kennemann, Büttner, Werner; Kerndl, Buchner, Schneider, Rauscher, Übelacker.

Unsere Reserve überraschte erneut durch ihre Spielfreudigkeit und vorbildlichen Einsatz, denn sie besiegte Stein 5:1, Johannis 1883 3:0 und den derzeitigen Spitzenreiter ASN Pfeil 1:0.

Geist

Untere Vollmannschaften

Die nun begonnene Verbandsrunde verlief im letzten Monat zufriedenstellend. Unsere 3. Amateur brachte es bei 3 Spielen auf 2 Siege und eine Niederlage. Vach 3 war bei uns ein angenehmer Gegner. Ritterlich fair kämpfte diese Elf, um mit einem angenehmen Resultat den Zabo zu verlassen. Mit 2 Toren, die von unserem Innensturm erzielt wurden, war es für den Gegner ein beachtliches Ergebnis. In Fürth bei der SpVgg war es uns leider nicht vergönnt, mit unserer stärksten Aufstellung anzutreten. Der Sturm konnte für unsere Hintermannschaft nicht die nötige Entlastung bringen, die den 3:0-Erfolg der Platzherren verringern hätte können. Am Stadion Platz I war es wieder für unsere komplett angetretene Elf gegen Gostenhof 3 leichter, diesen Gegner in einem überlegenem Spiel mit 9:0 heimzuschicken.

12:4 meldet unsere 4. Amateur bei 3 Spielen. West 4 zeigte sich auf unserem Platz als sehr harmlos und mußte mit 7:2 den Heimweg antreten. Fürth 4 mußte in Dambach unsere Überlegenheit mit einem 3:10-Sieg beachten. Falkenheim 3 gab sich im Stadion erst in den letzten Minuten 2:1 geschlagen. Dreimal steckte unsere 5. Amateur eine Niederlage ein. Wenn uns im Stadion eine 0:1-Niederlage gegen SpVgg Fürth 3b als angenehm erscheint, so muß uns doch die 3:6-Niederlage gegen Tuspo Nbg. 3 und das 3:5 gegen West überraschen.

Junioren immer noch verwundbar

Die Abstellung der meisten Juniorenspieler an die Amateur-Reserve und Boesch an die 1. Amateur, konnten die jungen Nachwuchsspieler aus der Jugend bis jetzt noch nicht verkraften. Die Umstellung von dem immer überlegenen Spiel der Jugend auf das kämpferische Spiel mit größtem Einsatz wurde und konnte noch nicht wahrgenommen werden. Dadurch verschafft sich immer noch der Gegner seine Vorteile und beherrscht das Spielgeschehen. Zwei Spiele gingen unentschieden aus und zwei wurden knapp verloren. West 3, eine reine kämpferische Elf, trennte sich im Stadion erst mit einem 2:2. SpVgg Fürth 3 war auf ihrem Platz etwas mehr im Vorteil. Das 1:1 war für unsere Elf etwas schmeichelhaft. DJK Eibach I, die sich bei Wacker angeschlossen haben, konnten schon bei Halbzeit 3:0 führen. Der große Einsatz unserer jungen Elf in der zweiten Halbzeit wurde mit 2 Gegentreffern belohnt. Altenfurt 3 zeigte sich im Stadion als überlegener Gegner und behielt mit 4:2 die Oberhand. Besser scheint es mit unserer 2. Junioren-Mannschaft zu gehen. Die jüngste Elf der Vollmannschaften ist gewillt, dem Club bessere Resultate zu geben. Im Stadion wurde Rangierbahnhof 3 mit 3:2 heimgeschickt. Bei Südwest 3 war der 3:1-Erfolg verdient. Auch Jahn 63/3 mußte auf dessen Platz unseren 2:0-Sieg anerkennen. In Schweinau gab bei dessen 3. Vollmannschaft der körperliche Einsatz der Platzherren den 1:0-Erfolg.

MITGLIEDER DENKT
 BEIM
 EINKAUF
 AN
 UNSERE
 INSERENTEN



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit **auswechselbarem** Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

A.H.-Mannschaften

Als sehr erfolgreich kann man wohl im letzten Monat die Resultate unserer 1. A.H. bezeichnen. Nicht weniger als 3 mal spielte sie auswärts und nur einmal zu Hause. Die Ost-A.H. wurde auf ihrem Platz stark. In der zweiten Halbzeit gelang uns der Ausgleich und die 3:2-Führung. Ein Strafstoß in den letzten Minuten brachte den Platzherren den Ausgleich. In Johannis bei 88 gelang diesmal mit 3:0 eine gute Revanche. Beim VfB Nbg. 3 war auf dessen Sandplatz vorerst kein Erfolg zu verzeichnen. Eine standfeste, massierte Deckung verhinderte immer noch die letzte Chance. In der zweiten Halbzeit konnte unser Mittelstürmer den längst verdienten Treffer buchen, der unseren Sieg sicherstellte. Als Gast einer guten Freundschaft stellte sich diesmal Reichertshofen A.H. unserer 1. A.H. zum Rückspiel auf dem schönen Valznerweihergelände vor. Es war wohl eine der fairsten Begegnungen, die unsere Senioren mit dem Gegner austrugen. Ziemlich gleichverteilt war es noch in der ersten Halbzeit, obwohl unser Sturm durch Halbrechts und Halblinks zu zwei Treffern kam, dann aber kam eine große Überlegenheit unserer Elf, die sich noch mit zwei weiteren Toren stärkte.

Nicht das Resultat konnte entscheiden, vielmehr die Freundschaft, die unser Club mit dem FC Reichertshofen verbindet. Durch die Verleihung der goldenen Ehrennadel an den Unterzeichneten wurde das Gelöbnis gegeben, daß alle Jahre die Oberliga-Reserve und auch unsere 1. A.H. in Reichertshofen antreten werden. Dem 1. Vorsitzenden Herrn Waffler und Herrn Aumeier mit den A.H.-Spielern nochmals unseren herzlichsten Dank.

Unsere 2. A.H. verpflichteten sich zu einem längeren Pokalturnier der SpVgg Fürth und konnte bis jetzt leider erst 2 Punkte erringen. Die Resultate: gegen 63 Jahn 3:1 dort, SpVgg Fürth 1:2 dort, West 0:4 Valznerweiher. Im Privatspiel erzielte man einen 4:2-Sieg gegen 1846 A.H., gegen Röthenbach Privat ging man auf unserem Platz mit 1:5 unter.

Wieder drei schöne Siege meldet unsere 1. Privatmannschaft: gegen Maiach III dort 9:2, Elektra (Feuerwehr) 4:1 Stadion. Röthenbach Privat 4:0 Zabo.

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Das Verbandsspiel gegen Postsportverein, welches am 4. 10. 59 ausgetragen werden sollte, ließen wir auf 3. 10. (Samstag) verlegen, da unserer 1. Jugend genehmigt wurde, ein Vorspiel auf dem A-Platz auszutragen. Als Gegner hatten wir ASV Fürth. Das Verbandsspiel am Samstag endete mit 8:0 für uns, während das Privatspiel am Sonntag mit 8:1 Toren von uns gewonnen wurde. — 11. 10. Da 5 Spieler unserer Mannschaft für die Auswahlmannschaften vorgesehen waren, mußten wir gegen Altenfurt mit 5 Ersatzleuten antreten. Trotzdem war es eine klare Angelegenheit für uns. 9:0 hieß es beim Schlußpfiff. — 18. 10. Gegen Rangierbahnhof am Valznerweiher. Daß an diesem Tag unsere Mannschaft komplett war, sagt schon das Resultat: 18:0. — 25. 10. Gegen Glaishammer mußten wir wieder mit 5 Ersatzleuten antreten, da 3 Mann für die Auswahlmannschaft abgestellt waren, 2 Leute waren verletzt und im letzten Moment erfuhren wir, daß unser HR erkrankt ist. Trotz dieser geschwächten Mannschaft hätte das Resultat höher ausfallen müssen. Unsere Mannschaft kam nicht richtig ins Spiel, da sich der Gegner nur auf Abwehr eingestellt hatte. Des weiteren ist zu berücksichtigen, daß wir die erste und die letzte Viertelstunde wegen Erkrankung bzw. Verletzung nur mit 10 Mann spielten (2:0). — 1. 11. Gegen TV Jahn 1863. Bei dem Spiel fiel gleich auf, daß diese Mannschaft eine der stärksten in der Vorrunde war. Unser Gegner hatte sich etwas besonderes vorgenommen. Gleich zu Beginn legte er ein ziemliches Tempo vor und wollte uns überrumpeln. Nachdem dies nicht gelungen war, verlegte er sich auf hartes Spiel, was nicht immer im Rahmen des Erlaubten geblieben ist. Unser Sieg mit 4:0 ist mehr als gerecht zu bezeichnen. LA von Kummant hätte noch zwei sichere Kopftore erzielt, wenn er nicht jedesmal unfair gehindert worden wäre. Auch HL Haseneder hatte eine todsichere Torgelegenheit, wurde aber vom Gegner derart gefoult, daß er einen halben Salto schlug. Daß infolge dieser und ähnlicher Vorkommnisse unsere Mannschaft verhalten spielte, um ihre Knochen für weitere Spiele zu schonen, dürfte wohl begreiflich sein. Man mußte nur froh sein, daß dieses Spiel ohne ernsthafte Verletzungen beendet wurde.

A 1a-Jugend. 4. 10. gegen TSV Fischbach I 8:1, 11. 10. gegen FC Morgenroth I 3:0, 18. 10. gegen Gehörlosen I 12:0, 25. 10. gegen Buchenbühl I 14:2.

A 2-Jugend. 3. 10. gegen Postsportverein 5:4, 11. 10. gegen Altenfurt 8:0, 18. 10. gegen Rangierbahnhof 8:4, 25. 10. gegen Glaishammer 14:1.

A 3-Jugend. 4. 10. gegen Tuspo III 7:0, 11. 10. gegen SpVgg Fürth B 5:0, 18. 10. gegen ASV Süd II 5:1, 25. 10. gegen Zabo Eintracht II 0:2.

A 4-Jugend. 4. 10. gegen eigene B III 3:1, 11. 10. gegen Ost III 1:3, 18. 10. gegen Falkenheim II 3:2, 25. 10. gegen Elektra II 1:3.

B 1-Jugend. 4. 10 gegen TSV 1873 II 3:1, 18. 10. gegen Phönix I 6:0, 25. 10. gegen Tuspo Nürnberg II 6:0.

B 2-Jugend. 4. 10. gegen Tbd Johannis 9:0, 11. 10. gegen Jahn 63 II 3:3, 25. 10. gegen Tuspo Nürnberg III 8:1.

B 3-Jugend. 4. 10. gegen eigene 4. Jgd. 1:3, 11. 10. gegen Tuspo Nürnberg III 4:2, 18. 10. gegen SpVgg Fürth B II 1:3, 25. 10. gegen Frankonia II 5:4.

1. Schüler. 11. 10. gegen TSV 1846 11:1, 17. 10. gegen Buch 8:0, 24. 10. gegen Heroldsberg 8:0.

2. Schüler. 3. 10. gegen Laufamholz I 4:0, 10. 10. gegen Glaishammer I 0:0, 17. 10. gegen VfB Nürnberg I 1:0, 24. 10. gegen Schwaig I 1:2.

3. Schüler. 3. 10. gegen Nordost Fürth 1:1, 10. 10. gegen Glaishammer III 6:0, 17. 10. gegen Buchenbühl II 0:1, 24. 10. gegen Pfeil III 3:0.

4. Schüler. 3. 10. gegen Tuspo Nürnberg II 3:2, 10. 10. gegen Pfeil II 9:0, 17. 10. gegen Rangierbahnhof II 5:0, 24. 10. gegen Heroldsberg II 8:0.

5. Schüler. 3. 10. gegen Tuspo III 6:0, 10. 10. gegen TSV 1846 II 0:2, 17. 10. gegen Falkenheim III 2:1.

6. Schüler. 3. 10. gegen Laufamholz II 0:6, 10. 10. gegen TSV 1846 III 2:0, 17. 10. gegen Buchenbühl III 9:0, 24. 10. gegen Schwaig II 1:1.

Berufung durch den Süddeutschen Fußballverband. Zu dem am 25. 10. 59 in Hann.-Münden zum Austrag gekommenen Zwischenrundenspiel um den DFB-Jugend-Länderpokal Norddeutschland — Süddeutschland wurden von unserer Mannschaft die Spieler Haseneder, von Kummant und Reisch abgestellt.

Rückblick auf das Jugend-Spieljahr 1958/59

Es standen insgesamt 5 A-Jugend-, 3 B-Jugend- und 7 Schülermannschaften im Rennen. In der Zeit vom 17. 8. 58 bis 30. 6. 59 (bzw. 18. 7. — 1. Jugend betr.) wurden durchgeführt:

	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore
1. Jugend	52	49	3	0	461: 33
2. Jugend	45	36	7	2	199:146
2a-Jugend	41	34	4	3	220: 46
3. Jugend	30	18	9	3	114: 76
4. Jugend	33	10	18	5	76:126
B 1-Jugend	40	25	9	6	216: 61
B 2-Jugend	44	31	6	7	169: 80
B 3-Jugend	38	23	11	4	126: 88
1. Schüler	45	37	5	3	222: 31
2. Schüler	36	28	7	1	168: 39
3. Schüler	34	24	6	4	99: 41
4. Schüler	35	27	5	3	159: 37
5. Schüler	32	22	5	5	107: 42
6. Schüler	30	15	12	3	85: 56
7. Schüler	14	7	6	1	30: 33
insgesamt	549	386	113	50	2451:835

Die Rekordtorzahl der 1. Jugend erklärt sich dadurch, daß in einzelnen Spielen 15, 18, 19, 20, 26 und sogar einmal 30 Tore geschossen wurden. In Prozenten ausgedrückt, wurden die Tore wie folgt größtenteils von den Stürmern erzielt: RA 10, HR 24, MST 15, HL 30. LA 12; den Rest von 9 Prozent kann die Läuferreihe einschl. Verteidigung und Torwart für sich in Anspruch nehmen. HL Wild und HR Flachenecker waren in der Hauptsache die Torschützen.

Robert Lohmüller

Boxen

Klarer Sieg über Grünweiß Baden-Baden

Er lag uns lange, wie man so schön sagt, im Magen dieser Rückkampf gegen die starken Badenser. Wir gingen auch nicht so siegessicher in dieses Rennen, denn die Gäste hatten sich einige Verstärkungen geholt und uns blieb durch Erkrankungen dann auch nur der Weg, Zettner und Haller als Gäste in den Ring zu stellen. Dafür hatten unsere Rivalen den mehrmaligen Badischen Meister Schwab aus Weinheim entliehen und brachten noch einen Pforzheimer und Heilsbronner mit. Im Fliegen hatte Kohl in jeder Runde gegen Heidenreich etwas voraus und sicherte so die ersten Punkte. Daß Müller gegen den weit besseren Zettner nicht über die Runden geht, war vorauszusehen und Meier vom ESV machte mit einem Abbruchsieg dann das 6:0 als Führung fertig. Eine tapfere Partie legte Brunner hin, der es gegen den sehr guten Schneider mehr als schwer hatte nur nach Punkten zu unterliegen. Versagt hat in allen neun Minuten eigentlich nur Rummel, der einen Mann mit 10 Kämpfen vorgesetzt bekam und hier dann noch mit Glück zu einem Unentschieden kam. Der gut veranlagte Beck fing ein Ding zum Magen ein und gab so den Sieg an seinen Grünweiß-Gegner. Fritz Bräuer bekam dann den Badenser Fechter

Mitglieder zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

vorgesetzt, der seit Jahren Badischer Meister ist. Bräuer begann seinen 250ten Kampf auch gegen diesen guten Mann und bewies, daß er immer noch da ist, wenn es gilt Punkte zu holen. Mit Schwab hatte Gori Demmelmeier seine liebe Not. Der Weinheimer paßte gut auf die Linke unseres Mannes auf und wich geschickt zur Seite, um sich dann auch den verdienten Sieg zu sichern. Der lange Denning hatte das Pech, einem ebenso großen Waizmann aus der Clubstaffel gegenüberzustehen. Waizmann lieferte einen ausgezeichneten Kampf und siegte haushoch nach Punkten. Das Paradeferd der Gäste, der Ungar Földesi, traf auf unseren Halbschweren Rudi Weiß, der sich das Heft drei Runden lang nicht aus der Hand nehmen lassen wollte. In der dritten Runde wurde der Ungar dann wegen zu großer Überlegenheit von Weiß aus dem Ring genommen und mußte so die erste vorzeitige Niederlage in über 200 Kämpfen hinnehmen. Mit diesem 13:7-Sieg haben wir eine schon lange fällige Scharte ausgewetzt und die rund 500 Zuschauer konnten auch mit den Leistungen vollauf zufrieden sein. Von den Einlagen gefielen sowohl Albert als auch Wagner. Der härtere Albert wurde Punktsieger und Winterling konnte den sehr unübersichtlich anrennenden Loos ganz klar schlagen.

Auch der Nachwuchs kam zu Wort

Im vollen Bärensaal zu Schwabach zeigte unser Nachwuchs zum Teil ganz beachtliches Können. Zu gemischten Kämpfen mit Aktiven des SC Schwabach, SC 04 Nürnberg und ESV West, bei denen nur Boxer bis zu 5 Kämpfen teilnahmen und nur Waizmann und Weiß als Hauptkämpfer zeichneten, gaben 8 junge Cluberer Zeugnis von guter Schule. Sehr gute Ansätze zeigten Brunner II - Iger - Ertel - Hoffmann - Karg und Bias. Kuder-natsch hätte nach klarer Führung nicht zu verlieren brauchen, wenn er seinen eigenen Weg weitergeboxt hätte. Pickelmann holte sich zwar einen Punktsieg, seine Vorstellung war aber wenig überzeugend, zudem fehlte es an Luft und Herz. Der größere Karg vergaß, was er im Training gelernt, stellte sich aber gegen Hofmann sehr gut an. Im ersten Hauptkampf war Waizmann recht überrascht, als er in dem Schwabacher Dörfler auf einen Rechtsausleger traf. Er benötigte zwei Runden, bis er eine Einstellung fand, schlug seinen total fertigen Gegner in der letzten Runde sogar einmal zu Boden, aber der Vorsprung des Gegners war dann noch so hoch, daß er den Kampf nach Punkten verloren hatte. Fast ebenso hätte es Rudi Weiß ergehen können, wenn er sich nicht schon in der zweiten Runde auf das Boxen verlegt hätte. Er nahm gegen Bolz, der als Schwergewichtler wirklich eine Entdeckung sein kann, mehr als er nötig hatte und kam erst im Endspurt zu einer klaren Überlegenheit, die ihm dann auch einen Abbruchsieg einbrachte.

Alte Boxer wurden gerufen

Ein unerwartetes Echo fand der in den Tageszeitungen erlassene Aufruf an die alten Handschuhschwinger und Funktionäre. Mehr als 80 der alten Garde gaben ein Lebenszeichen und es waren solche darunter, die man jahrelang an keinem Ring mehr sah. Vom alten Stamm des 1. FCN meldeten sich Ludwig Prell, der die alten Clubboxer unter Hupps Zeiten führte. Der aktive und frühere Bantamler Karl Duscheck ließ etwas hören und die früheren Sandower Rupprecht, Müller und Besendörfer neben Heubeck vom SC 04 bestätigten ihre Zugehörigkeit zur Boxfamilie. Von der Turngemeinde gaben Clemens Kinseher, Sammy Gabler und Peter Dressel Bescheid. Strauß

BLUMEN-

Schaaf

Brautbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 40980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



Handball

Nach den kräfteverzehrenden, für unsere Erste aber so erfolgreichen Bayernligaspielen ging es ohne Schnaupause sofort in die Aufstiegsspiele zur Oberliga. Die vier Landesmeister von Bayern, Württemberg, Südbaden und Nordbaden spielten in einer Vor- und Rückrunde jeder gegen jeden die beiden ersten Plätze aus, die zum Aufstieg berechtigten. Gegen die ausgesprochenen Handballvereine dieser bekannt handballstarken Länder hatte unsere noch sehr junge Elf, die ja erstmals die Bayerische Meisterschaft machte, von Anfang einen sehr schweren Stand. Wie die Vorrunde zeigte, wurden von allen Mannschaften nur die Heimspiele gewonnen. Wer also in der Rückrunde auch nur einen Auswärtspunkt erreichen konnte, war sicher am Ziel. Die gegnerischen Mannschaften waren uns meist auch körperlich überlegen und verstanden es, diesen Vorteil entsprechend einzusetzen. Trotzdem hätten wir bei etwas mehr Glück auch das Ziel erreichen können, denn einige Spiele gingen knapp in den letzten Spielminuten noch verloren. Aus den Spielen haben wir die Erkenntnis gewonnen, daß wir in Bayern durchaus keinen schlechteren Handball spielen als anderswo, obwohl die Systeme doch ganz verschieden sind. Besonders augenfällig war das kraftvolle, spritzige und überaus schnelle Spiel der gegnerischen Stürmerreihen gegenüber unserem betont langsamen, aber sicheren Aufbauspiel aus der Hintermannschaft. Der erste Ansturm auf die höchste Spielklasse ist uns also in diesem Jahr mißglückt, wir wollen aber nicht resignieren und den Versuch wiederholen. Von den einzelnen Spielen ist kurz zu berichten:

Beim Nordbadenmeister in Rot bei Heidelberg

traten wir zum ersten Aufstiegsspiel am 4. 10. an. Die Anfahrt war lang, der Platz klein, die Zuschauerzahl groß. Trotzdem die Roter Elf mit einem Höllentempo loslegte, konnten wir bald in Führung gehen, die zeitweise auf 3 Tore erhöht wurde. Halbzeitstand 6:4 für uns. Auch in der zweiten Hälfte blieben wir weiter in Führung, bis es 8 Minuten vor Spielende Rot gelang, gleichzuziehen. Da war aber auch dann die Hölle los. Einige unverständliche Entscheidungen des Schieri brachten uns um entscheidende Vorteile. Im Endspurt wurden unsere Stürmer mit allen Mitteln gelegt, die fälligen 14-m für uns blieben aber aus. Zwei Minuten vor Schluß gelang dem Gegner der siegbringende Treffer und mit dem Schlußpfeiff zusammen das Endergebnis von 11:9. Es war ein billiger Trost, wenn der Schieri zugab, daß er mit genannten Entscheidungen uns leider unbeabsichtigt benachteiligt hat. Nach den gezeigten Leistungen hätten wir als Sieger den Platz verlassen müssen.

Beim Württembergischen Meister TSV Plochingen

Auch hier erwarteten uns zahlreiche Zuschauer. Plochingen erschien uns stärker als die Roter Elf. Der Gegner ging auch bald in Führung, die wir zwar immer wieder ausglich, doch konnten wir eine Halbzeitführung der Plochinger von 8:5 nicht verhindern. Nach Wiederbeginn sah es einmal recht schlecht für uns aus, als Plochingen mit 6 Toren im Vorteil lag. Ein rasanter Zwischenspurt unserer Elf brachte uns auf 12:10 heran. Dann gelang dem Gegner noch ein Durchbruch und damit der Endstand von 13:10.

Schon 8 Tage später wollten wir im Zabo dem

Südbadischen Meister Schutterwald

auf den Zahn fühlen. Die Gäste galten allgemein als Favorit für den Aufstieg. Auf dem in recht gute Verfassung gebrachten C-Platz entwickelte sich in der ersten Halbzeit ein Kampf auf Biegen oder Brechen. Bis zum Stande von 6:6 führten beide Mannschaften abwechselnd. Nach der Pause aber drängten wir Schutterwald vollkommen zurück und unsere Stürmer warfen Tor auf Tor. Mit 13:6 landeten wir einen überraschend hohen Sieg.

Nun hatten wir den Anschluß gewonnen und wollten im nächsten Spiel gegen den
Nordbadischen Meister Rot

unsere reelle Chance wahren. Es sah zu Beginn auch so aus, als sollte uns dies gelingen. Giskes und Müller erzielten das 2:0, dann erhielten wir einen 14-m zugesprochen, der von unserem sonst so sicheren Verwandler solcher Bälle verworfen wurde. Im Gegenzug erhielt der Gegner eine solche Gelegenheit, die er sich nicht entgehen ließ und auf 2:1 verkürzte. Einige Minuten darauf gelang den Rotern dann noch der Ausgleich. Nochmals vergaben wir die Gelegenheit zur Führung durch einen verworfenen 14er. Heidemann gelang dann doch das 3:2. Bei diesem Stand verschenkten wir nochmals einen 14-m-Ball. Nach Halbzeit glich der Gegner aus und ging dann sogar mit 4 Toren in Führung. Wir konnten zwar noch bis 6:7 aufholen, aber zum Sieg reichte es nicht mehr. Auch in der zweiten Halbzeit verwarfen wir nochmals einen 14er. Es war schon wirklich Pech, daß gerade in diesem Spiel diese entscheidenden 14-m-Gelegenheiten vergeben wurden. Oechler, der in den Ligaspielen von 26 14-m-Bällen 25 verwandeln konnte, war der Pechvogel. Mit dem Verlust dieses Spieles vergaben wir die Chance des Aufstiegs.

Südbadischer Meister Schutterwald

Ob ihrer hohen Niederlage in Nürnberg sannten die Südbadener auf Revanche und es sah zu Beginn so aus, als sollte dies auch entsprechend gelingen, denn nach wenigen Minuten waren wir mit 3:0 überfahren. Dann aber hatten wir Tritt gefaßt. Mit 3:2 für Schutterwald ging es in die Pause. Auch nach Wiederbeginn waren wir am Drücker, bis dann den Gastgebern einige Sonntagstore gelangen. Mit 12:5 verloren wir. Die letzte Chance war damit vergeben.

Die Reserve und die 2. Mannschaft veranstalteten in Gemeinschaftsarbeit im Oktober im Zabo ein großes Feldhandballturnier mit 10 Teilnehmern, darunter die Mannschaften von BSV 92 Berlin (Reserve) und die ersten Mannschaften von Coburg und Herrenberg als auswärtige Gegner. Am Samstag zeigte man den bereits angereisten auswärtigen Mannschaften die Schönheiten der Stadt und am Abend waren alle Gäste und ihre Gastgeber zu einem gelungenen Begrüßungsabend mit Tanz im Clubsaal vereinigt. Am Sonntag wurde dann auf zwei Plätzen in zwei Gruppen zu je fünf Vereinen die Veranstaltung ausgetragen. Die Berliner als die überragende Mannschaft wurden Gruppensieger. Unsere Reserve war als Sieger der anderen Gruppe dann ihr Gegner im Endspiel. Sieger im Entscheidungsspiel wurde BSV Berlin mit 3:2. Bei der Preisverteilung im Zabosaal konnten unsere Berliner Sportfreunde den schönen Wanderpokal der Coca-Cola-Werke in Empfang nehmen, der Gotthilf-Wagner-Pokal blieb diesmal bei unserer Reserve.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung unter der Regie von Aktiven unserer unteren Mannschaften, denen wir hiermit unsere Anerkennung und Dank aussprechen. Die Hauptarbeit leistete Horst Maßmann. Den Coca-Cola-Werken gilt herzlicher Dank für den Lautsprecherwagen, der eine außerordentliche Hilfe für den Ablauf des Turniers war, und für die Stiftung des schönen Pokals.

Der große Gegner unserer Damen bei den beiden Spielen um die Bayer. Meisterschaft hat inzwischen auch die Süddeutsche und die Deutsche Frauenmeisterschaft im Feldhandball überlegen errungen. Diese Tatsache ist für unsere Frauen ganz besonders ehrend, denn sie hätten diesen großen Gegner bei etwas mehr Glück auch ausgeschaltet.

Unsere zweite Frauenmannschaft hat in der Zwischenzeit in ihrer Klasse ebenfalls die Meisterschaft errungen und wird nun in die nächsthöhere Klasse eingestuft. Für diese jungen Spielerinnen ist dies ein ganz besonderer Erfolg.

Helmuth Möhler, unser erfolgreicher Stürmer der früheren Meistermannschaft, war zu einem AH-Auswahlspiel des Kreises Mittelfranken gegen Berlin in Berlin mit bestem Erfolg tätig. Auch unser jugendlicher Stürmer Günther Riedel (Kasi) war in einer Bayerischen Jugendauswahlmannschaft gegen Mittelrhein in Mainz ebenfalls erfolgreich.

Aus der Abteilung ist zu berichten: Klaus Schirmer hat sich mit Frl. Eibl verheiratet. Herzlichen Glückwunsch der Abteilung. Horsti Seitz, unser Allroundspieler, ist nach bestandem Studium zum Weiterstudium nach München gegangen. Er wird aber weiterhin allwöchentlich bei uns aufkreuzen.

Herzlichstes Beileid unserem Hannes Kieswald zum Tode seiner lieben Mutter.

Adolf Bernhardt

Nur noch wenige Spiele können heuer ausgetragen werden, dann ist unsere Hockey-Saison auf dem Rasen zu Ende. Auch das Jahr 1959 hat der Hockey-Abteilung des 1.FCN wieder einige große Erfolge gebracht. Voran sind — wie auch in den vergangenen Jahren — unsere Damen zu nennen, die im Frühjahr bis in die Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft vordringen konnten, im Laufe des Jahres weitere außergewöhnliche Leistungen vollbrachten (es sei hier nur an das Spiel gegen die Nationalmannschaft der USA erinnert, auch mag die Tatsache interessieren, daß in den 26 Spielen der Saison 100 Tore erzielt wurden!) und nun ihre 8. Bayerische Meisterschaft errungen haben. Nachdem unsere Damen bereits seit 5 Jahren ununterbrochen diesen Titel innehaben, könnte man versucht sein, mit wenigen Worten darüber hinwegzugehen. Betrachtet man aber einmal die Tabelle der Bayerischen Oberliga (einige wenige Spiele stehen noch aus) und ruft man sich ins Gedächtnis, daß der Tabellenzweite, Würzburger Kickers, zur deutschen Spitzenklasse gehört, dann wird die derzeit wirklich herausragende Stellung unserer Mannschaft in Bayern augenscheinlich:

1.	1. FC Nürnberg	14	46:3	Tore	27:1	Punkte
2.	Kickers Würzburg	12	18:6	Tore	16:8	Punkte
3.	Münchner SC	13	16:13	Tore	15:11	Punkte
4.	Siemens Erlangen	13	13:13	Tore	14:12	Punkte
5.	HC Wacker München	13	11:13	Tore	12:12	Punkte
6.	Rot-Weiß München	14	9:21	Tore	9:19	Punkte
7.	SpVgg Fürth	13	5:24	Tore	7:19	Punkte
8.	HG Nürnberg	14	5:32	Tore	5:23	Punkte

In welcher Sportart ist es wohl schon einmal vorgekommen, daß der Spitzenreiter der höchsten deutschen Spielklasse weit über ein Drittel aller in dieser Liga gefallenen Tore erzielt hat? Die 1. Damen-Mannschaft hat dem 1. FCN bestimmt wieder alle Ehre gemacht und kann das Jubiläumsjahr des Hauptvereins mit großen Hoffnungen beginnen. Wir alle wünschen sehnlichst, daß unserer Elf im Jahre 1960 wieder einmal der große Wurf gelingt und unser nun endlich schußkräftiger Sturm die „Deutsche Meisterschaft“ für den Club erringt!

Unsere 1. Herrenelf, die schon beim 0:0 in Pasing eine Leistungssteigerung erkennen ließ, spielte auch gegen HC Wacker in München mit großem Druck auf das gegnerische Tor. Nur viel Pech brachte uns um einen Treffer, während Nationalspieler Rosenbaum von Wacker in der Schlußphase einen für unseren Torwart unhaltbaren halbhoher Schuß zum „Goldenen Tor“ des Tages verwerten konnte. Die Mannschaft hat sich jedenfalls wieder gefangen und wird im nächsten Jahr — vielleicht etwas verjüngt — sicher an ihre vorjährigen großen Erfolge anknüpfen.

Patrizier Export
Patrizier Sils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG
Braustätte seit 1468

W Mitglieder

zahlt euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Von den übrigen Mannschaften ist zu berichten: Der 2. Damenelf gelang gegen die Mannschaft der SpVgg Fürth ein beachtlicher 1:0-Erfolg; ihr mangelt es leider an Gegnern. Die 2. Herren konnten sowohl gegen TV 48 Schwabach I als auch in München gegen HC Wacker II je mit 2:1 gewinnen; mit unvollständiger Mannschaft mußte sie sich vom NHTC mit 0:2 geschlagen bekennen. Die Judend spielte abermals gegen eine 2. Herrenmannschaft und konnte auch hier, gegen Siemens Erlangen II, mit 4:0 einen schönen Erfolg verzeichnen.

Von einem weiteren großen Erfolg unserer Abteilung kann nun nach den endgültigen Auswertungen berichtet werden: unsere Jugend beteiligte sich heuer erstmals an einem „Hockey-Zehnkampf“. Es gelang ihr — nicht einmal in bester Besetzung — ein ausgezeichnetes Ergebnis zu erzielen: In der Mannschaftswertung wurden 7221,5 Punkte erzielt! (Zum Vergleich: beim letzten Wettbewerb, an dem sich außer deutschen auch argentinische Mannschaften beteiligten, brachte es die beste Mannschaft, SC 1880 Frankfurt, auf 6339 Punkte!). In der Einzelwertung blieben gleich drei unserer Jugendlichen über der letztjährigen deutschen Bestleistung von 774 Punkten.

Die besten Leistungen: 1. Hans-Joachim Haberstroh 825,5 Punkte, 2. Adi Haberstroh 805,5 Punkte, 3. Dieter Braun 777,5 Punkte, 4. Walter Grasser 772,0 Punkte, 5. Bernd Strube 723,0 Punkte, 6. Werner Bertholdt 683,0 Punkte.

Im nächsten Jahre werden wir bestimmt ein noch besseres Ergebnis erzielen, zumal die gesamte Mannschaft auch 1960 noch in der Jugendklasse starten darf.

Wie in den vergangenen Jahren wird die Hockey-Abteilung auch heuer wieder eine Weihnachtsfeier durchführen. Sie findet am Freitag, 18. Dezember 1959, ab 19.30 Uhr im großen Saal des Clubhauses im Zabo statt. Wir bitten schon jetzt alle unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Abend freizuhalten, damit diese Feier wieder zu einem „Familienfest“ der Hockey-Abteilung wird. Spenden jeder Art sind willkommen und können entweder in der Clubgeschäftsstelle bei Frau Höhn oder bei Robert Jacob, Bogenstraße (Rückgebäude), abgegeben werden.

Ewald Schmeckenbecher

Leichtathletik

Die beiden letzten Oktobersamstage brachten bei kleineren Veranstaltungen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit einige ausgezeichnete Leistungen. Erwähnenswert von unseren Teilnehmern ist der Kugelstoß des A-Jugendlichen Karlheinz Deckelnick mit 13,92 m. Die ganz große Leistung schaffte jedoch unsere weibliche Fünfkampf-Mannschaft mit Renate Hettmer, Christa Sturm, Renate Gangl, Otti Meier und Helga Hauenstein, die mit 15543 Punkten eine höhere Punktzahl erreichte als alle bei den Deutschen Jugendmeisterschaften angetretenen Fünfkampfmannschaften. Jahresbestleistung noch im Oktober!

Der deutsche Juniormeister Hans Berner wurde in die deutsche Junior-Ländermannschaft eingereiht, die im kleinen Länderkampf den Polen gegenüberstand und bei sehr guten Leistungen einen erfreulichen Erfolg errang.

Das große Los hatte Brunhilde Hendrix gezogen, als sie vom Deutschen Leichtathletik-Verband auserwählt wurde, mit anderen deutschen Spitzenathleten die große Traumreise nach Japan mitzumachen. Ein eindrucksvolles Erlebnis für das ganze Leben. Die deutschen Leichtathleten wurden an allen Orten, die sie berührten, höflich und mit großer Herzlichkeit begrüßt. Zu einem der Höhepunkte der interessanten Reise gestaltete sich der Empfang in der deutschen Botschaft in Tokio durch den Botschafter Haas, dessen Gattin mit Vergnügen vermerkte, daß sich ihre Gäste mit großem Appetit an die Vertilgung ihres selbstgebackenen Streußelkuchens machten. Die ersten Versuche eines Hofknickses machten die Leichtathletinnen, als sie der Schwägerin des japanischen Kaisers, Prinzessin Chi-Chi-Bu, vorgestellt wurden. In dieser Stunde übertrafen die Aktiven unsere Frauen, da sie durch ihre höflichen, tiefen Verbeugungen vollendet wirkten.

Aber auch auf dem sportlichen Sektor war die deutsche Expedition auf der Höhe. Eine Reihe von deutschen Jahresbestleistungen darf als Beweis gelten. Bruni Hendrix selbst fand zu ihren persönlichen Bestleistungen. In Shizuoka wurde sie für ihre beste Tagesleistung (100 m in 11,8 Sek.) mit einem besonderen Ehrengeschenk bedacht. Später steigerte sich Bruni sogar noch auf 11,7 Sek. Der sportliche Erfolg war nicht mehr zu überbieten, als die Tochter unserer einstmals so erfolgreichen Meisterläuferin „Dolli“ in Yavata im 200-m-Lauf mit 23,0 Sek. eine Zeit erreichte, die bisher noch keiner westdeutschen Sprinterin gelang.

8 vielleicht auch 9 unserer aktiven Mitglieder werden in der kommenden Zeit vom DLV besonders betreut. Diese Lehrgangsreihe läuft unter der Bezeichnung „Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Rom, verbunden mit einer Talentförderung auf weite Sicht“. An unseren jungen Aktiven liegt es den Beweis für die Berechtigung ihrer Berufung zu erbringen.

Kretschmer immer besser! Über 15 km ging die Strecke in Frankfurt am Main. Leichtathletik schreibt hierüber: „Rekordzeiten in den Wettbewerben, die am Ende der Saison wohl kaum jemand für möglich gehalten hätte. Der Sieger Kretschmer - Nürnberg bestätigte damit sehr nachdrücklich seine Berufung in die DLV - Olympiavorbereitungslehrgänge. Ein Riesenfeld von über 60 Läufern nahm den Kampf in der Hauptstrecke auf. In der zweiten Runde tauchte an der schönen Herbstwaldkulisse des Ostparks der Süddeutsche Meister Kretschmer bereits allein mit einem Vorsprung von 30 m auf und hinter ihm war die Verfolgergruppe völlig auseinandergerissen. Runde für Runde vergrößerte Kretschmer seinen Vorsprung, wobei die zahlreichen Zuschauer von seinem leichtfüßigen, eleganten Stil hell begeistert waren. Taktisch klug lief auch Schöning - Essen, der auf den zweiten Platz kam. Eine glänzende Werbung für die Leichtathletik bei einer ausgezeichneten Organisation.

Hallentraining:

Montag	Schulhaus an der Wiesenstraße (Christuskirche)	18.00—19.30	Schüler, Jugend B
Dienstag	Trainingshalle Zabo	18.30—19.45 19.45—21.00	weibl. Jugend Frauen
Donnerstag	Schulhaus an der Wiesenstr.	18.00—19.30 19.30—21.00	Schüler, Jugend B Männer, Jugend A
Freitag	Schulhaus an der Wiesenstr.	18.30—19.45	weibl. Jugend
Samstag	Zabo	ab 15 Uhr 16.30—17.30	Allgem. Training Halle

Einige vermissen wir noch beim Training. Ob dieser Hinweis genügt?

B. S.

Schwimmen

Schwimmerfahrt nach Innsbruck

Jahrzehntelange Freundschaft verbindet die Clubschwimmer mit dem Tiroler Wassersport-Verein Innsbruck. So folgte auch Alt und Jung gerne der Einladung zum 40jährigen Jubiläums-Schwimmfest am 24. Oktober dem Ruf unserer Freunde. Für alle wird die herrliche Fahrt durch die im schönsten Sonnenschein und herbstlicher Stimmung liegende Landschaft ein Erlebnis gewesen sein. Dank unseren selbstlosen „Autoverleihern“, die uns diese Fahrt ermöglicht haben. So konnten wir auch frohen Herzens zeitig in Innsbruck sein.

Am Abend stieg nun der Kampf im nassen Element und es sei gleich zu Beginn verraten, unsere Mädels sicherten ein ehrenvolles Unentschieden in der Gesamtwertung. Unsere Freunde hatten sich durch einige Spitzenkräfte verstärkt, diese aber in den Einzelbewerben nicht gewertet. So schwamm beispielsweise der Österreichische Meister über 100 m Kraul, Kölly aus Graz, 0:58,7. Bei den Herren hatten wir praktisch nur in den Kraul-

strecken was zu bestellen. Besser sah es bei den Damen aus. Hier konnte Sybille Einbeck sowohl die 100 m Schmetter, als auch die 100 m Kraul gewinnen. In sämtlichen 4 Lagen wurden unsere Mädels 2. und 3. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Wasserballspiel der Alten Herren. Neben dem Endstand des Spieles 6:3 für uns hatten wir auch die höhere Altersgrenze der Mannschaften. Im Schloßkeller wurde dann die alte Freundschaft neu besiegelt. Die Ergebnisse von Innsbruck:

Herren: 100 m Kraul 2. Heindl Heinz 1:05,0; 3. Fleischmann Gerd 1:06,8; 100 m Schmetter 2. Heindl Heinz 1:14,1; 200 m Brust 3. Kühnel Werner 2:57,2 (pers. Bestzeit); 4. Eschler Franz 3:01,8; 100 m Rücken 2. Meerganz Jürgen 1:20,1; 3. Fleischmann Gerd 1:22,0; 6 x 50 m Kraulstaffel 1. 1. FCN 2:56,0; 6 x 50 m Bruststaffel 2. 1. FCN 3:45,0; 6 x 50 m Schmetter 2. 1. FCN 3:38,0; 8 x 50 m Lagenstaffel 2. 1. FCN 2:35,0.

Damen: 100 m Kraul 1. Einbeck Sybille 1:16,4; 2. Böhrer Liselotte 1:18,5; 100 m Schmetter 1. Einbeck Sybille 1:33,8; 2. van de Witt Traudel 1:46,2; 100 m Rücken 2. Einbeck Sybille 1:26,2; 3. Winterstein Elfriede 1:32,0; 100 m Brust 2. Scholz Rosi 1:33,0; 3. van de Witt Lore 1:35,0; 6 x 50 m Lagenstaffel 1. 1. FCN 2:37,0.

Endstand des Clubkampfes 84:84 Punkte.

F. K.

Die nächsten Schwimm- und Wasserball-Turniere

29. November: Bezirks-Jugend-Prüfungskämpfe in Nürnberg.

22. November: Wasserball-Oberliga in Regensburg.

12./13. Dezember: Wasserball-Oberliga in Nürnberg.

Sonntags — Trainingsstunde im Volksbad: 6. Dezember 10.30 Uhr. Für Wasserballer und Wettschwimmer Pflicht.

Für unsere Jugend

In der Wettkampf-Mannschaft gegen Innsbruck am 24. Oktober war nur ein Jugendlicher. Jürgen Staib schwamm in der 8 x 50 m Lagenstaffel 50 m Kraul 30,8 Sek. und in der 6 x 50 m Kraulstaffel 50 m 30,3 Sek. Ich wünsche nur, daß manch „Anderer“ ebenfalls den Anschluß zur Wettkampf-Mannschaft erreicht.

In der Freitagabend-Übungsstunde wollen wir weiter fleißig nach der Stoppuhr schwimmen. Erstens soll die Scheu vor dieser verschwinden. Zweitens kann sich jeder selbst kontrollieren und drittens beweist auch bereits der Erfolg, daß dieser Weg richtig ist. Unser Wolfgang Tiede hat als 16jähriger die 100 m Kraul in 1:10,0 geschwommen. Für die kommende Saison ist sicher eine gute 4 x 100-m-Jugendkraulstaffel zu erwarten. Bedenklich sind noch das Brustschwimmen und das Schmetter. Fleißiges Training wird diese Lücke schließen.

Am 31. Okt./1. Nov. war in Augsburg ein Nachwuchslehrgang unter der Leitung des Verbandstrainers Satori. Teilnehmer von der Abteilung waren Wolfgang Tiede und Gerhard Kuntz. Hoffentlich haben beide sehr viel gelernt und gesehen. Vor allem haben sie mitgebracht, daß der Erfolg nur durch hartes Training zu erreichen ist.

Folgende Termine sind für die Jugend vorgesehen:

Am 29. November, 9 Uhr und 14.30 Uhr im Volksbad Bezirks-Jugend-Prüfungskämpfe; am 13. Dezember, 10.30 Uhr im Volksbad Bezirks-Kinder-Schwimmen (Anfänger). An beiden Tagen ist zu beweisen, ob unsere Winterarbeit Früchte trägt. Schön wäre es, wenn der 1. FCN mit seinen Leistungen, die erzielt werden, mit in vorderster Front auf Landesebene stehen würde.

Gg. John

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

Unser Helmut Schönberger, langjähriger Spieler der 1. Wasserballmannschaft, hat mit unserer früheren Schwimmerin Christa Leybold den Bund der Ehe geschlossen. Dem jungen Paar übermitteln wir auch auf diesem Wege die allerbesten Wünsche.

Gleichzeitig will sich auch Helmut Schönberger mit Gattin Christa auf diesem Wege für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich des Hochzeitsfestes bei allen Freunden und Bekannten nochmals herzlich bedanken.

Roll- u. Eissport

Kunstlauf. Die für den nordbayerischen Raum festgelegten letzten Klassenlauf-Prüfungen in diesem Jahr fanden am 20. September im Linde-Stadion statt. Mit Erfolg unterzogen sich dieser Prüfung folgende Läuferinnen:

Klasse 1: Anita Böll und Anne-Else Grasser.

Klasse 2: Viola Maicher.

Klasse 4: Hannelore Bindl, Uta Dähnel, Evelyn Granzer, Sonja Kraus, Renate Schumann, Heike Tyrassek und Sigrid Walinschat.

Allen unseren herzlichsten Glückwunsch!

Bei Erscheinen dieses Heftes werden sich unsere Aktiven bereits auf das Eis umgestellt haben und wir hoffen, daß hier die Erfolge des vergangenen Jahres fortgesetzt werden. Wie bereits bekannt sein dürfte, steht die Eisbahn im Linde-Stadion unseren Aktiven jeden Samstag in der Zeit von 18.30 — 19.30 Uhr zur Verfügung. Jedoch müssen wir auch in diesem Jahre wieder einen Winterbeitrag von DM 5.— für die Eislaufsaison erheben. Wir erwarten, daß diese notwendige Maßnahme Verständnis findet und nicht kritisiert wird, wie dies im letzten Jahr leider der Fall war.

Wintertraining. Da nur ein Teil unserer Kunstläufer den Eissport ausübt und wir auch die Interessen unserer Rollhockey-Mannschaft vertreten müssen, befaßte sich die Vorstandschaft in ihrer letzten Sitzung sehr eingehend mit dem Problem einer Trainingsmöglichkeit während der Wintermonate. Sie ist sich der Wichtigkeit eines Wintertrainings voll bewußt und suchte daher Mittel und Wege, dieses möglich zu machen. Leider steht uns hier in Nürnberg keine geeignete Halle zur Verfügung, wie dies in vielen anderen Städten der Fall ist. Um diesem Übel nun einigermaßen abzuwehren, haben wir uns an die Hauptvorstandschaft mit der Bitte gewandt, unseren Aktiven in der Woche für 2 Stunden die Halle in der Tribüne für Trainingszwecke zu überlassen. Wir würden uns sehr freuen, wenn unserer Bitte Erfolg beschieden wäre. Sobald wir diesbezüglich klar sehen, werden wir unsere Aktiven entsprechend unterrichten und verständigen.

Neue Wettkampfordnung. Mit der neu herausgegebenen „Deutschen Sport- und Wettkampfordnung für Rollkunstlaufen“ (WOK) hat der Deutsche Rollsport-Bund nunmehr eigene Bestimmungen geschaffen, die die alte Wettkampfordnung für alle dem DRB angeschlossenen Verbände und Vereine ungültig machen. In 18 Punkten regelt diese neue WOK die nunmehr gültigen Bestimmungen für den Rollsport und zeigt auch im Anhang die Abbildungen für die Pflichtübungen im Kunstlaufen. Interessenten für diese neue WOK wollen ihre Bestellung unter Voreinzahlung des Betrages von DM 3.50 bei mir melden.



Breite Gasse 46 - Ruf 25122

Ski-Garnituren, Esche verleimt, Stahlkanten, Belag, Federbindung, Tonkinstöcke komplett **DM 49.—**

Stiefel, zwiegenäht, ledergefüllt, Doppelschnürung **DM 46.50**

BOGNER - Sportmoden

Elastik-Keilhosen, Kammgarn/Helanca Dam. **DM 79.—**

Eis- - Hockey-Complets ab **DM 35.—**

- Kunstlauf-Complets ab **DM 38.50**

Verlangen Sie bitte unseren neuen Winterkatalog

Allgemeines. In den letzten Oktobertagen hat unser bisheriger Kassier, Herr Hans Beer, sein Amt wegen beruflicher Überlastung niedergelegt. Erfreulicherweise hat sich unser ehemaliger Schriftführer Hans Keim, Nürnberg, Waldluststraße 89, bereit erklärt, die Tätigkeit des Kassiers bis auf weiteres zu übernehmen. Wir geben allen Abteilungsmitgliedern hiervon Kenntnis und danken unserem scheidenden Kassier für seine der Abteilung geleisteten Dienste.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, 23. November, 20 Uhr, bei Lautner statt. Alle Mitglieder, aber auch die Eltern unserer Kinder sind herzlichst dazu eingeladen. Wir hoffen, daß unsere Aktiven in den Wintermonaten etwas mehr Interesse für die Abteilungs-Versammlungen zeigen, als dies in den Sommermonaten der Fall war. Jeder stelle also seine Anteilnahme am Abteilungsleben durch den Besuch der Monatsversammlungen unter Beweis!

Schulz

Tennis

Erstmals in der Geschichte des Mannschaftssportes wurde am 10./11. Oktober in Heidelberg eine Süddeutsche Meisterschaft für Damen ausgetragen. Als Veranstalter führte der Badische Meister Schwarz-Gelb Heidelberg die Spiele durch, unter Mitwirkung des Meisters von Hessen, dem TEC Darmstadt, dem Meister von Rheinland/Pfalz/Saar und unseres Clubs als Meister von Bayern.

In der Vorrunde hatten wir als Gegner die Mannschaft aus Hessen, ein sehr schwerer Gegner, der schließlich nach harten Kämpfen mit 5:4 besiegt werden konnte, wobei das 1. Doppel, nach Gewinn des 5. Punktes, von uns zurückgezogen wurde. Durch Siege von Wolfsteiner, Koch, Schuricht und Molter konnten wir mit 4:2 die Einzel beenden, um schließlich durch das Doppel Burkard/Koch den Sieg sicherstellen zu können.

Wesentlich leichter tat sich inzwischen die Mannschaft von Baden, die den weit schwächsten Gegner, den TC Blau-Weiß Saarbrücken, leicht mit 8:1 schlagen konnte.

Das Spiel um den 1. Platz war bereits vor Beginn praktisch verloren, als Frau Burkard durch eine plötzliche Erkrankung nicht mitwirken konnte, so daß nicht nur dieser Punkt verloren ging, sondern auch unser Standarddoppel nicht zur Verfügung stand. Gegen eine Mannschaft wie Heidelberg, die sich durch eine Ranglistenspielerin vom Niederrhein, Frl. Oberscheidt, besonders für dieses Spiel verstärkte, war es unmöglich zwei Punkte aufzuholen. Zwar konnten Isolde Wolfsteiner und Uta Koch ihre beiden Einzel gewinnen, doch gingen die Spiele von Frau Molter und Frau Solling verloren und ebenso das Spiel von Bärbel Schuricht, die gegen Frl. Oberscheidt ein ganz hervorragendes Spiel lieferte und nur durch etwas Pech und etwas fehlende Routine knapp im 3. Satz verlor, so daß Heidelberg nach dem Einzel 4:2 führte. Damit war alles entschieden.

Bei den Doppels in den Aufstellungen Koch/Schick — Wolfsteiner/Brütting und Schuricht/Molter war es lediglich eine Frage der Zeit, wann Heidelberg den erforderlichen 5. Punkt gewinnt. So konnte Heidelberg mit 7:2 gewinnen, wobei das 1. Doppel Koch/Schick nur knapp mit 3:6 / 9:11 unterlag.

Sportparkstraße 2 - Ruf 481150

ELEKTRISCHE ANLAGEN - ELEKTROGERÄTE

SAUER NHEIMER

NEON-LICHTREKLAME - INNENBELEUCHTUNG

Ob. Mentergasse 12 - Ruf 46312

Trotzdem gebührt unseren Damen der Dank für ihren restlosen Einsatz. Schließlich ist der 2. Platz in einer Süddeutschen Meisterschaft durchaus als Erfolg zu werten, um so mehr, wenn man berücksichtigt, daß wir mit 6 Damen antreten mußten, da dies in den übrigen Verbänden überall der Fall ist, während wir gewohnt sind mit 4 Damen die Spiele auszutragen. Sollte es im kommenden Jahr unseren Damen gelingen ihren Titel mit Erfolg zu verteidigen, so wird die 2. Süddeutsche Meisterschaft in Nürnberg ausgetragen.

Ein Dank gebührt dem TC Schwarz-Gelb Heidelberg für die Durchführung aber auch all unseren vielen Schlachtenbummlern, die schließlich die Heidelberger Presse zu dem Kommentar veranlaßte, daß die Mannschaft mit dem weitesten Anreiseweg auch die meisten Clubangehörigen am Platz hatte!! Auch dies kann als ein Erfolg gewertet werden.

Dank der überaus guten Witterung konnten nun auch unsere Senioren ihre Clubmeisterschaften beenden. Dr. Geppert holte sich den Titel vor Jakobi und im Doppel siegten Dr. Geppert/Thurmann gegen Göschel/Jakobi.

Wie bereits mitgeteilt erfolgt die Ehrung unserer Meister am 27. 11. 59 im Hotel Carlton.

Auch heuer finden wieder die wöchentlichen Clubabende im Kellerlokal des Hotel Victoria statt, jedoch jeweils am Freitag.

Die Vorstandschaft würde sich sehr freuen, wenn diese Verlegung von Donnerstag auf Freitag eine noch regere Beteiligung aller Angehöriger zur Folge hätte, nachdem der 1. Abend bereits am 6. 11. stattgefunden hat, der recht gut besucht war.

Abschließend gratulieren wir unserem Peter v. Pierer zur bestandenen Abschlußprüfung seines Assessor-Examens und zu der neuen Würde. Dr. W.

Aus der „Club“-Familie

Unser lieber Sportkamerad

KARL STICH, München

hat uns verlassen müssen. Unerwartet und plötzlich ereilte ihn infolge einer durch Venenentzündung verursachten Embolie am 13. Oktober d. J. im Alter von 70 Jahren und 7 Monaten in Kufstein der Tod. Seine Beisetzung erfolgte dort in aller Stille.

Besonders der Gattin und Frau Schwester des Verstorbenen gilt unser herzlichstes Beileid.

Der Heimgegangene trat 1904 dem Club bei. Er war Standardverteidiger unserer 1. Fußballmannschaft vor dem 1. Weltkrieg und gehörte dieser bereits an, als er noch nicht einmal 16 Jahre alt war, was in der langen Clubgeschichte bisher wohl einzig dasteht.

Karl Stich wurde 1919 mit dem silbernen Verdienstehrenzzeichen ausgezeichnet und mit dem Abzeichen für 40jährige und dem für 50jährige Mitgliedschaft belohnt. Dem Club hielt er sein ganzes Leben lang die Treue.

Seine Freunde im Club, vor allem die, die zum engsten Freundeskreis des Dahingeshiedenen zählten, werden das Gedenken an ihn in ehrender Erinnerung behalten.

G. O.

Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Auch in diesem Monatsbericht können wir wieder zahlreiche Geburtstagskinder beglückwünschen. Georg Röhrl gelten diesmal die besonderen Wünsche, denn am 22. 11. feiert er seinen 80. Geburtstag. Max Bader begeht am 19. 11. sein 76. und Andreas Röhlingshöfer am 23. 11. sein 75. Wiegenfest. Als „Sechziger“ zu beglückwünschen sind diesmal Willy Treuheit (19. 11.), Ludwig Schurr (21. 11.) und Franz Helmes (23. 11.). Ihren 50. Geburtstag feiern Dr. Erich Hoeschel (1. 11.), Georg Reutelshöfer (13. 11.) und Hans Singer (25. 11.). Ebenfalls ihren runden Geburtstag begeht am 23. 11. unsere Hansi Eberhardt. Allen genannten und ungenannten Club-Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

*

Das Jahrestreffen der Angehörigen unserer ehemaligen Z-Mannschaft findet am Sonntag, 5. Dezember, um 19 Uhr bei Mitglied Bindl (Hotel Reichshof) im Nebenzimmer statt. Es ergeht hierzu freundliche Einladung.

*

Grüße erreichten uns von unserem auswärtigen Mitglied Claus Allweyer aus Würzburg. Mitglied M. Paul, der in Cham seine Militärzeit absolviert, „schwärmt“ vom „schönen“ Soldatenleben.

*

Nochmals herzliche Einladung ergeht an alle Clubmitglieder zu den an diesem Wochenende stattfindenden beiden Ehrungsabenden des 1. FC Nürnberg im Clubsaal Zabo. Am Freitag, 20. November, um 19.30 Uhr, findet die Ehrung für die Senioren und Junioren statt. Einen Tag später, am Samstag, 21. November um 19 Uhr, werden dann die Jugendlichen geehrt. Gebt diesen beiden Veranstaltungen durch zahlreichen Besuch einen würdigen Rahmen!

F. S.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 57 82 88

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 12

DEZEMBER 1959

RADIO-BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen

Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614

BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



Gemälde

Perser -

und deutsche

Teppiche

Teppichhaus

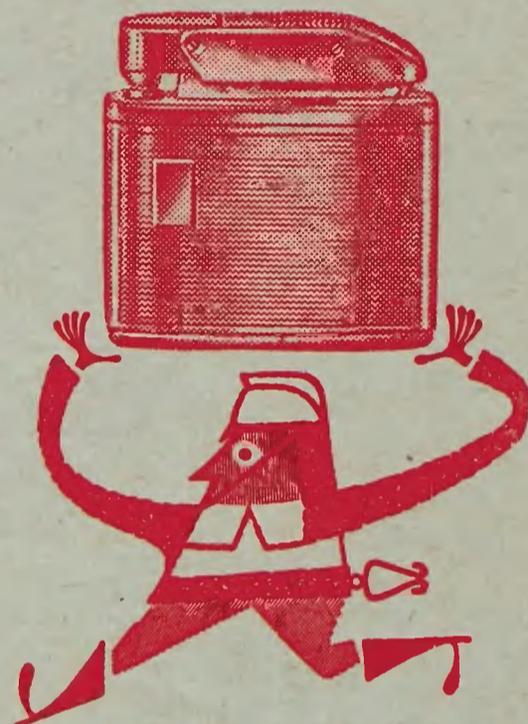
Wormser

Karolinenstraße 8
Haltestelle Lorenzkirche
Eigener Parkplatz
Telefon 2 49 90

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



Überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *raher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe RUF 66 18 19



KOHLEN-GRÄF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KG BRENNSTOFFGROSSHANDLUNG

NÜRNBERG - Geissestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Zum Weihnachtsfest 1959 wünscht der 1. Fußball-Club Nürnberg allen seinen Mitgliedern, Mitarbeitern und Freunden aus nah und fern frohe, unbeschwerte Feiertage.

Für die Zukunft, für das an der Schwelle stehende Neue Jahr 1960, dem Jubiläumsjahr des „Clubs“, außerdem viel Glück, Friede, Freude und Erfolg.

Ihr

1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG e.V.
Vorstandschaft und Schriftleitung



Der Skistiefel mit Pfiff:

5 MODELLE
von DM 59.90 bis 106.-

SKIGARNITUREN:

DM 58.-, 93.-, 127.-
und viele praktische
Weihnachtsgeschenke



NÜRNBERG - KAROLINENSTRASSE 5 - RUF 2 51 34

Unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im Neuen Jahr

Nachdenkliches zum Jahreswechsel

1960 — das Jahr, in dem unser 1. Fußball-Club Nürnberg sein 60jähriges Jubiläum feiert, steht unmittelbar vor der Tür!

Immer wenn ein abgelaufenes, ausgedientes, altes Jahr dem neuen, frischen, hoffnungsreichen Jahr die Hand gibt, wenn sich die Menschen in der Silvesternacht zuprosten, ihre Zukunft mit allen möglichen Mitteln und Spielchen zu ergründen hoffen, dann hat man etwas nachdenkliche, kritische Gedanken.

Man versucht, die kommenden Dinge zu ergründen, man schwört, altes, falsch gemachtes im Neuen Jahr zu verbessern und man hofft auf Erfolge. Sowohl im Leben, als auch im Sport!

Gerade wir vom 1. FC Nürnberg dürfen mit vollem Recht ein ereignisreiches, erfolgreiches, glückliches 1960 erwarten. Mit dem lang gehegten Wunsch, endlich in diesem Jubel-Jahr, dem 60jährigen Bestehen, die achte Deutsche Fußball-Meisterschaft zu erringen, den achten Meisterwimpel im Clubhaus in Zerzabelshof aufzuhängen, wird es wohl doch nichts werden. Aber man sollte doch zufrieden sein mit einer jungen Mannschaft, die gerade erst im Aufbau begriffen ist, sich zusammenfinden muß und gewiß bald ihren Weg machen wird.

Ja, eigentlich wollte ich wenig über Fußball und Sport schreiben. Aber was liegt gerade bei uns im „Club“ näher, als dieses Thema? Das Jahr 1960 wird einige sportliche Höhepunkte bringen. Die Vorbereitungen hierzu laufen auf vollen Touren.

Wir wollen am 4. Mai, unserem Geburtstag, an all die schweren Jahre zurückdenken, die seit 1900 über den 1. FCN hinweggegangen sind, die den Verein zwar materiell tief getroffen haben, aber den Club-Geist doch nicht haben zerstören können. Man sollte uns Jungen von der Liebe zum Verein, von der Bereitwilligkeit und der Aufopferung in den Gründerjahren zur guten Sache des Sports viel mehr erzählen. Man sollte viel mehr Kontakt zwischen den Jungen und Alten unseres Vereins herstellen. Die innere Bindung, der Zusammenhalt und der Club-Geist würden noch viel stärker und größer werden, als sie ohnehin schon sind.

Der Drang zum Materiellen haftet der Jugend von heute an — so sagt man. Aber trotz aller Sucht zu Vergnügen, zu Reichtümern liegt auch in unserer Jugend ein guter Kern, um den sich gerade unsere älteren Mitglieder annehmen sollten. Jedes Mitglied kann sich dabei nützlich machen. An allen Ecken und Enden fehlen im Verein Betreuer für Schüler- und Jugendmannschaften aller Abteilungen. Nicht nur im Fußball herrscht dieser Mangel vor. Schwimmer, Leichtathleten, Handballer, Boxer und alle übrigen Abteilungen klagen. Fasse sich doch manch einer unserer vielen Mitglieder gerade für dieses Jubiläumsjahr des 1. FC Nürnberg einen guten Vorsatz: helft der Jugend! Betreut sie!

Gerade die zahlreichen Meckerer und Nörgler sind hier auch einmal angesprochen, die zwar am abendlichen Stammtisch über jede geringste Kleinigkeit im Verein zu kritisieren haben, aber selbst nie die Zeit — obwohl sie die nötigen Stunden dafür hätten — dazu fanden, selbst einmal Hand anzulegen, selbst etwas besser zu machen!

Man wird immer wieder am Jahresschluß einen Rückblick halten auf die verflossenen zwölf Monate. Es gab auch bei uns im Verein eine Menge Arbeit. Es sei nur an die Valznerweiher-Anlage erinnert, die zur Zeit um zwei Hockeyplätze und einen Schüler-Übungsplatz erweitert wird und derzeit über drei herrliche Fußball-Felder und einen blendend glatten, teppichartigen Hockey-Spielplatz verfügt. Welche Arbeit und Mühe steckt aber hinter dieser nüchternen Aufzählung dieser Plätze und Anlagen? Adam Winkler, unser Kassier und „Mädchen für Alles“, kann ein Lied davon singen. Gerade hier an dieser Stelle wollen wir ihm Dank für seine gute Arbeit abstatten und zugleich hoffen, daß er mit dem gleichen tatkräftigen Einsatz der Sache treu bleibt!

Allen Vorstandsmitgliedern, Abteilungsvorsitzenden, Betreuern, Helfern und den zahlreichen Mitgliedern sei für ihre geleistete Arbeit im Jahre 1959 herzlicher Dank gesagt. Vergessen sind aber auch nicht die zahlreichen Zuschauer, die Woche für Woche unsere Mannschaft und damit auch den Verein unterstützt haben — in schlechten und in guten Tagen.

Um noch beim Fußball zu bleiben: schimpft nicht gleich wie ein Rohrspatz, wenn nicht alles nach Wunsch läuft. Verdammt die jungen Spieler nicht gleich in die ewigen Jagdgründe, wenn ihnen nicht alles auf Anhieb gelingt. Talente brauchen viel Zeit um zu reifen.

In diesem Sinne also: ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches Neues Jahr 1960!
Franz Schäfer

Meisterehrung 1958/59

Seien Sie dessen eingedenk, daß es nicht irgend ein Verein ist, der Sie mit dieser Plakette ehrt, sondern daß der 1. FCN immer mitführend an der Spitze des Deutschen Sportes marschierte und Sie daher in eine Tradition hineinverflochten sind, die ehrt und verpflichtet zugleich. Daß ferner dieser, unser Verein seit seiner Gründung sich stets seiner Zielsetzung bewußt war und bewußt bleiben wird, nämlich in betonter Pflege des Breiten-sportes der Jugend unsres Volkes zu dienen und sinnvoll auch die Spitzenleistungen seiner Besten auf dieses Ziel auszurichten. Mit diesen bekennenden und stolzen Worten eröffnete R. A. Ludwig Franz — unsere Meister von 1958/59 ansprechend — den Ehrungsabend am 20. November.

64 Plaketten für Bestleistungen in den verschiedensten Sportdisziplinen sind Beleg dafür, daß auch heuer wieder der Club seiner Mission gerecht wurde. Er dankt seinen Meistern für das Vorbild, das sie der nachdrängenden Jugend gegeben haben. Möge auch das neue Sportjahr wieder so reichlich Grund für Feste und Freude bescheren!

Drei *Goldplaketten* wurden verliehen und zwar an Max Morlock (Fußball), Brunhilde Hendrix und Ingo Kretschmer (Leichtathletik), dazu die Junioren-Goldplakette an Hans Berner.

Die Ehrenplakette in Bronze erhielten:

Leichtathletik: Rudolf Zech, Lilo Sturm, Karl Friedrich Haas, Hans Vollbach, Rudi Harzenetter, Ludwig Eschbach, Dieter Strobel, Paul Grasser, Hanne Wohlrab. — *Rollsport:* Sonja Pfersdorf, Günter Matzdorf. — *Handball:* Herbert Dolansky, Emil Pitteroff, Werner Reichenbach, Heinrich Beck, Heinz Holzwarth, Martin Hack, Karl Heinz Oechler, Karlheinz Giskes, Günter Müller, Jochen Ludwig, Jürgen Dörner, Günter Heidemann, Dieter Schenk, Käthe Herbst, Maya Schmidt, Traudl Schott, Karola Gräfensteiner, Charlotte Oberberger, Gerda Ahles, Lydia Bauer, Rosemarie Lederer, Elsbeth Härtle, Ursula Kliegel, Hella Kliegel, Erika Schmidt, Helga Schmidt — *Schwimmen:* Sybille Einbeck. — *Hockey:* Margot Beyer, Marianne Bischoff, Rosemarie Engelmann, Gertrud Fleischmann, Inge Fleischmann, Hannelore Gruber, Betty Höhn, Lissy Köhler, Sigrid Laugksch, Betty Macher, Ella Meyer, Lisbeth Schneider, Hanne Wolf. *Tennis:* Minni Burkard, Uta Koch, Isolde Wolfsteiner, Bärbel Schuricht.



NÜRNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

GLOBUS
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Die kleine Ehrenplakette in Bronze erhielten:

Schwimmen: Rosi Scholz, Werner Kühnel, Karl Heinz Knoche. — *Leichtathletik:* Werner Kuhn, Rudi Roth.

Die Feier nahm — wie alljährlich — einen sehr harmonischen Verlauf. Das anschließende Tänzchen hielt die junge Garde noch manche Stunde in fröhlichster Stimmung beisammen.

Dr. P.

Jugend-Ehrungsabend 1959

Noch gilt das Wort vom alten und doch ewig jungen Club. Es wird allen Unkenrufen zum Trotz auch weiterhin Geltung haben. Das Jugendsportjahr 1958/59 ist hierfür ein Garant.

48 Jugendliche des Clubs wuchsen über sich selbst hinaus, wurden Meister in ihren Sportarten und verdienten sich die Jugend-Ehrenplakette des 1. FCN. 48 Jugendliche, eine Zahl, die ihresgleichen sucht.

Unter den jugendlichen Meistern saß Maxl Morlock. Über seine sportlichen Leistungen zu sprechen, hieße Eulen nach Athen tragen. Max ist der Meister des Clubs.

Allein, eines kann nicht oft genug erwähnt werden und Rechtsanwalt Franz sprach davon. Er ermahnte die 48 jungen Meister eindringlich, gleich Max Morlock, mehr zu sein als zu scheinen. Ich weiß, Maxl ist das Vorbild der Clubjugend, ich hoffe die Clubjugend strebt Max in allem nach. Dann ist alles in Ordnung.

Die Jugendplakette in Gold erhielt Gustl Flachenecker (Fußball).

Die Jugendplakette in Bronze erhielten: Günter Rubenbauer, Adolf Ruff, Tasso Wild, Stefan Reisch (alle Fußball), Heinz Biermann, Klaus Autenrieth, Jürgen Staib, Hermann Bauer, Reinhard Morgen, Peter Weiser, Peter Vanek (alle Wasserball), Werner Berthold, Walter Grasser, Dieter Braun, Adolf Haberstroh, Hansjoachim Haberstroh, Manfred Hau, Helmut Mühl-Kühner, Bernd Ruff-Isenmann, Volkmar Rückert, Dieter Szeponik, Bernd Struve, Klaus Struve (alle Hockey), Günter Riedel, Dieter Horst, Gerd Plenk, Rolf Walther, Peter Bernhardt, Martin Hack, Harald Ziegler, Günter Hein, Jürgen Dörner, Rolf Reiner, Karlheinz Diesing (alle Handball), Christa Beer (Rollkunstlauf), Renate Hettmer, Renate Gangel, Helga Hauenstein, Roswitha Konstanciak, Otti Meier, Christa Sturm, Karin Tschischka, Annarose Morgen, Heike Wagner, Marianne Weber, Agnes Schmidt, Heigi Häckner (alle Leichtathletik).

Der Ehrenabend wurde umrahmt durch den Jugendchor (Leitung Lehrer H. Backer) und durch Maxl Morlock. Maxl führte die Clubjugend anhand von Farblichtbildern nach Ägypten. Er zeigte Pyramiden, Nationalspieler und Kamele. Seine Kommentare waren unübertrefflich.

Die Clubjugend dankt Herrn Lehrer Backer, seinen jungen Künstlern und dem Maxl recht herzlich.

A. W.

Brunis Traumreise nach Japan

Brunhilde Hendrix erzählt von ihrer Leichtathletik-Fahrt

Die 6000 Kilometer Bahnreise bei der fünfwöchigen Kreuzfahrt der 21köpfigen westdeutschen Leichtathletikmannschaft durch Japan haben der 21jährigen Nürnberger Sprinterin Brunhilde Hendrix so gut wie nichts von ihrer ausgezeichneten Kondition genommen. Kunststück — schließlich absolviert die deutsche Kurzstrecken-Hoffnung daheim in Nordbayern ein hervorragendes Bahntraining. Täglich fährt Brunhilde die 45-Kilometer-Strecke zwischen der kleinen Stadt Langenzenn und ihrem Arbeitsort Nürnberg mit dem Personenzug. Sie ist also die harte Holzbank gewöhnt, und das machte sich bei der Brunhilde in Japan inzwischen sehr bezahlt; denn daß eine solche Mammutreise strapaziös ist, versteht sich von selbst.

Erstaunlich selbstbewußt ist die dunkelblonde Tochter der einstigen Meistersprinterin Maria Dollinger-Hendrix geworden. „Das macht die Harmonie und der gute Geist

innerhalb unserer Mannschaft auf den vielen Reisen“, meint sie lächelnd. Dieses Mannschaftsklima brachte es zuwege, daß sie in Japan ihre Olympiaqualifikation geradezu spielend meisterte: die 100 m in 11,7 und die 200 m in 23,9 Sekunden. Der Trip durch das Land der aufgehenden Sonne führte Brunhilde zusammen mit ihren Freunden von Süden nach Norden mit Starts in Tokio und in der alten Kaiserstadt Kioto, von deren Baudenkmalern, Pagoden und Tempeln sie ebenso schwärmt wie von dem traumhaften Anblick des schneebedeckten Fudschijama inmitten üppiger tropischer Vegetation. Mit unzähligen Honorationen japanischer Städte und sehr vielen Sportleuten traf sie zusammen. Selbst Prinzessin Chichibu aus dem Kaiserhause widmete sich einen ganzen Tag in Tokio besonders den deutschen Athletinnen. Mit Überraschung erzählt Brunhilde davon, wie sehr viele Japaner, des Deutschen mächtig, sie in der Muttersprache begrüßten und galant durch die einmaligen Schönheiten dieses Landes begleiteten. Englisch war die Sprache der Verständigung, und da war es Theo Püll ein leichtes zu dolmetschen, denn der Hochspringer ist ja Neuphilologe.

Von einer phantastischen Dampferfahrt durch den Stillen Ozean berichtet Brunhilde, bei der in tropischer Sternennacht ein Bordfest arrangiert wurde. Und da sich die Japaner an Gastfreundschaft und Geselligkeit überboten, agierten die Künstler unter unseren Athleten als Zirkus Knie mitten im Ozean an Deck des Schiffes. Ludwig Müller als Balance- und Varieté-Clown, Carl Kaufmann mit dem Tenorsolo „O sole mio“ und Marianne Werner mit einem Verrenkungstanz. Bei deutschem Bier und schottischem Whisky schlugen die Wellen der Hochstimmung über dem Schiff zusammen.

Das Klima forderte natürlich so manchen Tribut von den Japanreisenden; ein Taifun setzte auch Brunhilde erheblich zu. Die Mahlzeiten — sehr viel Fisch, Geflügel und Obst, aber meistens nach deutscher Art zubereitet — wurden zu ungewohnten Zeiten gereicht. Die Empfänge häuften sich. Im Meer wurde ausgiebig gebadet — und trotzdem bestach Brunhilde durch erstaunliche Anpassungsfähigkeit an die Wettkampfbedingungen im Fernen Osten. Sie gewann alle ihre Läufe. Sie will sich mit dem Blick voraus auf Rom 1960 mehr und mehr der 200-m-Disziplin widmen, wie sie jetzt nach der Rückkehr von der Reise sagt. Mit Respekt plaudert sie vor allem von der Leistungsdichte der japanischen Springerinnen und Springer. Mit 2,02 Meter im Hochsprung besiegte einmal ein zierlicher Japaner den langen Theo Püll.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Mit herrlichen Kimonos, feinstem Porzellan und spottbilligen Wollsachen aus dem Märchenland kehrte Brunhilde nach Nürnberg zurück. Sie konnte in Japan sogar einen Auftrag ihrer Mutter Maria erledigen. 1932 bei den Olympischen Spielen in Los Angeles freundete sich der japanische Dreisprung-Olympiasieger Nambu mit der deutschen Equipe an, zu der ja auch Maria Dollinger gehört hat. „Wenn du den Japaner triffst, grüß ihn von mir“, sagte die Mutter beim Abschied. Und tatsächlich — Brunhilde traf Nambu. Er trat eines Tages bei einem Empfang in einer japanischen Kleinstadt als Fernsehkommentator der deutschen Reisegesellschaft entgegen. Strahlend nahm er die Grüße aus Deutschland von Maria Dollinger-Hendrix entgegen. Nach 27 Jahren konnte er sich noch sehr gut an die deutschen Sportler erinnern. Lange unterhielten sich Brunhilde und ihre Freunde mit Nambu. Namen wie Jonath, Nishida, Long und Son beschworen beim gemeinsamen Tee die Erinnerungen an große Erfolge Japans und Deutschlands in der Vergangenheit herauf. (SZ)

Ist der Sport wirklich so abstrakt?

500 von über 2000 Werken, die der Jury zur Sichtung vorlagen, zeigte im Haus der Kunst in München die Ausstellung „Sport in der Kunst“ bis zum 13. Dezember. Das NOK hat Preise in Höhe von 60 000 DM verteilt. Dann aber setzte, wie nicht anders zu erwarten, die Kritik ein, an der sich nicht nur avantgardistische und konservative Kunstexperten beteiligen. Auch der Sportler will mit gutem Grund mitreden; denn die ausgestellten Werke gehen ihn ganz persönlich an.

Heftiger Widerstand meldete sich aus den Reihen der Sportlerinnen gegen die Großplastik „Liegende Athletin“ von Fritz Brosig, der man den ersten Preis zuerkannte. Die Damen können beim besten Willen keinerlei Ähnlichkeit mit einer „echten Athletin“ entdecken. Wahrscheinlich haben sie recht; denn es ist nicht unbekannt, daß Brosig ein Künstler der Moderne ist, der im Bezirk des Abstrakten, des Gegenstandslosen schafft.

Wir wollen uns hier nicht über die „Problematik des menschlichen Fortschritts in der Kunst“ unterhalten. Aber es muß erlaubt sein, an Ritter von Halt eine Frage zu richten. In seiner Eigenschaft als Präsident hat er Sinn und Zweck der Ausstellung mit den Worten unterstrichen, das NOK wolle seine enge Verbindung mit der Kunst dokumentieren. Dazu nun unsere Frage: Ist denn der Sportler wirklich so abstrakt wie Brosigs Kunst? Es ist vielleicht eine heikle Frage, der viele Zeitgenossen lieber ängstlich aus dem Wege gehen. Dazu muß man wissen, daß in Fragen der Kunst viele Leute zu Snobs werden, um nicht als Snobs gelten zu müssen. Sie bewundern, ohne das Revolutionäre der Kunst zu verstehen, und treffen sich als traute Gemeinschaft auf Gemeinplätzen.

Da sind die protestierenden Damen doch erheblich sympathischer. Sie fahnden nicht nach Argumenten für ihre Ablehnung, sondern stellen schlicht und einfach fest, Fritz Brosigs „Liegende Athletin“ sei keine Athletin, darum auch kein gültiger Ausdruck des Sports, also das Grundmotiv der Münchner Ausstellung.

Dazu läßt sich vieles sagen, nur nicht das, was die Jury von sich gab. Ihre Antwort an die Athletinnen lautete: „Die Künstler haben die naturalistische Linie vermieden, weil auf diesem Gebiet die Fotografie überlegen ist.“

Das klingt denn doch zu simpel. Es wäre auch keine Antwort auf die Frage, die wir in erweiterter Form wiederholen möchten: Ist der Sport so abstrakt wie Brosigs Kunst, die auf einem Feld, das im Bereich der Tradition, der lebendigen Vergangenheit und des Gegenständlichen liegt, ein Ja der Sportler fordert?

Jury-Kommentare sind hier fehl am Platze. Wir halten es in diesem Falle mit Theodor Heuss, der die Gefahr für die gegenstandslose Kunst darin erblickt, daß sie lehrbar gemacht wird und damit das Geheimnis der schöpferischen Eingebung bedroht.

B. Kranz

Bequemlichkeit verkürzt das Leben

Alle Rekorde und selbst die stolze Bestandserhebung des DSB, immerhin sechs Millionen, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sportler nur eine geringe Minderheit der Gesamtbevölkerung darstellen. Für die Spormedizin also das immer wichtiger werdende Zentralgebiet der Heilkunde geht es darum, zwischen dem Zuviel an Belastung und dem Zuwenig an Bewegung das biologische Optimum zu finden, mit dem durch Erhaltung der körperlichen Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter und durch Bewahrung vor den durch fehlerhafte sportliche Ausführung gegebenen Schädigungsmöglichkeiten ein Beitrag zur Volksgesundheit wie zur Gesunderziehung geliefert werden kann.

Es geht also im eigentlichen Sinne um eine echte Bewegungstherapie für den kranken, überbelasteten oder durch mangelnde Bewegung „unterentwickelten“ Zeitgenossen. Er sucht die innere Leere durch äußeren Aufwand im Sinne des Geltungskonsums und primitiven Genußstrebens zu überdecken. Ganz besonders die Faulenzerherzen machen uns schwer zu schaffen. So erlagen 1952 in der Bundesrepublik rund 80 000 Menschen den Herz- und Kreislaufkrankheiten. Zwei Jahre später waren es schon 183 000. Es scheint, daß diese erschreckende Zahl, im Gegensatz zu Krebs und Tuberkulose, noch weiter ansteigt. Die Diagnose lautet: Abbaukrankheiten, die aus mangelnder Beanspruchung des Körpers herrühren.

Unwiderlegbar steht fest, daß Bequemlichkeit und Einseitigkeit das Leben verkürzen. Eine Untersuchung von Greisen um und über 100 Jahre ergab, daß sie durchweg einen harten, mit großer körperlicher Anstrengung verbundenen Lebenskampf zu bestehen hatten. Bewegung hielt sie rüstig bis ins späteste Alter. In England führte man einen Test durch, der den Beweis erbrachte, daß Männer, die ausgeglichene körperliche Arbeit leisten, im Durchschnitt acht Jahre länger leben als Menschen, denen im Beruf ausreichende Bewegung versagt bleibt. So erreichen die Kassierer der zweistöckigen Busse ein wesentlich höheres Alter als die Fahrer. Wer bequem lebt oder fährt, wird schneller alt.

Wer in seiner Jugend die Herzkraft durch Sport erhöht und sie durch Übung auch erhält, erwirbt ein Kapital für sein Alter, das wertvoller ist als jeder andere Reichtum. Vor allem der seelische Impuls des sportlichen Spiels wirkt wie eine Kosmetik nach innen. Die Notwendigkeit körperlichen Trainings ist aus medizinischer Sicht im Jugendalter und dann wieder beim alternden Menschen am wichtigsten. Dennoch gilt es, was Professor Knipping feststellt:

„Wenn der Mensch den Sport am wenigsten braucht, treibt er ihn — um aufzuhören, wenn er für ihn geradezu lebensnotwendig wird“. Genau hier liegt das Kriterium für den Sport in der größeren Freizeit.

Dr. A. Morgenstern

Handballbund in Ehren ergraut

Eine Ausnahme, aber gewiß keine unrühmliche, ist unter den deutschen Sportverbänden der Deutsche Handballbund, der nun sein zehnjähriges Bestehen feierte. Willi Daume, der Präsident des Deutschen Sportbundes, war dabei. Eine Reihe Silberner Lorbeerblätter wurde vergeben. Kein Verband des Deutschen Sportbundes kann nach zehnjährigem Be-



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

stehen auf so stolze Erfolge zurückblicken wie der Deutsche Handballbund, jedenfalls keiner, der einen Volkssport von internationaler Bedeutung repräsentiert. Er hat drei Weltmeisterschaften und damit alle gewonnen, die in dieser Zeit im Feldhandball ausgetragen wurden. Doch diese Erfolge sind nur die äußeren Höhepunkte der glanzvollen Karriere des Jubilars.

Als der DHB vor zehn Jahren die internationale Sportarena betrat, war Schweden Weltmeister. Gleich im ersten Länderspiel wurde den Schweden deutlich, daß sie sich einem Besseren beugen mußten: Deutschland gewann überlegen. Seit diesem Ländertreffen hat der DHB eine Kette von Siegen aufgereiht, die nicht durch eine einzige Niederlage unterbrochen wird. Doch nicht nur Erfolge zählen. Der deutsche Handball hat in den Jahren von 1948 bis 1955 im Ausland für den gesamten deutschen Sport geworben. Die Handballer gehörten zu den ersten, die jenseits der Grenzen den Sport der Bundesrepublik wieder repräsentieren durften. Sie taten es mit Erfolg — aber nicht wegen der von ihnen errungenen Siege.

Als einer der ersten Sportverbände faßte der DHB in internationalen Gremien wieder Fuß. In den Jahren, in denen die ganze Welt die Deutschen und Deutschland mit Mißtrauen betrachtete, waren die Handballer jene Pioniere, die in einen Urwald voller Vorurteile ein neues Bild des deutschen Sportlers schlugen. In Willi Daume, dem heutigen Präsidenten des Deutschen Sportbundes, stand an ihrer Spitze ein Vorsitzender mit Weitblick und diplomatischem Geschick, der den deutschen Handball bis zum Jahre 1955, an dem er die DSB-Führung übernahm, zu einer Blüte führte, wie sie in dieser kurzen Zeit niemand erwarten konnte.

Daume fand im Deutschen Handballbund leider keine kongenialen Nachfolger. Im Prestigestreit der Regionalverbände wurden Männer nach vorn geschoben, die ihrer oft egoistischen Hausmachtspolitik wegen am wenigsten gefährlich werden konnten. So profiliert die Führung des Deutschen Handballbundes bis 1955 war, so sehr verlor sie in den folgenden Jahren ihr Gesicht. Hand in Hand damit ging ein Absinken der Spielkultur. Man erstarrte im Konservatismus gegenüber Neuerungen wie dem Kleinfeldspiel. Die Popularität des „Deutschen Spiels“ in Deutschland und in den umliegenden Ländern nahm ab.

Der DHB ist in Ehren ergraut, aber in den letzten Jahren eben doch ergraut. Ihm fehlt es an frischem Mut, gegen eine Entwicklung Sturm zu laufen, die den Handball in die Sackgasse führt. Es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken. Jürgen Isberg

Fair bis zum Elfmeter

Hohes Lob den unbekanntenen Fußballspielern! Sie spielen nur zu ihrem eigenen Vergnügen und haben Spaß am Sport auch ohne den Beifall der Zuschauer. Einen Platz, einen Ball, einen Schiedsrichter, das ist alles, was sie brauchen. In dem dänischen Örtchen Visted war es sogar noch weniger: Der Schiedsrichter kam nicht, obwohl auch er zum Freundschaftstreffen eingeladen worden war. Aber gespielt wurde trotzdem. Torwart Byörge Nielsson von der gastgebenden Mannschaft hängte sich die Trillerpfeife um den Hals und übte, zwischen seinen beiden Pfosten stehend, gleichzeitig das Amt eines Torhüters und das eines Schiedsrichters aus. Er leitete das Spiel zur allgemeinen Zufriedenheit beider Mannschaften. Wenige Minuten vor Schluß verhängte er nach einem Foul seines Verteidigers an einem gegnerischen Stürmer sogar noch einen Elfmeter gegen seine Mannschaft, den er zum Siegtor für den Gegner passieren lassen mußte. Das ist wahrer Fußballgeist: Fair bis zum Elfmeter!

Sogar eine sportliche Leistung

Nichts Ungewöhnliches ist es, wenn Fußballer nach einem großen Spiel von begeisterten Zuschauern vom Platz getragen werden. Mitunter ist es der Mittelstürmer, oft

auch der Torwart oder der Stopper oder sonst einer der Aktiven, der sich besonders hervorgetan hat. Sogar die ganze siegreiche Mannschaft hat man schon auf den Schultern vom Platz getragen. In Palermo aber wurde diese stürmische Ehrung einem Mann zuteil, aus dessen Zunft ihn jeder darum beneiden wird: den Schiedsrichter. Dank Schiedsrichter Callos Leitung ging das Treffen der Nachbarvereine Callasso und Castellavera zum ersten Mal seit 13 Jahren ohne Skandal über die Runden. Es gab weder Feldverweise noch Elfmeter, weder böse Fouls noch Handgreiflichkeiten. Im Triumph wurde daraufhin der Schiedsrichter Gallo nach dem Abpfiff von den Zuschauern über den Platz in die Kabine getragen. Eine schöne Geste fürwahr, aber auch eine sportliche Leistung! Schiedsrichter Gallo wiegt immerhin 265 Pfund.

Fußball

Sawitzki hielt einfach alles

23. November: 1. FCN — VfB Stuttgart 1:2 (0:1). — Fast 20 000 Zuschauer erlebten ein Spiel, wie man es selten geboten bekommt, eine Torhüterleistung Günther Sawitzkis im VfB-Kasten, wie man sie nicht einmal bei Länderspielen sehen kann. Sawitzki hielt einfach alles. Man machte den Club-Stürmern gerade in diesem Spiel den Vorwurf, sie würden zu wenig geschossen haben. Aber was Flachenecker & Co. aus allen Rohren abfeuerten, das war gut und hätte bei einem andern Torhüter zu glatten, sicheren Toren geführt. Gewiß, man hätte noch einiges mehr dazu tun können, um diese Niederlage zu verhindern, man hätte mehr Flügelspiel aufziehen sollen, aber es war wie verhext. Vielleicht wäre es bedeutend besser gelaufen, wenn Strehls Nachschuß in der 10. Min. nicht an den Pfosten, sondern zum 1:0 ins VfB-Tor geflogen wäre? So aber nützten die recht auf Defensive eingestellten Stuttgarter zwei Abwehrfehler mit Treffern durch Strohmaier und Geiger aus. Erst kurz vor Schluß gelang Heinz Strehl, der arg mit seiner Karlsruher Rippenprellung zu tun hatte, durch Kopfball der einzige Gegentreffer. Eine schöne sportliche Geste noch von Geiger: als er im Nachschuß das Leder an das Außennetz knallte, da pfiff der Schiedsrichter Tor. Die zahlreichen Proteste der Club-Spieler halfen doch. SR Reichert befragte — nachdem bereits beide Mannschaften formiert waren, um den Anstoß auszuführen — Geiger, der unumwunden zugab, daß der Treffer ungültig sei. Daraufhin wurde der Abstoß vom Club-Tor ausgeführt.

Die Club-Elf: Wabra; Zeitler, Hilpert; Zenger, Wenauer, Schweinberger; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Ammer, Dirrigl.

29. November: Bayern München — 1. FCN 3:2 (2:1). — Da sowohl Strehl, als auch Zenger wegen Verletzungen ausfielen, mußte die Nürnberger Mannschaft umgestellt werden, während die Münchner ihre komplette — bis auf den früheren Fürther Karl Mai — Mannschaft aufbieten konnten. Nun, der Club hätte diese Partie gewinnen können. Wenn auch zu Beginn die Münchner mächtig aufdrehten, war ihr Feuer doch ziemlich rasch abgebrannt. Zwei herrliche Leistungen von Kuhnert brachten München auf 2:0. Mehr und mehr übernahmen die Nürnberger die Rolle der tonangebenden Mannschaft. Dirrigls wuchtiger Schuß brachte noch vor der Pause ein 2:1. Wohl drängte nach der Halbzeit der 1. FCN pausenlos, belagerte das Bayern-Tor, aber Fazekas, der ungarische Torwart, war in Hochform. Wäre in dieser Zeit der Ausgleich gelungen, hätte man keinen Pfifferling mehr für die Münchner Bayern gegeben. Aber mitten in diese Nürnberger Drangzeit fiel plötzlich das 3:1 für München. Eine Minute später verkürzte zwar Ammer auf 3:2, doch alle Bemühungen, auch die des anstürmenden guten Verteidigers Helmut Hilpert, blieben erfolglos.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggenstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Nürnberg spielte mit: Wabra; Zeitler, Hilpert; Schober, Wenauer, Kreißel; Albrecht, Ammer, Flachenecker, Schweinberger, Dirrigl.

6. Dezember 1959: Stuttgarter Kickers — 1. FCN 2:2 (0:1). — Nach einer glatten 2:0-Führung, die durch prächtige Tore von Schweinberger (40.) und Strehl (46.) erzielt wurden, glückte auf Grund von krassen Fehlern der Nürnberger Abwehr den Stuttgartern überraschend noch der Ausgleich. Wieder ein Punkt, der unnötig vergeben wurde. Im Club-Angriff, der erstmals wieder mit Müller als Linksaußen antrat, konnte man einigermaßen zufrieden sein. Zwei Treffer müßten ja eigentlich reichen; noch dazu auf einem fremden Platz. Daß dieser Vorsprung doch nicht genügte war diesmal bestimmt nicht die Schuld des Angriffs. Wohl spielte die Club-Abwehr zeitweise sehr gut, trug aber an diesen beiden Treffern einwandfrei die Schuld.

Die Club-Elf: Wabra; Hilpert, Feilhuber; Zeitler, Wenauer, Derbfuß; Dirrigl, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Müller.

13. Dezember: 1. FCN — Offenbacher Kickers 1:2 (0:1). — Auch auf eigenem Platz keine Punkte! Eine betrübliche Feststellung. Wieder zwei vermeidbare Tore und ein Spielverlauf, wie schon gegen den VfB Stuttgart. Trotz pausenloser Überlegenheit in der zweiten Halbzeit konnte keine Wende herbeigeführt werden. Einige ganz große Chancen wurden von Müller und Flachenecker ausgelassen und Strehl vergab sogar in der 34. Min. beim Stande von 1:0 für Offenbach durch einen Weitschuß Lichtls einen Foul-Elfmeter, der an ihm selbst verübt worden war. Strehls Schuß knallte vom Pfosten zurück und Heinz schoß selbst nach. Der Treffer mußte annulliert werden. Schweinbergers herrliches Anschlußtor wäre in der 69. Min. zwar noch rechtzeitig gekommen, doch auch die folgenden Chancen konnten nicht mehr genützt werden. Viel lag auch daran, daß Kickers-Torwart Zimmermann einige Male sehr gut hielt.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Feilhuber; Derbfuß, Wenauer, Hilpert; Dirrigl, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Müller.

Tabellenstand der Süd-Oberliga am 13. Dezember 1959

Platz-ziffer	Verein	Spiele	ge-wonnen	unent-schieden	ver-loren	Tore	Punkte
1	Karlsruher SC	14	10	2	2	33:16	22: 6
2	Bayern München	14	10	0	4	39:23	20: 8
3	Eintracht Frankfurt	14	8	3	3	47:25	19: 9
4	Kickers Offenbach	15	8	2	5	42:24	18:12
5	VfB Stuttgart	15	7	4	4	29:28	18:12
6	1860 München	15	7	3	5	29:26	17:13
7	1. FC Nürnberg	15	6	3	6	33:26	15:15
8	SSV Reutlingen	15	5	5	5	21:20	15:15
9	FSV Frankfurt	15	6	3	6	31:30	15:15
10	Bayern Hof	15	5	3	7	25:42	13:17
11	TSG Ulm 1846	15	5	2	8	21:29	12:18
12	SpVgg Fürth	15	4	4	7	21:31	12:18
13	Schweinfurt 05	15	4	3	8	23:33	11:19
14	Viktoria Aschaffenburg	15	4	3	8	17:30	11:19
15	VfR Mannheim	14	4	2	8	20:26	10:18
16	Stuttgarter Kickers	15	3	2	10	20:42	8:22

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Rückrunden-Termine der Süd-Oberliga

Sonntag, 3. Januar

SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt
Bayern Hof — Kickers Offenbach
TSG Ulm 1846 — 1. FC Nürnberg
1860 München — Vikt. Aschaffenburg
VfB Stuttgart — Schweinfurt 05
VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers
FSV Frankfurt — Bayern München
Karlsruher SC — SSV Reutlingen

Samstag, 9. Januar

Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart

Sonntag, 10. Januar

Schweinfurt 05 — Karlsruher SC
Vikt. Aschaffenburg — SpVgg Fürth
SSV Reutlingen — 1860 München
Stuttgarter Kickers — Bayern Hof
Kickers Offenbach — FSV Frankfurt
Bayern München — TSG Ulm 1846
1. FC Nürnberg — VfR Mannheim

Sonntag, 17. Januar

TSG Ulm 1846 — Kickers Offenbach
FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers
Bayern Hof — 1. FC Nürnberg
VfR Mannheim — Bayern München
VfB Stuttgart — Vikt. Aschaffenburg
Karlsruher SC — Eintracht Frankfurt
1860 München — Schweinfurt 05
SpVgg Fürth — SSV Reutlingen

Samstag, 23. Januar

Eintracht Frankfurt — 1860 München

Sonntag, 24. Januar

Vikt. Aschaffenburg — Karlsruher SC
SSV Reutlingen — VfB Stuttgart
Schweinfurt 05 — SpVgg Fürth
Bayern München — Bayern Hof
1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt
Stuttgarter Kickers — TSG Ulm 1846
Kickers Offenbach — VfR Mannheim

Sonntag, 31. Januar

Stuttgarter Kickers — Kickers Offenbach
Karlsruher SC — VfB Stuttgart
SpVgg Fürth — Bayern München
Bayern Hof — Eintracht Frankfurt
FSV Frankfurt — Vikt. Aschaffenburg
TSG Ulm 1846 — SSV Reutlingen
VfR Mannheim — Schweinfurt 05
1860 München — 1. FC Nürnberg

Samstag, 6. Februar

Kickers Offenbach — Karlsruher SC

Sonntag, 7. Februar

1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth
VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers
Bayern München — 1860 München

Vikt. Aschaffenburg — Bayern Hof
Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt
Schweinfurt 05 — TSG Ulm 1846
SSV Reutlingen — VfR Mannheim

Samstag, 13. Februar

FSV Frankfurt — Karlsruher SC

Sonntag, 14. Februar

Bayern Hof — VfB Stuttgart
VfR Mannheim — SpVgg Fürth
TSG Ulm 1846 — 1860 München

Kickers Offenbach — Schweinfurt 05
Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — Vikt. Aschaffenburg
Bayern München — SSV Reutlingen

Sonntag, 21. Februar

SSV Reutlingen — Kickers Offenbach
Karlsruher SC — Bayern Hof
VfB Stuttgart — VfR Mannheim
SpVgg Fürth — TSG Ulm 1846
1860 München — FSV Frankfurt
Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
Vikt. Aschaffenburg — Bayern München

Sonntag, 28. Februar

(Faschingssonntag)

Südd. 2. Pokalrunde um den DFB-
Vereinspokal — evtl. Nachholspiele

Sonntag, 6. März

VfR Mannheim — Karlsruher SC
TSG Ulm 1846 — VfB Stuttgart
FSV Frankfurt — SpVgg Fürth
Bayern Hof — 1860 München
Kick. Offenbach — Vikt. Aschaffenburg
Stuttgarter Kickers — SSV Reutlingen
1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05
Bayern München — Eintracht Frankfurt

Sonntag, 13. März

VfB Stuttgart — FSV Frankfurt
Karlsruher SC — TSG Ulm 1846
SpVgg Fürth — Bayern Hof
1860 München — VfR Mannheim
Eintr. Frankfurt — Kick. Offenbach
Vikt. Aschaffenburg — Stuttg. Kickers
SSV Reutlingen — 1. FC Nürnberg
Schweinfurt 05 — Bayern München

Samstag, 19. März

Repräsentativspiel
Süddeutschland — Westdeutschland

Sonntag, 20. März

Südd. 3. Pokalrunde um den DFB-
Vereinspokal — evtl. Nachholspiele

Mittwoch, 23. März

Länderspiel Deutschland — Chile

Johann Pfeufer

**DAS NÜRNBERGER SPEZIALGESCHÄFT
FÜR KÜCHE, HAUS UND GARTEN**

Zahlungserleichterung durch WKV u. KKG

N Ü R N B E R G

F Ü R T H E R S T R A S S E 3 3

R U F 6 2 0 4 6

Samstag, 26. März

FSV Frankfurt — SSV Reutlingen

Sonntag, 27. März

1. FC Nürnberg — Karlsruher SC
Bayern München — VfB Stuttgart
Stuttgarter Kickers — SpVgg Fürth
Kickers Offenbach — 1860 München
Bayern Hof — TSG Ulm 1846
Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt
VfR Mannheim — Vikt. Aschaffenburg

Sonntag, 3. April

Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim
TSG Ulm 1846 — FSV Frankfurt
SpVgg Fürth — Kickers Offenbach
1860 München — Stuttgarter Kickers
Karlsruher SC — Bayern München
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg
SSV Reutlingen — Bayern Hof
Vikt. Aschaffenburg — Schweinfurt 05

Sonntag, 10. April

Südd. 4. Pokalrunde um den DFB-Vereinspokal — evtl. Nachholspiele

Sonntag, 17. April

Südd. Pokal-Vorschlussrunde um den DFB-Vereinspokal — evtl. Nachholsp.

Samstag, 23. April

FSV Frankfurt — Bayern Hof

Sonntag, 24. April

Stuttgarter Kickers — Karlsruher SC
Kickers Offenbach — VfB Stuttgart
1860 München — SpVgg Fürth
1. FC Nürnberg — Bayern München
VfR Mannheim — TSG Ulm 1846
Vikt. Aschaffenburg — Eintr. Frankfurt
Schweinfurt 05 — SSV Reutlingen

Mittwoch, 27. April

Länderspiel Deutschland — Portugal

Sonntag, 1. Mai

Bayern Hof — VfR Mannheim
SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt
Karlsruher SC — SpVgg Fürth
TSG Ulm 1846 — Vikt. Aschaffenburg
VfB Stuttgart — 1860 München
Bayern München — Kickers Offenbach
1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers
FSV Frankfurt — Schweinfurt 05

Samstag, 7. Mai

Eintracht Frankfurt — TSG Ulm 1846

Sonntag, 8. Mai

1860 München — Karlsruher SC
SpVgg Fürth — VfB Stuttgart
Schweinfurt 05 — Bayern Hof
VfR Mannheim — FSV Frankfurt
Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg
Stuttgarter Kickers — Bayern München
Vikt. Aschaffenburg — SSV Reutlingen

Mittwoch, 11. Mai

Länderspiel Deutschland — Irland

Sonntag, 29. Mai

Südd. Endspiel
um den DFB-Vereinspokal

Die Spiele finden jeweils auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt. Der Spielbeginn für die Verbandsspiele der I. Liga wird einheitlich wie folgt festgelegt:

Spiele an Sonntagen:

Januar 1960 14.15 Uhr; Februar 1960
14.30 Uhr; März/April/Mai/Juni 1960
15.00 Uhr.

Spiele an Samstagen:

Januar 1960 14.30 Uhr; Februar 1960
15.30 Uhr; März 1960 16.30 Uhr;
April/Mai/Juni 1960 17.00 Uhr.

Fußball-Kurznotizen

Pokalspiel gegen VfL Neustadt

In unserem ersten Spiel der süddeutschen Pokalhauptrunde müssen wir — so entschied das Los — zum II. Ligisten VfL Neustadt bei Coburg. Dieses Treffen findet am 19. Dezember 1959 in Neustadt statt.

Am Weihnachts-Sonntag, also am 27. Dezember, tritt unsere 1. Vertragsspielermannschaft in Berlin beim vorjährigen Berliner Stadtligameister Tasmania 1900 an. Dieses Privatspiel bestreiten wir mit stärkster Mannschaft.

Nun ist auch die Terminliste für die Rückrunde der Oberliga Süd herausgegeben worden. Wir haben sie an anderer Stelle abgedruckt. Als Rückrundenauftakt müssen wir am 3. Januar 1960 zur TSG 1846 Ulm, das folgende Rückspiel bringt uns dann am 10. Januar den VfR Mannheim in den Zabo-Sportpark. Unserer 1. Mannschaft zu diesem Rückrundenauftakt bereits jetzt ein festes Daumendrücken!

Nachzutragen sind noch die Länderspiel-Berufungen unserer beiden jungen Oberligaspieler Heinz Strehl und Ferdinand Wenauer. Beide waren beim Juniorenauswahlspiel in Miskolc gegen Ungarn eingesetzt. Wenauer wehrte großartig ab, Strehl erzielte die zwei Treffer zum 2:2. Herzlichen Glückwunsch, wenn auch etwas verspätet! F. S.

● **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

Oberliga-Reserve

15. November: Reserve in Mühlburg 2:1. — Den schönsten und zugleich stärksten Kampf lieferte unsere Reserve gegen den Spitzenreiter. Die erste Halbzeit sah man temperamentvolle Angriffe. Erst kurz vor Halbzeit gelang den Platzherren die 1:0-Führung, die unser, als Mittelstürmer auftauchender Rubenbauer, ausgleichen konnte. In der zweiten Halbzeit steigerte sich unsere Mannschaft in eine einmalige Form. Der Ball lief sicher. Dann fiel unser verdienter 2. Treffer durch unseren Mittelstürmer. Die Mannschaft: Fössel; Nützel, Feilhuber; Ucko, Schober, Kreißel; Rubenbauer, Frey, Wild, Ammer, Kiss.

22. November: Reserve — VfB Stuttgart 0:1. — Wenn man die vielen Chancen nicht nutzen kann, die dem Sturm geboten wurden, dann kommt der Gegner einmal durch und nützt sie sicher. Das konnte man in diesem Treffen sagen, wo unserem Sturm mehrere Gelegenheiten geboten wurden. Kurz vor Schluß gelang es dann dem Gegner durch Kopfball das entscheidende 1:0 zu sichern. Unsere Elf: Fössel; Derbfuß, Feilhuber; Ucko, Schober, Kreißel; Rubenbauer, Frey, Wild, Müller, Kiss.

29. November: Reserve bei Bayern München 1:1. — Ein ausgeglichenes Spiel sah man vor der Halbzeit, wo sich beide Mittelläufer — hier Ucko, dort Knauer — als die Besseren den Stürmern gegenüber erwiesen. Die zweite Halbzeit brachte die verdiente 1:0-Führung durch einen unhaltbaren Schuß von Heini Müller. Weitere mögliche Chancen unseres Sturmes konnten leider nicht genutzt werden. Dann kam leider wieder ein bedauerlicher Unfall. Unserem jungen Außenläufer Rubenbauer wurde bei der Klärung durch Fallrückzieher des Gegners das Nasenbein eingeschlagen, worauf der Gegner das Feld verlassen mußte. Kurz vor Ende des Spiels diktierte der Schiedsrichter von 1860 München einen 11 m gegen uns, der den Ausgleich geben mußte. Mit etwas Glück wäre der Schuß von unserem Torwart gehalten worden. Unsere Elf: Ruff; Nützel, Feilhuber; Rubenbauer, Ucko, Derbfuß; Kerndl, Frey, Wild, Müller, Hackl.

29. November: Reserve bei den Stuttgarter Kickers 2:1. — Ein jederzeit überlegenes Spiel unserer Mannschaft in der 1. Halbzeit auf einem Nebenplatz, wobei Ammer und Albrecht durch schöne Schüsse die 2:0-Führung sicherten. Ein unglücklicher Kopfball unseres jungen rechten Läufers ergab für die Platzherren den Ehrentreffer. Die Mannschaft: Stiller; Nützel, Ucko; Kerndl, Schober, Kreißel; Albrecht, Ammer, Schneider, Wild, Übelacker.

Reserve gegen Offenbach 1:0. Die Clubmannschaft mußte, da zahlreiche Vertragsspieler erkrankt oder verletzt waren, aus Spielern der 1. Amateurmansschaft gebildet werden, die einen Tag vorher bereits ein Punktspiel absolviert hatten. Es klappte aber überraschend gut. Linksaußen Kiss erzielte das einzige Tor. Die Reserve steht somit auf dem dritten Platz der Reserverunde. Die Mannschaft: Stiller; Nützel, Ucko; Kerndl (Rauscher), Schober, Kreißel; Ruff (Kiss), Ammer, Albrecht, Wild, Schneider. Fr. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mansschaft

Unsere 1. Amateur-Mansschaft hat mit zwei hohen Heimsiegen und zwei knappen Auswärtsniederlagen die Halbzeit der Verbandsrunde abgeschlossen. Der Überblick über die verflossenen Spiele ergibt, daß unsere „Amateur“ kein Spiel auf eigenem Gelände verlor, aber auch keines auf fremdem Platz gewinnen konnte. Die rechtzeitige Bereitstellung eines der herrlichen Plätze am Valznerweiher für unsere Heimspiele hat so-

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen
Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

mit seinen Segen getragen. Da sich die Spielstärke unserer Elf in den letzten Spielen gefestigt hat, was hauptsächlich durch einige neue Spieler bedingt ist, kann man mit besseren Gefühlen auf das Kommende blicken, als zu Anfang der Saison.

Am 8. 11. fuhr unsere Mannschaft nach Neumarkt mit dem Vorsatz, einen Sieg mit nach Hause zu nehmen. Das Feuer reichte aber nur zur 1:0-Führung, dann ging leider der Zusammenhang langsam aber sicher verloren. Der Chronist kommt dabei leider um die Erkenntnis nicht herum, daß nicht allein der Ausfall unseres Mittelstürmers, der schon nach kurzer Zeit angeschlagen wurde, der Grund dafür war. Kurzum die Platzherren erzielten noch vor der Pause das 1:1 und in der zweiten Halbzeit das 2:1. Unsere Aktiven: Stiller; Boesch, Rüger; Kennemann, Werner, Silberhorn; Kerndl, Buchner, Schneider, Rauscher, Übelacker.

Viel lebendiger zeigten sich unsere Jungens dagegen am 15. 11. gegen TSV Windsheim am Valznerweiher. Hartnäckig wurde das Tor des Gegners berannt und da auch das Schießen nicht vergessen wurde, lagen unsere Gäste bis Halbzeit fast schon aussichtslos mit 3:0 im Rückstand. Ein kurzes Aufbäumen brachte nach der Pause den Windsheimern zwar den Ehrentreffer ein, da aber in gleichmäßigen Abständen unsere gut aufgelegten Stürmer drei weitere Tore erzielten, wurde das Spiel mit einem verdienten 6:1 beendet.

Die Clubelf: Stiller; Rüger, Haas; Kennemann, Büttner, Werner; Buchner, Rauscher, Schneider, Übelacker, Pfister.

Am 22. 11. waren wir in Georgensgmünd. Der Führungstreffer, der schon kurz nach Spielbeginn für uns gebucht werden konnte, trug zwar wesentlich zur Beruhigung bei, aber die Leistung unserer Elf war nicht überzeugend. Zu allem Unglück kam Georgensgmünd durch ein Mißgeschick unseres Verteidigers zum 1:1. Nach Seitenwechsel spielten unsere Jungens bedeutend besser und der Siegestreffer lag förmlich in der Luft. Schußpech und gute Gegenwehr des Platzbesitzers verhinderten eine Verbesserung des Resultates zu unseren Gunsten. Es gehört nicht zu den Gepflogenheiten in den Berichten der Amateur-Mannschaft den Schiedsrichter besonders zu erwähnen. Aber die laufenden Fehlentscheidungen, die dieser Herr gegen unsere Elf fällte, waren mitentscheidend, daß nicht wir, sondern die Georgensgmünder in letzter Minute zum Siegestreffer kamen. Der Kopf eines Clubhinterspielers bugsierte das tückische Leder ins eigene Netz. Die Mannschaft: Stiller; Rüger, Haas; Kennemann, Büttner, Werner; Buchner, Rauscher, Schneider, Übelacker, Pfister.

Der ganze Groll entlud sich gegen TSV Südwest, die bei uns am 29. 11. antraten. Zu Anfang sah es durchaus nicht so aus, als sollten wir leichtes Spiel haben, denn dem baldigen 1:0 der Unseren setzten die Gäste einen energischen Zwischenspurt dagegen, bei dem mit Glück außer dem Ausgleich weitere Treffer vermieden wurden. Erst als es gelang durch zwei weitere Tore das Halbzeitergebnis auf 3:1 zu stellen, lief unser Spiel. Durch sehr gutes Sturmspiel der Cluber konnte bis zum Schluß das Resultat auf 9:1 geschraubt werden. Der erstmalige Einsatz unseres neuen Kameraden Stefan Kiss in der 1. Amateur-Mannschaft soll dabei besonders erwähnt werden. Auch unser Jürgen Walter (sprich „Bomber“) scheint nach sehr langer Verletzungspause wieder im Kommen zu sein. Die Clubamateure: Stiller; Werner, Haas; Buchner, Büttner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Kiss.

Unsere Amateur-Reserve leistete sich in ihrem Siegeszug in Neumarkt mit 2:3 einen Ausrutscher. Dafür wurden die Reserven von Windsheim mit 9:1 und Georgensgmünd mit 6:0 besiegt. Das Duell der führenden Reserven zwischen Südwest und unserer Amateur-Reserve endete 1:1.

Unsere Vorstandschaft und all unseren Freunden wünschen wir an dieser Stelle ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr. Geist

Untere Vollmannschaften

Mit ansprechenden Ergebnissen wurden die Verbandsspiele der unteren Mannschaften fortgesetzt. Unsere 3. Amateur setzte diesmal auf Unentschieden. Bei Stein 2a mußte man leider auf dem kleinen Nebenplatz antreten, wo den Platzherren ein glückliches 2:2 be-

MITGLIEDER
 DENKT
 BEIM
 EINKAUF
 AN
 UNSERE
 INSERENTEN



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit auswechselbarem Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

schieden war. West 3 konnte auf unserem Platz die 4:0-Niederlage nicht abwenden. Am Rangierbahnhof gelang es den Platzherren in allerletzter Minute, mit einem dritten Treffer den Ausgleich zu erzielen. Bei Buch 3 gelang mit 6:1 ein etwas zu hoch ausgefallenes Resultat. Als großer Erfolg ist im Privatspiel das 0:0 bei Jahn 63 I zu betrachten, da man nämlich tags zuvor einen schönen Kameradschaftsabend im Café Engelhardt aufzog. Unsere 4. Amateur brachte es wieder auf 4 Siege: Maiach 3 wurde im Stadion mit 3:0 gut bedient. In Burgfarrnbach 3 holte man mit 4:2 sicher die Punkte. Am ASN-Platz hatte dessen dritte Mannschaft keine Kraft, unseren 2:0-Sieg zu gefährden. DJK Eintracht 3 erlitt eine 5:3-Niederlage.

Auch unsere 5. Amateur wollte es wissen: Buchenbühl (Cola) wurde im Stadion 7:1 besiegt. Altenfurt 3 im Zabo 3:2. Maiach Reserve galt im Stadion als die bessere Elf und siegte 5:0.

Junioren wieder verbessert

Eine verbesserte Form zeigte im letzten Monat wieder einmal unsere 1. Junioren. Buchenbühl 3 war uns dort wohl ziemlich ausgeglichen erschienen, aber in der zweiten Halbzeit gelang uns der entscheidende Treffer. ATV war einmal führend, bis zum Schluß konnte jedoch unsere Junioren einen 5:3-Sieg sicherstellen. Am Jahn-Platz konnte gegen dessen Reserve mit 6:2 ein feiner Sieg geholt werden. Falkenheim 3 mußte diesmal auf unserem Platz mit 3:0 die Segel streichen.

Etwas unglücklich kämpfte unsere 2. Junioren. Die Resultate: Wacker 3 2:3 dort, gegen VfB Nbg. 3 4:2 Zabo, eigene 2. Privat 0:3, 83 Johannis 3 3:5 dort.

AH-Mannschaften

Als etwas schwacher Gegner stellte sich diesmal Süd AH unserer 1. AH am Valznerweiher vor. Mit 7:0 fiel der Sieg hoch aus. Auch Zabo AH mit den alten Clubern Übelein III und Prummer konnten unser 5:2 auf dessen Platz nicht schmälern. Recht spielstark erschien bei uns diesmal Rangierbahnhof AH, die mit einem 2:2 sehr zu-

frieden waren. Unsere 2. AH besiegte im Pokalspiel ASV Fürth AH mit 4:1 und Südwest AH mit 3:1. Gegen Gostenhof 3 mußte man den Jüngeren mit 3:5 den Sieg überlassen. Recht erfolgreich behauptete sich wieder unsere 1. Privat. Die Resultate: — Falkenheim 3 7:3 dort, — Dresdner Bank 6:4 Stadion, — Zabo Reserve 5:2 Stadion, — Tuspo Nbg. 3 1:3 dort, — Gostenhof AH 7:1 Zabo.

Auch unsere 2. Privat trat erstmals auf den Plan. In einem fairen Spiel gab sie unserer jungen 2. Junioren-Mannschaft mit 3:0 das Nachsehen.

Unseren Spielern — Jung und Alt — wünsche ich mit Betreuern alles Gute zum Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr. Fritz Rupp

Fußball-Jugend

A 1 — Jugend. Am 8. November trugen wir ein Privatspiel mit Nordost-Fürth aus. Mit 5 Ersatzleuten konnten wir auf dem kleinen „Humbser-Sportplatz“ ein 2:0 erringen. Am 15. 11. hatten wir VfB Nbg. auf unserem Platz am Valznerweiher. Wir mußten Reisch und Leupold ersetzen. Bei einem Eckballverhältnis von 16:0 endete das Spiel 10:0 zu unseren Gunsten. Am 22. 11. führte uns der Weg auf den Oster-Platz zum Verbandsspiel. Das Spiel wurde auf dem kleinen Nebenplatz durchgeführt, was sich für unsere Mannschaft sehr nachteilig auswirkte. Durch Kopfball erzielte in der ersten Halbzeit von Kummant das 1:0. Die schlechten Bodenverhältnisse ließen es nicht zu, den Ball schnell unter Kontrolle zu bringen. Ein gegen uns verhängter Elfmeter wurde verwandelt, während ein uns zugesprochener Elfmeter gehalten wurde. Außer einem Lattenschuß waren durch die gute Leistung des gegnerischen Torwarts keinerlei weitere Erfolge zu verzeichnen. Beim Stand von 1:1 und einem Eckballverhältnis von 9:1 ertönte der Schlußpfiff.

Das Punktespiel gegen Langwasser ließen wir auf Samstag (28. 11.) vorverlegen, da wir für den Sonntag ein Freundschaftsspiel in Bamberg gegen den dortigen FC 1901 abschließen konnten. — 28. 11. gegen Langwasser. Am Valznerweiher wurde ein Spiel durchgeführt, das die Zuschauer restlos begeisterte. Das Spiel wurde mit 10:0 Toren gewonnen. Tags darauf fuhren wir nach Bamberg. Am Bahnhof — vom Gegner empfangen — wurde ein kleiner Bummel durch die Stadt gemacht und anschließend ging es zum Mittagessen in's Vereinslokal. Pünktlich um 13 Uhr wurde auf dem Stadion-Platz angepfiffen. Unser Mittelstürmer Prudlo konnte uns nach 5 Minuten Spielzeit 1:0 in Führung bringen. Doch im Verlauf weiterer 10 Minuten konnte Bamberg nach Deckungsfehler unserer Hintermannschaft den Ausgleich erzielen. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Durch Prudlo konnten wir auf 2:1 erhöhen, was aber nicht allzulange währte, denn Bamberg hatte einen sehr schnellen Sturm, in welchem besonders der Auswahlspieler Zettelmeier auffiel und ehe man sich versah, stand die Partie 2:2. Wenn auch der Gegner während der Halbzeit 2 Mann auswechselte, so konnte die Mannschaft das von Anfang an vorgelegte Tempo nicht restlos durchhalten, so daß wir noch durch Prudlo, Haseneder und von Kummant bis zum Schlußpfiff auf 5:2 erhöhen konnten. Ein Bombenschuß unseres LA von Kummant konnte lediglich durch eine Reflexbewegung des gegnerischen Torwarts zur Ecke gefaustet werden. Anschließend waren wir noch als Gäste beim Hauptspiel Bamberg — Darmstadt, welches 1:1 endete. An dieser Stelle möchten wir nochmals der Jugendleitung des FC Bamberg für die Gastfreundschaft danken. Die Clubelf spielte mit: Lotz; Brandl, Deuerlein; Leupold, Billmann, Reisch; Rodenbücher, Rabus, Prudlo, Haseneder, von Kummant (Erdel).

A 1a — Jugend. 1. 11. gegen Zabo Eintracht 1 6:4; 15. 11. gegen ASV Fürth 14:3; 29. 11. gegen Laufamholz 1 5:1;

A 2 — Jugend. 1. 11. gegen Jahn 63 13:0; 8. 11. gegen Nordost Fürth 2:2; 15. 11. gegen VfB Nbg. 26:0; 22. 11. gegen Ost 1:1; 29. 11. gegen Langwasser 8:1;

A 3 — Jugend. 1. 11. gegen DJK Fürth III 6:2; 8. 11. gegen Süd II 4:4; 15. 11. gegen eigene B II 0:2; 22. 11. gegen Zabo Eintracht II 3:1; 29. 11. gegen Germania II 1:2;

A 4 — *Jugend*. 8. 11. gegen ATV II 2:6; 15. 11. gegen eigene B III 3:4; 22. 11. gegen Fürth B II 0:4; 29. 11. gegen Laufamholz II 1:2.

B 1 — *Jugend*. 1. 11. gegen Zabo Eintracht II 4:1; 8. 11. gegen DJK Eintracht I 10:1; 15. 11. gegen 60 Schweinau II 9:0; 22. 11. gegen Franken I 4:0; 29. 11. DJK Falke II 4:1.

B 2 — *Jugend*. 1. 11. gegen West B I 1:1; 8. 11. gegen ASV Fürth III 3:1; 15. 11. gegen eigene 3. Jgd. 2:0; 22. 11. gegen 61 Zirndorf II 14:2; 29. 11. gegen Spielv. Nbg. I 6:0.

B 3 — *Jugend*. 8. 11. gegen Mühlhof II 2:7; 15. 11. gegen eigene 4. Jgd. 4:3; 22. 11. gegen Spielv. Nbg. 1:3.

1. *Schüler*. 7. 11. gegen Tuspo Nbg. 1:2; 14. 11. gegen Bayern Kickers 8:1; 21. 11. gegen Buchenbühl 8:0; 28. 11. gegen ASN Pfeil 6:0.

2. *Schüler*. 7. 11. gegen Altenberg I 1:1; 14. 11. gegen Fischbach I 1:1; 21. 11. gegen Johannis 83 II 6:0; 28. 11. gegen Jahn 63 I 2:0.

3. *Schüler*. 7. 11. gegen Altenberg II 1:1; 14. 11. gegen Fischbach II 9:0; 21. 11. gegen Zirndorf I 3:1; 28. 11. gegen Jahn 63 II 7:0.

4. *Schüler*. 7. 11. gegen Tuspo II 4:1; 14. 11. Bayern Kickers II 4:1; 21. 11. gegen Buchenbühl II 14:1; 28. 11. gegen ASN Pfeil II 5:0.

5. *Schüler*. 7. 11. gegen Johannis 88 II 4:2; 14. 11. gegen Fürth III 3:2; 28. 11. gegen ASV Fürth IV 2:2.

6. *Schüler*. 7. 11. gegen Altenfurt III 0:1; 14. 11. gegen Ost III 1:0; 21. 11. gegen Falke III 4:0; 28. 11. gegen ASV Fürth V 2:0.

Einladung zum Jugendlehrgang des DFB

Die beiden Spieler Haseneder und Reisch von unserer 1. Jugend wurden vom Deutschen Fußball-Bund zum Jugendlehrgang vom 7.—12. Dezember 59 in die Sport-schule Duisburg eingeladen.

Robert Lohmüller

Weihnachtsfeiern der Fußball-Jugend und Schüler

Dienstag, 22. 12. 59 für Schüler; Beginn 19 Uhr

Mittwoch, 23. 12. 59 für Jugend; Beginn 19 Uhr

Mitglieder ■

zahlt euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

ORIGINALVERPACKT



erhalten Sie alle
führenden Fa-
brikate auch auf
Teilzahlung.

ferner

VORFÜHR-MODELLE

Baujahr 1958, für Barkäufer

FRITZ MOLTER

Nbg., Breite Gasse 69, Tel. 2 63 05
Vom Färbereck nur 30 Schritte weg,
das achgeschäft mit eig. Werkstatt

Montag	Schulhaus an der Wiesenstraße (Christuskirche)	18.00—19.30 Schüler, Jugend B 19.30—21.00 Männer, Jugend A
Dienstag	Trainingshalle Zabo	18.30—19.45 weibl. Jugend 19.45—21.00 Frauen
Donnerstag	Schulhaus an der Wiesenstraße	19.30—21.00 Männer, Jugend A
Freitag	Schulhaus an der Wiesenstraße	19.45—21.00 Frauen
Samstag	Zabo	ab 15 Uhr Allgem. Training 16.30—17.30 Halle

Während der Weihnachtsferien fallen die Übungsstunden in den städt. Turnhallen aus.

Besten-Liste

Männer

100 m	4:17,0 Schmitt	15,9 Karl	Hochsprung
10,4 Haas	4:17,2 Adler	15,9 Strom	1,86 Sturm
10,8 Knoche	4:19,4 Schmiedgen	16,8 Zech	1,60 Hüßner
10,8 Stürmer	4:20,8 Nehr	200 m Hürden	Dreisprung
10,9 Roth	4:21,0 Fuchs	24,0 Stürmer	13,56 Sturm
10,9 Strobel	3000 m	27,8 Grasser	11,90 Clausnitzer
11,0 Mayer	8:34,4 Kretschmer	28,8 Nolte	Stabhochsprung
11,2 Berner	5000 m	29,8 Klein	4,20 Zech
11,4 Grasser	14:53,6 Kretschmer	400 m Hürden	4,02 Basalla
200 m	16:10,0 Vollbach	50,8 Stürmer	3,80 Macher
21,8 Haas	16:20,4 Nehr	56,9 Grasser	Kugelstoßen
22,3 Stürmer	16:38,0 Adler	60,5 Fürsattel	13,50 Clausnitzer
22,5 Kuhn	10000 m	65,6 Klein	12,92 Sturm
22,8 Roth	31:33,6 Kretschmer	4×100-m-Staffel	Diskuswerfen
22,7 v. d. Steinen	34:36,6 Vollbach	42,5 1. Mannschaft (Ber- ner, Knoche, Roth, Kuhn)	41,45 Blank
23,0 Berner	36:02,4 Nehr	4×100-m-Staffel	39,44 Güldner
23,1 Strobel	36:09,4 Adler	45,1 2. Mannschaft	36,50 Clausnitzer
24,8 Klein	3000 m Hindernis	3:18,9 (Strobel, Gras- ser, Eschbach Haas)	37,63 Karl
400 m	9:49,4 Kretschmer	3×1000-m-Staffel	Speerwerfen
47,8 Haas	Marathon	8:05,4 1. Mannschaft	64,77 Güldner
49,0 v. d. Steinen	2:35:37,0 Kretschmer	(Schmidgen, Im- mig, Kretschmer)	57,40 Strattner
50,0 Strobel	15-km-Lauf	8:36,8 2. Mannschaft	45,01 Blank
51,3 Grasser	47:54,0 Kretschmer	(Hardewig, Ad- ler, Nehr)	Hammerwerfen
52,0 Eschbach	20-km-Lauf	Olympische Staffel	50,24 Hauberger
52,7 Zech	1:06,00 Kretschmer	3:28,0 (Eschbach, Stro- bel, Stromer, Haas)	41,19 Blank
53,0 Hardewig	25-km-Lauf	Weitsprung	39,97 Theek
54,1 Fuchs	1:31:24,6 Kretschmer	7,32 Berner	Fünfkampf
800 m	(Bayer. Meister)	6,85 Fürsattel	1942 Kretschmer
1:53,3 Eschbach	1:43:18,6 Vollbach	6,62 Stromer	1639 Fürsattel
1:58,0 Kretschmer	1:57:52,2 Harzenetter	6,61 Karl	1602 Klein
1:58,4 Schmitt	2:07:03,0 Preßl	6,22 Braun	Zehnkampf
1:59,3 Diesner	2:27:23,8 Leupold	Mannschaftskampf	5431 Zech
1:59,5 Grasser	2:27:23,8 Nehr L	14 212 Punkte	4498 Grasser
2:01,1 Fuchs	110 m Hürden		4283 Karl
2:00,4 v. d. Steinen	14,7 Stromer		3875 Molter
1000 m	15,4 Patschke		
2:33,2 Eschbach			
2:33,8 Kretschmer			
2:42,0 Diesner			
1500 m			
3:54,5 Kretschmer			
4:01,8 Eschbach			
4:13,7 Immig			

Frauen

100 m	12,1 Sturm	Weitsprung	40,08 Kluthe
11,7 Hendrix	12,9 Otting	5,48 Keilitz	39,03 Schmidt R
12,5 Wallon		5,39 Haas	35,49 Wohlrab
12,7 Keilitz	4×100-m-Staffel	5,23 Undheim	34,50 Bindl
12,8 Schmidt H	49,6 1. Mannschaft	5,19 Otting	34,35 Schwannhäuser
13,0 Kraus	(Kraus Undheim,	5,15 Kraus	31,72 Haas
13,4 Otting	Hendrix, Schmidt H)	5,10 Wallon	28,51 Flügel
	54,7 2. Mannschaft	Kugelstoßen	Speerwerfen
200 m	(Schöner, Wallon,	13,48 Kluthe	43,78 Wohlrab
23,9 Hendrix	Undheim, Bindl)	11,81 Sturm	33,78 Dürschlag
27,8 Kraus		11,62 Haas	32,68 Böck
28,0 Sturm	Hochsprung	10,99 Schmidt R	31,95 Friedlein
	1,58 Haas	10,80 Schwannhäuser	29,72 Schmidt R
80 m Hürden	1,59 Schubert	10,40 Wohlrab	29,02 Sturm
11,7 Keilitz	1,52 Undheim	9,97 Bindl	
11,8 Kraus	1,47 Sturm	Diskuswerfen	Fünfkampf
12,0 Undheim	1,42 Schmidt H	45,87 Sturm	3912 Sturm
12,0 Haas	1,40 Schmidt R		

Tennis

Am 4. 12. fand im Hotel Carlton die Jahresversammlung der Tennis-Abteilung statt. Nach den Berichten des Abteilungsleiters und des Kassenwartes wurde der Vorstandschafft einstimmig Entlastung erteilt.

Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorstand Dr. Wortner, 2. Vorstand Otto Arnold, Kassenwart Frank Nelson, Schriftwart Helmut Sauernheimer, Jugendwart Franz Glas, Sportwarte Heinrich Schmidt, Heinz Buttmy und Dr. Schreiner, Kassenprüfer Willi Thurmann und Emil Franke.

Die Herren Jakobi und Bauer mußten eine evtl. Wiederwahl ablehnen. Es sei ihnen hiermit der Dank für die bisherige Mitarbeit in der Vorstandschafft zum Ausdruck gebracht.

Neben verschiedenen Anregungen fand besonders die Diskussion über Platzausbau und Kantinenbewirtschaftung lebhaftes Echo, wobei Herr Luther das Problem von der Seite der Hauptvorstandschafft beleuchtete und der allgemeine Wunsch nur der ist, eine Lösung zu finden, die beiden Teilen gerecht wird.

Eine Woche vorher fand ebenfalls im Hotel Carlton der traditionelle Ehrungsabend unserer Clubmeister statt, wobei unserer 1. Damenmannschaft die goldene und unserer 1. Herrenmannschaft die silberne Medennadel überreicht werden konnten. Ein sehr großzügiger Spendentisch mit Rundfunkapparaten, Fotos, Haushaltsküchenmaschinen und vielen anderen wertvollen Geschenken, alles Spenden aus Mitgliedskreisen, waren die Anerkennung für unsere 42 Clubmeister. Da auch sehr rasch in dem vollbesetzten Saal eine überaus gute Stimmung aufkam, brachte der Abend jedem einige schöne Stunden.

Abschließend im Jahre 1959 findet am 18. 12. im Hotel Victoria die Weihnachtsfeier unserer Jugend statt, wozu die Jugendlichen noch eingeladen werden.

Den Angehörigen der Abteilung wünscht die Vorstandschafft ein frohes Weihnachtsfest und vor allem ein beruflich und sportlich recht erfolgreiches Jahr 1960! Dr. W.

Sportparkstraße 2 - Ruf 481150

ELEKTRISCHE ANLAGEN - ELEKTROGERÄTE

SAUERNHEIMER

NEON-LICHTREKLAME - INNENBELEUCHTUNG

Ob. Mentergasse 12 - Ruf 46312

Gegen die harten Allgäuer hatten wir schon immer einen schweren Strauß auszufechten. Beim Boxclub Immenstadt, der 2 Kämpfe abschloß, hatte es in organisatorischer Hinsicht immer geklappt. Der erste Kampf führte uns in Wangen mit dem dortigen BC zusammen. Wir gewannen mit 12:8, hatten dabei allerdings 2 Verletzte, so daß der zweite Kampf in Immenstadt schon Schwierigkeiten bereitete. In Wangen mußte Demmelmeier gerade so wie beim nächsten Start seinen Angstgegner Meyer boxen, der bereits einige Male Bayerischer Meister war und auch Demmelmeier wieder zweimal hauchdünn schlagen konnte. Rudi Weiß gewann in der 2. Runde durch Aufgabe gegen Eberhard und Beck ebenso in der 1. Runde gegen Eischer. Schnelle Siege scheinen auch das Spezialgebiet von Swoboda zu werden, da er seinen Partner Müller (Wangen) in der zweiten Runde durch K.O. besiegte. — In Immenstadt fehlten dann Swoboda, Winterling und Beck, so daß eigentlich schon nichts mehr zu hoffen war. Der Bayer. Schwergewichtsmeister Seidel boxte dann noch Weiß aus und Bräuer sowie Haller waren nicht mit dabei. Überrascht hat im Leichtgewicht Bias, der einen Punktsieg gegen Sandor herausboxen konnte.

Salzburger Nockerl waren uns zu hart

Scheinbar werden in Österreich alle Boxer, die noch nicht in der Nationalstaffel standen, als Anfänger bezeichnet, denn uns wurden vier Mann als solche genannt; die sich dann als ganz ausgekochte Ringfuchse erwiesen. Zudem kam dazu, daß die Clubboxer diesmal wirklich nicht das an den Tag legten, was wirklich zu erwarten wäre und so gingen wir mit 14:4 ziemlich hoch ein. Eine hervorragende Partie lieferte Demmelmeier, der den besten Techniker Wende zu boxen hatte und seine drei Runden auch ausgezeichnet stand. Gewonnen haben nur Brunner durch Abbruch in Runde zwei gegen Thalhauser, und Swoboda, der keinen anderen als den K.O.-König Franz Frauenlob auf die Holzplanken legte. Beck tat viel zu wenig, um einen immerhin möglichen Sieg herauszuboxen und Winterling wurde wegen Verletzung aus dem Kampf genommen. Gut hat sich der Junior Iger gehalten, der im zweiten Kampf, den er bestritt, nur nach Punkten verlor.

Ein Tiefschlag kostete uns in Speyer den Sieg

Mit einem 10:10 mußten wir uns bei den TV-03-Boxern in Speyer begnügen, nachdem Hoffmann, der sicher im Rennen lag, tief landete und daher sein Gegner Wölfling einen billigen Sieg errang. Die Gastgeber hatten sich — wie wir es schon gewohnt — verstärkt, aber diesmal boten unsere Leute ausnahmslos auch eine weit bessere Leistung, als in Salzburg. Swoboda boxte anstelle von Weiß das Halbschwer und machte einen kurzfristigen Einrundengang, indem er den Speyerer Weiß nach Beginn K.O. schlug. Demmelmeier kam nach glatter Führung zu einem Unentschieden gegen Wittmann-Kaiserslautern. Mit demselben Resultat trennte sich Kohl im Bantam mit dem Südwestmeister Hirschelmann. Winterling und Bräuer gewannen gegen Tetzner I und Jochim in der ersten Runde und Bias schlug Wolf hoch nach Punkten. Verloren haben Brunner gegen den guten Neumann, Kudernatsch gegen Totzner II und Albert gegen Mühleisen. Von den beiden Junioren Hasselbacher und Brunner kann man den Hut abnehmen; sie boxten beide mit Elan und errangen im ersten Kampf ein Unentschieden, das zweite Treffen verlor Hasselbacher gegen den Juniorenkreismeister Habermehl nur knapp.

Unsere „Alten Boxer“ kamen zahlreich

Zum Treffen der alten Handschuhschwinger hatten sich mehr eingefunden, als erwartet wurde. Selbst solche kamen, die man jahrelang an keinem Ring mehr gesehen hatte. Am zahlreichsten war die alte Turngemeinde vertreten, die mit Kinseher, Waigel, Fischer, Oppel, Gabler und Dressel einen Teil der einmal besten Bayer. Mannschaft stellte. Die ehemaligen Sandower kamen mit Max Ragati, den beiden Rupprechts, Müller, Brunner, Weiß und Geck. Alle aufzuzählen ist hier nicht möglich, aber selbst Dressel war gekom-

men. Als alten Funktionär sah man Konrad Friedrich aus den 20er Jahren, dann Rebel, Albert Kistner und Heubeck von den Maxvorstädtern. Es war ein gemütlicher Abend und bei der Weihnachtsfeier der Clubboxer werden viele wieder mit dabei sein, ebenso beim Boxerball 1960, zu dem schon jeder seine Zusage gab.

Zum Jahresabschluß

Das Jahr 1959 brachte den Boxern nicht nur eine sehr große Anzahl von Kämpfen, sondern auch den Nachwuchs, den man nun einmal benötigt. Ins neue Jahr gehen wir mit einer sehr ausgeglichenen Staffel, die sich sicher noch mehr nach vorne arbeiten und auch wieder in die bayer. Spitze gehören wird. An dieser Stelle allen Aktiven, Junioren wie Senioren, unseren Trainern, Theo Hasselbacher von der Kampfmannschaft und Heinz Grundmann, dem die Junioren anvertraut sind, die beste Anerkennung und Hochachtung für die geleistete Arbeit. Auch die gewissenhafte Mitarbeit unseres Heinrich Halser wollen wir hier erwähnen. Andreas Meisenbach und Fred Vorderer als Köpfe der Abteilung zollen wir ebenfalls Dank. Nicht vergessen wollen wir den Zeugwart der Abteilung, Hermann Zipfel.

Allen unseren Abteilungs-Mitgliedern und allen Cluberern zum Weihnachtsfest die besten Wünsche und für 1960 das, was sie sich ersehnen. Strauß

Handball

Hochbetrieb in den Hallen

Die Hallensaison läuft bereits auf vollen Touren und brachte uns schon recht schöne Erfolge. In der 46er Halle trafen sich am 21. 11. erstmals in diesem Jahr die Jugend- und die ersten Frauenmannschaften. Wie von unseren Frauen nicht anders erwartet, wurden sie sicherer Sieger und damit Gewinner des Coca-Cola-Pokals. Unsere Jugend konnte unter 8 Mannschaften einen sehr guten dritten Platz erringen. Auch in einem Turnier beim TV 61 Amberg waren unsere Frauen überlegener Sieger, die Reserven wurden Zweiter hinter der 1. Mannschaft von Schwandorf. Am 29. 11. griff erstmals unsere 1. Mannschaft in die Hallenspiele ein. Sie war Gast bei einem mit allerbesten Mannschaften besetzten großen Hallenturnier in Rothenburg o/T. In ihrer Gruppe kam sie auf die 3. Stelle, lediglich die Spiele gegen Zuffenhausen und Bayern München gingen knapp verloren. Gegen die erst aus Brasilien zurückgekehrten Hasslocher Handballer erspielten sie ein 5:5. In diesem ausgezeichneten Zwölferfeld an die fünfte Stelle zu kommen, ist eine ausgezeichnete Leistung. Am gleichen Tag waren unsere Frauen in Würzburg bei dem großen DJK-Turnier. Die süddeutschen Spitzenmannschaften Mannheim, München, Frankfurt wurden sicher geschlagen und damit der Gruppensieg errungen. In den Endspielen zogen sie zuerst Freilos, auf Protest des österreichischen Meisters DANUBIA Wien mußte nochmals gelost werden und dann war diese Mannschaft unser Gegner, der ganz knapp mit 3:2 Sieger blieb. Von 12 Mannschaften kamen unsere Damen an die dritte Stelle.



Bei einem großen internationalen Hallenturnier des TSV 46 Nürnberg spielte unsere 1. Mannschaft groß auf und mit Siegen über den Bayer. Hallenmeister TSV Ansbach, TSV Zirndorf und TSV 1846 Nürnberg und einem 5:5 gegen ASK Wien-Liesing wurden sie Turniersieger. Die Reservisten hatten ihre ersten Spiele um die Kreismeisterschaft und platzierten sich für die Endspiele punktgleich mit TSV 61 Zirndorf. Auch unsere 1. Mannschaft hat die ersten Hallenverbandsspiele hinter sich gebracht. Gegen Gunzenhausen gab es ein 19:6 und die ausgezeichnete Mannschaft des TSV Scheinfeld erspielte sich gegen uns ein 10:10.

Die Ehrung von Seiten des Hauptvereins für die Sieger des Sportjahres 1959 brachte für uns reichlichen Plakettensegen. Die 1. Männer-, die 1. Frauen- und die 1. Jugendmannschaft kamen als Meister zu Siegerehren. In einer kleinen internen Feier anlässlich der Erringung der Bayer. Meisterschaft durch unsere 1. Männermannschaft wurde durch die Verbandsorgane des Bezirkes und des Kreises eine Ehrung vorgenommen. Heinz Holzwarth erhielt für seine oftmalige Teilnahme an Auswahlspielen die Ehrennadel des Bayerischen Handball-Verbandes. Kurt Höfert von der Spielvereinigung Fürth ist unserem Verein beigetreten und wird für unsere 1. Handballmannschaft eine wertvolle Verstärkung sein. Wir begrüßen ihn und hoffen, daß er ein guter Cluberer wird.

Aus der Abteilung ist zu berichten: Die Mutter unseres früheren Torwarts Hans Dodel ist gestorben. Ihm und seinen Angehörigen gilt unsere herzlichste Anteilnahme. Peter Emmert, unsere „Sonne“ hat sich, für uns alle überraschend, verheiratet. Daß er sich eine junge Frau aus sehr weiter Ferne geholt hat, war erst recht eine Überraschung. Herzlichen Glückwunsch seiner lieben jungen Frau und ihm. Wie alle Jahre, legte unsere 1. Mannschaft anlässlich eines Handballturniers in Rothenburg am Grabe unseres unvergeßlichen Ernst Hahn ein Blumengebinde nieder. Ebenso gedachten wir, wie alljährlich, unseres allzufrüh von uns geschiedenen Hans Lorenz an seinem Todestag mit Blumen.

Ein an Erfolgen reiches Sportjahr neigt sich dem Ende zu und es ist der Vorstandschaft der Handballabteilung eine ehrenvolle Pflicht, all denen, die für den Club sowohl auf dem Sportfeld, als auch in der Verwaltung sich so erfolgreich einsetzten, herzlichst zu danken und für das kommende Jahr alles Gute und weiter viele Erfolge zu wünschen. Auch all unseren Anhängern und Gönnern Dank für treue Gefolgschaft. Wir hoffen uns im kommenden Jahr durch gute und erfolgreiche Arbeit auf dem Spielfeld für ihre Treue revan- chieren zu können.

Bernhardt

Roll- u. Eissport

Die Vorstandschaft der Roll- und Eissport-Abteilung wünscht all ihren Mitgliedern, den Eltern unserer Kinder sowie dem Hauptverein mit Hauptvorstandschaft ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr!

Dr. Fritz Händel

Sepp Schulz



Ski - Garnituren, Esche verleimt, Stahlkanten, Belag, Federbindung, Tonkinstöcke komplett ab **DM 49.—**

Stiefel, zwiegenäht, ledergefütert, Doppelschnürung ab **DM 46.50**

BOGNER - Ski- und Sportmoden

Elastik-Keilhosen, Kammgarn/Helanca Dam. **DM 79.—**

Eis- - Hockey-Complets ab **DM 35.—**

- Kunstlauf-Complets ab **DM 38.50**

Breite Gasse 46 - Ruf 25122

Verlangen Sie bitte unseren neuen Winterkatalog

Hockey

Hallen-Hockey in Würzburg und Stuttgart

Im letzten Feldspiel der Saison traf unsere (durch zwei Herrenspieler verstärkte) Jugendelf auf die II. Mannschaft der SpVgg Fürth. Nach einem der schönsten Spiele des ganzen Jahres gelang unserer Elf ein überzeugender 8:0-Erfolg, der ohne die hervorragende Leistung des Fürther Torhüters sicher noch höher ausgefallen wäre.

Am 22. 11. nahm unsere I. Herrenmannschaft an einem Hallen-Turnier der TG in Würzburg teil. Obwohl wir mit einer sehr jungen Mannschaft antraten (4 Jugendspieler wurden erstmals eingesetzt), konnten wir mit unserem Abschneiden sehr zufrieden sein: in der weitaus schwersten Gruppe belegten wir hinter dem späteren Turniersieger HGN den zweiten Platz und im Endrundenspiel gelang uns ein sicherer 4:1-Sieg gegen SG Siemens Erlangen (im schönsten Spiel des Tages gelang es der HGN erst in den letzten Minuten, unseren 1:0-Vorsprung durch einen umstrittenen 7-m-Ball auszugleichen und schließlich noch knapp mit 2:1 ins Endspiel einzuziehen).

Am 28./29. 11. beteiligten wir uns mit der Damen- und der Herrenmannschaft beim großen Hallenturnier des VfB in Stuttgart. Unsere Damen, die dem Hallenhockey etwas ablehnend gegenüberstehen, erreichten hier hinter dem späteren Turniersieger Rot-Weiß Stuttgart einen erfreulichen 2. Platz in ihrer Gruppe, während die Herren fast eine Überraschung zustande gebracht hätten. Ungeschlagen mußten sie dem OSC Berlin wegen eines einzigen Tores bei Punktgleichheit den Vortritt lassen; eine Leistung, die sehr beachtlich ist, zumal die übrigen Vereine unserer Gruppe sämtlich über große eigene Hallen und damit über eine wesentlich größere Erfahrung verfügen. — Leider scheitert die Teilnahme an weiteren Hallenturnieren an der sehr hohen finanziellen Belastung, denn im bayerischen Raum gibt es fast keine solchen Veranstaltungen.

Auch an dieser Stelle sei noch einmal auf die Weihnachtsfeier der Hockeyabteilung hingewiesen, die am Freitag, 18. 12., ab 19.30 Uhr im großen Saal des Clubhauses im Zabo stattfindet. Mitglieder und Freunde der Abteilung sind recht herzlich eingeladen! E. Sch.

Schwimmen

Zwei Klubkampf-Siege unserer Schwimmer

In der Würzburger Halle stellten wir uns am 14. 11. zu einem Klubkampf gegen SV Würzburg und Delphin Augsburg. Den Haupterfolg konnten auch hier wieder, wie in Innsbruck, unsere Damen erringen. Sie konnten mit Ausnahme der 200 m Brust alle Rennen gewinnen. Die Herren mußten sich in den beiden Staffeln mit den Plätzen hinter Würzburg begnügen. Ein Lichtblick unser Junior Franz Eschler, der sich stark verbessern konnte und die 200 m Brust in guten 2:55,2 vor Werner Kühnel (2:55,9) gewann. Für beide neue Bestzeit, bei Eschler Erfolg ernsthaften Trainings mit einer Verbesserung von 7 Sekunden. Sehr gut auch die 1:10,5 von Sybille Einbeck über 100 m Kraul. Hier muß auch die kämpferische Leistung unserer Liselotte Böhler gewürdigt werden. Sie schwimmt beständig ihre 1:17 — 1:18 über die 100 m. Wo sie das nur hernimmt? Gelernt ist eben doch gelernt. Damit ist uns Liselotte die beste Stütze für die Mannschaft.

Spannend wurde der Kampf vor dem letzten Rennen, der 4 × 100-m-Bruststaffel der Damen; wir führten mit 92 zu 90 Punkten vor Würzburg. Diese Staffel entschied den Sieg. Würzburg war Favorit. Beim 3. Wechsel sah die Sache für uns hoffnungslos aus. Da kam die Wende, Renate Romanino hatte die schwächste Schwimmerin gegen sich und konnte Zug für Zug den 8-m-Vorsprung verkürzen. Es nützten auch die orkanartigen Anfeuerungsrufe der Würzburger nichts, Sybille konnte mit 2 m Vorsprung abgehen und diese taktisch klug gegen die beste Schwimmerin unserer Gegner halten. Damit hatten wir den Klubkampf gewonnen. Hervorgehoben muß noch unsere Jugendliche Irene Teplin werden, denn sie schwamm die 100 m Rücken erstmals in guten 1:25,1.

Die Wasserballer gewannen ihre zwei Spiele in verkürzter Zeit sicher mit 5:1 gegen Augsburg und 5:2 gegen Würzburg. Endstand der Punktwertung ohne Wasserball: 1. Club 105 Pkt., 2. Würzburg 98 und 3. Augsburg 61 Pkt.

Die Zeiten: 100 m Kraul Damen 1. S. Einbeck 1:10,5; 3. L. Böhler 1:18,0 — Herren: 2. H. Heindl 1:04,6; 4. Kl. Audenrieth 1:05,8; 100 m Rücken Damen: 1. S. Einbeck 1:23,4; 2. I. Teplin 1:25,1 — Herren: 3. D. Staib 1:18,5; 4. G. Fleischmann 1:18,9; 200 m Brust Damen: 3. L. v. d. Witt 3:21,0; 4. R. Scholz 3:24,6 — Herren: 1. F. Eschler 2:55,2; 2. W. Kühnel 2:55,9. Staffeln: 4×100 m Brust Damen: 1. Club 6:11,3; 6×50 m Schmetterlin Herren: 2. Club 3:26,9; 6×50 m Kraul Herren: 2. Club 2:55,2.

Die Rückfahrt der Augsburger Schwimkameraden wurde gleich dazu benutzt, um am Sonntag in Nürnberg erneut zu starten. Unsere Gäste waren Delphin Augsburg, Würzburg und dazu die Regensburger Turnerschaft.

Im Gegensatz zum Vorkampf in Würzburg wurde hier eine Wertung für Wasserball in das Programm eingebaut. Dabei zeigte sich, daß bei den Schwimmern Regensburg die stärkste Mannschaft hatte, wir dagegen waren wieder bei den Damenwettbewerben nicht zu schlagen. Nun, sollte dies für unsere Herren nicht auch Anlaß sein, schwimmerisch etwas mehr zu tun?

Einlagen unserer Jugendschwimmer und Knaben zeigten, daß sich auch beim Nachwuchs wieder einige gute Kräfte hervortun und auch schon ganz ansprechende Leistungen bringen. Im Wasserball wurden 3 Spiele (kurze Spielzeit) ausgetragen. Delphin gegen Würzburg 1:2 und Club gegen Regensburg 5:0. Das abschließende Spiel Sieger I: Sieger II sah unsere Sieben mit 5:0 gegen Würzburg erfolgreich. Gesamtpunktwertung: 1. FCN 171 Pkt.; 2. Regensburg 126; 3. Würzburg 119; 4. Augsburg 100 Pkt.

Die Ergebnisse: Herren 100 m Kraul: 3. Heindl 1:04,7; Morgen 1:08,4; 100 m Brust: 1. Dick (RT) 1:18,3; 2. Eschler 1:19,2; 3. Kühnel 1:19,6; 8×50 m Lagenstaffel: 2. Club 4:25,8; 6×50 m Kraul: 2. Club 2:51,4; 4×100 m Lagenstaffel 2. Club 5:07,2.

Damen: 100 m Kraul: 1. Einbeck 1:14,2; 2. Böhler 1:17,2; 200 m Brust: 3. L. v. d. Witt 3:23,2; 6. Scholz 3:26,2; 4×100 m Kraulstaffel: 1. Club 5:24,2; 4×100 m Lagenstaffel: 1. Club 5:49,8. F. K.

Um den Richard-Waltinger-Pokal

Beim ersten Turnierabschnitt der Südd. Wasserballoberliga um den Waltinger-Pokal am 21./22. 11. 59 in Regensburg, die heuer nur in einfacher Runde ohne Rückspiele ausgetragen wird, konnte sich unsere 1. Mannschaft durch zwei klare Siege über den SV Bayreuth (8:1) und die Turnerschaft Regensburg (12:7) an die Tabellenspitze setzen. Diese beiden klaren Siege gegen sehr konditionsstarke Mannschaften sind auf eine gegenüber den vorhergehenden Spielen sich bemerkbar machende Formverbesserung fast aller Spieler und den guten Mannschaftsgeist zurückzuführen. Unsere Mannschaft bot eine geschlossene Leistung, in welche sich der erst 18jährige Nachwuchsspieler Reinhard Morgen als Oberliga-Neuling sehr gut einfügte. Auffallend ist besonders die starke Verbesserung unseres Mittelstürmers Ebi Kerscher, der durch seine gute Ballbehandlung und seine trickreiche Sturmführung sich zu einem gefürchteten Torjäger entwickelte. Die Mannschaftsaufstellung: Kühnel, Miederer, Pister, Morgen (Schönberger), Schmidt, Kerscher, Staib. Die weiteren Ergebnisse: Bayern 07 gegen Regensburg 6:5; ESV West gegen München 99 10:10; Bayern 07 gegen ESV West 16:7; SV Bayreuth gegen München 99 7:7.

Jugend-Prüfungskämpfe im Volksbad

Am 29. November waren im Volksbad die Jugendprüfungskämpfe. Der 1. FCN konnte sich mit 9 ersten, 4 zweiten und 4 dritten Plätzen in die Siegerliste einschreiben. Es soll hier vermerkt werden, daß unsere weibliche Jugend zahlenmäßig erfolgreicher war, als die männliche Jugend.

Gute Leistungen erzielten:

100 m Rücken: Winterstein Elfriede 1:28 (1.), Tiede Wolfgang 1:22,2 (1.), Kuntz Gerhard 1:33 (1.) Klasse B. 200 m Kraul: Tiede 2:33,5 (2.), Kreitlein Herbert 2:46 (3.), Kuntz 2:52 (2.) Klasse B. 100 m Kraul: v. d. Witt Traudl 1:21,6 (1.), Felix Monika

1:32,2 (2.) Klasse B, Riedel Werner 1:21 (1.) Knaben-Klasse A, Harrer Hermann 1:08,1 (3.), Tiede 1:08,6 (4.), Kreitlein 1:13 (6.), Kuntz 1:13,1 (2.) Klasse B, Bucher Rudolf 1:15 (5.). *200 m Brust*: v. d. Witt Lore 3:30 (3.), Birmann Heinz 3:21,4 (9.), Rührnschopf Ernst 3:22,2 (10.), Fritz Falk 3:28 (13.). *100 m Brust*: Schorn Traudl 1:56,1 (1.) Mädchen Klasse B, Roth Heide 1:53,7 (7.) Klasse B, v. d. Witt Lore 1:32,9 (3.), Kübler Ingrid 1:46 (9.), Rührnschopf 1:29 (10.), Riedel Werner 1:41 (5.) Knaben Klasse A, Lenich Jarko 1:31,9 (5.) Klasse B, Bucher 1:34,2 (7.), Schmitt Heinz 1:42,3 (15.). *100 m Schmetter*: v. d. Witt Traudl 1:37,7 (1.), Birmann 1:36,2 (5.).

Kurz zusammenfassend, der Club kann zufrieden sein. Es sei hier gesagt, daß jeder sein Bestes gegeben hat. Es gilt nun fleißig zu trainieren.

Zu einem Wasserball-Lehrgang für süddeutsche Jugendliche war unser Jürgen Staib am 28./29. November nach Ebingen/Württemberg eingeladen. Hoffentlich hat er viel gelernt und kann es auch seinen Kameraden weitergeben. Es sei hier festgehalten, daß Jürgen bei den Jugend-Einlagekämpfen am 15. November die 100 m Kraul in 1,07,8 geschwommen hat.

Am 10. Januar wird ein Kinderschwimmfest vom Bezirk VI durchgeführt, bestehend aus 50 m Einzelkämpfen und Staffeln, für Mädchen und Knaben. Gg. John

*

Guter Auftakt der Reserve

Endlich ist es soweit, daß unsere II. Wasserball-Mannschaft in der Landesliga um den Dr.-Gustl-Schürger-Pokal teilnehmen darf. Daß wir leistungsmäßig hierzu vollauf berechtigt sind, hat das erste Turnier in Würzburg bewiesen. Nach den ersten drei Spielen liegen wir ungeschlagen mit 6:0 Punkten vor Coburg (4:2), SV Hof (2:4) und SV Würzburg (0:6) bei einem Torverhältnis von 38:15 an der Spitze. In den drei Spielen, die wir 11:1 gegen Hof, 15:9 gegen Coburg und 12:5 gegen Würzburg überlegen gewannen, konnte uns nur der SV Coburg auf eine harte Probe stellen. Da wir unsere drei Spiele innerhalb von vier Stunden auszutragen hatten, wurden die Spieler Preuß, Ströber, Morgen und Metzler je zweimal, die Spieler Primus, Fleischmann, Schönberger und Freyer je dreimal eingesetzt. Der erfolgreichste Torschütze des Turnieres war Gerd Fleischmann, der es auf 18 Treffer brachte. Hoffen wir, daß sich die Mannschaft beim nächsten Turnier in Nürnberg genau so erfolgreich schlagen wird wie in Würzburg, und sich für das Finale um den herrlichen Schürger-Pokal qualifizieren kann.

*

Am 21. November fand der Bezirkstag des Bezirkes Mittelfranken der Schwimmer statt. Der Club war zahlreich vertreten und konnte mit Posten und Pöstchen überhäuft nach Hause gehen. Bei durchwegs einstimmiger Wahl wurde Fritz Holzer 1. Vorsitzender und Kassier, Fritz Kaiser Schwimmwart, Liesl Fürsich Frauenwartin und Günter Ströber Wasserballwart.

*

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel wünschen wir allen unseren aktiven und passiven Mitgliedern der Abteilung sowie all unseren Freunden und der Hauptvorstandschafft alles Gute.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

Vom „Tisch der Alten“

Fortsetzung aus dem Oktober - Heft

Beim Marsch durch den Ort Prichsenstadt mit den unerwarteten malerischen Winkeln bieten sich dem Auge noch Eigenarten von wunderlicher Schönheit: der Doppelkranz der Wehrmauern mit den Ansbacher'schen Rundtürmen, ferner die Kanzel auf dem Friedhof samt der bedachten und bestuhlten Unterstandhalle. Der nachfolgend erreichte Flecken Wiesentheid in seiner breiten Wohlhabenheit bekundenden Anlage besitzt mit der Kirche und dem parkumgürteten eindrucksvollen Schloß der Grafen von Schönborn Sehenswürdigkeiten, wie solche hier nicht vermutet werden. Von Wiesentheid geht die Fahrt nach Klein-Langheim weiter; hier hält abermals der Bus. Der ehrfurchterweckende Gang auf uraltem Nürnberger Boden durch das sonnige Klein-Langheim mit der befestigten Kirche und den gut erhaltenen Gaden (ehem. Kammern für wirtschaftliche Zwecke) vermittelte unauslöschbare Eindrücke. Auf der Weiterfahrt kommen Weinberge häufiger heran, je mehr sich das Fahrzeug dem im Süden lagernden Eckpfeiler „Schwanberg“ nähert. In Rödelsee mit dem Crailsheimer Schloß und den sich duckenden staubgrauen Weinbauernhäusern ruft die Mittagsrast im Gasthof „Zum Löwen“. Das Mahl war „löwig“. Aber Juxl's Vorschlag, den Durst mit „Saußenheimer Schüttelfrost Nordseite“ zu löschen, war unausführbar, weil nur Rödelsee'er — allerdings beste Hausmarken — verfügbar waren. — Am Nachmittag entführte der Bus in steigenden Serpentinien zum sagenumwobenen Schwanberg. Auf der im Sonnenlicht brennenden Südseite des Turmcafés wurden gute Getränke mit Kuchen — zum Entzücken der alten Herren — von reizenden Mädchen gereicht. Der beglückende Blick über die in Hunderten von leuchtenden Farben glühenden Laubwäldchen, die reifen Rebengärten und die weitgedehnten Mainauen verlockten zu süßem Nichtstun oder tiefsinnigen Gesprächen, die in Teenager-Kritiken mit „einfach toll“ bezeichnet werden. Daher folgte nur ein Teil dem Gebot der „Hangwanderung“ durch die Rebenpracht zum drei viertel Stunden entfernten „Klein-Rothenburg“, dem in sonnigen Wiesengrund gebetteten Iphofen. Der Abend vereinte die Runde im anheimelnden Nebenraum des Gasthofes „Zur Krone“. Die Speisekarte entsprach jedem Wunsch. Dr. Schregle, Dr. Steinlein, Herzog und andere folgten mit Kennermiene den Spuren edler Traubensäfte, nachdem längst zuvor die „Oechsle-Grade“ heuriger Ernte begutachtet worden waren. So standen bald in bauchigen Grünflaschen die Schlemmersäfte früherer Jahre in Form des „Iphofer Kronberg 1957er“ auf weißgedeckten Tischen.

Dr. Pelzner findet tiefherzliche, einfache Worte in Gedenken an unseren unvergessenen vor einem Jahr verstorbenen Hans Hofmann und an die Freunde Willy Böß und Georg Beyer, die beide unsere Runde in diesem Jahre für immer verlassen haben.

Herzlich dankt Dr. Friedrich dem geistigen Leiter Dr. Schregle für seine erneute, abermals meisterliche Führung und dem Chronisten für seine geleisteten Vorarbeiten zu dieser herrlichen Fahrt.

Iphofen, das Juwel mit seinen Wehrmauern, den Wachttürmen und großartigen Stadttoren versank in den Schleiern einer sternklaren Nacht; Geister erhoben sich, die aus einer guten Mischung dieser wehmütigen Erinnerung und Fröhlichkeit den Befehl des Bleibens in den traulichen Wirtschaftsraum trugen. Und so kam es, daß die Zeit der Rückfahrt einfach nicht eingehalten werden konnte. Es sei verziehen, denn es war die letzte Fahrt in diesem Jahre, eine Fahrt durch einen blauen, sonnigen, leuchtenden Herbsttag, der lange nachklingen wird. — Auf Wiedersehen bei Haas, Café am Ring!

Verantwortlich für das Tun zeichnen folgende Teilnehmer: Bachmeyer, Dorschky, Dr. Friedrich, Greb, Haas, Dr. Hertrich, Herzog, Höllerer, Kehm, Klein, Knorr, Kritschgau, Künneth, Lehmann, Mengert, Ott, Dr. Pelzner, Dr. Schregle, Schobert, Seidl, Snidero, Dr. Steinlein, Streidl, Trapp, Vogel und Winter. G. O.

● Werbt neue Mitglieder! ●

Aus der „Club“-Familie

Anläßlich seines 75. Geburtstages bescherte der alte Jäger Kamerad Vogel 25 Angehörigen des Tisches der Alten am 25. November einen Festschmaus mit Rehbraten und einer Torte in Form eines lebensgroßen Fußballs mit der Inschrift „1. FCN“. Dr. Friedrich feierte in launigen Worten den allseits beliebten Jubilar, den die Jagd, das Wandern und der Sport erstaunlich jung und frisch erhielten. Kamerad Robert Trapp verschönte den Abend durch großartige Farblichtbilder aus den Alpen und den letzten Streifzügen des Tisches der Alten durch's Fränkische Land, und Kamerad Dr. Hans Hertrich zeigte eine Auswahl aus den herrlichen Farblichtbildern, die er in Nordamerika während seiner jüngsten Reise dorthin aufgenommen hatte.

*

Die ehemalige „Z“-Mannschaft des 1. FCN, die ab 1925 rund 20 Jahre bestand, beging am 5. Dezember die alljährliche Wiedersehensfeier wie üblich im Hotel „Reichshof“. Wiederum bekundeten 26 ehemalige Spieler, darunter die 3 Gründer Dr. Friedrich, Ludwig Lohmann und Hans Weiß, den bewährten Geist der Zusammengehörigkeit und der Freundschaft. Fr.

*

Seinen 65. Geburtstag konnte am 8. Dezember unser Mitglied Ludwig Schmied feiern. Leider wurde in der November-Nummer versäumt, unserem Gerhard Häffner zu seinem bereits am 7. 11. begangenen 65. recht herzlichst zu gratulieren. Es soll aber nun hiermit — wenn auch etwas verspätet — nachgeholt werden. Direktor Hans Thiem, früherer langjähriger Fußballer und jetzt großer Förderer des Sports, konnte am 6. Dezember in München sein 60. Wiegenfest begehen. Ebenfalls 60 Jahre wurde Michael Wolf am 9. Dezember. Am 28. Dezember feiert Dr. Walter van de Witt seinen 50. Geburtstag. Allen unseren Jubilaren nochmals die herzlichsten Glückwünsche. Auch allen übrigen Geburtstagskindern im Dezember übermitteln wir hiermit die allerbesten Wünsche.

*

Aus Budapest vom Länderspiel Ungarn — Deutschland übermittelte unser 1. Vorsitzender RA Ludwig Franz zusammen mit unseren beiden Junioren-Auswahlspielern Ferdl Wenauer und Heinz Strehl sowie Begleiter H. Schmidt herzliche Grüße. Vom Spiel in Karlsruhe grüßten die Mitglieder Georg Christoph (Bad Kissingen), Claus Allweyer und Walter Reeb.

Sonnige Grüße ins kalte Nürnberg sandte uns auch Helmut Blackholm, der sich zur Zeit mit der „Kungsholm“ in Kingston-Town (Jamaica) aufhält und anschließend nach Haiti

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 578288

und Nassau (Bahamas) weiterdampft. — Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr wünscht allen Cluberern unser Heiner Oberle aus Friedrichshafen. Er hofft zugleich, daß es mit unserer „Ersten“ endlich wieder aufwärts geht (ehrlich, wir hoffen es auch!). — Herzliche Grüße vom Spiel Stuttgarter Kickers gegen Club sandte uns Mitglied Kurt Anders. Besten Dank.

*

Ich möchte hier auch darauf hinweisen, daß die Weihnachtsfeiern für die Fußballer der Jugend- und Schülermannschaften im Clubhaus Zabo stattfinden. Für die Schüler am Dienstag (22. Dezember) ab 19 Uhr und für die Jugendlichen einen Tag später, am Mittwoch (23. Dezember), ebenfalls ab 19 Uhr. F. S.

Schönheit, Sport und harte Dollars

Es begann mit Tränen. Sie flossen irgendwo am Rande des riesigen Betonbottichs, der viel zu groß für die heißen Zähnen der blonden Eleanor war, nämlich im Olympiastadion in Berlin. Die hübsche Eleanor Holmes gehörte als amerikanische Meisterin zum Schwimmaufgebot der USA. Die Amerikaner kamen zu den Spielen von 1936 auf einem großen Ozeandampfer herübergeschwommen, ein wenig zur Entspannung der Sportler, ein bißchen zum Kennenlernen und Ablenken von der bevorstehenden Aufgabe. Aber Eleanor hatte für den Geschmack der Funktionäre die Medaillenträume ihrer Athleten in allzu realistische Gefilde abgelenkt. Das Wasser war Eleanors Element; kein Wunder, daß gerade auf diesem Schiff, und um das Naß voll zu machen, insbesondere an dessen Bar, die Nixe so erfolgreich war, daß man in Berlin nichts mehr von ihr erwarten konnte. Sie durfte nicht starten.

Eleanor Holmes schäumte, sann auf Rache und ging ins Showgeschäft. Alle bedeutenden Erstlingsschritte der Menschen geschehen aus Haß oder Liebe. Die erste Sportlerin die ihr Können in harte Dollars ummünzte, tat es aus Haß. Aber auch Haß veriraucht. Wenige Monate später war alles wieder Liebe: Eleanor heiratete den Chef der Wasserrevue, deren Star sie in New York geworden war, nachdem sie auf der Rückfahrt aus Berlin selbst an der Schiffsbar nicht den rechten Trost gefunden hatte. Eleanor tauschte die Ringe im Wasser mit Revue-Boss Billy Rose, der drei Jahre später seine Kenneraugen auf eine andere Sportlerin warf und sie ebenfalls engagierte, wenn auch nicht gleich fürs Leben: auf Esther Williams.

Auch Esther hatte Pech mit Olympia. Sie war 1940 gerade amerikanische Meisterin im Brustschwimmen geworden und hatte Medaillen Chancen. Aber wegen des Krieges fielen die Olympischen Spiele ins Wasser. So kam Esther zu Mr. Rose, bis die Herren Metro, Goldwin und Mayer ihr mehr boten. Sie wurde die schäumende, badende Venus des Films und scheffelte die Dollars so glücklich, daß sie heute mehrere Badeanzug-Fabriken, ein Dutzend Tankstellen und einen ganzen Sack voller wohlangelegter Aktien besitzt. In ihr wurde der große Traum von der Sportlerin, die aus eigener Kraft Millionärin wurde, erfüllt.

Sonja „Häseken“ Henie, die Eisprinzessin, ist die einzige, die sich mit ihr messen kann. Aber auch Ria Baran, Gundi Busch und ein Dutzend amerikanischer Eiskunstläuferinnen verdienten gutes Geld mit ihrem Können. Die Olympiasiegerin im Kunst- und Turmspringen von 1948, Vicki Draves, machte später ein kleines Vermögen mit Filmwasserrevuen. Die Engländerin Judy Grinham, die 1956 in Melbourne das 100-m-Rückenschwimmen gewann, hat bei Mr. Rank nicht ganz soviel Glück gehabt. Ein Märchen allerdings erlebte auch die amerikanische Spitzschwimmerin Brenda Hellsers. Eines Tages kam ein französischer Graf, sah Brenda schwimmen und siegte über ihr Herz. Heute ist sie Schloßherrin an den blauen Fluten der Riviera.

Das sind wahre Sportlerinnen-Märchen. Leider sind sie selten. Nicht jede Sportlerin kann zugleich eine Rekordlerin, hübsch und gescheit sein! Frank Telmer



Allen Club-Mitgliedern wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

Clubheim des 1. FC N

Nürnberg-Zabo, Sportparkstraße 12

Fernruf 481444

Heinrich Monatsberger und Frau

Verkehrslokal der Schwimmabteilung

Rothenburger Straße 26

Fernruf 61253

Gaststätte St. Rochus

Besitzer: Friedrich Blos

● **Treffpunkt aller Sportler**

Aufseßplatz 2 - Fernruf 45069

Besitzer: Willy und Erna Busch

Gasthof Büsch

G. u. H. Fleischmann ZIMMERMEISTER

NÜRNBERG

BRUNHILDSTRASSE 19

FERNRUF 46524

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 40731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

ALOIS MEIER UND SOHN

Schlosserei, Eisen- und Metallbau

NÜRNBERG

Maximilianstraße 21, Ruf 60609 - Senefelderstraße 6, Ruf 579559

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
 Dekorationen - Brauchtums-
 binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 40980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



**BMW
SIMCA
FIAT**

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776/46608

AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz/Ecke Cramer-Klett-Straße



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H
N Ü R N B E R G

**Der kluge
Autofahrer**

fährt mit



*Zum Fest
Schuhe schenken*

Pöhlmann

das haus der markenschuhe

nürnberg · karolinenstr. 35/39 u. königstr. 61

